This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

HD WIDENER
HW SHHV D

5275.31

Harvard College
Library

FROM THE FUND GIVEN BY

Stephen Salisbury

Class of 1817

OF WORCESTER, MASSACHUSETTS

For Greek and Latin Literature

SCHOLAE LATINAE.

Beiträge zu einer methodiſchen Praxis

der

lateiniſchen Stil- und Compoſitionsübungen.

Von

Dr. Moritz Seyffert,
Profeſſor am Königl. Joachimsthalſchen Gymnaſium zu Berlin.

Erſter Theil:

Die Formen der tractatio.

Leipzig,
Verlag von Otto Holtze.
1855.

5275, 31

HARVARD COLLEGE LIBRARY

1869, June 25.
Salisbury Fund.
Th 1.26½ + ⅛ + Binding Th. .12 =
$1.88

Druck von C. E. Elbert in Leipzig.

1369
43-126
49

Sr. Hochwohlgeboren

des

Herrn Oberbibliothekar und Professor an der Universität zu Halle

Dr. Gottfried Bernhardy

in dankbarer Verehrung

der Verfasser.

Vorwort.

Als ich an die Ausarbeitung dieses ersten Theiles der Scholae Latinae ging, hatte mich der Gedanke lebhaft ergriffen, daß das neue opusculum, das ich meinen geehrten Mitarbeitern auf diesem Felde des Gymnasialunterrichts an's Herz legen wollte, etwas wirklich Neues sein würde. Für mich wenigstens stammte die Idee, welche auf diesen Bogen durchgeführt ist, erst aus der jüngsten Vergangenheit meiner Praxis, und der freudige Eindruck ihrer Entdeckung, auf die ich nach fast fünfundzwanzigjährigen Versuchen der verschiedensten Art, unabhängig von fremdem Einflusse, geführt worden war, mußte um so kräftiger und nachhaltiger werden, als mich die praktischen Erfolge derselben, die ich an meinen Schülern wahrzunehmen Gelegenheit hatte, in überraschender Weise zufrieden stellten. Diese Freude über mein vermeintliches ἕρμαιον trieb mich zur raschen Anfertigung des vorliegenden Versuches, indem ich der Ueberzeugung war, daß man ihm, eben als erstem Versuche dieser Art, auch bei mannigfachen Mängeln, die eine gereiftere Erwägung vielleicht beseitigt hätte, mit gütiger Nachsicht entgegenkommen würde. Ich war aber kaum am Ende meiner Arbeit angelangt, als ich durch die Mittheilung meines Freundes, des Dr. Rehdantz, auch hier wieder, wie so oft im Leben, die Erfahrung machen mußte, nihil novi sub sole esse. Das Verdienst der Erfindung gebührt nämlich, wie ich nunmehr weiß, dem 17. Jahrhundert und zwar, wie sich das kaum anders erwarten läßt, dem für Beschaffung pädagogischer Hülfsmittel aller Art unermüdlichen Fleiße des Jesuitenordens. Es war der Niederländer Jacobus Hugues in Lille (Insulae), der 1632 (von diesem Jahre ist die geistliche approbatio) ein Artificium Transitionum sive de Partibus Latinae Orationis ornate, multipliciter aptissimeque inter se connectendis Opusculum, in quo prope omnis elocutionis rhetoricae thesaurus compendio facili atque adhuc a nemine tradita ratione ostenditur, herausgab: die 4. Auflage, die mir vorliegt, ist ein Nachdruck Coloniae apud Wilhelmum Friessem 1654. Ich zweifle nicht, daß dem Vorgange des Niederländers vielfache Versuche ähnlicher Art in den übrigen Theilen des cultivirten Eu-

ropa gefolgt sind*): man darf nur die Lateinische Dedication des Kölnischen Buchhändlers lesen, um zu sehen, mit welchem Beifall die Erscheinung dieses Werkes aufgenommen und wie hoch der Werth desselben geschätzt worden ist. Der bescheidene Verfasser selbst äußert sich in dem kurzen Vorwort also: „Ut corporum omnis pulchritudo non colore solo, sed apta maxime membrorum omnium connexione consurgit: ita orationis non minima venustas eius partibus singulis tanquam artubus apte et decenter colligandis existit. Porro hoc idonee transitio efficit, quo semper opus est, sive ad narrandum aliquid aggredimur, sive ad confirmandum, sive ad refutandum, sive ad argumenta et rationes longiores nectendas, sive ad digrediendum, sive concludendum atque perorandum. Transitionum nervis ac vinculis nulla vel minima sententia vacat: his rationes et argumenta brevia expoliuntur, his minores conclusiones atque epilogi aptissime ornantur; his testimonia auctorum, his exempla aliaque in medium adducis.“ So wahr und unleugbar dies ist, so ist doch hiermit der Werth dieser Formeln noch nicht in das rechte Licht gestellt. Nicht als ob ich mit dem gelehrten Buchhändler von Köln, der sie mit den Rosen im Kranze vergleicht, im Lobe dieser Formeln wetteifern wollte, ein anderes Bild liegt zu nahe und scheint mir das Wesen derselben richtiger zu bezeichnen: ich möchte sie ἐπῳδάς nennen, bestimmt, um aus der σύγχυσις eines unterschiedslosen Chaos ein bis in seine kleinsten Theile gegliedertes Ganze, und aus der dürren, von tödtlicher Langeweile durchzogenen Sandsteppe ein anmuthiges viridarium mit schön gefaßten Bosketts und Cascaden hervorzuzaubern, ja, was mehr sagen will, um, wie der Stab des Hermes, der ὑπνώοντας ἐγείρει, dem schlummernden Gedanken selbst zum Leben, d. h. zur Gestalt zu verhelfen. Man wird über diese Darstellung als eine romanhafte lächeln, ich weiß es; aber ich weiß auch, um more Romano zu reden, daß die Schüler sich des Besitzes dieser Formeln als eines Schatzes freuen, mit dem sie, nach ihrem eigenen Ausdrucke, etwas anfangen können, der ihnen Lust und Muth zum Arbeiten und ihre Arbeiten selbst genießbarer macht: nur die absolut Stumpfen und Geistesträgen oder in seltnerem Falle die Genialen, die ihr eigenes Latein fabriciren zu können vermeinen, sind davon unberührt

*) Zur Hand sind mir durch die Güte desselben Freundes: *Medulla Oratoria*, continens omnium transitionum formulas, ab *Ivaro Petr-Adolpho*, Norvego, nachgedruckt in Ubiorum Urbe, 1659, ein ληκύθιον von Geschmacklosigkeiten, verherrlicht aber in Versen von Salmasius, Spanheim und anderen; besser, weil nicht selbstgemachte Beispiele enthaltend, ist: *Index Rhetoricus* et *Oratorius*. Cui adiiciuntur *Formulae Oratoriae* et Index Poeticus. Opera et studio *Thomae Farnabii*. (Editio novissima prioribus emendatior. Amstelodami, 1648.)

geblieben. Wenn ferner derselbe inventor artificii an einer anderen Stelle von den transitiones minores, wie er sie nennt, die Bemerkung macht: Harum utilitas latius quam *maiorum* (id est ad partes orationis) patet, quippe cùm nulla omnino orationis sententia iis careat, ut qui eorum notitia probe sit instructus nihil praeter *verborum copiam* et *numerum oratorium* ad perfectam elocutionem desideret (p. 70 d. genannt. Ausg.), so geht aus diesem Urtheil, das ich unterschreibe, zugleich die Bedeutung dieser Formeln gerade für den Unterricht in der Stilistik hervor. Denn die *copia vocabulorum* wird sich stets, wo sie nicht vorhanden ist, aus dem Lexikon beschaffen lassen: das Gebiet der Barbarismen und der sonstigen Fehler des Ausdrucks ist ein unendliches und alle einzelnen Bemerkungen dieser Art helfen nichts, wenn sie nicht den Schüler schließlich auf die Nothwendigkeit einer gewissenhaften und verständigen Benutzung des Lexikon hinweisen; der *numerus* aber ist etwas, worüber sich zwar einige praecepta allgemeiner und spezieller Art aufstellen lassen, für das aber dennoch der Takt, der nur durch eigene fortgesetzte Lectüre und Beobachtung, lautes Lesen und Memoriren gewonnen wird, die Hauptsache bleibt. Nur diese Formen der tractatio, die ein geschlossenes System bilden, lassen sich methodisch erlernen, und müssen um so mehr erlernt werden, weil sie typisch und zugleich der innerste Kern der Sprache selbst sind. Die particulae, deren allgemeine Bedeutung und Construction der Schüler bisher vereinzelt und abgerissen von dem lebendigen Boden des Gedankens gelernt hat und die nach allgemeiner Erfahrung die schwächste Seite seines Wissens ausmachen, erhalten jetzt erst durch die Versetzung auf ihren concreten Boden, die partitio und argumentatio, und durch die Beziehung auf die unmittelbarsten Zwecke der eigenen Composition ein Interesse und werden somit nach zwei Seiten hin, einmal für das richtigere Verständniß der Schriftsteller und die Belebung der Lectüre, sodann für das methodische und geistvollere Verarbeiten der eigenen Gedanken, förderlich: die particulae, vorher disiecta membra, werden ἄρθρα τῶν φρενῶν in jedem Sinne des Wortes. — Doch wie steht es nunmehr mit dem Verdienste, das ich mir mit meiner neuen Erfindung zu erwerben geschmeichelt hatte? Nun, ich denke, ein vergessenes fremdes Verdienst wieder aufgefrischt und der Beachtung der Mitwelt empfohlen zu haben, ist auch ein Verdienst, nur wünschte ich nicht, daß das Göthe'sche Wort:

Was in der Zeiten Bilderſaal
Einmal iſt trefflich geweſen,
Wird immer wieder einmal
Jemand auffriſchen und leſen.

in der Weise erfüllt würde, daß der Jemand ein Singularis bliebe. Auf der anderen Seite wird man an den beiden ver-

schiedenen Werken, dem des Niederländers und dem meinigen, den Unterschied der Jahrhunderte leicht erkennen: das erstere hat weniger Theorie und mehr Beispiele, als das meinige, dafür aber ist es, wie es kaum anders sein konnte, in der logischen Durchdringung und Anordnung des Ganzen, in dem grammatischen Verständniß der einzelnen Formen und in der theilweisen Geschmacklosigkeit der selbstgemachten Beispiele ein treues Abbild seiner Zeit. Ich sage das nicht, um meine Arbeit über die fremde zu stellen: im Gegentheil, ich will zufrieden sein, wenn die meinige nur den zehnten Theil des Beifalls findet, den jene zu ihrer Zeit und nach meiner Ueberzeugung mit vollem Rechte gefunden hat, und wenn man nicht sagt, wovor ich mich am meisten fürchte, daß die theoretische Behandlung des Gegenstandes der praktischen Brauchbarkeit des Buches Abbruch gethan habe. Was diesen letzteren Punkt betrifft, so bedarf derselbe noch einer Rechtfertigung. Ich habe zunächst nur für Lehrer geschrieben, und meine Absicht war, eine vollständige und möglichst faßliche Lehre aufzustellen, deren sich jeder in der Sache nur einigermaßen Erfahrene mit Leichtigkeit bemächtigen könnte, um sie nach eigenem Geschmacke und Zuschnitt zugerichtet für seine Schüler fertig und mundrecht zu machen. Ich selbst pflege das ganze System, das hier zu einem Buche angewachsen ist, nach seinen wesentlichsten Bestandtheilen meinen Schülern in 6—7 Lehrstunden mitzutheilen, natürlich in den ersten Wochen des Semesters, wo noch keine freien Arbeiten zur Correctur vorliegen. Dadurch gewinne ich zugleich den großen Vortheil, nach dem ich früher vergebens suchte, daß ich nunmehr für die nächstfolgenden Correcturen der nach der Norm dieser Mittheilungen angefertigten Arbeiten einen Mittelpunkt gewinne, auf den ich das Augenmerk der Schüler hauptsächlich und, da Alle gleichmäßig dabei interessirt sind, mit wirklichem Erfolge richte. Die Composition selbst und das Satzgefüge so wie die Correctheit und Angemessenheit des Ausdrucks pflege ich dann hier mit einem allgemeinen Urtheile zu censiren und verspare mir alle eingehendere Belehrung über diesen Theil der Stilistik für die Extemporalien und Scripta, wo sie am letzten Ende doch allein angebracht und praktisch ausführbar erscheint.

Der zweite Theil der Scholae Latinae, dessen Erscheinen von der Aufnahme des ersten abhängen wird, soll zunächst die Elemente der oratorischen Periode und die übrigen Theile der conformatio, insoweit sie in der tractatio nicht enthalten sind, zum Gegenstande haben.

Berlin, den 20. September 1854.

M. Seyffert.

Allgemeine Ueberſicht des Inhaltes.

Die Formen der tractatio.

Einleitung: Begriff und Bedeutung der tractatio §. 1.

Cap. I. Die Formen der partitio.

Begriff der partitio §. 2.
Allgemeines über die Behandlungsweiſe der partitio §. 3.
Doppelte Art der partitio §. 4. 5.
Formen des Uebergangs nach ihren Klaſſen §. 6.
Einführungsformen der Haupttheile §. 7—12:
des erſten Theils §. 7—9.
der anderen Theile §. 10. 11.
des letzten Theils §. 12.
Uebergangsformen innerhalb eines und deſſelben Theiles §. 13—29:
I. Einfache Uebergangsweiſen §. 14—25:
1) copulative Partikeln: atque, que, et §. 14—17;
2) adverſative Partikeln: sed, autem, vero, at §. 18—21;
3) cauſale Partikeln: nam in der occupatio §. 22;
4) iam, iam vero §. 23;
5) adde oder accedit, praeterea, etiam §. 24;
6) porro §. 25.
II. Rhetoriſche Uebergangsformen §. 26—29:
1) age (agedum); geſchieden von age (age porro) in der concessio §. 26.
2) quid? — quid, quod —? quid, si —? quid? qui —? §. 27;
3) quid dicam de —? (geſchieden von quid loquar de—?); quid commemorem de —? §. 28;
4) ecce §. 29.
Formen der Aufzählung §. 30.
Das Pronomen ille zur Einführung des Neuen §. 31.
Die transitio im engeren Sinne und ihre Formen §. 32—38.
Die Formen der Recapitulation (collectio) §. 39.
Die Formen der conclusio §. 40.
Die Formen der revocatio §. 41.
Die Formen des reditus ad propositum §. 42.
Die Formen der praeteritio §. 43.

Cap. II. Die Formen der argumentatio.

Die redneriſche Beweisart im Allgemeinen nach ihren Quellen und Formen. Das Enthymem nach ſeinem allgemeinen und ſpeciellen Begriffe. Bedeutung des contrarium und der widerlegenden Enthymeme für die argumentatio §. 44.

Die Fragform in der argumentatio §. 45—57.

Unterſchied zwiſchen der interrogatio und percontatio §. 45.

Die Formen der ratiocinatio §. 46—49:

1) begründende Formen der ratiocinatio:

a) quid ita? b) quid enim? §. 47.

2) folgernde Formen der ratiocinatio:

a) quid igitur? quid ergo? (quid igitur est? quid ergo est?) §. 48.

b) quid postea? quid tum? (quid deinde?) §. 49.

Die Formen der subiectio §. 50.

Die argumentirende Frage mit an (an non). (Unterſchied von num und nonne. an in der Widerlegung.) §. 51—53.

Das argumentum ex contrario oder das contrarium κατ' ἐξοχήν §. 54—57.

Apagogiſche Beweisform mittelſt ironiſcher Wendungen:

1) nisi, nisi forte, nisi vero
2) quasi, quasi vero, proinde quasi } §. 58.

Die Argumentation mittelſt der disiunctio, complexio, und enumeratio §. 59.

Die Widerlegung (reprehensio) als eigenthümliche Form der argumentatio, durch thetiſche Formen oder durch das σχῆμα der occupatio eingeführt. Verſchiedene Formen der occupatio §. 60—62.

Die reprehensio, ihre verſchiedenen Arten und Formen §. 63—67.

Ueberſicht der verſchiedenen Formen der reprehensio in einem Beiſpiel §. 68.

Die Formen der concessio oder permissio,

1) im Uebergang zu einem neuen ſtärkeren Argumente §. 69.

2) zum Zweck der Widerlegung der propositio §. 70.

Die Formen der Widerlegung in zuſammenhängender Darſtellung an Beiſpielen nachgewieſen §. 71—73.

Beſonderer Gebrauch des Imperativus in der argumentatio §. 74.

Die Fortſetzung der Schlußreihe in der argumentatio mittelſt quod si §. 75.

Die Formen der inductio §. 76.

Das exemplum §. 76—81.

Das simile §. 82.

Die Formen des Syllogismus §. 83. 84.

Anhang:

1. Exempla tractationis p. 191—208.
2. Themata p. 208—214.

Die Formen der tractatio.

Unter tractatio verſtehen die alten Techniker die formale §. 1.
Behandlungsweiſe eines gegebenen Gedankenſtoffes, durch welche namentlich der Argumentation Abwechſlung und Mannigfaltigkeit verliehen werden kann. Jam illud videmus, ſagt Cic. de Orat. II, 41, 176., nequaquam satis esse, reperire quid dicas, nisi id inventum tractare possis. Tractatio autem varia esse debet, ne aut cognoscat artem, qui audiat, aut defatigetur similitudinis satietate. Proponi oportet, quid afferas, et id quare ita sit ostendere; et ex iisdem illis locis interdum concludere, relinquere alias et alio transire; saepe non proponere ac ratione ipsa afferenda, quid proponendum fuerit, declarare; si cui quid simile dicas, prius ut simile confirmes, deinde quod agitur adiungas; puncta argumentorum plerumque ut occulas, ne quis ea numerare possit, ut re distinguantur, verba confusa esse videantur. Vgl. Auct. ad Herenn. II, 18, 27 ff. Die Grundſätze, die hier für die Behandlungsweiſe der argumentatio aufgeſtellt ſind, gelten aber im Allgemeinen, wie ſich aus der folgenden Betrachtung ergeben wird, auch für die partitio, d. h. für die Formen, mit denen die einzelnen Theile eines redneriſchen Ganzen eingeführt und unter einander verbunden werden. Hierauf fußend haben wir uns erlaubt, den Begriff der tractatio zu erweitern, und, da wir die Zwecke der Stiliſtik mehr als das Materielle der Sache im Auge haben, darunter die **typiſchen Formen** der *partitio* und der *argumentatio* zu begreifen, die eben deßhalb, weil ſie typiſch ſind, auf das Gründlichſte erlernt ſein wollen, und die für jede Art lateiniſcher Compoſition von um ſo größerer Wichtig-

keit sind, je mehr gerade die geschickte Behandlungsweise dieser beiden Theile der ganzen Darstellung Licht und Leben verleiht. Denn tenet aures vel mediocris orator, sit modo aliquid in eo, nec res ulla apud animos hominum quam ordo et ornatus orationis valet. Brut. §. 193. Ebenso Plin. Epist. III, 12. Invenire praeclare, enuntiare magnifice interdum etiam barbari solent; disponere apte, figurare varie nisi eruditis negatum est. Wenn beide Schriftsteller zu dem ordo den ornatus orationis hinzufügen, so stimmt dies Urtheil mit unsrer obigen Behauptung über die Wichtigkeit der Sache insofern überein, als viele von den lumina sententiarum, die gewöhnlich zu dem locus de ornatu sive de elocutione gerechnet werden (de Orat. III, 53. und Orat. XL.), offenbar nur als Formen der tractatio angesehen werden dürfen und nur dadurch eine gewisse technische Bedeutung gewinnen können. Ursprünglich freilich mögen diese Formen mit der elocutio eine gemeinschaftliche Quelle ihres Ursprungs haben, die lichtvolle Klarheit, Schönheit und Abwechslung der Form, aber sie selbst schließen einestheils nur die fertige Disposition wie ein äußerer Rahmen ein, andererseits enthalten sie in ihrer Form ein so bestimmtes logisches Element, daß sie ebenso aus dem Wesen des besonderen Arguments selbst, als aus dem Bedürfniß des ornatus erwachsen zu sein scheinen. Die folgende Darstellung, die nach dem Gesagten sich auf zwei Haupttheile beschränken wird, auf die Formen der *partitio* und der *argumentatio*, wird einen erstaunlichen Reichthum der antiken Technik an diesen Mitteln erkennen lassen, zum deutlichen Beweis, wie angelegentlich sich dieselbe bemüht habe, der satietas similitudinis, wie Cicero sagt, durch variatio vorzubeugen. Wenn es hierbei scheinen könnte, daß ich über der Absicht, eine möglichst vollständige Uebersicht zu geben, die verschiedenen Stilgattungen zu wenig berücksichtigt und geschieden habe, so hat dies seinen natürlichen Grund darin, daß diese Formen von dem oratorischen Gebiet auf das der Abhandlung, die wir als die Hauptaufgabe der lateinischen Compositionsübungen festhalten, fast ohne Ausnahme übertragen worden sind. Von dem Meister auf diesem Felde, Cicero, der sie selbst wieder zum größten Theil den Griechen nachgebildet hat, sind dieselben auf alle späteren römischen Sprachkünstler mit geringen Modificationen übergegangen.

Kapitel I.

Die Formen der partitio*).

Unter *propositio* im engeren Sinne verſteht man die Ankündigung des status causae, in gerichtlichen Reden, auf welche ſich die antiken Techniker in ihren Lehrbüchern zumeiſt beſchränken, die Ankündigung des Gegenſtandes, der in iudicium venit, überhaupt alſo die Ankündigung des eigentlichen Gegenſtandes der Unterſuchung. Inſofern derſelbe nicht immer klar iſt und erſt durch eine eingehende Erwägung und Unterſuchung ermittelt werden muß, kann die propositio ſelbſt einen beſonderen Theil bilden, den man auch die *constitutio causae* nennt, wie z. B. pro Mil. §. 30. 31, wo dieſelbe mit den Worten ſchließt: Numquid igitur aliud in iudicium venit, nisi uter utri insidias fecerit? Anderwärts ſchließt ſich die propositio unmittelbar an die narratio an, ſodaß ſie mit dieſer Einen Theil zu bilden ſcheint, wie z. B. de imp. Cn. Pomp. II, 4—6 init. Daher kommt es, daß Ariſtoteles Rhetor. III, 13 die propositio (*πρόθεσις*) zu den vier weſentlichen Theilen jeder Rede rechnet: *προοίμιον, πρόθεσις, πίστις* (confirmatio), *ἐπίλογος*, während Andere die *διήγησις* (narratio) als beſonderen fünften Theil hinzufügen, der bald vor, bald nach der *πρόθεσις* ſeinen Platz finden kann, je nachdem der Gegenſtand der quaestio aus der narratio ſich ergiebt, wie gewöhnlich in den deliberationes oder suasiones, oder die narratio zur Erläuterung des status causae dient und ſomit die argumentatio vorbereitet, wie z. B. pro Milone. Inſofern nun mit der *propositio*, der Ankündigung des Themas, die *partitio*, die Ankündigung der Theile deſſelben, in der Regel verbunden zu ſein pflegt, wie, um nur Ein Beiſpiel anzuführen, de imp. Cn. Pomp. §. 6: Causa quae sit, videtis, nunc quid agendum sit considerate. Primum mihi videtur de genere belli, deinde de magnitudine, tum de imperatore — deligendo esse dicendum; ſo werden beide Theile der Rede auch unter dem gemeinſamen Namen der *partitio* begriffen §. 2.

*) Es ſind dies die ſogenannten *σχήματα κατασταστικά*, deren Zweck die *εὐκρίνεια*, perspicuitas, iſt: ihre Wichtigkeit hat keiner beſſer bezeichnet als Hermogenes, nach welchem auf der Anwendung dieſer Formen dasjenige beruht, was man Methode der Behandlung nennt. Ern. Lex. Techn. Graec. p. 141 .s v. *εὐκρίνεια*.

von Cic. de Invent. I, 22, 31 — 23, 33. *Partitio*, sagt Cicero an d. g. St., nachdem er im Vorhergehenden das exordium und die narratio behandelt hat, recte habita in causa illustrem et perspicuam totam efficit orationem. Eius partes duae sunt, quarum utraque magnopere ad aperiendam causam et ad constituendam pertinet controversiam. Una pars est, quae quid cum adversariis conveniat et quid in controversia relinquatur ostendit (die constitutio causae oder propositio). Altera est, in qua rerum earum, de quibus erimus dicturi, breviter expositio ponitur distributa, ex quo conficitur, ut certas animo res teneat auditor, quibus dictis intelligat fore peroratum (die partitio im engeren Sinne). Wir werden, um Verwechslungen der Begriffe vorzubeugen, in Folgendem uns der genannten Namen so bedienen, daß wir unter *propositio* die Ankündigung des Themas überhaupt, so wie jedes neuen Theiles der Rede*), unter *partitio* aber die Ankündigung der Theile, zunächst der Haupttheile der Rede, sodann aber auch der Untertheile eines Haupttheiles, sowie die Anordnung der Theile oder die Dispositiön überhaupt verstehen.

§. 3. Um das Gesagte an einem Beispiele zu erläutern und zugleich einige allgemeine Regeln über die Behandlungsweise der partitio zur Anschauung zu bringen, wählen wir die Rede de imp. Cn. Pomp., welche in Hinsicht der Dispositiön die elaborirteste und schulgerechteste genannt werden kann. An die constitutio causae oder propositio schließt sich dort die partitio der Haupttheile der Rede §. 6, wie wir sie oben §. 2 mitgetheilt haben. Darauf folgt eine vierfache partitio des ersten Haupttheiles, die sich aber nicht als solche ankündigt, sondern als Begründung dieses Theiles, der von der Nothwendigkeit des Krieges handelt, mit einem viermaligen, anaphorisch wiederholten agitur die Interessen angiebt, die bei dem Kriege auf dem Spiele stehen, die dann im Folgenden der Reihe nach ausführlich erörtert werden. Auf ähnliche Weise geschieht es im dritten Haupttheile de imperatore deligendo, wo ohne Weiteres die Wahl des Pompejus als die einzig räthliche bezeichnet und dieses Urtheil durch einen locus communis begründet wird §. 28: Ego enim sic existimo, in summo imperatore quattuor has res inesse oportere, scientiam rei militaris, virtutem, auctoritatem, felici-

*) In Kap. II. dagegen, wo über die argumentatio gehandelt wird, heißt propositio der zu beweisende Satz, oder, wenn vom Syllogismus die Rede ist, der Obersatz (propositio maior).

tatem, in welchem die partitio dieses Theiles enthalten ist, der nun im Folgenden die genannten vier Eigenschaften an der Person des Pompejus einzeln der Reihe nach aufzeigt. Unter diesen vier Theilen ist besonders der zweite de virtute hinsichtlich seiner partitio auszuzeichnen, indem der vielseitige Begriff der virtus zu einer Trennung und Scheidung der verschiedenen Seiten derselben auffordert und zunächst die virtutes imperatoriae im engeren Sinne, die eigentlichen bellandi virtutes, wieder in der versteckten Weise der partitio, wie §. 28, namhaft gemacht (§. 29: Neque enim illae sunt solae virtutes imperatoriae, quae vulgo existimantur, labor in negotio, fortitudo in periculis, industria in agendo, celeritas in conficiendo, consilium in providendo) und darauf am Pompejus einzeln nachgewiesen werden. Dieser Nachweis geschieht aber hier auf freiere und ungebundenere Weise, indem, wie Cic. de Orat. II, 44, 177 sagt, die puncta argumentorum occultata et verba confusa sunt, und nur die celeritas in agendo einer ausdrücklichen und besonderen Demonstration gewürdigt wird §. 34: Atque haec qua celeritate gesta sint quamquam videtis, tamen a me in dicendo praetereunda non sunt — offenbar, um nicht durch Einförmigkeit zu ermüden. Darauf folgt §. 36 die partitio der übrigen virtutes in der genannten Weise, ut non proponatur ac ratione ipsa afferenda, quid proponendum fuerit, declaretur (de Orat. II, 44, 176, s. §. 4), und zwar in 6 Untertheilen, die dann mit einer kleinen Abweichung von der proponirten Reihenfolge, was bei den Haupttheilen niemals geschehen darf (de Invent. I, §. 33), durchgeführt werden.

§. 4. Wir erkennen also in dem Vorstehenden eine doppelte Art der partitio, eine offene, die sich als solche ankündigt, und eine versteckte; die erstere ist hergebracht für die Ankündigung der Haupttheile einer Rede oder Abhandlung und macht sich durch die regelrechte Form der Aufzählung bemerkbar; die zweite sucht die Untertheile eines Haupttheils in die Argumentation selbst auf geschickte Weise zu verweben. Für beide Arten gilt als allgemeines oberstes Gesetz, was sich von selbst versteht, die Kürze. Brevitas est, sagt Cic. de Inv. I, §. 32 in Beziehung auf die partitio, cum nisi necessarium nullum adsumitur verbum. Als Muster für die erste Art können gelten de Offic. I, 3, 10. Primum igitur est de honesto, sed dupliciter, tum pari ratione de utili post de comparatione eorum dicendum. Orat. LII, 174 in der Abhandlung über den numerus: Primum ergo origo, deinde

causa, post natura, tum ad extremum usus ipse explicetur orationis aptae atque numerosae. — Cat. M. §. 15: Etenim cum complector animo, quattuor reperio causas, cur senectus misera videatur: unam, quod avocet a rebus gerendis, alteram, quod corpus faciat infirmius, tertiam, quod privet omnibus fere voluptatibus, quartam, quod haud procul absit a morte. Earum, si placet, causarum quanta quamque sit iusta unaquaeque, videamus. — p. S. Rosc. Am. §. 34. 35: Totam causam, iudices, explicemus atque ante oculos expositam consideremus; ita facillime, quae res totum iudicium contineat et quibus de rebus nos dicere oporteat et quid vos sequi oporteat, intelligetis. Tres sunt res, quantum ego existimare possum, quae obstent hoc tempore Sex. Roscio: crimen adversariorum et audacia et potentia. Criminis confictionem accusator Erucius suscepit; audaciae partes Roscii sibi depoposcerunt; Chrysogonus autem, is qui plurimum potest, potentia pugnat. De hisce omnibus rebus me dicere oportere intelligo. Vgl. de N. Deor. II, §. 75. Wir ſehen aus dieſen Beiſpielen zugleich, wie die partitio überall nicht willkührlich ein- oder angefügt, ſondern die Begründung derſelben entweder in der vorausgeſchickten Einleitung gegeben iſt, wie de Offic. I, 3, 10, oder mit ihr ſelbſt verbunden wird, wie p. Rosc. Am. l. l., oder endlich ihr nachfolgen kann, wie z. B. in der oben g. St. Orat. LII, 174, wo von der partitio zu dem erſten Theil übergegangen wird mit den Worten: Nam qui Isocratem maxime admirantur, hoc in eius summis laudibus ferunt, quod verbis solutis numeros adiunxerit, wogegen Cicero bemerkt, daß dies nur zum Theil wahr ſei, indem vor Iſokrates ſchon Thraſymachus rhythmiſch geſchrieben habe; wo alſo das obige nam nichts anderes begründen kann, als warum Cicero in der Materie über den Rhythmus zuerſt de origine deſſelben, die eben eine ſtreitige war, ſprechen zu müſſen glaubte. Daneben aber freilich iſt es nicht ungewöhnlich, daß die Begründung erſt bei dem Uebergang zu den einzelnen Theilen ſelbſt gegeben wird und zwar zumeiſt mit beſtimmten Formen *Et quoniam, Cumque* u. ſ. w., die wir unten näher zu beſprechen haben werden.

§. 5. Für die zweite Art, die verſteckte Form der partitio, die alſo nicht mit einem dicendum est, explicetur, videamus u. ſ. w. eingeführt, ſondern mit der Argumentation ſelbſt verwebt iſt, vergl. außer den §. 3 angeführten Beiſpielen noch p. Sestio §. 106, wo Cicero in der langen Degreſſion, die ſich an des Anklägers

beiläufige Frage: „quae esset nostra natio optimatium“ knüpft, auf die gegenwärtige Einhelligkeit zwischen dem Volke und der Senatspartei zu sprechen kommt und, um diese zu beweisen, fortfährt: Etenim tribus locis significari maxime populi Romani iudicium ac voluntas potest, contione, comitiis, ludorum gladiatorumque consessu, und dann gleich zu dem ersten der hier angedeuteten Theile übergeht mit den Worten: Quae *contio* fuit per hos annos, quae quidem esset non conducta, sed vera, in qua populi Romani consensus perspici non posset? Die Ankündigung unterbleibt also, wenn die partitio in der Form eines locus communis gegeben ist, der dann auf den vorliegenden speciellen Fall angewendet und an diesem bewiesen wird. Daß mit diesem locus communis zugleich eine Begründung der folgenden Durchführung gegeben sei, indem was vom Allgemeinen gilt, auch vom Besonderen gelten muß, liegt auf der Hand. — Unter den übrigen Formen, die Verbindung der Theile zu verstecken, heben wir namentlich zwei heraus, die sich für den praktischen Gebrauch vorzugsweise empfehlen. Nachdem Cicero de imp. Cn. Pomp. in dem ersten Haupttheil der Rede de genere belli den dritten Untertheil (agitur salus sociorum) absolvirt, macht er den Schluß desselben §. 14 mit den Worten: Quare, si propter socios nulla ipsi iniuria lacessiti maiores nostri cum Antiocho, cum Philippo — bella gesserunt, quanto vos studio convenit iniuriis provocatos sociorum salutem una cum imperii vestri dignitate defendere, indem er nun den vierten Untertheil anknüpft mit der Formel: *praesertim cum* de maximis vestris vectigalibus agatur. Vergl. ibid. §. 63. — Die andere ist die Form eines Einwurfs, wie Quaeret quispiam u. s. w., über die wir in dem Kapitel de argumentatione ausführlicher sprechen werden. So wird z. B. pro Arch. Cap. 6 mit der Wendung: Quaeres a nobis, Grati, cur tanto opere hoc homine delectemur der Uebergang zu dem zweiten Haupttheil der confirmatio, der quaestio communis generis über das Lob der Poesie und der Wissenschaften, gebildet.

§. 6. Die Regeln, welche außerdem über die partitio gegeben werden könnten, betreffen nicht sowohl die Form der Einführung als der Durchführung derselben und liegen deßhalb unserm Zwecke ferner. Von der größten Wichtigkeit aber ist es für uns, die Formen kennen zu lernen, mit denen von der partitio, oder, wenn diese nicht gegeben ist, von der propositio zu den einzelnen

Theilen der **Uebergang** gebildet wird. Hierbei ist vorauszuschicken, daß die alten Lehrbücher nur Eine Art des Ueberganges unter dem Namen der ***transitio*** als technische Form verzeichnet haben, von der wir in einem besonderen Abschnitt zu sprechen haben werden. Die übrigen ergeben sich theils aus dem Wesen der partitio, theils aus dem Geiste der lateinischen Sprache zu unmittelbar, als daß es zu verwundern wäre, warum sie die Aufmerksamkeit der Techniker nicht in gleichem Grade auf sich gezogen haben. Dieselben zerfallen in zwei Klassen:

1) Formen, mit denen zu den Haupttheilen einer Rede oder Abhandlung übergegangen wird,
2) Formen, mit denen innerhalb eines und desselben Theiles der Fortschritt vermittelt wird;

wobei indeß im Voraus zu bemerken ist, daß die Anwendung der letzteren nicht so beschränkt ist, daß sie nicht auch für die Verknüpfung der Haupttheile gebraucht werden könnten. Die erste Klasse unterscheidet sich nur dadurch hauptsächlich von der zweiten, daß sie eine directere Beziehung auf die vorausgeschickte partitio nimmt und für den zweiten Fall, für die Verknüpfung der loci eines und desselben Theiles, wegen ihrer größeren Förmlichkeit nur in selteneren Fällen verwendet werden kann. Bei der Einführung der Haupttheile, die von größerem Umfang sind, ist ja das Bedürfniß der Uebersichtlichkeit und des Verständnisses des Zusammenhanges ein ganz anderes, als bei der Anfügung neuer, zumal schnell auf einander folgender Argumente innerhalb eines und desselben Theiles.

§. 7. Was den **ersten Theil** betrifft, so kann, wenn nur eine propositio, keine partitio, gegeben ist und das Thema einen so reichhaltigen Stoff bietet, daß die Bewältigung und richtige Vertheilung desselben Schwierigkeit macht, eine dubitatio (*ἀπορία*) vorausgeschickt werden, ut addubitetur, quid potius aut quo modo dicas. de Orat. III, 53. Affert, sagt Quint. IX, 2, 19, aliquam fidem veritatis dubitatio, cum simulamus quaerere nos, unde incipiendum vel desinendum, quid potissimum dicendum sit. Die gewöhnliche Frage hierfür ist: *Unde igitur ordiar?* oder *Unde igitur potissimum ordiar?* Vergl. aus vielen Beispielen Tusc. II, §. 42, wo nach der propositio: Ego dico dolorem omnem esse tolerabilem die Worte folgen: Unde igitur ordiar? an eadem breviter attingam, quae modo dixi, quo facilius oratio progredi possit longius? Bekannt ist, welche geschickte Anwendung von

dieſer Form Cicero in der Einleitung de imp. Cn. Pomp. gemacht und ihr den Anſtrich des Affectirten, den dieſelbe nur zu leicht erhalten kann, zu nehmen gewußt hat. Wir verlaſſen deßhalb dieſelbe und empfehlen dagegen eine andere, die wegen ihrer Natürlichkeit häufiger zur Anwendung gebracht werden kann, in welcher dieſe Frage, die den erſten Theil einleitet, zugleich eine Beſtätigung des Rechtes deſſelben enthält (vergl. §. 4), wie z. B. Verr. IV, 1, 3. *Unde igitur potius incipiam* (in der Aufzählung der furta des Verres), quam ab ea civitate, quae tibi una in amore atque deliciis fuit? Facilius enim perspicietur, qualis apud eos fueris, qui te oderunt, cum apud tuos Mamertinos inveniare improbissima ratione esse furatus. — Tusc. V, §. 37. *Unde igitur ordiri rectius possumus* (um zu beweiſen, beatam vitam in una virtute positam esse), quam a communi parente natura? quae quidquid genuit, — in suo quidque genere perfectum esse voluit. — Statt der Frage kann 2) eine Form der Aufforderung gewählt werden, wie de Fin. V, §. 24, wo nach der constitutio causae, daß unter allen Anſichten der Philoſophen über das höchſte Gut nur die der alten Akademie Billigung verdiene, die Beweisführung mit den Worten beginnt: Ergo instituto veterum, quo etiam Stoici utuntur, *hinc capiamus exordium.* Omne animal se ipsum diligit etqs. (alſo von der Selbſtliebe). Iſt der Grund, warum man gerade mit dieſem Theile beginnt, kein ſo zwingender, ſo fügt man ein *si placet* hinzu, wie Tusc. V, §. 88. *Ordiamur ab eo, si placet,* quem mollem, quem voluptarium dicimus. — Lael. §. 36. *Quamobrem id primum videamus, si placet,* quatenus amor in amicitia progredi debeat (in Erwiderung auf die verſchiedenen Gefahren, welche nach Scipio's Anſicht einem längeren Beſtehen der Freundſchaft hinderlich ſind). — Oder der Sprechende legt 3) ſeine Abſicht in einem Zwiſchenſatze mit *ut* dar, wie de imp. Cn. Pomp. II, 4. *Atque, ut inde oratio mea proficiscatur, unde haec omnis causa ducitur,* bellum — infertur. — de Fin. V, §. 46. *Atque, ut a corpore ordiar,* videsne, ut si quae in membris prava aut debilitata sint, occultent homines? — de Orat. II, §. 88. *Atque, ut* a familiari nostro *exordiar,* hunc ego Sulpicium primum — audivi; in beiden letzten Fällen iſt das Nächſtliegende zuerſt genannt, was keiner weiteren Begründung bedurfte. Daß nach einem ſolchen Zwiſchenſatz das deutſche „ſo wiſſet, ſo frage ich u. ſ. w." im Lateiniſchen nicht ausgedrückt wird, iſt bekannt. Vergl. auch

de Fin. I, §. 30: *Ut autem a facillimis ordiamur*, prima veniat in medium Epicuri ratio, woraus zugleich hervorgeht, daß nicht immer *Atque ut* nothwendig in dieſer Form verbunden zu ſein braucht, obwohl es das Gewöhnliche iſt, worauf wir unten zurückkommen werden.

§. 8. Wenn im erſten Theil, wie oft, von einer Definition auszugehen iſt (de Orat. I, §. 209. Ego vero pergam et id faciam, quod in principio fieri in omnibus disputationibus oportere censeo, ut quid sit illud, de quo disputatur, explanetur, ne vagari et errare cogatur disputatio), ſo geben Beiſpiele hierfür de Fin. I, §. 29. *Primum igitur constituam, quid et quale sit illud, de quo quaerimus*, ut ratione et via procedat oratio. Tusc. I, §. 18. *Mors igitur ipsa*, quae videtur notissima res esse, *quid sit, primum est videndum.* de N. Deor. II, §. 84 nach der propositio: Sed quid sit ipsa natura, explicandum est ante breviter, quo facilius id quod docere volumus, intelligi possit. Bei hiſtoriſchen Fragen wird häufig die *narratio* den erſten Theil bilden müſſen. Für die Einführung derſelben kann außer der oben §. 7 genannten Stelle de imp. Cn. Pomp. II, 4 noch pro Sex. Rosc. Amer. §. 14 dienen: *Atque ut facilius intelligere possitis*, ea, quae facta sunt, indigniora esse, quam haec, quae diximus, *ab initio res quemadmodum gesta sit, vobis exponemus.*, und pro Mil. §. 23. *Quod* (das Thema) *quo facilius argumentis perspicere possitis, rem gestam vobis* dum breviter expono, quaeso, diligenter attendite (*breviter exponam*). p. Quint. §. 11. Id quo facilius facere (aequitatem multis iniuriis iactatam confirmare) possitis, dabo operam, ut a principio res quemadmodum gesta (et contracta) sit cognoscatis. Daß die narratio ſo eingerichtet ſein muß, um die Beweisführung ſelbſt vorzubereiten, und, wie Cicero ſagt, zu erleichtern, gehört nicht hierher, eher, was von den alten Rhetoren (ſ. Oſenbrüggen p. Rosc. Amer. VI, 15) bemerkt worden iſt, daß Cicero ſeine narrationes mit dem Nominativus der Perſon beginnt, um die ſich die Erzählung dreht.

§. 9. Iſt dagegen die propositio zugleich mit einer partitio verbunden, ſo verdienen hauptſächlich die Conjunctionen unſere Aufmerkſamkeit, mit denen man zum erſten Haupttheil übergeht, wenn derſelbe nicht, wie es freilich oft genug geſchieht, entweder ohne Weiteres mit dem Stichwort deſſelben, wie z. B. de imp. Cn. Pomp. §. 6. *Genus* est belli eiusmodi etqs., oder mit einem

einfachen primum, principio eingeführt ist. Die Conjunctionen sind entweder copulativer oder conclusiver, seltener causaler Art.

a) copulative Partikeln. Am gewöhnlichsten ist der Uebergang mit ac oder ac primum, mit oder ohne quidem, welches bei primum hinter diesem Numerale, bei dem einfachen ac hinter dem Worte steht, welches das Object des ersten Theiles bezeichnet. Vergl. aus unzähligen Beispielen nur folgende: Cic. ad Attic. I, 19, 1. Nach der propositio: Et primum tibi, ut aequum est civi amanti patriam, quae sunt in republica exponam; deinde, quoniam tibi amore nos proximi sumus (beachte die Begründung auf beiden Seiten), scribemus etiam de nobis ea quae scire te non nolle arbitramur folgt der Uebergang zum ersten Theil: *Atque in republica* nunc quidem maxime Gallici belli versatur metus. Hier könnte es *in republica quidem* heißen, wenn nicht dem Schriftsteller die Betonung des nunc wichtiger wäre (im gegenwärtigen Augenblick). — Orat. §. 149, wird nach einer dreitheiligen partitio der Abhandlung über die collocatio zu dem ersten Theil übergegangen mit den Worten: *Atque illud primum videamus* quale sit, quod vel maxime desiderat diligentiam (beachte die Begründung), ut fiat quasi structura quaedam u. s. w. In dieser Form ist das primum besonders betont, während in einer Stellung wie Ac primum illud videamus der stärkere Accent auf illud fallen würde; beide Betonungen würden vereinigt sein in Ac primum quidem illud videamus. Von Ac primum ist Et primum wohl zu scheiden, mit welchem letzteren der Uebergang ad rei expositionem nach einer propositio oder partitio nicht gebildet werden kann. Den Unterschied lehrt recht deutlich die oben genannte Stelle ad Attic. I, 19, 1. Nach einem kurzen Vorwort, in welchem Cicero aus doppeltem Grunde sich entschuldigt — denn das ist der Sinn der nicht leichten Stelle — warum er nicht häufiger an Attikus schreibe, a) weil er weit weniger Muße habe, und b) weil er nur inhaltsvolle Briefe zu schreiben pflege, fährt er fort mit den oben gen. Worten: Et primum tibi u. s. w. Man erwartete: Und so will ich es auch jetzt thun und zwar will ich zuerst über den Staat schreiben u. s. w. Statt dessen heißt es mit einer leichten Ellipse des Gedankens als weitere Ausführung des im Allgemeinen Bemerkten: Und zwar will ich dir zunächst mittheilen, wie es mit der Republik steht. Aehnl. de Orat. II, §. 118, wo Antonius über den Werth der Topik für den Redner geringschätzig spricht und nur deren relative Bedeutung für die

Zwecke des ersten Unterrichts anerkennt und darauf fortfährt: Et primum genus illud earum rerum, quae ad oratorem deferuntur (das *γένος ἄτεχνον*) meditatum nobis in perpetuum — esse debebit. Hier ist gleichfalls mit *et* die allgemeine Ansicht des Antonius über den Werth der loci argumentorum an den beiden Arten von Beweismitteln, den natürlichen und den künstlerischen, des Weiteren entwickelt und primum genus illud ist zusammenzufassen, als entgegengesetzt dem alterum genus, das §. 120 zur Sprache kommt: Und zwar müssen wir die erste Klasse von Beweismitteln — für alle Zeiten (ein für alle Mal) gründlich erwogen haben; earum rerum ist Genitivus explicativus. Dasselbe logische Verhältniß der Gedankenverbindung ist de imp. Cn. Pomp. §. 7, wo nach der versteckten partitio des ersten Haupttheiles zu dem ersten Untertheil mit *Et quoniam* übergegangen wird: Et quoniam semper appetentes gloriae praeter ceteras gentes atque avidi laudis fuistis, delenda est vobis illa macula Mithridatico bello superiore concepta, das also nicht, wie sonst gewöhnlich im Uebergang zu einem neuen Theile, mit ferner übersetzt werden darf, sondern nur mit und zwar, als weitere Ausführung des in der vorausgegangenen partitio Angedeuteten. Ebenso Tusc. III, §. 13. *Et primo,* si placet, Stoicorum more agamus, und noch deutlicher I, §, 26: Auctoribus quidem — uti optimis possumus, et primum quidem omni antiquitate u. s. w.

b) concludirende Partikeln, am häufigsten igitur, weil der Uebergang vom Allgemeinen (der propositio oder partitio) zum Besonderen die Form der Folgerung in sich schließt. de N. Deor. II, 76 gleich nach der propositio und partitio: Primum igitur aut negandum est esse deos — aut qui deos esse concedant, iis fatendum est eos aliquid agere idque praeclarum. Namentlich wenn die partitio in einem locus communis enthalten ist, aus dem dann für den vorliegenden speciellen Fall gefolgert wird, wie z. B. de imp. Cn. Pomp. §. 28. Ego enim sic existimo, in summo imperatore quattuor has res inesse oportere, scientiam rei militaris, virtutem, auctoritatem, felicitatem. Quis *igitur* hoc homine scientior unquam aut fuit aut esse debuit? — Mit der propositio ist öfters eine ausführlichere Begründung verbunden, worauf dann der unterbrochene Faden mit igitur wiederaufgenommen wird. Vergl. Tusc. III, §. 23. 24. Doloris — origo nobis explicanda est, id est causa efficiens aegritudinem in animo, tanquam aegrotationem in corpore. Nam ut medici causa

morbi inventa curationem esse inventam putant, sic nos causa aegritudinis reperta medendi facultatem reperiemus. Est igitur causa omnis in opinione u. ſ. w. — *Ergo* dagegen kann nur gebraucht werden, wenn nach einer längeren Vorbereitung und näheren Beſtimmung des Gegenſtandes der Unterſuchung, der vorher nur im Allgemeinen angekündigt war, zur Sache ſelbſt zurückgegangen wird. Vergl. Orat. §. 183. Esse ergo in oratione numerum quendam non est difficile cognoscere, womit der erſte Theil des locus de natura aptae orationis eingeführt wird, nachdem vorher von §. 179—182 der mannigfaltige Inhalt dieſer Materie auseinandergelegt iſt. Ebenſo §. 207 im locus de usu aptae orationis, wo nach näherer Beſtimmung der Fragen, die ſich an dieſes Kapitel reihen, zum Ausgangspunkt zurück- und zur Sache übergegangen wird mit: *Ergo* in aliis, id est in historia et in eo, quod appellamus *ἐπιδεικτικόν*, placet omnia dici Isocrateo Theopompeoque more.

c) cauſale Partikeln. Dies iſt nur in Einem Falle möglich, den wir oben §. 4 an Orat. LII, 174 nachgewieſen haben. Ein ſolches nam kann nur den Grund der partitio ſelbſt enthalten, da die Form der occupatio, d. i. die nachträgliche Beſeitigung eines möglichen Einwurfs (ſ. §. 22), zu Anfang der Explication nicht denkbar iſt.

§. 10. Soviel vom erſten Theil. Die Formen, mit denen der Uebergang zu einem neuen Haupttheil der Rede gebildet wird, geben ſich, wie geſagt, theils durch ihre Förmlichkeit oder Feierlichkeit, ſo zu ſagen, theils dadurch zu erkennen, daß ſie auf die Dispoſition des Ganzen directe Beziehung nehmen. Wir zählen ſie der Reihe nach auf und fügen zu jeder Klaſſe, die ſich von ſelbſt unterſcheidet, die beſonderen Bemerkungen hinzu.

1) *Venio* oder *Veniamus ad*, z. B. p. Sest. §. 109. *Venio* ad comitia sive magistratuum placet sive legum (nach der partitio §. 106 der zweite Theil) — ibid. §. 115. *Veniamus ad ludos* (der dritte Theil derſelben Degreſſion). Die Partikel, die hinzutreten kann, iſt *nunc*, bald vor-, bald nachgeſtellt. de Fin. IV, §. 48. *Nunc venio* ad illa tua brevia, quae consectaria esse dicebas. Verr. IV, 27, 60. *Venio nunc* non iam ad furtum (zu etwas, was keine Dieberei mehr iſt, wie das Frühere) — sed ad eiusmodi facinus, in quo omnia nefaria contineri mihi — videantur. Oder in einem Zwiſchenſatze mit *ut*, wo wieder nach §. 7 namentlich die Conjunction *atque* zur Verbindung üblich iſt.

Aus vielen Beispielen vergl. Tusc. IV, 12, 27. *Atque, ut ad* valetudinis similitudinem *veniamus*. de Orat. I, §. 212. *Atque, ut iam* ad maiora artium studia *veniam*. (Das Wichtigere oder Wichtigste kann so überall, abgesehen von jeder partitio, mit Formeln eingeführt werden, wie: *ut vero iam ad illa summa veniamus* de Orat. I, §. 33. oder: *ut aliquando ad illa maiora veniamus* ibid. §. 178.) Gleichen Gehaltes sind die Formen: *Nunc dicamus de* oder ein sinnverwandtes Wort, wie *exponamus*, z. B. de Orat. II. §. 248. *Nunc exponamus* genera ipsa summatim, quae risum maxime moveant; oder *videamus nunc*, z. B. de Fin. III, §. 26. *Videamus nunc*, quam sint praeclare illa his, quae posui, consequentia. — p. Sest. §. 113. *Videamus nunc* comitia magistratuum. — p. Mil. §. 53. *Videamus nunc, id quod caput est*, locus ad insidias ille ipse, ubi congressi sunt, utri tandem fuerit aptior.

2) Formeln mit *deinceps*. Wenn es in der partitio selbst, welche die Theile des Thema ankündigt, der Regel nach (die Ausnahme s. §. 30) deinde oder tum heißen muß, um den zweiten, dritten u. s. w. Theil anzufügen, so darf beim Uebergang, wo auf die partitio Beziehung genommen wird, nur deinceps (der Reihenfolge gemäß) stehen. Doch braucht die partitio nicht immer vorangeschickt zu sein; es kann mit deinceps auch der logische Fortschritt des Raisonnements (folgerecht) angedeutet werden. Wir geben vermischte Beispiele von beiden Fällen. de Offic. I, §. 42. *Deinceps, ut erat propositum*, de beneficentia ac de liberalitate *dicatur*. — ibid. §. 142. *Deinceps* de ordine rerum et opportunitate temporum *dicendum est*. — Orat. §. 188. Sed ii numeri poeticine sint an in alio genere quodam, *deinceps est videndum* (2. Theil der partitio §. 180). — de Fin. V, 34. *Deinceps videndum est*, quoniam satis apertum est, sibi quemque natura esse carum (Recapitulation des vorhergehenden Theiles), quae sit hominis natura: id est enim, de quo quaerimus.

3) *Sequitur* entweder mit dem Nominativ des Wortes, welches den Inhalt des neuen Theiles bildet, z. B. p. Mil. V, 12: *Sequitur illud*, quod a Milonis inimicis saepissime dicitur, caedem — contra rempublicam esse factam. — de Orat. III, §. 11. *Sequitur continuatio verborum* (mit Rücksicht auf die partitio §. 149), quae duas res maxime, collocationem primum, deinde modum quendam formamque desiderat. — Topic. §. 41. *Similitudo sequitur* (nach der partitio §. 11), quae late patet, sed oratori-

bus et philosophis magis quam vobis: man sieht, wie jeder weitere Zusatz, den wir Deutsche so gern hinzufügen möchten, wie iam u. s. w., fehlt. Oder es folgt ein Satz mit *ut*, um die Aufgabe des neuen Theiles zu bezeichnen: wir müssen nunmehr. de Offic. I, §. 93. *Sequitur, ut* de una reliqua parte honestatis *dicendum sit.* — Orat. §. 75. *Sequitur, ut* cuiusque generis nota quaeratur et formula. ibid. §. 194. — *Sequitur ergo* (nach einer conclusio des vorhergehenden Theiles), ut qui maxime cadant in orationem aptam numeri *videndum sit* u. so häufig. Dasselbe ist *proximum est*, z. B. de Nat. Deor. II, §. 73. *Proximum est*, ut doceam deorum providentia mundum administrari.

4) Noch deutlichere Beziehung auf die vorausgegangene partitio nehmen Formen, wie: Topic. §. 58. *Proximus est locus* rerum efficientium (genitiv. explicativus), quae causae appellantur. — de Offic. I, §. 44. *Alter locus erat cautionis*, ne benignitas maior esset quam facultates (mit Rücksicht auf die partitio §. 42). Namentlich ist *locus* in dem Sinne als Theil einer Materie für das, was wir nach deutschem Sprachgebrauch zu schreiben geneigt sind, pars, zu merken. S. Madv. de Fin. p. 599. Oder *Tertium est propositum* (als dritter Theil ist aufgestellt worden), ut in beneficentia delectus esset. de Offic. I, §. 45. Gewöhnlich wird in einem Zwischensatze mit enim, quoniam, ut, auf die partitio zurückgewiesen. Orat. §. 50. Iam vero ea, quae invenit, qua diligentia collocabit? *quoniam id secundum erat de tribus.* So ist de N. Deor. II, §. 94 *qui locus est proximus* eingeschoben. Besonders instructiv ist de Orat. II, §. 235 ff., wo die Materie über das Lächerliche in 5 Theile getheilt wird. Der erste wird eingeführt nach erfolgter partitio mit: *Atque illud primum* (quid sit ipse risus, — viderit Democritus); der zweite mit einer Parentheſe: *nam id proxime quaeritur;* der dritte mit einem Zwischensatz: *ut ad illud tertium veniamus;* der vierte mit: *id quod in quarto loco quaerendi posueramus.*

§. 12. Aus dem Bisherigen ergiebt sich also im Allgemeinen, daß man im Uebergang zu einem neuen Haupttheile sich besonders vor *deinde* oder gar *tum* zu hüten habe. Eine kleine Aufmerksamkeit verdient nun noch der letzte Theil, in dem gleichfalls *denique* oder *postremo* so wenig, als *deinde* in den vorhergehenden, zu treffen ist. Eingeführt wird er gewöhnlich mit *restat* oder *reliquum est*, die, wie sequitur, entweder mit dem Nominativ oder ut construirt sind und gleichfalls jedes weitern Zusatzes entbehren.

Superest, ut (dicamus) erinnere ich mich nicht bei Cicero gelesen zu haben; soviel aber läßt sich mit Gewißheit behaupten, daß superest dicere bei ihm sich nicht findet; *relinquitur, ut* dagegen bedeutet: es bleibt nichts anderes übrig, als die Nothwendigkeit, die sich als Resultat vorausgegangener Ereignisse oder, wie im logischen Schlusse, vorausgegangener Prämissen ergiebt. Zu dem Gesagten vergl. de Fin. I, §. 65. *Restat locus huic disputationi vel maxime necessarius de amicitia.* — Cat. M. §. 66. *Quarta restat causa,* quae maxime angere — nostram aetatem videtur, *appropinquatio mortis.* — de imp. Cn. Pomp. §. 47. *Reliquum est, ut de felicitate,* quam praestare de se ipso nemo potest, — pauca *dicamus.* — ibid. §. 59. *Reliquum est,* ut de Q. Catuli auctoritate et sententia *dicendum esse videatur* (nun muß ich wohl noch ein Wort sagen über —). — de Nat. Deor. II, §. 154. *Restat, ut doceam atque aliquando perorem,* omnia quae sint in hoc mundo — hominum causa facta esse. (Ein Schüler schrieb: Iam illud maximum restat statt Restat, id quod maximum est.) Oder es wird in der §. 11, 4 besprochenen Weise in einem Nebensatz, wie *ut ad extremum illud veniamus, id quod mihi ego extremum proposueram* und ähnlichen Weisen, die Erinnerung an die partitio aufgefrischt. Aus vielen Beispielen vergl. de imp. Cn. Pomp. VII, 17: Ac ne illud quidem negligendum vobis est, quod mihi ego extremum proposueram, cum essem de belli genere dicturus, quod ad multorum bona civium Romanorum pertinet.

§. 13. Ehe wir nun zu der sogenannten transitio im engeren Sinne (s. §. 6) übergehen, lassen wir zunächst aus naheliegenden Gründen die allgemeineren Uebergangsformen folgen, mit denen innerhalb eines und desselben Theiles (locus), oft ohne alle vorausgegangene partitio, der Fortschritt zu einem neuen Gliede der Argumentation vermittelt wird. Wenn in den bisher genannten Formen meistentheils der größere Umfang der Theile eine wiederholte Beziehung auf die partitio oder überhaupt eine deutlichere Hinweisung auf den Faden der Entwicklung nöthig machte, so wird es jetzt theils das Bedürfniß der Abwechslung, theils die verschiedene Wichtigkeit der Argumente selbst sein, die beide an Stelle der unmittelbaren Verbindungsweise eine bunte Menge von verschiedenartig geformten Arabesken erfunden haben, die sowenig für gleichgültig gehalten werden dürfen, daß sie vielmehr zu den charakteristischen Unterscheidungsmerkmalen der antiken Sprachen

— denn auch die griechische Sprache, wenigstens in den Meistern der prosaischen Diction, Plato und Demosthenes, besitzt sie — von den modernen zu zählen sind. Bei den Griechen vorzugsweise der Dialog, bei den Römern die causae forenses et civiles — beide Gattungen, die dem concreten Leben gleich nahe stehen, waren so tief in dem Wesen dieser Nationalitäten gewurzelt, daß sich die Formen derselben in allen litterarischen Productionen ihres Geistes wiederspiegelten. Was hat unsere abstracte Sprache einem age vero, einem quid mit seinen Sippen quid? quod, quid? si u. s. w. an die Seite zu stellen? Höchstens daß ein Philosoph anstatt des vulgären ferner ein tiefsinniges näher erfindet, womit er noch tiefer in die Abstraction hineinführt. Aber auch selbst in dem schlichten Mittel einfacher Conjunctionen stehen die modernen Sprachen weit hinter dem Reichthum der antiken zurück und müssen somit auf die feineren Nüancirungen der Gedankenverbindung verzichten, durch welche jene so deutlich und vernehmlich zu uns sprechen, wenn man anders in ihre Denk- und Empfindungsweise eingedrungen ist und durch unbefangene Beobachtung sich ein richtiges Urtheil über die einzelnen Thatsachen ihrer Sprache gebildet hat: *ἄρθρα ταῦτα τῶν φρενῶν*. Wir fangen mit diesen letzteren an, indem wir nur das stilistisch Wichtigste berühren, und lassen dann die rhetorischeren Formen nachfolgen.: für beide ist eine der lehrreichsten Partieen aus Cicero's Schriften de Nat. Deor. II, 73—167, der Beweis für die Vorsehung der Götter im Allgemeinen und die Fürsorge derselben für die Menschen ins Besondere.

I. Einfache Uebergangsweisen: §. 14.

1) copulative Partikeln: *atque, que, et.*

a) *atque.* Die allgemeine Bestimmung der Partikel, durch einen Zusatz zu erweitern, der zur Ergänzung des Vorhergehenden dient, haben wir schon oben §. 9, a. kennen gelernt. Vor Allem aber ist hierbei festzuhalten, woraus sich eben die so überaus mannigfaltige und vorzugsweise beliebte Anwendung dieser Partikel erklären läßt, daß die nähere Bestimmung und Ergänzung eines Gedankens, die durch atque vermittelt wird, oft nur eine formale Erweiterung desselben ist, die im Deutschen deßhalb mit einer anderen oder keiner Partikel eingeführt wird, so daß man also als allgemeinen Satz aufstellen kann: unser ferner kann in den meisten Fällen mit atque gegeben werden,

aber nicht umgekehrt atque mit ferner. Um den Unterschied deutlich zu machen, greife ich gleich zu dem nächstliegenden bekannten Fall, daß in Vorreden, die aus verschiedenen Theilen bestehen, wo wir also die Anschauung der realen Verschiedenheit vorwalten lassen und trennen (aber), der Lateiner aus dem Gefühle der gegenseitigen Ergänzung dieser Theile zum Ganzen mit einem formal erweiternden *atque* verbindet. Aus vielen Beispielen vergl. nur de Orat. I, §. 4, wo nach der allgemeinen Kundgebung des Entschlusses, der Bitte des Bruders Quintus zu willfahren, Cicero fortfährt mit näherer Bestimmung seiner Aufgabe: Ac mihi repetenda est veteris cuiusdam memoriae non sane satis explicata recordatio, die, weil sie der Aufforderung des Quintus nicht völlig entspricht, nach unserem Gefühl eine adversative Partikel erwarten ließ. Ebenso Orat. §. 7 nach Beseitigung der Besorgnisse, es könnten sich Manche durch die Darstellung des vollendeten Redners von ihrer Laufbahn abschrecken lassen, läßt Cicero die Worte folgen: Atque ego in summo oratore fingendo talem informabo, qualis fortasse nemo fuit. Das nähere Eingehen (atque) auf den Begriff des summus orator würde nach unserem Gefühl mit einer Berichtigung (sed) zu vertauschen sein, da nach dem Vorhergehenden unter dem summus orator ein bestimmtes concretes Individuum der Vorstellung vorschwebte. Nachdem nun Cicero an der g. St. von §. 7—10 den platonischen Begriff der Idee entwickelt, geht er zu einem dritten Theile der Vorrede über, in welchem er den philosophischen Anstrich des zweiten rechtfertigen und dem Tadel oder Befremden seiner Landsleute begegnen will, mit den Worten: Ac video hanc primam ingressionem meam, e media philosophia repetitam —, aut reprehensionis aliquid aut certe admirationis habituram. Auch hier würden wir entweder keine Partikel oder höchstens das dem Begriffe der äußerlichen Ergänzung am nächsten kommende übrigens gebrauchen. Man kann also sagen, im Lateinischen diene *atque*, die verschiedenen puncta disputationis, gleichsam wie die articuli eines membrum, zu bezeichnen und kenntlich zu machen. Vergl. noch Tusc. V, §. 6. Ac philosophia quidem tantum abest, ut proinde, ac de hominum est vita merita, laudetur, ut a plerisque neglecta a multis etiam vituperetur. → Catil. II, §. 3. Ac si quis est talis, qui in hoc ipso, in quo exsultat et triumphat oratio mea, me vehementer accuset —, non est ista mea culpa, sed temporum. — p. Arch. I, §. 2. Ac ne quis a

nobis hoc ita dici miretur, quod alia quaedam in hoc sit facultas ingenii —, ne nos quidem huicce uni studio penitus unquam dediti fuimus — lauter Stellen aus Vorreden, deren Analyse nach dem Vorausgeschickten wir füglich dem Leser überlassen können. Und so ist denn namentlich dieses *Atque* stehend geworden in Fällen, wo man der irrthümlichen Ansicht, dem Tadel oder Befremden Jemandes begegnen und damit zugleich die Sache, von der die Rede ist, näher begründen will: Atque ut intelligas, Ac ne ignores, Ac ne quis forte miretur oder putet. Außer den genannten Stellen vergl. de Orat. II, §. 191. Ac ne forte hoc magnum ac mirabile esse videatur, hominem toties irasci, toties dolere —, magna vis est earum sententiarum atque eorum locorum, quos agas tractesque dicendo. — ibid. I, §. 8. Ac ne quis forte cum aliis studiis, quae reconditis in artibus — versentur, magis hanc dicendi rationem, quam cum imperatoris laude aut cum boni senatoris prudentia comparandam putet: qui convertat animum ad ea ipsa artium genera —, facillime quanta oratorum sit semperque fuerit paucitas iudicabit. — ad Famil. V, 7, 2. Ac ne ignores, quid ego in tuis litteris desiderarim, scribam aperte, sicut et mea natura et nostra amicitia postulat — meistentheils Formen der occupatio oder, wie sie Quintil. IX, 2, 16 nennt, praesumptio. S. Kap. II, §. 50, 2 und §. 61. 62. — Hiermit verwandt ist der Fall, wenn ich ein specielles Urtheil oder einen concreten Fall zu einem allgemeinen erweitere. Crassus hatte de Orat. III, §. 85 die Bemerkung gemacht, daß er in seiner Jugend nicht viel Zeit zum Studiren gehabt habe, und fährt dann §. 86 fort: Ac si quaeris, Catule, de doctrina ipsa quid ego sentiam, non tantum ingenioso homini — opus esse arbitror temporis, quantum sibi ii sumpserunt, quos discentes vita defecit. S. Ellendt z. d. St. T. I, p. 486. Umgekehrt ist jede Bestätigung eines ausgesprochenen allgemeinen Satzes durch ein Beispiel als Ergänzung und Erweiterung des Gesagten nicht minder verständlich. Vergl. Lael. §. 24. Atque hoc quidem (den Werth der Freundschaft) omnes mortales et intelligunt et re probant. — ibid. §. 87. Atque hoc (die Unmöglichkeit einer völligen Isolirung) maxime iudicaretur, si quid tale posset contingere (fingirtes Beispiel), ut aliquis nos deus ex hac hominum frequentia tolleret u. s. w. Daß schließlich in dieser Weise jede nicht unwesentliche Nebenbemerkung mit atque angefügt werden kann, s. unsere Bemerk. zu Lael. XIV, 54 p. 339.

§. 15. Doch hiermit sind wir schon in ein Gebiet hinübergestreift, welches der partitio ferner liegt: es bleiben nun noch die näheren Fälle nachzutragen. Wir haben in dem Obigen gesehen, wie *atque* zur expositio rei (§. 9, a), zur narratio (§. 8) und zu jedem neuen Theile, namentlich in der Form: *Atque ut veniamus ad* (§. 10) überführt. Die einfachste Anfügung des neuen Gliedes zeigt z. B. de Offic. I, §. 115. Ac duabus his personis, quas supra dixi, tertia adiungitur, wozu es weder einer Erläuterung noch weiterer Beispiele bedarf. Was außerdem zu bemerken ist, trifft nicht sowohl den eigenthümlichen Gebrauch der Partikel, als vielmehr die technische Behandlung des neuen, mit atque einzuführenden Theiles, für welche die Regeln aus den allgemeinen Gesetzen der partitio sich ergeben. So verbindet sich häufig mit atque eine Art Recapitulation des Vorhergehenden, indem das neue Argument mit diesem in Vergleichung gestellt wird, wie Tusc. IV, §. 50. Atque ut in malis attingit animi naturam corporis similitudo, sic in bonis. — Lael. §. 54. Atque ut huius, quem dixi, mores veros amicos parare non potuerunt, sic multorum opes praepotentium excludunt amicitias fideles. Ebenso kann sich zu der Einführung des neuen Gliedes durch ac eine Begründung gesellen, die aber nicht mit *quoniam*, sondern mit *si* gegeben wird: *ac* oder *atque quoniam* hat Cicero, so viel ich weiß, nicht verbunden. Vergl. de Orat. I, §. 196, wo zu den übrigen Annehmlichkeiten, die mit der Erlernung des ius civile verbunden sind, folgende gefügt wird: Ac si nos, id quod maxime debet, nostra patria delectat —; quo amore tandem inflammati esse debemus in eiusmodi patriam, quae una in omnibus terris domus est virtutis, imperii, dignitatis? cuius primum nobis mens, mos, disciplina nota esse debet u. s. w. Crassus will sagen: Ferner kommt dieses Studium des Rechts dem natürlichen Gefühle des Patrioten, namentlich des römischen, auf eine seinem Nationalgefühl schmeichelnde Weise entgegen. Oder es kann eine gewisse Bevorwortung anderer Art vorausgeschickt werden, die auf die Bedeutsamkeit des neuen Gliedes aufmerksam machen soll, wie de Orat. I, §. 61. Atque haud scio an minus hoc vobis sim probaturus: equidem non dubitabo quod sentio dicere: physica ista ipsa et mathematica — scientiae sunt eorum, qui illa profitentur; illustrare autem oratione si quis istas ipsas artes velit, ad oratoris ei confugiendum est facultatem. Directere Formen der Art sind: *Atque hoc etiam animadvertendum*

est de Orat. II, §. 254; *Ac ne illud quidem vobis negligendum est* de imp. Cn. Pomp. §. 17; *Ac ne illud quidem alienum est dicere de* — Offic. I, §. 124.

In Aufzählung endlich gleichartiger Beispiele oder Fälle, wo uns das einfache auch, ingleichen genügt, sagt der Lateiner *Atque etiam*, so z. B. zweimal hintereinander de Nat. Deor. I, §. 31. 32 in der Aufzählung der Philosophen, deren Ansicht über das Wesen der Götter gemißbilligt wird: *Atque etiam* Xenophon paucioribus verbis eadem fere facit und *Atque etiam* Antisthenes in eo libro, qui physicus inscribitur, populares deos multos, naturalem unum esse dicens tollit vim et naturam deorum, eine Stelle, die überhaupt verglichen zu werden verdient, um zu erkennen, wie man in einer solchen Aufzählung vieler gleichartiger Fälle Abwechslung und Mannigfaltigkeit erreicht. Brut. §. 130 ist mit Unrecht von dem neuesten Herausgeber beanstandet worden. In der Aufzählung der Zeitgenossen des C. Galba heißt es §. 129: C. Fimbria temporibus isdem fere, sed longius aetate provectus habitus est sane, ut ita dicam, truculentus, asper, maledicus: genere toto paulo fervidior atque commotior u. s. w., worauf §. 130 folgt: Atque etiam ingenio et sermone eleganti, valetudine incommoda C. Sextius Calvinus fuit, wo offenbar fuit nicht logische copula, sondern aus dem Vorhergehenden temporibus isdem dazu zu ergänzen ist. Vergl. noch de Nat. Deor. II, §. 122, in der Aufzählung der verschiedenen Arten, wie die Thiere sich ihre Nahrung verschaffen: Atque etiam aliorum ea est humilitas, ut cibum terrestrem rostris facile contingant; quae autem altiora sunt, ut anseres - , adiuvantur proceritate collorum. Daß mit *Atque etiam* eine Steigerung verbunden sein kann, ist zuzugeben, nur irrte z. B. Görenz de Fin. p. 593, wenn er diese Bedeutung überall zur Geltung bringen wollte. Unverkennbar ist sie z. B. de Offic. I, §. 39. Atque etiam, si quid singuli temporibus adducti hosti promiserunt, est in eo ipso fides conservanda. *Atque adeo*, was hierfür Neuere zu schreiben geneigt sind, ist nur eine Form der correctio, „oder vielmehr"; s. Stürenburg p. Arch. (2. Aug.) p. 123; statt dessen heißt es gewöhnlich lateinisch: *Quin etiam*, wie z. B. de N. Deor. II, §. 120. 124.

b) **que.** §. 16.

Daß *que* den Uebergang zu etwas Neuem, d. h. einem neuen Theile der Argumentation, bildet, ist von Vielen bemerkt, namentlich von Madvig de Fin. III, §. 73, p. 476, gegen den aber schon

Bake de Legg. II, §. 30, p. 522 die begründete Bemerkung gemacht hat, daß dieß näher dahin zu bestimmen sei: der mit que eingeführte Theil *absolvire* und schließe eine zusammengehörige Reihe ab, was auf doppelte Weise möglich ist, indem entweder mit einem allgemeinen Urtheil das Einzelne zusammengefaßt (*und so, überhaupt*) oder durch ein einzelnes Glied eine geschlossene Reihe von Argumenten completirt wird. Dies Letztere gilt von allen Beispielen, welche Madvig l. l. citirt und zum Theil in der Interpunction berichtigt; die wörtliche Anführung derselben und nähere Ausführung indessen würde uns hier zu weit führen; es genüge die Bemerkung, daß man in allen Stellen nach dem Satze mit que den locus geschlossen finden wird, selbst Orat. §. 59. Denn wenn daselbst, wo die Anforderungen an den Redner in Betreff der vox und des gestus kurz aufgestellt werden, nach dem Satze: Idemque motu sic utetur, ut nihil supersit in gestu — §. 60 noch folgt: Vultus vero, qui secundum vocem plurimum potest, quantam afferet tum dignitatem tum venustatem, so hat man zu bedenken, daß Cicero unter dem motus den vultus mit umfaßt, wie er denn in der propositio §. 55 auch nur diese beiden Theile der actio, vocem atque motum, genannt, aber gleich darauf hinzugefügt hatte: dicerem etiam de gestu, cum quo iunctus est vultus. Dasselbe zeigt sich Tusc. I, §. 44, wo der Beweis für die Glückseligkeit des animus, der nach dem Tode ad caelum fertur, mit dem Satze geschlossen wird: *Cumque* corporis facibus inflammari soleamus ad omnes fere cupiditates —, profecto beati erimus, cum corporibus relictis cupiditatum erimus expertes. Vergl. noch Lael. §. 7, wo die Expositon über die opportunitates amicitiae endet mit den Worten: *Cumque* plurimas et maximas commoditates amicitia contineat, tum illa nimirum praestat omnibus u. s. w. — de Fin. IV, §. 10. *Cumque* duae sint artes, quibus perfecte ratio et oratio compleatur, una inveniendi, altera disserendi (von der letzteren war vorher geredet), hanc posteriorem et Stoici et Peripatetici, priorem autem illi egregie tradiderunt, hi omnino ne attigerunt quidem. — Orat. §. 120. *Cumque* illa divina cognoverit, volo ne ignoret ne haec quidem humana (also divina humanaque cognoscat). — de Orat. I, §. 142 vervollständigt Crassus die Aufzählung dessen, was er zu seinen rednerischen Zwecken gelernt habe, schließlich mit: *Cumque* esset omnis orationis vis ac facultas in quinque partes distributa —, etiam illa cognoram et acceperam u. s. w. So folgt

ſelbſt auf *primum* ſtatt *deinde* das completirende que, wie de N. Deor. I, §. 49, wo die beiden Anſichten Epicurs von dem Weſen der Götter: 1) daß dieſelben nur mittelſt der Seele als imagines und 2) als ſelige und unvergängliche Weſen vorgeſtellt werden können, durch dieſe Verbindung mittelſt que [welches dort freilich erſt durch Conjectur hergeſtellt iſt] als ein zuſammengehöriges Ganze bezeichnet ſind. Es trifft alſo dieſe Satzverbindung daſſelbe, was wir an Wortverbindungen wie senatus populusque Romanus, divina humanaque u. ſ. w. gelernt haben. Zugleich wird man aus den angeführten Beiſpielen erſehen, wie dem Römer namentlich die Verbindung mit *Cumque* im Uebergang beliebt war, die dem Ohre ebenſo angenehm klingen mochte, als Ac oder Atque quoniam (ſ. §. 15) unangenehm. Außerdem erhellt hieraus, wie es gekommen, daß daſſelbe que ſich beſonders gern an idem oder item, ſowie an imprimis und maxime anſchließt. Wir führen für beides aus der Menge von Beiſpielen nur an de Offic. I, §. 12. 13, wo die natura hominis zum Unterſchied von der des Thieres als diejenige beſtimmt wird, quae totius vitae cursum videt ad eamque degendam praeparat res necessarias, und die daraus folgenden Triebe der coniunctio et congregatio auf der einen, ſowie der inquisitio atque investigatio veri auf der anderen Seite, beide mit der completirenden Partikel que eingeführt ſind: §. 12. *Eademque* natura vi rationis hominem conciliat homini u. ſ. w., und §. 13. *Imprimisque* hominis est propria veri inquisitio und damit dieſe Reihe geſchloſſen iſt. Man wende nicht ein, daß die Completirung hier eine zwiefache ſei, die dem Begriffe des Wortes widerſpreche; auch *idemque* findet ſich mitunter zweimal hintereinander, wie de N. Deor. I, §. 40, wo die Anſicht des Chryſippus über das Weſen der Gottheit am Ende durch ein widerholtes *Idemque* vervollſtändigt wird. Ebenſo de Nat. Deor. II, §. 146, wo die Vorzüglichkeit der menſchlichen Sinne vor denen des Thieres gelehrt wird, werden nach dem Geſicht das Gehör und darauf der Geruch ſammt dem Geſchmack und Gefühl mit *que item* (*Auriumque item* est admirabile quoddam iudicium. — *Nariumque item* et gustandi pariter et tangendi magna iudicia sunt) eingeführt. Vergl. Anmerkung zu Lael. VI, 23, p. 144.

Der erſte der beiden obengenannten Fälle, wo *que* das Einzelne in einem allgemeinen Urtheile zuſammenfaßt (und ſo, überhaupt), iſt ſtiliſtiſch zwar von Intereſſe und Wichtigkeit, für die partitio aber, mit der wir es hier zu thun haben, von keiner

5275.31

Harvard College
Library

FROM THE FUND GIVEN BY

Stephen Salisbury

Class of 1817

OF WORCESTER, MASSACHUSETTS

For Greek and Latin Literature

SCHOLAE LATINAE.

Beiträge zu einer methodiſchen Praxis

der

lateiniſchen Stil- und Compoſitionsübungen.

Von

Dr. Moritz Seyffert,
Profeſſor am Königl. Joachimsthalſchen Gymnaſium
zu Berlin.

Erſter Theil:

Die Formen der tractatio.

Leipzig,
Verlag von Otto Holtze.
1855.

5275, 31

HARVARD COLLEGE LIBRARY

1869, June 25.
Sever Fund.
Th 1.26 ½ + ⅛ + Binding Th .12 =
$1.88

Druck von C. E. Elbert in Leipzig.

1369
43-24
49

Sr. Hochwohlgeboren

des

Herrn Oberbibliothekar und Professor an der Universität zu Halle

Dr. Gottfried Bernhardy

in dankbarer Verehrung

der Verfasser.

Vorwort.

Als ich an die Ausarbeitung dieses ersten Theiles der Scholae Latinae ging, hatte mich der Gedanke lebhaft ergriffen, daß das neue opusculum, das ich meinen geehrten Mitarbeitern auf diesem Felde des Gymnasialunterrichts an's Herz legen wollte, etwas wirklich Neues sein würde. Für mich wenigstens stammte die Idee, welche auf diesen Bogen durchgeführt ist, erst aus der jüngsten Vergangenheit meiner Praxis, und der freudige Eindruck ihrer Entdeckung, auf die ich nach fast fünfundzwanzigjährigen Versuchen der verschiedensten Art, unabhängig von fremdem Einflusse, geführt worden war, mußte um so kräftiger und nachhaltiger werden, als mich die praktischen Erfolge derselben, die ich an meinen Schülern wahrzunehmen Gelegenheit hatte, in überraschender Weise zufrieden stellten. Diese Freude über mein vermeintliches ἕρμαιον trieb mich zur raschen Anfertigung des vorliegenden Versuches, indem ich der Ueberzeugung war, daß man ihm, eben als erstem Versuche dieser Art, auch bei mannigfachen Mängeln, die eine gereiftere Erwägung vielleicht beseitigt hätte, mit gütiger Nachsicht entgegenkommen würde. Ich war aber kaum am Ende meiner Arbeit angelangt, als ich durch die Mittheilung meines Freundes, des Dr. Rehdantz, auch hier wieder, wie so oft im Leben, die Erfahrung machen mußte, nihil novi sub sole esse. Das Verdienst der Erfindung gebührt nämlich, wie ich nunmehr weiß, dem 17. Jahrhundert und zwar, wie sich das kaum anders erwarten läßt, dem für Beschaffung pädagogischer Hülfsmittel aller Art unermüdlichen Fleiße des Jesuitenordens. Es war der Niederländer Jacobus Hugues in Lille (Insulae), der 1632 (von diesem Jahre ist die geistliche approbatio) ein Artificium Transitionum sive de Partibus Latinae Orationis ornate, multipliciter aptissimeque inter se connectendis Opusculum, in quo prope omnis elocutionis rhetoricae thesaurus compendio facili atque adhuc a nemine tradita ratione ostenditur, herausgab: die 4. Auflage, die mir vorliegt, ist ein Nachdruck Coloniae apud Wilhelmum Friessem 1654. Ich zweifle nicht, daß dem Vorgange des Niederländers vielfache Versuche ähnlicher Art in den übrigen Theilen des cultivirten Eu-

ropa gefolgt sind*): man darf nur die Lateinische Dedication des Kölnischen Buchhändlers lesen, um zu sehen, mit welchem Beifall die Erscheinung dieses Werkes aufgenommen und wie hoch der Werth desselben geschätzt worden ist. Der bescheidene Verfasser selbst äußert sich in dem kurzen Vorwort also: „Ut corporum omnis pulchritudo non colore solo, sed apta maxime membrorum omnium connexione consurgit: ita orationis non minima venustas eius partibus singulis tanquam artubus apte et decenter colligandis existit. Porro hoc idonee transitio efficit, quo semper opus est, sive ad narrandum aliquid aggredimur, sive ad confirmandum, sive ad refutandum, sive ad argumenta et rationes longiores nectendas, sive ad digrediendum, sive concludendum atque perorandum. Transitionum nervis ac vinculis nulla vel minima sententia vacat: his rationes et argumenta brevia expoliuntur, his minores conclusiones atque epilogi aptissime ornantur; his testimonia auctorum, his exempla aliaque in medium adducis.“ So wahr und unleugbar dies ist, so ist doch hiermit der Werth dieser Formeln noch nicht in das rechte Licht gestellt. Nicht als ob ich mit dem gelehrten Buchhändler von Köln, der sie mit den Rosen im Kranze vergleicht, im Lobe dieser Formeln wetteifern wollte, ein anderes Bild liegt zu nahe und scheint mir das Wesen derselben richtiger zu bezeichnen: ich möchte sie *ἐπῳδὰς* nennen, bestimmt, um aus der *σύγχυσις* eines unterschiedslosen Chaos ein bis in seine kleinsten Theile gegliedertes Ganze, und aus der dürren, von tödtlicher Langeweile durchzogenen Sandsteppe ein anmuthiges viridarium mit schön gefaßten Bosketts und Cascaden hervorzuzaubern, ja, was mehr sagen will, um, wie der Stab des Hermes, der *ὑπνώοντας ἐγείρει*, dem schlummernden Gedanken selbst zum Leben, d. h. zur Gestalt zu verhelfen. Man wird über diese Darstellung als eine romanhafte lächeln, ich weiß es; aber ich weiß auch, um more Romano zu reden, daß die Schüler sich des Besitzes dieser Formeln als eines Schatzes freuen, mit dem sie, nach ihrem eigenen Ausdrucke, etwas anfangen können, der ihnen Lust und Muth zum Arbeiten und ihre Arbeiten selbst genießbarer macht: nur die absolut Stumpfen und Geistesträgen oder in seltnerem Falle die Genialen, die ihr eigenes Latein fabriciren zu können vermeinen, sind davon unberührt

*) Zur Hand sind mir durch die Güte desselben Freundes: *Medulla Oratoria*, continens omnium transitionum formulas, ab *Ivaro Petr-Adolpho*, Norvego, nachgedruckt in Ubiorum Urbe, 1659, ein *λῃστήριον* von Geschmacklosigkeiten, verherrlicht aber in Versen von Salmasius, Spanheim und anderen; besser, weil nicht selbstgemachte Beispiele enthaltend, ist: *Index Rhetoricus* et *Oratorius*. Cui adiiciuntur *Formulae Oratoriae* et Index Poeticus. Opera et studio *Thomae Farnabii*. (Editio novissima prioribus emendatior. Amstelodami, 1648.)

geblieben. Wenn ferner derselbe inventor artificii an einer anderen Stelle von den transitiones minores, wie er sie nennt, die Bemerkung macht: Harum utilitas latius quam *maiorum* (id est ad partes orationis) patet, quippe cùm nulla omnino orationis sententia iis careat, ut qui eorum notitia probe sit instructus nihil praeter *verborum copiam* et *numerum oratorium* ad perfectam elocutionem desideret (p. 70 d. genannt. Ausg.), so geht aus diesem Urtheil, das ich unterschreibe, zugleich die Bedeutung dieser Formeln gerade für den Unterricht in der Stilistik hervor. Denn die *copia vocabulorum* wird sich stets, wo sie nicht vorhanden ist, aus dem Lexikon beschaffen lassen: das Gebiet der Barbarismen und der sonstigen Fehler des Ausdrucks ist ein unendliches und alle einzelnen Bemerkungen dieser Art helfen nichts, wenn sie nicht den Schüler schließlich auf die Nothwendigkeit einer gewissenhaften und verständigen Benutzung des Lexikon hinweisen; der *numerus* aber ist etwas, worüber sich zwar einige praecepta allgemeiner und spezieller Art aufstellen lassen, für das aber dennoch der Takt, der nur durch eigene fortgesetzte Lectüre und Beobachtung, lautes Lesen und Memoriren gewonnen wird, die Hauptsache bleibt. Nur diese Formen der tractatio, die ein geschlossenes System bilden, lassen sich methodisch erlernen, und müssen um so mehr erlernt werden, weil sie typisch und zugleich der innerste Kern der Sprache selbst sind. Die particulae, deren allgemeine Bedeutung und Construction der Schüler bisher vereinzelt und abgerissen von dem lebendigen Boden des Gedankens gelernt hat und die nach allgemeiner Erfahrung die schwächste Seite seines Wissens ausmachen, erhalten jetzt erst durch die Versetzung auf ihren concreten Boden, die partitio und argumentatio, und durch die Beziehung auf die unmittelbarsten Zwecke der eigenen Composition ein Interesse und werden somit nach zwei Seiten hin, einmal für das richtigere Verständniß der Schriftsteller und die Belebung der Lectüre, sodann für das methodische und geistvollere Verarbeiten der eigenen Gedanken, förderlich: die particulae, vorher disiecta membra, werden ἄρθρα τῶν φρενῶν in jedem Sinne des Wortes. — Doch wie steht es nunmehr mit dem Verdienste, das ich mir mit meiner neuen Erfindung zu erwerben geschmeichelt hatte? Nun, ich denke, ein vergessenes fremdes Verdienst wieder aufgefrischt und der Beachtung der Mitwelt empfohlen zu haben, ist auch ein Verdienst, nur wünschte ich nicht, daß das Göthe'sche Wort:

Was in der Zeiten Bildersaal
Einmal ist trefflich gewesen,
Wird immer wieder einmal
Jemand auffrischen und lesen.

in der Weise erfüllt würde, daß der Jemand ein Singularis bliebe. Auf der anderen Seite wird man an den beiden ver-

schiedenen Werken, dem des Niederländers und dem meinigen, den Unterschied der Jahrhunderte leicht erkennen: das erstere hat weniger Theorie und mehr Beispiele, als das meinige, dafür aber ist es, wie es kaum anders sein konnte, in der logischen Durchdringung und Anordnung des Ganzen, in dem grammatischen Verständniß der einzelnen Formen und in der theilweisen Geschmacklosigkeit der selbstgemachten Beispiele ein treues Abbild seiner Zeit. Ich sage das nicht, um meine Arbeit über die fremde zu stellen: im Gegentheil, ich will zufrieden sein, wenn die meinige nur den zehnten Theil des Beifalls findet, den jene zu ihrer Zeit und nach meiner Ueberzeugung mit vollem Rechte gefunden hat, und wenn man nicht sagt, wovor ich mich am meisten fürchte, daß die theoretische Behandlung des Gegenstandes der praktischen Brauchbarkeit des Buches Abbruch gethan habe. Was diesen letzteren Punkt betrifft, so bedarf derselbe noch einer Rechtfertigung. Ich habe zunächst nur für Lehrer geschrieben, und meine Absicht war, eine vollständige und möglichst faßliche Lehre aufzustellen, deren sich jeder in der Sache nur einigermaßen Erfahrene mit Leichtigkeit bemächtigen könnte, um sie nach eigenem Geschmacke und Zuschnitt zugerichtet für seine Schüler fertig und mundrecht zu machen. Ich selbst pflege das ganze System, das hier zu einem Buche angewachsen ist, nach seinen wesentlichsten Bestandtheilen meinen Schülern in 6—7 Lehrstunden mitzutheilen, natürlich in den ersten Wochen des Semesters, wo noch keine freien Arbeiten zur Correctur vorliegen. Dadurch gewinne ich zugleich den großen Vortheil, nach dem ich früher vergebens suchte, daß ich nunmehr für die nächstfolgenden Correcturen der nach der Norm dieser Mittheilungen angefertigten Arbeiten einen Mittelpunkt gewinne, auf den ich das Augenmerk der Schüler hauptsächlich und, da Alle gleichmäßig dabei interessirt sind, mit wirklichem Erfolge richte. Die Composition selbst und das Satzgefüge so wie die Correctheit und Angemessenheit des Ausdrucks pflege ich dann hier mit einem allgemeinen Urtheile zu censiren und verspare mir alle eingehendere Belehrung über diesen Theil der Stilistik für die Extemporalien und Scripta, wo sie am letzten Ende doch allein angebracht und praktisch ausführbar erscheint.

Der zweite Theil der Scholae Latinae, dessen Erscheinen von der Aufnahme des ersten abhängen wird, soll zunächst die Elemente der oratorischen Periode und die übrigen Theile der conformatio, insoweit sie in der tractatio nicht enthalten sind, zum Gegenstande haben.

Berlin, den 20. September 1854.

M. Seyffert.

Allgemeine Ueberſicht des Inhaltes.

Die Formen der tractatio.

Einleitung: Begriff und Bedeutung der tractatio §. 1.

Cap. I. Die Formen der partitio.

Begriff der partitio §. 2.
Allgemeines über die Behandlungsweiſe der partitio §. 3.
Doppelte Art der partitio §. 4. 5.
Formen des Uebergangs nach ihren Klaſſen §. 6.
Einführungsformen der Haupttheile §. 7—12:
des erſten Theils §. 7—9.
der anderen Theile §. 10. 11.
des letzten Theils §. 12.
Uebergangsformen innerhalb eines und deſſelben Theiles §. 13—29:
I. Einfache Uebergangsweiſen §. 14—25:
1) copulative Partikeln: atque, que, et §. 14—17;
2) adverſative Partikeln: sed, autem, vero, at §. 18—21;
3) cauſale Partikeln: nam in der occupatio §. 22;
4) iam, iam vero §. 23;
5) adde oder accedit, praeterea, etiam §. 24;
6) porro §. 25.
II. Rhetoriſche Uebergangsformen §. 26—29:
1) age (agedum); geſchieden von age (age porro) in der concessio §. 26.
2) quid? — quid, quod —? quid, si —? quid? qui —? §. 27;
3) quid dicam de —? (geſchieden von quid loquar de—?); quid commemorem de —? §. 28;
4) ecce §. 29.
Formen der Aufzählung §. 30.
Das Pronomen ille zur Einführung des Neuen §. 31.
Die transitio im engeren Sinne und ihre Formen §. 32—38.
Die Formen der Recapitulation (collectio) §. 39.
Die Formen der conclusio §. 40.
Die Formen der revocatio §. 41.
Die Formen des reditus ad propositum §. 42.
Die Formen der praeteritio §. 43.

Cap. II. Die Formen der argumentatio.

Die redneriſche Beweisart im Allgemeinen nach ihren Quellen und Formen. Das Enthymem nach ſeinem allgemeinen und ſpeciellen Begriffe. Bedeutung des contrarium und der widerlegenden Enthymeme für die argumentatio §. 44.

Die Fragform in der argumentatio §. 45—57.

Unterſchied zwiſchen der interrogatio und percontatio §. 45.

Die Formen der ratiocinatio §. 46—49:

1) begründende Formen der ratiocinatio:
   a) quid ita? b) quid enim? §. 47.
2) folgernde Formen der ratiocinatio:
   a) quid igitur? quid ergo? (quid igitur est? quid ergo est?) §. 48.
   b) quid postea? quid tum? (quid deinde?) §. 49.

Die Formen der subiectio §. 50.

Die argumentirende Frage mit an (an non). (Unterſchied von num und nonne. an in der Widerlegung.) §. 51—53.

Das argumentum ex contrario oder das contrarium *κατ' ἐξοχήν* §. 54—57.

Apagogiſche Beweisform mittelſt ironiſcher Wendungen:

1) nisi, nisi forte, nisi vero
2) quasi, quasi vero, proinde quasi } §. 58.

Die Argumentation mittelſt der disiunctio, complexio, und enumeratio §. 59.

Die Widerlegung (reprehensio) als eigenthümliche Form der argumentatio, durch thetiſche Formen oder durch das *σχῆμα* der occupatio eingeführt. Verſchiedene Formen der occupatio §. 60—62.

Die reprehensio, ihre verſchiedenen Arten und Formen §. 63—67.

Ueberſicht der verſchiedenen Formen der reprehensio in einem Beiſpiel §. 68.

Die Formen der concessio oder permissio,

1) im Uebergang zu einem neuen ſtärkeren Argumente §. 69.
2) zum Zweck der Widerlegung der propositio §. 70.

Die Formen der Widerlegung in zuſammenhängender Darſtellung an Beiſpielen nachgewieſen §. 71—73.

Beſonderer Gebrauch des Imperativus in der argumentatio §. 74.

Die Fortſetzung der Schlußreihe in der argumentatio mittelſt quod si §. 75.

Die Formen der inductio §. 76.

Das exemplum §. 76—81.

Das simile §. 82.

Die Formen des Syllogismus §. 83. 84.

Anhang:

1. Exempla tractationis p. 191—208.
2. Themata p. 208—214.

Die Formen der tractatio.

Unter tractatio verſtehen die alten Techniker die formale §. 1.
Behandlungsweiſe eines gegebenen Gedankenſtoffes, durch welche namentlich der Argumentation Abwechſlung und Mannigfaltigkeit verliehen werden kann. Jam illud videmus, ſagt Cic. de Orat. II, 41, 176., nequaquam satis esse, reperire quid dicas, nisi id inventum tractare possis. Tractatio autem varia esse debet, ne aut cognoscat artem, qui audiat, aut defatigetur similitudinis satietate. Proponi oportet, quid afferas, et id quare ita sit ostendere; et ex iisdem illis locis interdum concludere, relinquere alias et alio transire; saepe non proponere ac ratione ipsa afferenda, quid proponendum fuerit, declarare; si cui quid simile dicas, prius ut simile confirmes, deinde quod agitur adiungas; puncta argumentorum plerumque ut occulas, ne quis ea numerare possit, ut re distinguantur, verba confusa esse videantur. Vgl. Auct. ad Herenn. II, 18, 27 ff. Die Grundſätze, die hier für die Behandlungsweiſe der argumentatio aufgeſtellt ſind, gelten aber im Allgemeinen, wie ſich aus der folgenden Betrachtung ergeben wird, auch für die partitio, d. h. für die Formen, mit denen die einzelnen Theile eines redneriſchen Ganzen eingeführt und unter einander verbunden werden. Hierauf fußend haben wir uns erlaubt, den Begriff der tractatio zu erweitern, und, da wir die Zwecke der Stiliſtik mehr als das Materielle der Sache im Auge haben, darunter die **typiſchen Formen** der *partitio* und der *argumentatio* zu begreifen, die eben deßhalb, weil ſie typiſch ſind, auf das Gründlichſte erlernt ſein wollen, und die für jede Art lateiniſcher Compoſition von um ſo größerer Wichtig-

keit sind, je mehr gerade die geschickte Behandlungsweise dieser beiden Theile der ganzen Darstellung Licht und Leben verleiht. Denn tenet aures vel mediocris orator, sit modo aliquid in eo, nec res ulla apud animos hominum quam ordo et ornatus orationis valet. Brut. §. 193. Ebenso Plin. Epist. III, 12. Invenire praeclare, enuntiare magnifice interdum etiam barbari solent; disponere apte, figurare varie nisi eruditis negatum est. Wenn beide Schriftsteller zu dem ordo den ornatus orationis hinzufügen, so stimmt dies Urtheil mit unsrer obigen Behauptung über die Wichtigkeit der Sache insofern überein, als viele von den lumina sententiarum, die gewöhnlich zu dem locus de ornatu sive de elocutione gerechnet werden (de Orat. III, 53. und Orat. XL.), offenbar nur als Formen der tractatio angesehen werden dürfen und nur dadurch eine gewisse technische Bedeutung gewinnen können. Ursprünglich freilich mögen diese Formen mit der elocutio eine gemeinschaftliche Quelle ihres Ursprungs haben, die lichtvolle Klarheit, Schönheit und Abwechslung der Form, aber sie selbst schließen einestheils nur die fertige Disposition wie ein äußerer Rahmen ein, andererseits enthalten sie in ihrer Form ein so bestimmtes logisches Element, daß sie ebenso aus dem Wesen des besonderen Arguments selbst, als aus dem Bedürfniß des ornatus erwachsen zu sein scheinen. Die folgende Darstellung, die nach dem Gesagten sich auf zwei Haupttheile beschränken wird, auf die Formen der *partitio* und der *argumentatio*, wird einen erstaunlichen Reichthum der antiken Technik an diesen Mitteln erkennen lassen, zum deutlichen Beweis, wie angelegentlich sich dieselbe bemüht habe, der satietas similitudinis, wie Cicero sagt, durch variatio vorzubeugen. Wenn es hierbei scheinen könnte, daß ich über der Absicht, eine möglichst vollständige Uebersicht zu geben, die verschiedenen Stilgattungen zu wenig berücksichtigt und geschieden habe, so hat dies seinen natürlichen Grund darin, daß diese Formen von dem oratorischen Gebiet auf das der Abhandlung, die wir als die Hauptaufgabe der lateinischen Compositionsübungen festhalten, fast ohne Ausnahme übertragen worden sind. Von dem Meister auf diesem Felde, Cicero, der sie selbst wieder zum größten Theil den Griechen nachgebildet hat, sind dieselben auf alle späteren römischen Sprachkünstler mit geringen Modificationen übergegangen.

Kapitel I.

Die Formen der partitio*).

Unter *propositio* im engeren Sinne verſteht man die Ankündigung des status causae, in gerichtlichen Reden, auf welche ſich die antiken Techniker in ihren Lehrbüchern zumeiſt beſchränken, die Ankündigung des Gegenſtandes, der in iudicium venit, überhaupt alſo die Ankündigung des eigentlichen Gegenſtandes der Unterſuchung. Inſofern derſelbe nicht immer klar iſt und erſt durch eine eingehende Erwägung und Unterſuchung ermittelt werden muß, kann die propositio ſelbſt einen beſonderen Theil bilden, den man auch die *constitutio causae* nennt, wie z. B. pro Mil. §. 30. 31, wo dieſelbe mit den Worten ſchließt: Numquid igitur aliud in iudicium venit, nisi uter utri insidias fecerit? Anderwärts ſchließt ſich die propositio unmittelbar an die narratio an, ſodaß ſie mit dieſer Einen Theil zu bilden ſcheint, wie z. B. de imp. Cn. Pomp. II, 4—6 init. Daher kommt es, daß Ariſtoteles Rhetor. III, 13 die propositio (*πρόθεσις*) zu den vier weſentlichen Theilen jeder Rede rechnet: *προοίμιον, πρόθεσις, πίστις* (confirmatio), *ἐπίλογος*, während Andere die *διήγησις* (narratio) als beſonderen fünften Theil hinzufügen, der bald vor, bald nach der *πρόθεσις* ſeinen Platz finden kann, je nachdem der Gegenſtand der quaestio aus der narratio ſich ergiebt, wie gewöhnlich in den deliberationes oder suasiones, oder die narratio zur Erläuterung des status causae dient und ſomit die argumentatio vorbereitet, wie z. B. pro Milone. Inſofern nun mit der *propositio*, der Ankündigung des Themas, die *partitio*, die Ankündigung der Theile deſſelben, in der Regel verbunden zu ſein pflegt, wie, um nur Ein Beiſpiel anzuführen, de imp. Cn. Pomp. §. 6: Causa quae sit, videtis, nunc quid agendum sit considerate. Primum mihi videtur de genere belli, deinde de magnitudine, tum de imperatore — deligendo esse dicendum; ſo werden beide Theile der Rede auch unter dem gemeinſamen Namen der *partitio* begriffen §. 2.

*) Es ſind dies die ſogenannten *σχήματα κατασταστικά*, deren Zweck die *εὐκρίνεια*, perspicuitas, iſt: ihre Wichtigkeit hat keiner beſſer bezeichnet als Hermogenes, nach welchem auf der Anwendung dieſer Formen dasjenige beruht, was man Methode der Behandlung nennt. Ern. Lex. Techn. Graec. p. 141 .s v. *εὐκρίνεια*.

von Cic. de Invent. I, 22, 31 — 23, 33. *Partitio*, sagt Cicero an d. g. St., nachdem er im Vorhergehenden das exordium und die narratio behandelt hat, recte habita in causa illustrem et perspicuam totam efficit orationem. Eius partes duae sunt, quarum utraque magnopere ad aperiendam causam et ad constituendam pertinet controversiam. Una pars est, quae quid cum adversariis conveniat et quid in controversia relinquatur ostendit (die constitutio causae oder propositio). Altera est, in qua rerum earum, de quibus erimus dicturi, breviter expositio ponitur distributa, ex quo conficitur, ut certas animo res teneat auditor, quibus dictis intelligat fore peroratum (die partitio im engeren Sinne). Wir werden, um Verwechslungen der Begriffe vorzubeugen, in Folgendem uns der genannten Namen so bedienen, daß wir unter *propositio* die Ankündigung des Themas überhaupt, so wie jedes neuen Theiles der Rede*), unter *partitio* aber die Ankündigung der Theile, zunächst der Haupttheile der Rede, sodann aber auch der Untertheile eines Haupttheiles, sowie die Anordnung der Theile oder die Disposition überhaupt verstehen.

§. 3. Um das Gesagte an einem Beispiele zu erläutern und zugleich einige allgemeine Regeln über die Behandlungsweise der partitio zur Anschauung zu bringen, wählen wir die Rede de imp. Cn. Pomp., welche in Hinsicht der Disposition die elaborirteste und schulgerechteste genannt werden kann. An die constitutio causae oder propositio schließt sich dort die partitio der Haupttheile der Rede §. 6, wie wir sie oben §. 2 mitgetheilt haben. Darauf folgt eine vierfache partitio des ersten Haupttheiles, die sich aber nicht als solche ankündigt, sondern als Begründung dieses Theiles, der von der Nothwendigkeit des Krieges handelt, mit einem viermaligen, anaphorisch wiederholten agitur die Interessen angiebt, die bei dem Kriege auf dem Spiele stehen, die dann im Folgenden der Reihe nach ausführlich erörtert werden. Auf ähnliche Weise geschieht es im dritten Haupttheile de imperatore deligendo, wo ohne Weiteres die Wahl des Pompejus als die einzig räthliche bezeichnet und dieses Urtheil durch einen locus communis begründet wird §. 28: Ego enim sic existimo, in summo imperatore quattuor has res inesse oportere, scientiam rei militaris, virtutem, auctoritatem, felici-

*) In Kap. II. dagegen, wo über die argumentatio gehandelt wird, heißt propositio der zu beweisende Satz, oder, wenn vom Syllogismus die Rede ist, der Oberſatz (propositio maior).

tatem, in welchem die partitio dieses Theiles enthalten ist, der nun im Folgenden die genannten vier Eigenschaften an der Person des Pompejus einzeln der Reihe nach aufzeigt. Unter diesen vier Theilen ist besonders der zweite de virtute hinsichtlich seiner partitio auszuzeichnen, indem der vielseitige Begriff der virtus zu einer Trennung und Scheidung der verschiedenen Seiten derselben aufforderte und zunächst die virtutes imperatoriae im engeren Sinne, die eigentlichen bellandi virtutes, wieder in der versteckten Weise der partitio, wie §. 28, namhaft gemacht (§. 29: Neque enim illae sunt solae virtutes imperatoriae, quae vulgo existimantur, labor in negotio, fortitudo in periculis, industria in agendo, celeritas in conficiendo, consilium in providendo) und darauf am Pompejus einzeln nachgewiesen werden. Dieser Nachweis geschieht aber hier auf freiere und ungebundenere Weise, indem, wie Cic. de Orat. II, 44, 177 sagt, die puncta argumentorum occultata et verba confusa sunt, und nur die celeritas in agendo einer ausdrücklichen und besonderen Demonstration gewürdigt wird §. 34: Atque haec qua celeritate gesta sint quamquam videtis, tamen a me in dicendo praetereunda non sunt — offenbar, um nicht durch Einförmigkeit zu ermüden. Darauf folgt §. 36 die partitio der übrigen virtutes in der genannten Weise, ut non proponatur ac ratione ipsa afferenda, quid proponendum fuerit, declaretur (de Orat. II, 44, 176, s. §. 4), und zwar in 6 Untertheilen, die dann mit einer kleinen Abweichung von der proponirten Reihenfolge, was bei den Haupttheilen niemals geschehen darf (de Invent. I, §. 33), durchgeführt werden.

§. 4. Wir erkennen also in dem Vorstehenden eine doppelte Art der partitio, eine offene, die sich als solche ankündigt, und eine versteckte; die erstere ist hergebracht für die Ankündigung der Haupttheile einer Rede oder Abhandlung und macht sich durch die regelrechte Form der Aufzählung bemerkbar; die zweite sucht die Untertheile eines Haupttheils in die Argumentation selbst auf geschickte Weise zu verweben. Für beide Arten gilt als allgemeines oberstes Gesetz, was sich von selbst versteht, die Kürze. Brevitas est, sagt Cic. de Inv. I, §. 32 in Beziehung auf die partitio, cum nisi necessarium nullum adsumitur verbum. Als Muster für die erste Art können gelten de Offic. I, 3, 10. Primum igitur est de honesto, sed dupliciter, tum pari ratione de utili post de comparatione eorum dicendum. Orat. LII, 174 in der Abhandlung über den numerus: Primum ergo origo, deinde

causa, post natura, tum ad extremum usus ipse explicetur orationis aptae atque numerosae. — Cat. M. §. 15: Etenim cum complector animo, quattuor reperio causas, cur senectus misera videatur: unam, quod avocet a rebus gerendis, alteram, quod corpus faciat infirmius, tertiam, quod privet omnibus fere voluptatibus, quartam, quod haud procul absit a morte. Earum, si placet, causarum quanta quamque sit iusta unaquaeque, videamus. — p. S. Rosc. Am. §. 34. 35: Totam causam, iudices, explicemus atque ante oculos expositam consideremus; ita facillime, quae res totum iudicium contineat et quibus de rebus nos dicere oporteat et quid vos sequi oporteat, intelligetis. Tres sunt res, quantum ego existimare possum, quae obstent hoc tempore Sex. Roscio: crimen adversariorum et audacia et potentia. Criminis confictionem accusator Erucius suscepit; audaciae partes Roscii sibi depoposcerunt; Chrysogonus autem, is qui plurimum potest, potentia pugnat. De hisce omnibus rebus me dicere oportere intelligo. Vgl. de N. Deor. II, §. 75. Wir ſehen aus dieſen Beiſpielen zugleich, wie die partitio überall nicht willkührlich ein- oder angefügt, ſondern die Begründung derſelben entweder in der vorausgeſchickten Einleitung gegeben iſt, wie de Offic. I, 3, 10, oder mit ihr ſelbſt verbunden wird, wie p. Rosc. Am. l. l., oder endlich ihr nachfolgen kann, wie z. B. in der oben g. St. Orat. LII, 174, wo von der partitio zu dem erſten Theil übergegangen wird mit den Worten: Nam qui Isocratem maxime admirantur, hoc in eius summis laudibus ferunt, quod verbis solutis numeros adiunxerit, wogegen Cicero bemerkt, daß dies nur zum Theil wahr ſei, indem vor Iſokrates ſchon Thraſymachus rhythmiſch geſchrieben habe; wo alſo das obige nam nichts anderes begründen kann, als warum Cicero in der Materie über den Rhythmus zuerſt de origine deſſelben, die eben eine ſtreitige war, ſprechen zu müſſen glaubte. Daneben aber freilich iſt es nicht ungewöhnlich, daß die Begründung erſt bei dem Uebergang zu den einzelnen Theilen ſelbſt gegeben wird und zwar zumeiſt mit beſtimmten Formen *Et quoniam, Cumque* u. ſ. w., die wir unten näher zu beſprechen haben werden.

§. 5. Für die zweite Art, die verſteckte Form der partitio, die alſo nicht mit einem dicendum est, explicetur, videamus u. ſ. w. eingeführt, ſondern mit der Argumentation ſelbſt verwebt iſt, vergl. außer den §. 3 angeführten Beiſpielen noch p. Sestio §. 106, wo Cicero in der langen Degreſſion, die ſich an des Anklägers

beiläufige Frage: „quae esset nostra natio optimatium“ knüpft, auf die gegenwärtige Einhelligkeit zwischen dem Volke und der Senatsparthei zu sprechen kommt und, um diese zu beweisen, fortfährt: Etenim tribus locis significari maxime populi Romani iudicium ac voluntas potest, contione, comitiis, ludorum gladiatorumque consessu, und dann gleich zu dem ersten der hier angedeuteten Theile übergeht mit den Worten: Quae *contio* fuit per hos annos, quae quidem esset non conducta, sed vera, in qua populi Romani consensus perspici non posset? Die Ankündigung unterbleibt also, wenn die partitio in der Form eines locus communis gegeben ist, der dann auf den vorliegenden speciellen Fall angewendet und an diesem bewiesen wird. Daß mit diesem locus communis zugleich eine Begründung der folgenden Durchführung gegeben sei, indem was vom Allgemeinen gilt, auch vom Besonderen gelten muß, liegt auf der Hand. — Unter den übrigen Formen, die Verbindung der Theile zu verstecken, heben wir namentlich zwei heraus, die sich für den praktischen Gebrauch vorzugsweise empfehlen. Nachdem Cicero de imp. Cn. Pomp. in dem ersten Hauptheil der Rede de genere belli den dritten Untertheil (agitur salus sociorum) absolvirt, macht er den Schluß desselben §. 14 mit den Worten: Quare, si propter socios nulla ipsi iniuria lacessiti maiores nostri cum Antiocho, cum Philippo — bella gesserunt, quanto vos studio convenit iniuriis provocatos sociorum salutem una cum imperii vestri dignitate defendere, indem er nun den vierten Untertheil anknüpft mit der Formel: *praesertim cum* de maximis vestris vectigalibus agatur. Vergl. ibid. §. 63. — Die andere ist die Form eines Einwurfs, wie Quaeret quispiam u. s. w., über die wir in dem Kapitel de argumentatione ausführlicher sprechen werden. So wird z. B. pro Arch. Cap. 6 mit der Wendung: Quaeres a nobis, Grati. cur tanto opere hoc homine delectemur der Uebergang zu dem zweiten Hauptheil der confirmatio, der quaestio communis generis über das Lob der Poesie und der Wissenschaften, gebildet.

Die Regeln, welche außerdem über die partitio gegeben §. 6.
werden könnten, betreffen nicht sowohl die Form der Einführung als der Durchführung derselben und liegen deßhalb unserm Zwecke ferner. Von der größten Wichtigkeit aber ist es für uns, die Formen kennen zu lernen, mit denen von der partitio, oder, wenn diese nicht gegeben ist, von der propositio zu den einzelnen

Theilen der Uebergang gebildet wird. Hierbei ist vorauszuschicken, daß die alten Lehrbücher nur Eine Art des Ueberganges unter dem Namen der ***transitio*** als technische Form verzeichnet haben, von der wir in einem besonderen Abschnitt zu sprechen haben werden. Die übrigen ergeben sich theils aus dem Wesen der partitio, theils aus dem Geiste der lateinischen Sprache zu unmittelbar, als daß es zu verwundern wäre, warum sie die Aufmerksamkeit der Techniker nicht in gleichem Grade auf sich gezogen haben. Dieselben zerfallen in zwei Klassen:

1) Formen, mit denen zu den Hauptheilen einer Rede oder Abhandlung übergegangen wird,
2) Formen, mit denen innerhalb eines und desselben Theiles der Fortschritt vermittelt wird;

wobei indeß im Voraus zu bemerken ist, daß die Anwendung der letzteren nicht so beschränkt ist, daß sie nicht auch für die Verknüpfung der Hauptheile gebraucht werden könnten. Die erste Klasse unterscheidet sich nur dadurch hauptsächlich von der zweiten, daß sie eine directere Beziehung auf die vorausgeschickte partitio nimmt und für den zweiten Fall, für die Verknüpfung der loci eines und desselben Theiles, wegen ihrer größeren Förmlichkeit nur in selteneren Fällen verwendet werden kann. Bei der Einführung der Hauptheile, die von größerem Umfang sind, ist ja das Bedürfniß der Uebersichtlichkeit und des Verständnisses des Zusammenhanges ein ganz anderes, als bei der Anfügung neuer, zumal schnell auf einander folgender Argumente innerhalb eines und desselben Theiles.

§. 7. Was den ersten Theil betrifft, so kann, wenn nur eine propositio, keine partitio, gegeben ist und das Thema einen so reichhaltigen Stoff bietet, daß die Bewältigung und richtige Vertheilung desselben Schwierigkeit macht, eine dubitatio (ἀπορία) vorausgeschickt werden, ut addubitetur, quid potius aut quo modo dicas. de Orat. III, 53. Affert, sagt Quint. IX, 2, 19, aliquam fidem veritatis dubitatio, cum simulamus quaerere nos, unde incipiendum vel desinendum, quid potissimum dicendum sit. Die gewöhnliche Frage hierfür ist: *Unde igitur ordiar?* oder *Unde igitur potissimum ordiar?* Vergl. aus vielen Beispielen Tusc. II, §. 42, wo nach der propositio: Ego dico dolorem omnem esse tolerabilem die Worte folgen: Unde igitur ordiar? an eadem breviter attingam, quae modo dixi, quo facilius oratio progredi possit longius? Bekannt ist, welche geschickte Anwendung von

dieſer Form Cicero in der Einleitung de imp. Cn. Pomp. gemacht und ihr den Anſtrich des Affectirten, den dieſelbe nur zu leicht erhalten kann, zu nehmen gewußt hat. Wir verlaſſen deßhalb dieſelbe und empfehlen dagegen eine andere, die wegen ihrer Natürlichkeit häufiger zur Anwendung gebracht werden kann, in welcher dieſe Frage, die den erſten Theil einleitet, zugleich eine Beſtätigung des Rechtes deſſelben enthält (vergl. §. 4), wie z. B. Verr. IV, 1, 3. *Unde igitur potius incipiam* (in der Aufzählung der furta des Verres), quam ab ea civitate, quae tibi una in amore atque deliciis fuit? Facilius enim perspicietur, qualis apud eos fueris, qui te oderunt, cum apud tuos Mamertinos inveniare improbissima ratione esse furatus. — Tusc. V, §. 37. *Unde igitur ordiri rectius possumus* (um zu beweiſen, beatam vitam in una virtute positam esse), quam a communi parente natura? quae quidquid genuit, — in suo quidque genere perfectum esse voluit. — Statt der Frage kann 2) eine Form der Aufforderung gewählt werden, wie de Fin. V, §. 24, wo nach der constitutio causae, daß unter allen Anſichten der Philoſophen über das höchſte Gut nur die der alten Akademie Billigung verdiene, die Beweisführung mit den Worten beginnt: Ergo instituto veterum, quo etiam Stoici utuntur, *hinc capiamus exordium.* Omne animal se ipsum diligit etqs. (alſo von der Selbſtliebe). Iſt der Grund, warum man gerade mit dieſem Theile beginnt, kein ſo zwingender, ſo fügt man ein *si placet* hinzu, wie Tusc. V, §. 88. *Ordiamur ab eo, si placet,* quem mollem, quem voluptarium dicimus. — Lael. §. 36. *Quamobrem id primum videamus, si placet,* quatenus amor in amicitia progredi debeat (in Erwiderung auf die verſchiedenen Gefahren, welche nach Scipio's Anſicht einem längeren Beſtehen der Freundſchaft hinderlich ſind). — Oder der Sprechende legt 3) ſeine Abſicht in einem Zwiſchenſatze mit *ut* dar, wie de imp. Cn. Pomp. II, 4. *Atque, ut inde oratio mea proficiscatur, unde haec omnis causa ducitur,* bellum — infertur. — de Fin. V, §. 46. *Atque, ut a corpore ordiar,* videsne, ut si quae in membris prava aut debilitata sint, occultent homines? — de Orat. II, §. 88. *Atque, ut* a familiari nostro *exordiar,* hunc ego Sulpicium primum — audivi; in beiden letzten Fällen iſt das Nächſtliegende zuerſt genannt, was keiner weiteren Begründung bedurfte. Daß nach einem ſolchen Zwiſchenſatz das deutſche „ſo wiſſet, ſo frage ich u. ſ. w." im Lateiniſchen nicht ausgedrückt wird, iſt bekannt. Vergl. auch

de Fin. I, §. 30: *Ut autem a facillimis ordiamur*, prima veniat in medium Epicuri ratio, woraus zugleich hervorgeht, daß nicht immer *Atque ut* nothwendig in dieſer Form verbunden zu ſein braucht, obwohl es das Gewöhnliche iſt, worauf wir unten zurückkommen werden.

§. 8. Wenn im erſten Theil, wie oft, von einer Definition auszugehen iſt (de Orat. I, §. 209. Ego vero pergam et id faciam, quod in principio fieri in omnibus disputationibus oportere censeo, ut quid sit illud, de quo disputatur, explanetur, ne vagari et errare cogatur disputatio), ſo geben Beiſpiele hierfür de Fin. I, §. 29. *Primum igitur constituam, quid et quale sit illud, de quo quaerimus*, ut ratione et via procedat oratio. Tusc. I, §. 18. *Mors igitur ipsa*, quae videtur notissima res esse, *quid sit, primum est videndum.* de N. Deor. II, §. 84 nach der propositio: Sed quid sit ipsa natura, explicandum est ante breviter, quo facilius id quod docere volumus, intelligi possit. Bei hiſtoriſchen Fragen wird häufig die *narratio* den erſten Theil bilden müſſen. Für die Einführung derſelben kann außer der oben §. 7 genannten Stelle de imp. Cn. Pomp. II, 4 noch pro Sex. Rosc. Amer. §. 14 dienen: *Atque ut facilius intelligere possitis*, ea, quae facta sunt, indigniora esse, quam haec, quae diximus, *ab initio res quemadmodum gesta sit, vobis exponemus.*, und pro Mil. §. 23. *Quod* (das Thema) *quo facilius argumentis perspicere possitis, rem gestam vobis* dum breviter expono, quaeso, diligenter attendite (*breviter exponam*). p. Quint. §. 11. Id quo facilius facere (aequitatem multis iniuriis iactatam confirmare) possitis, dabo operam, ut a principio res quemadmodum gesta (et contracta) sit cognoscatis. Daß die narratio ſo eingerichtet ſein muß, um die Beweisführnng ſelbſt vorzubereiten, und, wie Cicero ſagt, zu erleichtern, gehört nicht hierher, eher, was von den alten Rhetoren (ſ. Oſenbrüggen p. Rosc. Amer. VI, 15) bemerkt worden iſt, daß Cicero ſeine narrationes mit dem Nominativus der Perſon beginnt, um die ſich die Erzählung dreht.

§. 9. Iſt dagegen die propositio zugleich mit einer partitio verbunden, ſo verdienen hauptſächlich die Conjunctionen unſere Aufmerkſamkeit, mit denen man zum erſten Haupttheil übergeht, wenn derſelbe nicht, wie es freilich oft genug geſchieht, entweder ohne Weiteres mit dem Stichwort deſſelben, wie z. B. de imp. Cn. Pomp. §. 6. *Genus* est belli eiusmodi etqs., oder mit einem

einfachen primum, principio eingeführt ist. Die Conjunctionen sind entweder copulativer oder conclusiver, seltener causaler Art.

a) copulative Partikeln. Am gewöhnlichsten ist der Uebergang mit ac oder ac primum, mit oder ohne quidem, welches bei primum hinter diesem Numerale, bei dem einfachen ac hinter dem Worte steht, welches das Object des ersten Theiles bezeichnet. Vergl. aus unzähligen Beispielen nur folgende: Cic. ad Attic. I, 19, 1. Nach der propositio: Et primum tibi, ut aequum est civi amanti patriam, quae sunt in republica exponam; deinde, quoniam tibi amore nos proximi sumus (beachte die Begründung auf beiden Seiten), scribemus etiam de nobis ea quae scire te non nolle arbitramur folgt der Uebergang zum ersten Theil: *Atque in republica* nunc quidem maxime Gallici belli versatur metus. Hier könnte es *in republica quidem* heißen, wenn nicht dem Schriftsteller die Betonung des nunc wichtiger wäre (im gegenwärtigen Augenblick). — Orat. §. 149, wird nach einer dreitheiligen partitio der Abhandlung über die collocatio zu dem ersten Theil übergegangen mit den Worten: *Atque illud primum videamus* quale sit, quod vel maxime desiderat diligentiam (beachte die Begründung), ut fiat quasi structura quaedam u. s. w. In dieser Form ist das primum besonders betont, während in einer Stellung wie Ac primum illud videamus der stärkere Accent auf illud fallen würde; beide Betonungen würden vereinigt sein in Ac primum quidem illud videamus. Von Ac primum ist Et primum wohl zu scheiden, mit welchem letzteren der Uebergang ad rei expositionem nach einer propositio oder partitio nicht gebildet werden kann. Den Unterschied lehrt recht deutlich die oben genannte Stelle ad Attic. I, 19, 1. Nach einem kurzen Vorwort, in welchem Cicero aus doppeltem Grunde sich entschuldigt — denn das ist der Sinn der nicht leichten Stelle — warum er nicht häufiger an Attikus schreibe, a) weil er weit weniger Muße habe, und b) weil er nur inhaltsvolle Briefe zu schreiben pflege, fährt er fort mit den oben gen. Worten: Et primum tibi u. s. w. Man erwartete: Und so will ich es auch jetzt thun und zwar will ich zuerst über den Staat schreiben u. s. w. Statt dessen heißt es mit einer leichten Ellipse des Gedankens als weitere Ausführung des im Allgemeinen Bemerkten: Und zwar will ich dir zunächst mittheilen, wie es mit der Republik steht. Aehnl. de Orat. II, §. 118, wo Antonius über den Werth der Topik für den Redner geringschätzig spricht und nur deren relative Bedeutung für die

Zwecke des ersten Unterrichts anerkennt und darauf fortfährt: Et primum genus illud earum rerum, quae ad oratorem deferuntur (das γένος ἄτεχνον) meditatum nobis in perpetuum — esse debebit. Hier ist gleichfalls mit *et* die allgemeine Ansicht des Antonius über den Werth der loci argumentorum an den beiden Arten von Beweismitteln, den natürlichen und den künstlerischen, des Weiteren entwickelt und primum genus illud ist zusammenzufassen, als entgegengesetzt dem alterum genus, das §. 120 zur Sprache kommt: Und zwar müssen wir die erste Klasse von Beweismitteln — für alle Zeiten (ein für alle Mal) gründlich erwogen haben; earum rerum ist Genitivus explicativus. Dasselbe logische Verhältniß der Gedankenverbindung ist de imp. Cn. Pomp. §. 7, wo nach der versteckten partitio des ersten Haupttheiles zu dem ersten Untertheil mit *Et quoniam* übergegangen wird: Et quoniam semper appetentes gloriae praeter ceteras gentes atque avidi laudis fuistis, delenda est vobis illa macula Mithridatico bello superiore concepta, das also nicht, wie sonst gewöhnlich im Uebergang zu einem neuen Theile, mit ferner übersetzt werden darf, sondern nur mit und zwar, als weitere Ausführung des in der vorausgegangenen partitio Angedeuteten. Ebenso Tusc. III, §. 13. *Et primo,* si placet, Stoicorum more agamus, und noch deutlicher I, §, 26: Auctoribus quidem — uti optimis possumus, et primum quidem omni antiquitate u. s. w.

b) concludirende Partikeln, am häufigsten igitur, weil der Uebergang vom Allgemeinen (der propositio oder partitio) zum Besonderen die Form der Folgerung in sich schließt. de N. Deor. II, 76 gleich nach der propositio und partitio: Primum igitur aut negandum est esse deos — aut qui deos esse concedant, iis fatendum est eos aliquid agere idque praeclarum. Namentlich wenn die partitio in einem locus communis enthalten ist, aus dem dann für den vorliegenden speciellen Fall gefolgert wird, wie z. B. de imp. Cn. Pomp. §. 28. Ego enim sic existimo, in summo imperatore quattuor has res inesse oportere, scientiam rei militaris, virtutem, auctoritatem, felicitatem. Quis *igitur* hoc homine scientior unquam aut fuit aut esse debuit? — Mit der propositio ist öfters eine ausführlichere Begründung verbunden, worauf dann der unterbrochene Faden mit igitur wiederaufgenommen wird. Vergl. Tusc. III, §. 23. 24. Doloris — origo nobis explicanda est, id est causa efficiens aegritudinem in animo, tanquam aegrotationem in corpore. Nam ut medici causa

morbi inventa curationem esse inventam putant, sic nos causa aegritudinis reperta medendi facultatem reperiemus. Est igitur causa omnis in opinione u. ſ. w. — *Ergo* dagegen kann nur gebraucht werden, wenn nach einer längeren Vorbereitung und näheren Beſtimmung des Gegenſtandes der Unterſuchung, der vorher nur im Allgemeinen angekündigt war, zur Sache ſelbſt zurückgegangen wird. Vergl. Orat. §. 183. Esse ergo in oratione numerum quendam non est difficile cognoscere, womit der erſte Theil des locus de natura aptae orationis eingeführt wird, nachdem vorher von §. 179—182 der mannigfaltige Inhalt dieſer Materie auseinandergelegt iſt. Ebenſo §. 207 im locus de usu aptae orationis, wo nach näherer Beſtimmung der Fragen, die ſich an dieſes Kapitel reihen, zum Ausgangspunkt zurück- und zur Sache übergegangen wird mit: *Ergo* in aliis, id est in historia et in eo, quod appellamus *ἐπιδεικτικόν*, placet omnia dici Isocrateo Theopompeoque more.

c) cauſale Partikeln. Dies iſt nur in Einem Falle möglich, den wir oben §. 4 an Orat. LII, 174 nachgewieſen haben. Ein ſolches nam kann nur den Grund der partitio ſelbſt enthalten, da die Form der occupatio, d. i. die nachträgliche Beſeitigung eines möglichen Einwurfs (ſ. §. 22), zu Anfang der Explication nicht denkbar iſt.

§. 10. Soviel vom erſten Theil. Die Formen, mit denen der Uebergang zu einem neuen Haupttheil der Rede gebildet wird, geben ſich, wie geſagt, theils durch ihre Förmlichkeit oder Feierlichkeit, ſo zu ſagen, theils dadurch zu erkennen, daß ſie auf die Dispoſition des Ganzen directe Beziehung nehmen. Wir zählen ſie der Reihe nach auf und fügen zu jeder Klaſſe, die ſich von ſelbſt unterſcheidet, die beſonderen Bemerkungen hinzu.

1) *Venio* oder *Veniamus ad*, z. B. p. Sest. §. 109. *Venio* ad comitia sive magistratuum placet sive legum (nach der partitio §. 106 der zweite Theil) — ibid. §. 115. *Veniamus ad ludos* (der dritte Theil derſelben Degreſſion). Die Partikel, die hinzutreten kann, iſt *nunc*, bald vor-, bald nachgeſtellt. de Fin. IV, §. 48. *Nunc venio* ad illa tua brevia, quae consectaria esse dicebas. Verr. IV, 27, 60. *Venio nunc* non iam ad furtum (zu etwas, was keine Dieberei mehr iſt, wie das Frühere) — sed ad eiusmodi facinus, in quo omnia nefaria contineri mihi — videantur. Oder in einem Zwiſchenſatze mit *ut*, wo wieder nach §. 7 namentlich die Conjunction *atque* zur Verbindung üblich iſt.

Aus vielen Beispielen vergl. Tusc. IV, 12, 27. *Atque, ut ad* valetudinis similitudinem *veniamus*. de Orat. I, §. 212. *Atque, ut iam* ad maiora artium studia *veniam*. (Das Wichtigere oder Wichtigste kann so überall, abgesehen von jeder partitio, mit Formeln eingeführt werden, wie: *ut vero iam ad illa summa veniamus* de Orat. I, §. 33. oder: *ut aliquando ad illa maiora veniamus* ibid. §. 178.) Gleichen Gehaltes sind die Formen: *Nunc dicamus de* oder ein sinnverwandtes Wort, wie *exponamus*, z. B. de Orat. II. §. 248. *Nunc exponamus* genera ipsa summatim, quae risum maxime moveant; oder *videamus nunc*, z. B. de Fin. III, §. 26. *Videamus nunc*, quam sint praeclare illa his, quae posui, consequentia. — p. Sest. §. 113. *Videamus nunc* comitia magistratuum. — p. Mil. §. 53. *Videamus nunc, id quod caput est*, locus ad insidias ille ipse, ubi congressi sunt, utri tandem fuerit aptior.

2) Formeln mit *deinceps*. Wenn es in der partitio selbst, welche die Theile des Thema ankündigt, der Regel nach (die Ausnahme s. §. 30) deinde oder tum heißen muß, um den zweiten, dritten u. s. w. Theil anzufügen, so darf beim Uebergang, wo auf die partitio Beziehung genommen wird, nur deinceps (der Reihenfolge gemäß) stehen. Doch braucht die partitio nicht immer vorangeschickt zu sein; es kann mit deinceps auch der logische Fortschritt des Raisonnements (folgerecht) angedeutet werden. Wir geben vermischte Beispiele von beiden Fällen. de Offic. I, §. 42. *Deinceps, ut erat propositum*, de beneficentia ac de liberalitate *dicatur*. — ibid. §. 142. *Deinceps* de ordine rerum et opportunitate temporum *dicendum est*. — Orat. §. 188. Sed ii numeri poeticine sint an in alio genere quodam, *deinceps est videndum* (2. Theil der partitio §. 180). — de Fin. V, 34. *Deinceps videndum est*, quoniam satis apertum est, sibi quemque natura esse carum (Recapitulation des vorhergehenden Theiles), quae sit hominis natura: id est enim, de quo quaerimus.

3) *Sequitur* entweder mit dem Nominativ des Wortes, welches den Inhalt des neuen Theiles bildet, z. B. p. Mil. V, 12: *Sequitur illud*, quod a Milonis inimicis saepissime dicitur, caedem — contra rempublicam esse factam. — de Orat. III, §. 11. *Sequitur continuatio verborum* (mit Rücksicht auf die partitio §. 149), quae duas res maxime, collocationem primum, deinde modum quendam formamque desiderat. — Topic. §. 41. *Similitudo sequitur* (nach der partitio §. 11), quae late patet, sed oratori-

bus et philosophis magis quam vobis: man sieht, wie jeder weitere Zusatz, den wir Deutsche so gern hinzufügen möchten, wie iam u. s. w., fehlt. Oder es folgt ein Satz mit *ut*, um die Aufgabe des neuen Theiles zu bezeichnen: wir müssen nunmehr. de Offic. I, §. 93. *Sequitur, ut* de una reliqua parte honestatis *dicendum sit.* — Orat. §. 75. *Sequitur, ut* cuiusque generis nota quaeratur et formula. ibid. §. 191. — *Sequitur ergo* (nach einer conclusio des vorhergehenden Theiles), ut qui maxime cadant in orationem aptam numeri *videndum sit* u. so häufig. Dasselbe ist *proximum est*, z. B. de Nat. Deor. II, §. 73. *Proximum est*, ut doceam deorum providentia mundum administrari.

4) Noch deutlichere Beziehung auf die vorausgegangene partitio nehmen Formen, wie: Topic. §. 58. *Proximus est locus* rerum efficientium (genitiv. explicativus), quae causae appellantur. — de Offic. I, §. 44. *Alter locus erat cautionis*, ne benignitas maior esset quam facultates (mit Rücksicht auf die partitio §. 42). Namentlich ist *locus* in dem Sinne als Theil einer Materie für das, was wir nach deutschem Sprachgebrauch zu schreiben geneigt sind, pars, zu merken. S. Madv. de Fin. p. 599. Oder *Tertium est propositum* (als dritter Theil ist aufgestellt worden), ut in beneficentia delectus esset. de Offic. I, §. 45. Gewöhnlich wird in einem Zwischensatze mit enim, quoniam, ut, auf die partitio zurückgewiesen. Orat. §. 50. Iam vero ea, quae invenit, qua diligentia collocabit? *quoniam id secundum erat de tribus.* So ist de N. Deor. II, §. 94 *qui locus est proximus* eingeschoben. Besonders instructiv ist de Orat. II, §. 235 ff., wo die Materie über das Lächerliche in 5 Theile getheilt wird. Der erste wird eingeführt nach erfolgter partitio mit: *Atque illud primum* (quid sit ipse risus, — viderit Democritus); der zweite mit einer Parentheſe: *nam id proxime quaeritur;* der dritte mit einem Zwischensatz: *ut ad illud tertium veniamus;* der vierte mit: *id quod in quarto loco quaerendi posueramus.*

§. 12. Aus dem Bisherigen ergiebt sich also im Allgemeinen, daß man im Uebergang zu einem neuen Haupttheile sich besonders vor *deinde* oder gar *tum* zu hüten habe. Eine kleine Aufmerksamkeit verdient nun noch der letzte Theil, in dem gleichfalls *denique* oder *postremo* so wenig, als *deinde* in den vorhergehenden, zu treffen ist. Eingeführt wird er gewöhnlich mit *restat* oder *reliquum est*, die, wie sequitur, entweder mit dem Nominativ oder ut construirt sind und gleichfalls jedes weitern Zusatzes entbehren.

Superest, ut (dicamus) erinnere ich mich nicht bei Cicero gelesen zu haben; soviel aber läßt sich mit Gewißheit behaupten, daß superest dicere bei ihm sich nicht findet; *relinquitur, ut* dagegen bedeutet: es bleibt nichts anderes übrig, als die Nothwendigkeit, die sich als Resultat vorausgegangener Ereignisse oder, wie im logischen Schlusse, vorausgegangener Prämissen ergiebt. Zu dem Gesagten vergl. de Fin. I, §. 65. *Restat locus huic disputationi vel maxime necessarius de amicitia.* — Cat. M. §. 66. *Quarta restat causa,* quae maxime angere — nostram aetatem videtur, *appropinquatio mortis.* — de imp. Cn. Pomp. §. 47. *Reliquum est, ut de felicitate,* quam praestare de se ipso nemo potest, — pauca *dicamus.* — ibid. §. 59. *Reliquum est,* ut de Q. Catuli auctoritate et sententia *dicendum esse videatur* (nun muß ich wohl noch ein Wort sagen über —). — de Nat. Deor. II, §. 154. *Restat, ut doceam atque aliquando perorem,* omnia quae sint in hoc mundo — hominum causa facta esse. (Ein Schüler schrieb: Iam illud maximum restat statt Restat, id quod maximum est.) Oder es wird in der §. 11, 4 besprochenen Weise in einem Nebensatz, wie *ut ad extremum illud veniamus, id quod mihi ego extremum proposueram* und ähnlichen Weisen, die Erinnerung an die partitio aufgefrischt. Aus vielen Beispielen vergl. de imp. Cn. Pomp. VII, 17: Ac ne illud quidem negligendum vobis est, quod mihi ego extremum proposueram, cum essem de belli genere dicturus, quod ad multorum bona civium Romanorum pertinet.

§. 13. Ehe wir nun zu der sogenannten transitio im engeren Sinne (s. §. 6) übergehen, lassen wir zunächst aus naheliegenden Gründen die allgemeineren Uebergangsformen folgen, mit denen innerhalb eines und desselben Theiles (locus), oft ohne alle vorausgegangene partitio, der Fortschritt zu einem neuen Gliede der Argumentation vermittelt wird. Wenn in den bisher genannten Formen meistentheils der größere Umfang der Theile eine wiederholte Beziehung auf die partitio oder überhaupt eine deutlichere Hinweisung auf den Faden der Entwicklung nöthig machte, so wird es jetzt theils das Bedürfniß der Abwechslung, theils die verschiedene Wichtigkeit der Argumente selbst sein, die beide an Stelle der unmittelbaren Verbindungsweise eine bunte Menge von verschiedenartig geformten Arabesken erfunden haben, die sowenig für gleichgültig gehalten werden dürfen, daß sie vielmehr zu den charakteristischen Unterscheidungsmerkmalen der antiken Sprachen

— denn auch die griechische Sprache, wenigstens in den Meistern der prosaischen Diction, Plato und Demosthenes, besitzt sie — von den modernen zu zählen sind. Bei den Griechen vorzugsweise der Dialog, bei den Römern die causae forenses et civiles — beide Gattungen, die dem concreten Leben gleich nahe stehen, waren so tief in dem Wesen dieser Nationalitäten gewurzelt, daß sich die Formen derselben in allen litterarischen Productionen ihres Geistes wiederspiegelten. Was hat unsere abstracte Sprache einem age vero, einem quid mit seinen Sippen quid? quod, quid? si u. s. w. an die Seite zu stellen? Höchstens daß ein Philosoph anstatt des vulgären ferner ein tiefsinniges näher erfindet, womit er noch tiefer in die Abstraction hineinführt. Aber auch selbst in dem schlichten Mittel einfacher Conjunctionen stehen die modernen Sprachen weit hinter dem Reichthum der antiken zurück und müssen somit auf die feineren Nüancirungen der Gedankenverbindung verzichten, durch welche jene so deutlich und vernehmlich zu uns sprechen, wenn man anders in ihre Denk- und Empfindungsweise eingedrungen ist und durch unbefangene Beobachtung sich ein richtiges Urtheil über die einzelnen Thatsachen ihrer Sprache gebildet hat: *ἄρθρα ταῦτα τῶν φρενῶν*. Wir fangen mit diesen letzteren an, indem wir nur das stilistisch Wichtigste berühren, und lassen dann die rhetorischeren Formen nachfolgen.: für beide ist eine der lehrreichsten Partieen aus Cicero's Schriften de Nat. Deor. II, 73—167, der Beweis für die Vorsehung der Götter im Allgemeinen und die Fürsorge derselben für die Menschen ins Besondere.

I. Einfache Uebergangsweisen: §. 14.

1) copulative Partikeln: *atque, que, et.*

a) *atque.* Die allgemeine Bestimmung der Partikel, durch einen Zusatz zu erweitern, der zur Ergänzung des Vorhergehenden dient, haben wir schon oben §. 9, a. kennen gelernt. Vor Allem aber ist hierbei festzuhalten, woraus sich eben die so überaus mannigfaltige und vorzugsweise beliebte Anwendung dieser Partikel erklären läßt, daß die nähere Bestimmung und Ergänzung eines Gedankens, die durch atque vermittelt wird, oft nur eine formale Erweiterung desselben ist, die im Deutschen deßhalb mit einer anderen oder keiner Partikel eingeführt wird, so daß man also als allgemeinen Satz aufstellen kann: unser ferner kann in den meisten Fällen mit atque gegeben werden,

aber nicht umgekehrt atque mit ferner. Um den Unterschied deutlich zu machen, greife ich gleich zu dem nächstliegenden bekannten Fall, daß in Vorreden, die aus verschiedenen Theilen bestehen, wo wir also die Anschauung der realen Verschiedenheit vorwalten lassen und trennen (aber), der Lateiner aus dem Gefühle der gegenseitigen Ergänzung dieser Theile zum Ganzen mit einem formal erweiternden *atque* verbindet. Aus vielen Beispielen vergl. nur de Orat. I, §. 4, wo nach der allgemeinen Kundgebung des Entschlusses, der Bitte des Bruders Quintus zu willfahren, Cicero fortfährt mit näherer Bestimmung seiner Aufgabe: Ac mihi repetenda est veteris cuiusdam memoriae non sane satis explicata recordatio, die, weil sie der Aufforderung des Quintus nicht völlig entspricht, nach unserem Gefühl eine adversative Partikel erwarten ließ. Ebenso Orat. §. 7 nach Beseitigung der Besorgnisse, es könnten sich Manche durch die Darstellung des vollendeten Redners von ihrer Laufbahn abschrecken lassen, läßt Cicero die Worte folgen: Atque ego in summo oratore fingendo talem informabo, qualis fortasse nemo fuit. Das nähere Eingehen (atque) auf den Begriff des summus orator würde nach unserem Gefühl mit einer Berichtigung (sed) zu vertauschen sein, da nach dem Vorhergehenden unter dem summus orator ein bestimmtes concretes Individuum der Vorstellung vorschwebte. Nachdem nun Cicero an der g. St. von §. 7—10 den platonischen Begriff der Idee entwickelt, geht er zu einem dritten Theile der Vorrede über, in welchem er den philosophischen Anstrich des zweiten rechtfertigen und dem Tadel oder Befremden seiner Landsleute begegnen will, mit den Worten: Ac video hanc primam ingressionem meam, e media philosophia repetitam —, aut reprehensionis aliquid aut certe admirationis habituram. Auch hier würden wir entweder keine Partikel oder höchstens das dem Begriffe der äußerlichen Ergänzung am nächsten kommende übrigens gebrauchen. Man kann also sagen, im Lateinischen diene *atque*, die verschiedenen puncta disputationis, gleichsam wie die articuli eines membrum, zu bezeichnen und kenntlich zu machen. Vergl. noch Tusc. V, §. 6. Ac philosophia quidem tantum abest, ut proinde, ac de hominum est vita merita, laudetur, ut a plerisque neglecta a multis etiam vituperetur. — Catil. II, §. 3. Ac si quis est talis, qui in hoc ipso, in quo exsultat et triumphat oratio mea, me vehementer accuset —, non est ista mea culpa, sed temporum. — p. Arch. I, §. 2. Ac ne quis a

nobis hoc ita dici miretur, quod alia quaedam in hoc sit facultas ingenii —, ne nos quidem huicce uni studio penitus unquam dediti fuimus — lauter Stellen aus Vorreden, deren Analyse nach dem Vorausgeschickten wir füglich dem Leser überlassen können. Und so ist denn namentlich dieses *Atque* stehend geworden in Fällen, wo man der irrthümlichen Ansicht, dem Tadel oder Befremden Jemandes begegnen und damit zugleich die Sache, von der die Rede ist, näher begründen will: Atque ut intelligas, Ac ne ignores, Ac ne quis forte miretur oder putet. Außer den genannten Stellen vergl. de Orat. II, §. 191. Ac ne forte hoc magnum ac mirabile esse videatur, hominem toties irasci, toties dolere —, magna vis est earum sententiarum atque eorum locorum, quos agas tractesque dicendo. — ibid. I, §. 8. Ac ne quis forte cum aliis studiis, quae reconditis in artibus — versentur, magis hanc dicendi rationem, quam cum imperatoris laude aut cum boni senatoris prudentia comparandam putet: qui convertat animum ad ea ipsa artium genera —, facillime quanta oratorum sit semperque fuerit paucitas iudicabit. — ad Famil. V, 7, 2. Ac ne ignores, quid ego in tuis litteris desiderarim, scribam aperte, sicut et mea natura et nostra amicitia postulat — meistentheils Formen der occupatio oder, wie sie Quintil. IX, 2, 16 nennt, praesumptio. S. Kap. II, §. 50, 2 und §. 61. 62. — Hiermit verwandt ist der Fall, wenn ich ein specielles Urtheil oder einen concreten Fall zu einem allgemeinen erweitere. Crassus hatte de Orat. III, §. 85 die Bemerkung gemacht, daß er in seiner Jugend nicht viel Zeit zum Studiren gehabt habe, und fährt dann §. 86 fort: Ac si quaeris, Catule, de doctrina ipsa quid ego sentiam, non tantum ingenioso homini — opus esse arbitror temporis, quantum sibi ii sumpserunt, quos discentes vita defecit. S. Ellendt z. d. St. T. I, p. 486. Umgekehrt ist jede Bestätigung eines ausgesprochenen allgemeinen Satzes durch ein Beispiel als Ergänzung und Erweiterung des Gesagten nicht minder verständlich. Vergl. Lael. §. 24. Atque hoc quidem (den Werth der Freundschaft) omnes mortales et intelligunt et re probant. — ibid. §. 87. Atque hoc (die Unmöglichkeit einer völligen Isolirung) maxime iudicaretur, si quid tale posset contingere (fingirtes Beispiel), ut aliquis nos deus ex hac hominum frequentia tolleret u. s. w. Daß schließlich in dieser Weise jede nicht unwesentliche Nebenbemerkung mit atque angefügt werden kann, s. unsere Bemerk. zu Lael. XIV, 51 p. 339.

§. 15. Doch hiermit ſind wir ſchon in ein Gebiet hinübergeſtreift, welches der partitio ferner liegt: es bleiben nun noch die näheren Fälle nachzutragen. Wir haben in dem Obigen geſehen, wie *atque* zur expositio rei (§. 9, a), zur narratio (§. 8) und zu jedem neuen Theile, namentlich in der Form: *Atque ut veniamus ad* (§. 10) überführt. Die einfachſte Anfügung des neuen Gliedes zeigt z. B. de Offic. 1, §. 115. Ac duabus his personis, quas supra dixi, tertia adiungitur, wozu es weder einer Erläuterung noch weiterer Beiſpiele bedarf. Was außerdem zu bemerken iſt, trifft nicht ſowohl den eigenthümlichen Gebrauch der Partikel, als vielmehr die techniſche Behandlung des neuen, mit atque einzuführenden Theiles, für welche die Regeln aus den allgemeinen Geſetzen der partitio ſich ergeben. So verbindet ſich häufig mit atque eine Art Recapitulation des Vorhergehenden, indem das neue Argument mit dieſem in Vergleichung geſtellt wird, wie Tusc. IV, §. 50. Atque ut in malis attingit animi naturam corporis similitudo, sic in bonis. — Lael. §. 54. Atque ut huius, quem dixi, mores veros amicos parare non potuerunt, sic multorum opes praepotentium excludunt amicitias fideles. Ebenſo kann ſich zu der Einführung des neuen Gliedes durch ac eine Begründung geſellen, die aber nicht mit *quoniam*, ſondern mit *si* gegeben wird: *ac* oder *atque quoniam* hat Cicero, ſo viel ich weiß, nicht verbunden. Vergl. de Orat. I, §. 196, wo zu den übrigen Annehmlichkeiten, die mit der Erlernung des ius civile verbunden ſind, folgende gefügt wird: Ac si nos, id quod maxime debet, nostra patria delectat —; quo amore tandem inflammati esse debemus in eiusmodi patriam, quae una in omnibus terris domus est virtutis, imperii, dignitatis? cuius primum nobis mens, mos, disciplina nota esse debet u. ſ. w. Craſſus will ſagen: Ferner kommt dieſes Studium des Rechts dem natürlichen Gefühle des Patrioten, namentlich des römiſchen, auf eine ſeinem Nationalgefühl ſchmeichelnde Weiſe entgegen. Oder es kann eine gewiſſe Bevorwortung anderer Art vorausgeſchickt werden, die auf die Bedeutſamkeit des neuen Gliedes aufmerkſam machen ſoll, wie de Orat. I, §. 61. Atque haud scio an minus hoc vobis sim probaturus: equidem non dubitabo quod sentio dicere: physica ista ipsa et mathematica — scientiae sunt eorum, qui illa profitentur; illustrare autem oratione si quis istas ipsas artes velit, ad oratoris ei confugiendum est facultatem. Directere Formen der Art ſind: *Atque hoc etiam animadvertendum*

est de Orat. II, §. 251; *Ac ne illud quidem vobis negligendum est* de imp. Cn. Pomp. §. 17; *Ac ne illud quidem alienum est dicere de* — Offic. I, §. 124.

In Aufzählung endlich gleichartiger Beispiele oder Fälle, wo uns das einfache auch, ingleichen genügt, sagt der Lateiner *Atque etiam*, so z. B. zweimal hintereinander de Nat. Deor. I, §. 31. 32 in der Aufzählung der Philosophen, deren Ansicht über das Wesen der Götter gemißbilligt wird: *Atque etiam* Xenophon paucioribus verbis eadem fere facit und *Atque etiam* Antisthenes in eo libro, qui physicus inscribitur, populares deos multos, naturalem unum esse dicens tollit vim et naturam deorum, eine Stelle, die überhaupt verglichen zu werden verdient, um zu erkennen, wie man in einer solchen Aufzählung vieler gleichartiger Fälle Abwechslung und Mannigfaltigkeit erreicht. Brut. §. 130 ist mit Unrecht von dem neuesten Herausgeber beanstandet worden. In der Aufzählung der Zeitgenossen des C. Galba heißt es §. 129: C. Fimbria temporibus isdem fere, sed longius aetate provectus habitus est sane, ut ita dicam, truculentus, asper, maledicus: genere toto paulo fervidior atque commotior u. s. w., worauf §. 130 folgt: Atque etiam ingenio et sermone eleganti, valetudine incommoda C. Sextius Calvinus fuit, wo offenbar fuit nicht logische copula, sondern aus dem Vorhergehenden temporibus isdem dazu zu ergänzen ist. Vergl. noch de Nat. Deor. II, §. 122, in der Aufzählung der verschiedenen Arten, wie die Thiere sich ihre Nahrung verschaffen: Atque etiam aliorum ea est humilitas, ut cibum terrestrem rostris facile contingant; quae autem altiora sunt, ut anseres - -, adiuvantur proceritate collorum. Daß mit *Atque etiam* eine Steigerung verbunden sein kann, ist zuzugeben, nur irrte z. B. Görenz de Fin. p. 593, wenn er diese Bedeutung überall zur Geltung bringen wollte. Unverkennbar ist sie z. B. de Offic. I, §. 39. Atque etiam, si quid singuli temporibus adducti hosti promiserunt, est in eo ipso fides conservanda. *Atque adeo*, was hierfür Neuere zu schreiben geneigt sind, ist nur eine Form der correctio, „oder vielmehr"; s. Stürenburg p. Arch. (2. Aug.) p. 123; statt dessen heißt es gewöhnlich lateinisch: *Quin etiam*, wie z. B. de N. Deor. II, §. 120. 124.

b) **que.** §. 16.

Daß *que* den Uebergang zu etwas Neuem, d. h. einem neuen Theile der Argumentation, bildet, ist von Vielen bemerkt, namentlich von Madvig de Fin. III, §. 73, p. 476, gegen den aber schon

Bake de Legg. II, §. 30, p. 522 die begründete Bemerkung gemacht hat, daß dieß näher dahin zu bestimmen sei: der mit que eingeführte Theil *absolvire* und schließe eine zusammengehörige Reihe ab, was auf doppelte Weise möglich ist, indem entweder mit einem allgemeinen Urtheil das Einzelne zusammengefaßt (und so, *überhaupt*) oder durch ein einzelnes Glied eine geschlossene Reihe von Argumenten completirt wird. Dies Letztere gilt von allen Beispielen, welche Madvig l. l. citirt und zum Theil in der Interpunction berichtigt; die wörtliche Anführung derselben und nähere Ausführung indessen würde uns hier zu weit führen; es genüge die Bemerkung, daß man in allen Stellen nach dem Satze mit que den locus geschlossen finden wird, selbst Orat. §. 59. Denn wenn daselbst, wo die Anforderungen an den Redner in Betreff der vox und des gestus kurz aufgestellt werden, nach dem Satze: Idemque motu sic utetur, ut nihil supersit in gestu — §. 60 noch folgt: Vultus vero, qui secundum vocem plurimum potest, quantam afferet tum dignitatem tum venustatem, so hat man zu bedenken, daß Cicero unter dem motus den vultus mit umfaßt, wie er denn in der propositio §. 55 auch nur diese beiden Theile der actio, vocem atque motum, genannt, aber gleich darauf hinzugefügt hatte: dicerem etiam de gestu, cum quo iunctus est vultus. Dasselbe zeigt sich Tusc. I, §. 44, wo der Beweis für die Glückseligkeit des animus, der nach dem Tode ad caelum fertur, mit dem Satze geschlossen wird: *Cumque* corporis facibus inflammari soleamus ad omnes fere cupiditates —, profecto beati erimus, cum corporibus relictis cupiditatum erimus expertes. Vergl. noch Lael. §. 7, wo die Exposition über die opportunitates amicitiae endet mit den Worten: *Cumque* plurimas et maximas commoditates amicitia contineat, tum illa nimirum praestat omnibus u. s. w. — de Fin. IV, §. 10. *Cumque* duae sint artes, quibus perfecte ratio et oratio compleatur, una inveniendi, altera disserendi (von der letzteren war vorher geredet), hanc posteriorem et Stoici et Peripatetici, priorem autem illi egregie tradiderunt, hi omnino ne attigerunt quidem. — Orat. §. 120. *Cumque* illa divina cognoverit, volo ne ignoret ne haec quidem humana (also divina humanaque cognoscat). — de Orat. I, §. 142 vervollständigt Crassus die Aufzählung dessen, was er zu seinen rednerischen Zwecken gelernt habe, schließlich mit: *Cumque* esset omnis orationis vis ac facultas in quinque partes distributa —, etiam illa cognoram et acceperam u. s. w. So folgt

ſelbſt auf *primum* ſtatt *deinde* das completirende que, wie de N. Deor. I, §. 49, wo die beiden Anſichten Epicurs von dem Weſen der Götter: 1) daß dieſelben nur mittelſt der Seele als imagines und 2) als ſelige und unvergängliche Weſen vorgeſtellt werden können, durch dieſe Verbindung mittelſt que [welches dort freilich erſt durch Conjectur hergeſtellt iſt] als ein zuſammengehöriges Ganze bezeichnet ſind. Es trifft alſo dieſe Satzverbindung daſſelbe, was wir an Wortverbindungen wie senatus populusque Romanus, divina humanaque u. ſ. w. gelernt haben. Zugleich wird man aus den angeführten Beiſpielen erſehen, wie dem Römer namentlich die Verbindung mit *Cumque* im Uebergang beliebt war, die dem Ohre ebenſo angenehm klingen mochte, als Ac oder Atque quoniam (ſ. §. 15) unangenehm. Außerdem erhellt hieraus, wie es gekommen, daß daſſelbe que ſich beſonders gern an idem oder item, ſowie an imprimis und maxime anſchließt. Wir führen für beides aus der Menge von Beiſpielen nur an de Offic. I, §. 12. 13, wo die natura hominis zum Unterſchied von der des Thieres als diejenige beſtimmt wird, quae totius vitae cursum videt ad eamque degendam praeparat res necessarias, und die daraus folgenden Triebe der coniunctio et congregatio auf der einen, ſowie der inquisitio atque investigatio veri auf der anderen Seite, beide mit der completirenden Partikel que eingeführt ſind: §. 12. *Eademque* natura vi rationis hominem conciliat homini u. ſ. w., und §. 13. *Imprimisque* hominis est propria veri inquisitio und damit dieſe Reihe geſchloſſen iſt. Man wende nicht ein, daß die Completirung hier eine zwiefache ſei, die dem Begriffe des Wortes widerſpreche; auch *idemque* findet ſich mitunter zweimal hintereinander, wie de N. Deor. I, §. 40, wo die Anſicht des Chryſippus über das Weſen der Gottheit am Ende durch ein widerholtes *Idemque* vervollſtändigt wird. Ebenſo de Nat. Deor. II, §. 146, wo die Vorzüglichkeit der menſchlichen Sinne vor denen des Thieres gelehrt wird, werden nach dem Geſicht das Gehör und darauf der Geruch ſammt dem Geſchmack und Gefühl mit *que item* (*Auriumque item* est admirabile quoddam iudicium. — *Nariumque item* et gustandi pariter et tangendi magna iudicia sunt) eingeführt. Vergl. Anmerkung zu Lael. VI, 23, p. 144.

Der erſte der beiden obengenannten Fälle, wo *que* das Einzelne in einem allgemeinen Urtheile zuſammenfaßt (und ſo, überhaupt), iſt ſtiliſtiſch zwar von Intereſſe und Wichtigkeit, für die partitio aber, mit der wir es hier zu thun haben, von keiner

Bedeutung. Nur zur Vervollständigung unserer allgemeinen Ansicht über die Bedeutung der Partikel erlaube ich mir darauf hinzuweisen, wie sich que gern an *omnis (omnino)*, *totus* (Tusc. I, §. 104), *reliqua, multa alia* (de Nat. Deor. II, §. 131) u. s. w. anschließt, und wie hierin auch *denique* seine Erklärung findet.

§. 17. c) et.

In *et* fällt die Vorstellung der Zusammengehörigkeit, äußerer oder innerer, die mit atque oder que gegeben ist, weg. Für uns ist namentlich die Verbindung von *Et quoniam* von Wichtigkeit, nicht bloß in der transitio, von der unten ausführlicher gesprochen werden wird, sondern auch außerhalb derselben, wenn der neue Theil mit einem nahe liegenden oder als bekannt vorausgesetzten Grunde eingeführt werden soll. So gebraucht es Cicero de Offic. I in der Materie über das decorum in kurzen Zwischenräumen dreimal hintereinander. §. 122. Et quoniam officia non eadem disparibus aetatibus tribuuntur aliaque sunt iuvenum, alia seniorum, aliquid etiam de hac distinctione dicendum est. — §. 132. Et quoniam magna vis orationis est eaque duplex, altera contentionis, altera sermonis, contentio disceptationibus tribuatur iudiciorum, contionum, senatus, sermo in circulis, disputationibus, congressionibus familiarium versetur (man bemerke, wie hier Cicero die propositio umgeht und für dieselbe gleich das praeceptum officii selbst giebt). — §. 138. Et quoniam omnia persequimur, volumus quidem certe, dicendum est etiam, qualem hominis honorati et principis domum placeat esse. Der weiteren Beispiele bedarf es nicht, das Gegebene zeigt deutlich, daß die mit et verbundenen Theile nur in äußerem ziemlich lockerem und willkührlichem Verbande stehen. Daß daneben *Sed quoniam, Quoniam igitur* oder *autem* und selbst *Quoniamque* (z. B. de Fin. III, §. 67) sich finden, ist bei der Mannigfaltigkeit der möglichen Gedankenverbindung nicht zu verwundern (Uebrigens vergl. §. 4 g. E. und §. 15). Bemerkt kann noch werden, daß Livius in seinen Reden ein neues Argument gern mit *Et videte* einführt; s. d. Rede des Camillus V, 52, 5. 53, 3.

§. 18. 2) adversative Partikeln, *sed, autem, vero, at.*

Diese geben die Verschiedenheit des Neuen, aber mit verschiedenen Modificationen zu erkennen. a) *Sed* ist einfach scheidend und das seinem Wesen nach Getrennte von einander absondernd. Nachdem de Orat. II, §. 326—329 Regeln über die Einrichtung der narratio gegeben sind, wird §. 330 fortgefahren: *Sed quando*

utendum sit aut non sit narratione, id est consilii. Orat. §. 188, nachdem das Vorhandensein der numeri in der Prosa im Allgemeinen nachgewiesen: Sed ii numeri poëticine sint an in alio genere quodam, deinceps est videndum. — de Orat. III, §. 213 nach den Regeln de ornatu: Sed haec omnia perinde sunt, ut *aguntur*. — de N. Deor. II, §. 131 nach den opportunitates locorum für die Erhaltung der Menschen: Sed *illa* quanta benignitas naturae, quod tam multa ad vescendum — gignit. Damit verbindet sich zugleich das Einlenken oder Abbrechen einer Materie, gleichviel, ob zum Neuen über-, oder, wie nach einer Degression (oder Parenthese), zum verlassenen Ausgangspunkt zurückgekehrt werden soll (doch). Vergl. Tusc. IV, §. 64. Sed aegritudini, de qua satis est dictum, finitimus est metus, de quo pauca dicenda sunt. Orat. §. 61. Sed iam (nach mehrfachen Unterbrechungen) illius perfecti oratoris et summae eloquentiae species exprimenda est. Ueber sed, das nach einer Degression zur Sache zurückführt, s. Anmerk. zu Lael. p. 99. Ellendt de Orat. III, §. 130. P. I, p. 512. Madv. de Fin. p. 408.

b) *autem* §. 19.

Während *sed* scheidet und abbricht, führt *autem*, selbst wenn es einen Gegensatz einführt, die Rede weiter: es macht nur das Neue als etwas vom Vorhergehenden Verschiedenes bemerkbar (distinguirt), ohne es als etwas wesentlich Getrenntes zu bezeichnen: vielmehr dient es gerade zur Fortsetzung und Unterordnung der einzelnen Theile eines allgemeinen Materie oder eines Schlusses. Z. B. de Nat. Deor. II, §. 103, wo von dem wunderbaren Lauf der Gestirne die Rede ist, wird nach der Beschreibung der Sonne der Mond eingeführt mit den Worten: Luna autem — eisdem spatiis vagatur, quibus sol, sed tum congrediens cum sole tum digrediens et eam lucem, quam a sole accepit, mittit in terras et varias ipsa mutationes lucis habet. Aehnliche Beispiele bietet dasselbe Buch, namentlich Cap. 54. 55, wo der wunderbare Bau des menschlichen Körpers beschrieben wird, in Menge dar. Wenn man in diesem Falle die Partikel mit ferner übersetzt, so giebt hierzu nicht die Grundbedeutung derselben, sondern nur die Form der Aufzählung gleichartiger Objecte das Recht. Daher hat man es sich auch zu erklären, daß in Aufzählungen, die sich als solche ankündigen mit primum, principio, wenn diese Form, wie es gewöhnlich geschieht, verlassen wird, an der zweiten oder einer spätern Stelle zur Fortführung

autem eintritt, worauf wir ſpäter zurückkommen werden. Ebenſo wenig liegt in autem ſelbſt eine Steigerung, ſondern nur in dem Wort oder dem Satz, den es diſtinguirt. Intereſſant iſt in dieſer Beziehung die Anaphora, die bekanntlich im Griechiſchen mit δέ gebildet wird, während im Latein. der Regel nach die Partikel fehlt. Dennoch ſteht z. B. Tusc. V, 20, 57: Qua pulchritudine urbem, quibus autem opibus praeditam servitute oppressam tenuit civitatem, wozu die Interpreten IV, 2, 5. Sed ut ad propositum redeat oratio, quam brevi tempore quot et quanti poëtae, qui autem oratores exstiterunt vergleichen und in beiden Fällen in autem ſteigernde Kraft finden. Sonach gäbe es eine dreifache Form im Latein. für die Anaphora: 1) multi poëtae, multi oratores exstiterunt (gleichſtellend), 2) multi oratores, multi etiam poëtae exstiterunt (das zweite Glied unter das erſte ſtellend), und 3) die obengenannte mit autem, die ſich aber außerhalb des affectvolleren Epiphonems wohl ſchwerlich finden möchte. So wird ferner die Hauptſache ſelbſt mit autem eingeführt, z. B. de Orat. I, §. 150: Caput autem est quam plurima scribere, ohne daß man autem eine andere als diſtinguirende Geltung beilegen dürfte. Natürlich iſt auch, daß es ſich deßhalb gern an das Wort des Gegenſatzes unmittelbar anſchließt. — Wie endlich außerhalb der Aufzählung autem zur Fortführung einer angefangenen Materie diene, dazu vergl. aus unzähligen Beiſpielen nur de Orat. §. 196 und 199. Der Haupttheil über die natura aptae orationis zerfällt in mehrere Untertheile, wovon der dritte die Frage behandelt, welche Versfüße der Proſa angemeſſen ſind; nach der Beantwortung derſelben werden noch zwei Fragen erörtert, welche Versfüße miteinander verbunden werden dürfen und ob die Versfüße in der ganzen Periode oder nur zu Anfang und am Ende derſelben zu beobachten ſind. Beide Fragen werden mit autem eingeleitet, die erſte §. 196: Quos autem numeros cum quibus tanquam purpuram misceri oporteat, nunc dicendum est; die zweite §. 199: Solet autem quaeri totone in ambitu verborum numeri tenendi sint an in primis partibus atque in extremis, wodurch mit der Verſchiedenheit derſelben zugleich die logiſche Unterordnung unter den dritten Untertheil angedeutet iſt. Am richtigſten wird autem hier mit nun aber überſetzt, ebenſo, wenn es in ſyllogiſtiſcher Weiſe die Unterſätze (*assumptio*) einführt, die der *conclusio* vorangehen müſſen. Die einfachſte Form hierfür zeigt Topic. §. 9: Ius civile est aequitas constituta iis, qui eius-

dem civitatis sunt, ad res suas obtinendas; eius autem aequitatis utilis est cognitio; utilis est ergo iuris civilis scientia. Den Sorites ſieh Tusc. V, §. 47: Sic enim princeps ille philosophiae disserebat: qualis cuiusque animi affectus esset, talem esse hominem; qualis autem homo ipse esset, talem eius esse orationem; orationi autem facta similia, factis vitam. Affectus autem animi in bono viro laudabilis, et vita igitur laudabilis boni viri, et honesta ergo, quoniam laudabilis: ex quibus bonorum beatam vitam esse concluditur. [Statt autem in der dritten Stelle nach affectus würde porro oder iam vero, mit denen ſonſt die neuen Oberſätze eingeführt werden, deutlicher ſein; ſo wollte Cicero ſeinen Schluß, den er an den des Sokrates anreiht, von dieſem unterſcheiden.] Wie dies ohne die bündige Form des Syllogismus auf die gewöhnliche raiſonnirende Darſtellung übertragen wird, lehrt z. B. de Offic. I, §. 130. Es iſt dort die Rede von der cura formositatis (§. 126). Nachdem im Allgemeinen die natura hierfür als maßgebende Norm der verecundia aufgeſtellt iſt, wird mittelſt einer assumptio das Weſen der formositas oder pulchritudo näher beſtimmt: Cum autem pulchritudinis duo genera sint, quorum in altero venustas sit, in altero dignitas; venustatem muliebrem dicere debemus, dignitatem virilem: worauf die conclusio und mit dieſer zugleich der Uebergang zu einem neuen Theile, dem gestus, folgt: Ergo et a forma removeatur viro non dignus ornatus et huic simile vitium in gestu motuque caveatur. In regelrechter Form des Syllogismus müßte dies etwa lauten: pulchritudinis autem duo genera sunt, alterum venustatis, alterum dignitatis; venustas autem muliebris, dignitas virilis est; ergo venustas et viro non dignus ornatus a forma removenda sunt. Vergl. ad Quint. Fr. I, 1, 8, 9.

c) *vero.* §. 20.

Die Steigerung, die Einige ſchon in autem finden wollten, iſt erſt mit *vero* verbunden, das ſeiner Etymologie nach als verſichernde und bekräftigende Partikel (wirklich) das Neue, das ſie einführt, erſt recht zur Geltung gebracht wiſſen will und daher oft mit erſt gar, vollends überſetzt werden kann. Wo dieſer Affect nicht ſo hervortritt, iſt doch jedenfalls durch vero zu erkennen gegeben, daß dem Sprechenden der neue Theil, zu dem er übergeht, als der wichtigere erſcheint, wie z. B. de Orat. II, §. 326, wo von den Regeln de principiis zu der narratio übergegangen wird mit den Worten: *Narrare* vero rem quod brevi-

ter iubent u. ſ. w. Unverkennbarer iſt die Abſicht in Stellen, wie de Nat. Deor. II, §. 125, wo an andere Beiſpiele von dem Inſtincte der Thiere eine von Ariſtoteles an den Kranichen wahrgenommene Thatſache gefügt wird: Illud vero ab Aristotele animadversum — quis potest non mirari? oder p. Sest. §. 131, wo Cicero nach den ehrenvollen Senatsbeſchlüſſen, die während ſeines Exils gefaßt worden, zu ſeiner Rückkehr übergeht, die an Beweiſen der allgemeinen Achtung Alles übertroffen habe: Reditus vero meus qui fuerit quis ignorat? — de imp. Cn. Pomp. §. 42. Iam quantum consilio, quantum dicendi gravitate et copia valeat, vos, Quiritas, hoc ipso ex loco saepe cognovistis. *Fidem vero* eius quantam inter socios existimari putatis, quam hostes omnes omnium generum sanctissimam iudicarint? denn auf dieſen Punkt, die **fides**, legt Cicero in der Rede das größte Gewicht. Vergl. Halm p. Mil. §. 13. Bemerkenswerth iſt noch, daß *Illud* (oder *Illa) vero* mit einem Superlativ oder ſuperlativen Begriff, wie praeclarus, das neue Glied einführt. S. Halm Verr. IV, §. 51. *Illa vero optima* (mit fehlendem sunt), quod, cum Haluntium venisset praetor, — ipse in oppidum noluit accedere u. ſ. w. [So iſt wahrſcheinlich de N. Deor. I, §. 20 zu verbeſſern: Sed illa *palmaria*, quod idem, qui non modo natum mundum introduxerit, sed etiam manu paene factum, is eum dixerit fore sempiternum. S. Schömann zu d. St.] p. Caelio §. 13: *Illa* vero, iudices, in illo homine (Catilina) *mirabilia* fuerunt: comprehendere multos amicitia etqs. Oder *iam vero illa*, wie de Nat. Deor. II, §. 126: Iam vero illa etiam notiora, quanto se opere custodiant bestiae. Wir werden unten bei der transitio auf dieſe Form zurückkommen. Daſſelbe, was von dem einfachen vero, gilt natürlich auch von der Verbindung mit nec (auch — nicht), wie um aus der reichen Menge nur Ein Beiſpiel namhaft zu machen, Orat. §. 16, wo der zweite Vorzug, den das Studium der Philoſophie dem Redner gewährt, als der wichtigere eingeführt wird mit den Worten: *Nec vero* sine philosophorum disciplina genus et speciem cuiusque rei cernere — possumus. Wie endlich dazu eine zweite Negation treten kann, um die einfache Poſition zu verſtärken: und jedenfalls, und gewiß, erkennt man z. B. aus p. Mil. §. 86: *Nec vero non* eadem ira deorum hanc eius satellitibus iniecit amentiam, ut sine imaginibus — ambureretur abiectus — als ein neues und ſtärkeres Zeichen der rächenden Vorſehung der Götter, die nach Cicero bei dem Morde des Clo-

bius ſichtbar wurde: Ganz derſelbe Zorn oder Jedenfalls derſelbe Zorn u. ſ. w. Ohne dieſen Affect würde es Eademque ira — heißen nach §. 16. — de Divin. II, §. 71: *Nec vero non omni* supplicio digni P. Claudius, C. Iunius consules, qui contra auspicia navigarunt — als Beiſpiel zur Beſtätigung des vorausgeſchickten allgemeinen Urtheils über die Heiligkeit der Auſpicien: und jedenfalls verdienten — die höchſten Strafen. Nur ſpätere Schriftſteller und Dichter verbinden *Nec non* unmittelbar in dem Sinne von außerdem. S. Ruhnken Vell. Pater. II, 95, 2. Madv. Grammat. §. 470. Anm. 1.

d) *at*. §. 21.

In *at* ſteigert ſich der Gegenſatz zur Emphaſe, d. h. wird Ausdruck einer bewußtvollen ſcharfen Entgegenſtellung oder einer erregteren Empfindung. In der partitio einer Abhandlung wird deshalb der Gebrauch der Partikel ſehr beſchränkt ſein und nur dann zu finden, wenn das Neue mit dem Ausdruck der Bewunderung eingeführt wird. So wird z. B. de Nat. Deor. II, §. 100 in dem locus von der Schönheit der Welt von der terra mit Thieren und Menſchen zu dem mare übergegangen mit den Worten: *At vero quanta* maris est pulchritudo! quae species universi! quae multitudo et varietas insularum! quae amoenitates orarum ac litorum! u. ſ. w.; während es §. 121 in einer ähnlichen Form des Gedankens ohne at heißt: Animantium vero quanta varietas est! Dagegen in Reden, die den Charakter der Invective haben, wie z. B. die zweite Philippica, führt es häufig die neuen petitiones oder intentiones ein, auch hier gewöhnlich im Ausruf oder mit Imperativen, wie videte und ähnlichen, mit denen der Redner dem Gefühle der indignatio den entſprechenden Ausdruck zu geben ſucht. Was in ruhiger Darſtellung Atque etiam heißt, geht hier in das leidenſchaftlichere *At etiam* über. Man vergl. Phil. II, §. 43. At quanta merces rhetori data est! — §. 97. At quam caeca avaritia est! — §. 104. At quam multos dies in ea villa turpissime est perbacchatus! — §. 77. At videte levitatem hominis. — §. 28. At quemadmodum me coarguerit homo acutus, recordamini. — §. 7. At etiam litteras, quas me sibi misisse diceret, recitavit, homo et humanitatis expers et vitae communis ignarus. — §. 86. At etiam misericordiam captabas: supplex te ad pedes abiiciebas, quid petens? und kurz darauf §. 87: At etiam adscribi iussit in fastis ad Lupercalia: C. Caesari, dictatori perpetuo, M. Antonium, consulem,

populi iussu regnum detulisse, Caesarem uti noluisse. — §. 20. At etiam quodam loco facetus esse voluisti. Man kann alſo at vorzugsweiſe die pathetiſche, autem die ſyllogiſtiſche, vero die aſſertoriſche Adverſativpartikel nennen.

§. 22. 3) causale Partikeln.

Hier kommt nur *nam* in Betracht, und zwar in der ſogenannten *occupatio*. Der Name dieſer Figur iſt auf die Auctorität des Auct. ad Herenn. IV, §. 37 allgemein recipirt für dieſe Form mit nam, von der wir jetzt ſprechen, obwohl von den Beiſpielen, die jener anführt, nur das erſte paſſend iſt: Nam de pueritia tua, quam tu omni intemperantiae addixisti, dicerem, si hoc tempus idoneum putarem; die übrigen hingegen gehören zur praeteritio, und auch die Definition, die er giebt: occupatio est, cum dicimus nos praeterire aut non scire aut nolle dicere id quod tunc maxime dicimus, iſt ſo allgemein gehalten, daß damit ebenſogut das Weſen der praeteritio bezeichnet ſein kann. Es iſt deshalb ſchon längſt an Stelle des freilich von den MSS. verbürgten occupatio von bewährten Kritikern occultatio, wie die praeteritio von anderen Rhetoren genannt wird, vorgeſchlagen worden. Wir nehmen das Wort *occupatio* an, beſtimmen aber den Begriff deſſelben dem ſonſtigen Sprachgebrauch gemäß (vergl. ante occupatio de Orat. III, 52. Orat. §. 139) näher dahin, daß in dieſer Form der Einführung mit nam der Redner dem Einwurfe begegnen will: warum ſprichſt du nicht davon, d. h. demjenigen, das mit nam eingeführt wird? Denn nam kann nur ſo das Neue einführen, daß vorher der Gedanke ergänzt wird: ich habe bisher nur dies oder davon geſprochen, woran ſich dann folgerecht der Grund ſchließt: denn dasjenige, was ich nun erwähne, darf aus irgend welchem Grunde entweder nicht genannt werden oder iſt nicht von der Art, daß es mit dem Bisherigen auf gleiche Linie geſtellt werden kann. Man ſieht, daß damit allerdings eine Form der praeteritio gegeben ſein kann, indeß wird auf dieſe Weiſe die Erklärung der Partikel nicht gewonnen, in der nur die Abſicht liegen kann, das ſo Eingeführte wegen der nachträglichen Erwähnung, gleichviel ob ſeiner beſondern exceptionellen Bedeutung wegen oder weil es von geringerem Belange iſt als das Genannte, zu rechtfertigen. Cicero beginnt in der Aufzählung der Zeitgenoſſen des Hortenſius Brut. §. 233 mit der Charakteriſtik des M. Craſſus, worauf er fortfährt: Nam huius aequalis et inimicus C. Fimbria non ita diu iactare se potuit,

qui omnia magna voce dicens — ita furebat —, ut mirarere tam alias res agere populum, ut esset insano inter disertos locus. Wir würden hier ohne Weiteres sagen: Sein Zeitgenosse und persönlicher Freund C. Fimbria konnte sich nicht eben lange sehen lassen u. s. w. Wie viel mehr sagt die unübersetzbare lateinische Form! Nämlich: ich spreche nur von M. Crassus; denn Fimbria, dessen Anführung man hätte erwarten können, verdient nicht mit diesem auf gleiche Linie gestellt zu werden, da er u. s. w. Man sieht also, wie mit nam zunächst eine Rechtfertigung gegeben ist gegen den erwarteten Einwurf: „warum sprichst du nicht von Fimbria?" und wie dadurch zugleich die erwähnte Sache selbst in den Hintergrund zurückgedrängt wird. Entschiedener würde die Form der praeteritio sein, wenn gefragt wäre: Nam quid de huius aequali et inimico C. Fimbria loquar? qui u. s. w., wie z. B. de imp. Cn. Pomp. §. 33 nach der Erwähnung von der Plünderung des Hafens von Cajeta: Nam quid ego Ostiense incommodum atque illam labem atque ignominiam reipublicae querar? d. h.: Von Ostia schweigen meine Klagen, weil das, was dort geschah, zu schmachvoll ist. — de Orat. I, §. 18. nach Aufzählung aller dem Redner nöthigen Wissenschaften und Fertigkeiten: Nam quid ego de actione ipsa plura dicam? d. h.: Ueber die Action brauche ich nicht ausführlicher zu sprechen — weil deren Nothwendigkeit für den Redner selbstredend ist, hier also gerade die besondere Wichtigkeit der Sache eine Unterbrechung in der Reihenfolge der Aufzählung nöthig machte. Das letztere, die Unterbrechung der Reihenfolge wegen der besonderen Wichtigkeit, gilt namentlich von der Formel: *Nam quid ego dicam de —?* So wird Verr. V, §. 158 unter den übrigen Verbrechen, die Verres an römischen Bürgern durch Verhängung schwerer Leibes- und Lebensstrafen beging, folgendes besonders ausgezeichnet: Nam quid ego de P. Gavio, Consano municipe, dicam, iudices? aut qua vi vocis, qua gravitate verborum, quo dolore animi dicam? worauf die Erzählung folgt. Hier ist offenbar keine praeteritio beabsichtigt, sondern mit der Rechtfertigung, warum der ärgste Frevel bis zuletzt aufgespart sei, zugleich die exceptionelle Bedeutung desselben weit mehr als mit der schlichten Partikel der Aufzählung *iam* in's Licht gesetzt. Hier würden wir nach unserem Gefühl ein Aber erwarten, während das latein. nam, wörtlich übersetzt, ein deutsches nämlich werden müßte. Ebenso wird ad Quint. Fr. I, 1 §. 10 unter den übrigen Legaten des Quintus — Gratidius be-

sonders ausgezeichnet an letzter Stelle: Nam quid ego de Gratidio dicam? quem certo scio ita laborare de existimatione sua, ut propter amorem in nos fraternum etiam de nostra laboret.*) Noch klarer wird der Inhalt dieser Form aus dem werden, was unten über die Frage Quid dicam de —? gesagt werden wird. Zu dem zweiten Falle aber, wo das mit nam Eingeführte als das minder Wichtige einer nur beiläufigen und kurzen Abfertigung gewürdigt wird, vergl. aus unzähligen Beispielen noch folgende: de Nat. Deor. III, §. 38 wird bewiesen, daß der Begriff der Gottheit den Begriff der Tugend, der nur für menschliche Verhältnisse passe, ausschließe: Quid enim? *Prudentiamne* deo tribuemus, quae constat ex scientia rerum bonarum et malarum ei nec bonarum nec malarum? Cui mali nihil est nec esse potest, quid huic opus est delectu bonorum et malorum? Quid autem ratione? quid intelligentia? quibus utimur ad eam rem, ut apertis obscura assequamur: at obscurum deo nihil potest esse. *Nam iustitia*, quae suum cuique distribuit, quid pertinet ad deos? Hominum enim societas et communitas, ut vos dicitis, iustitiam procreavit. *Temperantia* autem constat ex praetermittendis voluptatibus corporis, cui si locus in caelo est, est etiam voluptatibus. *Nam fortis* deus intelligi qui potest? in dolore? an in labore? an in periculo? quorum deum nihil attingit. Offenbar sollen in dieser Reihe der Tugenden die *iustitia* und die *fortitudo* als diejenigen bezeichnet werden, die sich am wenigsten mit dem Begriff der Gottheit vertragen und deßhalb zum Unterschied von den beiden anderen Tugenden, der prudentia und temperantia, mit der bloßen Erwähnung abgethan zu werden verdienen. Ebenso wird III, §. 64 in der Argumentation des Cotta gegen die stoische Lehre von der Beschaffenheit der Götter (§. 21 - 64) schließlich die keiner Widerlegung bedürfende Ansicht, daß die Stoiker abstracte Eigenschaften und Verhältnisse für Götter erklärten, mit Nam aus der Zahl der übrigen ausgeschieden und kurz abgefertigt. Irrthümlich ist also über diese und ähnliche Stellen die Ansicht Ellendt's de Orat. II, §. 206, welcher der Partikel eine abbrechende und zum Folgenden forteilende Kraft beilegt: sie unterbricht die Reihenfolge vielmehr und kann ebensogut das letzte wie jedes andere Argument oder Beispiel einführen, also auch schließen,

*) Livius gebraucht in dieser Form auch *enim*, wie IV, 3, 13: Quid enim de T. Tatio Sabino dicam? quem ipse Romulus parens urbis in societatem regni accepit.

ohne weiterzuführen. So wird, um noch ein Beispiel anzuführen, de Orat. 1, §. 71, nach einer längeren Exposition des Crassus, worin er seine Ansicht über die universelle Bildung des Redners vertheidigt, geschlossen: Nam illud quare, Scaevola, negasti te fuisse laturum, nisi in meo regno esses, quod in omni genere sermonis, in omni parte humanitatis dixerim oratorem perfectum esse debere? zum deutlichen Zeichen, daß Crassus diesen Einwurf des Scävola nachträglich zur Sprache bringt, um ihn nur einer beiläufigen Widerlegung zu würdigen (übrigens). Ich beschränke mich auf diese Beispiele, die sich leicht ins Unendliche vermehren ließen: sie werden genügen, um daraus das Wesen der occupatio und damit zugleich den Unterschied dieser den Alten eigenthümlich angehörenden Form von der schlichteren Uebergangsform mit iam zu erkennen, mit dem nam in diesem Falle von Abschreibern oder befangenen Kritikern so oft vertauscht worden ist. Uebrigens scheint die Bemerkung Madvig's ihre Richtigkeit zu haben, daß in der occupatio nie *namque* stehe: de Orat. I, §. 71, wo es bisher zu finden war, ist es jetzt durch Ellendt nach MSS. beseitigt.

4) *iam, iam vero.* §. 23.

Während nam die Reihe der Argumente oder Beispiele unterbricht, setzt sie iam (nunmehr) fort, und es ist richtiger, was derselbe Gelehrte, dessen Ansicht über nam wir eben berichtigen mußten, über iam zu Brut. §. 159 bemerkt: *iam* id quod sequitur pari ferme ordine ac iustae enumerationis modo cum iis, quae antecedunt, coniungit. In der Continuität des Zusammenhangs, in dem die mit iam verbundenen Glieder stehen, liegt ferner die Bemerkung Ernesti's zu Suet. Iul. Caes. XLIV. begründet, daß es zur transitio, sed non ad novum genus, diene. Dies sehen wir in der partitio so bestätigt, daß sich iam in den Untertheilen eines Haupttheiles regelmäßig findet, während die Haupttheile, wie wir oben §. 10 gesehen haben, das rein zeitliche, von allem Begriff einer Continuität freie nunc lieben. Darum heißt es pro Planc. V, 12, nachdem Cicero von dem Urtheil des Volkes gesprochen, das sich in der Zurücksetzung des Anklägers Laterensis zu erkennen gegeben, in dem Uebergang zu dem damit engverbundenen Theile, wo er das Volk selbstredend einführt: Venio *iam* (so die besseren MSS., die schlechteren nunc) ad ipsius populi partes, ut illius contra te oratione potius quam mea disputem; darum p. Sex. Rosc. Am. §. 116. Videte iam porro *cetera;* darum in dem zweiten Untertheil des dritten Haupttheiles de imp. Cn. Pomp.

§. 29. Iam vero virtuti Cn. Pompeii quae potest par oratio inveniri?; darum endlich iſt es in der Aufzählung gleichartiger Dinge, der Species einer Gattung, vorzugsweiſe gebräuchlich: man vergl. de imp. Cn. Pomp. §. 41. 42, wo in zwei Sätzen hintereinander unter den ceterae virtutes imperatoris (§. 36) erſt zur facilitas, dann zum ingenium mit iam vero und iam übergegangen wird und darauf im vierten Satze wieder ein iam folgt: *Humanitate iam* (man beobachte, wie es hier ſeine Stellung wechſelt zur Vermeidung der Gleichförmigkeit) tanta est u. ſ. w. Intereſſant iſt de Nat. Deor. II, §. 141 die Aufzählung der menſchlichen Sinne: oculi — et aures — itemque nares (dieſe drei gehören zuſammen als altum locum obtinentes; (§. 16) — Iam gustatus —; tactus autem (der letzte als von den genannten verſchieden). Daß der Zuſatz des vero das Neue, zu dem übergegangen wird, als das Wichtigere markirt, wird nach dem §. 20 Bemerkten keiner weiteren Erklärung bedürfen: die Beiſpiele hierzu bieten ſich überall dar. Vergl. Schömann de Nat. Deor. I, §. 39. Weniger allgemein bemerkt iſt Folgendes: 1) es findet ſich dieſes iam auch in dem letzten Gliede der Aufzählung, wie Brut. §. 159 in der Aufzählung der redneriſchen Vorzüge des Craſſus: Non multa iactatio corporis, non inclinatio vocis, nulla inambulatio, non crebra supplosio pedis; vehemens et interdum irata et plena iusti doloris oratio, multae et cum gravitate facetiae, quodque difficile est, idem et perornatus et perbrevis; iam in altercando invenit parem neminem, was z. B. Ellendt in der neueſten Ausgabe verkannte, der mit iam einen neuen Paragraphen anfängt und daran das generiſch verſchiedene Urtheil reiht: versatus est in omni fere genere causarum. Ebenſo de Nat. Deor. II, §. 132 in der Aufzählung der wunderbaren Einrichtungen zur Erhaltung der Welt: Multa praetereunda sunt et tamen multa dicuntur. Enumerari enim non possunt fluminum opportunitates, aestus maritimi mutuo accedentes et recedentes, montes vestiti atque silvestres, salinae ab ora maritima remotissimae, medicamentorum salutarium plenissimae terrae, dotes denique innumerabiles ad victum et ad vitam necessariae. Iam diei noctisque vicissitudo conservat animantes, tribuens aliud agendi tempus, aliud quiescendi. Sic undique omni ratione concluditur, mente consilioque divino omnia in hoc mundo ad salutem omnium — admirabiliter administrari. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir hier eine durch die Stellung gerechtfertigte ſteigernde Bedeutung der

Partikel finden, der das deutsche erst gar oder vollends entspricht, was mehr als endlich ist. S. Beier zu de Offic. I, 10, 32.

2) Das Neue, welches mit iam eingeführt wird, ist öfters durch das Pronomen *ille* als solches gleich kenntlich gemacht, namentlich in Formeln, wie *Iam illud videmus,* nequaquam satis esse reperire, quid dicas, nisi id inventum tractare possis. de Orat. II, §. 176. — *Iam illud quidem perspicuum est* mit folgendem Accus. c. Infin. de Fin. I, §. 56. — *Iam illa non longam desiderant orationem,* quamobrem existimem u. s. w. de Orat. I, §. 201 (wo der Zusatz des vero von Ellendt nach MSS. gestrichen ist). — *Iam illa cernimus ut.* (Ferner sehen wir, wie) de Nat. Deor. II, §. 127. — *Iam vero illa etiam notiora* (Noch bekannter ist das) de Nat. Deor. II, §. 126 u. s. w. *Iam hoc,* was für diesen Fall aus de imp. Cn. Pomp. §. 24 angeführt wird, muß nothwendig mit *Nam hoc* vertauscht werden, da der Satz hoc fere sic fieri solere accepimus, ut regum afflictae fortunae facile multorum opes alliciant ad misericordiam maximeque eorum, qui aut reges sunt aut vivunt in regno nur eine Begründung der vorhergehenden Thatsache sein kann: Mithridates — magnis adventiciis auxiliis multorum regum et nationum iuvabatur. Das dort von Steinmetz beigebrachte und von Halm aufgenommene Beispiel aus p. Cluent. XVI, 46: Iam hoc fere scitis omnes ist insofern unpassend, da diese Worte die assumptio eines Syllogismus bilden: Fabriciis fratribus, hominibus immoderatissimis, semper usus est Oppianicus familiarissime. Iam hoc fere scitis omnes quantam vim habeat ad coniungendas amicitias studiorum ac naturae similitudo, wornach sich die conclusio von selbst ergiebt.

3) Wie mit iam zugleich ein Beisatz logischer Folgerung (nunmehr, nach dem, was vorausgeschickt ist) versehn sein kann, erkennt man, um aus vielen Beispielen nur eins anzuführen, de Orat. II, §. 349 nach den praeceptis laudandi: *Iam vituperandi praecepta* contrariis ex vitiis sumenda esse perspicuum est.

5) *adde* oder *accedit, praeterea, etiam.* §. 24.

Alle drei Formen dienen der Aufzählung und entsprechen dem deutschen Adverbium außerdem. *Praeterea* enthält in sich die Kraft, die Glieder einer Reihe zu verknüpfen, und wird deshalb als Aufzählungspartikel sowenig als deinde oder denique mit et verbunden. Vergl. Kritz zu Sall. Catil. L, 3 p. 233 und Iugurth. IV, 5: Nam saepe audivi Q. Maximum, P. Scipionem, praeterea civitatis nostrae praeclaros viros solitos ita dicere u. s. w. An-

ders freilich ist es, wenn es nicht einzelne Glieder eines Satzes, sondern ganze Sätze verbindet: in letzterem Falle können copulative Partikeln hinzutreten, indem praeterea dann zurücktritt an die zweite oder eine spätere Stelle des Satzes und seine ursprüngliche adverbiale Bedeutnng bewahrt, wie z. B. de Nat. Deor. II, 165 nach der Aufzählung einzelner Römer, welche von den Göttern besonders geliebt worden sind: multosque (zusammenfassend) praeterea-et nostra civitas et Graecia tulit singulares viros, quorum neminem nisi iuvante deo talem fuisse credendum est. Wo *et praeterea* sich findet, ist es in der Regel einem ersten et correspondirend, wie z. B. de Nat. Deor. II, §. 151, wo gewöhnlich falsch interpungirt wird: Iam vero operibus hominum, id est manibus, cibi etiam varietas invenitur et copia. Nam *et* agri multa afferunt manu quaesita, quae vel statim consumantur vel mandentur condita vetustati: *et* praeterea vescimur bestiis et terrenis et aquatilibus — partim capiendo, partim alendo. Efficimus *etiam* domitu nostro quadrupedum vectiones. Charakteristisch ist ad Famil. X, 3, 1: Nam et in re militari virtutem et in administranda provincia iustitiam et in omni genere prudentiam mihi tuam exposuit et *praeterea* mihi non ignotam in consuetudine et familiaritate suavitatem tuam adiunxit, *praeterea* summam erga se liberalitatem. Ohne Partikeln steht es bald an der ersten, bald an der zweiten Stelle des Satzes. Vergl. de Nat. Deor. II, §. 166 in zwei Sätzen hintereinander in der Aufzählung der Beweise für die divinatio: *Praeterea* ipsorum deorum saepe praesentiae — declarant ab his et civitatibus et singulis hominibus consuli: quod quidem intelligitur etiam significationibus rerum futurarum, quae tum dormientibus tum vigilantibus portenduntur. Multa *praeterea* ostentis, multa extis admonemur. — de Orat. I, §. 18 in der Aufzählung der dem Redner nöthigen Wissenschaften: Tenenda praeterea est omnis antiquitas exemplorumque vis u. s. w. Diese Stellung hat das einfache *etiam* in der Aufzählung überall. Vergl. zu dem oben angeführten Beispiel aus de Nat. Deor. II, §. 151 noch folgende Stellen ibid. §. 113: Data est quibusdam etiam machinatio quaedam atque solertia. — §. 124: Est etiam admiratio nonnulla in bestiis aquatilibus iis, quae gignuntur in terra. — §. 130: Magnae etiam opportunitates ad cultum hominum atque abundantiam aliae aliis in locis reperiuntur. Soll *etiam* an die Spitze des Satzes treten, so wird *Atque* hinzugefügt, s. oben §. 15. So könnte es also

z. B. in der ersten der angeführten Stellen heißen: Atque etiam machinatio quaedam atque solertia quibusdam data est u. s. w. — *Adde* endlich und *accedit* werden, wie bekannt, entweder mit einem einfachen Subjects- oder Objectscasus oder mit einem Satz, der mit quod oder ut eingeführt ist, verbunden. Der Fall, wo accedit mit einem Subjectscasus verbunden ist, wie z. B. de Orat. I, §. 193: Accedit vero, quo facilius percipi cognoscique ius civile possit, quod minime plerique arbitrantur, mira quaedam in cognoscendo suavitas et delectatio, erledigt sich von selbst; meistentheils aber wird eine solche Syntax aus stilistischen Gründen unmöglich sein und es fragt sich dann, ob das Subject mit *quod* oder *ut* zu umschreiben ist. *Quod* bezeichnet zunächst einen Grund (weil), wie z. B. ad Attic. XIII, 21, 7: Accedit enim, quod patrem — plus etiam quam non modo tu, sed quam ipse scit amo; wo dies nicht der Fall ist, führt es einen Umstand oder eine Thatsache schlechthin als factisch ein, wie ad Famil. VI, 6, 8: In Caesare haec sunt: mitis clemensque natura. — Accedit quod mirifice ingeniis excellentibus, quale est tuum, delectatur. Soll der Umstand dagegen als ein besonderer Fall, zu dessen Umschreibung sonst *est, fit, accidit, contingit, ut* verwendet wird, oder als die nothwendige Folge bestimmter, im Satze selbst gegebener Bedingungen dargestellt werden, so folgt ut nach accedit. Das Erste erkennt man aus Stellen, wie Cat. M. §. 16: Ad Appii Claudii senectutem accedebat etiam, ut caecus esset, d. h. zu dem Alter des Appius kam noch der besondere, außerordentliche Umstand (accidit, ut), daß er blind war; oder pro Deiot. §. 2: Accedit, ut accusatorum alterius crudelitate, alterius indignitate conturber = praeterea fit, ut conturber. Das Zweite, was bisher gewöhnlich verkannt worden ist, lehren deutlich z. B. Tusc. I, §. 43: Accedit, ut eo facilius animus evadat ex hoc aëre eumque perrumpat, quod nihil est animo velocius, d. h. *πρὸς δὲ τούτοις συμβαίνει τόσῳ ῥᾷον ἐκβαίνειν τὴν ψυχὴν τοῦ ἀέρος*, deutsch: ferner muß die Seele um so leichter diesen Dunstkreis verlassen u. s. w. — de Orat. II, §. 198: Accedebat, ut haec tu adolescens pro republica queri summa cum dignitate existimarere, d. h. außerdem mußte es für dich als jungen Mann höchst ehrenvoll erscheinen, wenn du für das allgemeine Interesse so pathetisch sprachst. Selbstverständlich ist endlich ut, wenn etwas hinzugefügt wird, das erst geschehen soll oder muß, sowie, wenn der hinzutretende Umstand nicht als factisch, sondern als bedingt oder ange-

nommen erscheint, wie z. B. p. Sext. Rosc. Am. §. 86: Quid si accedit eodem, ut tenuis antea fueris? quid si, ut avarus? S. Madv. Gramm. §. 373 Anmerk. 3. Uebrigens findet sich nur accedit ut, nicht adde ut, wohl weil das letztere nicht, wie accedit, den Begriff der thatsächlichen Erscheinung in sich aufnehmen kann; verschieden ist Lael. §. 65: Addendum eodem est, ut ne criminibus aut inferendis delectetur aut credat oblatis, wo mit ut ne ein praeceptum gegeben ist: Außerdem darf der Freund keine Freude daran haben u. s. w. Am gewöhnlichsten ist *adde* oder *huc adde, adde huc* in der Aufzählung mit dem einfachen Objectscasus, wie de Nat. Deor. II, §. 98: Adde huc fontium gelidas perennitates. — ibid. §. 139: Huc adde nervos, a quibus artus continentur, eorumque implicationem toto corpore pertinentem. — de Offic. I, §. 150: Adde huc, si placet, unguentarios. Im Einzelnen ist noch Folgendes zu bemerken: 1) Es können zu diesen Formen accedit, adde, addendum est nur die Adverbia huc, eo oder eodem (niemals quo) treten, die beiden letzteren gewöhnlich an zweiter Stelle, und zwar eo nur bei einem Präteritum von accedit, wie z. B. ad Famil. X, 24, 4: Accessit eo, ut milites eius — conclamarint pacem se velle; bei adde steht nur huc. 2) *Adde* steht auch in der Anrede an mehrere Personen, wie Liv. XXVI, 41: Adde defectionem Italiae in der Rede des P. Scipio an das spanische Heer. 3) statt accedit quod lassen sich auch des Nachdrucks wegen Umschreibungen wählen, wie folgende: *accedit illa quoque causa, quod.* — p. Sex. Rosc. Am. §. 4; oder *accedit illud:* si maneo et illum comitatum optimorum civium desero, cadendum est in unius potestatem. ad Attic. VIII, 3, 2.

§. 25. 6) *porro.*

Keine Partikel wird in der Regel von neueren Scribenten falscher gebraucht als diese. Ihrer Grundbedeutung gemäß als Adverbium einer räumlichen oder zeitlichen Bewegung auf die Frage wohin? (Sed perge porro. de Orat. II, §. 39) steht dieselbe in Aufforderungen, einer zusammenhängenden Reihe (Kette) von Argumenten weiter zu folgen, gleichsam: laßt uns weiter gehen und sehen u. s. w., wie z. B. p. Sex. Rosc. Am. §. 116. Videte iam porro cetera und namentlich in der Formel Age porro, von welcher wir im nächsten §. sprechen werden. Was den sonstigen Gebrauch derselben betrifft, so gehört dieser nicht sowohl der partitio als der argumentatio an, indem die Partikel

in den Gliedern eines einfachen Schluſſes die assumptio, in einem Kettenſchluſſe die neuen Oberſätze, welche den Schluß weiter führen, anfügt (nun weiter). Das Erſte ſ. z. B. de Fin. II, §. 25. Cur igitur non bene (coenavit Gallonius)? Quia, quod bene, id recte, frugaliter, honeste; ille porro prave, nequiter, turpiter coenabat; non igitur *bene* (ſ. Madv. zu d. St. p. 190, 191). Wie dieſes zum Enthymem (ſ. Kap. II, §. 44) verwendet wird, ſieht man außer den von Madv. l. l. angeführten Beiſpielen aus p. Mil. §. 151. Quid ergo tulit (Pompeius)? nempe ut quaereretur. Quid porro quaerendum est? factumne sit? at constat. A quo? at paret. Vidit igitur etiam in confessione facti iuris tamen defensionem suscipi posse. Daſſelbe gilt auch, wenn porro in der partitio ſteht, wie de N. Deor. I, §. 104 (ſ. §. 30). Den zweiten Fall zeigt z. B. de Legg. I, §. 23. Est igitur, quoniam nihil est ratione melius eaque et in homine et in deo, prima homini cum deo rationis societas. Inter quos autem ratio, inter eosdem etiam recta ratio communis est: quae cum sit lex, lege quoque consociati homines cum diis putandi sunt. Inter quos porro est communio legis, inter eos communio iuris est. Quibus autem haec sunt communia, civitatis eiusdem habendi sunt. Si vero iisdem imperiis et potestatibus parent, multo etiam magis: parent autem huic caelesti descriptioni mentique divinae et praepotenti deo: ut iam universus hic mundus una civitas communis deorum atque hominum existimanda sit. Vergleich, was Hand Tursell. I, p. 564 bemerkt: per *autem* promoveri ratiocinationem ad aliam conclusionis partem, in *porro* ipsam hanc progressionem expressam esse. So iſt denn auch de Divinat. II, §. 105. *Sequitur porro* als zweites Glied eines Sorites, welcher das Vorhandenſein der divinatio beweiſen will, aus dem der Erzähler das porro herübergenommen hat, zu betrachten. Aus dieſem Gebrauch endlich erklärt es ſich leicht, wie porro zur einfachen Bezeichnung des Gegenſatzes verwendet werden konnte mit der Bedeutung von rursum, αὖτε, auf der anderen Seite, wie z. B. de Divin. II, §. 6. Dabunt igitur mihi veniam mei cives vel gratiam potius habebunt, quod, cum esset in unius potestate respublica, neque ego me abdidi neque deserui neque afflixi neque ita gessi, quasi homini aut temporibus iratus, neque ita porro aut adulatus aut admiratus fortunam sum alterius, ut me meae poeniteret. In dieſer Weiſe gebrauchen es namentlich Salluſt und die ſpäteren Schriftſteller

wie Quintilian, sehr häufig, die es auch mit autem verbinden (s. Madv. de Fin. l. l. p. 191. Kritz zu Sall. Iug. XXV, 7), einzeln auch schon Cicero, wie ad Attic. I, 5, 3. Nunquam enim a Pomponia nostra certior sum factus esse, cui dare litteras possem; porro autem neque mihi accidit, ut haberem, qui Epirum proficiscerentur, nequedum te Athenis esse audiebamus.

§. 26. II. Rhetorische Uebergangsformen.

1) *age (agedum).*

Wie age außerhalb der partitio bei Aufforderungen steht, um dieselben eindringlicher und lebhafter zu machen, so ist es auch bei dem Uebergang zu einem neuen Theile der Argumentation verwendet worden, um die Aufmerksamkeit auf das Folgende zu spannen und einem Ermatten derselben, namentlich bei längeren Expositionen, vorzubeugen, zunächst in Verbindung mit einem Imperativ oder Conjunctiv, in welchem der speciellere Inhalt der Aufforderung (die propositio) enthalten ist, gewöhnlich mit nunc oder vero. Vergl. p. Sulla §. 72. Agedum conferte nunc cum illis vitam P. Sullae, vobis populoque Romano notissimam, iudices. — p. Mil. §. 55. Age nunc iter expediti latronis cum Milonis impedimentis comparate. — de imp. Cn. Pomp. §. 40. Age vero ceteris in rebus qua sit temperantia considerate. Dagegen p. Rosc. Am. heißt es dem §. 92 angefangenen Tone: *Videamus nunc*, entsprechend in kurzen Zwischenräumen §. 93. Age nunc ceteras quoque facultates consideremus. — §. 105. Age nunc illa videamus, iudices, quae statim consecuta sunt. — §. 108. Age nunc ex ipsius Chrysogoni iudicio Rosciorum factum consideremus. Der Aufforderung zunächst steht die directe Frage, welche die Lebhaftigkeit nur noch steigert, indem sie die Form der propositio: videamus u. s. w. umgeht, oder auch das Epiphonem, welches in den alten Ausgaben gewöhnlich mit einem Fragezeichen interpungirt wird. Vergl. de Orat. I, §. 32 in der Aufzählung der Vortheile, die mit der rednerischen Fertigkeit verbunden sind: Age vero, ne semper forum — meditere, quid esse potest in otio aut iucundius aut magis proprium humanitatis, quam sermo facetus ac nulla in re rudis? Wir müssen hier, wenn wir wörtlich übersetzen wollen, wenigstens ein sage mir einschieben. Ibid. II, §. 54 in der Aufzählung der Stoffe, die einer rhetorischen Kunst der Darstellung bedürfen: Age vero qualis oratoris et quanti hominis in dicendo putas esse historiam scribere? —

p. Mil. §. 60, nachdem vorher conſtatirt, daß eine quaestio servorum P. Clodii in dominum Statt gefunden: Age vero, quae erat aut qualis quaestio? — de imp. Cn. Pomp. §. 46. unter den Beiſpielen der auctoritas des Pompejus: Age vero illa res quantam declarat eiusdem hominis apud hostes populi Romani auctoritatem, quod ex locis tam longinquis — tam brevi tempore omnes huic se uni dediderunt! Wie endlich von der aufforbernden Form des Imperativs age abſtrahirt und das Folgende unabhängig von derſelben, ohne Aufforderung oder Frage, eingeführt werden kann, zeigt Cat. M. §. 24, wo in der Aufzählung der senes, die ihre Studien auch im ſpäten Alter noch fortgeſetzt haben, nach Erwähnung von Dichtern und Philoſophen folgt: Age, ut ista divina studia omittamus, possum nominare ex agro Sabino rusticos Romanos u. ſ. w., während in einer ähnlichen Uebergangsform de N. Deor. II, §. 120 eine Frage ſich anſchließt: Age, ut a caelestibus rebus ad terrenas veniamus, quid est in his, in quo non naturae ratio intelligentis appareat? Man hat deßhalb die obige Stelle aus Cat. M. anders erklären und in age diejenige Partikel finden wollen, quae rem quampiam missam facit et ad aliam considerandam adhortatur, wie Hand Tursell. I, p. 207. 208; allein dazu paßt die Form des Zwiſchenſatzes ut — omittamus nicht, die deutlich lehrt, daß age nur den Uebergang zum Folgenden bildet; deßhalb wollte Lambin aus richtigem Gefühl, aber ohne Grund, Age ista divina studia omittamus ſchreiben. Aehnlich findet ſich *Age porro* gebraucht de Nat. Deor. III, §. 43. Age porro: Jovem et Neptunum deos numeras: ergo etiam Orcus, frater eorum, deus et illi, qui fluere apud inferos dicuntur, Acheron, Cocytus, Styx, Pyriphlegethon, tum Charon, tum Cerberus dii putandi. Auch hier bildet age porro eine Aufforderung für ſich: wohlan! laß uns weiter gehen (in der Schlußreihe), nun weiter; worauf dann, anſtatt an den Gegner eine Frage zu richten, der Sprechende den Schluß ſelbſt vollzieht. Dieſes *age porro* iſt alſo zu unterſcheiden von dem, welches ſich in der argumentatio öfter findet, womit man ein Argument fallen läßt oder einräumt, um daran eine Gegenfrage oder Gegenbemerkung zu knüpfen, die das eben Zugeſtandene aufheben oder entkräften ſoll. Verr. V, §. 68. Verres hat einen Archipirata, den er gefangen genommen, nicht hinrichten laſſen, ſondern angeblich in Gewahrſam behalten. Nachdem Cicero das Ungewöhnliche und Zweckloſe der Sache an ſich bewieſen, läßt

er dies fallen, indem er also fortfährt: Age porro: custodiri ducem praedonum novo more quam securi feriri omnium exemplo magis placuit. Quae sunt istae custodiae? apud quos homines? quemadmodum est asservatus? d. h. Wohlan, laß uns weiter sehen: ich will es annehmen, was du sagst, daß du den Menschen lieber in Gewahrsam halten wolltest. Nun frag ich dagegen: was war das für ein Gewahrsam? u. s. w. Aehnlich ibid. §. 56. Age porro: tu, qui tam religiosum existimari te voluisti interpretem foederum, cur Tauromenitanis frumentum, cur Netinis imperasti? wo das Zugeständniß in dem relativen Satz enthalten ist, als hieße es: Age porro: religiosum te existimari voluisti interpretem foederum in Mamertinis: cur u. s. w. Aus dieser Verbindung mit porro erkennt man deutlich, daß age nicht sowohl zu dem Satze der Einräumung, als vielmehr zu der folgenden Gegenbemerkung gehört, auf deren Bedeutung es aufmerksam machen soll. Hiernach wird man age auch außer der Verbindung mit porro als Partikel der Einräumung zu beurtheilen wissen, wie p. Mil. §. 49. Age, sit ita factum: quae causa, cur Romam properaret? — Tusc. I, §. 44. Age, iam concedo non esse miseros, qui mortui sint. Quid? qui vivimus, cum moriendum sit, nonne miseri sumus? — de Legg. II, §. 32. Age, iam ista video fateorque esse magna. Sed est in collegio vestro inter Marcellum et Appium magna dissensio. — Hac tu de re quaero quid sentias; wo der Faden etwas unterbrochen ist und man erwartet hätte: quid de ista dissensione sentis quae u. s. w. — de Fin. II, §. 90. Age, inquies, ista parva sunt., worauf die Entgegnung in einem Asyndeton folgt: Sapientem locupletat ipsa natura, cuius divitias Epicurus parabiles esse docuit. Uebrig. s. Cap. II, §. 69.

Zu bemerken ist schließlich, daß überall in dieser Formel des Uebergangs nur der Singularis age steht. S. Garatoni zu p. Mil. XXI, 55, sowie daß niemals mit derselben die Copula et verbunden wird, die zwar nicht überhaupt dem lateinischen Sprachgebrauche fremd ist, wie Schömann de Nat. Deor I, §. 84 p. 74 behauptet, aber auch bei Dichtern nur in der vollen Form der Aufforderung, nicht in dieser rhetorischen Uebergangsform sich findet, wie z. B. Verg. Aen. V, 58. Ergo agite et cuncti laetum celebremus honorem.

§. 27. 2) *Quid?*

Wenn die vorhergehende Form nur die Aufmerksamkeit erregen und eine lebendigere Betheiligung an dem Gegenstande der

Untersuchung bewirken wollte, so will die mit Quid? eingeleitete Frage nicht bloß das Neue in seiner Wichtigkeit kenntlich machen, sondern zugleich den Leser oder Hörer bestürmen und das Zugeständniß desselben erzwingen. An und für sich kann die Frage mit Quid? (wie?) auch das erste Glied einer demonstratio einführen: wir haben es aber zunächst mit ihr zu thun als Uebergangsform. Je mehr sich die Argumente, gleichviel welcher Art, häufen, desto willkommener ist dem Redner diese Form, um Schlag auf Schlag, oft einen stärker als den anderen, folgen zu lassen, indem er nicht blos einzelne Satzglieder statt der copulativen Partikel mit dem anaphorischen quid? verbindet, wie z. B. Cat. M. §. 22. Quid iuris consulti, quid pontifices, quid augures, quid philosophi senes quam multa meminerunt! de Orat. I, §. 39. Quid leges veteres mosque maiorum, quid auspicia, quibus et ego et tu, Crasse, cum magna reipublicae salute praesumus, quid religiones et cerimoniae, quid haec iura civilia, quae iam pridem in nostra familia sine ulla eloquentiae laude versantur, num aut inventa sunt aut cognita aut omnino ab oratorum genere tractata?, sondern auch mehrere Sätze hintereinander in dieser Weise der Frage folgen läßt. Vergl. de Orat. I, §. 176—180, wo zunächst ein dreimaliges quid? Beispiele von Processen einführt zum Beweise, daß die Kenntniß des ius civile dem Redner nöthig sei, und dann mit einer kleinen Unterbrechung das vierte Beispiel als das wichtigste mit Quid vero? folgt (vollends, s. §. 20.) Verr. IV, §. 127. 128. folgen nach der Erzählung vom Raube eines Sapphobildes, vier Diebstähle des Verres, die er an heiligen Götterbildern verübt, alle vier in Fragform mit quid?, einer ärger als der andere — ein wahres Pelotonfeuer. — Um uns hier nicht immer der breiten Wendung wie steht's mit zu bedienen, können wir zur Uebergangspartikel ferner ein nachdrückliches frag ich fügen, oder, wenn eine Steigerung beabsichtigt ist, ja, noch mehr! an die Spitze des Satzes stellen. — Was die Wortstellung in dieser Frage betrifft, so schließt sich überall der Hauptbegriff des neuen Argumentes, gleichviel ob ein einzelnes Wort oder Satz mit seinen zugehörigen Dependenzen, an quid? an, worauf der übrige Theil der Frage mit der besonderen Fragpartikel folgt. Vergl. außer den obigen Beispielen de imp. Cn. Pomp. §. 12. Quid? quod salus sociorum in discrimen vocatur, quo tandem animo ferre debetis? Aehnlich Catil. I, §. 16. Quid? quod adventu tuo ista subsellia

vacuefacta sunt —, quo tandem animo tibi ferendum putas? — p. Mil. §. 40 in der Aufzählung der Gelegenheiten, die Milo gehabt hat, den Clodius zu tödten: Quid? privato Milone et reo ad populum accusante P. Clodio, cum in Cn. Pompeium pro Milone dicentem impetus factus esset, quae tum non modo occasio, sed etiam causa illius opprimendi fuit! — ibid. §. 43. Quid? quod caput est, audaciae, iudices, quis ignorat maximam illecebram esse peccandi impunitatis spem? (wo audaciae als Dativus zu dem folgenden Satz zu ziehen ist). — Wie wir ferner bei iam §. 23 gesehen, so tritt auch bei Quid? das Neue in der Form des Pronomen *ille* oft gleich deutlich entgegen. Vergl. in Caecil. §. 35. Cicero ist in der Aufzählung der Eigenschaften eines Klägers begriffen und hat §. 27. 28 primum innocentiam atque integritatem singularem, deinde firmitatem et veritatem genannt, worauf l. l. folgt: Quid? illa, Caecili, contemnendane tibi videntur esse, sine quibus causa sustineri nullo modo potest: aliqua facultas agendi, aliqua dicendi consuetudo, aliqua in foro, iudiciis, legibus aut ratio aut exercitatio. — Tusc. I. §. 64 folgt auf *primum* (memoriam habet) §. 57: Quid? *illa* vis quae tandem est, quae investigat occulta, quae inventio atque investigatio dicitur? in hacne tibi terrena — natura concreta ea videtur? — ibid. §. 56. Quid? *illa* tandem num leviora censes, quae declarant inesse in animis hominum divina quaedam? Ebenso Liv. V, 4. Quid? *illud,* quod proprie ad militem pertinet, quale est? Merkwürdiger p. Sest. §. 122. Pro di immortales! quid? *illa* quemadmodum dixit idem, quae mihi quidem ita et acta et scripta videntur esse, ut vel a Q. Catulo, si revixisset, praeclare posse dici viderentur: is enim libere reprehendere et accusare populi nonnunquam temeritatem solebat aut errorem senatus, und nun folgt erst das Citat, worauf obiges illa hinweist: „*O ingratifici Argivi, immunes Graii, immemores benefici.*“ Endlich *Quid illud?* num dubitas u. s. w., d. h. wie steht es mit Folgendem? S. Tischer Tusc. I, §. 32.

Hieran schließen sich die elliptischen Formen *Quid? quod* und *Quid? si* (Zumpt §. 769), mit denen neue und stärkere Argumente eingeführt werden, von denen das erste die Thatsache als eine objective und factische hinstellt, (was sagst du dazu, daß?) z. B. de Fin. V, §. 54. Quid? quod homines infima fortuna nulla spe rerum gerendarum, opifices denique delectantur historia? als stärkster Beweis für den Satz: historiam delectare.

Quid? si dagegen hebt mehr die Besonderheit, das Außerordentliche des einzelnen Falles hervor, für dessen Anerkennung die Bestätigung des Zuhörers oder Gegners erst erwartet wird, gleichsam Quid dices, si? So argumentirt z. B. Cicero de Fin. II, §. 104 gegen den Satz, daß der Weise an vergangene Uebel sich nicht erinnern dürfe, und fragt zuerst: In nostrane potestate est, quid memineri-mus?, woran er dann §. 105 das zweite Argument fügt: Quid? si etiam iucunda est memoria praeteritorum malorum? Er hätte quod sagen können, wenn nicht eben die Epikureer, die er bekämpft, das Gegentheil behaupteten und also der Satz ein problematischer, kein objectivgültiger wäre: so will er durch Umkehrung des epikureischen Satzes die Verwunderung seiner Gegner über das, was sie verkannt oder übersehen haben, in höherem Grade erregen. Man vergleiche hierzu den Unterschied zwischen miror, quod und miror, si. Die Beispiele von beiden Fällen sind so häufig, daß wir weiterer Anführungen überhoben sein können. S. meine Anmerkung zu Lael. §. 50 p. 330.

Endlich aber ist noch der besondere Fall zu erwähnen, wenn auf die Frage mit quid? ein in einem relativen Satze umschriebenes Subject folgt, ohne daß eine zweite Frage sich anschließt, wie z. B. Cat. M. §. 26. Nachdem Cicero bewiesen, daß das Alter nicht schlaff und träg sei, sondern mit dem, was es in früheren Lebensjahren betrieben, sich fortwährend beschäftigte, fährt er steigernd fort: Quid? qui etiam addiscunt aliquid? ut et Solonem versibus gloriantem videmus —, et ego feci, qui litteras Graecas senex didici; wo man also zu erklären hat: Quid dices de iis, qui u. s. w. Hätte er hier *Quid? quod* geschrieben, so hätte er damit seinen Ausspruch auf alle Greise ausgedehnt, was der Erfahrung widerspricht. Aber quid? si konnte er sagen, wodurch das Außerordentliche der besonderen Erscheinung als etwas hingestellt wäre, wofür die Zustimmung des Gegners erheischt würde. Da nun aber die fragliche Sache eine reine Erfahrungssache, keine theoretische Behauptung, und nur auf einzelne Individuen, nicht auf alle Greise ausgedehnt ist, so konnte er nur fragen: Quid? qui —: was sagt ihr zu denen, die u. s. w. Ebenso Tusc. III, §. 70 in der Argumentation gegen die aegritudo: Quid? qui non putant lugendum viris? qualis fuit Q. Maximus efferens filium consularem, qualis L. Paullus etqs. Indessen ließe sich auch ein anderer Weg zur Erklärung dieses Falles einschlagen, indem man ihn zu den Anakoluthieen rechnen und annehmen könnte, daß

die zweite bestimmte Frage durch die Länge der Zwischensätze unterdrückt worden wäre.

Zur Verhütung von Mißverständnissen sei schließlich noch einmal bemerkt, daß dieses quid? im Uebergange wohl zu unterscheiden sei von dem quid?, womit die Beweisführung oder Widerlegung eingeleitet wird, wie z. B. de Orat. II, §. 303. Hoc (ut ex oratoris dicto aliquo aut responso aut rogato sermo ille sequatur: *Occidit — se et eum quem defendit*) Crassus non putat nisi perfidia accidere posse; ego (Antonius) autem saepissime video in causis aliquid mali facere homines minime malos. Quid? illud quod supra dixi, solere me cedere et, ut planius dicam, fugere ea, quae valde causam premerent, cum id non faciunt alii versanturque in hostium castris ac sua praesidia dimittunt: mediocriterne causis nocent, cum aut adversariorum adiumenta confirmant aut ea, quae sanare nequeunt, exulcerant? Hierauf werden wir unten in der argumentatio zurückkehren.

§. 28. 3) *Quid dicam de —? Quid commemorem de —?*

Die Formel *Quid dicam de* = was soll ich sagen von?, mit welcher angedeutet wird, daß der Sprechende die der Sache adäquate Form des Ausdrucks nicht finden zu können meint, gleichviel aus welchem Grunde, der allerdings ein sehr verschiedener sein kann — ist wohl zu unterscheiden von der Formel der praeteritio: *quid loquar de* = wozu soll ich sprechen von? Diese letztere bezeichnet also nur, daß es unnöthig sei zu sprechen, und zwar, wie sich ohne Schwierigkeit ergiebt, weil die Sache, von der die Rede sein sollte, als allgemein bekannt oder unbestritten oder selbstverständlich vorausgesetzt wird; die erstere hingegen will auf die besondere Bedeutung der Sache, gleichviel von welcher Art dieselbe sein mag, aufmerksam machen. Die Rhetoren nennen dies amplificatio. Wenn Tusc. I, §. 2 in der Aufzählung der Vorzüge der Römer vor den Griechen gefragt wird: Quid loquar de re militari? so soll durch die Formel der praeteritio der Vorzug im Kriegswesen als der unbestrittenste und ausgemachteste bezeichnet werden, während de Orat. I, §. 18 in der Aufzählung der dem Redner nöthigen Dinge die besondere Wichtigkeit des Gedächtnisses durch die Frage bemerkbar gemacht ist: Quid dicam de thesauro rerum omnium memoria? Beide Formeln aber, so verschieden sie auch ihrem Gehalte nach sein mögen, stimmen doch darin überein, daß sie das, was sie nicht

sagen wollen oder nicht sagen zu können vermeinen, dennoch bald kürzer, bald ausführlicher hinzufügen: so Tusc. I. I. Quid loquar de re militari? in qua cum virtute multum nostri valuerunt, tum plus etiam disciplina, und de Orat. I. I. Quid dicam de — memoria? quae nisi custos inventis cogitatisque rebus et verbis adhibeatur, intelligimus omnia, etiamsi praeclarissima fuerint in oratore, peritura. Beispiele zu beiden Formeln bietet mehrere der §. 13 erwähnte locus de Nat. Deor. II, 73—167, wie §. 99 in der Beschreibung der Schönheit der Welt, zunächst der Erde, nach Erwähnung ihrer Gestalt, ihres Reichthums an Naturschönheiten, an Thieren aller Art: Quid iam de hominum genere dicam? qui quasi cultores terrae constituti non patiuntur eam nec immanitate beluarum efferari nec stirpium asperitate vastari, quorumque operibus agri, insulae litoraque colluccent distincta tectis et urbibus — offenbar als stärkster Ausdruck der Bewunderung. Ebenso §. 139 in der Beschreibung der weisen und zweckmäßigen Einrichtung des menschlichen Körpers: Quid dicam de ossibus? quae subiecta corpori *mirabiles* commissuras habent u. s. w. (Es wäre sehr thöricht, nicht hinter ossibus, sondern hinter habent das Fragezeichen zu setzen). Etwas versteckter ist der Affect dieser Frage §. 156: in dem Beweise, daß die ganze Einrichtung der Welt darauf angelegt sei, dem Menschen zum Besten zu dienen, heißt es: Terra vero feta frugibus et vario leguminum genere, quae cum maxima largitate fundit, ea ferarumne an hominum causa gignere videtur? *Quid de vitibus olivetisque dicam?* quarum uberrimi laetissimique fructus nihil omnino ad bestias pertinent. Aber auch hier sollen die Weinstöcke und die Oelpflanzungen als ein Argument von besonderer Wichtigkeit, als an denen die Wahrheit des aufgestellten Satzes am evidentesten sei, ausgezeichnet werden. Dagegen heißt es §. 159 in dem Beweise, daß die Thiere der Menschen wegen geschaffen sind: Quid de bobus loquar? quorum ipsa terga declarant non esse se ad onus accipiendum figurata; cervices autem natae ad iugum, tum vires humerorum et latitudines ad aratra trahenda. In dieser Form wird nur gesagt, daß es bei den boves des Beweises nicht bedürfe. Es irrte also z. B. Klotz Tusc. I, §. 42. Nam si cor aut sanguis aut cerebrum est animus, certe, quoniam est corpus, interibit cum reliquo corpore; si anima est, fortasse dissipabitur, si ignis, extinguetur; si est Aristoxeni hormonia, dissolvetur. Quid de Dicaearcho

dicam, qui nihil omnino animum dicat esse? His sententiis omnibus nihil post mortem pertinere ad quemquam potest, wenn er die Worte Quid de Dicaearcho dicam? so erklärte: „Nach dem Gesagten brauche ich wohl nicht erst noch über Dicäarchos zu sprechen": Dies könnte nur heißen: Quid loquar de Dicaearcho? Vielmehr haben wir hier gar nicht die rhetorische Form des Ueberganges, wie schon die Thatsache beweist, daß dasjenige, was Cicero nicht sagen zu können vorgiebt, gänzlich verschwiegen ist, sowie zweitens, daß der Conjunctiv in dem relativen Satze steht; sondern wir haben eine einfache rhetorische Frage mit dem Inhalte: über Dicäarch, der ja die Seele für nichs erklärt, weiß ich nichts zu sagen, darum ist auch nach dicat esse interpungirt. Demohngeachtet ist es befremdend, daß in der Reihe der aufgeführten Ansichten über das Wesen des animus, die alle nur Vordersätze zu dem Schlusse sind: His sententiis omnibus u. s. w., dem Dicäarch eine solche Bedeutung beigelegt wird, daß seiner in einem selbständigen Satze, der die Reihe unterbricht, Erwähnung geschieht. Es hat daher die Conjectur Bentley's *ne* quid de Dicaearcho *dicam* sehr viel Empfehlendes. Auch aus Lael. §. 11 in der Aufzählung der Vorzüge, die den P. Scipio ausgezeichnet: Quid dicam de moribus facillimis, de pietate in matrem, liberalitate in sorores, bonitate in suos, iustitia in omnes? Nota sunt vobis. darf nichts für eine Bedeutung der Formel in dem Sinne: wozu soll ich sprechen von —? gefolgert werden; das nota sunt vobis überhebt den Redner nur, dasjenige hinzuzufügen, was er der sonstigen Gewohnheit gemäß etwa in einem Satze, wie quae tanta in illo, quanta in nullo, fuerunt gethan haben würde. Anders verhält es sich dagegen, wenn mit Quid dicam ein einfacher Objectsaccusativ, oder ein abhängiger Satz, gleichviel ob im Accus. c. Infinit. oder in indirecter Fragform, verbunden ist: dies sind nur Formen der praeteritio. Vergl. de. Nat. Deor. II, §. 160: Quid multitudinem suavitatemque piscium dicam? (Livius sagt so nach dichterischer Weise Quid loquar? z. B. V, 5: Quid turres, quid vineas testudinesque — loquar?) — Ibid. II, §. 129: Quid dicam, quantus amor bestiarum sit in educandis custodiendisque iis, quae procreaverunt? von quid loquar in diesem Falle nicht verschieden, wie ibid. §. 128: Quid loquar, quanta ratio in bestiis ad perpetuam conservationem generis earum appareat? — de Ora t. II, §. 198: Hic ego quid dicam me artem aliquam adhibuisse? — Brut. §. 111: Quid dicam opus esse doctrina? Und so ist auch

p. Sest. XXX, 66 zu erklären, wo der zweite Theil der §. 55 gegebenen propositio (recordamini legum multitudinem cum earum, quae latae sunt, tum vero, quae promulgatae fuerunt) beginnt mit den Worten: Quae vero promulgata illo anno fuerint, quae promissa multis, quae conscripta, quae sperata, quae cogitata, quid dicam?, worauf dann ſummariſch in Einem Paragraph, dem Geiſte der praeteritio gemäß, die Ausführung im Einzelnen folgt. Man könnte meinen, die Wichtigkeit der Sache verſchmähe die Form der praeteritio und zu dicam ſei deshalb de iis zu ergänzen, wie z. B. ad Fam. V, 5, 3: Ego quae tua causa antea feci, voluntate sum adductus; allein dies widerlegt ſich ſchon durch den Conjunctiv fuerint. Ebenſo ändert der Zuſatz von plura weſentlich die Bedeutung von quid dicam de?, wie z. B. Cat. M. §. 57: Quid de pratorum viriditate plura dicam? = wozu ſoll ich ausführlicher ſprechen von —? worüber Klotz p. 130 eine ſehr weitläufige und, wie es mir ſcheint, unnöthige Expoſition gegeben hat. — Wie quid dicam de? und quid dicam mit einem einfachen Object, unterſcheiden ſich auch die ſinnverwandten Formen: Quid commemorem de —? und Quid commemorem mit Accusat. Zu dem erſten vergl. Verr. IV, §. 124: Iam vero quid ego de valvis illius templi commemorem? Vereor, ne haec qui non viderint omnia, me nimis augere atque ornare arbitrentur. Hiermit iſt die amplificatio deutlich bezeichnet. Dagegen p. Sull. §. 73: Quid reliquam constantiam vitae commemorem? Cat. M. §. 52: Quid ego vitium ortus, satus, incrementa commemorem? ſind Formen der praeteritio. — Die Bedeutung der genannten Formen ändert ſich nicht, wenn dieſelben in der occupatio, welche mit nam eingeführt wird, ſtehen, wovon §. 22 die Rede geweſen. Zur amplificatio ſind zu rechnen außer den §. 22 genannten Stellen p. Sest. §. 19: Nam quid ego de supercilio dicam? quod tum hominibus non supercilium, sed pignus reipublicae videbatur. Lael. §. 104: Nam quid ego de studiis dicam cognoscendi semper aliquid atque discendi? in quibus remoti ab oculis populi omne otiosum tempus contrivimus; zur praeteritio dagegen p. Sest. §. 129: Nam quid ego illa de me divina senatus consulta commemorem? — p. Sest. §. 95: Nam quid ego de aedile ipso loquar?

4) *Ecce* §. 29.

wird gleichfalls in der Aufzählung von Beiſpielen oder Argumenten gebraucht, um den Blick, d. h. die Betrachtung auf etwas

namentlich Ueberraſchendes und Unerwartetes zu lenken, gewöhnlich in Verbindung mit den Partikeln autem oder sed, doch auch ohne dieſelben. Das Neue ſelbſt kann entweder in dem Nominativ eines Subſtantivum oder in einem vollſtändigen Satz enthalten ſein. So Academ. II, §. 134 in der Aufzählung der Meinungsverſchiedenheiten zwiſchen der Stoa und der Akademie über das höchſte Gut: Ecce multo maior etiam dissensio. Zeno in una virtute positam beatam vitam putat. Quid Antiochus? Etiam, inquit, beatam, sed non beatissimam. Ebenſo Liv. VII, 35, 10 in der Rede des P. Decius an die Soldaten, als er ſich durch das feindliche Heer der Samniten durchſchlagen will: Ergo una est salus erumpere hinc atque abire. Id aut interdiu aut noctu faciamus oportet. Ecce autem aliud minus dubium: quippe si lux exspectetur, quae spes est, non vallo perpetuo fossaque nos saepturum hostem —? Atqui si nox opportuna est eruptioni, sicut est, haec profecto noctis aptissima hora est. Man ſieht, wie hier autem zur Fortführung der ratiocinatio dient. An anderen Stellen ſoll es nur diſtinguiren, wie Orat. §. 30 in der Aufzählung der Redner, die auf den Namen eines Attikers Anſpruch machen: Ecce autem aliqui se Thucydideos profitentur, novum quoddam imperitorum et inauditum genus. Wie endlich *Sed ecce* zu brauchen ſei, lehrt Brut. §. 125. Nachdem Cicero mehrere Zeitgenoſſen des C. Gracchus, zuletzt den M. Scaurus, P. Rutilius und C. Curio charakteriſirt, bricht er l. l. ab und geht zu dem bedeutendſten unter ihnen, dem C. Gracchus, über mit den Worten: Sed ecce in manibus vir et praestantissimo ingenio et flagranti studio et doctus a puero, C. Gracchus, d. h.: Doch ſieh, vor uns ſteht jetzt (wir ſind ihm in der Reihenfolge der Redner nahe gekommen) ein Mann u. ſ. w.

§. 30. Wir ſind hiermit am Ende der Uebergangsformen innerhalb eines und deſſelben Theiles. Ehe wir nun zu der transitio im engeren Sinne (§. 6) übergehen, halten wir es für nöthig, zwei allgemeine Punkte, die im Vorhergehenden nur im Vorbeigehen erwähnt werden konnten, noch einmal zu wiederholen und einer zuſammenfaſſenden Betrachtung zu unterwerfen. Das Erſte iſt die Aufzählung. Man hat zunächſt die regelrechte Form der partitio (§. 4) ſowie jeder anderen distributio, deren Charakter die brevitas iſt (ſ. ibid. §. 4), von der ausführlicheren Behandlung einer mehrgliederigen Materie, eines *locus varius et copiosus*, zu unterſcheiden. Für die beiden erſten Fälle geben die Gram-

matiken, wie Zumpt §. 727, das Nothwendigste, und der Abweichungen von der regelrechten Form giebt es hier nur wenige, wie wenn z. B. ohne die Partikeln der distributio, namentlich primum, angefangen wird, z. B. de Orat. II, §. 79: Deinde quinque faciunt quasi membra eloquentiae: invenire quid dicas, inventa disponere, deinde ornare verbis, post memoriae mandare, tum ad extremum agere ac pronuntiare. Vergl. de Orat. II, §. 46 und §. 307. Die Aufeinanderfolge der Partikeln kann eine verschiedene sein. Außer der einfachsten Form primum — deinde — tum — post oder postremo (denique) und den §. 4 genannten Beispielen vergl. noch de Orat. II, §. 307: Nam ut aliquid ante rem dicamus, deinde ut rem exponamus, post ut eam probemus nostris praesidiis confirmandis, contrariis refutandis, deinde ut concludamus atque ita peroremus, hoc dicendi natura ipsa praescribit; namentlich wird häufig deinde mehrmals hintereinander wiederholt, oft nicht ohne Nachdruck, wie p. Rosc. Am. §. 130 dreimal. Merkwürdiger ist de N. Deor. I, §. 104: Quaero igitur vester deus *primum* ubi habitet; *deinde* quae causa eum loco moveat, si modo movetur aliquando; *porro,* cum hoc proprium sit animantium, ut aliquid appetant quod sit naturae accommodatum, deus quid appetat, ad quam *denique* rem motu mentis ac ratione utatur; *postremo* quomodo beatus sit, quomodo aeternus. Hier sehen wir zunächst porro als Partikel der Aufzählung, was nur aus der engen Verkettung des appetitus (3. Theil) und des motus (2. Theil), deren einer aus dem anderen folgt, erklärt werden kann. S. §. 25. Dasselbe gilt von *deinceps,* wenn es statt deinde in der distributio steht, wie z. B. de Fin. III, §. 20: *Primum* est officium, ut se conservet in naturae statu, *deinceps,* ut ea teneat, quae secundum naturam sint, pellatque contraria; qua inventa selectione et item reiectione sequitur *deinceps* cum officio selectio, *deinde* ea perpetua, *tum ad extremum* constans consentaneaque naturae, was aus dem §. 10, 2 über deinceps Gesagten verständlich sein wird. Zweitens sehen wir in der citirten Stelle de N. Deor. I, §. 104 nach denique noch postremo. Dies ist nur so möglich, daß denique nicht ein Glied der Reihe für sich ausmacht, sondern sich an das vorige, hier an das dritte (porro) anschließt, um dies nicht weiter auszuführen, sondern zusammenzufassen (kurz, mit Einem Wort). Es ist deshalb nicht zu billigen, wenn, wie es hier und dort geschehen, vor dem Satz mit einem Semikolon interpungirt wird. Vergl. hierzu Catil. II, §. 25:

Ex hac enim parte pudor pugnat, illinc petulantia; hinc pudicitia, illinc stuprum; hinc fides, illinc fraudatio —; *denique* aequitas, temperantia, fortitudo, prudentia, virtutes omnes certant cum iniquitate, luxuria, ignavia, temeritate, cum vitiis omnibus; postremo copia cum egestate, bona ratio cum perdita, mens sana cum amentia, bona *denique* spes cum omnium rerum desperatione confligit. So kann ſelbſt denique mit verſchiedener Beziehung zweimal hintereinander folgen, wie z. B. ad Quint. Fr. I, 1 §. 13: Sit lictor non suae, sed tuae lenitatis, apparitor maiorague praeferant fasces illi ac secures dignitatis insignia quam potestatis: *toti denique sit provinciae cognitum tibi omnium, quibus praesis, salutem, liberos, famam, fortunas esse carissimas.* Hiermit wird das praeceptum über den rechten Gebrauch der Gewalt, deren Zeichen die Beile des Lictor ſind, in zuſammenfaſſender Weiſe kurz geſchloſſen. Was darauf folgt: Denique haec opinio sit, non modo iis, qui aliquid acceperint, sed iis etiam, qui dederint, te inimicum, si id cognoveris, futurum, ſchließt mit einer allgemeinen Vorſchrift (überhaupt) den ganzen locus über die nöthige Beaufſichtigung des geſammten Beamtenperſonals. Daß ferner denique ſo wenig als postremo ein et verträgt, iſt ſchon oben §. 24 bemerkt. S. Hand Tursell. II, p. 277. Oſenbrügg. p. Rosc. Am. XIII, 38. Soviel von der partitio und der ihr entſprechenden kurzen distributio.

Iſt dagegen die distributio von längerem Umfang oder keine förmliche Aufzählung, ſondern die Expoſition der Theile eines *locus*, ſo finden ſelbſt in der erſteren mannigfache Abweichungen, namentlich Anakoluthien, ſtatt, bei der zweiten aber iſt es conſequent beobachtetes Geſetz, den Schein der ſteifen und ſchulmäßigen Form der Aufzählung zu vermeiden, die ja eben mit der Kunſt der Darſtellung im geraden Widerſpruche ſteht. Daher findet man hier die regelrechte Form der Aufzählung nicht leicht über primum und deinde hinausgeführt, und ſehr oft wird dieſelbe ſchon mit primum verlaſſen, ſobald das erſte mit primum oder principio eingeführte Glied längeren Umfangs iſt. So haben wir §. 16 geſehen, daß auf primum ein *que* folgt (vergl. meine Anmerk. zu Lael. p. 130. p. 483); von autem haben wir §. 19 im Voraus Erwähnung gethan, welches ebenfalls ſchon in zweiter Stelle nach primum eintritt, wie z. B. de Offic. I, §. 44: Alter locus erat cautionis, ne benignitas maior esset quam facultates, quod qui benigniores volunt esse, quam res patitur, primum in eo peccant, quod iniuriosi

sunt in proximos: quas enim copias iis et suppeditari aequius est et relinqui, eas transferunt ad alienos. Inest *autem* (2. vitium) in tali liberalitate cupiditas plerumque rapiendi et auferendi per iniuriam u. ſ. w. S. Heuſinger zu d. St. und Madv. de Fin. p. 36. Ebenſo *quid? illa* an zweiter oder dritter Stelle nach primum, ſ. §. 27; ebenſo *sed*, wie de Offic. I, §. 100: Officium autem, quod ab eo ducitur, hanc primum habet vim, quae deducit ad convenientiam conservationemque naturae. Quam si sequemur ducem, nunquam aberrabimus assequemurque et id, quod acutum et perspicax natura est, et id, quod ad hominum consociationem adcommodatum, et id, quod vehemens atque forte. *Sed* maxima vis decori in hac inest parte, de qua disputamus. Man ſieht, wie die Erwähnung der drei Cardinaltugenden den Gegenſatz mit sed ſtatt der regelrechten Form der Fortführung veranlaßt hat. Kurz, es kann in dieſem Falle jede von den oben verzeichneten Uebergangsformen eintreten, deren Wahl natürlich durch die Wendung bedingt iſt, welche der Gedanke in dem erſten oder dem folgenden Theile nimmt. Anderes vergl. bei Tiſcher zu Tusc. I, §. 30. Daß der Faden oft ganz verlaſſen wird, wenn der mit primum eingeführte Theil zu lang iſt, liegt auf der Hand und iſt ſowenig für Nachläſſigkeit des Schreibenden zu halten, daß es vielmehr als Regel der Kunſt gilt, wie wenn z. B. de Orat. I, §. 113 die dem Redner nöthigen Requiſite mit natura primum atque ingenium eingeleitet werden, denen dann erſt §. 134 das studium in einer ganz neuen Wendung des Gedankens folgt. Die Anakoluthie iſt deßhalb ſtehend in Gliederungen mit unus — alter, ſo, daß wegen der Länge des erſten Gliedes die Form der grammatiſchen Abhängigkeit aufgegeben und in einen neuen ſelbſtändigen Satz übergegangen wird, z. B. de Orat. I, §. 123: Has causas inveniebam duas: unam, quod intelligerent ii, quos usus ac natura docuisset u. ſ. w., darauf §. 124: Altera est haec u. ſ. w. S. Ellendt de Orat. II, 27, 116 p. 227, wobei zu bemerken, daß die Aufzählung nicht mit primus, secundus, tertius, ſondern mit unus (primus), alter, tertius gebildet wird. S. Tiſcher zu Tusc. III, §. 47. Andere in dieſes Capitel gehörige ſcheinbare Inconvenienzen ſind verzeichnet von mir zu Lael. p. 301. 302. Namentlich iſt eine Form der Anakoluthie zu merken, wenn eine Aufzählung mit et beginnt und darauf kein zweites correſpondirendes et, ſondern *deinde* folgt, ein Fall, deſſen Eigenthümlichkeit beſonders von Madvig richtig

erkannt und gewürdigt worden. S. Halm zu de imp. Cn. Pomp. VII, 17 p. 119. Es heißt dort: Ac ne illud quidem vobis negligendum est, — quod ad *multorum* bona civium Romanorum pertinet, quorum vobis pro vestra sapientia, Quirites, habenda est ratio diligenter. Nam *et* publicani — suas rationes in illam provinciam contulerunt u. ſ. w.; darauf §. 18: Deinde ex ceteris ordinibus homines gnavi atque industrii partim ipsi in Asia negotiantur u. ſ. w. Wir würden hier unbedenklich ſagen: Denn erſtens u. ſ. w., aber im Latein. iſt mit et ſogleich die Vorſtellung eines Polyſyndeton angeregt, welche das vorhergehende *multorum* erwarten ließ. In dieſem Falle darf alſo keine Aufzählung mit primum — deinde — tum, ſondern nur et — et — et, wenn die Glieder kurz ſind, oder et mit einer Anakoluthie eintreten, wenn das erſte Glied die gleichmäßige Fortführung, die den Zuſammenhang des Fadens nur verdunkeln würde, nicht geſtattet. Vergl. hierzu noch Lael. §. 86: De amicitia omnes ad unum idem sentiunt, et ii, qui ad rempublicam se contulerunt, et ii, qui rerum cognitione doctrinaque delectantur, et ii, qui suum negotium gerunt otiose, postremo ii qui se totos tradiderunt voluptatibus, sine amicitia vitam esse nullam. Daſſelbe kann aber ſchon bei einem zweigliederigen Satze nöthig werden, daß nicht mit primum — deinde nach unſerer Weiſe aufgezählt, ſondern mit et — et die Vorſtellung der nothwendigen Verbindung der Theile zu einer Totalität und Einheit gegeben wird, was unzählige Beiſpiele zeigen, deren Ueberſetzung dem Schüler oft ſo ſchwer wird, weil er dieſes einfache und dem Geiſte unſerer Sprache ganz entſprechende Mittel der Dollmetſchung nicht kennt. — Endlich iſt noch ein Wort über *principio* zu ſagen, wenn es ſtatt primum eintritt: es ſagt dann, daß dasjenige, von dem ausgegangen wird, als das Nächſtliegende, in der Reihe das Erſte ſein muß (zuvörderſt). Es wird deßhalb gewöhnlich zur Einführung des erſten Haupttheils gebraucht und kann in dem Falle ſelbſt noch ein primum neben ſich haben, wie z. B. de Fin. I, §. 17: *Principio* in physicis, quibus maxime gloriatur (Epicurus), primum totus est alienus. Hier iſt mit principio die Phyſik dem zweiten Haupttheile der Philoſophie, der Dialektik, entgegengeſetzt; primum aber ſcheidet ea, quae in physicis aliena dicit Epicurus, von dem §. 18 folgenden, quae multis novis erroribus implicata dicit. S. Madv. z. St. Dies war nicht der Fall Cic. de Nat. Deor. II, §. 142, wo zweimal hintereinander primum geſchrieben

ist, ohne alle Nachlässigkeit, wie man hier und da liest: Quis vero opifex praeter naturam — tantam solertiam persequi potuisset in sensibus? quae *primum* oculos membranis tenuissimis vestivit et saepsit: quas *primum* perlucidas fecit, ut per eas cerni posset, firmas autem, ut continerentur. *Sed* (dem zweiten primum entsprechend) lubricos oculos fecit et mobiles, ut et declinarent si quid noceret, et adspectum quo vellent facile converterent. Dem *primum oculos* entspricht später §. 144. *Auditus autem* u. s. w.

Von nicht minderer Wichtigkeit ist 2) dasjenige, was über §. 31.
den Gebrauch des Pronomen *ille* im Uebergang zur Ankündigung des Neuen zu merken ist, namentlich für Schüler, die entweder überhaupt diese determinirende Genauigkeit des lateinischen Sprachgebrauchs nicht kennen, den man wohl zum Pleonasmus zu rechnen pflegt, wie Zumpt §. 748, oder die gelernt haben, daß hic auf das Nächstliegende und Nächstfolgende, ille auf das Fernerstehende hinweise. Schüler schreiben nur gar zu gern Atque idem ego contendo, wie die meisten librarii p. Arch. §. 15. statt dessen, was der Erfurt. giebt: *hoc* contendo, oder Nec minus falsa mihi videtur sententia statt *illa* sententia mit folgendem Accus. c. Infinit. Im Allgemeinen ist also zu beachten, daß der Begriff des Unterscheidenden erst mit *ille* gegeben ist, indem hic ebenso gut auf das Nächstvorhergegangene als auf das Nächstfolgende hinweisen kann. Wo also diese Unterscheidung durch anderweitige Einführungsformen oder Zusätze deutlich erkennbar ist, macht es an sich keinen Unterschied, ob ich das Folgende, das Neue, mit hoc oder illud einführe, nur daß mit illud immer eine größere deiktische Kraft und also eine stärkere Hervorhebung der Sache beabsichtigt ist. Man findet daher ebenso *Atque etiam hoc* wie *Atque etiam illud*, oder, wie es mit geringem Unterschied gleichfalls heißen kann (s. Halm in Vatin. p. 68), *Atque hoc etiam* neben *Atque illud etiam;* ebenso *Ac ne hoc quidem* wie *Ac ne illud quidem* z. B. negligendum vobis est. Anders hingegen ist es bei den Conjunctionen oder Formen des Uebergangs, die nicht durch sich selbst schon die Anknüpfung des Neuen kenntlich machen, wie namentlich bei iam, das auch die assumptio eines Syllogismus einführt, worüber wir ausführlicher §. 23. gesprochen; ferner bei autem und vero (s. §. 20.) und namentlich bei quid? (s. §. 27.), weniger bei sed, da dies abbrechend und somit zum Neuen überführend ist; daher p. Arch.

§. 5: *Sed iam hoc* non solum ingenii ac litterarum, verum etiam naturae atque virtutis, ut domus, quae huius adolescentiae prima fuerit, eadem esset familiarissima senectuti. Wenn Cicero Tusc. IV. von der Aehnlichkeit zwiſchen dem Körper und der Seele ſpricht und darauf §. 31. zu der Verſchiedenheit zwiſchen beiden übergeht, ſo ſagt er: *Illud* animorum corporumque dissimile, quod animi valentes morbo tentari non possunt, corpora possunt. Er konnte hier, um den Gegenſatz deutlich zu bezeichnen, wenn er die Conjunction entbehren wollte, nur *Illud* an der Spitze des Satzes ſagen; aber Sed hoc animorum corporumque dissimile est hätte er ſchreiben können, was freilich geringere deiktiſche Kraft hätte. Es ergiebt ſich aus dem bisher Geſagten von ſelbſt, daß namentlich in einem vollſtändig ausgeführten Gegenſatz, wo das Eine, das eben beſprochen iſt, einem anderen, das beſprochen werden ſoll, gegenüber geſtellt iſt, das Erſtere mit hic, das Zweite mit ille bezeichnet wird, wie z. B. p. Planc. §. 86: Sed haec leviora, illa vero gravia atque magna. Dies iſt ſo ſehr Regel, daß Abweichungen davon ſehr ſelten ſind, und nur auf einer beſondern Kraft des Pronomen ille beruhen können, wie z. B. de N. Deor. II, §. 126: Iam vero illa etiam notiora, quanto se opere custodiant bestiae, ut in pastu circumspectent, ut in cubilibus delitescant. Atque illa mirabilia: quid ea, quae nuper medicorum ingeniis reperta sunt? vomitione canes, purgatu autem alvos ibes Aegyptiae curant. Offenbar wollte Cicero mit illa die vorher erwähnten Thatſachen, wie er ſie ſelbſt genannt hatte, als allgemein bekannte bezeichnen, ein Begriff, der in hic nicht liegt. Er läßt darauf is qui im Gegenſatz folgen, welches eine reine determinative Beſtimmung iſt; er könnte *hic qui* folgen laſſen, wenn er z. B. dem Alten (ille) das Neue, Gegenwärtige (hic) entgegenſetzen wollte, wie es z. B. der Fall iſt p. Mil. §. 18., wo nach Erwähnung mehrerer Morde an hochgeſtellten Perſonen folgt: Sed quid ego illa commemoro? Comprehensus est in templo Castoris servus P. Clodii, quem ille ad Cn. Pompeium interficiendum collocarat u. ſ. w., zum deutlichen Zeichen, daß ihm das Ereigniß aus der jüngſten Vergangenheit: Comprehensus est servus u. ſ. w. wichtiger iſt, als die vorher genannten Fälle, die alle einer früheren, zum Theil längſt vergangenen Zeit angehörten (ſ. Halm zu Verr. V, §. 75.). Intereſſant iſt auch die Betrachtung ſolcher Beiſpiele, wie p. Arch. §. 15: Ego multos homines excellenti

animo ac virtute fuisse et sine doctrina naturae ipsius habitu prope divino per se ipsos et moderatos et graves extitisse fateor; *etiam illud adiungo,* saepius ad laudem atque virtutem naturam sine doctrina, quam sine natura valuisse doctrinam. Atque idem ego *hoc* contendo, cum ad naturam eximiam accesserit ratio quaedam conformatioque doctrinae, tum illud nescio quid praeclarum — solere existere. Man ſieht, der ſteigernden Kraft, welche das vorangeſtellte etiam hat (anders, als in der Aufzählung §. 24.) entſpricht das Pronomen illud vermöge ſeiner Natur mehr, als hoc; dagegen war bei Atque idem ego der Gegenſatz ſchon durch dieſe Form vollkommen ausgeprägt.

Eigenthümlich endlich iſt noch der Gebrauch des Neutr. Pluralis *illa* zur Bezeichnung eines einzelnen Factum oder Thatſache, den wir §. 20. berührt haben. Dieß iſt in der Regel nur ſo denkbar, daß nicht dies Factum an ſich, ſondern die verſchiedenen Momente, die dabei in Betracht kommen, hervorgehoben werden ſollen. S. Halm zu Verr. IV, §. 54. Vgl. noch de N. Deor. II, §. 127: Iam *illa* cernimus, ut contra vim et metum suis se armis quaeque defendat: Cicero dachte dabei an die verſchiedenen Arten der Vertheidigung. — de Offic. I, §. 38: Pyrrhi quidem de captivis reddendis *illa* praeclara: Cicero dachte nicht dictum, ſondern Worte oder Gedanken; obwohl nach dem Citat die Worte folgen: Regalis sane et digna Aeacidarum genere sententia. Vergleich. Tusc. III, §. 78: Quid? illa Lyconis qualia sunt? qui aegritudinem extenuans parvis ait eam rebus moveri. Dies zur Beſtätigung unſerer Conjectur (ſ. §. 20.) de Nat. Deor. I, §. 20: Sed illa *palmaria*, quod idem, qui non modo natum mundum introduxerit, sed etiam manu paene factum, is eum dixerit fore sempiternum.

Wir kommen nunmehr zu der eigentlich ſogenannten §. 32.

transitio,

die vom Auct. ad Herenn. IV, 26, 35. definirt wird: quae ostendit breviter, quid dictum sit, et proponit item brevi, quid consequatur, hoc pacto: *In patriam cuius modi fuerit, habetis; nunc in parentes qualis extiterit, considerate.* de Orat. III, 53, 203. heißt die Figur propositio quid sis dicturus et ab eo, quod est dictum, seiunctio. Die Eigenthümlichkeit derſelben beſteht alſo darin, daß die propositio des neuen Theiles mit der Recapitulation des Vorhergehenden verbunden iſt, beide aber kurz ſind;

so daß also von dieser Wiederholung die Recapitulation im engern Sinne, die collectio eorum, quae sunt dicta, von der wir später handeln werden, wohl zu unterscheiden ist. Daß die Anwendung der transitio eine sehr häufige sei, die nicht blos bei dem Uebergange zu einem Haupttheile, sondern auch sonst nach längeren Untertheilen zu finden, lehrt schon der Umstand, daß diese Form als die Uebergangsform κατ' ἐξοχήν von den alten Technikern verzeichnet ist. Gebildet wird dieselbe auf sehr mannigfaltige Art:

1) in einfacher Weise durch Participialconstructionen in Einem Satz, wie de Fin. V, §, 27: Exposita igitur terminatione rerum expetendarum, cur ista res se ita habeat, deinceps demonstrandum est. — Orat. §. 68: Seiunctus igitur orator a philosophorum eloquentia — explicandus est nobis qualis futurus sit. — Partt. Orat. §. 68: Cognita igitur omni distributione argumentorum causarum genera restant.

2) ohne durch Partikeln eingeführt zu sein, in einem adversativen Asyndeton. ad Famil. VI, 6, 10: Dixi de Caesare: nunc dicam de temporum rerumque natura. — Phil. I, §. 7: Exposui profectionis consilium; nunc reversionis, quae plus admirationis habet, breviter exponam. — de imp. Cn. Pomp. §. 6: Causa quae sit, videtis; nunc quid agendum sit, considerate. — Tusc. II, §. 42: De exercitatione et consuetudine — dixi; age sis, nunc de ratione videamus. — p. Mil. §. 34. nach Peyron's Ergänzung: Audistis iudices, quantum Clodii interfuerit occidi Milonem; convertite animos nunc vicissim ad Milonem. Namentlich ist die Abwechselung des Ausdrucks in audistis, cognostis, videtis und habetis zu bemerken. S. Halm zu Verr. V, §. 60: Habetis unius civitatis firmum praesidium amissum ac venditum pretio; cognoscite nunc novam praedandi rationem. — de Orat. II, §. 350: Habetis de inveniendis rebus disponendisque quid sentiam; adiungam etiam de memoria. Der Gegensatz kann auch durch *quidem* markirt werden, wie z. B. Cat. M. §. 82: Cyrus quidem haec moriens; nos, si placet, ad nostra veniamus. — Lael. §. 32: Ortum quidem amicitiae videtis, wo nur der Faden durch den beschränkenden Zusatz nisi quid ad haec forte vultis unterbrochen und dann mit Aufgebung des Asyndeton fortgefahren wird: Audite vero u. s. w. In Gesprächen geschieht diese Unterbrechung häufiger, wie Tusc. V. §. 82. Das Aufgeben des Asyndeton wird aber überhaupt nöthig, sobald eine

Nebenbemerkung zum ersten Gliede diese scharfe Form der Entgegensetzung ausschließt, wie z. B. de Orat. III, §. 199: Exposui fere, ut potui, quae maxime ad ornatum orationis pertinere arbitrabar. Nun folgt die genauere Recapitulation: Dixi enim de singulorum laude verborum, dixi de coniunctione eorum, dixi de numero atque forma; darauf die propositio des neuen Theiles: Sed si habitum etiam orationis et quasi colorem aliquem requiritis u. s. w. Schon der größere Umfang des ersten Gliedes reicht hin, das Asyndeton fallen zu lassen und andere Verbindungsweisen zu wählen, wie z. B. de Orat. III, §. 168: Videtis profecto genus hoc totum, cum inflexo commutatoque verbo res eadem enuntiatur ornatius; *cui sunt finitima* illa minus ornata u. s. w. — ibid II, §. 340: Exposui fere ut potui vobis in utroque genere causarum quae sequi solerem, quae fugere, quae spectare quaque omnino in causis ratione versari. *Nec illud tertium laudationum genus est difficile.*

3) Stehend in dieser Form der transitio ist die Einführung §. 33.
mittelst *atque*, dem man wohl mit Unrecht gewöhnlich eine abschließende Kraft (und somit) beilegt, während es vielmehr, wie immer, zu dem Neuen überführt, nur daß dieser Uebergang hier mittelst der Brücke der Recapitulation bewerkstelligt wird. Hier kommen namentlich die Formen für das deutsche: So viel von — in Betracht, wofür im Lateinischen entweder 1) mit derselben Ellipse des Verbum *Atque haec quidem hactenus*, oder *Ac de* (z. B. malorum opinione) *hactenus* oder *Atque haec quidem de (contra* z. B. Aristippum) stehen kann: vergleich Tusc. IV, §. 65: Ac de malorum opinione hactenus; videamus nunc de bonorum. — de Fin. III. §. 6: Atque haec quidem de rerum nominibus; de ipsis rebus autem saepenumero, Brute, vereor ne reprehendar, cum haec ad te scribam u. s. w. — ibid. II, §. 41: Alque haec contra Aristippum, qui —; nec vero audiendus Hieronymus. In der dritten Person erzählend, wie de N. Deor. II, §. 96: Atque haec quidem ille. Nos autem tenebras cogitemus tantas u. s. w. ist die Ellipse das Gewöhnliche. S. Ellendt de Orat. III, §. 109. P. I, p. 499. — Oder 2) der Satz ist mit dem verbum finitum *dixi, diximus, dictum est*, oder einem sinnverwandten, vollständig durchgeführt. de Offic. I, §. 19, 20: Ac de primo quidem officii fonte diximus. De tribus autem reliquis latissime patet ea ratio u. s. w. — Orat. §. 50: Atque in primis

duabus dicendi partibus qualis esset, summatim breviterque descripsimus; sed, ut ante dictum est, in his partibus — minus est artis et laboris. Cum autem quid et quo loco dicat invenerit, illud est longe maximum videre, quonam modo. — de Offic. I, §. 27, 28: Ac de *inferenda* quidem *iniuria* satis dictum est. *Praetermittendae* autem *defensionis deserendique officii* plures solent esse causae. — ibid. §. 41: Ac de *bellicis* quidem *officiis* satis dictum est. Meminerimus autem etiam adversus *infimos* iustitiam esse servandam. — de Orat. II, §. 264: Ac *verborum* quidem genera quae essent faceta, dixisse me puto; rerum plura sunt. — de N. Deor. II, §. 81: Ac de prima quidem parte satis dictum est; sequitur, ut doceam omnia subiecta esse naturae. — ibid. §. 73: Ac mihi videor satis et esse deos et quales essent ostendisse; proximum est ut doceam deorum providentia mundum administrari. — de Fin. IV, §. 24: Atque adhuc ea dixi, causa cur Zenoni non fuisset, quamobrem a superiorum auctoritate discederet; nunc reliqua videamus. Doch genug! oder wie es lateinisch als Form der revocatio heißt: Sed haec hactenus. Uebrigens versteht es sich von selbst, daß diese Uebergangsform nicht an dixi u. s. w. gebunden ist, sondern daß statt dessen auch ein prädicatives Urtheil eintreten kann, wie p. Cluent. §. 25: Atque haec parva sunt; cognoscite reliqua. — de N. Deor. II, §. 126: Atque illa mirabilia; quid ea, quae nuper — reperta sunt? — Partt. Orat. §. 80: Atque haec quidem virtutum; vitiorum autem sunt genera contraria.

Wir sehen aus den angeführten Beispielen:

a) daß auch hier das Asyndeton Statt hat, aber nur in kurzen Gliedern, und gewöhnlich in der propositio: videamus, dicamus u. s. w., daß statt dieser aber öfters der neue Theil unmittelbar mit einer adversativen Partikel begonnen wird, jedenfalls, um Einförmigkeit zu vermeiden und nicht immer breiter Ausführlichkeit sich zu befleißigen;

b) der Gegensatz kann mit quidem im ersten Gliede markirt sein;

c) in der vollen Form des Satzes heißt es adhuc oder hactenus (dixi), in der verkürzten nur hactenus; jenes heißt bisher, und ist ein zeitlicher Begriff, dieses bis zu diesem Punkt. Vergl. Lael. §. 24: Hactenus mihi videor de amicitia quid sentirem, potuisse dicere. S. Manut. zu Cic. Epp. ad Famil. II, 1, 1;

d) in der Formel Atque haec hactenus darf haec nicht feh-

len. Es findet sich ad Attic. V, 13, 1. zwar Sed hactenus in der revocatio; aber auch hier scheint Ernesti's Conjectur *Sed haec hactenus* begründet;

e) Der Conjunctiv, dessen wir uns im Deutschen in dieser abschließenden Form bedienen: Und so hätten wir bewiesen, ist durchaus unlateinisch, und kann höchstens mittelst mihi videor oder videor ausgedrückt werden.

Anmerkung. Statt atque findet sich in dieser Form der transitio bisweilen auch *et*. Tusc. IV, 2, 3: Et de *coniectura* quidem hactenus; *vestigia* autem Pythagoreorum quanquam multa colligi possunt, paucis tamen utemur (Gegensatz der Vermuthung aus Schlüssen und der historischen Spuren von einem Einfluß der pythagoreischen Philosophie auf Italien). de N. Deor. I, §. 41: Et haec quidem in primo libro de natura deorum (disputat Chrysippus); in secundo autem vult Orphei, Musaei, Hesiodi Homerique fabellas accommodare ad ea, quae ipse primo libro de diis immortalibus dixerat. — de Fin. V, §. 46: Et adhuc quidem ita nobis progressa ratio est, ut —; nunc autem aliud iam argumentandi sequamur genus. — Brut. §. 49: Et Graeciae quidem oratorum partus atque fontes vides, wo der Gegensatz nunc veniamus ad nostros nach einer Degression erst §. 52. folgt. Auch diese Erscheinung möchte an ihrem Theile die Irrthümlichkeit der oben widerlegten Ansicht, daß atque somit bedeute und abschließe, bestätigen. Selbst mit einer folgernden, zum Ausgangspunkte zurückkehrenden Partikel kann der Abschluß gebildet werden, wie z. B. de Fin. V, §. 58: Ergo hoc quidem apparet, nos ad agendum esse natos; actionum autem genera plura. Unmöglich aber ist *autem*, wie Topic. §. 30. in den Mss. steht: Partitionum autem et divisionum genus quale esset ostendimus; sed quid inter se differant, planius dicendum est, wo schon Lambin autem getilgt hat, s. Orelli zu d. St.; wahrscheinlicher ist, daß autem mit *iam* verwechselt worden, wie Partt. Orat. §. 98: Cognovi iam laudationis et suasionis locos; nunc, quae iudiciis accommodata sint, exspecto.

4) Die transitio wird ferner gebildet, indem der absolvirte Theil mit *quoniam* beginnt, im Deutschen: nachdem, nachdem so, wofür postquam oder gar postquam ita pure Germanismen sind. de imp. Cn. Pomp. §. 20: Quoniam de genere belli dixi, nunc de magnitudine pauca dicam (s. Halm zu d. St. p. 125 d. größeren Ausg.) — pro Flacco §. 34: Quoniam de communi §. 34.

totius Asiae crimine dictum est, aggrediar iam ad singulas civitates. — Div. in Caecil. §. 10: Nunc, quoniam quibus rebus adductus ad causam accesserim demonstravi, dicendum necessario est de contentione nostra. Dieſe Form iſt ſehr häufig und dem ruhigen Tone der Abhandlung beſonders angemeſſen. Eingeführt kann dieſelbe außerdem durch folgernde, abbrechende und verbindende Partikeln werden, je nach dem Zuſammenhange der Rede:

Orat. §. 177: Quoniam *igitur* habemus aptae orationis eos principes auctoresque, quos dicimus, et origo inventa est, causa quaeratur. — ibid. §. 179: Quoniam igitur causam quoque ostendimus, naturam nunc, id enim erat tertium, si placet, explicemus. — de Orat. III, §. 210: Quamobrem quoniam (euphoniſches Zuſammentreffen des q) de ornatu omni orationis sunt omnes — commonstrati loci, nunc, quid aptum sit, videamus.

Orat. §. 221: Sed quoniam non modo non frequenter, verum etiam raro in veris causis aut forensibus circumscripte numeroseque dicendum est (= dicendum esse demonstravimus), sequi videtur, ut videamus, quae sint illa, quae supra dixi, incisa, quae membra.

Orat. §. 226: Et quoniam plura de numerosa oratione diximus, quam quisquam ante nos, nunc de eius generis utilitate dicamus. — de Orat. I, §. 185: Et quoniam de impudentia dixi, castigemus etiam segnitiem hominum. Daß Cicero nicht ac oder atque mit quoniam verbindet, wird man ſich erinnern aus §. 15.

§. 35. 5) Die transitio wird ferner mit der Andeutung eingeführt, daß über den abgehandelten Theil hinlänglich geſprochen ſei. de imp. Cn. Pomp. §. 27: Satis mihi multa verba fecisse videor, quare esset hoc bellum genere ipso necessarium, magnitudine periculosum; restat, ut de imperatore ad id bellum deligendo dicendum esse videatur. — Tusc. III, §. 74: Satis dictum esse arbitror, aegritudinem esse opinionem mali praesentis. Additur ad hanc definitionem a Zenone recte, ut illa opinio mali praesentis sit (ſein muß) recens. — de Offic. I, §. 41. 42: De iustitia satis dictum est. Deinceps, ut erat propositum, de beneficentia ac de liberalitate dicatur. — de Fin. II, §. 82: Satis est ad hoc responsum. Attulisti aliud u. ſ. w. Auch elliptiſch, wie Orat. §. 204: Satis multa de natura; sequitur usus, de quo est accuratius disputandum. — Topic. §. 90: De proposito sa-

tis multa; deinceps de causa pauciora dicenda sunt. Feiner und eigenthümlicher iſt der Anſtrich Verr. V, §. 139: Satis est factum Siculis, satis officio ac necessitudini, satis promisso nostro ac recepto. Reliqua est ea causa, quae non iam recepta, sed innata u. ſ. w. Uebrigens liegt es auf der Hand, wie dieſer Form durch ein vorgeſetztes sed der Ton der revocatio verliehen werden kann, wie z. B. de Fin. I, §. 37: Sed de clarorum hominum factis illustribus satis hoc loco dictum sit —; nunc explicabo, voluptas ipsa quae qualisque sit. — p. Mil. §. 92: Sed iam satis multa de causa, extra causam etiam nimis fortasse multa. Quid restat, nisi ut orem obtesterque vos, iudices u. ſ. w.

6) In der Mitte zwiſchen dieſen Formen der transitio und §. 36.
den zuerſt genannten allgemeinen Uebergangsformen ſteht der Fall, wenn der Fortſchritt, gleichviel ob zu einem neuen Gliede oder Theile, ſtatt des einfachen ferner mit einer Wiederaufnahme des Geſagten durch vergleichende Partikeln vermittelt wird. So haben wir ſchon oben §. 15 Atque ut — ita beſprochen, wie Tusc. IV, §. 50: Atque ut in malis attingit animi naturam corporis similitudo (der abſolvirte Theil), sic in bonis. Sehr gewöhnlich dienen hierzu die Partikeln nec vero modo (solum), sed etiam, wie z. B. Cat. M. in der laudatio des Q. Fabius Maximus §. 11: Nec vero in armis praestantior quam in toga und §. 12: Nec vero ille in luce modo atque in oculis civium magnus, sed intus domique praestantior. — Orat. §. 164: Nec solum componentur verba ratione, sed etiam finientur, quoniam id iudicium esse alterum aurium diximus. — de N. Deor. II, 164: Nec vero universo generi hominum solum, sed etiam singulis a diis immortalibus consuli et provideri solet. Zu bemerken iſt hierbei, daß solum auch fehlen kann, wie de N. Deor. II, §. 162: Nec vero supra terram, sed etiam in intimis eius tenebris plurimarum rerum latet utilitas, wo die Ausleger zu vergleichen. Eigenthümlicher und oft verſteckterer Art iſt die Paralleſirung des abſolvirten Theils mit dem folgenden neuen durch et — et, cum — tum oder nec — nec, leichter erkennbar in Fällen, wie Orat. §. 168: Ergo et hi numeri (die eben behandelten Arten des natürlichen Rhythmus) sint cogniti et genus illud tertium explicetur, quale sit, numerosae et aptae orationis. — de Offic. I, §. 68: Quamobrem et haec (die beiden beſprochenen Arten von den der magnitudo animi entgegengeſetzten Fehlern) videnda et

pecuniae fugienda cupiditas. — ibid. II, §. 38: Ergo et haec animi despicientia (von der vorher gesprochen) admirabilitatem magnam facit et maxime *iustitia* (das Reue), ex qua una virtute viri boni appellantur, mirifica quaedam multitudini videtur. Man sieht, wie diese Form auf die disiunctio hinausläuft, wie sie vom Auct. ad Herenn. IV, §. 37 definirt wird. Denn offenbar ist dies nur eine breitere, aus dem Bedürfniß der Klarheit ebenso wie der rhythmischen Proportion der Satzglieder entsprungene Ausdrucksweise für das Kürzere: Außer diesen beiden Fehlern muß namentlich die Habsucht gemieden werden, oder: Außer der Verachtung des Irdischen erregt namentlich die Gerechtigkeit die Bewunderung der Menge. Zu cum — tum vergl. Brut. §. 141: Sed cum haec magna in Antonio, tum actio singularis. — Lael. §. 23: Cumque plurimas et maximas commoditates (wie sie eben beschrieben waren) amicitia contineat, tum illa (commoditas*) nimirum praestat omnibus, quod bona spe praelucet in posterum. Versteckter dagegen ist, wie z. B. p. Mil. §. 72 mit den Worten: Nec vero me, iudices, Clodianum crimen movet, nec tam sum demens tamque vestri sensus ignarus atque expers, ut nesciam, quid de morte Clodii sentiatis von dem ersten Theile der argumentatio, welcher das crimen Clodianum mittelst argumenta et signa widerlegt, zu dem zweiten Theile derselben übergegangen wird, der deprecatio oder argumentatio extra causam, der Sinn der obigen Worte also ist: So wenig mich aber die Anklage wegen des Clodius, die ich eben zu widerlegen gesucht habe, alterirt, so wenig verkenne ich eure Gefühle, Richter, die ihr bei dem Tode des Clodius empfindet. Auch de Offic. 1, §. 130: Ergo et a forma removeatur viro non dignus ornatus et huic simile vitium in gestu motuque caveatur, eine Stelle, die wir §. 19 g. E. erläutert haben, ist die Verwebung des neuen Theiles mit dem vorigen sehr künstlich.

§. 37. Statt der eben besprochenen, einfachen Form der Wiederholung giebt es aber zwei andere, die entschieden rhetorischer Art und von energischer Wirkung sind, die nicht sowohl der partitio, als der argumentatio angehören, und die wir nur deßhalb hier

*) Es ist mehr als curiositas, illa für den Ablativ, omnibus für das Neutrum Dativi und amicitia für das Subject zu nehmen. Zu dem Wechsel des Subjectes vergl. aus demselben Lael. §. 34: Sin autem ad adolescentiam perduxissent (pueri), dirimi (amores) tamen interdum contentione u. s. w.

behandeln, damit ihr Unterschied von der vorigen Form desto klarer werde. Beide Formen hat Cicero vereinigt Tusc. 1, §. 34, so daß wir füglich von der Betrachtung dieser Stelle ausgehen können. Cicero spricht von der natürlichen, allen Menschen eingepflanzten Idee eines Fortlebens nach dem Tode und hat dies eben an dem Beispiele von Staatsmännern nachgewiesen. Er könnte zu einer andern Klasse von Menschen, die dasselbe Gefühl mit den Staatsmännern theilen, den Uebergang bilden mit: Nec vero principes modo, *sed etiam*, oder lebhafter mit *quid?* und also sagen: Quid poetae? nonne post mortem nobilitari volunt? Statt dessen sagt er, offenbar um die Gegensätze schroffer gegenüberzustellen: Loquor de principibus; quid poetae? nonne — nobilitari volunt? Und darauf reiht er an die Dichter die gewöhnlichen Künstler (opifices) mit den Worten: *Sed quid poetas? Opifices post mortem nobilitari volunt*, wo opifices mit dem schärfsten Acut gesprochen werden muß. Wir führen zunächst von beiden Fällen Beispiele an, um daran nachher die allgemeinen Bemerkungen zu knüpfen.

1) Cicero Tusc. IV, §. 69. eifert gegen die Poesie, daß sie der sinnlichen Liebe soviel Ehre erweise, und führt zunächst eine Stelle aus dem Komiker Cäcilius zum Beweis an, worauf er fortfährt: De comoedia loquor, quae, si haec flagitia non probaremus, nulla esset omnino. Quid ait *in tragoedia* princeps ille Argonautarum? u. s. w. — de Nat. Deor. I, §. 98: De bestiis loquor. Quid? inter ipsos homines nonne et simillimis formis dispares mores et moribus simillimis figura dissimilis? Ebenso Liv. V, 5. in der Rede des Appius Claudius gegen die wider die Winterquartiere vor Veji eifernden Tribunen: Loquor de opere et de temporis iactura. Quid? periculi, quod differendo bello adimus, num oblivisci crebra Etruriae concilia de mittendis Veios auxiliis patiuntur? [Zu verwundern ist, daß Liv. V, 52, 13: De sacris loquimur et de templis. Quid tandem? de sacerdotibus nonne in mentem venit quantum piaculi committatur? auch von dem neuesten Herausgeber nach templis ein Fragezeichen gesetzt worden, was ganz gegen den Geist dieser Figur ist.] Cic. Tusc. I, §. 102: Viros commemoro. Qualis tandem Lacaena? quae cum filium in proelium misisset et interfectum audisset, Idcirco, inquit, genueram, ut esset, qui pro patria morte non dubitaret occumbere. Statt des Asyndeton können die Gegensätze auch durch cum (während) zu Einem Satz vereinigt sein, wie de Fin. V,

§. 33: De hominum genere loquor, cum arborum eadem paene natura sit, was natürlich weniger rhetoriſche Kraft hat.

2) Mit dem angeführten Beiſpiel aus Tusc. I, §. 4 ſtimmt in der Form der Ellipſe Tusc. II, §. 41: Sed quid hos (die Athleten), quibus Olympiorum victoria consulatus ille antiquus videtur? *Gladiatores*, aut perditi homines aut barbari, quas plagas perferunt! Gewöhnlicher iſt die vollſtändige Form: *Sed quid — commemoro* oder *profero?* Orat. §. 109: Sed quid poetas divino ingenio profero? *Histriones* eos vidimus —, qui non sólum in dissimillimis personis satisfaciebant, cum tamen in suis versarentur, sed et comoedum in tragoediis et tragoedum in comoediis admodum placere vidimus. — p. Mil. §. 18: Sed quid ego illa commemoro? Comprehensus est in templo Castoris servus P. Clodii, quem ille ad Cn. Pompeium interficiendum collocarat. — Catil. IV, §. 16: Sed quid ego hosce homines ordinesque commemoro, quos privatae fortunae, — quos denique libertas ad salutem patriae defendendam excitavit? *Servus* est nemo, qui modo tolerabili condicione sit servitutis, qui non audaciam civium perhorrescat u. ſ. w. Für commemoro oder profero können auch andere, dem Gegenſtande und der Sache entſprechendere Worte eintreten, wie Tusc. II, §. 28: Sed quid poetis irascimur? Virtutis magistri philosophi inventi sunt, qui summum malum dolorem dicerent. Ferner kann sed fehlen, wie de Fin. V, §. 63: Quid loquor de nobis, qui ad laudem et ad decus nati, suscepti, instituti sumus? Qui clamores *volgi* atque *imperitorum* excitantur in theatris, cum illa dicuntur: ‚Ego sum Orestes' contraque ab altero: ‚Immo enimvero ego sum, inquam, Orestes.' Endlich kann, wie in den Beiſpielen sub 1, auch hier das Aſyndeton mit der Periodiſirung mittelſt cum vertauſcht werden. Tusc. I, §. 100: Sed quid ego Socratem aut Theramenem, praestantes viros virtutis et sapientiae gloria, commemoro, cum Lacedaemonius quidam, cuius ne nomen quidem proditum est, mortem tanto opere contempserit etqs. — ibid. §. 101: Sed quid duces et principes nominem, cum *legiones* scribat M. Cato saepe alacres in eum locum profectas, unde redituras se non arbitrarentur? Man beachte, wie in einem ſcheinbar ganz gleichen Falle mit den Modis gewechſelt wird, hier nominem, dort commemoro. Tusc. I, §. 108: Sed quid singulorum opiniones animadvertam, *nationum* errores perspicere cum liceat? (beachte das Zurückdrängen des cum!) — .de Orat. III, §. 29:

Sed quid ego vetera conquiram, cum mihi liceat uti praesentibus exemplis atque vivis?

Man erkennt aus den angeführten Beispielen, daß in beiden Fällen eine argumentatio per inductionem gegeben sei und zwar so, daß das zweite Beispiel das erste überbieten oder in den Hintergrund drängen soll. Denn die Formen der Frage: Quid — profero? u. s. w., sie mögen mit sed eingeführt sein oder nicht, enthalten immer eine revocatio und deuten an, daß das erstgenannte Argument im Verhältniß zu dem zweiten ein minus und deßhalb eigentlich nicht nöthig sei. Quintil. VIII, 4. nennt dies amplificatio, quae fit per comparationem. Zwischen dem Indicativ und Conjunctiv: *quid commemoro?* und *quid commemorem?* ist nur der Unterschied, daß der letztere, da die Erwähnung bereits geschehen oder begonnen und keine res integra mehr ist — denn sonst würde ja *Quid — commemorem?* eine Formel der praeteritio sein — nur fragen kann: wozu soll ich in der angefangenen Erwähnung fortfahren, d. h. mehr Species der genannten Gattung anführen? In allen oben angeführten Beispielen also, wo der Indicativus steht, ist derselbe durchaus nothwendig, weil bestimmte Individuen, nicht Gattungsbegriffe genannt sind, die ich durch Aufzählung neuer Beispiele beliebig vermehren könnte. Die Form der praeteritio ist deutlich zu erkennen Catil. IV, §. 15, wo Cicero die Behauptung erhärten will, daß alle Stände und Klassen des römischen Volkes für die Ehre und Rettung des Staates gegen die Catilinarier einmüthig verbunden sind, und nun zuerst fragt: Quid ego hic equites Romanos commemorem? als brauche er diese nicht zu nennen, deren Einhelligkeit mit dem Senate selbstverständlich und selbstredend sei. Nachdem er nun dennoch ganz im Geiste der praeteritio die concordia equestris in charakteristischer Weise bezeichnet hat, fügt er zu den Rittern die Aerartribunen, die Staatsschreiber und alle ingenui ac libertini hinzu, worauf er fortfährt: Sed quid ego hosce homines ordinesque commemoro?, um daran in überbietender Weise die Sklaven zu reihen: *Servus* est nemo u. s. w. Hier muß es nothwendig commemoro heißen, weil mit hosce bestimmte Stände und bestimmte Menschenklassen gemeint sind, die keine Erweiterung in dem Kreise ihrer allgemeinen Gattung zulassen. Anders dagegen Tusc. I, §. 108: Sed quid ego singulorum opiniones animadvertam, nationum errores perspicere cum liceat? d. h.: Doch wozu soll ich weiter die Vorstellungen Einzelner rügen, wie ich

es angefangen habe? In soweit hat Madv. de Fin. V, §. 63. richtig gesehen; was derselbe aber hinzufügt: ubi ita oratio iam coepta inhibetur et reprimitur, ut statim eodem complexu verborum adiungatur, quid potius dici possit ac debeat (per particulam *cum*), ibi in hac posteriore parte talis est futuri temporis et futurae orationis significatio, ut ea etiam ad priorem transferatur, wozu er dann die oben citirten Stellen aus Tusc. I, §. 108. und de Orat. III, §. 29. als Beleg anführt —, dies ist in sich nichtig und wird widerlegt durch Tusc. I, §. 100. s. o. p. 66. Nicht hierher gehört aber Tusc. I, §. 101: Sed quid duces et principes nominem, da sich dort duces et principes nicht auf die vorher erwähnten Männer, Theramenes und Sokrates, beziehen kann, was dem Zusammenhang nach unmöglich ist, sondern auf den kurz vorhergehenden Satz: Tales innumerabiles nostra civitas tulit, der erwarten ließ, daß Cicero einzelne Beispiele des Muthes von Feldherrn und Staatsmännern anführen würde — eine Erwartung, der er eben mit der obigen Frage entgegentritt, die eine Form der praeteritio ist. S. Cap. II, §. 69.

§. 38. Nach dieser Degression bleibt uns noch die siebente und letzte Form der transitio zu besprechen, in welcher anstatt der einfachen Wiederholung das Gesagte mit einem Prädicate zusammengefaßt und diesem dann in ähnlicher Weise die propositio des Neuen entgegengestellt wird. de imp. Cn. Pomp. §. 36: Est haec divina atque incredibilis virtus imperatoris. Quid ceterae, quas paulo ante commemorare coeperam, quantae atque quam multae sunt! — de N. Deor. II, §. 126: Atque illa mirabilia. Quid ea, quae nuper medicorum ingeniis reperta sunt? — Tusc. I, §. 74: Sed haec et vetera et a Graecis. Cato autem sic abiit e vita, ut causam moriendi nactum se esse gauderet. — p. Ligar. §. 11: Haec admirabilia; sed prodigii simile est, quod dicam. — de Orat. II, §. 227: Sed haec tragica atque divina; faceta autem et urbana innumerabilia ex una contione meministis. — de Nat. Deor. II, §. 115: Nec vero haec solum admirabilia, sed nihil maius, quam quod u. s. w. — ibid. §. 150: Atque haec oblectationis; illa necessitatis, cultus dico agrorum exstructionesque tectorum u. s. w. — p. Planc. §. 86: Sed haec leviora; illa vero gravia atque magna. Man beachte, wie in dieser Art des Uebergangs sowohl der geschärfte Gegensatz, als auch der Affect, der mit dem Prädicate verbunden sein kann und der einem Epiphonem oft gleich kommt, die Hinzufügung des Verb. sub-

stantivum verſchmäht, ſo wie dies auch in dem Falle geſchieht, wo die Gegenſätze ſich nicht ſo direct gegenüber ſtehen, wie de Offic. III, §. 47: *Illa praeclara,* in quibus publicae utilitatis species prae honestate contemnitur. — Tusc. IV, §. 34: Illud animorum corporumque *dissimile,* quod animi valentes morbo tentari non possunt, corpora possunt: ſo, weil vorher von den *similitudines* animorum corporumque die Rede geweſen war. p. Arch. §. 5: Sed iam hoc non solum ingenii ac literarum, verum etiam naturae atque virtutis, ut u. ſ. w. (ſ. oben §. 34.). Das Ausführlichere hierüber ſ. Palaest. Cic. p. 47. (3. Aufl.)

§. 39. Von der Art der Wiederholung, die mit den behandelten Formen der transitio verbunden iſt, unterſcheidet ſich die eigentlich ſo genannte Recapitulation, die als weſentliches Complement zu der partitio gehört, und die namentlich bei längeren und vielgliedrigen Reden oder Abhandlungen von Wichtigkeit iſt. So wird es als ein beſonderer Vorzug des Hortenſius in der Charakteriſtik deſſelben Brut. §. 302. von Cicero gerühmt: Attulerat minime vulgare dicendi genus, duas quidem res, quas nemo alius: *partitiones,* quibus de rebus dicturus esset, et *collectiones* eorum, quae et essent dicta contra quaeque ipse dixisset. Schon aus dem Namen **collectio** (*συναγωγή*) geht hervor, daß die Recapitulation die Hauptpunkte einer mehr- oder vielgliedrigen Argumentation zuſammenfaßt, und ſich alſo durch den Umfang von der einfachen Wiederholung der transitio unterſcheidet, obgleich beide im Grunde auf einem und demſelben Bedürfniſſe beruhen. Die alten Techniker nennen die collectio auch *complexio,* wie Auct. ad Herenn. II, §. 28.: quae concludit breviter, colligens partes orationis, wozu er §. 30. ein Beiſpiel giebt, und unterſcheiden dieſelbe noch von der *enumeratio* (*ἀνακεφαλαίωσις*), wie Cic. de Invent. I, §. 98. und Auct. ad Herenn. II, §. 47, deren Gebrauch ſie auf die peroratio beſchränkt wiſſen wollen. Obgleich ſie in dieſer ihren eigentlichen Platz hat, ſo iſt doch ihre Anwendung nach der Abſolvirung jedes größeren Complexes von Argumenten, damit ein beſtimmter Ruhepunkt gewonnen werde, von wo aus man das Dahinterliegende noch einmal in einem Geſammtblick überſchauen kann, ehe man weiter geht, für den Redner und Zuhörer (Leſer) ſehr erwünſcht. Für die Behandlung derſelben giebt es zwei Formen, eine einfachere und eine künſtlichere. Die erſtere reſumirt in ſchlichter Weiſe, um daran den Uebergang zum neuen Theile zu knüpfen, wie p. Mil.

§. 51: Video constare adhuc, iudices, omnia: Miloni etiam utile fuisse Clodium vivere, illi ad ea, quae concupiverat, optatissimum interitum Milonis u. ſ. w., worauf dann zu dem neuen Theile übergegangen wird mit den Worten: Videamus nunc, id quod caput est, locus ad insidias ille ipse utri tandem fuerit aptior. Ebenſo Orat. §. 203. nach Abſolvirung des erſten Theiles der numerosa oratio, de natura numeri: Ita si numerus orationis quaeritur qui sit, omnis est, sed alius alio melior atque aptior; si locus, in omni parte verborum; si unde ortus sit, ex aurium voluptate u. ſ. w. womit der Schluß und der Uebergang zum neuen Theile gebildet wird, §. 204: Satis multa de natura; sequitur usus, de quo est accuratius disputandum. Die künſtlichere Art beſteht darin, daß ſie in der Form der conclusio enger mit der Sache verwebt iſt und öfters auch die transitio zum neuen Theile in ſich enthält und begründet. Vergl. aus vielen Beiſpielen de imp. Cn. Pomp. §. 19; nach der Abſolvirung des erſten viergliedrigen Theiles wird die *conclusio* in der Form der Recapitulation gegeben: Quare videte, num dubitandum vobis sit omni studio ad id bellum incumbere, in quo gloria nominis vestri, salus sociorum, vectigalia maxima, fortunae plurimorum civium coniunctae cum republica defendantur. Darauf die transitio §. 20: Quoniam de genere belli dixi, nunc de magnitudine pauca dicam. Ebenſo ibid §. 49. nach Abſolvirung der eigentlichen argumentatio (confirmatio), die aus drei Haupttheilen: de genere belli, de magnitudine belli, und de imperatore deligendo beſtand: Quare cum et bellum sit ita necessarium, ut negligi non possit, ita magnum, ut accuratissime sit administrandum, et cum ei imperatorem praeficere possitis, in quo sit eximia belli scientia, singularis virtus, clarissima auctoritas, egregia fortuna, dubitatis, Quirites, quin hoc tantum boni — in rempublicam conservandam conferatis? worauf §. 30. mit Quod si der Uebergang zu einem neuen, zufällig hinzu kommenden äußeren, aber nicht unweſentlichen Momente gebildet wird, nach welchem die refutatio mit At enim §. 51. eingeführt iſt. Alle drei Momente, conclusio, collectio und transitio ſind vereinigt, p. Mil. §. 23, wo die refutatio praeiudiciorum ſo geſchloſſen wird: Quam ob rem iudices, ut aliquando ad causam crimenque veniamus, si neque omnis confessio facti est inusitata, neque de causa nostra quidquam aliter ac nos vellemus a senatu iudicatum est, et lator ipse legis, cum esset controversia nulla

facti, iuris tamen disceptationem esse voluit —; reliquum est, iudices, ut nihil iam aliud quaerere debeatis, nisi uter utri insidias fecerit. — Dies mag hinreichen, um das Genus der Recapitulation überhaupt nur anzudeuten; die Regeln, welche die Rhetoren über die beſondere Anwendung derſelben geben, ſind unfruchtbar. Das richtige Gefühl, wenn es die Form überhaupt kennt, wird die Zweckmäßigkeit der Anwendung ſchon zu beurtheilen wiſſen.

Wir ſind im Vorhergehenden auf die Form der **conclusio** §. 40.
geführt worden, unter der wir nicht, wie ſonſt wohl die lateiniſchen Rhetoren (Auct. ad Herenn. II, §. 47. Cic. de Inv. I, §. 98.) den Epilogus oder die peroratio verſtehen, ſondern vielmehr die regelrechte Form des Abſchluſſes eines einzelnen Theiles eben ſo gut wie der ganzen Rede. Abgeſehen von der Recapitulation, die gewöhnlich mit der conclusio verbunden iſt, wie wir im vorigen §. geſehen haben, giebt es noch andere hergebrachte Formen derſelben, von denen wir die geläufigſten wegen ihrer praktiſchen Brauchbarkeit namhaft machen wollen. —

1) Nachdem ein Theil der Argumentation vollendet, iſt es natürlich, mit einem folgernden Quare oder Quamobrem das Geſagte zuſammenzufaſſen und daran eine cohortatio zufügen, dasjenige zu thun oder zu glauben, worüber geſprochen worden. So z. B. de imp. Cn. Pomp. §. 63. nach der refutatio des Catulus: Quare videant, ne sit periniquum et non ferendum, illorum auctoritatem de Cn. Pompei dignitate a vobis comprobatam semper esse, vestrum ab illis de eodem homine iudicium populique Romani auctoritatem improbari. Ebenſo §. 68. nach dem wiederholten Beweiſe von der temperantia des Pompejus: Quare nolite dubitare, quin huic uni credatis omnia, qui inter tot annos unus inventus sit, quem socii in urbes suas cum exercitu venisse gaudeant; und eben daſelbſt, nachdem noch von den Auctoritäten, die für oder gegen die Maniliſche Bill, ein Wort geſprochen worden: Quare videte, ut horum auctoritatibus illorum orationi, qui dissentiunt, respondere posse videamur. Namentlich iſt die Formel der cohortatio *Quare videte*, mit folgendem *num*, (ſeht zu ob) *ne* (ſeht zu ob nicht) oder *ut* (ſorgt dafür, daß) zu merken, wie außer den angeführten Beiſpielen de imp. Cn. Pomp. nach Abſolvirung des erſten Theiles der confirmatio §. 19: Quare videte, num dubitandum vobis sit omni studio ad id bellum incumbere, in quo — nun folgt die Recapitulation. ſ. §. 39. S. Halm zu der St.

p. 125. ed. mai. So am Ende der Beweisführung Tusc. IV, §. 50: Vide, ne fortitudo minime sit rablosa (die propositio) sitque iracundia tota levitatis. Wie statt der cohortatio auch eine Frage eintreten kann, haben wir an de imp. Cn. Pomp. §. 49. im vorigen §. gesehn; zu bemerken ist nur noch, daß statt Quare, an welches sich die Recapitulation schließt, in diesem Falle auch das einfache Et mit der Frage quisquam dubitabit, quin u. s. w., aber mit dem Ausdruck eines gewissen Unwillens, gebräuchlich ist. S. ibid. §. 42. nach Absolvirung des zweiten Untertheiles des dritten Haupttheiles: Et quisquam dubitabit, quin huic hoc tantum bellum transmittendum sit, qui ad omnia nostrae memoriae bella conficienda divino quodam consilio natus esse (Resumee, nicht Recapitulation) videatur? Ebenso §. 45. nach Aufzählung mehrerer Beweise von der auctoritas des Pompejus: Et quisquam dubitabit, quid virtute perfecturus sit, qui tantum auctoritate perfecerit, aut quam facile imperio atque exercitu socios et vectigalia conservaturus sit, qui ipso nomine ac rumore defenderit? Man sagt gewöhnlich in diesem Falle, et sei s. v. a. quae cum ita sint; s. Halm l. l. p. 175; im Griechischen steht in derselben Formel der conclusio ἐκτα. — Als Beispiele, wie in Abhandlungen der Schluß eines locus zu bilden, mögen folgende dienen: de Offic. I, §. 99: His igitur expositis, quale sit id, quod decere diximus, intellectum puto, worauf dann der Uebergang zum neuen Theile folgt: Officium autem, quod ab eo ducitur, hanc primum habet vim. — de N. Deor. II, §. 153, 154: Quibus rebus expositis satis docuisse videor, hominis natura quanto omnes anteiret animantes; darauf: Restat, ut doceam atque aliquando perorem omnia, quae, sint in hoc mundo, hominum causa facta esse et parata.

2) Das Ende einer Abhandlung stimmt mit dem Ende einer Rede, der eigentlichen peroratio, insofern überein, als sich auch hier an das Resumee des Ganzen gewöhnlich eine kurze adhortatio schließt, die irgend einen praktischen Zweck hat. Eingeführt wird diese conclusio sehr oft mit *Habes* oder *Habetis*, wie Orat. §. 237: Habes meum de oratore, Brute, iudicium, (d. h., das ist mein Urtheil) quod aut sequere, si probaveris, aut tuo stabis, si aliud est quoddam tuum (denn eine Verschiedenheit der Ansichten ist möglich). Tu autem velim, si tibi ea, quae disputata sunt, minus probabuntur, ut aut maius opus institutum putes, quam effici potuerit, aut, dum tibi roganti voluerim ob-

sequi, verecundia negandi scribendi me impudentiam suscepisse. de Orat. II, §. 361: Habetis sermonem bene longum hominis utinam non impudentis, illud quidem certe, non nimis verecundi, qui quidem (cum te, Catule, tum etiam L. Crasso audiente) de dicendi ratione tam multa dixerim, worauf eine Entſchuldigung folgt, da eine adhortatio nicht am Platze war: Sed mihi ignoscetis profecto, si modo quae causa me ad hanc insolitam mihi loquacitatem impulerit acceperitis. Vergl. ferner den Schluß der beiden Dialogen de senectute und de amicitia, die ſich durch ihre Kürze auszeichnen, jener: Haec habui de senectute quae dicerem: ad quam utinam perveniatis, ut ea quae ex me audistis re experti probare possitis; dieſer: Haec habui de amicitia quae dicerem. Vos autem hortor, ut ita virtutem locetis, sine qua amicitia esse non potest, ut ea excepta nihil amicitia praestabilius esse putetis. — de Nat. Deor. II, §. 168: Haec mihi fere in mentem veniebant, quae dicenda putarem de natura deorum (Haec fere hoc tempore putavi dicenda Tusc. II, §. 67.) Tu autem, Cotta, si me audias, eandem causam ages teque et principem civem et pontificem esse cogites u. ſ. w.

3) Die eigentliche *peroratio* unterſcheidet ſich ſchon äußerlich von der conclusio eines einzelnen Theiles, indem ſtatt Quare oder Quamobrem hier die vollere Form Quae cum ita sint zur Einführung dient, wie z. B. de imp. Cn. Pomp. §. 69: Quae cum ita sint, C. Manili, primum istam tuam et legem et voluntatem et sententiam laudo vehementerque comprobo; deinde te hortor, ut auctore populo Romano maneas in sententia neve cuiusquam vim aut minas pertimescas. Oder ſie wird eingeführt mit beſtimmter Andeutung des Schluſſes, wie p. Sest. §. 136: Sed ut extremum habeat aliquid oratio mea et ut ego ante dicendi finem faciam quam vos me attente audiendi, concludam illud de optimatibus — vosque, adolescentes et qui nobiles estis, ad maiorum vestrorum imitationem excitabo. In der disputatio läßt ſich dieſe Form gleichfalls zur Anwendung bringen, wie z. B. Tusc. IV, §. 84: Sed cognita iam causa perturbationum, quae omnes oriuntur ex iudiciis opinionum et voluntatibus, sit iam huius disputationis modus, worauf die Ermahnung zum Studium der Philoſophie folgt. Oder man giebt die Andeutung in einem Zwiſchenſatze: *iam enim concludatur oratio* de Fin. IV, §. 78; *ut aliquando perorem* de N. Deor. II, §. 153. u. ſ. w.

§. 41. Nach der Eintheilung einiger Alten gehörte auch die degressio zu den Haupttheilen einer jeden Rede. Vergl. z. B. de Invent. I, §. 97. und de Orat. II, §. 80, die sie willkührlich genug vor der sogenannten conclusio; d. h. peroratio eingeschoben wissen wollen, und zwar ornandi aut agendi causa. Richtiger sind jedenfalls die Regeln, die Cicero de Orat. II, §. 312. giebt: Degredi ab eo, quod proposueris atque agas, permovendorum animorum causa saepe utile est. Itaque vel re narrata et exposita saepe datur ad commovendos animos degrediendi locus, vel argumentis nostris confirmatis vel contrariis refutatis vel utroque loco vel omnibus, si habet eam causa dignitatem atque copiam, recte id fieri potest. Die Gelegenheit zur degressio bietet sich also überall in einer causa copiosa, und ihr Zweck kann eben so gut die delectatio als die permotio animorum sein. Für uns kommt es jetzt nur darauf an, die Formen kennen zu lernen, mit denen nach derselben zur Sache zurückgekehrt wird. Denn Cic. de Orat. III, §. 203, der die ab re degressio zu den Figuren rechnet, setzt hinzu: in qua cum fuerit delectatio, tum reditus ad rem aptus et concinnus esse debebit. Somit wird also auch der *reditus ad propositum* zu den Figuren gerechnet, den die griechischen Techniker bald ἐπάνοδος oder ἄφοδος (s. Quint. IX, 3, 87), bald μετάβασις (s. Rutil. Lup. p. 75. ed. Ruhnk.) nennen. Es ist kein Zweifel, daß Orat. §. 132. mit den Worten: *ut se revocet* dieselbe Figur bezeichnet sei. Indessen müssen beide Formen, die revocatio und der reditus ad propositum, von einander geschieden werden, indem die erstere nach jeder längeren oder sich verlierenden Exposition Statt finden kann, um abzubrechen und zu etwas Anderm überzugehen, die letztere nur nach einer Degression, um zu dem verlassenen Ausgangspunkt zurückzukehren. Die Partikeln freilich, mit denen beide eingeführt werden, da in beiden Fällen abgebrochen werden muß, sind dieselben: *sed* oder *verum*. Wir schicken deshalb die Formen der revocatio voraus, zumal diese mit dem reditus sehr häufig verbunden sind. Die einfachste Formel der **revocatio** ist:

1) *Sed haec hactenus.* In omni autem actione suscipienda tria sunt tenenda. de Offic. I, §. 140. de Fin. IV, §. 14. Lael. §. 56.

Sed haec quidem hactenus. Illud autem sic est iudicandum, maximas geri res — ab iis, qui rempublicam regant. de Offic. I, §. 91, 92. — Tusc. III, §. 84. stand bisher fehlerhaft: Verum

quidem haec hactenus. Cetera, quotiescumque voletis, et hoc loco et aliis parata vobis erunt, von Weſenberg corrigirt: *Verum haec quidem hactenus.*

2) Oft wird geſagt, daß etwas nicht zur Sache gehöre, daß es unnöthig ſei, über die angefangene Materie weiter zu ſprechen, daß es zu langweilig ſei u. dergl. mehr:

Sed haec non huius temporis: maiora videamus. Phil. II, §. 20.

Sed hoc nihil sane ad rem: illa videamus. de Fin. II, §. 82.

Sed nimis multa: perspicuum est enim u. ſ. w. de Fin. II, §. 59.

Sed in rebus apertissimis nimium longi sumus. ibid. II, §. 85.

Sed iam sentio me esse longius provectum, quam proposita ratio postularet, mit folgender Entſchuldigung: res traxit. ibid. III, §. 74.

Verum haec missa facio: illud quaero. p. Rosc. Amer. §. 76.

Verum hoc, ut, dixi, nihil ad me; illud ad me: mit folgendem explicativen Aſyndeton. de Orat, II, §. 140.

Verum, si placet, ad reliqua pergamus. ibid. III, §. 54. Vergl. Sed iam ad reliqua pergamus. Partt. Orat. §. 32.

So wird der Schluß einer Rede oder Abhandlung eingeführt:

Sed sit iam huius disputationis modus. Tusc. IV, §. 82.

Sed finis sit, neque enim prae lacrimis loqui possum. p. Mil. §. 105.

Sed iam impedior dolore animi, ne de huius miseria plura dicam. p. Sulla §. 92. Der Affect alſo gebietet abzubrechen. Uebrigens vergl. §. 35.

3) Daſſelbe geſchieht ohne sed oder verum:

Longius quam institueram sum provectus: ad reliqua pergamus. de Fin. III, §. 74.

Nimium mihi diu videor in uno genere versari criminum: sentio, iudices, occurrendum esse satietati aurium animorumque vestrorum. Verr. IV, §. 105.

Nolo in stellarum ratione multus vobis videri. de N. Deor. II, §. 119.

Vereor, ne nimius in hoc genere videar. de Fin. V, §. 55.

Vereor, ne aut molestus sim vobis, iudices, aut ne ingeniis vestris videar diffundere, si de tam perspicuis rebus diutius disseram. p. Rosc. Amer. §. 82.

Non obtundam diutius. Etenim iam dudum vereor, ne oratio mea aliena ab iudiciorum ratione — esse videatur. Verr. IV, §. 109.

4) in einer Frage mit sed oder quanquam:

Sed quid ego plura de Gaio? Verr. V, §. 169.

Sed quid ego de hoc plura disputem? p. Sull. §. 64 vergl. mit: Quid iam de isto plura dicam aut querar? Verr. IV, §. 97.

Sed quid opus est plura? S. Tiſcher Cat. M. I, 3.

Sed quid attinet de rebus tam apertis plura requirere? de Fin. V, §. 51.

Sed quid ego argumentor? quid plura disputo? p. Mil. §. 44.

Sed quid ego longinqua commemoro? de imp. Cn. Pomp. §. 32. Vergl. oben §. 37, 2.

Sed cur tam diu de uno hoste loquimur? Catil. II, §. 27.

Quanquam quid loquor? te ut ulla res frangat? tu ut unquam te corrigas? u. ſ. w. Catil. I, §. 22.

Quanquam quid opus est pluribus? ſehr häufig, oder Quanquam quid opus est in hoc philosophari? Tusc. I, §. 89.

Gewiſſermaßen gehören hierher auch die Formeln für unſer kurz, oder um es kurz zu machen:

1) *Ne multa:* iterum iste ad illos aliquanto post venit, quaerit continuo de signo. Verr. IV, §. 85.

Quid multa? Tiſcher Cat. M. §. 78. *Quid quaeris?* und *Noli quaerere.* Beier de Offic. II, p. 335. *Ne longius:* de Fin. V, §. 85.

Ueber die Formel brevi praecidam, comprehendam brevi ſ. Tiſcher Cat. M. §. 57.

2) in einem Zwiſchenſatze:

Ac, ne diutius loquar de —, velim nihi respondeas. in Vatin. §. 21.

Ac, ne plura complectar, — de Fin. II, §. 118.

Ac, ne plura consecter, — de Orat. I, §. 34.

Ac, ne longum sit, — Catil. III, §. 10.

Ac, ne diutius vos demorer, — de Orat. II, §. 235.

Audi, ne longe abeam, moriens quid dicat Epicurus. de Fin. II, §. 96. Daß hier ac, welches nicht revocat, ſondern zur comprehensio den Uebergang bildet, ſtehend iſt, wird aus §. 14 verſtändlich ſein. Die Grammatiker nennen dieſe Figur praecisio.

Endlich merke man sich bei dieser Gelegenheit die Formen, mit denen man eine angefangene Materie abbricht, um dieselbe auf eine andere Zeit zu verschieben:

Sed de Lucullo dicam alio loco. de imp. Cn. Pom. §. 10.

Sed de hoc alias: nunc illud satis est. Tusc. III, §. 73.

Sed cetera alias: nunc aegritudinem, si possumus, depellamus. ibid. III, §. 25.

Sed id alias, nunc quod instat. ibid. III, §. 10.

De numero mox: nunc de sono quaerimus. Orat. §. 163.

De — iam videbimus: nunc — dicendum est. Orat. §. 212. de Fin. IV, §. 5.

Verum illa mox: nunc de ipsa exercitatione quid sentias quaerimus (quid sentiam dicendum est). de Orat. I, §. 148.

Sed de me *videro*: nunc hoc propono. de Orat. II, §. 33.

Sed priusquam illa conor attingere —, proponam breviter. de Orat. III, §. 25 (proponere = vorausschicken).

Sed antequam ad eam orationem venio, quae est propria vestrae quaestionis, videntur ea mihi esse refutanda, quae u. s. w. p. Mil. 87. Vergl. p. Deiot. §. 7: Sed antequam de accusatione ipsa dico, de accusatorum spe pauca dicam.

Ueber den Gebrauch des Futur. II. in dieser Form, namentlich videro, geben die Grammatiken genügende Auskunft.

Diese Formen der revocatio können fast ohne Ausnahme mit §. 42.
dem **reditus ad propositum** verbunden sein, wiewohl, wie schon §. 41 gesagt, oft die einfache Partikel sed oder verum genügt, um unmittelbar den reditus zu bewerkstelligen. Wir geben zunächst Beispiele dieser einfachen Form:

1) Sed redeat, sehr häufig, Tusc. I, §. 38. Cat. M. §. 32.

Sed illuc redeo: videtisne, quantum munus sit oratoris historia? de Orat. II, §. 62.

Sed redeat, unde *aberravit* oratio. Tusc. V, §. 66.

Sed ad *institutam disputationem* revertamur. Orat. §. 148.

Sed ad rem redeamus, de hominibus dici non necesse est. de Fin. I, §. 65.

Sed iam ad *institutum* revertar meum. de Orat. II, §. 113 (s. Anmerk. zu Lael. §. 3 p. 18. 19).

Sed iam, si placet, ad *instituta* redeamus. de Orat. III, §. 90.

Sed ad maiora redeamus. de Nat. Deor. II, §. 92.

Sed iam redeo ad *causam* atque hoc vos, iudices, testor: mihi de memet ipso tam multa dicendi necessitas quae-

dam imposita est ab illo, alſo mit Entſchuldigung der Degreſſion, p. Sull. §. 35.

2) in einem Zwiſchenſatz mit ut:

Sed, ut ad *propositum* redeat oratio. Tusc. IV, §. 5.

Verum, ut ad *id*, *unde degressa est oratio*, revertamur, oder Verum ut eo redeat, unde *deflexit* oratio, ſehr häufig.

Sed, ut revertar ad illud, *quod mihi in hac omni oratione est propositum*. p. Sest. §. 53.

Sed, ut eo *revocetur*, unde huc *declinavit* oratio. de Orat. II, §. 157.

Sed, ut ad Graecos *referam orationem*. ibid. III, §. 137.

Sed, ut ad propositum revertamur — de dolore enim cum diceremus, ad istam epistolam *delati sumus* —, nunc totum illud concludi sic licet. de Fin. II, §. 104.

Verum ut Lilybaeum, unde degressa est oratio, revertatur. Verr. IV, §. 35.

Verum, ut ad classem, ex quo loco sum digressus (ausgegangen), revertar. Verr. V, §. 59.

3) Mitunter ſteht *verum* allein, ohne die Formel des reditus, um zu einer begonnenen Darſtellung, von der der Redner abgekommen, zurückzukehren. Vergl. hierüber Halm zu Verr. IV, §. 27: Verum haec emisse te dicis, als hieße es: Verum, ut redeat oratio, unde deflexit, haec emisse te dicis. Solche Stellen erfordern beſondere Aufmerkſamkeit.

Im Allgemeinen iſt zu bemerken, daß verum namentlich in den früheren Reden des Cicero mit Vorliebe gebraucht iſt, wie p. Rosc. Amer., in Verrem. Ferner ſteht niemals autem in revocanda oratione: die Stellen, die dagegen zu ſprechen ſcheinen, behandelt Madv. de Fin. p. 408. Endlich beachte man den Reichthum der Sprache an Ausdrücken für Thema, und für zurückkehren ſowie abſchweifen.

Die mit der revocatio verbundene vollere Form des reditus mögen folgende Beiſpiele veranſchaulichen:

1) Sed adhibeat oratio modum et redeat illuc, unde deflexit. Tusc. V, §. 80.

Sed haec alia quaestio: nos ad propositum revertamur. ibid. III, §. 11.

Sed labor longius: ad propositum revertar. de Div. II, §. 79.

Sed nescio quo pacto ab eo, quod erat propositum, aberravit oratio. Tusc. III, §. 80 vergl. mit ad Quint. Fr. I,

1, 18: Sed nescio quo pacto ad praecipiendi rationem *delapsa est* oratio mea, cum id mihi propositum initio non fuisset. — Lael. §. 100: Sed nescio quo pacto ab amicitiis perfectorum hominum — ad leves amicitias deflexit oratio: quamobrem ad illa prima redeamus eaque ipsa concludamus aliquando.

Verum haec tu quoque intelligis esse nugatoria: *illud, quod coepimus,* videamus. p. Rosc. Am. §. 52.

2) Longius evectus sum, sed ad propositum redeo führt Quint. l. l. (IX, 3, 87) als Beiſpiel an.

3) Sed quid agimus? obliti sumus hoc nunc esse propositum. Tusc. 1, §. 84.

Sed quid ego alios? ad me ipsum iam revertar. Tiſcher zu Cat. M. §. 45. S. oben §. 37, 2.

4) Sed de hoc alias: nunc redeo ad augurem. Lael. §. 1.

Endlich gehört zu den Theilen einer Argumentation auch die §. 43.
rhetoriſche Figur der

praeteritio,

die mit dieſer Form öfters eine beſondere Hervorhebung des Argumentes bezweckt, hinter dem ſie mehr vermuthen laſſen will, als wirklich darin enthalten iſt (cum suspicionem excitare maiorem reticendo possumus. Rutil. Lup. II, 11, der ſie παρασιώπησις nennt). Indeſſen iſt das nicht der einzige Grund dieſer Figur; der Auct. ad Herenn. IV, §. 37, welcher ſie occupatio nennt, wahrſcheinlich, wie wir §. 22 geſehen haben, aus Verwechſelung zweier verſchiedener, wenn auch nah verwandter Formen, ſagt über dieſelbe ausführlicher: Haec utilis est exornatio, si aut rem, quam non pertineat aliis ostendere, occulte admonuisse prodest, aut si longum est, aut ignobile, aut planum non potest fieri, aut facile potest reprehendi, ut utilius sit occulte fecisse suspicionem, quam huiusmodi intendisse actionem, quae redarguatur. So verſchiedenartig aber dieſe Gründe an ſich ſein mögen, in der Regel ſoll die Verſchweigung des Einen auf die Wichtigkeit des Anderen, das folgt, vorbereiten und aufmerkſam machen. Was den Namen derſelben betrifft, ſo heißt ſie bald *praeteritio* (gr. παράλειψις. Aquila Rom. p. 149 ed. Ruhnk.), bald praetermissio, bald omissio (Iul. Rufin. p. 374 ed. Ruhnk.), ſonſt auch *reticentia,* dem griech. παρασιώπησις entſprechend (ſ. Halm de imp. Cn. Pomp. p. 199 ed. mai.), oder *occultatio*

(Spalding zu Quint. IX, 3, 98. Vol. III, p. 520); Quintilian nennt sie mit griech. Namen antiphrasis. Die einfachen Formen derselben werden gebildet auf folgende Weise:

1) *mitto* entweder mit einem Objectscasus oder mit Infinitiven, wie dicere, quaerere u. s. w. p. Sulla. §. 74. 75: Adspicite ipsum; conferte crimen cum vita; vitam ab initio ad hoc tempus explicatam cum crimine recognoscite. *Mitto rempublicam,* quae fuit semper Sullae carissima: hosne amicos, tales viros, tam cupidos sui — crudelissime perire voluit, ut cum Lentulo et Catilina vitam miserrimam, turpissima morte proposita, degeret? — p. Sest. §. 56: *Mitto eam legem,* quae omnia iura religionum, auspiciorum, potestatum — delevit; mitto omnem domesticam labem: etiam exteras nationes illius anni furore conquassatas videbamus. — p. Quint. §. 85: *Mitto illud dicere,* eum, qui non latitarit, cui Romae domus, uxor, liberi, procurator esset, eum, qui tibi vadimonium non deseruisset: haec omnia mitto: illud dico, *dominum* expulsum esse de praedio. — p. Rosc. Am. §. 53: *Mitto quaerere,* qua de causa; quaero, qui scias. Dieses dicere oder quaerere kann auch fehlen, wie in Pison. §. 47: *Mitto de* amissa maxima parte exercitus: sit hoc infelicitatis tuae; dimittendi vero exercitus quam potes afferre causam? Auch *mitto, quod* findet sich, wie ad Famil. XV, 4, 12: *Mitto, quod* invidiam, quod pericula, quod omnes meas tempestates et subieris et multo etiam magis, si per me licuisset, subire paratissimus fueris. Ebenso

omitto mit einfachem Object oder mit abhängiger Frage. p. Sest. §. 34: *Omitto* gratulationes, epulas, partitionem aerarii, beneficia, spem, promissa, praedam, laetitiam paucorum in luctu omnium: vexabatur uxor mea, liberi ad necem quaerebantur u. s. w. — Cat. M. §. 52: *Omitto vim* ipsam omnium, quae generantur e terra —: malleoli, plantae, sarmenta — nonne ea efficiunt, ut quemvis cum admiratione delectent? S. Tischer zu d. St. — Philipp. II, §. 53: *Omitto, quam* haec falsa, quam levia: praesertim cum omnino nulla causa iusta cuiquam esse possit contra patriam arma capiendi. Sed nihil de Caesare: tibi certe confitendum est causam perniciosissimi belli in persona tua constitisse. — p. Sest. §. 27: Omitto, quid ille tribunus — fecerit, qui adesse nobilissimos adolescentes, honestissimos equites Romanos iusserit eosque operarum suarum gladiis et lapidibus obiecerit: de consulibus loquor, quorum fide

respublica niti debuit. *Omitto de* ſucht man fälſchlich aus Cic. in Pison. §. 51 zu beweiſen: Sed quoniam fortunarum contentionem facere coepimus, de reditu Gabinii omittamus, wo offenbar als Object zu omittamus — contentionem zu ergänzen iſt und die Präpoſition de den Punkt der Vergleichung beſtimmt; es wird dieſes Verbum, im Unterſchied von mitto, weder mit de noch mit einem Infinitiv conſtruirt. Aus den angeführten Beiſpielen, die ich zu dem Zwecke ausführlicher citirt habe, wird man ſchon hinlänglich erkannt haben, in welcher Weiſe das Wichtigere, zu dem die praeteritio vorbereitet, eingeführt wird: denn daß dies geſchickt und mit dem nöthigen Nachdruck geſchehe, darauf kommt es hauptſächlich an. Außerdem betrachte noch folgende Wendungen:

Praetermitto ruinas fortunarum tuarum, quas omnes impendere tibi proximis Idibus senties: ad illa venio, quae — ad summam rempublicam — pertinent. Cat. I, §. 14.

Qua in re *illud praetereo* u. ſ. w., worauf wiederaufnehmend folgt: Verum haec *missa facio:* illud quaero etqs. p. Rosc. Am. §. 75. 76. — *Praetereo,* quod — eam sibi domum delegit. p. Cluent. §. 188.

Non dico oder *non disputo, non quaero* mit indirecter Frage ſehr häufig.

Nihil dico, quid respublica consecuta sit, nihil, quid vos, nihil, quid omnes boni: nihil sane id prosit Miloni, qui hoc fato natus est, ut ne se quidem servare potuerit, quin una rempublicam vosque servaret. Si id iure fieri non potuit, nihil habeo quod defendam. p. Mil. §. 30.

Itaque non sum praedicaturus (nämlich ne invisa diis oratio aut ingrata esse videatur), quantas ille res domi militiae, terra marique quantaque felicitate gesserit u. ſ. w. —: hoc brevissime dicam, neminem unquam tam impudentem fuisse, qui ab diis immortalibus tot et tantas res tacitus auderet optare u. ſ. w. de imp. Cn. Pomp. §. 48.

Sinite hoc loco, Quirites, *praeterire me* nostram calamitatem. ibid. §. 25.

Possum multa dicere de —; sed mihi ante oculos versatur reipublicae dignitas. p. Sest. §. 7.

Longum est mulorum *persequi* utilitates et asinorum, quae certe ad hominum usum paratae sunt. Sus vero quid habet praeter escam? de N. Deor. II, §. 160.

2) in einem Zwischensatz mit ut:

Atque, ut omittam Graeciam, quae semper eloquentiae princeps esse voluit —: in hac ipsa civitate profecto nulla unquam vehementius quam eloquentiae studia viguerunt. de Orat. I, §. 13. — *Ut enim omittam,* mit folgender indirecter Frage, auf die dann eine directe gesetzt wird. p. Deiot. §. 15. — *Nam ut illud missum faciam,* permultos aratores — non habuisse — (darauf reassumirend: ut hoc praeteream, quod in multis est testimoniis expositum): potest illo quidquam esse certius —? Verr. II, 3, §. 178. — *Sed ut omittam* pericula, labores u. s. w., ad ea, quae hoc non minus declarant, sed videntur leviora, veniamus. de Fin. I, §. 24. Ueber diesen Wechsel des Numerus s. Halm p. Ligar. §. 20. Ferner: *Nam ut illa praeteream,* quae sunt furoris, haec ipsa per sese quam habent levitatem, quae videntur esse mediocria: iniuriae, suspiciones u. s. w. Tusc. IV, §. 76. Man sieht also, es kann auch das Größere übergangen werden, wenn das Kleinere schon Beweises genug ist. — In dieser Formel muß es ferner immer *ut non dicam* heißen, nicht *ne dicam,* welches letztere nur besagt, daß man etwas Stärkeres sagen könnte, aber es nicht sagen wolle. Ueber den Unterschied beider Formen s. Halm p. Sest. p. 82. Verr. IV, §. 45, wo derselbe aber einen andern Fall mit dem unsrigen verbindet, der wohl zu scheiden ist, nämlich wo ut ego non dicam bedeutet: selbst wenn ich es nicht sage, wie Verr. V, §. 179.

3) in einer Frage, und zwar entweder a) einfach: *Quid dicam* mit Accusativ., oder Accus. c. Infinitiv. oder abhängigem Fragsatz; oder *Quid loquar de* oder mit abhängiger Frage; *Quid commemorem* mit Objectscasus; *Hic ego quid praedicem* mit folgenden Fragsätzen; darauf longum est ea dicere, sed hoc breve dicam. p. Sest. §. 12. — Quid ego hic utar sceleratorum exemplis, quorum sunt plenae tragoediae. de Legg. II, §. 41. — Ueber *Sed quid — commemorem, nominem?* u. Aehnliches s. §. 37, 2. Oder b) in der Form der mit nam eingeführten occupatio. Ueber beide Formen ist oben §. 28 und §. 22 hinlänglich gesprochen. Vergleich noch Lael. §. 39: Nam hoc quidem in talibus viris *quid attinet dicere,* si contendisset, im-

petraturum non fuisse, cum illi sanctissimi viri fuerint, aeque autem nefas sit tale aliquid et facere rogatum et rogare?

Rhetoriſcherer Art durch wiederholte Anaphora der praeteritio ſind folgende Beiſpiele, in denen man wohl auf die Abwechſelung des Ausdruckes zu achten hat: de imp. Cn. Pomp. §. 60: *Non dicam hoc loco —; non dicam; — non commemorabo,* wo Manut. anführt in Rull. I, 7: *Non queror —; praetermitto —; non dico —.* — p. Cluent. §. 188: *Mitto* illam primam libidinis iniuriam, *mitto* nefarias generi nuptias, *mitto* cupiditate matris expulsam ex matrimonio filiam. — *Nihil* de alteris Oppianici nuptiis queror. — *Praetereo,* quod — eam domum sibi delegit. — Illud primum queror u. ſ. w. S. Halm zu Verr. V, §. 20. 21: *Nihil dicam —; praetermittam illud etiam —; non dicam ne illud quidem —. Etiam illud praeteribo —. Relinquo haec omnia.*

Kapitel II.

Die Formen der argumentatio.

§. 44. Was aus dieſem reichhaltigſten Kapitel der alten Rhetoriken zum Verſtändniß des Folgenden an allgemeinen Kenntniſſen vorausgeſetzt werden muß, beſchränkt ſich etwa hierauf: Die Beweisführung des Redners unterſcheidet ſich von der dialektiſchen, mit der ſie verwandt iſt, theils durch die Art der Quellen, aus denen die Beweiſe gewonnen werden, theils durch die Form derſelben. Was die erſteren betrifft, ſo ſind ſie entweder beſonderer oder allgemeiner Art. Die beſonderen Quellen beruhen in dem eigenthümlichen, den concreten Arten der Beredtſamkeit zu Grunde liegenden Stoffe; um aber zu denſelben durch einen Schluß zu gelangen, muß man die allen Arten gemeinſamen Vorderſätze (προτάσεις) kennen, d. h. die letzten Gründe, aus denen überhaupt gefolgert werden kann, die ſich am bündigſten auf folgende 3 zurückführen laſſen: 1) das *credibile* (εἰκός), quod sine ullo teste, auditoris opinione firmatur, hoc modo: Nemo est, qui non liberos suos incolumes et beatos esse cupiat, auch probabile genannt, obwohl dieſes insgemein das Merkmal jedes redneriſchen

Argumentes ist (argumentum est probabile inventum ad fidem faciendam Partt. Orat. I, 2, 5). — Schluß vom Allgemeinen auf das Besondere; 2) das *signum* (σημεῖον), ein Merkmal äußerer Art, quod sub sensum aliquem cadit et quiddam significat, quod ex ipso profectum videtur, von denen aber nur wenige streng beweisende Kraft haben, und zwar nur solche, aus denen sich ein Schluß bilden läßt, wie z. B. er ist krank, denn er hat Fieber; dies ist ein necessarium signum (τεκμήριον) — Schluß vom Besonderen auf das Besondere; 3) das *exemplum* (παράδειγμα), welches das zu Beweisende entweder durch ein historisches Factum ähnlicher Art oder durch eine Auctorität zu erklären sucht, oder selbst Aehnliches erfindet, wie das Gleichniß (simile, παραβολή), welches an einem besonderen Falle aus dem Kreise des gewöhnlichen Lebens den allgemeinen Satz zu beweisen sucht, und die Fabel (fabula, λόγος), welche zu demselben Zwecke die Beispiele aus den Zuständen der leblosen oder belebten Natur entnimmt, — Schluß vom Besonderen auf das Allgemeine. Die Beweisführung mittelst dieser dritten Art von προτάσεις nennt man insgemein Induction (ἐπαγωγή); die der beiden ersten Klassen dagegen *ratiocinatio* (συλλογισμός), nur daß der rednerische Syllogismus, in seinem Unterschiede vom dialektischen, Enthymem genannt wird und die Induction, wie wir gesehen haben, bei dem Redner nur ein Mittel der Beweisführung ist und folglich dem Enthymem, als dem Allgemeinen, sich unterordnen, nicht neben dasselbe stellen darf. Unter Enthymem ist also jeder rednerische Schluß zu verstehen, der aus einzelnen aus dem Gebiete des praktischen Lebens, als mit welchem es der Redner allein zu thun hat, entnommenen Thatsachen oder für wahr gehaltenen Sätzen (τὰ ἔνδοξα) abgeleitet wird. In der Form unterscheidet sich dasselbe vom Syllogismus des Dialektikers wesentlich. Am füglichsten nennt man es einen verkürzten oder unvollständigen logischen Schluß, insofern weder alle Glieder eines Syllogismus vollständig in demselben enthalten (es fehlt bald die propositio, bald die assumptio, bald die conclusio), noch die Reihenfolge derselben beobachtet, noch endlich die bündige Form des Dialektikers angewendet zu sein braucht. Jeder allgemeine Satz, der durch einen anderen begründet wird, bildet insofern schon ein Enthymem. Ein Theil des Enthymem ist der Sinnspruch (γνώμη, sententia), d. h. ein Ausspruch von allgemeiner Geltung, der sich auf das praktische Leben bezieht und über unser Thun und Lassen Beleh-

rung giebt, zu dem man nur einen Grund hinzuzufügen braucht, um ein Enthymem zu erhalten, z. B. „Es lebt auf Erden Keiner, welcher frei sich fühlt" ist ein Sinnspruch; füge ich aber hinzu: „Der Macht gehorcht er oder seines Schicksals Wink", so wird es ein Enthymem, ebenso, wenn ich die Sätze umdrehe und den ersten als Folge des zweiten gebe. Als logischer Syllogismus würde dies lauten: Wer der Macht gehorcht u. s. w., ist nicht frei; nun lebt auf Erden Keiner, der nicht der Macht gehorchte; also ist Keiner auf Erden frei. Es liegt auf der Hand und erhellt theils aus dem Kreise der Gegenstände, welche die Redekunst behandelt, theils aus der Aufgabe der Kunst als solcher, daß die Ergänzung der fehlenden Glieder des Enthymems, die als bekannt vorausgesetzt werden dürfen, sowie oft die Vermittlung des Schlusses, der sich von selbst ergiebt, dem Hörer überlassen bleiben muß, wenn nicht die Wiederkehr der nüchternen Form des schulgerechten Schlusses jedem Eindruck auf das Gefühl des Zuhörers Abbruch thun soll. Daher ergeben sich als allgemeine Regeln für die Behandlung jeder argumentatio, wie sie Cicero außer der §. 1 angeführten Stelle de Invent. I, §. 76 aufstellt: Id (ut variemus orationem) fieri poterit, si non similiter semper ingrediamur in argumentationem. Nam primum generibus ipsis distinguere convenit, hoc est, tum inductione uti, tum ratiocinatione. Deinde in ipsa argumentatione non semper a propositione incipere nec semper quinque partibus (d. h. der propositio cum approbatione, der assumptio cum approbatione und der conclusio) abuti, neque eadem ratione partes expolire, sed tum ab assumptione incipere licet, tum ab approbatione alterutra, tum utraque, tum hoc, tum illo genere complexionis uti. Wir brauchen dieses Kapitel, über welches am g. O. I, 31—41 ausführlicher von Cicero gehandelt ist, hier nicht weiter zu verfolgen, da es uns nicht sowohl auf die Behandlungsweise der argumentatio im Allgemeinen, als vielmehr auf die besonderen und eigenthümlichen Formen, mit denen einzelne Argumente eingeführt werden, ankommt. Geeigneter für unseren Zweck ist deßhalb, was Cic. Partt. Orat. §. 47 sagt: Est etiam illa varietas in argumentando et non iniucunda distinctio: ut cum interrogamus nosmet ipsos aut percontamur aut imperamus aut optamus, quae sunt cum aliis compluribus sententiarum ornamenta. Namentlich die Fragform, wie wir unten sehen werden, hat ein sehr weites Feld der rhetorischen Praxis eingenommen.

Außer den besonderen Quellen der Beweise aber, die in dem Endzwecke der einzelnen Arten der Beredtsamkeit begründet sind, giebt es noch allgemeine, die sogenannten τόποι, sedes argumentorum, d. h. abstracte Denkformen, welche die Grundbestandtheile des Enthymems bilden, wie z. B. des Aehnlichen, des Entgegengesetzten, des Widerstreitenden, des Folgerechten, des Mehr oder Minder u. s. w. Die Lehre hiervon bildet den Inhalt der sogenannten Topik; eine kürzere Uebersicht derselben giebt Cicero de Orat. II, §. 167 ff. Die für unseren Zweck, wie an sich, wichtigste Form ist die des Entgegengesetzten, so daß das argumentum ex contrario, quia ea sententia, quae ex contrariis conficitur, acutissima videtur, das Enthymem κατ' ἐξοχήν genannt wird. S. Cic. Top. §. 55: Ex pugnantibus, quod etiam solum enthymema quidam vocant, fortior multo probatio est. Quint. V, 14, in. und Spalding zu V, 10, 1. 2. Deßhalb sind auch die widerlegenden Enthymeme, weil sie eine kurzgefaßte Zusammenstellung des Entgegengesetzten sind, welches durch die Nebeneinanderstellung dem Hörer faßlicher wird, die beliebtesten. S. Aristot. Rhet. II, 23 g. E. Aus beiden Thatsachen, die tief in dem Wesen aller Argumentation begründet sind, hat man sich unter Anderem zwei der wichtigsten Erscheinungen auf dem Felde, das wir jetzt behandeln, zu erklären. Das Erste ist die dem Römer so außerordentlich beliebte Form der argumentirenden Frage mit *an*, die eben nur durch die Negation des Gegentheils beweist, deren Anwendung, wie wir unten sehen werden, eine sehr mannigfaltige ist; das Zweite ist die in jeder Form der Darstellung, nicht blos in der Rede, übliche Widerlegung, indem die Beweisführung den directen Weg verläßt und die Wendung eines Einwurfs ergreift, den sie sich selbst macht oder machen läßt, um diesen zu bekämpfen.

In dem, was wir bis hierher besprochen haben, sind zum größten Theil schon die einzelnen Formen, die wir im Folgenden näher zu betrachten haben werden, angedeutet.

§. 45. Wir wenden uns zunächst zu der Fragform, wo wir zuvörderst zwischen der *interrogatio* (ἐρώτημα) und der *percontatio* (πύσμα) zu unterscheiden haben, ein Unterschied, den schon Cic. Partt. Orat. l. l. andeutete und der klarer ausgesprochen ist de Orat. III, §. 203, wo unter den lumina sententiarum aufgeführt werden *rogatio* et huic finitima quasi *percontatio expositioque sententiae suae*, und Quint. IX, 2, 15: Quid enim tam commune

quam interrogare vel percontari? Nam utroque utimur indifferenter, cum alterum *nocendi*, alterum *arguendi* gratia videatur adhiberi. Nehmen wir dazu noch Orat. §. 137, wo dieſelben beiden Aufgaben des Redners mit den Worten bezeichnet ſind: ut interrogando urgeat, ut rursus quasi ad interrogata sibi ipse respondeat, ſo ergiebt ſich als Unterſcheidungsmerkmal, daß die interrogatio im engeren Sinne die rhetoriſche Frage iſt, theils in der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes, indem man fragt aus Gewißheit, nur um für ſeine eigene Ueberzeugung die Beſtätigung des Andern zu erhalten, theils in dem ſpecifiſch techniſchen Sinne der Invective (ἔνστασις genannt von Hermogenes bei Ern. Lex. Techn. Graec. p. 111 s. v.), die alſo einen Gegner vorausſetzt, dem man mit Fragen zuſetzt, die nur der affectvollere Ausdruck einer im Redner ſchon feſtſtehenden Ueberzeugung ſind. Dahin zielen die Ausdrücke *urgere* interrogando und *nocere*, welches Letztere noch deutlicher werden wird durch die Erklärung des Aquila Roman. XI (p. 151 ed. Ruhnk.): eo (ἐρωτήματι) utimur, ubi exacervando aliquid interrogamus et augemus eius *invidiam*. Man denke an den Anfang der erſten Catilinar. Rede, den Quint. l. l. anführt, indem er hinzufügt: Quanto enim magis ardet quam si diceretur: *Diu abuteris patientia nostra et Patent tua consilia*; oder, um aus unzähligen noch ein Beiſpiel zu nennen, an Verr. V, §. 67: Hoc (was P. Servilius an gefangenen Archipiraten gethan hatte) quamobrem non fecisti? quamobrem ita pirata iste (den Verres gefangen genommen, aber angeblich in Gewahrſam gehalten, nicht hingerichtet hatte) occultatus est, quasi eum adspici nefas esset? quamobrem supplicium non sumpsisti? quam ob causam hominem reservasti? ecquem scis in Sicilia antea captum archipiratam, qui non securi percussus sit? Auch hier denkt der Redner: non habebas, cur, ſtatt deſſen er invidiae augendae causa mit quamobrem fragt. Auch die refutatio bedient ſich dieſer coacervatio öfter, wie Tusc. II, §. 31: Aut enim nulla virtus est aut contemnendus omnis dolor (gegen Epikur). Prudentiamne vis esse, sine qua ne intelligi quidem ulla virtus potest? Quid ergo? (ſ. unten §. 48) ea patieturne te quidquam facere nihil proficientem et laborantem? An temperantia sinet te immoderate facere quidquam? An coli iustitia poterit ab homine propter vim doloris enuntiante commissa —? Quid? fortitudini comitibusque eius — quomodo respondebis? Afflictusne et iacens — audies: *O virum fortem?*

u. ſ. w. Es iſt natürlich und in dem gewöhnlichen Gang der Dinge begründet, daß dergleichen Fragen, gleichviel ob einfach oder in der Form der coacervatio, ob als rhetoriſche im gewöhnlichen Sinne oder als Invective, alsdann eintreten, wenn, wie der Auct. ad Herenn. IV, §. 22 ſagt, enumerata sunt ea, quae obsunt causae adversariorum: dieſe Form allein hält derſelbe der Erwähnung werth und nennt ſie vorzugsweis gravis atque concinna. Wir erinnern uns, daß wir oben §. 39 und §. 40 dieſe Form in der conclusio ſchon kennen gelernt haben; ſie tritt als ſolche nach jeder längeren oder kürzeren demonstratio ein, wie z. B. Tusc. V, §. 62, nachdem eine Anekdote vom Tyrannen Dionyſius erzählt, wodurch dieſer ſelbſt für ſeine Unglückſeligkeit Zeugniß ablegte: Satisne videtur declarasse Dionysius, nihil esse ei beatum, cui semper aliqui terror impendeat? — ibid. II, §. 53 nach einer Erzählung von Marius *Videsne igitur* (namentlich dieſe Form iſt ſehr häufig) opinionis esse, non naturae malum? (der zu beweiſende Satz.) — de Rep. II, §. 47: Videtisne igitur, ut de rege dominus exstiterit? und ſo ſehr oft.*) —

Anders dagegen verhält es ſich mit der *percontatio*. Dieſe will Beſcheid haben auf das, was ſie fragt, und verlangt alſo eine Expoſition der fraglichen Sache: daher Cicero l. l.: percontatio expositioque sententiae suae. Man erkennt augenblicklich, daß dieſe Form dem wirklichen Geſpräche nachgebildet iſt, nur daß der Redner hier beide Perſonen, die des Fragenden und Antwortenden, in ſich vereinigt. Und zwar kann ſich dieſelbe entweder direct an einen Gegner wenden, den ſie bekämpfen d. h. widerlegen will, wie gewöhnlich in Reden, oder die Frage iſt ſo, daß ſie auch jeder Zweite thun kann, dem der Redende darauf Beſcheid geben oder Belehrung ertheilen will. Als Beiſpiel zu dem erſten Fall vergl. aus vielen Verr. V, §. 67: Vivum tu archipiratam servabas. Quo? Per triumphum, credo, quem ante currum tuum duceres. Neque enim quidquam erat reliquum, nisi uti classe populi Romani pulcherrima amissa provinciaque lacerata triumphus tibi navalis decerneretur. Vergl. Tusc. III, §. 37, wo Cicero den Epikur in dieſer directen Weiſe bekämpft. Der zweite Gebrauch dieſer Frage findet ſich überall, wo gelehrt oder demonſtrirt werden ſoll und bezweckt meiſtentheils nur die Aufmerkſamkeit des Hörers oder Leſers auf die

*) Von dieſer und der folgenden Frage ſcheiden die Techniker noch als dritte Form die dubitatio (*διαπόρησις* oder *ἀπορία*). S. Ern. Lex. Techn. Gr. p. 137. Vergl. oben §. 7.

folgende Antwort zu ſpannen, indem der Redende das Intereſſe, das er für die Sache hat, auch bei ſeinem Hörer oder Leſer in Anſpruch nimmt oder vorausſetzt. So geht Cicero Orat. §. 50 von den Regeln über die inventio zu der collocatio über mit der Frage: Iam vero ea quae invenerit, *qua diligentia collocabit?* und antwortet: Vestibula nimirum honesta aditusque ad causam faciet illustres etqs. oder ibid. §. 100: Tenemus igitur, Brute, quem quaerimus (eloquentem), sed animo, non manu etqs. *Quis est igitur is?* Complectar brevi, disseram pluribus. Is est enim eloquens, qui et humilia subtiliter et magna graviter et mediocria temperate potest dicere. — Tusc. II, §. 51: In quo vero erit perfecta sapientia, is — eriget ipse se, suscitabit, instruet, *armabit,* ut tanquam hosti, sic obsistat dolori. *Quae sunt ista arma?* Contentio, confirmatio sermoque intimus cum ipso secum: Cave turpe quidquam, languidum, non virile. Wie dieſe percontatio in der Argumentation an derſelben Stelle, wie jene erſte interrogatio, zu verwenden ſei, lehrt p. Mil. §. 13. Cicero widerlegt die falſche Anwendung, welche die Gegner des Milo von dem praeiudicium des Senates, caedem P. Clodii contra rempublicam factam esse, gemacht hatten, indem er nachweiſt, 1) daß die Sache des Milo die unzweideutigſte Billigung bei allen Verhandlungen des Senates über dieſelben gefunden, und 2) daß der Senat eine außerordentliche Unterſuchung für unnöthig gehalten habe. Darauf fragt er, auf das praeiudicium quaest. zurückgehend: Cur igitur incendium curiae, oppugnationem aedium M. Lepidi, caedem hanc ipsam contra rempublicam senatus factam esse decrevit? und antwortet: Quia nulla res unquam est in libera civitate suscepta inter cives non contra rempublicam. Non enim est illa defensio contra vim unquam optanda, sed nonnunquam est necessaria. Aehnl. Tusc. II, §. 53. Cicero will zeigen, daß der dolor nur auf einer opinio beruhe, die aus Verweichlichung flöſſe, wogegen er den Marius als Beiſpiel von Abhärtung anführt, der ſich zuerſt beim Schneiden (secare) nicht feſtbinden ließ, und fährt fort: Cur ergo postea alii (soluti secti sunt)? Valuit auctoritas. Videsne igitur, opinionis esse, non naturae malum? Hier iſt die percontatio mit der interrogatio vereinigt. Beſonders iſt die Fragformel nach einer längeren oder ſich verlierenden Expoſition: Quorsum haec? zu merken, die oft die Stelle der conclusio vertritt, z. B. Cat. M. §. 13: Quorsum igitur haec tam multa de Maximo? Quia profecto videtis nefas

esse dictu, miseram fuisse talem senectutem. und §. 44: Quorsum igitur tam multa de voluptate? Quia non modo vituperatio nulla, sed etiam summa laus senectutis est, quod ea voluptates nullas magnopere desiderat. ibid. §. 42: Quorsus haec? Ut intelligatis, si voluptatem aspernari ratione non possemus, magnam habendam senectuti gratiam, quae efficeret, ut id non liberet, quod non oporteret. Ueber dieſe und die volleren Formen: Quorsum haec spectat oratio? Quorsum haec pertinent? Quorsum haec disputo? u. ſ. w. ſ. Anm. zu Lael. §. 42. p. 284. Eine eigenthümliche, aber mit der eben beſprochenen aus Einer Quelle fließende und recht eigentlich zur argumentatio gehörige Form der percontatio iſt die ſogenannte

§. 46. **ratiocinatio,**

die alſo von der in §. 44. genannten wohl zu unterſcheiden iſt. Ratiocinatio est, ſagt Auct. ad Herenn. IV, §. 23, per quam ipsi a nobis rationem poscimus, quare quidque dicamus, et crebro nosmet a nobis petimus uniuscuiusque propositionis explanationem. Ea est huiusmodi: Maiores nostri si quam unius peccati mulierem damnabant, simplici iudicio multorum maleficiorum convictam putabant. *Quo pacto?* Quoniam quam impudicam iudicarant, eam veneficii quoque damnatam existimabant. *Quid ita?* Quia necesse est eam, quae suum corpus addixerit turpissimae cupiditati, timere permultos. *Quos istos?* Virum, parentes, ceteros, ad quos videt sui dedecoris infamiam pertinere. *Quid postea?* Quos tantopere timeat, eos necesso est ut, quoquo modo possit, veneficio petat. *Cur?* Quia nulla potest honesta ratio retinere eam, quam magnitudo peccati facit timidam, intemperantia audacem, natura muliebris inconsideratam u. ſ. w. Nachdem er hierauf noch ein zweites Beiſpiel angeführt, welches den Geſprächston noch vollſtändiger wieder giebt, ſetzt er hinzu: Haec exornatio ad sermonem vehementer accommodata est, et animum auditoris retinet attentum cum venustate sermonis tum rationum exspectatione. Die griechiſchen Rhetoren nennen ſie *ἀπόφασις* oder *αἰτιολογία*, über welche Iul. Rufinian. VII, (p. 284. Ruhnk): venustum schema, ubi quasi alio interrogante nobis ipsis respondemus et rationem reddimus. Er führt an aus Cic. pro Tullio: Si qui furem occiderit, iniuria occiderit. *Quamobrem?* Quia ius constitutum nullum est. Quid si se telo defenderit? Non iniuria. *Quid ita?* Quia constitutum est, und Caesar

pro Bithynis: *Quid ergo?* Syngraphae non sunt, sed res aliena est (wo die propositio fehlt). Andere, wie Georg. Trapezunt. bei Ern. Lex. Technol. p. 378, nennen diese Figur *submissio*, die sie von der *subiectio*, von welcher später die Rede sein wird, unterscheiden. Wir erkennen also aus den angeführten Stellen und Beispielen, daß zunächst der Begründung einer propositio (diese zusammengenommen bilden aber, wie wir uns erinnern, ein Enthymem) eine Frage: warum? wie so? vorausgeschickt wird, womit man einestheils auf den anzugebenden Grund aufmerksam machen, sodann aber auch durch die Copirung des Gesprächstones (sermo) der Beweisführung einen mehr ethischen, gemüthlichen Anstrich geben will. Umgekehrt kann aber ebenso die Folgerung, als welche die argumentatio weiter führt oder absolvirt, mit einer derartigen allgemeinen Frage eingeführt sein, wie quid postea? quid ergo? in den oben genannten Beispielen. Wir erhalten demnach zwei Klassen von Fragformen der ratiocinatio, die eine begründender, die andere folgernder Art. Zu der ersten sind zu zählen außer den von selbst verständlichen cur? quare? quamobrem?, besonders 1) quid ita? und 2) quid enim?, zu der zweiten: 1) quid igitur? oder quid ergo? 2) quid postea? quid tum?

1) Begründende Formen der ratiocinatio. §. 47.

Quid ita?

Cicero will beweisen, daß Pompejus nicht aus Rücksicht auf die Person des Clodius eine quaestio nova verordnet habe, und bedient sich zu diesem Zwecke der Induction. Er erzählt vom gewaltsamen Tode des Africanus, der alle in die höchste Trauer versetzt habe, und fährt dann fort: p. Mil. §. 17: Num igitur ulla quaestio de Africani morte lata est? Certe nulla. *Quid ita?* Quia non alio facinore clari hominus, alio obscuri necantur. Offenbar bedeutet die Formel: wie so? (warum so? d. h. warum dies?) und es ist überall nur der vorhergehende Satz zu ergänzen, hier: nulla quaestio lata est? Keiner irrte mehr als Klotz zu Tusc. I, §. 87, wo Cicero den Einwand wiederlegt, daß der Todte vitae commodis entbehre, und zunächst an den Todten selbst darthut, daß auf diese der Begriff *carere* nicht passe, worauf er fortfährt: De mortuis loquor, qui nulli sunt: nos, qui sumus, num aut cornibus caremus aut pinnis? Ecquis id dixerit? Certe nemo. Quid ita? Quia cum id non habeas, quod tibi nec usu nec natura sit aptum, non careas, etiam si sentias, te non habere. Auch

hier ist nur dem Zusammenhang gemäß nemo dixerit? zu ergänzen: wie so wird dies niemand sagen? Es verlohnt nicht der Mühe, den Irrthum des genannten Gelehrten zu widerlegen, sondern wir verweisen statt dessen auf Madv. de Fin. p. 295, der die demonstrative Kraft des ita in der vollen Frage, wie z. B. Liv. XXXII, 21, 13: Quid ita passus est Eretriam Carystumque capi?, und in der unserigen verkürzten für ein und dieselbe hält. Vergl. außerdem p. Sull. §. 6: Quis nostrum Servium Sullam, quis Publium, quis M. Laecam, quis C. Cornelium defendendum putavit? quis iis horum adfuit? Nemo. Quid ita? Quia in ceteris causis etiam nocentes viri boni, si necessarii sunt, deserendos esse non putant; in hoc crimine non solum levitatis culpa est, verum etiam quaedam contagio sceleris, si defendas eum, quem obstrictum esse patriae parricidio suspicere. — p. Rosc. Amer. §. 34: Accusatis Sex. Roscium. Quid ita? Quia de manibus vestris effugit, quia se occidi passus non est (dies natürlich ironisch). Ueberall sehen wir also hier eine bestimmte propositio gegeben, von welcher der Grund in dieser lebhafteren Weise angegeben wird. Ganz anders ist es, wenn sich die Formel Quid ita? an eine vorhergegangene Frage anschließt, wie z. B. de Legg. II, §. 47: At, inquit Publii filius, ex patre audivi pontificem bonum neminem esse, nisi qui ius civile cognosset. Totumne? Quid ita? Quid enim ad pontificem de iure parietum aut aquarum —?; oder de Offic. II, §. 83, wo gegen die Verkehrtheit der Ackervertheilungen ohne Entschädigung im Gegensatz zu dem weisen Verfahren des Aratus aus Sicyon argumentirt wird: Habitent (cives) gratis in alieno? Quid ita? Ut, cum ego emerim, aedificarim, tuear, impendam, tu me invito fruare meo? Hier dient Quid ita? zur Widerlegung der ersten Frage und muß nothwendig eine zweite nach sich haben.

b) *Quid enim?*

So wie *quid ita?* nach dem allgemeinen Grund einer einzelnen factischen Thatsache fragt, um diese zu rechtfertigen, so fragt *quid enim?* nach dem Beweis für eine allgemeine Behauptung, um diese durch Widerlegung einzelner entgegengesetzter concreter Fälle oder Beispiele zu begründen. Die alten Scholiasten des Horaz, Porphyrion und Acron, sagen zu Serm. I, 1, 7: Militia est potior. Quid enim? Concurritur: horae Momento cita mors venit aut victoria laeta. jener: quasi interpellante affectu hoc dicit, et est etiam con-

suetudinis (d. h. sermonis, s. §. 46.) nostrae; dieſer: *quare non?* et est comicum (d. h. bei den Komikern, den Repräſentanten des sermo zu finden). Heindorf z. d. St. bemerkt im Allgemeinen richtig, daß man mit dieſer Frage die aufgeſtellte Behauptung als evident bezeichnen will, ſo wie daß bei Cicero nach derſelben immer eine zweite Frage folgt; die Erklärung aber, die er von dieſer Formel giebt: quid est enim quod contradici queat? iſt eben ſo wenig richtig, als die des Acron: quare non?; vielmehr iſt quid das die Frage einleitende wie? und hierin eben die grammatiſche Nothwendigkeit der folgenden Fragform gegeben; dieſes wie? ſelbſt aber tritt mit dem Affect des Befremdens vor die Frage, deren Beweiskraft ſie dadurch eleviren will. Das Weſen dieſer Beweisart iſt alſo apagogiſcher Natur, indem ſie durch Widerlegung des Gegentheils ad absurdum führen will, (ſ. Ern. Lex. Technol. Gr. p. 33. s. v. ἀπαγωγή). Außer den Stellen, die Lambin zu Horaz l. l. aus Cicero anführt, vergl. Lael. §. 30: Ut quisque maxime virtute et sapientia sic munitus est, ut nullo egeat suaque omnia in se ipso posita iudicet, ita in amicitiis expetendis colendisque maxime excellit. Quid enim? Africanus indigens mei? Minime hercle. (ſ. meine Anm. z. St.) — Tusc. IV, §. 8: Si ista (aegritudo) perturbare animum sapientis non potest, nulla (perturbatio) poterit. Quid enim? metusne conturbet? At earum rerum est absentium metus, quarum praesentium est aegritudo. Sublata igitur aegritudine etiam sublatus est metus. — ibid. III, §. 30: Cicero vertheidigt ſich gegen den Vorwurf der Epikureer, daß er in ihrer Bekämpfung leidenſchaftlich ſei, indem er ihnen den Vorwurf zurückgiebt und ſagt: Ego sum is, qui dicam me non laborare (keine Anſtrengungen machen), actum habiturum, quod egerint. Quid enim? de bello Punico agitur? do quo ipso cum aliud M. Catoni, aliud L. Lentulo videretur, nulla inter eos concertatio unquam fuit, d. h. handelt es ſich denn, frage ich, — dies wird wohl die angemeſſenſte Form der deutſchen Ueberſetzung ſein — z. B. um eine ſo wichtige Sache, wie der puniſche Krieg, (daß ich ſolche Anſtrengungen machen und leidenſchaftlich werden müßte), obwohl auch dieſer dem M. Cato und L. Lentulus bei aller Verſchiedenheit ihrer Anſicht keine Veranlaſſung zum Gezänk geworden iſt. Man ſieht alſo überall, daß die Frage mit Quid enim? die Stelle des einfachen neque enim, ſo wie Quid ita? die des einfachen enim vertritt.

§. 48. 2) Folgernde Formen der *ratiocinatio.*

1) *Quid igitur? Quid ergo?*

Beide Formen werden ohne wesentlichen Unterschied des Sinnes*) gebraucht, wenn man aus einer Thatsache, einer Behauptung, oder einer allgemeinen Wahrheit eine Folgerung in Form einer Frage zieht, die entweder eine bestimmte, verneinende oder bejahende, Antwort verlangt, oder in sich selbst schon die Antwort enthält. Die Anwendung derselben läßt sich auf drei Hauptfälle zurückführen, von denen jedoch nur der erste und dritte zur ratiocinatio gehören. Von jedem werden wir nur einzelne Beispiele anführen, weil die Entwicklung derselben ohne umständlichere Ausführlichkeit nicht möglich ist.

a) Die Formen beginnen oder schließen eine argumentatio, und zwar so, daß sie eine deductio ad absurdum (ἀπαγωγή s. §. 47) bezwecken, woraus sich eben der gesteigerte Affect der Fragform erklären läßt. de Offic. III, §. 73. soll gezeigt werden, daß selbst sogenannte boni, impunitate et ignoratione omnium proposita, sich zum Unrecht verleiten lassen. Es wird erzählt, daß gewisse Römer mit einem untergeschobenen Testament des reichen Basilus aus Griechenland nach Rom gekommen seien, und um sicherer zu gehn, den M. Crassus und Q. Hortensius als Miterben in das Testament aufgenommen hätten, die dann auch, cum illud testamentum falsum esse suspicarentur, *sibi autem nullius essent conscii culpae,* das Geschenk einer fremden Büberei nicht zurückgewiesen hätten. An den Gedanken der ausgezeichneten Worte anknüpfend, fragt nun Cicero: Quid ergo? (ich frage also) satin' est hoc, ut non deliquisse videantur? Mihi quidem non videtur, quanquam alterum vivum amavi, alterum non odi mortuum; sed (dupliciter peccarunt, quod non modo non repulerunt, sed etiam adiuverunt iniuriam). Cicero hätte den Beweis von dem Unrecht direct führen können, wenn er nicht eben das Ungereimte der einzig möglichen Entschuldigung nachweisen wollte. Noch evidenter ist die Sache Tusc. I, §. 60: Cicero will beweisen, daß der animus, sive anima sive ignis sit, göttlicher Natur sei und zwar an dem Wesen des Gedächtnisses. Si quid sit hoc (vis memoriae) non vides, fährt er fort, at qualis sit vides; si ne id quidem, at *quantum sit profecto vides.* Quid igitur? utrum capacitatem aliquam in animo putamus esse, quo tanquam in

*) Es verhält sich mit ergo in der Folgerung, wie mit vero bei der Adversative (wirklich).

aliquod vas ea, quae meminimus, infundantur? Absurdum id quidem (mit folgendem Grund). An imprimi quasi ceram animum putamus et esse memoriam signatarum rerum in mente vestigia? (worauf die Widerlegung in zwei Fragsätzen). Hier ist die Beweisführung durchaus apagogisch, indem sie sich mit der Beseitigung der absurden Folgerungen begnügend, damit ihre propositio: divinum esse animum dargethan zu haben glaubt. Wie in diesen Beispielen die Argumentation mit Quid igitur? oder Quid ergo? beginnt, so schließen dieselben d. h. führen zur propositio zurück, in folgenden: de Offic. III, §. 79. wird gegen den Satz argumentirt, daß ein vir bonus um eines großen Vortheils willen sich etwas zu Schulden kommen lassen darf, wofür als Beispiele L. Marius und Marius Gratidianus angeführt waren. Cicero gesteht ein, daß ein solcher Collisionsfall in deliberatione nonnunquam conturbare kann, allein, fährt er fort §. 84, omnium una regula est: aut illud, quod utile videtur, turpe ne sit, aut, si turpe est, ne videatur esse utile. Darauf zu den genannten Beispielen und zur propositio §. 73. zurückkehrend: Quid igitur? possumusne aut illum Marium virum bonum iudicare aut hunc? Er hätte einfach antworten können: Minime und dies begründen: Qui enim cadit in virum bonum mentiri emolumenti sui causa, criminari, praeripere, fallere?; statt dessen wendet er sich, was im Grunde einerlei ist, an die Einsicht seines Sohnes Marcus, und fragt diesen, ob das, was diese beiden Männer gethan, mit seiner Vorstellung von dem Ideal eines vir bonus übereinstimme. Der Zweck, die Absurdität der Bezeichnung: vir bonus, in einem solchen Falle nachzuweisen, liegt auch hier zu Tage. Ebenso ibid. III, §. 75, 76. Ein vir bonus darf, heißt es, kein Erbschleicher sein; wer dies bewundert, der muß bekennen, daß er nicht weiß, was ein vir bonus sei; sonst müßte er die Ueberzeugung gewinnen, eum virum bonum esse, qui prosit quibus possit, *noceat nemini*, nisi lacessitus iniuria. Darauf zu den Erbschleichern zurückkehrend: Quid ergo? hic non noceat, qui quodam quasi veneno perficiat, ut veros heredes moveat, in eorum locum ipse succedat?, worauf keine Antwort nöthig war. (Ueber den Conjunctiv in dieser Form s. Madv. de Fin. II, §. 76. p. 274; derselbe Affect verlangt auch das einfache non statt nonne). Vergl. noch Tusc. II, §. 33, 34. Die propositio ist: dolor opprimitur patientia, die wir hauptsächlich der Philosophie verdanken. Nachdem Beispiele darauf von Abhärtung

durch die Erziehung bei Kretern und Lacedämoniern angeführt, folgt: Quid ergo? hoc pueri possunt, viri non poterunt? et mos valet, ratio non valebit? Das heißt: es ist also absurd, wenn jemand auf den Namen eines Mannes Anspruch macht, der an Mannheit nicht einmal das leistet, was Knaben leisten können.

b) Die Formen dienen zur Widerlegung einer fremden Ansicht, um diese ad absurdum zu führen. Wie dies im wirklichen Gespräche geschieht, lehrt deutlich Tusc. V, §. 12, 13: *M.* Potes aut, qui male vivat, non eum miserum dicere, aut, quem bene fateare, cum negare beate vivere? *A.* Quidni possim? nam etiam in tormentis recte, honeste, laudabiliter et ob eam rem bene vivi potest, dummodo intelligas, quid nunc dicam bene. Dico enim constanter, graviter, sapienter, fortiter. Haec etiam in eculeum coniiciuntur, quo vita non adspirat beata. *M.* Quid igitur? Solane beata vita, quaeso, relinquitur extra ostium limenque carceris, cum constantia, gravitas, fortitudo, sapientia reliquaeque virtutes rapiantur ad tortorem nullumque recusent nec supplicium nec dolorem? Dazu vergl. Tusc. III, §. 77, 78. Cicero spricht von den consolationes aegritudinis und widerlegt die consolatio des Kleanthes, der vergessen hat, daß die aegritudo auch aus einer moralischen turpitudo entspringen kann, wozu Cicero als Beispiel den Alcibiades anführt, der unter Thränen den Sokrates bat, ut sibi virtutem traderet turpitudinemque depelleret. Darauf geht er zu Lyco über: Quid? illa Lyconis qualia sunt? qui aegritudinem extenuans parvis ait eam rebus moveri, fortunae et corporis incommodis, non animi malis. Quid ergo? fragt er hierauf, illud, quod Alcibiades dolebat, non ex animi malis vitiisque constabat? Das heißt also mit baaren Worten: Diese, des Lyco Ansicht, wird schlagend, durch das erzählte Beispiel des Alcibiades widerlegt. Ebenso beginnt ibid. III, §. 39. die Widerlegung der epikureischen Ansicht von der vita beata: Quid ergo? huiusne vitae propositio et cogitatio aut Thyestem levare poterit aut Aeetam, de quo paulo ante dixi, aut Telamonem pulsum patria, exsulantem atque egentem? Auf diese Form werden wir unten, wo von der Widerlegung eines Einwurfs die Rede sein wird, zurückkommen.

c) Endlich führen diese Formen eine Frage ein, die der Redner auf Grund des Vorhergehenden an sich selbst stellt, um diese

verneinend oder bejahend zu beantworten. p. Sest. §. 39. 40: Cicero ſagt, er habe ſich zu ſeiner Entfernung aus Rom nur durch die Umtriebe und Drohungen des Clodius bewegen laſſen, für die derſelbe überall die Mitwirkung der Triumvirn Pompejus, Craſſus und Cäſar als Aushängeſchild gebraucht habe; worauf er fortfährt: Quid ergo? inimici oratio, vana praesertim, tam improbe in clarissimos viros coniecta me movit? Me vero non illius oratio, sed eorum taciturnitas, in quos illa oratio tam improba conferebatur. Man ſieht, der Redner fragt ſich ſelbſt, um ſich in dem ruhigen Gang ſeiner Expoſition, in der er es nicht mit einem Gegner, ſondern nur mit der Entwicklung ſeiner Gründe und Handlungsweiſe (§. 36. Exponam omnem rationem facti et consilii mei) zu thun hat, nicht zu unterbrechen, daß alſo der Ton dieſer Frage ein ethiſcher und weſentlich von dem eines Einwurfs mit At, z. B. hier: At inimici oratio, vana praesertim, movere me non debuit. verſchieden iſt. Wenn man alſo dieſe Form zur occupatio d. h. der Begegnung eines möglichen Einwurfs (§. 22.) rechnen will, wie es zu geſchehen pflegt, ſo nenne man ſie wenigſtens die ethiſche Form der occupatio. Dies giebt ſich auch p. Sex. Rosc. Amer. I, 2. in dem exordium, das vor allem das ἠθικὸν verlangt, zu erkennen: Quid ergo? audacissimus ego ex omnibus? Minime. S. Jordan pro Caecin. §. 56. Quid ergo? isti homines latine non loquuntur? Immo vero tantum loquuntur, quantum est satis ad intelligendam voluntatem. Daß ich aber auch die fremde Entgegnung mit dieſer Frage einführen kann, wodurch dann der Anſtrich des Ethiſchen verloren geht, lehrt p. Sulla §. 84: Cicero zeigt, daß er den Sulla unmöglich vertheidigen könnte, wenn er ihn für ſchuldig hielte: er würde alsdann nicht nur inconſequent und gegen alles natürliche Gefühl, ſondern auch zu ſeinem eignen Nachtheil handeln. Quid ergo? fährt er fort, hoc tibi sumis, dicet fortasse quispiam, ut, quia tu defendis, innocens iudicetur? Ego vero, iudices, non modo mihi nihil assumo, in quo quispiam repugnet, sed etiam, si quid ab omnibus conceditur, id reddo ac remitto. Hier haben wir dann denſelben Fall, wie sub 2); denn quid ergo? gehört dann nicht mehr dem Redner, ſondern dem widerlegenden und ad absurdum führenden Gegner an.

Schließlich bemerken wir noch, daß von dieſen Fragen Quid igitur? Quid ergo? wohl zu unterſcheiden ſind *Quid igitur est? Quid ergo est?*, die nicht ſowohl der ratiocinatio, als vielmehr

der percontatio angehören und bedeuten: wie steht es also?, mit denen nach dem wirklichen Sachverhältniß, wie es ist oder sein muß, gefragt und dadurch die Erwartung des Hörers gespannt wird. Matthiä zu Cic. p. Rosc. Am. §. 36. Antonius im 2. Buch de Oratore, der geflissentlich den Schein griechischer Bildung zu meiden suchte, hatte eben eine gründliche Beurtheilung der griechischen Historiker gegeben, als Catulus voller Verwunderung hierüber bemerkt, nun wisse er wohl es sich zu erklären, wie Antonius, ohne Griechisch zu können, ein so tüchtiger Redner sei. Atqui, Catule, inquit Antonius, non ego utilitatem aliquam ad dicendum aucupans horum libros et nonnullos alios, sed delectationis causa, cum est otium, legere soleo. Hiermit hat er nur die Absicht, zu lernen, nicht aber den wirklichen Erfolg, auf den es dem Catulus allein ankommt, abgeleugnet. Er muß also zur Ausgleichung der Differenz noch etwas hinzufügen, wenn er der Wahrheit die Ehre geben will. Er fragt also: Quid ergo est? Fatebor aliquid tamen: ut, cum in sole ambulem, etiamsi ego ob aliud ambulem, fieri tamen natura, ut colorer, sic, cum istos libros ad Misenum studiosius legerim, sentio illorum cantu (d. i. das laute Lesen) orationem meam quasi colorari — (eine Stelle, die Ellendt sehr verkannt hat, schon deßhalb, weil bei Cicero auf quid ergo? nur eine zweite Frage folgt.) Oefters dienen die Formeln, namentlich nach einer Negation, die Rede zu unterbrechen, um auf das affirmative Gegentheil desto aufmerksamer zu machen. Heinrich zu pro Tull. §. 2. p. 64. Alienum a mea natura videbatur, quidquam de existimatione P. Fabii dicere, non quia res postulare non videretur. Quid ergo est? Tametsi postulat causa, tamen, nisi plane cogit, ingratiis ad maledicendum non soleo descendere, für das einfache: non quia res postulare non videretur, sed quia, tametsi postulat causa, tamen, nisi plane cogit u. s. w. Man wird leicht erkennen, daß zu einer vox libera diese Formel besonders geeignet ist.

§. 49. 2) *Quid postea? quid tum?*

Diese Fragen gehören nur in beschränkterem Sinne zur ratiocinatio, indem sie eigentlich bestimmt sind, der Aufzählung zu dienen, und also zunächst Formeln des Uebergangs sind, (was weiter?), mit denen jedoch die Vorstellung einer logischen consecutio verbunden sein kann, wie z. B. Verr. IV, §. 132. Nachdem Cicero die Aufzählung der Diebereien des Verres beendigt

hat, geht er zu dem wichtigeren Theile, dem Nachweis, wie schmerzlich die Griechen von denselben betroffen worden sind, mit der Frage über: Quid tum? mediocrine tandem dolore eos affectos esse arbitramini? Non ita est, iudices. Zumpt zu d. St. sagt: transeuntis est et ad rei caput per consecutionem venientis: etenim orator prohibet, ne quis, quod ex tanta furtorum multitudine consequi facile videatur, parum ea re Graecos affectos esse existimet (also: was folgt aus dem Gesagten? um weiter zu gehen.) Apagogischer Natur ist auch dies. Deutlicher ist die consecutive Kraft p. Sulla §. 36. Nach der Aussage des Anklägers soll Sulla von den Allobrogern als Theilnehmer der Catilinarischen Verschwörung angegeben worden sein. Cicero beweist dagegen, daß L. Cassius den Allobrogern den Namen des Sulla nicht genannt, sondern daß sie, die Allobroger, selbst den Cassius erst nach der Gesinnung des Sulla gefragt hätten. Quid tum? fährt er fort, Cassius si respondisset idem sentire et secum facere Sullam, tamen mihi non videretur in hunc id criminosum esse debere. S. Halm zu der St. p. 96. ed. mai. Aehnlich, doch ohne apagogischen Zweck steht: *Quid postea?* p. Rosc. Am. §. 30. Non cogitas te a sectoribus huc adductum esse? Quid postea? Nescis per ista tempora eosdem fere sectores fuisse collorum et bonorum? Ein Nescis *porro* würde ziemlich dasselbe besagen. Den rein äußerlichen Fortschritt der Erzählung zu dem wichtigeren dagegen bezeichnet *Quid deinde?* p. Sull. §. 42. Torquatus beschuldigt den Cicero: aliter ac dictum sit in tabulas publicas retulisse. Darauf zeigt Cicero, wie er zu diesem Zwecke des referre die zuverlässigsten und gewandtesten Senatoren bestimmt habe, und fragt dann: Quid deinde? quid feci? Cum scirem ita indicium in tabulas publicas relatum, ut illae tabulae privata tamen custodia more maiorum continerentur, non occultavi, non continui domi, sed describi ab omnibus statim librariis, dividi passim — imperavi. Hier steht deinde als wäre ein primum vorauf gegangen, und die Frage soll nur auf die größere Wichtigkeit des folgenden Factum aufmerksam machen. Und damit ja nicht die Vorstellung einer Folgerung damit verknüpft würde, fügte der Schriftsteller ausdrücklich quid feci? hinzu. *Quid postea?* in diesem Sinne: was geschah weiter, was folgte darauf? ist zweifelhafte Lesart p. Rosc. Am. §. 64.

Auf den Gebrauch der genannten Formeln in der Wider-

legung, wo ihre consecutive Kraft noch deutlicher werden wird, werden wir unten zurückkommen.

§. 50. Verwandt mit der *ratiocinatio* ist, wie wir schon §. 46. angedeutet haben, die

subiectio,

(ὑποφορά), deren Wesen am bündigsten Georg. Trapezunt. bei Ernest. Lex. Techn. Lat. p. 378. so bestimmt: *subiectio* est argumentatio, in qua quaerimus, quid pro adversario aut contra nos dici possit, deinde per singulas interrogationes propere subiicimus rationem, qua id, quod dictum est, non ita esse ostendimus, während die *submissio* d. i. *ratiocinatio* (s. §. 46.) ea est, in qua nosmet ipsi petimus rationem, quare quidque dicamus. Ausführlicher, aber weniger klar Auct. ad Herenn. IV, §. 33: *Subiectio* est, cum interrogamus adversarios aut quaerimus ipsi, quid ab illis (d. i. pro illis) aut quid contra nos dici possit, deinde subiicimus id, quod dici oportet (gegen den adversarius) aut non oportet (gegen uns), aut nobis adiumento futurum sit aut obfuturum illis e contrario, hoc modo: Quaero igitur, unde iste tam pecuniosus sit factus. Amplum patrimonium relictum est? At patris bona venierunt. Hereditas aliqua venit? Non potest dici, sed etiam a necessariis omnibus exheredatus est. Praemium aliquod ex lite aut iudicio cepit? Non modo id non fecit, sed etiam insuper ipse grandi sponsione victus est. Ergo si his rationibus locupletatus non est, sicut omnes videtis; aut isti domi nascitur aurum, aut unde licitum non est, pecunias accepit. — Ex eodem genere, ut ad nostram quoque personam referamus subiectionem, sic: Nam quid me facere convenit, cum a tanta Gallorum multitudine circumsederer? An dimicarem? At cum parva manu tum prodiremus, locum quoque inimicissimum habebamus. Sederem in castris? At neque subsidium, quod exspectarem, habebamus, neque erat qui vitam produceremus. Castra relinquerem? At obsidebamur u. s. w. Huiusmodi consequuntur identidem subiectiones, ut ex omnibus ostendi videatur, nihil potius quam quod factum sit faciendum fuisse. Schon aus diesen nicht eben durch Eleganz und Präcision sich empfehlenden Beispielen wird man erkennen, daß diese Art der argumentatio durch die bündige Form der Widerlegung ganz besonderen Effect zu machen geeignet ist: wie wichtig und deßhalb beliebt dieselbe dem Redner sei, mag schon der Umstand lehren, daß Cicero in der ersten Rede, die er hielt, pro Quintio, sehr

häufigen Gebrauch von derſelben gemacht hat. Die Bündigkeit der Form verlangt öfters incisa, wie in dem von Cic. Orat. §. 223. angeführten Beiſpiel: Domus tibi deerat? at habebas. Pecunia superabat? at egebas (ſ. Quint. IX, 2, 15.) oder p. Mil. §. 15. Quid ergo tulit? nempe ut quaereretur. Quid porro quaerendum est? Factumne sit? at constat. A quo? at paret. Vidit igitur, etiam in confessione facti iuris tamen defensionem suscipi posse. Wir laſſen zunächſt Beiſpiele von den beiden vom Auct. ad Herenn. l. l. bezeichneten Arten folgen, um daran nachher die allgemeinen Bemerkungen zu knüpfen.

1) P. Quint. §. 41: Debuit tibi (Sex. Naevio) C. Quintius. Nunquam petisti; mortuus est ille, res ad heredem venit. Cum eum quotidie videres, post biennium denique appellas. *Dubitabitur, utrum sit probabilius, Sex. Naevium statim., si quid deberetur, petiturum fuisse, an ne appellaturum quidem biennio? Appellandi tempus non erat? At tecum plus annum vixit. In Gallia agi non potuit? At et in provincia ius dicebatur et Romae iudicia fiebant. Restat, ut aut summa negligentia tibi obstiterit aut unica liberalitas. Si negligentiam dices, mirabimur; si bonitatem, ridebimus, neque praeterea quid possis dicere invenio. Satis est argumenti, nihil esse debitum Naevio, quod tam diu nihil petivit.* Man ſieht, wie hier die Form der complexio (§. 59.) gewählt iſt, um der Widerlegung Abwechſelung zu verleihen; anderwärts folgen drei und mehrere at, wie ibid. §. 43. 44. Ferner §. 56. 57; Quid? si nunquam deseruit (vadimonium Quintius), si vadimonium omnino tibi cum P. Quintio nullum fuit, quo te nomine appellemus? Improbum? At etiam si desertum vadimonium esset, tamen in ista postulatione et proscriptione bonorum improbissimus reperiebare. Malitiosum? Non negas. Fraudulentum? Iam id quidem arrogas tibi et praeclarum putas. Audacem? cupidum? perfidiosum? Vulgaria et obsoleta sunt, res autem nova atque inaudita. *Quid ergo est?* Vereor mehercule, ne aut gravioribus utar verbis, quam natura fert, aut levioribus, quam causa postulat. — Catil. I. §. 28. Quid tandem te impedit? Mosne maiorum? At persaepe etiam privati in hac republica perniciosos cives morte multarunt. An leges, quae de civium Romanorum supplicio latae sunt? At nunquam in hac urbe ii, qui a republica defecerunt, civium iura tenuerunt. An invidiam posteritatis times? Praeclaram vero populo Romano refers gratiam,

qui u. ſ. w., (alſo ironiſche Wendung zur Widerlegung). — Philipp. II, 1. Tu ne verbo quidem violatus — ultro me maledictis lacessisti tuamque a me alienationem commendationem tibi ad impios cives fore putasti. Quid putem? contemptumne me? Non video nec in vita nec in gratia nec in rebus gestis nec in hac mea mediocritate ingenii quid despicere possit Antonius. An in senatu facillime de me detrahi posse putavit? qui ordo clarissimis civibus bene gestae rei publicae testimonium multis, mihi uni conservatae dedit. An decertare mecum voluit contentione dicendi? Hoc quidem est beneficium. Quid enim plenius, quid uberius [cuiquam iſt nothwendig hinzuzuſetzen, was in den MS. wegen des folgenden quam ausgelaſſen iſt], quam mihi et pro me et contra Antonium dicere? *Illud profecto est:* non existimavit sui similibus probari posse se esse hostem patriae, nisi mihi esset inimicus. Hier iſt alles voller acrimoniae ad exaggerandam, wie der Auctor l. l. ſagt, indignitatem negotii. — de Orat. II, §. 364: Quid enim poterit dicere (Crassus, cur invitius ad hoc genus sermonis accedat)? Consularem se esse hominem et censorium? eadem nostra causa est. An aetatem afferet? quadriennio minor est. An se haec nescire? quae ego sero, quae cursim arripui, quae subsicivis operis, ut aiunt, iste a puero summo studio, summis doctoribus. Nihil dicam de ingenio, cui par nemo fuit. — Quamobrem, ne frustra hi tales viri venerint, te aliquando, Crasse, audiamus. — p. Mil. §. 43: Quid? quod caput est, audaciae, iudices, quis ignorat maximam illecebram esse peccandi impunitatis spem? In utro igitur haec fuit? in Milone? qui etiam nunc reus est facti aut praeclari aut certe necessarii; an in Clodio? qui ita iudicia poenamque contempserat, ut eum nihil delectaret, quod aut per naturam fas esset aut per leges liceret. Dieſes Beiſpiel namentlich zeigt recht deutlich, wie die Widerlegung mittelſt des Pronom. relativ. gebildet werden kann. — In Catil. II, §. 18: Quid enim exspectas? Bellum? Quid ergo? in vastatione omnium tuas possessiones sacrosanctas futuras putas? (alſo Frage mit Quid ergo? zur Widerlegung ſ. §. 48.) An tabulas novas? errant, qui istas a Catilina exspectant u. ſ. w. — Vergl. noch den langen passus aus Philipp II, §. 26, 27, aus dem man zugleich erkennen kann, daß die Frage auch mit einer ironiſchen Wendung, wie credo vertauſcht werden kann: ſtatt An C. Cassius auctorem me desideravit? heißt es: Quid? C. Cassius —

me auctorem, credo, desideravit. Sehr verkannt in dieſer Beziehung iſt Liv. V, 4, 11—13 auch von dem neueſten Herausgeber. Die Stelle kann nur nach folgender Interpunction richtig verſtanden werden: Si hercules nulla alia causa, ipsa indignitas perseverantiam imponere debuit. Decem quondam annos urbs oppugnata est ob unam mulierem ab universa Graecia quam procul a domo, quot terras, quot maria distans: nos intra vicesimum lapidem in conspectu prope urbis nostrae annuam oppugnationem perferre piget? (argumentum ex maiore). Es ſollte folgen: An quia levis causa belli est?; ſtatt deſſen im διασυρμός: Scilicet quia levis causa belli est nec satis quidquam iusti doloris est, quod ad perseverandum stimulet. Statt der Antwort mit at folgt nun das affectvollere Aſyndeton: *Septiens* (ſehr ſtark zu betonen) rebellarunt, in pace nunquam fida fuerunt, agros nostros miliens depopulati sunt u. ſ. w. Darauf die conclusio in Form der Frage: Cum his molliter et per dilationes bellum geri oportet?

2) Hierfür mag es genügen nur Ein Beiſpiel anzuführen p. Rosc. Am. I, 1: Quid ergo? audacissimus ego ex omnibus? Minime. An tanto officiosior quam ceteri? Ne istius quidem laudis ita sum cupidus, ut aliis eam praereptam velim. Quae me igitur res praeter ceteros impulit, ut causam Sex. Roscii reciperem? Quia, si qui istorum dixisset u. ſ. w. Hier haben wir die subiectio mit der ratiocinatio oder submissio verbunden und das Ganze dient dem Zwecke der praemunitio oder, wie ſie Quintil. IV, 2, 16 nennt: praesumptio, gleichwie Phil. II, 1.

Aus den angeführten Beiſpielen erſieht man:

a) Die Fragen der subiectio werden entweder mit keiner Fragpartikel oder nur mit ne — an eingeführt. Namentlich hüte man ſich in einer negativen Frage nonne ſtatt ne — non zu ſetzen, wie z. B. Appellandi tempus nonne erat? ſtatt Appellandine tempus non erat? oder Appellandi tempus non erat?, denn auf die erſte Form könnte ja keine Widerlegung folgen. Ferner kann ſtatt der wiederholten Frage zur Abwechſelung eine ironiſche Wendung mit credo oder scilicet ergriffen werden. Unmöglich aber kann ſtatt einer zweiten Frage die Form eines Einwurfs mit At gewählt werden, wie früher pro Rosc. Amer. 1, 1 geleſen wurde: At tanto officiosior quam ceteri, da dieſer an ſich dem Begriffe der subiectio widerſtreitet und in dieſer Form überall nur die Stelle der Widerlegung einnimmt.

b) Die Widerlegung wird entweder mit At oder ohne dieſe Partikel als einfache Antwort gegeben, mit der jedoch öfters ein ſtarker Gegenſatz, wie Liv. V, 4, 11—13, verbunden ſein kann. Auch eine neue Frage, namentlich mit Quid ergo? (ſ. Catil. II, §. 18), oder eine ironiſche Wendung (Catil. I, §. 28) kann folgen. Beſonders bemerkenswerth wegen der Kürze der Verbindungsweiſe iſt der Gebrauch des Pronomen relativ. zur Widerlegung. Außer den obengenannten Beiſpielen vergl. Nägelsbach Stiliſt. §. 534. 2. Ausg. und Philipp. II, §. 4. §. 27. Beiſpiele außerhalb der subiectio geben Matthiä p. Rosc. Amer. §. 105. Madvig Epist. ad Orell. p. 86.

c) Die conclusio wird, wo ſie nicht fehlt, entweder in einfach folgernder Weiſe mit igitur, quamobrem (oft in einer neuen Frage, wie Liv. l. l., p. Rosc. Am. I, 1), oder auch ohne dieſes äußere Erkennungszeichen eingeführt. Charakteriſtiſch für die Bezeichnung des wahren Sachverhaltes iſt die Formel der conclusio: *Quid ergo est?*, wie p. Quint. §. 57, über die wir §. 48 g. E. geſprochen haben. Statt derſelben ſagt Cic. Philipp. II, §. 2: Illud profecto est.

§. 51. Wir kommen zur

argumentirenden Frage mit *an*,

deren allgemeines Weſen wir ſchon oben §. 44 g. E. angedeutet haben. Wenn es wahr wäre, was gewiſſe Grammatiker ſagen, daß die deutſche Sprache in dem Gebrauche ihres Oder mit der lateiniſchen in dieſem Falle übereinſtimmt, ſo würden die Stiliſtiſtiker leichte Mühe haben, ihre Schüler zur richtigen und ſicheren Anwendung dieſer Partikel anzuleiten, die jetzt, wenigſtens nach meiner langjährigen Erfahrung, trotzdem daß ſie von jeher an die Ueberſetzung des an mit oder gewöhnt ſind, dennoch in ihren eigenen latein. Compoſitionen nur ſelten das Richtige treffen. Der Grund liegt eben darin, daß wir Deutſche, wenn wir das Argument auch mit einer Frage einführen, in der Regel gar keine Partikel gebrauchen, weder eine begründende (denn), noch eine entgegenſetzende (oder): die erſtere erſcheint, wo ſie ſich zeigt, invertirt, wie: Zweifelt ihr denn? — Die Frage mit An bezeichnet recht eigentlich das ſchlagende Argument: mit an wendet ſich der Redner an einen Gegner, deſſen möglichen Widerſpruch gegen ſeine eigne Behauptung er niederhält, indem er durch die Form der Disjunctive (an) Beides als einander ausſchließend oder den Gegenſatz als geraden bezeichnet. Daher hat man ſich zunächſt

die gewöhnliche Form der Frage: An tu existimas? An tu censes? An tibi videtur? An vos ignoratis? An potest quisquam dubitare? u. s. w. zu erklären, wobei jedoch zu bemerken ist, daß der Redende aus einer gewissen Urbanität sich selbst auch zu den Gegnern rechnen und fragen kann: An censemus? An dubitamus? An credimus? u. s. w. Daß in diesen Fragen, welche die Bestätigung einer Behauptung dem Ermessen des fremden Urtheils anheimgeben, immer der Indicativ stehen muß und man sich hierin nicht vom deutschen Sprachgebrauch (Solltet ihr denn etwa nicht wissen? Sollen wir denn wohl glauben?) beirren lassen darf, ist oft verkannt, aber unzweifelhaft festgestellt, unter Anderen von Madvig de Fin. II, §. 76. p. 273. Der Redende muß Behauptung gegen Behauptung stellen: der Gedanke der Möglichkeit derselben ist in an enthalten: oder etwa, wofür *an forte* oder gar *fortasse* ein Barbarismus ist. Der Conjunctiv dieser Fragen könnte nur den Ausdruck einer mit Indignation verbundenen Verwunderung enthalten. S. §. 48, a. g. E. — Es liegt nun aber auf der Hand, daß die fremde, entgegengesetzte Vorstellung nicht nothwendig mit diesen Formeln eingeführt zu sein braucht, sondern statt dessen der Inhalt jener unmittelbar mit an auftreten kann: wer fragt: An est ullum tempus? denkt: An tu putas ullum tempus esse? Die fremde Vorstellung selbst aber, die mit an eingeführt wird, kann eine entgegengesetzte in doppeltem Sinne sein, und diese Zweideutigkeit des Begriffes *contrarium* ist es, was dieser Fragform den weitesten Spielraum verstattet: denn entgegengesetzt ist theils, was unsere eigne Behauptung in das gerade Gegentheil (die Negation) umkehrt, theils was derselben entgegensteht, d. h. nachtheilig ist. Man sieht, wenn das Erste, das gerade Gegentheil, mit an eingeführt und widerlegt wird, so ist darin kein eigentlicher Beweis enthalten. Nichts aber ist in der Praxis des alltäglichen Lebens häufiger, als daß die Menschen das, was sie beweisen wollen, in einem Zirkel, d. h. die positive Behauptung durch die Negation des Gegentheils beweisen. Von dieser bequemen Art sind denn die rhetorischen Beweise mit An sehr häufig. Wenn z. B. Cic. p. Ligar. §. 34 sagt: Quod si penitus perspicere posses concordiam Ligariorum, omnes fratres tecum iudicares fuisse. An potest quisquam dubitare, quin, si Q. Ligarius in Italia esse potuisset, in eadem sententia futurus fuerit, in qua fratres fuerunt?, so sagt er im Grunde unum et idem und wendet das allgemeine Urtheil auf den spe-

cieſſen Fall an, der nur eine Exemplification des erſteren iſt. Oder p. Arch. §. 12: Quaeres a nobis, Grati, cur tantopere hoc homine delectemur. Quia suppeditat nobis, ubi et animus ex hoc forensi strepitu reficiatur et aures convicio defessae conquiescant. An tu existimas aut suppetere nobis posse quod quotidie dicamus —, nisi animos nostros doctrina excolamus, aut ferre animos tantam posse contentionem, nisi eos doctrina eadem relaxemus? Auch hier iſt ein Zirkel, nur umgekehrt von dem vorigen Beiſpiel, indem der ſpecielle Fall durch den allgemeinen, der nichts anderes ſagt, begründet werden ſoll. Man vergleiche noch Tusc. V, §. 40: Diffidat (suis bonis) necesse est, qui bona dividat tripartito. Qui enim poterit aut corporis firmitate aut fortunae stabilitate confidere? Atqui nisi stabili et fixo bono beatus esse nemo potest. Quid ergo eiusmodi istorum est? ut mihi Laconis illud dictum in hos cadere videatur, qui glorianti cuidam mercatori, quod multas naves in omnem oram maritimam dimisisset, *Non sane optabilis quidem ista,* inquit, *rudentibus apta fortuna.* An dubium est, quin nihil sit habendum in eo genere, quo vita beata compleatur, si id possit amitti? Das heißt doch ziemlich offenbar *eodem revolvi!* Und dergleichen Beiſpiele giebt es ſehr viele. Man kann alſo ſagen, daß der Redner öfters durch einen Schein der Argumentation mit an an das allgemeine Bewußtſein von der Nothwendigkeit oder Zuläſſigkeit ſeiner Behauptung appellirt und ſomit daſſelbe gewiſſermaßen captivirt. — Anders, wenn gleich öfters nicht viel beweiskräftiger, iſt der Fall, wenn die allgemeine Behauptung durch ein Beiſpiel begründet werden ſoll, das an ſich eine verſchiedene Auffaſſung zuläßt. Auch von dieſer Art ſind die Beiſpiele ſehr häufig, wie de Orat. I, §. 36. 37: Quis enim tibi hoc concesserit, aut initio genus hominum — non prudentium consiliis compulsum potius, quam disertorum oratione delenitum se oppidis moenibusque saepsisse? aut vero reliquas utilitates aut in constituendis aut in conservandis civitatibus non a sapientibus et fortibus viris, sed a disertis ornateque dicentibus esse constitutas? An vero tibi Romulus ille aut pastores aut convenas congregasse aut Sabinorum connubia coniunxisse aut finitimorum vim repressisse eloquentia videtur, non consilio et sapientia singulari? — de imp. Cn. Pomp. §. 43. 44: Quod igitur nomen unquam in orbe terrarum clarius fuit? — De quo homine vos, id quod maxime facit auctoritatem,

tanta et tam praeclara iudicia fecistis? An vero ullam usquam oram tam desertam putatis, quo non illius diei fama pervaserit, cum universus populus Romanus — unum sibi ad commune omnium gentium bellum Cn. Pompeium imperatorem depoposcit? — Paradox. V, §. 36: Quis neget omnes leves, omnes cupidos, omnes denique improbos esse servos? An ille mihi liber, cui mulier imperat? — Tusc. V, §. 44. 45: Non sunt igitur ea bona dicenda nec habenda, quibus abundantem licet esse miserrimum. An dubitas, quin praestans valetudine, viribus, forma, acerrimis integerrimisque sensibus; adde etiam, si libet, pernicitatem et velocitatem; da divitias, honores, imperia, opes, gloriam; si fuerit is, qui haec habet, iniustus, intemperans, timidus, hebeti ingenio atque nullo — dubitabisne eum miserum dicere? Triftiger, d. h. beweiskräftiger, ſind die Argumente, die von einer Definition hergenommen ſind, wie Tusc. IV, §. 52: Irascendum non est (dies iſt der Inhalt des Vorhergehenden). An est quidquam similius insaniae quam ira?, oder die ein Urtheil über die phyſiſche oder moraliſche Zuläſſigkeit der Sache enthalten, wie z. B. Liv. V, 4, 7: Annua aera habes, annuam operam ede. An tu aequum censes militia semestri solidum te stipendium accipere? Doch es iſt unnöthig, die verſchiedenen Arten der Argumente, die aus allen locis entlehnt ſein können, weiter zu klaſſificiren: es kam uns hier nur darauf an, das eigenthümliche Weſen dieſer Beweisart mehr an ſeinem abusus, der ein ſehr weites Feld und ſeine Begründung in der Natur des Enthymems überhaupt hat, als an ſeinen wahren Formen nachzuweiſen. Um dieſen Unterſchied recht deutlich zu begreifen, darf man z. B. Caes. Bell. Gall. VII, 38: Quasi vero consilii sit res ac non necesse sit nobis Gergoviam contendere. An dubitamus, quin nefario facinore admisso Romani iam ad nos interficiendos concurrant? zuſammenſtellen mit Cic. Tusc. IV, §. 55: Oratorem irasci minime decet, simulare non dedecet. An tibi irasci tum videmur, cum quid in causis acrius et vehementius dicimus?

§. 52. In die einfache Regel über den Gebrauch des argumentirenden an, wie wir ſie bisher vorausgeſetzt haben, kommt nun dadurch einige Schwierigkeit, daß die Frage mit an öfter nicht an die vorausgegangene Behauptung unmittelbar, ſondern an einen in derſelben entweder ausgeſprochenen oder verſteckten Nebengedanken, der erſt durch die Frage mit an erkannt wird, ſich an-

ſchließt. Wenn Cicero pro Mil. §. 62 ſagt: Videbant enim sapientissimi homines facti rationem, praesentiam animi, defensionis constantiam, ſo knüpft die folgende Argumentation An vero obliti estis, iudices u. ſ. w. nur an praesentiam animi, defensionis constantiam an, die ſie mit Thatſachen belegt. In dem letzten Beiſpiel des vorigen Paragraphen aus Tusc. IV, §. 55 liegt den Worten: simulare non dedecet der Gedanke zu Grunde: simulant oratores, worauf folgerichtig: An tibi irasci tum videmur u. ſ. w.? — Tusc. IV, §. 52 folgt die Frage: An est quidquam similius insaniae quam ira? auf die beiden Gedanken: Selbſt Scipio Naſica hat nicht im Zorn zur Gewalt gegen Tib. Gracchus aufgefordert; auch wir, Cicero, si quid fortiter in republica fecimus, certe irati non fecimus. Man ſieht, das an greift weiter zurück und zwar auf die propositio dieſes ganzen Theiles, in welchem die Lehre der Peripatetiker, die iracundiam tanquam cotem fortitudinis laudant, bekämpft wird, ſo daß alſo der zu Grunde liegende Gedanke, von welchem der Redende zu der Frage mit An geleitet wird, der iſt: iracundia utilis non est oder fugienda est. So kann alſo in einer disputatio contra rem ſogar zu einem neuen Theile der Argumentation mit an der Uebergang gebildet werden. In ähnlicher Weiſe geht Tusc. I, §. 4 die Frage: An censemus, si Fabio laudi datum esset, quod pingeret, non multos etiam apud nos futuros Polyclitos et Parrhasios fuisse nicht, wie geſagt wird, auf den im vorhergehenden Satz enthaltenen Gedanken: eo minora studia fuerunt, der nur in Beziehung auf die Dichter geſagt iſt, ſondern auf die propositio §. 3 zurück: Doctrina Graecia nos et omni litterarum genere superabat: in quo erat facile vincere *non repugnantes*, wofür zuerſt als Beweis das Beiſpiel der Dichter angeführt worden war, in welchem allerdings das *non repugnantes* ſeine nähere Erläuterung, auf welche die neue Frage *An censemus* u. ſ. w. fußt, gefunden hatte. Wir brauchen der Beiſpiele nicht mehr anzuführen; man ſieht, wie die Frage mit an dieſelbe freie Gedankenbeziehung zuläßt, wie das einfache nam oder enim, deſſen Stelle ſie vertritt. Wenn wir alſo ſagen können: an vertritt die Stelle von non enim im apodiktiſchen Satze oder von num enim in der Frage, an non ebenſo von nam oder nonne enim, ſo fragt es ſich nunmehr, was für die Zwecke der Stiliſtik die Hauptſache iſt, ob und wann ich von dieſen Fragformen *num enim* und *nonne enim* in der Argumentation Gebrauch machen darf. Um darauf kurz und in zuſammen-

faſſender Weiſe zu antworten: von *num enim* und *nonne enim* niemals, wohl aber von *num* und *nonne* in gewiſſen Fällen. Beide Fragpartikeln vertragen durchaus kein *enim;* will ich mit ihnen argumentiren, ſo ſchicke ich der Frage ein Quid? voraus — in gewiſſen Fällen für *num enim* auch *quid enim?* ſ. §. 47, b. —, oder ich gebrauche ſtatt *numquis enim* das directe *quis enim?* Was von num und nonne, gilt natürlich auch von ne, wenn es, wie man ſagt, für nonne ſteht, wie in der Formel *Videsne, Videmusne?,* mit der man Beiſpiele einführt, die deßhalb für das Capitel der Argumentation von beſonderer Wichtigkeit iſt. Die Argumentation aber, die ſich dieſer Weiſe bedient, unterſcheidet ſich weſentlich von der mit an: jene beweiſt uno tenore und ohne contentio, dieſe unterbricht ſich ſelbſt, um den Gegner abzufertigen; daß die Widerlegung aber die kräftigere Beweisform iſt, wird man ſich aus der Einleitung §. 44 erinnern. Zu dieſen beiden Formen kommt als dritte die explicatio sententiae, die weitere Ausführung des Gedankens, die keiner Partikel bedarf. In dieſer Weiſe finden ſich *Num* und *Nonne* häufig, wo man mit veränderter Auffaſſungsweiſe auch ein *An* oder *Annon* zu ſetzen berechtigt wäre. Es iſt namentlich das eigenthümliche Weſen aller Exemplification, zur Erläuterung des aufgeſtellten allgemeinen Satzes zu dienen: hier hängt es alſo lediglich von der Stimmung und der Situation des Redenden ab, ob er in ruhiger Weiſe ſeinen Gedanken begründen oder erläutern, oder in ſchlagkräftigem Tone verfechten will. Geſetzt, wir hätten den allgemeinen Satz: Non sentiunt viri fortes in acie vulnera, vel sentiunt, sed móri malunt, quam tantum modo de dignitatis gradu demoveri. Darauf könnte folgen: Quid? Epaminondam num tum ingemuisse putas, cum una cum sanguine vitam effluere sentiret? oder Quid enim? Epaminondam tum ingemuisse putas u. ſ. w. (ſ. §. 47, b.); oder als explicatio sententiae: Num tum ingemuisse Epaminondam putas —? oder endlich als refutatio: An tum ingemuisse Epaminondam putas —? aber nicht *Num enim* u. ſ. w. Namentlich die Formel zur Einführung von Beiſpielen: *Videsne? Videmusne?* wird ſtets als explicatio gegeben, ſobald ut darauf folgt; will ich ein *Quid?* vorausſchicken, ſo wird wegen der dadurch nöthig gewordenen Wortſtellung eine andere Conſtruction gefordert; z. B. wir wollten den Satz: Innatus est in nobis cognitionis amor durch Beiſpiele beweiſen; darauf könnte folgen: Videmusne, ut pueri ne verberibus quidem a contemplandis rebus retinentur?.

legung, wo ihre consecutive Kraft noch deutlicher werden wird, werden wir unten zurückkommen.

§. 50. Verwandt mit der *ratiocinatio* ist, wie wir schon §. 46. angedeutet haben, die

subiectio,

(ὑποφορά), deren Wesen am bündigsten Georg. Trapezunt. bei Ernest. Lex. Techn. Lat. p. 378. so bestimmt: *subiectio* est argumentatio, in qua quaerimus, quid pro adversario aut contra nos dici possit, deinde per singulas interrogationes propere subiicimus rationem, qua id, quod dictum est, non ita esse ostendimus, während die *submissio* d. i. *ratiocinatio* (s. §. 46.) ea est, in qua nosmet ipsi petimus rationem, quare quidque dicamus. Ausführlicher, aber weniger klar Auct. ad Herenn. IV, §. 33: *Subiectio* est, cum interrogamus adversarios aut quaerimus ipsi, quid ab illis (d. i. pro illis) aut quid contra nos dici possit, deinde subiicimus id, quod dici oportet (gegen den adversarius) aut non oportet (gegen uns), aut nobis adiumento futurum sit aut obfuturum illis e contrario, hoc modo: Quaero igitur, unde iste tam pecuniosus sit factus. Amplum patrimonium relictum est? At patris bona venierunt. Hereditas aliqua venit? Non potest dici, sed etiam a necessariis omnibus exheredatus est. Praemium aliquod ex lite aut iudicio cepit? Non modo id non fecit, sed etiam insuper ipse grandi sponsione victus est. Ergo si his rationibus locupletatus non est, sicut omnes videtis; aut isti domi nascitur aurum, aut unde licitum non est, pecunias accepit. — Ex eodem genere, ut ad nostram quoque personam referamus subiectionem, sic: Nam quid me facere convenit, cum a tanta Gallorum multitudine circumsederer? An dimicarem? At cum parva manu tum prodiremus, locum quoque inimicissimum habebamus. Sederem in castris? At neque subsidium, quod exspectarem, habebamus, neque erat qui vitam produceremus. Castra relinquerem? At obsidebamur u. s. w. Huiusmodi consequuntur identidem subiectiones, ut ex omnibus ostendi videatur, nihil potius quam quod factum sit faciendum fuisse. Schon aus diesen nicht eben durch Eleganz und Präcision sich empfehlenden Beispielen wird man erkennen, daß diese Art der argumentatio durch die bündige Form der Widerlegung ganz besonderen Effect zu machen geeignet ist: wie wichtig und deßhalb beliebt dieselbe dem Redner sei, mag schon der Umstand lehren, daß Cicero in der ersten Rede, die er hielt, pro Quintio, sehr

häufigen Gebrauch von derſelben gemacht hat. Die Bündigkeit der Form verlangt öfters incisa, wie in dem von Cic. Orat. §. 223. angeführten Beiſpiel: Domus tibi deerat? at habebas. Pecunia superabat? at egebas (ſ. Quint. IX, 2, 15.) oder p. Mil. §. 15. Quid ergo tulit? nempe ut quaereretur. Quid porro quaerendum est? Factumne sit? at constat. A quo? at paret. Vidit igitur, etiam in confessione facti iuris tamen defensionem suscipi posse. Wir laſſen zunächſt Beiſpiele von den beiden vom Auct. ad Herenn. l. l. bezeichneten Arten folgen, um daran nachher die allgemeinen Bemerkungen zu knüpfen.

1) P. Quint. §. 41: Debuit tibi (Sex. Naevio) C. Quintius. Nunquam petisti; mortuus est ille, res ad heredem venit. Cum eum quotidie videres, post biennium denique appellas. *Dubitabitur, utrum sit probabilius, Sex. Naevium statim., si quid deberetur, petiturum fuisse, an ne appellaturum quidem biennio? Appellandi tempus non erat? At tecum plus annum vixit. In Gallia agi non potuit? At et in provincia ius dicebatur et Romae iudicia fiebant. Restat, ut aut summa negligentia tibi obstiterit aut unica liberalitas. Si negligentiam dices, mirabimur; si bonitatem, ridebimus, neque praeterea quid possis dicere invenio. Satis est argumenti, nihil esse debitum Naevio, quod tam diu nihil petivit.* Man ſieht, wie hier die Form der complexio (§. 59.) gewählt iſt, um der Widerlegung Abwechſelung zu verleihen; anderwärts folgen drei und mehrere at, wie ibid. §. 43. 44. Ferner §. 56. 57; Quid? si nunquam deseruit (vadimonium Quintius), si vadimonium omnino tibi cum P. Quintio nullum fuit, quo te nomine appellemus? Improbum? At etiam si desertum vadimonium esset, tamen in ista postulatione et proscriptione bonorum improbissimus reperiebare. Malitiosum? Non negas. Fraudulentum? Iam id quidem arrogas tibi et praeclarum putas. Audacem? cupidum? perfidiosum? Vulgaria et obsoleta sunt, res autem nova atque inaudita. *Quid ergo est?* Vereor mehercule, ne aut gravioribus utar verbis, quam natura fert, aut levioribus, quam causa postulat. — Catil. I. §. 28. Quid tandem te impedit? Mosne maiorum? At persaepe etiam privati in hac republica perniciosos cives morte multarunt. An leges, quae de civium Romanorum supplicio latae sunt? At nunquam in hac urbe ii, qui a republica defecerunt, civium iura tenuerunt. An invidiam posteritatis times? Praeclaram vero populo Romano refers gratiam,

qui u. ſ. w., (alſo ironiſche Wendung zur Widerlegung). — Philipp. II, 4. Tu ne verbo quidem violatus — ultro me maledictis lacessisti tuamque a me alienationem commendationem tibi ad impios cives fore putasti. Quid putem? contemptumne me? Non video nec in vita nec in gratia nec in rebus gestis nec in hac mea mediocritate ingenii quid despicere possit Antonius. An in senatu facillime de me detrahi posse putavit? qui ordo clarissimis civibus bene gestae rei publicae testimonium multis, mihi uni conservatae dedit. An decertare mecum voluit contentione dicendi? Hoc quidem est beneficium. Quid enim plenius, quid uberius [cuiquam iſt nothwendig hinzuzuſetzen, was in den MS. wegen des folgenden quam ausgelaſſen iſt], quam mihi et pro me et contra Antonium dicere? *Illud profecto est:* non existimavit sui similibus probari posse se esse hostem patriae, nisi mihi esset inimicus. Hier iſt alles voller acrimoniae ad exaggerandam, wie der Auctor l. l. ſagt, indignitatem negotii. — de Orat. II, §. 364: Quid enim poterit dicere (Crassus, cur invitius ad hoc genus sermonis accedat)? Consularem se esse hominem et censorium? eadem nostra causa est. An aetatem afferet? quadriennio minor est. An se haec nescire? quae ego sero, quae cursim arripui, quae subsicivis operis, ut aiunt, iste a puero summo studio, summis doctoribus. Nihil dicam de ingenio, cui par nemo fuit. — Quamobrem, ne frustra hi tales viri venerint, te aliquando, Crasse, audiamus. — p. Mil. §. 43: Quid? quod caput est, audaciae, iudices, quis ignorat maximam illecebram esse peccandi impunitatis spem? In utro igitur haec fuit? in Milone? qui etiam nunc reus est facti aut praeclari aut certe necessarii; an in Clodio? qui ita iudicia poenamque contempserat, ut eum nihil delectaret, quod aut per naturam fas esset aut per leges liceret. Dieſes Beiſpiel namentlich zeigt recht deutlich, wie die Widerlegung mittelſt des Pronom. relativ. gebildet werden kann. — In Catil. II, §. 18: Quid enim exspectas? Bellum? Quid ergo? in vastatione omnium tuas possessiones sacrosanctas futuras putas? (alſo Frage mit Quid ergo? zur Widerlegung ſ. §. 48.) An tabulas novas? errant, qui istas a Catilina exspectant u. ſ. w. — Vergl. noch den langen passus aus Philipp II, §. 26, 27, aus dem man zugleich erkennen kann, daß die Frage auch mit einer ironiſchen Wendung, wie credo vertauſcht werden kann: ſtatt An C. Cassius auctorem me desideravit? heißt es: Quid? C. Cassius —

me auctorem, credo, desideravit. Sehr verkannt in dieſer Beziehung iſt Liv. V, 4, 11—13 auch von dem neueſten Herausgeber. Die Stelle kann nur nach folgender Interpunction richtig verſtanden werden: Si hercules nulla alia causa, ipsa indignitas perseverantiam imponere debuit. Decem quondam annos urbs oppugnata est ob unam mulierem ab universa Graecia quam procul a domo, quot terras, quot maria distans: nos intra vicesimum lapidem in conspectu prope urbis nostrae annuam oppugnationem perferre piget? (argumentum ex maiore). Es ſollte folgen: An quia levis causa belli est?; ſtatt deſſen im διασυρμός: Scilicet quia levis causa belli est nec satis quidquam iusti doloris est, quod ad perseverandum stimulet. Statt der Antwort mit at folgt nun das affectvollere Aſyndeton: *Septiens* (ſehr ſtark zu betonen) rebellarunt, in pace nunquam fida fuerunt, agros nostros miliens depopulati sunt u. ſ. w. Darauf die conclusio in Form der Frage: Cum his molliter et per dilationes bellum geri oportet?

2) Hierfür mag es genügen nur Ein Beiſpiel anzuführen p. Rosc. Am. I, 1: Quid ergo? audacissimus ego ex omnibus? Minime. An tanto officiosior quam ceteri? Ne istius quidem laudis ita sum cupidus, ut aliis eam praereptam velim. Quae me igitur res praeter ceteros impulit, ut causam Sex. Roscii reciperem? Quia, si qui istorum dixisset u. ſ. w. Hier haben wir die subiectio mit der ratiocinatio oder submissio verbunden und das Ganze dient dem Zwecke der praemunitio oder, wie ſie Quintil. IV, 2, 16 nennt: praesumptio, gleichwie Phil. II, 1.

Aus den angeführten Beiſpielen erſieht man:

a) Die Fragen der subiectio werden entweder mit keiner Fragpartikel oder nur mit ne — an eingeführt. Namentlich hüte man ſich in einer negativen Frage nonne ſtatt ne — non zu ſetzen, wie z. B. Appellandi tempus nonne erat? ſtatt Appellandine tempus non erat? oder Appellandi tempus non erat?, denn auf die erſte Form könnte ja keine Widerlegung folgen. Ferner kann ſtatt der wiederholten Frage zur Abwechſelung eine ironiſche Wendung mit credo oder scilicet ergriffen werden. Unmöglich aber kann ſtatt einer zweiten Frage die Form eines Einwurfs mit At gewählt werden, wie früher pro Rosc. Amer. I, 1 geleſen wurde: At tanto officiosior quam ceteri, da dieſer an ſich dem Begriffe der subiectio widerſtreitet und in dieſer Form überall nur die Stelle der Widerlegung einnimmt.

b) Die Widerlegung wird entweder mit At oder ohne dieſe Partikel als einfache Antwort gegeben, mit der jedoch öfters ein ſtarker Gegenſatz, wie Liv. V, 4, 11—13, verbunden ſein kann. Auch eine neue Frage, namentlich mit Quid ergo? (ſ. Catil. II, §. 18), oder eine ironiſche Wendung (Catil. I, §. 28) kann folgen. Beſonders bemerkenswerth wegen der Kürze der Verbindungsweiſe iſt der Gebrauch des Pronomen relativ. zur Widerlegung. Außer den obengenannten Beiſpielen vergl. Nägelsbach Stiliſt. §. 534. 2. Ausg. und Philipp. II, §. 4. §. 27. Beiſpiele außerhalb der subiectio geben Matthiä p. Rosc. Amer. §. 105. Madvig Epist. ad Orell. p. 86.

c) Die conclusio wird, wo ſie nicht fehlt, entweder in einfach folgernder Weiſe mit igitur, quamobrem (oft in einer neuen Frage, wie Liv. l. l., p. Rosc. Am. I, 1), oder auch ohne dieſes äußere Erkennungszeichen eingeführt. Charakteriſtiſch für die Bezeichnung des wahren Sachverhaltes iſt die Formel der conclusio: *Quid ergo est?*, wie p. Quint. §. 57, über die wir §. 48 g. E. geſprochen haben. Statt derſelben ſagt Cic. Philipp. II, §. 2: Illud profecto est.

§. 51. Wir kommen zur

argumentirenden Frage mit *an*,

deren allgemeines Weſen wir ſchon oben §. 44 g. E. angedeutet haben. Wenn es wahr wäre, was gewiſſe Grammatiker ſagen, daß die deutſche Sprache in dem Gebrauche ihres Oder mit der lateiniſchen in dieſem Falle übereinſtimmt, ſo würden die Stiliſtiſtiker leichte Mühe haben, ihre Schüler zur richtigen und ſicheren Anwendung dieſer Partikel anzuleiten, die jetzt, wenigſtens nach meiner langjährigen Erfahrung, trotzdem daß ſie von jeher an die Ueberſetzung des an mit oder gewöhnt ſind, dennoch in ihren eigenen latein. Compoſitionen nur ſelten das Richtige treffen. Der Grund liegt eben darin, daß wir Deutſche, wenn wir das Argument auch mit einer Frage einführen, in der Regel gar keine Partikel gebrauchen, weder eine begründende (denn), noch eine entgegenſetzende (oder): die erſtere erſcheint, wo ſie ſich zeigt, invertirt, wie: Zweifelt ihr denn? — Die Frage mit An bezeichnet recht eigentlich das ſchlagende Argument: mit an wendet ſich der Redner an einen Gegner, deſſen möglichen Widerſpruch gegen ſeine eigne Behauptung er niederhält, indem er durch die Form der Disjunctive (an) Beides als einander ausſchließend oder den Gegenſatz als geraden bezeichnet. Daher hat man ſich zunächſt

die gewöhnliche Form der Frage: An tu existimas? An tu censes? An tibi videtur? An vos ignoratis? An potest quisquam dubitare? u. ſ. w. zu erklären, wobei jedoch zu bemerken iſt, daß der Redende aus einer gewiſſen Urbanität ſich ſelbſt auch zu den Gegnern rechnen und fragen kann: An censemus? An dubitamus? An credimus? u. ſ. w. Daß in dieſen Fragen, welche die Beſtätigung einer Behauptung dem Ermeſſen des fremden Urtheils anheimgeben, immer der Indicativ ſtehen muß und man ſich hierin nicht vom deutſchen Sprachgebrauch (Solltet ihr denn etwa nicht wiſſen? Sollen wir denn wohl glauben?) beirren laſſen darf, iſt oft verkannt, aber unzweifelhaft feſtgeſtellt, unter Anderen von Madvig de Fin. II, §. 76. p. 273. Der Redende muß Behauptung gegen Behauptung ſtellen: der Gedanke der Möglichkeit derſelben iſt in an enthalten: oder etwa, wofür *an forte* oder gar *fortasse* ein Barbarismus iſt. Der Conjunctiv dieſer Fragen könnte nur den Ausdruck einer mit Indignation verbundenen Verwunderung enthalten. S. §. 48, a. g. E. — Es liegt nun aber auf der Hand, daß die fremde, entgegengeſetzte Vorſtellung nicht nothwendig mit dieſen Formeln eingeführt zu ſein braucht, ſondern ſtatt deſſen der Inhalt jener unmittelbar mit an auftreten kann: wer fragt: An est ullum tempus? denkt: An tu putas ullum tempus esse? Die fremde Vorſtellung ſelbſt aber, die mit an eingeführt wird, kann eine entgegengeſetzte in doppeltem Sinne ſein, und dieſe Zweideutigkeit des Begriffes *contrarium* iſt es, was dieſer Fragform den weiteſten Spielraum verſtattet: denn entgegengeſetzt iſt theils, was unſere eigne Behauptung in das gerade Gegentheil (die Negation) umkehrt, theils was derſelben entgegenſteht, d. h. nachtheilig iſt. Man ſieht, wenn das Erſte, das gerade Gegentheil, mit an eingeführt und widerlegt wird, ſo iſt darin kein eigentlicher Beweis enthalten. Nichts aber iſt in der Praxis des alltäglichen Lebens häufiger, als daß die Menſchen das, was ſie beweiſen wollen, in einem Zirkel, d. h. die poſitive Behauptung durch die Negation des Gegentheils beweiſen. Von dieſer bequemen Art ſind denn die rhetoriſchen Beweiſe mit An ſehr häufig. Wenn z. B. Cic. p. Ligar. §. 34 ſagt: Quod si penitus perspicere posses concordiam Ligariorum, omnes fratres tecum iudicares fuisse. An potest quisquam dubitare, quin, si Q. Ligarius in Italia esse potuisset, in eadem sententia futurus fuerit, in qua fratres fuerunt?, ſo ſagt er im Grunde unum et idem und wendet das allgemeine Urtheil auf den ſpe-

ciellen Fall an, der nur eine Exemplification des erſteren iſt. Oder p. Arch. §. 12: Quaeres a nobis, Grati, cur tantopere hoc homine delectemur. Quia suppeditat nobis, ubi et animus ex hoc forensi strepitu reficiatur et aures convicio defessae conquiescant. An tu existimas aut suppetere nobis posse quod quotidie dicamus —, nisi animos nostros doctrina excolamus, aut ferre animos tantam posse contentionem, nisi eos doctrina eadem relaxemus? Auch hier iſt ein Zirkel, nur umgekehrt von dem vorigen Beiſpiel, indem der ſpecielle Fall durch den allgemeinen, der nichts anderes ſagt, begründet werden ſoll. Man vergleiche noch Tusc. V, §. 40: Diffidat (suis bonis) necesse est, qui bona dividat tripartito. Qui enim poterit aut corporis firmitate aut fortunae stabilitate confidere? Atqui nisi stabili et fixo bono beatus esse nemo potest. Quid ergo eiusmodi istorum est? ut mihi Laconis illud dictum in hos cadere videatur, qui glorianti cuidam mercatori, quod multas naves in omnem oram maritimam dimisisset, *Non sane optabilis quidem ista,* inquit, *rudentibus apta fortuna.* An dubium est, quin nihil sit habendum in eo genere, quo vita beata compleatur, si id possit amitti? Das heißt doch ziemlich offenbar *eodem revolvi!* Und dergleichen Beiſpiele giebt es ſehr viele. Man kann alſo ſagen, daß der Redner öfters durch einen Schein der Argumentation mit an an das allgemeine Bewußtſein von der Nothwendigkeit oder Zuläſſigkeit ſeiner Behauptung appellirt und ſomit daſſelbe gewiſſermaßen captivirt. — Anders, wenn gleich öfters nicht viel beweiskräftiger, iſt der Fall, wenn die allgemeine Behauptung durch ein Beiſpiel begründet werden ſoll, das an ſich eine verſchiedene Auffaſſung zuläßt. Auch von dieſer Art ſind die Beiſpiele ſehr häufig, wie de Orat. I, §. 36. 37: Quis enim tibi hoc concesserit, aut initio genus hominum — non prudentium consiliis compulsum potius, quam disertorum oratione delenitum se oppidis moenibusque saepsisse? aut vero reliquas utilitates aut in constituendis aut in conservandis civitatibus non a sapientibus et fortibus viris, sed a disertis ornateque dicentibus esse constitutas? An vero tibi Romulus ille aut pastores aut convenas congregasse aut Sabinorum connubia coniunxisse aut finitimorum vim repressisse eloquentia videtur, non consilio et sapientia singulari? — de imp. Cn. Pomp. §. 43. 44: Quod igitur nomen unquam in orbe terrarum clarius fuit? — De quo homine vos, id quod maxime facit auctoritatem,

tanta et tam praeclara iudicia fecistis? An vero ullam usquam oram tam desertam putatis, quo non illius diei fama pervaserit, cum universus populus Romanus — unum sibi ad commune omnium gentium bellum Cn. Pompeium imperatorem depoposcit? — Paradox. V, §. 36: Quis neget omnes leves, omnes cupidos, omnes denique improbos esse servos? An ille mihi liber, cui mulier imperat? — Tusc. V, §. 44. 45: Non sunt igitur ea bona dicenda nec habenda, quibus abundantem licet esse miserrimum. An dubitas, quin praestans valetudine, viribus, forma, acerrimis integerrimisque sensibus; adde etiam, si libet, pernicitatem et velocitatem; da divitias, honores, imperia, opes, gloriam; si fuerit is, qui haec habet, iniustus, intemperans, timidus, hebeti ingenio atque nullo — dubitabisne eum miserum dicere? Triftiger, d. h. beweiskräftiger, ſind die Argumente, die von einer Definition hergenommen ſind, wie Tusc. IV, §. 52: Irascendum non est (dies iſt der Inhalt des Vorhergehenden). An est quidquam similius insaniae quam ira?, oder die ein Urtheil über die phyſiſche oder moraliſche Zuläſſigkeit der Sache enthalten, wie z. B. Liv. V, 4, 7: Annua aera habes, annuam operam ede. An tu aequum censes militia semestri solidum te stipendium accipere? Doch es iſt unnöthig, die verſchiedenen Arten der Argumente, die aus allen locis entlehnt ſein können, weiter zu klaſſificiren: es kam uns hier nur darauf an, das eigenthümliche Weſen dieſer Beweisart mehr an ſeinem abusus, der ein ſehr weites Feld und ſeine Begründung in der Natur des Enthymems überhaupt hat, als an ſeinen wahren Formen nachzuweiſen. Um dieſen Unterſchied recht deutlich zu begreifen, darf man z. B. Caes. Bell. Gall. VII, 38: Quasi vero consilii sit res ac non necesse sit nobis Gergoviam contendere. An dubitamus, quin nefario facinore admisso Romani iam ad nos interficiendos concurrant? zuſammenſtellen mit Cic. Tusc. IV, §. 55: Oratorem irasci minime decet, simulare non dedecet. An tibi irasci tum videmur, cum quid in causis acrius et vehementius dicimus?

§. 52. In die einfache Regel über den Gebrauch des argumentirenden an, wie wir ſie bisher vorausgeſetzt haben, kommt nun dadurch einige Schwierigkeit, daß die Frage mit an öfter nicht an die vorausgegangene Behauptung unmittelbar, ſondern an einen in derſelben entweder ausgeſprochenen oder verſteckten Nebengedanken, der erſt durch die Frage mit an erkannt wird, ſich an-

ſchließt. Wenn Cicero pro Mil. §. 62 ſagt: Videbant enim sapientissimi homines facti rationem, praesentiam animi, defensionis constantiam, ſo knüpft die folgende Argumentation An vero obliti estis, iudices u. ſ. w. nur an praesentiam animi, defensionis constantiam an, die ſie mit Thatſachen belegt. In dem letzten Beiſpiel des vorigen Paragraphen aus Tusc. IV, §. 55 liegt den Worten: simulare non dedecet der Gedanke zu Grunde: simulant oratores, worauf folgerichtig: An tibi irasci tum videmur u. ſ. w.? — Tusc. IV, §. 52 folgt die Frage: An est quidquam similius insaniae quam ira? auf die beiden Gedanken: Selbſt Scipio Naſica hat nicht im Zorn zur Gewalt gegen Tib. Gracchus aufgefordert; auch wir, Cicero, si quid fortiter in republica fecimus, certe irati non fecimus. Man ſieht, das an greift weiter zurück und zwar auf die propositio dieſes ganzen Theiles, in welchem die Lehre der Peripatetiker, die iracundiam tanquam cotem fortitudinis laudant, bekämpft wird, ſo daß alſo der zu Grunde liegende Gedanke, von welchem der Redende zu der Frage mit An geleitet wird, der iſt: iracundia utilis non est oder fugienda est. So kann alſo in einer disputatio contra rem ſogar zu einem neuen Theile der Argumentation mit an der Uebergang gebildet werden. In ähnlicher Weiſe geht Tusc. I, §. 4 die Frage: An censemus, si Fabio laudi datum esset, quod pingeret, non multos etiam apud nos futuros Polyclitos et Parrhasios fuisse nicht, wie geſagt wird, auf den im vorhergehenden Satz enthaltenen Gedanken: eo minora studia fuerunt, der nur in Beziehung auf die Dichter geſagt iſt, ſondern auf die propositio §. 3 zurück: Doctrina Graecia nos et omni litterarum genere superabat: in quo erat facile vincere *non repugnantes*, wofür zuerſt als Beweis das Beiſpiel der Dichter angeführt worden war, in welchem allerdings das *non repugnantes* ſeine nähere Erläuterung, auf welche die neue Frage *An censemus* u. ſ. w. fußt, gefunden hatte. Wir brauchen der Beiſpiele nicht mehr anzuführen; man ſieht, wie die Frage mit an dieſelbe freie Gedankenbeziehung zuläßt, wie das einfache nam oder enim, deſſen Stelle ſie vertritt. Wenn wir alſo ſagen können: an vertritt die Stelle von non enim im apodiktiſchen Satze oder von num enim in der Frage, an non ebenſo von nam oder nonne enim, ſo fragt es ſich nunmehr, was für die Zwecke der Stiliſtik die Hauptſache iſt, *ob* und *wann* ich von dieſen Fragformen *num enim* und *nonne enim* in der Argumentation Gebrauch machen darf. Um darauf kurz und in zuſammen-

fassender Weise zu antworten: von *num enim* und *nonne enim* niemals, wohl aber von *num* und *nonne* in gewissen Fällen. Beide Fragpartikeln vertragen durchaus kein *enim;* will ich mit ihnen argumentiren, so schicke ich der Frage ein Quid? voraus — in gewissen Fällen für *num enim* auch *quid enim?* s. §. 47, b. —, oder ich gebrauche statt *numquis enim* das directe *quis enim?* Was von num und nonne, gilt natürlich auch von ne, wenn es, wie man sagt, für nonne steht, wie in der Formel *Videsne, Videmusne?*, mit der man Beispiele einführt, die deßhalb für das Capitel der Argumentation von besonderer Wichtigkeit ist. Die Argumentation aber, die sich dieser Weise bedient, unterscheidet sich wesentlich von der mit an: jene beweist uno tenore und ohne contentio, diese unterbricht sich selbst, um den Gegner abzufertigen; daß die Widerlegung aber die kräftigere Beweisform ist, wird man sich aus der Einleitung §. 44 erinnern. Zu diesen beiden Formen kommt als dritte die explicatio sententiae, die weitere Ausführung des Gedankens, die keiner Partikel bedarf. In dieser Weise finden sich *Num* und *Nonne* häufig, wo man mit veränderter Auffassungsweise auch ein *An* oder *Annon* zu setzen berechtigt wäre. Es ist namentlich das eigenthümliche Wesen aller Exemplification, zur Erläuterung des aufgestellten allgemeinen Satzes zu dienen: hier hängt es also lediglich von der Stimmung und der Situation des Redenden ab, ob er in ruhiger Weise seinen Gedanken begründen oder erläutern, oder in schlagkräftigem Tone verfechten will. Gesetzt, wir hätten den allgemeinen Satz: Non sentiunt viri fortes in acie vulnera, vel sentiunt, sed móri malunt, quam tantum modo de dignitatis gradu demoveri. Darauf könnte folgen: Quid? Epaminondam num tum ingemuisse putas, cum una cum sanguine vitam effluere sentiret? oder Quid enim? Epaminondam tum ingemuisse putas u. s. w. (s. §. 47, b.); oder als explicatio sententiae: Num tum ingemuisse Epaminondam putas —? oder endlich als refutatio: An tum ingemuisse Epaminondam putas —? aber nicht *Num enim* u. s. w. Namentlich die Formel zur Einführung von Beispielen: *Videsne? Videmusne?* wird stets als explicatio gegeben, sobald ut darauf folgt; will ich ein *Quid?* vorausschicken, so wird wegen der dadurch nöthig gewordenen Wortstellung eine andere Construction gefordert; z. B. wir wollten den Satz: Innatus est in nobis cognitionis amor durch Beispiele beweisen; darauf könnte folgen: Videmusne, ut pueri ne verberibus quidem a contemplandis rebus retinentur?.

oder: Quid? pueros nonne videmus ne verberibus quidem — retineri?, nicht aber: *Nonne enim* pueros videmus —?, auch nicht: *Nonne* pueros videmus, weil in dieſer Frage *videmus* das betonte Wort iſt. Das Ausführlichere hierüber ſ. §. 79. Hier verſchmäht die ruhige Form des Lehrtons die Frage mit *Annon* durchaus. Hiernach wird man alle übrigen Fälle mit Leichtigkeit beurtheilen können. Wenn z. B. Tusc. I, §. 94 in der Widerlegung des Satzes: Ante tempus mori miserum esse es heißt: Quae vero aetas longa est? aut quid omnino homini longum? Nonne *„Modo pueros, modo adolescentes incursu a tergo insequens Necopinantes assecuta est"* senectus?, ſo iſt mit Nonne die angefangene Fragform und zwar in explicirender Weiſe des Lehrtons fortgeſetzt; faſſe ich aber die vorausgehenden Fragen als rhetoriſche, wie in den §. 51 aus de Orat. I, §. 36. 37., de imp. Cn. Pomp. §. 43. 44 und Parad. V, §. 36 angeführten Beiſpielen, und will ich das darin liegende Urtheil durch ein ſchlagendes Argument erhärten, ſo muß Annon folgen. Zu dem über *numquis* Geſagten vergleich aus vielen Beiſpielen Tusc. V, §. 40: Sed mihi videntur etiam beatissimi (virtutis compotes). Quid enim deest ad beate vivendum ei, qui confidit suis bonis? Hier konnte es ebenſo richtig, nur vehementiore probandi genere heißen: An quidquam deest ad beate vivendum?; auch Numquid deest u. ſ. w. in dem ruhigſten Tone der explicatio (fehlt wohl etwas?); aber nicht: *Numquid enim* deest —?, auch nicht: Quid enim? deest aliquid ad beate vivendum ei u. ſ. w., da der Satz, der zum Beweiſe dient, ebenſo allgemein gehalten iſt, als die propositio. S. §. 47, b. Noch finden ſich an einzelnen Stellen in den neueren Ausgaben fehlerhafte Formen, wie z. B. de Offic. I, §. 112: Atque haec differentia naturarum tantam habet vim, ut nonnunquam mortem sibi ipse consciscere alius debeat, alius in eadem causa non debeat. Num enim alia in causa M. Cato fuit, alia ceteri, qui se in Africa Caesari tradiderunt? Atqui ceteris forsitan vitio datum esset, si se interemissent, propterea quod lenior eorum vita et mores fuerant faciliores; Catoni cum incredibilem tribuisset natura gravitatem —, moriendum potius quam tyranni vultus adspiciendus fuit. Hier iſt nothwendig mit mehreren Handſchriften zu ſchreiben: *Non enim* in alia causa fuit. — Mit der explicatio hat man übrigens die conclusio (ſ. §. 45) nicht zu verwechſeln, die öfters auch *ἀσυνδέτως* als Frage auftritt, wie Tusc. IV, §. 44: Ultimas terras lustrasse

Pythagoram, Democritum, Platonem accepimus; ubi enim quidquid esset, quod disci posset, eo veniendum iudicaverunt. Num putamus haec fieri sine summo cupiditatis ardore potuisse? oder ibid. §. 89: Num quis horum miser hodie? als Wiederholung der θέσις zum Schluß des locus; oder V, §. 109: Num stulte anteposuit exsilii libertatem domesticae servituti? zum Schluß des Beweises, daß der Verluſt eines Staates, der gute Bürger verbannt, leicht zu verſchmerzen iſt, wozu als Beiſpiel Demaratus angeführt worden war.

Nach dem Geſagten wird man folgende Stellen aus Schülerarbeiten zu beurtheilen wiſſen:

1) Nostra vero pugna qualis futura sit quis ignorat? (rhetoriſche Frage). *Nonne* vidistis, milites, cum primum confligeretis, quanto superaretis hostem vel animorum fortitudine vel rei militaris scientia? (ſchlagendes Argument).

2) Ego vero moriendum potius quam fidem regis accipiendam puto. *Numquem* (oder *An quem)* vestrum tam stultum esse credam, qui se crudelissimi hostis, a quo maximis iniuriis summoque dolore affectus sit, potestati dedat? (In dieſem Pathos iſt die Form der explicatio undenkbar: es muß Quem enim oder An quemquam heißen).

3) Quasi equis, non viris victoria paretur. *Num forte* ideo equos desideratis, ut celerius vos fugae mandare possitis? (Hier liegt dem erſten Satze der Gedanke zu Grunde: ſiegen wollt ihr gewiß.)

4) Pro improbissimo enim et nequissimo homine — iam certissimis utemur itinerum ducibus. *Num enim* putatis ab captivis, qui si fallere nos conati fuerint, morte perfidiam luendam esse sciant, in errorem nos abductum iri? (gerader Gegenſatz).

5) Sed non fortitudo solum Milonem, ut Clodium opprimeret, invitavit, verum etiam summus amor patriae. Nonne illum saucium in urbem perferre et iudicibus tradere potuit? (iſt explicirend).

6) Neque id mirandum est: *num enim* ulla re facilius animum ad superbiam incitari putas quam fortuna secunda? (ſtatt an ulla re oder qua enim (alia) re?)

§. 53. Wir haben bisher nur von der begründenden Kraft des an geſprochen, indem es der Möglichkeit einer entgegengeſetzten Anſicht in den Weg tritt, um damit der eigenen Behauptung Recht

118 zu verschaffen. Dasselbe wird aber auch zur Bekämpfung einer ausgesprochenen fremden Ansicht oder Behauptung gebraucht, zunächst im Gespräch, wie de Fin. I, §. 28: Sed ad haec, nisi molestum est, habeo quae velim, worauf der Antwortende, an die Worte nisi molestum est anknüpfend: An me, nisi te audire vellem, censes haec dicturum fuisse?, wo man also ein non molestum est zur Erklärung des an zu ergänzen hat. S. Madvig z. St. p. 61. — Brut. §. 184: Recte requiris, inquam, Attice; sed audies fortasse ex me, quod non omnes probent. — An tu, inquit, id laboras, si huic modo Bruto probaturus es? d. h.: Kümmerst du dich denn darum (daß du es vielleicht den Uebrigen nicht zu Danke machst), wenn du nur gewiß bist den Beifall des Brutus zu erhalten? Hier ist also zu suppliren: non recte metuis (fortasse) oder, was überall zulässig ist, non recte dicis oder facis. *Num* ist in diesem Falle nicht ausgeschlossen; aber es ist eben Eigenthümlichkeit des antiken Gesprächstones, die Antwort in die engste Beziehung, grammatische und logische, zu der vorausgegangenen Frage oder Aussage zu setzen, eine Erscheinung, die durch viele einzelne Thatsachen bestätigt wird. — Wie dieses **widerlegende** an in zusammenhängender Darstellung angewendet worden, lehren z. B. Tusc. I, §. 87: Sed hoc ipsum concedatur, bonis rebus homines morte privari; ergo etiam carere mortuos vitae commodis idque esse miserum? Certe ita dicant necesse est. An potest is, qui non est, re ulla carere? — Phil. II, §. 3: Contra rem suam me nescio quando venisse questus est (Antonius). An ego non venirem contra alienum pro familiari et necessario? Selbst in Einem Satze, in welchem die fremde Behauptung mit einem quod (Zumpt §. 627) eingeführt ist, wie de Offic. III, §. 105: Nam quod aiunt *minima de malis*, id est, ut turpiter potius quam calamitose: an*) est ullum maius malum turpitudine? (so sage ich, das ist falsch: giebt es denn ein größeres Uebel als die Schande?) — ad Fam. II, 16, 5: Nam quod rogas, ut respiciam generum meum, adolescentem optimum mi-

*) Dieselbe Erscheinung zeigt sich auch an vero, als folgte die Antwort in einem selbständigen, dem vorigen nicht subordinirten Satze, z. B. ad Attic. III, 15, 2: Nam quod purgas eos, quos ego mihi scripsi invidisse et in eis Catonem, ego vero tantum illum puto ab isto scelere abfuisse, ut maxime doleam, plus apud me simulationem aliorum quam istius fidem valuisse. — ibid. III, 13, 2: Nam quod scribis te audire, me etiam mentis errore ex dolore affici: mihi vero mens integra est.

hique carissimum: an dubitas, cum scias, quanti illum faciam, quin ea me cura vehementissime sollicitet? Daß die Partikel zur Widerlegung eines Einwurfs alſo ganz geeignet ſei, kann an ſich nicht geläugnet werden, nur iſt die Stelle, die hierfür als Beleg angeführt wird, p. Rosc. Amer. §. 120: — In dominos quaeri de servis iniquum est. — Anne quaeritur? theils aus anderen Gründen, theils wegen *anne*, das bei Cicero nur im zweiten Gliede einer Frage ſich findet, für corrupt zu erklären. Das Weitere ſ. unten §. 65, d.

Der Fall endlich, wo nach einer vorausgegangenen Frage, die keine rhetoriſche iſt, die Antwort in der Form der Muthmaßung mit an anticipirt wird (ſ. Madvig de Fin. p. 685), gehört nicht in das Gebiet der argumentatio.

§. 54. Die Fragform mit an führt uns zu dem redneriſchen Schluſſe, der ex contrariis oder repugnantibus gebildet wird, der, wie wir ſchon oben §. 44 g. E. geſehen haben, ſeiner beſonderen Beweiskraft wegen das Enthymem ſchlechthin genannt wird. Der Auct. ad Herenn. IV, §. 25. 26 nennt es geradezu *contrarium* und definirt es: *quod ex rebus diversis duabus alteram facile et breviter confirmat, hoc pacto:* Nam qui suis rationibus inimicus fuerit semper, eum quomodo alienis rebus amicum fore speres? Et: Qui privatus intolerabili superbia fuerit, eum commodum et sui cognoscentem fore in potestate qui speres? Item: Quos ex collibus deiecimus, cum iis in campo metuimus dimicare? Qui, cum plures erant, paucis nobis exaequari non poterant, hi, postquam pauciores sunt, metuimus ne sint superiores? *Hoc exornationis genus breviter et continuatis verbis perfectum esse debet,* et cum commodum est auditu propter brevem et absolutam conclusionem, tum vero vehementer, id quod opus est oratori, comprobat contraria re *et ex eo, quod dubium non est, expedit illud, quod dubium est, ut aut dilui non possit aut multo difficillime possit.* Die letzten Worte geben das allgemeine Weſen dieſer Schlußart richtig an, daß von den beiden mit einander zuſammengeſtellten Sätzen der erſte eine zugeſtandene Thatſache enthalten muß, aus deren Analogie die Gültigkeit des zweiten, zu beweiſenden Satzes gefolgert werden ſoll; nur zu verwundern iſt, daß der Auctor nicht mehr als die Eine Form mit qui — is kennt, welche am wenigſten Charakteriſtiſches enthält, und gerade die rhetoriſcheren Formen, die am beliebteſten ſind, verſchweigt. Denn auf die Art, wie die beiden logiſch einander

ſubordinirten Sätze — auf Grund des einen ſoll der andere gelten — mit einander verbunden werden, kommt es hauptſächlich an; weniger darauf, welchen τόποις ſie entlehnt ſind: es ſind Sätze, die mit einander verglichen werden, in denen der zugeſtandene Satz ebenſogut ein maius als ein minus, ebenſogut ein simile als ein contrarium enthalten kann, ſo daß die Bezeichnung, die für dieſes σχῆμα gäng und gäbe iſt, *argumentum a minore ad maius*, für einſeitig gehalten werden muß, wie ſchon von Madvig Emendatt. p. 40, der überhaupt zuerſt dieſen Gegenſtand gründlich erörtert hat, dargethan worden. (Noch Tiſcher läßt ſich verführen, Tusc. V, §. 42: An Lacedaemonii Philippo minitanti per litteras, se omnia, quae conarentur, prohibiturum, quaesiverunt, num se esset etiam mori prohibiturus; vir is, quem quaerimus, non multo facilius tali animo reperietur quam civitas universa? eine conclusio a minore ad maius zu nennen.) Quint. VIII, 4 rechnet auch dieſes σχῆμα, inſoweit aus dem minus auf das maius geſchloſſen wird, zur amplificatio, quae fit per comparationem. Ehe wir alſo auf die mit an eingeführte Form des contrarium — dieſen Namen wollen wir der Kürze wegen vom Auctor annehmen — übergehn, müſſen wir die möglichen Arten der Verbindung der beiden Sätze unter ſich betrachten.

1) Die grammatiſche Unterordnung des erſten Satzes, welcher den Grund oder die Einräumung (Conceſſive) oder die Bedingung enthält, zufolge welcher der zweite gelten ſoll — wir können ihn kurz die Prämiſſe nennen — iſt im Lateiniſchen nicht ausgeſchloſſen und zwar mittelſt des Relativum oder der Conjunctionen si und cum zu bewerkſtelligen.

a) Relativum. p. Mil. §. 13: Cuius enim de illo incesto stupro iudicium decernendi senatui potestas esset erepta, de eius interitu quis potest credere senatum iudicium novum constituendum putasse?, d. h.: Ueber den berüchtigten Ehebruch eines Menſchen, der einem Inceſt gleichkam, konnte der Senat keine gerichtliche Unterſuchung verfügen: dazu ward ihm die Macht genommen; und über den Tod deſſelben hätte er ein außerordentliches Gericht für nöthig finden ſollen? wer kann das glauben? — Tusc. V, §. 104: An quidquam stultius quam quos singulos sicut operarios barbarosque contemnas, eos aliquid putare esse universos?

b) *si*. in Q. Caecil. §. 64: Etenim si probabilis est eorum causa, qui iniurias suas persequi volunt, qua in re dolori suo,

non reipublicae commodis serviunt: quanto illa honestior causa est, quae non solum probabilis videri, sed etiam grata esse debet, nulla privatim accepta iniuria, sociorum atque amicorum populi Romani dolore atque iniuriis commoveri. Ebenſo mit der Form des Epiphonems de imp. Cn. Pomp. §. 14: Quare si propter socios nulla ipsi iniuria lacessiti maiores nostri cum Antiocho, cum Philippo, cum Aetolis, cum Poenis bella gesserunt, quanto vos studio convenit iniuriis provocatos sociorum salutem una cum imperii vestri dignitate defendere.

c) *cum*. Tusc. III, §. 31: Ergo hoc Terentius a philosophia sumptum cum tam commode dixerit, nos, e quorum fontibus id haustum est, non et dicemus hoc melius et constantius sentiemus? — Ibid. II, §. 46: Tune (die Virtus ſpricht), cum pueros Lacedaemone, adolescentes Olympiae, barbaros in arena videris excipientes gravissimas plagas et ferentes silentio, si te forte dolor aliquis pervellerit, exclamabis ut mulier? — [p. Arch. §. 30: *An cum statuas et imagines, non animorum simulacra, sed corporum, studiose multi summi homines reliquerint: consiliorum relinquere ac virtutum nostrarum effigiem nonne multo malle debemus summis ingeniis expressam et politam?* iſt jetzt auf Auctorität des Erfurt. *cum* getilgt und der Indicativ *reliquerunt*, den alle MSS. haben, wiederhergeſtellt; *nonne* aber, das zu der Frage mit an nicht ſtimmt (Madvig hält darum non für nothwendig), mag durch die Trennung von demſelben veranlaßt ſein, wie z. B. Tusc. V, §. 45: An dubitas quin — anakoluthiſch nach ſich hat: dubitabisne eum miserum dicere?]

In allen dieſen Beiſpielen iſt der zu beweiſende Satz, wie wir ſehen, in einer Frage oder in einem der Frage gleichkommenden Epiphonem ausgedrückt: dies iſt nothwendig, da ſonſt die argumentatio alle Kraft verlieren würde. Die Correlation mittelſt qui — is wird dann nothwendig, wenn kein beſtimmtes Subject oder Object das caput comparationis bildet: ein Menſch, der, Leute, die. Die Subordination mit si, welche der Argumentation den Charakter gleichmäßiger Ruhe giebt, iſt theils durch den Ort, wie Einleitung, Uebergang, theils durch die Perſon, auf welche ſie angewendet iſt (den ethiſchen Charakter des Redenden, wie in Caecil. §. 64), nicht aber, wie man meinen könnte, durch die Länge der Sätze bedingt; denn es finden ſich die längſten Sätze in der Form der grammatiſchen Coordination. Nimirum conciliationis causa leniter, permotionis vehementer dicimus.

de Orat. II, §. 216. Anders ist es in Argumenten, die direct widerlegen (schlagen), wie de Div. II, §. 123: An Aesculapius, an Serapis potest nobis praescribere per somnium curationem valetudimis, Neptunus gubernantibus non potest? et si sine medico medicinam dabit Minerva, Musae scribendi, legendi, ceterarum artium scientiam somniantibus non dabunt? Hier ist si nach MSS. zu tilgen. S. Madvig Emendatt. §. 42. Am seltensten ist cum und nach neueren Collationen fast überall gestrichen; auch in der angeführten Stelle aus Tusc. III, §. 31 scheint es auf Auctorität mehrerer MSS. getilgt werden zu müssen: wahrscheinlich hat der Conjunctiv *dixerit* (id est concedamus dixisse) Veranlassung zur Einschiebung gegeben. Es bleibt somit nur Tusc. II, §. 46 übrig, dessen ratio aber auf der Hand liegt. Da nämlich *Tune*, wie es der Ausdruck des Unwillens erforderte, an die Spitze gerückt war, so konnte die Kraft des Gegensatzes, welche die Form der Coordination erheischt, auf keine Weise erreicht werden. Man denke sich: *Tune pueros Lacedaemone — vidisti excipientes plagas: si te forte dolor aliquis pervellerit, exclamabis ut mulier?* Hier ist ja in beiden Sätzen tu das gemeinschaftliche Subject; die Gegensätze müßten heißen: Puerosne Lacedaemone vidisti —: ipse — exclamabis?.

§. 55. 2) In allen anderen Fällen, die nicht unter eine der genannten Kategorien gebracht werden können — und dies sind bei Weitem die meisten — muß die Form der Coordination, und zwar gewöhnlich als Asyndeton, selten mit autem oder vero eintreten. Auch im Deutschen ist die Coordination, neben der Unterordnung mit: während, wenn schon, — vielmehr (s. Weißenborn zu Liv. V, 6, 3. p. 240), aber nur mit der copulativen Partikel gebräuchlich, und zwar so, daß wir die Prämisse als Thatsache hinstellen und den zweiten Satz in Form der Frage mittelst und anknüpfen, wie z. B.: Dies können Knaben, und Männer sollten es nicht können? Latein.: Hoc pueri possunt, viri non poterunt? Vor nichts hat man sich mehr zu hüten, als vor einer Uebersetzung dieses und mit et. Auch im Lateinischen ist diese Form, nur aber in asyndetischer Fügung, wie gesagt, nicht ungewöhnlich. Vergl. Catil. 1, §. 17: Servi mehercule mei si me isto pacto metuerent, ut te metuunt omnes cives, domum meam relinquendam putarem: tu tibi urbem non arbitraris? (S. die Erklärung Quintilians bei Halm p. 34.) — de imp. Cn. Pomp. §. 11. 12: Maiores nostri saepe mercatoribus aut navicularis iniuriosius

tractatis bella gesserunt: vos tot milibus civium Romanorum uno nuntio atque uno tempore necatis quo tandem animo esse debetis? Legati quod erant appellati superbius, Corinthum patres vestri, totius Graeciae lumen exstinctum esse voluerunt: vos eum regem inultum esse patiemini, qui legatum populi Romani consularem vinculis — excruciatum necavit? Illi libertatem civium Romanorum imminutam non tulerunt: vos vitam ereptam negligetis? Ius legationis verbo violatum illi persecuti sunt: vos legatum omni supplicio interfectum relinquetis? In dieſer Weiſe haben wir oben §. 50, 1. Liv. V, 4, 11—13 berichtigt. Vergl. noch p. Arch. §. 19: *Saxa et solitudines voci respondent, bestiae saepe immanes cantu flectuntur atque consistunt: nos instituti rebus optimis non poetarum voce moveamur?* — Liv. V, 6, 3: Obsecro vos, venandi studium ac voluptas homines per nives ac pruinas in montes silvasque rapit: belli necessitatibus eam patientiam non adhibebimus, quam vel lusus et voluptas elicere solet? — ibid. 53, 9: Maiores nostri, convenae pastoresque, cum in his locis nihil praeter silvas paludesque esset, novam urbem tam brevi aedificarunt: nos Capitolio arce incolumi, stantibus templis deorum, aedificare incensa piget? — Bis hierher hat alſo dieſe Form außer dem Aſyndeton nichts Eigenthümliches; den beſonderen Charakter erhält dieſelbe erſt dadurch, daß die Prämiſſe mit in die Frage hineingezogen wird, und zwar entweder ohne Verbindung mit dem Vorhergehenden, wie z. B. Liv. IV, 3, 15: Ex peregrinone patricius, deinde consul fiat: civis Romanus si sit ex plebe, praecisa consulatus spes erit? oder, was das Gewöhnlichſte iſt, als Begründung oder Folgerung, mittelſt an, an vero oder ergo (igitur) verknüpft. Daß in dieſer Form des contrarium beſonders häufig an vero ſich findet, hat in der beſonderen Beweiskraft deſſelben ſeinen Grund. Wir laſſen von beiden Fällen Beiſpiele mit den nöthigen Erläuterungen folgen:

a) *an, an vero.* p. Sull. §. 32 um zu beweiſen, daß der Ankläger Torquatus ſich mit Unrecht als vindex coniurationis aufwerfe: An vero clarissimum virum generis vestri ac nominis *nemo reprehendit*, qui filium suum vita privavit, ut in ceteros firmaret imperium: *tu* rempublicam *reprehendis*, quae domesticos hostes, ne ab iis ipsa necaretur, necavit? — Tusc. V, §. 90 (der Philoſoph iſt mit Wenigem zufrieden): An Scythes Anacharsis *potuit* pro nihilo pecuniam ducere: nostrates philo-

sophi *facere* non poterunt? (*facere* ſtatt des wiederholten verbum *ducere.)* — ibid. §. 104 (der Weiſe darf nicht nach der gloria popularis trachten): An tibicines iique, qui fidibus utuntur, suo, non multitudinis arbitrio cantus numerosque moderantur: vir sapiens multo arte maiore praeditus non, quid verissimum sit, sed, quid velit vulgus, exquiret? — Orat. §. 31 (die Redner dürfen nicht das Fehlerhafte und Alterthümliche der Attiker nachahmen wollen): An victus hominum Atheniensium beneficio excoli *potuit,* oratio *non potuit?* Hier würden wir ſagen können: Verdanken wir denn den Athenern nur die Verfeinerung der Lebensweiſe und nicht auch die der Sprache? An und für ſich könnte dies überſetzt werden: An victus hominum Atheniensium beneficio, non oratio excoli potuit?, oder auch: An victus hominum — excoli potuit, oratio non item? (Zumpt §. 730, b.) Das Erſte aber würde einen Gegenſatz ganz anderer Art involviren: ich meine die Lebensweiſe, nicht die Sprache, von der ich nicht reden will; das Zweite würde der Argumentation, die eben auf der ſcharfen Markirung der Gegenſätze beruht, ein gut Theil der Kraft rauben. Es gilt demnach als Regel, daß jeder der beiden Sätze des contrarium ſein eignes Prädicat hat. Wo von dieſer Regel abgewichen iſt, müſſen wenigſtens die Gegenſätze vollſtändig und deutlich durchgeführt ſein, wie z. B. Liv. V, 52, 4: An gentilicia sacra ne in bello quidem intermitti, publica sacra et Romanos deos in pace deseri placet?, oder die Fragen ſo kurz ſein, wie de Fin. V, §. 91: An hoc (ut res a potiore parte appelletur) usquequaque, aliter in vita? S. Madv. zu d. St. Zu den regelmäßigen Beiſpielen füge noch Orat. §. 109 (Cicero will die Mannigfaltigkeit und Vielſeitigkeit ſeiner Schriftſtellerei rechtfertigen): An ego Homero, Ennio, reliquis poetis et maxime tragicis concederem, ut, ne omnibus locis eadem contentione uterentur crebroque mutarent, nonnunquam etiam ad quotidiani genus sermonis accederent: ipse nunquam ab illa acerrima contentione (operae forensis) discederem? — ibid. §. 144 (dignitatem docere artem dicendi habet): An quibus verbis sacrorum alienatio fiat, docere *honestum est, ut est* (beachte den an und für ſich überflüſſigen Zuſatz): quibus ipsa sacra retineri defendique possint, *non honestum est?* Als ein Beiſpiel längerer Satzbildung möge folgendes de Fin. I, §. 12 gelten (die Wichtigkeit der vorliegenden philoſophiſchen Frage de finibus bonorum ſoll demonſtrirt werden): An, partus ancillae sitne in fructu habendus,

disseretur inter principes civitatis, P. Scaevolam, M'. Manilium, ab iisque M. Brutus dissentiet, quod et acutum genus est et ad usus civium non inutile, nosque ea scripta reliquaque eiusdem generis et legimus libenter et legemus: haec, quae vitam omnem continent, negligentur? Wie endlich ſelbſt Anakoluthien mit dieſer Form verbunden ſein können, zeigen Tusc. V, §. 45 und §. 73, deren Analyſirung bei den Auslegern zu ſuchen iſt. Als typiſches Beiſpiel für dieſe Art des contrarium merke man ſich Catil. I, §. 3: *Ad mortem te, Catilina, duci iussu consulis iam pridem oportebat. An vero vir amplissimus P. Scipio, pontifex maximus, Ti. Gracchum mediocriter labefactantem statum reipublicae privatus interfecit: Catilinam orbem terrae caede atque incendiis vastare cupientem nos consules perferemus?* Vergl. Halm zu d. St. Zu warnen iſt übrigens, daß man ſich nicht von Beiſpielen täuſchen laſſe, wie de Divin. I, §. 84: Quid est igitur cur dubitandum sit, quin sint ea, quae disputavi, verissima, si ratio mecum facit, si eventa, si populi, si nationes, si Graeci, si barbari, si maiores etiam nostri, si denique hoc semper ita putatum est, si summi philosophi, si poetae, si sapientissimi viri —? An dum bestiae loquantur exspectamus, hominum consentiente auctoritate contenti non sumus?, worin Stürenburg p. Arch. p. 161. 1ſte Ausg. ſoviel richtig geſehen, daß die condicionalen Sätze ſich an die erſte Frage anſchließen müſſen; aber wenn er die Frage mit an für eine argumentatio ex contrario hält, irrt er ſehr: beide Sätze ſind unum et idem: Sollen wir denn etwa warten, bis die Thiere reden, d. h. mit der allgemeinen Uebereinſtimmung unter den Menſchen uns nicht genügen laſſen?

b) *Ergo (igitur)* in der argumentatio ex contrario iſt der §. 56.
umgekehrte Fall von dem vorhergehenden, indem hier die Beweisführung vorangegangen ſein muß, aus der dann mit Rückſicht auf die propositio in dieſer bündigen Weiſe des contrarium geſchloſſen wird. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß dadurch der erſte Satz in die Fragform mit hineingezogen wird, und darin mag es wohl ſeinen Grund haben, daß gewöhnlich *Ergo* an der Spitze dieſer Schlußform zu finden iſt. Doch iſt deßhalb *igitur* nicht ausgeſchloſſen, wenn auch nur ſelten gebraucht, wie z. B. Tusc. III, §. 66: Timor igitur (es kam auf die ſcharfe Betonung von Timor an) ab iis aegritudinem *potuit* repellere: ratio a sapiente viro *non poterit?* Auch hier kann man den ruhigen Gang der

oder: Quid? pueros nonne videmus ne verberibus quidem — retineri?, nicht aber: *Nonne enim* pueros videmus —?, auch nicht: *Nonne* pueros videmus, weil in dieſer Frage *videmus* das betonte Wort iſt. Das Ausführlichere hierüber ſ. §. 79. Hier verſchmäht die ruhige Form des Lehrtons die Frage mit *Annon* durchaus. Hiernach wird man alle übrigen Fälle mit Leichtigkeit beurtheilen können. Wenn z. B. Tusc. I, §. 94 in der Widerlegung des Satzes: Ante tempus mori miserum esse es heißt: Quae vero aetas longa est? aut quid omnino homini longum? Nonne *„Modo pueros, modo adolescentes incursu a tergo insequens Necopinantes assecuta est"* senectus?, ſo iſt mit Nonne die angefangene Fragform und zwar in explicirender Weiſe des Lehrtons fortgeſetzt; faſſe ich aber die vorausgehenden Fragen als rhetoriſche, wie in den §. 54 aus de Orat. I, §. 36. 37., de imp. Cn. Pomp. §. 43. 44 und Parad. V, §. 36 angeführten Beiſpielen, und will ich das darin liegende Urtheil durch ein ſchlagendes Argument erhärten, ſo muß Annon folgen. Zu dem über *numquis* Geſagten vergleich aus vielen Beiſpielen Tusc. V, §. 40: Sed mihi videntur etiam beatissimi (virtutis compotes). Quid enim deest ad beate vivendum ei, qui confidit suis bonis? Hier konnte es ebenſo richtig, nur vehementiore probandi genere heißen: An quidquam deest ad beate vivendum?; auch Numquid deest u. ſ. w. in dem ruhigſten Tone der explicatio (fehlt wohl etwas?); aber nicht: *Numquid enim* deest —?, auch nicht: Quid enim? deest aliquid ad beate vivendum ei u. ſ. w., da der Satz, der zum Beweiſe dient, ebenſo allgemein gehalten iſt, als die propositio. S. §. 47, b. Noch finden ſich an einzelnen Stellen in den neueren Ausgaben fehlerhafte Formen, wie z. B. de Offic. I, §. 112: Atque haec differentia naturarum tantam habet vim, ut nonnunquam mortem sibi ipse consciscere alius debeat, alius in eadem causa non debeat. Num enim alia in causa M. Cato fuit, alia ceteri, qui se in Africa Caesari tradiderunt? Atqui ceteris forsitan vitio datum esset, si se interemissent, propterea quod lenior eorum vita et mores fuerant faciliores; Catoni cum incredibilem tribuisset natura gravitatem —, moriendum potius quam tyranni vultus adspiciendus fuit. Hier iſt nothwendig mit mehreren Handſchriften zu ſchreiben: *Non enim* in alia causa fuit. — Mit der explicatio hat man übrigens die conclusio (ſ. §. 45) nicht zu verwechſeln, die öfters auch ἀσυνδέτως als Frage auftritt, wie Tusc. IV, §. 44: Ultimas terras lustrasse

Pythagoram, Democritum, Platonem accepimus; ubi enim quidquid esset, quod disci posset, eo veniendum iudicaverunt. Num putamus haec fieri sine summo cupiditatis ardore potuisse? oder ibid. §. 89: Num quis horum miser hodie? als Wiederholung der θέσις zum Schluß des locus; oder V, §. 109: Num stulte anteposuit exsilii libertatem domesticae servituti? zum Schluß des Beweises, daß der Verlust eines Staates, der gute Bürger verbannt, leicht zu verschmerzen ist, wozu als Beispiel Demaratus angeführt worden war.

Nach dem Gesagten wird man folgende Stellen aus Schülerarbeiten zu beurtheilen wissen:

1) Nostra vero pugna qualis futura sit quis ignorat? (rhetorische Frage). *Nonne* vidistis, milites, cum primum confligeretis, quanto superaretis hostem vel animorum fortitudine vel rei militaris scientia? (schlagendes Argument).

2) Ego vero moriendum potius quam fidem regis accipiendam puto. *Numquem* (oder *An quem)* vestrum tam stultum esse credam, qui se crudelissimi hostis, a quo maximis iniuriis summoque dolore affectus sit, potestati dedat? (In diesem Pathos ist die Form der explicatio undenkbar: es muß Quem enim oder An quemquam heißen).

3) Quasi equis, non viris victoria paretur. *Num forte* ideo equos desideratis, ut celerius vos fugae mandare possitis? (Hier liegt dem ersten Satze der Gedanke zu Grunde: siegen wollt ihr gewiß.)

4) Pro improbissimo enim et nequissimo homine — iam certissimis utemur itinerum ducibus. *Num enim* putatis ab captivis, qui si fallere nos conati fuerint, morte perfidiam luendam esse sciant, in errorem nos abductum iri? (geraber Gegensatz).

5) Sed non fortitudo solum Milonem, ut Clodium opprimeret, invitavit, verum etiam summus amor patriae. Nonne illum saucium in urbem perferre et iudicibus tradere potuit? (ist explicirend).

6) Neque id mirandum est: *num enim* ulla re facilius animum ad superbiam incitari putas quam fortuna secunda? (statt an ulla re oder qua enim (alia) re?)

Wir haben bisher nur von der begründenden Kraft des an gesprochen, indem es der Möglichkeit einer entgegengesetzten Ansicht in den Weg tritt, um damit der eigenen Behauptung Recht §. 53.

zu verschaffen. Dasselbe wird aber auch zur Bekämpfung einer ausgesprochenen fremden Ansicht oder Behauptung gebraucht, zunächst im Gespräch, wie de Fin. I, §. 28: Sed ad haec, nisi molestum est, habeo quae velim, worauf der Antwortende, an die Worte *nisi molestum est* anknüpfend: An me, nisi te audire vellem, censes haec dicturum fuisse?, wo man also ein non molestum est zur Erklärung des an zu ergänzen hat. S. Madvig z. St. p. 64. — Brut. §. 184: Recte requiris, inquam, Attice; sed audies fortasse ex me, quod non omnes probent. — An tu, inquit, id laboras, si huic modo Bruto probaturus es? d. h.: Kümmerst du dich denn darum (daß du es vielleicht den Uebrigen nicht zu Danke machst), wenn du nur gewiß bist den Beifall des Brutus zu erhalten? Hier ist also zu suppliren: non recte metuis (fortasse) oder, was überall zulässig ist, non recte dicis oder facis. *Num* ist in diesem Falle nicht ausgeschlossen; aber es ist eben Eigenthümlichkeit des antiken Gesprächstones, die Antwort in die engste Beziehung, grammatische und logische, zu der vorausgegangenen Frage oder Aussage zu setzen, eine Erscheinung, die durch viele einzelne Thatsachen bestätigt wird. — Wie dieses widerlegende an in zusammenhängender Darstellung angewendet worden, lehren z. B. Tusc. I, §. 87: Sed hoc ipsum concedatur, bonis rebus homines morte privari; ergo etiam carere mortuos vitae commodis idque esse miserum? Certe ita dicant necesse est. An potest is, qui non est, re ulla carere? — Phil. II, §. 3: Contra rem suam me nescio quando venisse questus est (Antonius). An ego non venirem contra alienum pro familiari et necessario? Selbst in Einem Satze, in welchem die fremde Behauptung mit einem quod (Zumpt §. 627) eingeführt ist, wie de Offic. III, §. 105: Nam quod aiunt *minima de malis*, id est, ut turpiter potius quam calamitose: an*) est ullum maius malum turpitudine? (so sage ich, das ist falsch: giebt es denn ein größeres Uebel als die Schande?) — ad Fam. II, 16, 5: Nam quod rogas, ut respiciam generum meum, adolescentem optimum mi-

*) Dieselbe Erscheinung zeigt sich auch an vero, als folgte die Antwort in einem selbständigen, dem vorigen nicht subordinirten Satze, z. B. ad Attic. III, 15, 2: Nam quod purgas eos, quos ego mihi scripsi invidisse et in eis Catonem, ego vero tantum illum puto ab isto scelere abfuisse, ut maxime doleam, plus apud me simulationem aliorum quam istius fidem valuisse. — ibid. III, 13, 2: Nam quod scribis te audire, me etiam mentis errore ex dolore affici: mihi vero mens integra est.

hique carissimum: an dubitas, cum scias, quanti illum faciam, quin ea me cura vehementissime sollicitet? Daß die Partikel zur Widerlegung eines Einwurfs alſo ganz geeignet ſei, kann an ſich nicht geläugnet werden, nur iſt die Stelle, die hierfür als Beleg angeführt wird, p. Rosc. Amer. §. 120: — In dominos quaeri de servis iniquum est. — Anne quaeritur? theils aus anderen Gründen, theils wegen *anne*, das bei Cicero nur im zweiten Gliede einer Frage ſich findet, für corrupt zu erklären. Das Weitere ſ. unten §. 65, d.

Der Fall endlich, wo nach einer vorausgegangenen Frage, die keine rhetoriſche iſt, die Antwort in der Form der Muthmaßung mit an anticipirt wird (ſ. Madvig de Fin. p. 685), gehört nicht in das Gebiet der argumentatio.

§. 54. Die Fragform mit an führt uns zu dem redneriſchen Schluſſe, der ex contrariis oder repugnantibus gebildet wird, der, wie wir ſchon oben §. 44 g. E. geſehen haben, ſeiner beſonderen Beweiskraft wegen das Enthymem ſchlechthin genannt wird. Der Auct. ad Herenn. IV, §. 25. 26 nennt es geradezu *contrarium* und definirt es: *quod ex rebus diversis duabus alteram facile et breviter confirmat, hoc pacto:* Nam qui suis rationibus inimicus fuerit semper, eum quomodo alienis rebus amicum fore speres? Et: Qui privatus intolerabili superbia fuerit, eum commodum et sui cognoscentem fore in potestate qui speres? Item: Quos ex collibus deiecimus, cum iis in campo metuimus dimicare? Qui, cum plures erant, paucis nobis exaequari non poterant, hi, postquam pauciores sunt, metuimus ne sint superiores? *Hoc exornationis genus breviter et continuatis verbis perfectum esse debet,* et cum commodum est auditu propter brevem et absolutam conclusionem, tum vero vehementer, id quod opus est oratori, comprobat contraria re *et ex eo, quod dubium non est, expedit illud, quod dubium est, ut aut dilui non possit aut multo difficillime possit.* Die letzten Worte geben das allgemeine Weſen dieſer Schlußart richtig an, daß von den beiden mit einander zuſammengeſtellten Sätzen der erſte eine zugeſtandene Thatſache enthalten muß, aus deren Analogie die Gültigkeit des zweiten, zu beweiſenden Satzes gefolgert werden ſoll; nur zu verwundern iſt, daß der Auctor nicht mehr als die Eine Form mit qui — is kennt, welche am wenigſten Charakteriſtiſches enthält, und gerade die rhetoriſcheren Formen, die am beliebteſten ſind, verſchweigt. Denn auf die Art, wie die beiden logiſch einander

ſubordinirten Sätze — auf Grund des einen ſoll der andere gelten — mit einander verbunden werden, kommt es hauptſächlich an; weniger darauf, welchen τόποις ſie entlehnt ſind: es ſind Sätze, die mit einander verglichen werden, in denen der zugeſtandene Satz ebenſogut ein maius als ein minus, ebenſogut ein simile als ein contrarium enthalten kann, ſo daß die Bezeichnung, die für dieſes σχῆμα gäng und gäbe iſt, *argumentum a minore ad maius*, für einſeitig gehalten werden muß, wie ſchon von Madvig Emendatt. p. 40, der überhaupt zuerſt dieſen Gegenſtand gründlich erörtert hat, dargethan worden. (Noch Tiſcher läßt ſich verführen, Tusc. V, §. 42: An Lacedaemonii Philippo minitanti per litteras, se omnia, quae conarentur, prohibiturum, quaesiverunt, num se esset etiam mori prohibiturus; vir is, quem quaerimus, non multo facilius tali animo reperietur quam civitas universa? eine conclusio a minore ad maius zu nennen.) Quint. VIII, 4 rechnet auch dieſes σχῆμα, inſoweit aus dem minus auf das maius geſchloſſen wird, zur amplificatio, quae fit per comparationem. Ehe wir alſo auf die mit an eingeführte Form des contrarium — dieſen Namen wollen wir der Kürze wegen vom Auctor annehmen — übergehn, müſſen wir die möglichen Arten der Verbindung der beiden Sätze unter ſich betrachten.

1) Die grammatiſche Unterordnung des erſten Satzes, welcher den Grund oder die Einräumung (Conceſſive) oder die Bedingung enthält, zufolge welcher der zweite gelten ſoll — wir können ihn kurz die Prämiſſe nennen — iſt im Lateiniſchen nicht ausgeſchloſſen und zwar mittelſt des Relativum oder der Conjunctionen si und cum zu bewerkſtelligen.

a) Relativum. p. Mil. §. 13: Cuius enim de illo incesto stupro iudicium decernendi senatui potestas esset erepta, de eius interitu quis potest credere senatum iudicium novum constituendum putasse?, d. h.: Ueber den berüchtigten Ehebruch eines Menſchen, der einem Inceſt gleichkam, konnte der Senat keine gerichtliche Unterſuchung verfügen: dazu ward ihm die Macht genommen; und über den Tod deſſelben hätte er ein außerordentliches Gericht für nöthig finden ſollen? wer kann das glauben? — Tusc. V, §. 104: An quidquam stultius quam quos singulos sicut operarios barbarosque contemnas, eos aliquid putare esse universos?

b) *si*. in Q. Caecil. §. 64: Etenim si probabilis est eorum causa, qui iniurias suas persequi volunt, qua in re dolori suo,

non reipublicae commodis serviunt: quanto illa honestior causa est, quae non solum probabilis videri, sed etiam grata esse debet, nulla privatim accepta iniuria, sociorum atque amicorum populi Romani dolore atque iniuriis commoveri. Ebenſo mit der Form des Epiphonems de imp. Cn. Pomp. §. 14: Quare si propter socios nulla ipsi iniuria lacessiti maiores nostri cum Antiocho, cum Philippo, cum Aetolis, cum Poenis bella gesserunt, quanto vos studio convenit iniuriis provocatos sociorum salutem una cum imperii vestri dignitate defendere.

c) *cum.* Tusc. III, §. 31: Ergo hoc Terentius a philosophia sumptum cum tam commode dixerit, nos, e quorum fontibus id haustum est, non et dicemus hoc melius et constantius sentiemus? — Ibid. II, §. 46: Tune (die Virtus ſpricht), cum pueros Lacedaemone, adolescentes Olympiae, barbaros in arena videris excipientes gravissimas plagas et ferentes silentio, si te forte dolor aliquis pervellerit, exclamabis ut mulier? — [p. Arch. §. 30: *An cum statuas et imagines, non animorum simulacra, sed corporum, studiose multi summi homines reliquerint: consiliorum relinquere ac virtutum nostrarum effigiem nonne multo malle debemus summis ingeniis expressam et politam?* iſt jetzt auf Auctorität des Erfurt. *cum* getilgt und der Indicativ *reliquerunt*, den alle MSS. haben, wiederhergeſtellt; *nonne* aber, das zu der Frage mit an nicht ſtimmt (Madvig hält darum non für nothwendig), mag durch die Trennung von demſelben veranlaßt ſein, wie z. B. Tusc. V, §. 45: An dubitas quin — anakoluthiſch nach ſich hat: dubitabisne eum miserum dicere?]

In allen dieſen Beiſpielen iſt der zu beweiſende Satz, wie wir ſehen, in einer Frage oder in einem der Frage gleichkommenden Epiphonem ausgedrückt: dies iſt nothwendig, da ſonſt die argumentatio alle Kraft verlieren würde. Die Correlation mittelſt qui — is wird dann nothwendig, wenn kein beſtimmtes Subject oder Object das caput comparationis bildet: ein Menſch, der, Leute, die. Die Subordination mit si, welche der Argumentation den Charakter gleichmäßiger Ruhe giebt, iſt theils durch den Ort, wie Einleitung, Uebergang, theils durch die Perſon, auf welche ſie angewendet iſt (den ethiſchen Charakter des Redenden, wie in Caecil. §. 64), nicht aber, wie man meinen könnte, durch die Länge der Sätze bedingt; denn es finden ſich die längſten Sätze in der Form der grammatiſchen Coordination. Nimirum conciliationis causa leniter, permotionis vehementer dicimus.

de Orat. II, §. 216. Anders ist es in Argumenten, die direct widerlegen (schlagen), wie de Div. II, §. 123: An Aesculapius, an Serapis potest nobis praescribere per somnium curationem valetudimis, Neptunus gubernantibus non potest? et si sine medico medicinam dabit Minerva, Musae scribendi, legendi, ceterarum artium scientiam somniantibus non dabunt? Hier ist si nach MSS. zu tilgen. S. Madvig Emendatt. §. 42. Am seltensten ist cum und nach neueren Collationen fast überall gestrichen; auch in der angeführten Stelle aus Tusc. III, §. 31 scheint es auf Auctorität mehrerer MSS. getilgt werden zu müssen: wahrscheinlich hat der Conjunctiv *dixerit* (id est concedamus dixisse) Veranlassung zur Einschiebung gegeben. Es bleibt somit nur Tusc. II, §. 46 übrig, dessen ratio aber auf der Hand liegt. Da nämlich *Tune*, wie es der Ausdruck des Unwillens erforderte, an die Spitze gerückt war, so konnte die Kraft des Gegensatzes, welche die Form der Coordination erheischt, auf keine Weise erreicht werden. Man denke sich: *Tune pueros Lacedaemone — vidisti excipientes plagas: si te forte dolor aliquis pervellerit, exclamabis ut mulier?* Hier ist ja in beiden Sätzen tu das gemeinschaftliche Subject; die Gegensätze müßten heißen: Puerosne Lacedaemone vidisti —: ipse — exclamabis?.

§. 55. 2) In allen anderen Fällen, die nicht unter eine der genannten Kategorien gebracht werden können — und dies sind bei Weitem die meisten — muß die Form der Coordination, und zwar gewöhnlich als Asyndeton, selten mit autem oder vero eintreten. Auch im Deutschen ist die Coordination, neben der Unterordnung mit: während, wenn schon, — vielmehr (s. Weißenborn zu Liv. V, 6, 3. p. 240), aber nur mit der copulativen Partikel gebräuchlich, und zwar so, daß wir die Prämisse als Thatsache hinstellen und den zweiten Satz in Form der Frage mittelst und anknüpfen, wie z. B.: Dies können Knaben, und Männer sollten es nicht können? Latein.: Hoc pueri possunt, viri non poterunt? Vor nichts hat man sich mehr zu hüten, als vor einer Uebersetzung dieses und mit et. Auch im Lateinischen ist diese Form, nur aber in asyndetischer Fügung, wie gesagt, nicht ungewöhnlich. Vergl. Catil. 1, §. 17: Servi mehercule mei si me isto pacto metuerent, ut te metuunt omnes cives, domum meam relinquendam putarem: tu tibi urbem non arbitraris? (S. die Erklärung Quintilians bei Halm p. 34.) — de imp. Cn. Pomp. §. 11. 12: Maiores nostri saepe mercatoribus aut navicularis iniuriosius

tractatis bella gesserunt: vos tot milibus civium Romanorum uno nuntio atque uno tempore necatis quo tandem animo esse debetis? Legati quod erant appellati superbius, Corinthum patres vestri, totius Graeciae lumen exstinctum esse voluerunt: vos eum regem inultum esse patiemini, qui legatum populi Romani consularem vinculis — excruciatum necavit? Illi libertatem civium Romanorum imminutam non tulerunt: vos vitam ereptam negligetis? Ius legationis verbo violatum illi persecuti sunt: vos legatum omni supplicio interfectum relinquetis? In dieſer Weiſe haben wir oben §. 50, 1. Liv. V, 4, 11—13 berichtigt. Vergl. noch p. Arch. §. 19: *Saxa et solitudines voci respondent, bestiae saepe immanes cantu flectuntur atque consistunt: nos instituti rebus optimis non poetarum voce moveamur?* — Liv. V, 6, 3: Obsecro vos, venandi studium ac voluptas homines per nives ac pruinas in montes silvasque rapit: belli necessitatibus eam patientiam non adhibebimus, quam vel lusus et voluptas elicere solet? — ibid. 53, 9: Maiores nostri, convenae pastoresque, cum in his locis nihil praeter silvas paludesque esset, novam urbem tam brevi aedificarunt: nos Capitolio arce incolumi, stantibus templis deorum, aedificare incensa piget? — Bis hierher hat alſo dieſe Form außer dem Aſyndeton nichts Eigenthümliches; den beſonderen Charakter erhält dieſelbe erſt dadurch, daß die Prämiſſe mit in die Frage hineingezogen wird, und zwar entweder ohne Verbindung mit dem Vorhergehenden, wie z. B. Liv. IV, 3, 15: Ex peregrinone patricius, deinde consul fiat: civis Romanus si sit ex plebe, praecisa consulatus spes erit? oder, was das Gewöhnlichſte iſt, als Begründung oder Folgerung, mittelſt an, an vero oder ergo (igitur) verknüpft. Daß in dieſer Form des contrarium beſonders häufig an vero ſich findet, hat in der beſonderen Beweiskraft deſſelben ſeinen Grund. Wir laſſen von beiden Fällen Beiſpiele mit den nöthigen Erläuterungen folgen:

a) *an, an vero.* p. Sull. §. 32 um zu beweiſen, daß der Ankläger Torquatus ſich mit Unrecht als vindex coniurationis aufwerfe: An vero clarissimum virum generis vestri ac nominis *nemo reprehendit,* qui filium suum vita privavit, ut in ceteros firmaret imperium: *tu* rempublicam *reprehendis,* quae domesticos hostes, ne ab iis ipsa necaretur, necavit? — Tusc. V, §. 90 (der Philoſoph iſt mit Wenigem zufrieden): An Scythes Anacharsis *potuit* pro nihilo pecuniam ducere: nostrates philo-

sophi *facere* non poterunt? (*facere* ſtatt des wiederholten verbum *ducere.*) — ibid. §. 104 (der Weiſe darf nicht nach der gloria popularis trachten): An tibicines iique, qui fidibus utuntur, suo, non multitudinis arbitrio cantus numerosque moderantur: vir sapiens multo arte maiore praeditus non, quid verissimum sit, sed, quid velit vulgus, exquiret? — Orat. §. 31 (die Redner dürfen nicht das Fehlerhafte und Alterthümliche der Attiker nachahmen wollen): An victus hominum Atheniensium beneficio excoli *potuit*, oratio *non potuit?* Hier würden wir ſagen können: Verdanken wir denn den Athenern nur die Verfeinerung der Lebensweiſe und nicht auch die der Sprache? An und für ſich könnte dies überſetzt werden: An victus hominum Atheniensium beneficio, non oratio excoli potuit?, oder auch: An victus hominum — excoli potuit, oratio non item? (Zumpt §. 730, b.) Das Erſte aber würde einen Gegenſatz ganz anderer Art involviren: ich meine die Lebensweiſe, nicht die Sprache, von der ich nicht reden will; das Zweite würde der Argumentation, die eben auf der ſcharfen Markirung der Gegenſätze beruht, ein gut Theil der Kraft rauben. Es gilt demnach als Regel, daß jeder der beiden Sätze des contrarium ſein eignes Prädicat hat. Wo von dieſer Regel abgewichen iſt, müſſen wenigſtens die Gegenſätze vollſtändig und deutlich durchgeführt ſein, wie z. B. Liv. V, 52, 4: An gentilicia sacra ne in bello quidem intermitti, publica sacra et Romanos deos in pace deseri placet?, oder die Fragen ſo kurz ſein, wie de Fin. V, §. 91: An hoc (ut res a potiore parte appelletur) usquequaque, aliter in vita? S. Madv. zu d. St. Zu den regelmäßigen Beiſpielen füge noch Orat. §. 109 (Cicero will die Mannigfaltigkeit und Vielſeitigkeit ſeiner Schriftſtellerei rechtfertigen): An ego Homero, Ennio, reliquis poetis et maxime tragicis concederem, ut, ne omnibus locis eadem contentione uterentur crebroque mutarent, nonnunquam etiam ad quotidiani genus sermonis accederent: ipse nunquam ab illa acerrima contentione (operae forensis) discederem? — ibid. §. 144 (dignitatem docere artem dicendi habet): An quibus verbis sacrorum alienatio fiat, docere *honestum est, ut est* (beachte den an und für ſich überflüſſigen Zuſatz): quibus ipsa sacra retineri defendique possint, *non honestum est?* Als ein Beiſpiel längerer Satzbildung möge folgendes de Fin. I, §. 12 gelten (die Wichtigkeit der vorliegenden philoſophiſchen Frage de finibus bonorum ſoll demonſtrirt werden): An, partus ancillae sitne in fructu habendus,

disseretur inter principes civitatis, P. Scaevolam, M'. Manilium, ab iisque M. Brutus dissentiet, quod et acutum genus est et ad usus civium non inutile, nosque ea scripta reliquaque eiusdem generis et legimus libenter et legemus: haec, quae vitam omnem continent, negligentur? Wie endlich ſelbſt Anakoluthien mit dieſer Form verbunden ſein können, zeigen Tusc. V, §. 45 und §. 73, deren Analyſirung bei den Auslegern zu ſuchen iſt. Als typiſches Beiſpiel für dieſe Art des contrarium merke man ſich Catil. I, §. 3: *Ad mortem te, Catilina, duci iussu consulis iam pridem oportebat. An vero vir amplissimus P. Scipio, pontifex maximus, Ti. Gracchum mediocriter labefactantem statum reipublicae privatus interfecit: Catilinam orbem terrae caede atque incendiis vastare cupientem nos consules perferemus?* Vergl. Halm zu d. St. Zu warnen iſt übrigens, daß man ſich nicht von Beiſpielen täuſchen laſſe, wie de Divin. I, §. 84: Quid est igitur cur dubitandum sit, quin sint ea, quae disputavi, verissima, si ratio mecum facit, si eventa, si populi, si nationes, si Graeci, si barbari, si maiores etiam nostri, si denique hoc semper ita putatum est, si summi philosophi, si poetae, si sapientissimi viri —? An dum bestiae loquantur exspectamus, hominum consentiente auctoritate contenti non sumus?, worin Stürenburg p. Arch. p. 161. 1ſte Ausg. ſoviel richtig geſehen, daß die condicionalen Sätze ſich an die erſte Frage anſchließen müſſen; aber wenn er die Frage mit an für eine argumentatio ex contrario hält, irrt er ſehr: beide Sätze ſind unum et idem: Sollen wir denn etwa warten, bis die Thiere reden, d. h. mit der allgemeinen Uebereinſtimmung unter den Menſchen uns nicht genügen laſſen?

b) *Ergo (igitur)* in der argumentatio ex contrario iſt der §. 56.
umgekehrte Fall von dem vorhergehenden, indem hier die Beweisführung vorangegangen ſein muß, aus der dann mit Rückſicht auf die propositio in dieſer bündigen Weiſe des contrarium geſchloſſen wird. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß dadurch der erſte Satz in die Fragform mit hineingezogen wird, und darin mag es wohl ſeinen Grund haben, daß gewöhnlich *Ergo* an der Spitze dieſer Schlußform zu finden iſt. Doch iſt deßhalb *igitur* nicht ausgeſchloſſen, wenn auch nur ſelten gebraucht, wie z. B. Tusc. III, §. 66: Timor igitur (es kam auf die ſcharfe Betonung von Timor an) ab iis aegritudinem *potuit* repellere: ratio a sapiente viro *non poterit?* Auch hier kann man den ruhigen Gang der

Demonstration von der schlagenden Kraft des rhetorischen Enthymems unterscheiden, wenn man mit dieser Form vergleicht de Nat. Deor. II, §. 87: *Qui igitur convenit,* signum aut tabulam pictam cum adspexeris, scire adhibitam esse artem, cumque procul cursum navigii videris, non dubitare, quin id ratione atque arte moveatur, et cum solarium aut descriptum aut ex aqua contemplere, intelligere declarari horas arte, non casu: mundum *autem,* qui et has ipsas artes et earum artifices et cuncta complectatur, consilii et rationis esse expertem putare? In solchen Stellen wird denn auch ein *autem* oder *vero* am Platze sein, das in der stricten Form des contrarium entweder, wie Catil. I, §. 3, de Nat. Deor. II, §. 17 nach Auctorität der MSS. beseitigt ist, oder aus anderen zwingenden Gründen sich rechtfertigen lassen muß. Einen solchen erkennt man z. B. deutlich de Nat. Deor. II, §. 97: An, cum machinatione quadam moveri aliquid videmus, ut sphaeram, ut horas, ut alia permulta, non dubitamus, quin illa opera sint rationis: cum autem impetum caeli admirabili cum celeritate moveri vertique videamus —, dubitamus quin ea non solum ratione fiant, sed etiam excellenti divinaque ratione? Hier bildete kein einzelnes Wort den Gegensatz, sondern ein Satz cum — videamus, der außerdem ohne autem leicht falsch bezogen werden konnte. Dies scheint auch der Grund de Fin. I, §. 5 gewesen zu sein: An *„Utinam ne in nemore"* nihilo minus legimus quam hoc idem Graecum: quae autem de bene beateque vivendo a Platone disputata sunt, haec explicari non placebit Latine? Es würde gewiß nicht autem stehen, hätte Cicero geschrieben: haec, quae a Plutone disputata sunt, explicari non placebit Latine? Als Regel für das contrarium muß also die asyndetische Fügung stehn bleiben. Wir kehren nach dieser Degression zu *Ergo* zurück, von dem wir nur einzelne Beispiele anführen wollen, um daran die Form zur Anschauung zu bringen. Tusc. I, §. 31: Ergo arbores *seret* diligens agricola, quarum adspiciet bacam ipse nunquam: vir magnus leges, instituta, rempublicam *non seret?* — II, §. 39: Ergo haec veteranus miles facere *poterit,* doctus vir sapiensque *non poterit?* — ibid. §. 41: Ergo hoc poterit *„Samnis, spurcus homo, vita illa dignu' locoque":* vir natus ad gloriam ullam partem animi tam mollem habebit, quam non meditatione et ratione corroboret? — p. Arch. §. 17: Ergo ille (Roscius) corporis motu tantum amorem sibi conciliarat ab omnibus: *hos* (nicht *nos,* was Halm für nöthig

hält: der Gegensatz ist nur ein einfacher) animorum incredibiles motus celeritatemque ingeniorum negligemus? — ibid. §. 22: Ergo illum (Ennium), qui haec fecerat, Rudinum hominem, maiores nostri in civitatem receperunt: nos hunc Heracliensem, multis civitatibus expetitum, in hac autem legibus constitutum, de nostra civitate eiiciemus? — Orat. §. 171: Ergo Ennio *licuit* vetera contemnenti dicere: „*Versibu', quos olim Fauni vatesque canebant*": mihi de antiquis eodem modo *non licebit?* — p. Sest. §. 33: Ergo hominis desperati et proditoris reipublicae casum lugebunt fortasse qui volent: civis florentissimi benevolentia bonorum et optime de salute patriae meriti periculum — lugere senatui non licebit? Statt des einfachen *ergo* kann auch eine Frage mit Quid ergo? eintreten, wie Tusc. II, §. 34: Quid ergo? hoc pueri possunt, viri non poterunt? et mos valet, ratio non valebit?, mit der der Ton der Verwunderung geschärft ist.

Statt der Fragform endlich kann auch im contrarium, wie wir schon oben §. 50 in der subiectio gesehen haben,

c) eine ironische Wendung mit *Scilicet* oder *Nisi forte* gewählt werden. Liv. III, 19, 9. 10: Hoc est, tribuni, auxilium plebi ferre, inermem eam hosti trucidandam praebere? Scilicet, si quis vobis humillimus homo de vestra plebe, quam partem velut abruptam a cetero populo vestram patriam peculiaremque rempublicam fecistis, si quis ex his domum suam obsessam a familia armata nuntiaret, ferendum auxilium putaretis: Iupiter optimus maximus exulum atque servorum saeptus armis nulla ope humana dignus erat. S. Weißenborn z. d. St. p. 33. 34. — Phil. I, §. 19: Quid? lege, quae promulgata est de tertia decuria, nonne omnes iudiciariae leges Caesaris dis solvuntur? Nisi forte, si quid memoriae causa retulit in libellum, id numerabitur in actis et, quamvis iniquum et inutile sit, defendetur: quod ad populum centuriatis comitiis tulit, id in actis Caesaris non habebitur. S. Madvig Emendatt. p. 42.

§. 57. Wir haben nunmehr noch einige allgemeine Bemerkungen über den Modus und das Tempus, sowie über die Wortstellung in dem contrarium hinzuzufügen. Der Modus der Prämisse, welche die zugestandene Thatsache enthält, braucht nicht nothwendig der Indicativus zu sein; er kann selbst als concessivus erscheinen, wie Tusc. III, §. 31 nach unserer Berichtigung *dixerit;* oder es kann darin eine Annahme im Conjunctiv enthalten sein, an deren Richtigkeit aber kein Zweifel vorausgesetzt

wird, wie Liv. III, 19, 9. 10., wo nur das Imperfectum *nuntiaret* gegen den gewöhnlichen Sprachgebrauch verstößt. Zu merken ist, daß in allgemeinen Erfahrungssätzen, welche das Präsens verlangen, dieses Tempus oft von dem Futurum des zweiten Satzes attrahirt wird, wie §. 56, b. in Tusc. I, §. 34. *seret* u. II, §. 39. *poterit*. Denn das Futurum steht überall im Hauptsatz — dies ist der zweite — wenn vorausgesetzt wird, daß die Richtigkeit der Folgerung als eine unbedingte anerkannt werden wird; sehr fehlerhaft würde auch hier der Conjunctiv sein, da nicht gefragt wird, was sein könnte (modus potentialis), sondern was sein muß; auch nicht der Berathung eine Frage zur Beschlußfassung (ἀπορία), sondern dem Urtheil zur Folgerung vorgelegt wird. Der Conjunctiv, wo er in dieser Schlußform erscheint, kann also wieder nur der Ausdruck der mit Indignation verbundenen Verwunderung sein. S. §. 51. Was die Wortstellung betrifft, so kann dieselbe anaphorisch — im Nägelsbachschen Sinne — oder chiastisch sein. Welchen Zweck die inversio hat, kann man deutlich erkennen aus den oben angeführten Stellen p. Sull. §. 32 (§. 55, a) und Tusc. I, §. 34 (§. 56, b): in beiden Fällen sollte die respublica, dort im Vergleich zu dem einzelnen Bürger, hier dem unbedeutenden Objecte des Ackerbaues gegenüber, als das Höhere und Wichtigere bezeichnet worden. Denselben Grund wird man ohne Mühe Catil. I, §. 3 (§. 55, a) und p. Arch. §. 22 (§. 56, b) wiederfinden: im letzteren Beispiele ist der Heracliensis als Bürger einer civitas foederata dem Rudinus, als Bürger einer nicht verbündeten Stadt, mit Nachdruck entgegengestellt. (Insofern ist ein Fehler Halms p. Sull. p. 89 (größere Ausgabe) zu berichtigen, den derselbe jedoch in der neuesten Ausgabe durch stillschweigende Verbesserung beseitigt hat.) Haben beide Sätze ein gemeinsames Subject oder Object, so steht dieses entweder voraus, wie Tusc. II, §. 39: Ergo hoc veteranus miles u. s. w. (§. 56, b), oder es wird nach dem Worte des Gegensatzes gestellt, wie de Nat. Deor. II, §. 18: An cetera mundus habebit omnia, hoc unum, quod plurimi est, non habebit?

Nach dem Gesagten beurtheile man folgende Stellen aus Schülerarbeiten:

1) Sed quid ego longinqua commemoro? Ipsi abhinc paucis diebus hostes, qui multitudine vos superabant, vicistis. *Quid?* ignari, quantae essent hostium copiae, cum pro Cyri regno contendentes fortissime pugnaretis, nunc, cum vestra vita

libertasque agatur, cognita hostium ignavia de salute vestra desperatis? (ſtatt Ergo (Quid ergo?) — fortissime pugnastis, nunc — desperatis?

2) Maiores nostri barbaros saepissime egregie vicerunt et nos, qui Graeco nomine digni nobis videmur, hostes timemus?

3) *Igitur cum* tum, cum pro Cyri regno pugnaretis, fortes, viros vos *praebueritis, nonne* (ſ. §. 54, c) nunc, cum vestra salus *agitur,* multo vos acriores ad pugnandum esse oportet? Et *quoniam* illo tempore, quo quantus numerus hostium esset ignorastis, digna maioribus vestris fortitudine in aciem irruistis, nunc, cum cognitis hostibus, etsi numero multo superent, tamen eos impetum vestrum sustinere non posse compertum habeatis, timore afflicti et maiorum dissimiles illatam vobis iniuriam patiemini? (hat viel Auswüchſe, die zu beſchneiden ſind).

4) Quid ego loquar de Cyri militum defectione, quos nonnulli vestrum desiderare mihi videntur. *Nosne cum* regis milites tanquam imbelles et ignavos *contemnamus,* illorum, qui in proelio ab istis copiis pulsi in fugam se converterunt, discessum *queramur?* (ſtatt An — contemnimus, — queremur?)

Man laſſe Enthymeme bilden aus folgenden Sätzen:

1) Es wäre ſonderbar, wenn es zur Schande gereichte, ſich mit dem Leibe nicht vertheidigen zu können, und keine Schande wäre, mit der Rede es nicht zu vermögen, da auf dieſer doch eher ein eigenthümlicher Vorzug des Menſchen beruht, als auf dem Gebrauch der Glieder.

2) Selbſt der Körper, der doch nur aus vergänglichem Stoffe beſteht, hält ſich nach dem Tode noch längere Zeit, und die Seele, deren göttliche Kraft wir wenigſtens nicht leugnen können, ſollte mit der Trennung vom Körper in nichts zerſtieben?

3) Als Verbannte haben wir gekämpft, um in die Heimath zurückzukehren, und nun, da wir zurückgekehrt ſind, ſollten wir uns ſelbſt aus derſelben verbannen, um nicht kämpfen zu müſſen?

§. 58. Wenn unter agapopiſcher Beweisart überhaupt diejenige verſtanden wird, die auf der Negation des Gegentheils beruht, ſo gehören zu derſelben außer den Fragen quid enim? (§. 47, b), quid ergo? quid tum? (§. 48. 49) und an (ergo) (§. 51—57), ganz beſonders die ironiſchen Wendungen mit *nisi* und *quasi,* von denen das erſte einen Ausnahmefall ſetzt, deſſen Annahme die aufgeſtellte Behauptung umſtoßen würde, wenn er nicht eben ironiſch wäre und gerade durch dieſe Form die Abſurdität der An-

nahme recht fühlbar machte; das zweite, *quasi*, schiebt der fremden Behauptung eine Vorstellung unter, die an sich unhaltbar ist, und dient somit zur Berichtigung oder Widerlegung derselben. Jemehr das an sich Unhaltbare und Unmögliche versichert wird, desto deutlicher wird die Ironie; daher beide Partikeln gewöhnlich noch *vero* (wirklich, alles Ernstes) zu sich nehmen; zu *nisi* kann außerdem *forte* (vielleicht, etwa) treten, indem man das als Vermuthung ausspricht, dessen Gegentheil nur zu gewisse Wahrheit ist; vor quasi steht häufig *proinde*, das die Identität des Irrthums in der fremden Annahme sowie in ihrer Voraussetzung noch entschiedener zu erkennen giebt (gerade als wenn oder als ob).

1) *nisi, nisi forte, nisi vero.*

Das einfache nisi, das Zumpt §. 526 unerwähnt läßt, findet sich so z. B. p. Rosc. Am. §. 131: Selbst Jupiter, dessen Macht wir alles Gute verdanken, kann den schädlichen und verderblichen Wirkungen der Elemente oft nicht gebieten: wie sollte es zu verwundern sein, daß Sulla bei seiner heilsamen Staatsregierung einzelnen Bösen nicht habe wehren können? nisi hoc mirum est, quod vis divina assequi non possit, si id mens humana adepta non sit. Da der Sinn dieser Form immer ein negativer ist, so erklärt es sich, wenn nach dubitamus in derselben *quin* folgt, wie de Nat. Deor. II, §. 158: Hominum igitur causa eas rerum copias comparatas esse fatendum est: nisi forte tanta ubertas et varietas pomorum eorumque iucundus non gustatus solum sed odoratus etiam et adspectus dubitationem affert, quin hominibus solis ea natura donaverit. — Cat. M. §. 17. 18: Non viribus — res magnae geruntur, sed consilio, auctoritate, sententia, quibus non modo non orbari, sed etiam augeri senectus solet. Nisi forte ego vobis — cessare nunc videor, cum bella non gero. Man sieht, wie hier ohne den ironischen Anstrich ohne Weiteres die Frage mit an eintreten könnte. Zu *nisi vero* vergl. p. Mil. §. 14: Non est enim illa defensio contra vim unquam optanda, sed nonnunquam est necessaria. Nisi vero aut ille dies, quo Tib. Gracchus est caesus, aut ille, quo Gaius, aut arma Saturnini non, etiamsi e republica oppressa sunt, rempublicam tamen vulnerarunt. Es war eine sehr irrthümliche Vorstellung Roth's zu Tacit. Agric. p. 256, daß p. Mil. §. 19 vor den Worten: Nisi vero, quia perfecta res non est, non fuit punienda ein Gedanke, wie o rem nefandam! zu ergänzen sei, der seine

Widerlegung ſchon durch Halm z. d. St. p. 33 gefunden hat. Daß übrigens in dieſer Form der Indicativus als der der Ironie entſprechende Modus nothwendig ſei, lehren die Grammatiken.

2) *quasi, quasi vero, proinde quasi.*

de Fin. II, §. 70: At negat Epicurus quemquam, qui honeste non vivat, iucunde posse vivere. Gegen dieſen Einwurf ſich richtend antwortet Cicero: Quasi ego id curem, quid ille aiat aut neget, d. h. mit baaren Worten: deine Vorausſetzung, als kümmerte ich mich u. ſ. w., iſt lächerlich und dein Einwurf deßhalb nichtsſagend. Aehnl. in Vatin. §. 7: At enim dixisti non mea, sed reipublicae causa homines de meo reditu laborasse. Quasi vero quisquam vir excellenti animo in rempublicam ingressus optabilius quidquam arbitretur, quam se a suis civibus reipublicae causa diligi. Man ſieht, da der Sinn der Form negativ iſt, daß nur dem entſprechende Pronomina, wie quisquam, ullus, folgen können. Tusc. III, §. 72: Laudant eos, qui aequo animo moriantur; qui alterius mortem aequo animo ferant, eos putant vituperandos. Quasi fieri *ullo* modo possit, ut *quisquam* plus alterum diligat quam se. Weitere Beiſpiele zu *quasi vero* ſ. bei Tiſcher Tusc. I, §. 50. p. 33. Zu *proinde quasi* (nur dies iſt die richtige Form, nicht *perinde quasi.* Zumpt Verr. I, 38, 98) vergl. Tusc. I, §. 86: Metelli sperat sibi quisque fortunam: proinde quasi aut plures fortunati sint quam infelices aut certi quidquam sit in rebus humanis aut sperare sit prudentius quam timere. Beide Formen ſind verbunden p. Mil. §. 17: Intersit inter vitae dignitatem summorum atque infimorum: mors quidem illata per scelus iisdem et poenis teneatur et legibus. Nisi forte magis erit parricida, si qui consularem patrem, quam si quis humilem necaverit, aut eo mors atrocior erit P. Clodii, quod is in monumentis maiorum suorum sit interfectus — hoc enim ab istis saepe dicitur —, proinde quasi Appius ille Caecus viam muniverit, non qua populus uteretur, sed ubi impune posteri sui latrocinarentur. Ebenſo ibid. §. 19, wo auf die Worte: Nisi vero, quia perfecta res non est, non fuit punienda die Widerlegung folgt: proinde quasi exitus rerum, non hominum consilia legibus vindicarentur, und §. 84: Nisi forte iccirco non putant (esse vim divinam in hoc tanto naturae motu), quia non apparet nec cernitur, proinde quasi nostram ipsam mentem — videre possimus. Wenn mit der untergeſchobenen falſchen Vorſtellung die richtige verbeſſernd verbunden wer-

den soll, so steht als Formel der correctio *ac (et) non*, d. h. und nicht vielmehr; fasse ich dagegen beides als geraden Gegensatz (und nicht), so steht das einfache non, wie gegen die einseitige Auffassung Matthiä's p. Rosc. Amer. §. 92: Quasi nunc id agatur, quis ex tanta multitudine occiderit ac non hoc quaeratur u. s. w. schon Hand Tursell. I, p. 474. 475 gezeigt hat. Außer dem oben angeführten Beispiele aus p. Mil. §. 19 vergl. ad Fam. III, 7, 3: Quasi vero ad cognoscendum ego ad illos, non illi ad me venire debuerint. Man sieht, wie alsdann die Gegensätze scharf aneinander gerückt sein müssen. Im Deutschen schieben wir vor diesen Formen öfters einen vollen Satz ein: das klingt gerade so, der im Latein. unnöthig ist.

§. 59. Aus der Bedeutung des Gegensatzes für die Beweisführung hat man sich ferner die Form der

disiunctio

zu erklären, deren dialektische Schemata von Cicero Topic. §. 56 also angegeben werden: Aut hoc aut illud: hoc autem: non igitur illud. Itemque: Aut hoc aut illud: non autem hoc: illud igitur. Eine durchgeführte Argumentation mittelst eines solchen disjunctiven Syllogismus findet man z. B. Phil. II, §. 34, wo Cicero den Antonius überführen will, daß er, Antonius, die Mörder des Cäsar nicht für strafbare Verbrecher, sondern für ehrenwerthe Befreier des Vaterlandes halte. Ego — nego *quidquam esse medium:* confiteor, eos, *nisi* liberatores populi Romani conservatoresque reipublicae sint, plus quam sicarios — esse. Tu, homo sapiens et considerate, quid dicis (wie nennst du sie)? Si parricidas: cur honoris causa a te sunt et in hoc ordine et apud populum Romanum semper appellati? cur u. s. w. Non igitur homicidas. Sequitur ut liberatores tuo iudicio sint, quandoquidem tertium nihil potest esse. Quid est? num conturbo te? Non enim fortasse satis, quae *diiunctius* dicuntur intelliges; sed tamen haec summa est conclusionis meae: quoniam scelere a te liberati sunt, ab eodem te amplissimis praemiis dignissimos iudicatos. — Diese Form wird aber öfters in der Weise verkürzt, daß bloß die beiden Gegensätze mit aut — aut einander gegenübergestellt und die Vermittlung des Schlusses dem Hörer oder Leser überlassen wird. Wenn der alte Fabius dem in seine Provinz abgehenden Aemilius Paullus die Nothwendigkeit einer Niederlage demonstriren will, sobald der College desselben, C. Terentius Varro, augenblicklich in einen Kampf mit

Hannibal sich einlasse, so sagt er nicht: „Die Niederlage wird alsdann schlimmer sein, als die am Trasimenischen See: denn ich kenne die Art des Krieges und den Feind ganz genau"; sondern statt dessen disjunctiv: Si hic (Terentius), quod facturum se denuntiat, extemplo pugnaverit, aut ego rem militarem, belli hoc genus, hostem hunc ignoro, aut nobilior alius Trasimeno locus nostris cladibus erit. Was ist hier geschehn? Der Grund, auf den die Behauptung fußt, sollte als der einzige Ausnahmefall, unter dem dieselbe ausgeschlossen ist, mit nisi, wie in dem aus Phil. II, §. 34 angeführten Beispiele, dem Hauptsatz subordinirt sein; nisi rem militarem ignoro, nobilior alius — locus erit; statt dessen ist mit aut — aut coordinirt, um so die Gegensätze schärfer einander gegenüber zu stellen; der Schluß aber: non autem illud: igitur hoc der Vermittlung des Hörers überlassen worden. Umgekehrt ist die Folgerung Academ. II, §. 96: Aut quidquid igitur eodem modo concluditur, probabitis, aut ars ista nulla est, wo zu schließen: non est autem hoc: igitur illud. Der zu begründende Satz ist hier deutlich durch das Futurum bezeichnet; schwieriger zu erkennen ist die Form p. Mil. §. 100. Cicero beschwört die Richter, die ihm erwiesenen Wohlthaten durch die Erhaltung Milo's zu vermehren, weil diese sonst (dies ist die ächteste deutsche Form für die disiunctio) mit Milo's Untergang ebenfalls zu Grunde gehn würden. Dies heißt in der Form des disjunctiven Enthymems: vosque obsecro, iudices, ut vestra beneficia, quae in me contulistis, aut in huius salute augeatis aut in eiusdem exitio occasura esse videatis, offenbar s. v. a. ut — augeatis, nisi — occasura esse videbitis oder ne — videatis. Diese Form der latein. Coordination ist erörtert von Nägelsbach Lat. Stil. p. 450. 2. Ausg. [Was derselbe Gelehrte von der sogenannten coniunctionum negantia p. 451 auf Grund der Osenbrüggenschen Bemerkung zu p. Mil. §. 84 neque in his corporibus atque in hac imbecillitate nostra inest quiddam, quod vigeat et sentiat, non inest in hoc tanto — naturae motu sagt, stimmt nicht mit der Definition dieses Syllogismus, die Cicero Topic. §. 57 giebt.]

Mit der disiunctio verwandt ist die

complexio

(griech. διλήμματον. Ern. Lex. Techn. Gr. p. 87). Complexio est, sagt Cic. de Invent. I, §. 45, in qua, utrum concesseris, repre-

henditur, hoc modo: si improbus est, cur uteris? sin probus, cur accusas? Hiervon ſind die Beiſpiele ſehr häufig. Brut. §. 285: Quem igitur (Atticorum) imitaris? Si aliquem, ceteri *ergo* Attice non dicebant; si omnes, qui potes, cum sint ipsi dissimillimi inter se? — Phil. II, §. 56: Restituebat multos calamitosos (Antonius). In iis patrui nulla mentio. Si severus, cur non in omnes? si misericors, cur non in suos? — ibid. §. 100: Unde ista (acta Caesaris) erumpunt? quo auctore proferuntur? Si sunt falsa, cur probantur? si vera, cur veneunt? — Mehr giebt Jordan pro Caecin. §. 3. p. 145. 146, der zugleich nachweiſt, daß in dieſen kurzen und ſchlagenden Gegenſätzen auch si — si, nicht blos si — sin, zu finden iſt. Bekannt iſt, wie dieſes διλήμματον ohne die ſchlagende Kraft der incisa ſich in eine Periode mit sive — sive umwandelt, in welcher jedes sive den Vorderſatz zu einem beſonderen Nachſatze bildet, wie z. B. de Fin. I, §. 3: Sive ad sapientiam perveniri potest, non petenda solum nobis ea, sed fruenda etiam est; sive hoc difficile est, tamen nec modus est ullus investigandi veri, nisi inveneris, et quaerendi defatigatio turpis est. Das Nöthige hierüber, auch für die Ueberſetzung dieſes Dilemma im Deutſchen, geben die Grammatiker, z. B. Madvig §. 458.

Die dritte hierher gehörige Form, die *enumeratio*, führen wir nur der Vollſtändigkeit wegen an. Enumeratio est, ſagt Cic. de Inv. l. l., in qua pluribus rebus expositis et ceteris infirmatis una reliqua necessario confirmatur, hoc pacto: Necesse est aut inimicitiarum causa ab hoc esse occisum, aut metus, aut alicuius amici gratia, aut, si horum nihil est, ab hoc non esse occisum; nam sine causa maleficium susceptum esse non potest. Sed neque inimicitiae fuerunt, nec metus ullus, nec spes ex morte illius alicuius commodi, neque ad amicum huius aliquem mors illius pertinebat. Relinquitur igitur, ut ab hoc non sit occisus. Dieſelbe heißt auch *expeditio*. S. Ern. Lex. Techn. Lat. p. 155.

§. 60. Im Bisherigen haben wir nur einzelne Formen der widerlegenden Enthymeme kennen gelernt, jetzt kommen wir zu der Widerlegung ſelbſt, als eigenthümlicher Form der argumentatio. In Reden, in denen man es mit einem beſtimmten Gegner zu thun hat, iſt die refutatio von der Nothwendigkeit geboten; in Abhandlungen dagegen, die vermöge ihrer Natur eine disputatio in utramque partem zulaſſen, wählt man entweder von vorn-

herein die Form der Apologie, wie z. B. im Cato Maior, oder man sucht doch bald durch die Widerlegung von Einwürfen, die man einen Gegner machen läßt oder im Sinne desselben sich selbst macht, in die gerade Form der probatio Abwechselung und durch die dadurch bewirkte imitatio sermonis Leben zu bringen. Gehe ich von einem bestimmten Gegner, gegen welchen die disputatio gerichtet ist, aus, wie z. B. Orat. §. 168—173 in der Vertheidigung der numerosa oratio gegen die Vertreter des Alten, oder Brut. Cap. 82—84 in der Widerlegung der falschen Attiker, oder de Legg. III, Cap. 10. 11. in der Vertheidigung der tribunicia potestas gegen die Angriffe des Quintus Cicero, sowie an vielen Stellen der philosophischen Schriften, in denen einzelne Lehren oder Systeme bestimmter Philosophen bekämpft werden: so können natürlich zur Einführung der Behauptungen der Gegner dieselben Formen gewählt werden, wie in der refutatio wirklicher Reden. Es werden nämlich die gegnerischen Sätze als θέσεις hingestellt und zwar in directer oder referirender, in vermittelter oder unvermittelter Form. Man vergleiche folgende Formen mit einander:

1) Brut. §. 287: „*Atticorum similes esse volumus*", als θέσις eorum, qui se Atticos volunt.

2) Orat. §. 169: *Nominibus veterum gloriantur,* was nicht verschieden ist von einer Form, wie z. B. Phil. II, §. 4: *Auguratus petitionem mihi te concessisse dixisti.*

3) Brut. §. 285: *Atticos, inquit, volo imitari.* (Ausgangspunkt der disputatio.)

4) Orat. §. 168: „*Non erat hoc apud antiquos.*" (Fundamentalsatz der Gegner des Rhythmus.)

Von dieser thetischen Form ist wohl zu unterscheiden das Schema der *occupatio* oder *anteoccupatio* (Orat. §. 138: ut ante occupet, quod videat opponi. — de Orat. III, §. 205., griech. πρόληψις oder προκατάληψις. S. Ern. Lex. Techn. Gr. p. 112. Spengel zu Anaximen. Rhet. ad Alex. 18. p. 177; Iul. Rufin. IV, p. 270 ed. Ruhnk. nennt es ἀνθυποφορά, figura sententiae, qua adversariorum nobis sententias ac dicta proponimus ac substituimus, in hoc tantum, ut illis respondeatur). Hiermit will man dem von anderer Seite zu erwartenden Einwurf zuvorkommen, den man sich selbst macht oder sich machen läßt, um ihn sogleich zu widerlegen. Die Formen, mit denen ein selbstgemachter Einwurf eingeführt wird, sind:

1) mit *at, at enim* (seltener *at vero, at credo).* Die Partikel

at giebt den Einwurf als geraden durch sich selbst zu erkennen, und der Zusammenhang lehrt überall deutlich, ob es der Einwurf ist, den der Redende einem Anderen aus seinem, oder sich selbst aus dem Sinne des Gegners macht. Insofern ist jeder weitere Zusatz, wie wir ihn im Deutschen zu unserem vieldeutigen Aber zu machen genöthigt sind, wie: wird man sagen oder einwenden, unnütz und fehlerhaft. Schüler schreiben nur zu gern: *At dicet aliquis* oder *At, inquies,* und Aehnliches, verführt durch Stellen, wie Phil. II, §. 3: At enim te in disciplinam meam tradideras (nam ita dixisti), und noch täuschender in Vatin. §. 7: At enim dixisti non mea, sed reipublicae causa homines de meo reditu laborasse, in denen es darauf ankam, den Einwurf, den sich der Redende macht, als einen durch eine wirklich ausgesprochene Behauptung des Gegners veranlaßten zu bezeichnen. Auch Wendungen, wie *At etiam sunt, qui dicant,* z. B. Cat. II, §. 12, dürfen aus demselben Grunde nicht mit *At dicet aliquis* verglichen werden. In der Regel ist der Einwurf eine bloße Suppositition. — *At enim,* das in dieser Form der occupatio besonders häufig ist, wird gewöhnlich so erklärt, daß *at* den Einwurf und *enim* den Grund desselben bezeichne: allein du irrst, denn (Nägelsbach Stil. p. 546. Weißenborn Liv. III, 68, 3, p. 115), oder: dagegen ist etwas einzuwenden, nämlich (Tischer Tusc. V, §. 47); aber beide Arten der Erklärung scheinen mir mit dem sonstigen Wesen der Ellipse unvereinbar: mit *enim* soll nur zu erkennen gegeben werden, daß ein Recht zum Einwande vorliege, daß er natürlich sei, wie mit dem deutschen ja. *At enim vero* vereinigt sagt Livius. S. Weißenborn IV, 4, 1. p. 132. *Credo* giebt dem Einwurf einen ironischen Anstrich, womit das Unwahrscheinliche desselben schon von vornherein angedeutet wird, wie p. Deiot. §. 16: At, credo, haec homo inconsultus et temerarius non videbat. *At vero* endlich kann nur in einem gesteigerten Einwurf stehen, wie Phil. II, §. 38: At vero Cn. Pompeii voluntatem a me alienabat oratio mea, nachdem der erste Einwurf wegen der castra Pompeii im Allgemeinen zurückgewiesen war. Wie der Redende den Einwurf aus dem Sinne des Gegners sich selbst macht, lassen namentlich diejenigen Fälle deutlich erkennen, in denen die Person des Redenden oder des Gegners vorkommt, wie oben Phil. II, §. 3. Vergl. ibid. §. 20: ‚At postea tuis armis cessit toga' sind Worte des Cicero aus dem Sinne des Antonius: sollte sie Antonius selbst sagen, so müßte es hei-

ßen: Postea, inquies, meis armis cessit toga. — ibid. §. 21: At ego (Cicero) suasi; und gleich nachher ebenso: At laetatus sum. Hier darf es also niemals heißen: *At suasisti* oder *laetatus es*, weil dies nur auf die Person des Gegners gehen könnte, gleichviel ob als Einwurf oder als Angriff von Seiten des Redners.

2) Insofern der Redende gewohnt ist, den zu erwartenden Einwurf des Gegners zu dem seinigen zu machen, kann er denselben ohne alle äußere Andeutung mit der übrigen Darstellung so geschickt verweben, daß oft nur die folgende Widerlegung den Schlüssel zum Verständniß giebt. Man hat sich dadurch zu der irrthümlichen Behauptung verleiten lassen, daß der Einwurf mit Partikeln wie sed und vero eingeführt werde, die doch nur logische Bindemittel der Sätze sind. Man könnte ebenso richtig sagen, igitur führe den Einwurf ein, wie Tusc. I, §. 67: Ubi igitur aut qualis ista mens?, wo die Gegenfrage: Ubi tua aut qualis? zeigt, daß die erste aus dem Sinne eines Gegners gethan ist. Vergl. p. Sest. §. 64: Cur igitur rogationi paruit?, worauf eine ironische Entgegnung mit Quasi vero folgt. Nicht anders ist es Tusc. V, §. 76: Dolorem vero sapiens extimescet: hiermit hat Cicero die Thesis der Gegner zu der seinigen gemacht und diese in Gegensatz (vero) gestellt zu seiner vorher ausgesprochenen Forderung an die Peripatetiker, daß diese ihre drei genera bonorum behalten, aber der virtus et sapientia doch einen Einfluß zuschreiben sollten, vermöge dessen der sapiens auch ohne bona corporis et bona externa nicht blos beatus, sondern auch beatissimus wäre. Ebenso findet sich sed, wenn das Vorhergehende abgebrochen werden soll, wie p. Mil. §. 59: Sed quaestiones urgent Milonem, quae sunt habitae nunc in atrio libertatis, worauf die Widerlegung in Fragform folgt. — Liv. V, 53, 1: Sed (doch) res ipsa cogit (sagt ihr) vastam incendiis ruinisque relinquere urbem et ad integra omnia Veios migrare, worauf die Antwort mit autem. Man sieht, wie diese Formen der θέσις 2. oder 4. entsprechen und die Conjunction nur den logischen Zusammenhang dieser Sätze mit dem Vorhergehenden vermittelt. Ein wirklicher Einwurf, der keine θέσις ist, muß nothwendig mit at eingeführt sein und kann selbstständig, d. h. ohne äußeres Einführungsmittel, nur in dialogischer Form auftreten. Selbst die obengenannten Beispiele aus Tusc. I, §. 67. und p. Sest. §. 64. möchten eher zu der percontatio (§. 45) als zur occupatio zu rechnen sein, da die dialogische Form daselbst durch nichts indicirt ist.

§. 61. Der Einwurf dagegen, den man sich machen läßt, wird als solcher entweder an bestimmten Redensarten, mit denen er eingeführt ist, oder an einer eingeschobenen Verbalform von inquam, immer natürlich mit directer Rede, erkannt. Hier ist das Verhältniß der Personen ein umgekehrtes von dem im selbstgemachten Einwurf. Tempus und Modus des einführenden Verbum können verschieden sein, je nachdem der Einwurf auf eine durch die Sache gegebene und nothwendige, oder erst mögliche und zufällig veranlaßte Behauptung des Gegners sich gründet. Im ersteren Falle, der auch eine factische Thatsache zur Voraussetzung haben kann, steht das Präsens; der letztere ist durch das Futurum oder den modus potentialis deutlich zu erkennen gegeben. Nur dieser kann genau genommen zur occupatio gerechnet werden, während das Präsens den Einwurf zur θέσις stempelt.

1) Wendungen, welche den fremden Einwurf einführen:

Dices: quid postea, si Romae assiduus fui? Respondebo: At ego omnino non fui. p. Rosc. Amer. §. 94. — *Fortasse dices:* quid ergo? haec in te sunt omnia? — Utinam quidem essent! verum tamen ut esse possent, magno studio mihi est a pueritia elaboratum. in Caecil. §. 40.

Quaeres a nobis, Grati, cur tantopere hoc homine delectemur. Quia suppeditat nobis, ubi et animus ex hoc forensi strepitu reficiatur et aures convicio defessae conquiescant. p. Arch. §. 12. — *Quaeres,* placeatne mihi pulvinar esse, fastigium, flaminem. — Mihi vero nihil istorum placet; sed tu qui acta Caesaris defendis, quid potes dicere, cur alia defendas, alia non cures? Phil. II, §. 111.

Dicet aliquis: quid? tu ista permagno aestimas? — Ego vero ad meam rationem usumque meum non aestimo, verum tamen a vobis ita arbitror spectari oportere, quanti haec eorum iudicio, qui studiosi sunt harum rerum, aestimentur. Verr. IV, §. 13. — *Dicet aliquis:* noli isto modo agere cum Verre; noli eius facta ad antiquae religionis rationem exquirere —. Sic agam: si quid venale habuit Heius, si id, quanti aestimabat, tanti vendidit, desino quaerere, cur emeris. ibid. §. 10. — *Dicet aliquis:* quid ergo?*) tu Epicurum existimabis ista

*) So nämlich, und nicht, wie es geschieht: Quid? ergo — ist überall zu interpungiren gegen die unbegründete Bemerkung Görenzens de Fin. p. 120.

voluisse aut libidinosas fuisse eius sententias? — Ego vero minime: video enim ab eo multa dici severe, multa praeclare; itaque, ut saepe dixi, de acumine agitur eius, non de moribus. Tusc. III, §. 46. Daſſelbe wird auch eingeſchoben, wie Tusc. III, §. 55: Quid ergo opus est, *dicet aliquis,* ratione aut omnino consolatione illa?

Dicet quispiam. Verr. III, §. 111: Iniquum me esse *dicet quispiam,* qui ex lucri magnitudine coniecturam faciam furti atque praedae. — Quid? si doceo u. ſ. w.? — *Dicet fortasse quispiam* iſt eingeſchoben p. Sull. §. 84: Quid ergo? hoc tibi sumis, dicet fortasse quispiam, ut, quia tu defendis, innocens iudicetur? — Ego vero non modo mihi nihil assumo, in quo quispiam repugnet, sed etiam, si quid ab omnibus conceditur, id reddo ac remitto. — p. Arch. §. 15: *Quaeret quispiam:* quid? illi ipsi summi viri — istane doctrina eruditi fuerunt? — Difficile est hoc de omnibus confirmare, sed tamen est certum, quod respondeam.

Dixerit quis. de Offic. III, §. 76: Non igitur faciat, *dixerit quis,* quod utile sit, quod expediat? — Immo intelligat nihil nec expedire nec utile esse, quod sit iniustum.

Forsitan quispiam dixerit: Nonne igitur sapiens, si fame ipse conficiatur, abstulerit cibum alteri, homini ad nullam rem utili? — Minime vero. de Offic. III, §. 29. — *Forsitan quaeratis,* qui iste terror sit. — Quod adhuc vos ignorare non mirum est, propterea quod consulto ab accusatoribus eius rei, quae conflavit hoc iudicium, mentio facta non est. p. Rosc. Amer. §. 5. — *Fortasse dixerit quispiam* ſteht Cat. M. §. 8, aber nicht im geraden Einwurfe.

Requiretur fortasse nunc, quemadmodum reliquum possit magnum esse bellum. — Cognoscite, Quirites, non enim hoc sine causa quaeri videtur. de imp. Cn. Pomp. §. 22.

Occurrit, im Sinne von *obiicitur.* Nunc persequar cetera. Nam *occurrit* illud: Igitur ne Clodius quidem de insidiis cogitavit, quoniam fuit in Albano mansurus. — Si quidem exiturus ad caedem e villa non fuisset. p. Mil. §. 48. — Ex qua mea disputatione *forsitan occurrat illud,* si paene innumerabiles sint quasi formae figuraeque dicendi —, non posse ea, quae inter se discrepant, iisdem prae-

ceptis formari. — Quod non est ita. de Orat. III, §. 34. 35.

Hic quaerat quispiam, cuiusnam causa tantarum rerum molitio facta sit: arborumne et herbarum? — At id quidem absurdum est. — An bestiarum? — Nihilo probabilius, deos mutorum et nihil intelligentium causa tantum laborasse. — Quorum igitur causa quis dixerit effectum esse mundum? — Eorum scilicet animantium, quae ratione utuntur. de N. Deor. II. §. 133.

Hic mihi afferunt mediocritates. — Quae si naturales sunt, quid opus est consolatione? Tusc. III, §. 74. — *Hic mihi* etiam Q. Fufius — pacis commoda *commemorat*. — Quasi vero, si laudanda pax esset, ego id aeque commode facere non possem. Phil. VIII, §. 11. — *Hic tu* tabellas *desideras* Heracliensium publicas, quas Italico bello incenso tabulario interisse scimus omnes. (falſch von Hand Tursell. III, p. 80 als Frage gefaßt.) p. Arch. §. 8. — Außerdem Verr. V, §. 57: *Hic mihi* etiam *audebit mentionem facere* Mamertinae laudationis, in qua quam multa sint vulnera, quis est vestrum quin intelligat? — ibid. §. 136: *Hic tu etiam dicere audebis:* est in iudicibus ille familiaris meus, est paternus amicus ille. — Non, ut quisque maxime est, quocum tibi aliquid sit, ita te in huiuscemodi crimine maxime eius pudet?

Aus den angeführten Beiſpielen wird man zunächſt erſehen, wie es in den Wendungen *Dices*, *Quaeres* u. ſ. w. von dem Tone der Stelle abhängt, ob die lebhaftere Form der directen Frage, oder die ruhigere der indirecten zu wählen ſei. Wir haben die Stellen, ſoweit es nöthig war, vollſtändig ausgeſchrieben, um auf die Art der Widerlegung vorläufig aufmerkſam zu machen, von der wir unten im Zuſammenhang ſprechen werden. Beſonders zu beachten iſt das Adverbium *hic*, d. h. hoc loco disputationis mit dem Dativus *mihi*, von dem ſich ſchwer entſcheiden läßt, ob er ein ethicus oder nur deßhalb geſetzt ſei, um den Einwurf als einen gegen den Redenden gerichteten zu bezeichnen. Ein höchſt ſeltener Fall iſt de Offic. III, §. 97: *At utile, ut aliquis fortasse dixerit, regnare et Ithacae vivere otiose cum parentibus, cum uxore, cum filio*, den man vergleichen kann mit Orat. §. 144: *An — honestum est, ut est;* ſ. oben §. 55, a. [Darnach zu berichtigen Madvig Opp. Acad. 1, §. 462.] — Es folgt nun

2) *inquam.*

Hier ist zunächst der Gebrauch der dritten Person *inquit* für jeden unbestimmten dritten Gegner (man) zu merken, wie z. B. Tusc. I, §. 93: Nondum gustaverat, inquit, vitae suavitatem, als Einwurf eines der Epikureer, die ante tempus mori miserum esse putant. So folgt selbst nach vorausgegangenem Plural: *Atticorum similes esse volumus* kurz nachher in einem Einwurf: *Thucydidem, inquit, imitamur.* Brut. §. 287. Mehr hierüber sieh bei Bentley zu Horat. Serm. I, 4, 78. und Gronov zu Liv. XXXIV, 3, 9. Indessen geschieht das gewöhnlich nur dann bei Cicero, wenn er eine bestimmte Klasse von Leuten bekämpft, die durch ein Individuum vertreten ist, wie in der genannten Stelle Tusc. I, §. 93 die Epikureer durch Epikur, in der zweiten Brut. §. 287 die Attiker durch Calvus. Durch das Präsens selbst ist der Einwurf als solcher bezeichnet, der gemacht zu werden pflegt; den möglichen Einwurf dessen, mit dem man spricht, oder jedes vorgestellten Gegners, führt das Futurum *inquies* ein, wie Tusc. II, §. 48: Quonam modo? inquies. — Vel ut dominus servo vel ut imperator militi. — p. Rosc. Amer. §. 46: Quid ad istas ineptias abis? inquies. — Quasi vero mihi difficile sit quamvis multos nominatim proferre u. s. w. — p. Lig. §. 12: Ego vero istud non postulo, inquies. — Ita mehercule existimo, Tubero —, sed parum attenditis.

Zu den beiden genannten Arten der occupatio, die wir als §. 63.
die directen Formen derselben bezeichnen können, kommt noch als dritte eine indirecte, die, je nachdem der zu beseitigende Einwurf sich auf eine gegebene oder eine mögliche Behauptung stützt, mit quod oder si eingeführt und unter das, was dem Satze erst das Gepräge der occupatio giebt, unter die Conjunction nam gestellt ist. Wenn Cicero Phil. II, §. 23 sagt: Quod vero dicere ausus es, opera mea Pompeium a Caesaris amicitia esse disiunctum ob eamque causam culpa mea civile bellum esse natum, in eo non tu quidem tota re, sed, quod maximum est, temporibus errasti; so ist dies die einfache indirecte Widerlegung einer vom Gegner aufgestellten Behauptung. Soll derselben aber der Anstrich gegeben werden, als stehe sie dem, was der Redner bisher gesagt, im Wege, so beseitigt sie dieser mit *nam*, indem er so schon durch die nachträgliche Erwähnung der Sache dieser selbst ihr Gewicht nimmt. Dies wird aus dem, was Cap. I, §. 22 über die Bedeutung dieses *nam* gesagt ist, hinlänglich ver-

ständlich sein. So widerlegt Cicero Tusc. III, §. 72. 73. die Behauptungen der Peripatetiker vom Schmerze, zunächst, daß aller Schmerz etwas Natürliches, nicht blos auf der Vorstellung Beruhendes sei, und fährt dann fort: *Nam quod aiunt,* plerosque consolationibus nihil levari, adiunguntque, consolatores ipsos confiteri se miseros, cum ad eos impetum suum fortuna converterit, utrumque dissolvitur. Namentlich ist diese Form: *Nam quod aiunt* stehend geworden (die Behauptung übrigens — zerfällt in sich). S. Tischer Tusc. III, §. 73. Für den zweiten Fall mit si führen wir auch nur Ein Beispiel an, p. Arch. §. 23. Cicero hatte bewiesen, daß Archias wegen seines dichterischen Verdienstes das römische Bürgerrecht, wenn er es nicht hätte, erhalten müßte, und fährt fort: Nam si quis minorem gloriae fructum putat ex Graecis versibus percipi quam ex Latinis, vehementer errat, propterea quod Graeca leguntur in omnibus fere gentibus, Latina suis finibus exiguis sane continentur. Er hätte sagen können: At minor gloriae fructus ex Graecis versibus percipitur oder: Forsitan quispiam dixerit, minorem fructum — percipi, wenn er nicht eben von vornherein den Einwurf als levis bezeichnen wollte. Vergl. meine Anmerk. zu Lael. p. 299.

Andere Formen der occupatio, die schon zum Theil Cap. I, §. 14. und oben §. 50, 1. 2. erwähnt sind, und die sich leicht vermehren lassen, wenn man den Begriff der Figur in dem weiten Sinne der praemunitio oder praesumptio, wie sie Quint. IX, 2, 16 nennt, faßt, übergehn wir jetzt absichtlich, insofern dieselben für die argumentatio und namentlich für die Widerlegung, um die es uns jetzt zu thun ist, nichts Charakteristisches enthalten.

§. 63. Unsere nächste Aufgabe ist, zu sehen, in welcher Weise beiderlei Arten der gegnerischen Sätze, die der θέσις (§. 60) wie der occupatio (§. 60. 61) widerlegt werden. Auch über dieses Capitel der Widerlegung *(reprehensio* de Invent. I, §. 78—96. Partt. Orat. §. 44, sonst *refutatio* oder *confutatio;* griech. λύσις Arist. Rhet. II, 25) sind die alten Lehrbücher sehr ausführlich, indem sie meistentheils nur die gerichtliche Rede berücksichtigen; für den allgemeinen Zweck genügt, was Cic. de Orat. II, §. 215 in den Worten zusammenfaßt: Sed argumento resistendum est aut iis, quae comprobandi eius causa sumuntur, reprehendendis aut demonstrando id, quod concludere illi velint, non effici ex propositis nec esse consequens, aut, si ita non refellas, afferendum est in contrariam partem, quod sit aut gravius aut aeque

grave. Die beiden erſten Arten der Widerlegung nennt Cic. de Inv. l. l., wie es ſcheint, *diluere* (ſonſt *dissolvere*, wie Tusc. III, §. 73), die letzte *elevare*: denn *infirmare*, welches an derſelben Stelle neben diluere und elevare als dritte Art der Widerlegung genannt wird, iſt wohl für ein Gloſſem von elevare zu halten, umſomehr, da im Verlauf nur zwei Hauptarten der reprehensio an Beiſpielen erläutert werden. Wenn Aquila Rom. XV, p. 155 Ruhnk. den διασυρμός elevatio vel irrisio überſetzt und erklärt: ea figura est, qua ludentes quae dicuntur ab adversariis dissolvimus, ſo hat er einmal das Schwankende der Ausdrücke elevare und dissolvere zu erkennen gegeben, und ſodann die Bezeichnung des Genus für eine Species deſſelben gewählt, die allerdings, wie wir ſehn werden und zum Theil ſchon geſehn haben, keine unbedeutende Stelle in der reprehensio einnimmt. Das Weſen der *elevatio* ſelbſt aber, wie es Cicero de Orat. l. l. beſtimmt, iſt in der ἀντεισαγωγή, *compensatio*, enthalten, die derſelbe Aquila Rom. XIV, p. 154 Ruhnk. definirt: est huiusmodi, ubi aliquid difficile et contrarium confitendum est, sed contra inducitur non minus firmum. Qualia sunt haec de rege Ptolemaeo apud Ciceronem: ‚Difficiljs ratio belli gerendi, at plena fidei, plena pietatis.‘ Et si dicas: Magnus labor, magna pericula proponuntur, at gloria ex his immortalis est consecutura. Doch iſt hiermit der Begriff der elevatio keineswegs erſchöpft, auf deſſen ausführlichere Erörterung wir indeß verzichten können, da es für unſern Zweck genügt, das allgemeine Merkmal deſſelben, das der Entkräftung des gegneriſchen Argumentes, welches in der Paralyſirung beſteht, im Gegenſatz zur *dissolutio*, der Vernichtung deſſelben, kennen gelernt zu haben. Wir werden uns im Folgenden des gemeinſchaftlichen Namens der *reprehensio* oder Widerlegung bedienen, da die Formen für beide genannten Arten derſelben in der Praxis oft nicht geſchieden ſind. Vorauszuſchicken bleibt noch, daß von den §. 60 und 61 genannten Formen nur die directen und unvermittelten Sätze der θέσις (1. 4.) und die occupatio mit at rein dialogiſcher Natur ſind, ein Unterſchied, der für die Form der Widerlegung von Wichtigkeit iſt (ſ. §. 66, 6). — Die Widerlegung erfolgt

1) in gerader Form der Antwort, ohne durch irgend ein äußeres Zeichen kenntlich gemacht zu ſein. Cat. M. §. 33: At minus habeo virium quam vestrum utervis. — Ne vos quidem T. Pontii centurionis vires habetis: num iccirco est ille prae-

stantior? (elevatio). — de Fin. IV, §. 40: At enim dicitis virtutem non posse constitui, si ea, quae extra virtutem sint, ad beate vivendum pertineant. Quod totum contra est. Introduci enim virtus nullo modo potest, nisi omnia, quae leget quaeque reiiciet, unam referantur ad summam (dissolutio). — de imp. Cn. Pomp. §. 60: At enim ne quid novi fiat contra exempla atque instituta maiorum. — Non dicam hoc loco, maiores nostros — semper ad novos casus temporum novorum consiliorum rationes accommodasse —: in ipso Pompeio — quam multa sint nova summa Q. Catuli voluntate constituta recordamini. — p. Sulla §. 56: At enim Sitius est ab hoc in ulteriorem Hispaniam missus, ut eam provinciam perturbaret. — Primum Sitius — profectus est aliquanto ante furorem Catilinae. *Vero* in der Antwort dient zunächst, um den Wechsel der Person deutlich zu bezeichnen, wie namentlich nach den durch Dices u. s. w. eingeleiteten Fragen (s. §. 61. Phil. II, §. 111. Verr. IV, §. 13. Tusc. III, §. 46. p. Sull. §. 84); wo dies nicht nöthig ist, soll es entweder ein einzelnes Wort in Gegensatz stellen mit starker Versicherung, wie Phil. II, §. 17: Ad sepulturam corpus vitrici sui negat a me datum (*θέσις* 2). — Hoc vero*) ne Publius quidem Clodius dixit., oder der Antwort überhaupt den objectiven Charakter der indirecten Entgegnung geben, wie Phil. II, §. 103. 104: Misisse te dicis Alexandream, qui emeret a Caesare: ipsum enim exspectare magnum fuit. Quis vero audivit unquam — de fortunis Varronis rem ullam esse detractam? Ein solches vero unterscheidet sich wesentlich von

2) *at*, mit dem die Widerlegung den Charakter des geraden und scharfen (energischen) Gegensatzes, und, wenn zwei at, im Einwurf und in der Antwort, auf einander folgen, den Schein einer förmlichen pugna annimmt. Für das einfache at vergl. aus vielen Fällen Phil. II, §. 12: Non placet M. Antonio consulatus meus (*θέσις* 2). — At placuit P. Servilio u. s. w.; für das doppelte Cat. M. §. 35: At multi ita sunt imbecilli senes, ut nullum officii aut omnino vitae munus exsequi possint. — At id quidem non proprium senectutis vitium est, sed commune valetudinis. Dies ist die der *ἀντεισαγωγή*, compensatio, adäquateste Form der elevatio, in der der Einwurf den Einwurf

*) Ebenso gebraucht Liv. V, 53, 2 autem, der damit *hanc causam* von den vorher widerlegten Gründen zur Auswanderung nach Veji, unterscheidet.

aufwiegt. Ibid. §. 68: At senex ne quod speret quidem habet. — At est eo meliore condicione quam adolescens, cum id, quod ille sperat, hic consecutus est. — de Nat. Deor. I, §. 115: At etiam de sanctitate, de pietate adversus deos libros scripsit Epicurus. — At quomodo in his loquitur? — de Fin. II, §. 88: Dempta aeternitate nihilo beatior Iupiter quam Epicurus: uterque enim summo bono fruitur, id est, voluptate. At enim hic etiam dolore. — At eum nihili facit. Oefters iſt in dieſem Falle von Abſchreibern gefehlt worden, indem ſie entweder ein at ausließen (ſ. Madvig zu Cat. M. §. 68), oder den Namen des Gegners einſchwärzten, wie p. Sull. §. 55: At praefuit familiae Cornelius, wo es ein Irrthum der Kritiker war, ein inquit einſchieben zu wollen, da dem Einwurf des Gegners, der mit inquis oder inquies eingeführt iſt, nie at vorangeht. Jetzt iſt die ſchwierige Stelle von Halm nach Handſchriften erledigt. Dieſe Form macht überall den Eindruck eines ſehr lebhaften und erregten Diſpüts.

3) Die Widerlegung beginnt mit einem Zugeſtändniß, zu §. 64.
dem dann eine Einſchränkung mit nisi, sed, verum tamen u. ſ. w., oder eine dissolutio mit num igitur? gefügt wird.

Cat. M. §. 21: At memoria minuitur. — *Credo, nisi* eam exerceas.

ibid. §. 47: At non est voluptatum tanta quasi titillatio in senibus. — *Credo, sed* ne desiderium quidem.

Orat. §. 31: At laudatus est ab omnibus (Thucydides). — *Fateor, sed* ita, ut rerum explicator prudens, severus, gravis, non ut in iudiciis versaret causas.

ibid. §. 143: At alterum factitatum est, alterum novum. — *Fateor, sed* utriusque rei causa est.

Verr. V, §. 5: At in Italia (fugitivorum bellum) fuit. — *Fateor*, et magnum quidem ac vehemens: *num igitur* ex eo bello partem aliquam laudis appetere conaris? Hier ſoll bewieſen werden, daß aus dem Einwurf des Gegners das nicht folgt, was er wünſcht, alſo dissolutio.

de Legg. III, §. 23: Nimia potestas est tribunorum plebis. (*θέσις* 4.) — *Quis negat? Sed* vis populi multo saevior multoque vehementior, quae ducem cum habet, interdum lenior est quam si núllum haberet.

p. Rosc. Am. §. 58: Ne exheredaretur veritus est (*θέσις* als Antwort auf eine vorausgegangene Frage des Redners).

— *Audio, sed* qua de causa vereri debuerit, nemo dicit. S. Halm Verr. V, §. 69. p. 189.

Orat. §. 144: At dignitatem docere non habet. — *Certe,* si quasi in ludo; *sed* si monendo, si cohortando —, nescio, cum docendo etiam aliquid aliquando possis meliores facere, cur nolis.

Brut. §. 287: Thucydidem, inquit, imitamur. — *Optime,* si historiam scribere, *non si* causas dicere cogitatis.

Tusc. 1, §. 90: At id ipsum odiosum est, sine sensu esse. — *Odiosum,* si id esset carere. Cum *vero* perspicuum sit, nihil posse in eo esse, qui ipse non sit, quid potest esse in eo odiosum, qui nec careat nec sentiat? Vergl. zu der Wiederholung des Prädicates in der Antwort Tusc. V, §. 47: At enim eadem Stoici praecipua vel producta dicunt, quae bona isti. — *Dicunt illi quidem, sed* his vitam beatam compleri negant. Kürzer und draſtiſcher iſt die Form der Antwort Cat. M. §. 68: At sperat adolescens diu se victurum, quod sperare idem senex non potest. — *Insipienter sperat:* quid enim stultius, quam incerta pro certis habere?

Die Formel des Zugeſtändniſſes fehlt indeſſen öfter, ſo daß ſich die Einſchränkung oder die dissolutio in einer der genannten Weiſen unmittelbar an den Einwurf anſchließt.

Cat. M. §. 65: At sunt morosi et anxii et iracundi et difficiles senes. — Sed haec morum vitia sunt, non senectutis. Ein ſolches sed erledigt ſich nur dadurch, daß man davor ein Fateor ergänzt. Tusc. II, §. 44: Contemno magnitudinem doloris, a qua me brevitas temporis vindicabit ante paene quam venerit (θέσις des Epikur). — Sed si est tantus dolor, quantus Philoctetae? So wenig alſo sed einen Einwurf in dem Sinne von *at* einführt (§. 60, 2), ſo wenig iſt es widerlegend in dem Sinne von *at;* in jenem Falle war es abbrechend, in dieſem iſt es berichtigend: Beides geht in dem höheren Begriff der Einſchränkung auf.

p. Mil. §. 48: Occurrit illud: Igitur ne Clodius quidem de insidiis cogitavit, quoniam fuit in Albano mansurus. — *Si quidem* exiturus ad caedem e villa non fuisset, d. h. Mansurus fuit, si quidem u. ſ. w. S. Halm z. St. p. 53.

Orat. §. 45: At ius profitentur etiam qui nesciunt, eloquen-

tia autem illi ipsi, qui consecuti sunt, tamen se valere dissimulant. — *Num igitur* aut latere eloquentia potest aut id, quod dissimulat, effugit?, womit zu vergleichen Liv. V, 4, 3: Negabant nuper danda esse aera militibus, quia nunquam data essent (*θέσις* 2). *Quonam modo igitur* nunc indignari possunt, quibus aliquid novi adiectum commodi sit, eis laborem etiam novum pro portione iniungi? (S. Weißenborn z. St. p. 237) und Phil. II, §. 20: At postea tuis armis cessit toga. — Quaeramus igitur, utrum melius fuerit libertati populi Romani sceleratorum arma, an libertatem nostram armis tuis cedere = *Num igitur peius fuit — quam —?* Dies führt uns

4) auf die Widerlegung mittelst der Fragform, deren Formen §. 65. sehr mannigfaltig sind. Die einfachste Weise ist,

a) daß man nach den Gründen der gegnerischen Behauptung fragt, was in verschiedener Weise geschehen kann, nur nicht wie es bei uns üblich ist, indem man die Worte des Gegners als Frage wiederholt. Dies scheint eine richtige Beobachtung Madvig's Opp. Acad. I, p. 120 zu sein, auf deren Grund er p. Rosc. Amer. §. 40: Patri, inquit, non placebat. — [Patri non placebat?] Quam ob causam? und §. 55: Cogitabat. — [Cogitabat?] Cui dixit? nach handschriftlicher Auctorität verbessert hat.*) Das Wort des Gegners dagegen, welches die Pointe der Behauptung enthält, kann wiederholt werden mit *quomodo*, wie z. B. Verr. V, §. 52: Dices frumentum Mamertinos non debere. — Quomodo non debere? an ut ne venderent? oder de Offic. III, §. 104: At stulte, qui non modo non censuerit captivos remittendos, verum etiam dissuaserit. — Quomodo stulte? etiamne, si reipublicae conducebat? — Aus der Unzahl der übrigen Beispiele vergleiche man, um nur das Genus der Widerlegung kennen zu lernen, Phil. II, §. 5: At beneficio sum tuo usus. — Quo? quanquam illud ipsum, quod commemoras, semper prae me tuli: malui me tibi debere confiteri, quam cuiquam minus prudenti non satis gratus videri: sed quo beneficio? Quod me Brundisii non occideris? u. s. w. — p. Rosc. Am. §. 39: Patrem occidit Sex. Roscius (*θέσις* 4). — Qui homo? adolescentulus

*) Darnach wird auch Verr. IV, §. 5 zu verbessern sein: Sed earum artificem quem? quemnam? — Recte admones: Policlitum esse dicebant. Ebenso ad Q. Fratr. I, 4, 4: Quid tu? inquies: quid? — Multa convenerunt etqs.

corruptus et ab hominibus nequam inductus? Annos natus maior quadraginta. Vetus videlicet sicarius, homo audax et in caede saepe versatus. — At hoc ab accusatore ne dici quidem audistis. Luxuries igitur hominem et aeris alieni magnitudo — ad hoc scelus impulerunt. — De luxuria purgavit Erucius u. ſ. w. (Ueber die Form der subiectio in dieſem Beiſpiel vergl. oben §. 50.)

b) Die Gegenfrage wird mit *Quid? Quid tandem?* zur Bezeichnung der Verwunderung eingeleitet. Verr. IV, §. 84: At hoc solum Africani monumentum violasti. — Quid? a Tyndaritanis non eiusdem Scipionis beneficio positum simulacrum Mercurii — sustulisti? — Phil. II, §. 20: At etiam quodam loco facetus esse voluisti: *Cedant arma togae.* — Quid? tum nonne cesserunt? — Tusc. IV, §. 55: Libidinem vero laudare cuius est libidinis! Themistoclem mihi et Demosthenem profertis, additis Pythagoram, Democritum, Platonem. — Quid? vos studia libidinem vocatis? quae vel optimarum rerum, ut ea sunt, quae profertis, sedata tamen et tranquilla esse debent. S. §. 64 die Stelle aus Verr. III, §. 111. Auch hier gilt als Regel, was ſchon Cap. I, §. 27 beſprochen, daß niemals unmittelbar auf Quid? die Fragpartikel, ſondern das, was im neuen Gedanken zu betonen iſt, folgt, alſo nicht z. B.: Quid? nonne deum, etsi oculis non videmus, mente tamen complecti possumus? ſtatt Quid? deum, etsi oculis non videmus, nonne mente tamen complecti possumus? oder Quid? deumne, etsi — non videmus, mente tamen — possumus?; nicht Quid? num illud levius censemus —? ſtatt Quid? illud num levius censemus —? Schüler fehlen gerade hierin ſehr häufig. Doch fehlt auch Quid? und die Gegenfrage folgt gleich mit nonne oder in jeder anderen geraden Weiſe, wie p. Deiot. §. 32: At semel iste est corruptus a vobis. — Nonne cum esset productus et cum tecum fuisset, refugit ad legatos? nonne ad hunc Cn. Domitium venit? — ibid. §. 16: At, credo, haec homo inconsultus — non videbat. — Quis consideratior illo? quis prudentior? — Zu *Quid tandem?* (wie in aller Welt? was wollt ihr denn eigentlich?) vergl. Liv. III, 68, 3: At enim communis res per haec loco est peiore. — Quid tandem? privatae res vestrae quo statu sunt? iam unicuique ex agris sua damna nuntiabuntur. Namentlich häufig iſt die Verbindung von *Quid? si,* womit ich der gegneriſchen Behauptung einen Fall entgegenſetze, welcher dieſelbe umſtößt, gleichviel ob in durchgeführter Perioden-

form, wie p. Mil. §. 35: At valuit odium, fecit iratus. — Quid? si haec non dico maiora fuerunt in Clodio quam in Milone, sed in illo maxima, nulla in hoc, quid vultis amplius? oder Orat. §. 169: Hoc me ipsum delectat, inquiunt. — Quid? si antiquissima illa pictura — magis quam haec iam perfecta delectet, illa nobis sit, credo, repetenda, haec scilicet repudianda, oder in verkürzter Weise, wie Tusc. IV, 40: Moderatius ferre debuit (Einwurf im Gespräch). — Quid? si, cum id ferret modice, mors liberorum accessisset, wo zu ergänzen: quomodo censes ferendum fuisse? oder kurz: quid diceres?, wie es Verr. V, §. 77 wörtlich ausgedrückt heißt. — Aehnliche, dem Conversationstone entlehnte Wendungen sind: *Itane? Itane vero?* (wirklich?), auch *Ain' tu? Ain' vero? Ain' tandem?* Vergl. de Divin. II, §. 68: At in Lysandri statuae capite Delphis exstitit corona ex asperis herbis et quidem subita. — Itane? censes ante coronam herbas exstitisse quam conceptum esse semen? — Verr. V, §. 77: Apud me habitavit, mecum fuit; ego illum ad iudicium meum, quo facilius crimen inimicorum diluere possem, vivum reservavi. — Itane vero? tu tua pericula communi periculo defendes? S. Hand Tursell. III, p. 495. 496. Ueber *ain' tu?* u. s. w. s. Wunder p. Planc. §. 49. p. 142. Vergl. Tusc. V, §. 35: Haud scio, inquit: nunquam enim cum eo sum collocutus. — Ain' tu? an (widerlegend) aliter id scire non potes?

c) Sehr beliebt zur dissolutio sind die apagogischen Formen der Frage: *Quid ergo? Quid igitur? Quid tum? Quid posteа?* (s. oben §. 48. 49), mit denen aus dem Satz des Gegners eine Folgerung gezogen und durch diese die Irrthümlichkeit oder Nichtigkeit des ersteren dargethan wird. Phil. II, §. 21: At laetatus sum. — Quid ergo? in tanta laetitia cunctae civitatis me unum tristem esse oportebat? — p. Mil. §. 36: Nihil per vim unquam Clodius, omnia per vim Milo. (*θέσις* 4.) — Quid ergo? iudices, cum maerentibus vobis urbe cessi, iudiciumne timui, non servos, non arma, non vim? — p. Deiot. §. 21: Horum, inquit, eram conscius. — Quid tum? ita ille (Deiotarus) demens erat, ut eum, quem conscium tanti sceleris haberet, a se dimitteret? wo Garatoni erklärt: Quid sequi debuerat, si eras conscius?, certe ut te Deiotarus retineret, non ut Romam mitteret. Tusc. V, §. 107: At multantur bonis exsules. — Quid tum? (was folgt daraus?) parumne multa de toleranda paupertate dicuntur? (wird etwa zu wenig gepredigt über die Nothwendig-

keit, die Armuth zu ertragen?) — p. Deiot. §. 19: Tua te, inquit, eadem, quae saepe, fortuna servavit: negavisti tum te inspicere velle. — Quid postea? (was geschah darauf?) an Deiotarus rex illo tempore non perfecta re continuo dimisit exercitum? (hat denn etwa Dejotarus sofort sein Heer entlassen? was er hätte thun müssen, wenn diese Behauptung richtig sein sollte.) Liv. IV, 4, 1: At enim vero nemo post reges exactos de plebe consul fuit. — Quid postea? (was folgt daraus?) nullane res nova institui debet? Von der Stellung der Fragpartikel nach diesen Formen gilt dasselbe, wie beim einfachen Quid? — *Tum* und *postea* können vermöge ihrer Grundbedeutung auch eine historische Folge, *ergo* und *igitur* nur eine logische bezeichnen.

d) Von der Widerlegung mittelst *an* ist schon §. 53 gesprochen. Man merke sich als Beispiel Phil. II, §. 3.: Contra rem suam me nescio quando venisse questus est. — An ego non venirem contra alienum pro familiari et necessario? Vergl. ibid. §. 38: At vero Cn. Pompeii voluntatem a me alienabat oratio mea. — An ille quemquam plus dilexit? cum ullo aut sermones aut consilia contulit saepius?

§. 66. 5) Die reprehensio geschieht mittelst einer ironischen Wendung mit *scilicet, videlicet, credo, quasi, quasi vero.* Phil. II, §. 21: At ego suasi. — Scilicet is animus erat Milonis, ut prodesse reipublicae sine suasore non posset. — Brut. §. 289: At non assequimur. — Illi enim videlicet Attici nostri quod volunt assequuntur. — Phil. II, §. 16: At etiam ausus es — clivum Capitolinum dicere me consule plenum servorum armatorum fuisse. — Ut illa, credo, nefaria senatus consulta fierent, vim afferebam senatui. — de Divin. II, §. 84: At omnes reges, populi, nationes utuntur auspiciis. — Quasi vero quidquam sit tam valde, quam nihil sapere, vulgare, aut quasi tibi ipsi in iudicando placeat multitudo. — ad Qu. Fr. I, 1, 87: At enim inter hos ipsos existunt graves controversiae, multae nascuntur iniuriae, magnae contentiones consequuntur. — Quasi vero ego id putem, non te aliquantum negotii sustinere. Vergl. §. 58, 2 und die §. 64 citirte Stelle aus Tusc. III, §. 74. Ironisch ist auch die Formel *Dii approbent!* (Gott segne es). Verr. V, §. 49: At enim iccirco navem Mamertinis non imperasti, quod sunt foederati. — Dii approbent! habemus hominem in fetialium manibus educatum, unum praeter ceteros in publicis religionibus foederum sanctum et diligentem.

6) Der Ironie verwandt und recht eigentlich der dialogischen Form angehörig ist die Widerlegung mittelst *Et quidem.* In Gesprächen nämlich wird gewöhnlich mit Et quidem geantwortet, wenn man die Behauptung des Gegners annimmt und zugleich durch einen Zusatz (et), der durch quidem markirt ist, bekräftigt, wie z. B. de Fin. II, §. 81: At multis se probavit (Epicurus). — Et quidem iure fortasse, sed tamen non gravissimum est iudicium multitudinis. Dieselbe Form wird nun aber auch ad infirmandam aut dissolvendam adversarii sententiam gebraucht, indem ich zu derselben etwas hinzufüge, was mit ihr in Widerspruch steht, was sie beschränkt oder umstößt. Das Wesen der Ironie besteht also hier darin, daß aus einer gewissen schalkhaften Höflichkeit (ἀστειότης) etwas gelten gelassen wird, dem ein Anderes ergänzend hinzutritt, das jenes Erste wesentlich modificirt oder geradezu aufhebt. Deutlich springt dies in die Augen z. B. de Fin. II, §. 9, wo Torquatus auf die Bemerkung Cicero's: Aliud igitur esse censet (Hieronymus) gaudere, aliud non dolere antwortet: Et quidem vehementer errat., d. h. Ganz recht, und zwar irrt er gewaltig. Dies ist ein eigentliches παράδοξον. Außerhalb des wirklichen Gespräches geht, wenn diese Form angewendet werden soll, der Deutlichkeit wegen gewöhnlich ein Zeichen der Antwort voraus, wie z. B. de Divin. II, §. 114: Quid? inquies: remex ille de classe Coponii nonne ea praedixit, quae facta sunt? — Ille vero, et ea quidem, quae omnes eo tempore ne acciderent timebamus (also war die Prophezeiung so gut wie keine), oder p. Sull. §. 23: Hoc dico, inquit (der Ankläger), te esse e municipio. — Fateor *et addo etiam* (dem Sinne nach = et quidem), ex eo municipio, unde iterum iam salus huic urbi imperioque missa est (also aus keinem verächtlichen municipium, womit die Insinuation des Anklägers schon entkräftet ist.) Anders ist es nach at oder den thetischen Formen 1. und 4.: hier folgt *et quidem,* mitunter auch *et* ohne *quidem,* oder das bloße *quidem* ohne *et,* ohne Weiteres.

a) *Et quidem.* Tusc. III, §. 48: At laudat saepe virtutem (Epicurus). Et quidem C. Gracchus, cum largitiones maximas fecisset et effudisset aerarium, verbis tamen defendebat aerarium d. h. Ganz recht, auch C. Gracchus machte den Vertheidiger des Staatsschatzes, den er durch unsinnige Schenkungen vergeudet hatte. — Orat. §. 168: Non erat hoc apud antiquos (θέσις 4.) — Et quidem nihil aliud fere non erat. — de Legg.

III, §. 24: At aliquando incenditur (populus a tribunis plebis). — Et quidem saepe sedatur. Die Erklärung, welche Madvig Emendatt. p. 91 hiervon giebt: Concedo, sed nihil hoc contra me valet: non minus enim saepe sedatur, iſt der Sache nach richtig, indem ſie den Zweck der elevatio erkennt, überſieht aber ganz den feinen ironiſchen Anſtrich der Antwort; richtiger wäre: et quidem ita incenditur, ut saepe sedetur. (Die ſelteneren Fälle, in denen *quidem* von *et* getrennt und zu dem Worte des Gegenſatzes geſtellt iſt, ſ. bei Madvig Emendatt. p. 93.) Wenn p. Cluent. §. 97 auf den Einwurf: At etiam Bulbus est condemnatus die elevatio folgt: Adde maiestatis, ut intelligas, hoc iudicium cum illo non esse coniunctum, ſo wollte der Redner die calumnia des Anklägers fühlbar machen, der abſichtlich die Hauptſache, die ſeinen Einwurf entkräftete, verſchwieg; darum heißt es auch adde, nicht addo.

b) *Et.* Cat. M. §. 25 folgt auf die Verſe des Caecilius vom Unglück des Greiſenalters: — *‚unum id sat est, Quod diu vivendo multa, quae non vult, videt‘* als Antwort Cato's: Et multa fortasse, quae vult, wo man ſich hüten muß, das *et* in dem Sinne von auch zu faſſen, obwohl wir Deutſche in dieſem Falle kaum anders ſprechen können; genau genommen ſetzt *et* nur den Gedanken des Cäcilius fort. — de Legg. III, §. 24: At duo Gracchi fuerunt. — Et praeter eos quamvis enumeres multos licet; cum deni creentur, nonnullos in omni memoria reperies perniciosos tribunos. Beſonders ſprechend iſt p. Scauro §. 13: At creditum est aliquando Sardis. — Et fortasse credetur aliquando, si integri venerint, si incorrupti, si sua sponte, si non alicuius impulsu, si soluti, si liberi; hier iſt dasjenige, was geſchehen ſein ſoll, als identiſch dargeſtellt mit dem, was erſt künftig geſchehen wird unter Bedingungen, die bis jetzt nicht erfüllt ſind; dieſes *et* iſt recht eigentlich *κατ' ἰσότητα*, wie ſich die griechiſchen Rhetoren ausdrücken. S. Halm p. Sull. §. 18. p. 147 kl. Ausg. Es war alſo ein Irrthum Madvig's de Fin. II, §. 78. p. 276, der dieſen Gebrauch des einfachen *et* in der elevatio leugnete und überdem mit ſeiner Conjectur *At* denſelben Fehler machte, wie der §. 63, 2 g. E. gerügte war; auch wird nunmehr das Befremdliche, das für denſelben Gelehrten de Divin. II, p. 114 hatte (ſ. deſſen Bemerkung zu de Fin. I, §. 35. p. 77), ſchwinden, wenn man den Unterſchied der geraden und unvermittelten dialogiſchen Form von der mit *Dices* oder *inquies* eingeführten beherzigt.

c) *quidem*, deſſen Kraft nur beſchränkend und deshalb ohne ironiſchen Anſtrich iſt. Verr. IV, §. 20: At publice commodasti. — Non sine magno quidem reipublicae provinciaeque Siciliae detrimento. Halm zu d. St. führt an de Nat. Deor. III, §. 82: At Phalaris, at Apollodorus poenas sustulit. — Multis quidem ante cruciatis et necatis. S. Madvig de Fin. I, §. 35, p. 77, wo beide Formen, *et quidem* und das einfache *quidem*, unmittelbar hintereinander folgen: Torquem detraxit hosti (Torquatus). (*θέσις* 4.). — Et quidem se texit, ne interiret (alſo nicht virtute ipsa impulsus, wie behauptet war). — At magnum periculum adiit. — In oculis quidem exercitus (alſo ostentationis causa). (Und ſo iſt auch p. Caecin. §. 8 nach der Auctorität der beſten Handſchrift: *Ex facto quidem turpi* zu leſen gegen Jordan p. 154).

Anmerkung. Das ironiſche Weſen dieſes *et* wird evident in der Formel *Et — scilicet*, wie z. B. de Div. II, §. 47: At eodem tempore signum Iovis collocabatur, quo coniuratio indicabatur. — *Et* tu *scilicet* mavis numine deorum id factum quam casu arbitrari d. h. und (den Einwurf ergänzend) du willſt das natürlich lieber für ein Werk der Vorſehung als des Zufalls halten. Ueber die falſche Interpunctionsweiſe, die dergleichen Sätze als Fragen bezeichnet, ſ. Madvig de Fin. p. 618. Ebenſo de Fin. II, §. 102: Nullus est igitur cuiusquam dies natalis. — At habetur. — Et ego scilicet id nesciebam. Vergl. Bake de Legg. p. 381. Für *Et quidem* ſagt man auch *Et hercule, Et mehercule*. S. Feldhügel de Legg. I, §. 4. p. 8. — Wie das einfache *et*, ſo dient im negativen Falle *nec* zur elevatio, z. B. p. Rosc. Am. §. 52: Domum suam istum non fere quisquam vocabat. (*θέσις* 4). — Nec mirum, qui neque in urbe viveret neque revocaturus esset. *Ne — quidem*, welches Madvig Emendatt. l. l. als einzige negative Form dieſer Figur nennt, iſt weſentlich verſchiedener Art.

7) Oefters geht der Widerlegung ein Epiphonem oder ein Ausruf, ironiſch oder nicht ironiſch, voraus. Aus vielen Beiſpielen vergl. Phil. II, §. 4: Auguratus petitionem mihi te concessisse dixisti. — O incredibilem audaciam! o impudentiam praedicandam! Quo enim tempore me augurem a toto collegio expetitum Cn. Pompeius et Q. Hortensius nominaverunt, tu nec solvendo eras nec te ullo modo nisi eversa republica fore incolumem putabas. — Verr. IV, §. 8: Emi, inquit. — Di immor- §. 67.

tales, praeclaram defensionem! Mercatorem in provinciam cum imperio ac securibus misimus. — Tusc. V, §. 77: Dolori vero — succumbet virtus, huic beata sapientis viri vita cedet. — Quam turpe, o dii boni! Pueri Spartiatae non ingemiscunt verberum dolore laniati. Verr. V, §. 84 geht vor Quid? si — der Ausruf O Dii immortales! voraus.

Auch ein Wunsch, daß es so sein möchte, wie der Gegner sagt, geht vor der reprehensio vorher. Phil. II, §. 40: Hereditates mihi negasti venire. — Utinam hoc tuum verum crimen esset! Plures amici mei et necessarii viverent. Sed qui istuc tibi venit in mentem? Ego enim amplius HS ducenties acceptum hereditatibus rettuli. — in Caecil. §. 40: Fortasse dices: Quid ergo? haec in te sunt omnia? — *Utinam quidem* essent! Verum tamen ut esse possent, magno studio mihi a pueritia est elaboratum. Doch vertritt auch der bloße Wunsch die Widerlegung, wie p. Sull. §. 54: Arrepta est familia, quae si esset praetermissa, posset alia familia Fausti munus praebere. — *Utinam quidem* haec ipsa non modo iniquorum invidiae, sed aequorum exspectationi satisfacere posset. Hiervon ist eine der Irrealität entsprechende hypothetische Form mit der versichernden Partikel *ne* wenig verschieden, wie Phil. II, §. 3: At enim te in disciplinam meam tradideras. — Ne tu, si id fecisses, melius famae — tuae consuluisses. Sed neque fecisti nec, si cuperes, tibi id per Curionem facere licuisset.

8) Die enge Verbindung endlich zwischen dem Einwurf und der Entgegnung stellt äußerlich das Pronomen relativum dar, dessen Anwendung zur Widerlegung wir schon oben §. 50, b., wo von der subiectio die Rede war, kennen gelernt haben. Diese zeigt sich hier nicht nur darin, daß die Antwort mit dem Relativum beginnt, wie z. B. im wirklichen Gespräch de Orat. II, §. 208, wo auf den Vortrag des Crassus über die lumina sententiarum verborumque Cotta antwortet: Quae quidem te, Crasse, video, quod nota nobis esse putes, sine definitionibus et sine exemplis effudisse, oder in der occupatio, wo, wie wir oben §. 61 an de Orat. III, §. 34. 35 und §. 63, an de Fin. IV, §. 40 gesehen haben, mit *Quod non est ita* oder *Quod totum contra est* entgegnet wird, sondern, was merkwürdiger ist, daß die Widerlegung mit dem Einwurf unmittelbar in einem relativen Satz verbunden wird, wie p. Arch. §. 8: Hic tu tabellas desideras Heracliensium publicas, quas Italico bello incenso tabulario interisse scimus

omnes. — Verr. V, §. 57: Hic mihi etiam audebit mentionem facere Mamertinae laudationis, in qua quam multa sint vulnera quis est vestrum quin intelligat? Dies iſt aber natürlich nur bei dieſer indirecten Einführung des fremden Einwurfs und in ſummariſcher Widerlegungsform möglich; in jedem anderen Falle muß die Entgegnung mittelſt des Relativum als Satz für ſich auftreten. Vergl. noch p. Rosc. Amer. §. 5: Quod adhuc vos ignorare non mirum est nach Forsitan quaeratis etqs. Phil. II, §. 37: Quo quidem tempore u. ſ. w. nach Castra mihi Pompeii atque omne illud tempus obiecisti. — Tusc. III, §. 74: Hic mihi afferunt mediocritates. Quae si naturales sunt, quid opus est consolatione? Endlich p. Rosc. Am. §. 52: Convivia cum patre non inibat (*θέσις* 4.). — *Quippe qui* ne in oppidum quidem nisi perraro veniret.

§. 68. Wir laſſen nunmehr in einem Beiſpiel eine Zuſammenſtellung aller der Formen der *ἀνθυποφορὰ* folgen, welche wir von §. 60—67 behandelt haben, indem wir dazu aus der berühmten Rede Xenophon's Anab. III, 2 den Paſſus (§. 18, 19) wählen, in welchem die Beſorgniß der Griechen wegen Mangels an Reiterei niedergeſchlagen wird: *Εἰ δέ τις αὖ ὑμῶν ἀθυμεῖ, ὅτι ἡμῖν μὲν οὐκ εἰσὶν ἱππεῖς, τοῖς δὲ πολεμίοις πολλοὶ πάρεισιν, ἐνθυμήθητε, ὅτι οἱ μύριοι ἱππεῖς οὐδὲν ἄλλο ἢ μύριοί εἰσιν ἄνθρωποι* u. ſ. w. Mit Berückſichtigung des Zuſammenhangs, in welchem dieſe Stelle vorkommt, können folgende Formen gewählt werden:

1) At (at enim) caremus equitatu, quo multo utitur hostis. — Primum reputetis, quaeso, milites, mille equites nihil esse aliud quam mille homines (nach 60, 1. und 63, 1.)
2) Dicet aliquis: Quid, quod equitatu nos caremus, hostes autem abundant, quo tandem animo ferendum putas? — Ego vero, milites, ad victoriam nihil interesse puto, utrum equis an pedibus proelium fiat. Immo, si quid video, multum interest u. ſ. w. (nach 61, 1 und 63, 1). Hier wäre es ebenſo fehlerhaft: *At dicet aliquis* (ſ. §. 60, 1) zu ſagen, wie: *Dicet aliquis: At* equitatu caremus.
3) Sed equite caremus, quo multo utitur hostis (§. 60, 2). — Hanc autem (nach Liv. V, 53, 2. ſ. §. 63, 1) levissimam esse timoris causam facile vobis probare videor.
4) Equis caremus. — At habemus viros. An vero putatis mille equites quidquam aliud esse quam mille homines? (nach §. 60. *θέσις* 1 und §. 63, 2.)

5) At equis caremus. — At habemus viros. An vero u. ſ. w. in der vorhergehenden Weiſe. In dieſer ſchlagenden Form iſt vor Allem Kürze nöthig (ſ. §. 63, 2).

6) At equitatu caremus, quo valet hostis. — Fateor, sed quid in hac re mali sit, non video (§. 64, 3). Dieſelbe Form ohne Fateor:

a) Sed id incommodum, qualecunque est aut si quod est, mollissime feremus.
b) Si quidem carere is recte dicitur, qui ne desiderat quidem. } §. 64,
c) Num igitur iccirco praestare hostem putatis?

7) Dices equitatu nos carere. — Quomodo carere? etiamne si ne desideramus quidem? (nach §. 65, 4, a.)

8) Equitatu, inquit, caremus (nach Liv. XXX, 3, 9. ſ. §. 64, 2). — Quid? (Quid tandem? Itane?) tu mille equites aliud, aliud mille homines putas? (nach §. 65, 4, b.)

9) At equis caremus. — Quid igitur? (Quid tum?) parumne virorum virtute confiditis? An mille equites quidquam aliud esse putatis u. ſ. w. (§. 65, 4, c.)

10) At enim caremus equite. — An ulla re facilius caremus? (§. 65, 4, d.)

11) At enim desunt nobis equi. — Quasi vero (scilicet, credo mit Indicativ) equis, non viris victoria paretur. (§. 66, 5.)

12) Hic aliquis equitatum desiderat, quo nihil videtur facilius careri (nach §. 64, 1 und §. 67, 8).

13) At equitatu caremus. — Et quidem facillime caremus. (§. 66, 6.)

14) Equitatu, inquies (inquis), destituti sumus (§. 64, 2.) — Dii immortales, praeclaram excusationem timoris! In equis putatis positam esse virorum virtutem. (§. 67, 7.)

15) Nam si quis iccirco minus animo confidit, quia equite careamus, falsissima opinione ducitur (§. 62).

Mit dieſer Zuſammenſtellung, die ſich leicht noch vermehren ließe, iſt nicht geſagt, daß man von allen dieſen Formen ohne Unterſchied Gebrauch machen könne; im Gegentheil iſt die Farbe derſelben eine ſehr verſchiedene, und es bleibt dem eigenen Urtheil überlaſſen, nach dem Tone und der Haltung der jedesmaligen Rede, nach dem Charakter des Redenden, nach der Situation und den objectiven Verhältniſſen dieſe oder jene Form zu wählen.

Schlagende Kürze in knapper dialogiſcher Form, Ironie und Epiphonome ſind nicht überall anwendbar. Die genannte Rede bietet übrigens reichen Stoff zu ähnlichen Verſuchen, wie der hieſige iſt.

§. 69. Ehe wir von der reprehensio ſcheiden, müſſen wir ein in der argumentatio beliebtes σχῆμα κατασταικὸν erwähnen, das ebenſo der Beweisführung wie der Widerlegung angehört; ich meine die Form der *concessio* oder *permissio: esto* und *age*, die einestheils zum Uebergang von dem ſchwächeren zu dem ſtärkeren Argumente dienen ſoll, anderen Theils der παράλειψις (ſ. Cap. I, §. 43) verwandt iſt, indem ſie das eine Argument nur darum fallen läßt, um das andere deſto ſtärker hervorzuheben, deren eigentliches Weſen aber in der rhetoriſchen amplificatio zu ſuchen, wie wir ſie an einer verwandten Form der argumentatio Cap. I, §. 37. (Sed quid poetas? Opifices post mortem nobilitari volunt) bereits kennen gelernt haben. Wir gehen, um das Weſen dieſer concessio kennen zu lernen, von Tusc. I, §. 102 aus, wo dieſe Form neben der anderen, mit der wir ſie eben verglichen haben, in Verbindung erſcheint. Cicero beweiſt dort die Nothwendigkeit der Todesverachtung per inductionem und erwähnt zuerſt den Theramenes und Sokrates als Beiſpiele; darauf fährt er fort: Sed quid ego Socratem aut Theramenem, praestantes viros virtutis et sapientiae gloria, commemoro (Form der revocatio), cum Lacedaemonius quidam, cuius ne nomen quidem proditum est, mortem tanto opere contempserit u. ſ. w. Nach einer kurzen Unterbrechung fährt er in ähnlicher Weiſe fort: Sed quid duces et principes nominem (Form der praeteritio), cum legiones scribat M. Cato saepe alacres in eum locum profectas, unde redituras se non arbitrarentur? womit er das Beiſpiel der Lacedämonier in den Thermopylen zuſammenſtellt. Darauf: Viros commemoro; qualis tandem Lacaena? (Form der amplificatio, quae fit per comparationem. Quint. VIII, 4.) Darauf endlich: Esto; fortes et duri Spartiatae, magnam vim habet reipublicae disciplina: quid? Cyrenaeum Theodorum, philosophum non ignobilem, nonne miramur? Dies iſt die Form der *concessio*, mit der Cicero alſo das Beiſpiel der Lacedämonier fallen läßt, weil dieſe wegen ihrer beſonderen Erziehung eine Ausnahme zu machen und deßhalb für ſeine propositio, daß Jedermann den Tod verachten müſſe, minder beweiskräftig zu ſein ſcheinen, um dagegen auf das Beiſpiel eines Philoſophen, die doch nach der allgemeinen Vorſtellung für ho-

mines molles gelten, ein deſto ſtärkeres Gewicht zu legen. Man ſieht, wie er ebenſogut ſagen konnte: Sed quid Spartanos, homines duros et fortes, commemoro, cum philosophus quidam u. ſ. w., oder: Spartanos commemoro: qualis tandem Theodorus u. ſ. w., was er aber nicht ſagen durfte aus dem einfachen Grunde, weil dieſe Formen eben vorangegangen waren. Man beachte ferner, daß das Zugeſtändniß in dem einfachen *Esto* enthalten iſt, das ausgeführt heißen müßte: Esto: concedatur Spartanos maximopere mortem contemnere, wozu als Begründung träte: fortes enim et duri sunt u. ſ. w. Dieſe ausführliche Form der concessio iſt denn auch das Gewöhnlichere; die Begründung iſt unweſentlich und oft unnöthig. Vergl. de Fin. II, §. 64: Cicero ſtreitet dagegen, daß die Helden der Römer voluptatis aut utilitatis causa tapfer geweſen ſeien und hatte dies zunächſt an dem Beiſpiel des Manlius Torquatus zu widerlegen geſucht; darauf: Esto: fecerit, si ita vis, Torquatus propter suas utilitates: num etiam collega eius, P. Decius, cum se devoverat et equo admisso in mediam aciem Latinorum irruebat, aliquid de voluptatibus suis cogitabat? Ubi ut eam c̄aperet aut quomodo, cum sciret confestim esse moriendum? (Ueber die Form der Widerlegung mittelſt des Relativum ut ſ. §. 67, 8, und über die damit verbundene Frage Madvig z. St. p. 250.) Man ſieht, P. Decius iſt des Redners beſter Trumpf. — p. Deiot. §. 30: Cicero will beweiſen, daß Caſtor, ſelbſt wenn Grund zur Feindſchaft zwiſchen ihm und Dejotarus geweſen ſei, er dennoch dieſen nicht fälſchlich anklagen durfte; darauf: Esto, concedatur haec quoque acerbitas et odii magnitudo: adeone, ut omnia vitae salutisque communis atque etiam humanitatis iura violentur? (wo aus dem Vorhergehenden zu *adeone* zu ergänzen iſt *concedatur*.) — Phil. II, §. 75: Cicero greift den Antonius an, weil ſich dieſer der Theilnahme an den Bürgerkriegen in Afrika und Spanien entzogen habe, während Dolabella in keinem gefehlt habe, dem er deßhalb wegen ſeiner constantia ein bedingtes Lob zollt. Tu vero quid es?, fährt er fort, (d. h. Was biſt du denn aber?, worauf als Antwort nicht nihil, nullius pretii, wie erklärt wird, ſondern inconstantissimus folgen muß). Cn. Pompeii liberi tum primum patriam repetebant (ſchon deßhalb mußteſt du als Cäſarianer gegen ſie kämpfen). Esto: fuerit haec partium causa communis. Repetebant *praeterea* (nach *primum*) deos penates patrios, aras, focos, larem suum familiarem, in quae tu invaseras.

Haec cum repeterent armis ii, quorum erant legibus —: quem erat aequissimum contra Cn. Pompeli liberos pugnare? quem? — Te sectorem. An tu Narbone mensas hospitum convomeres, Dolabella pro te in Hispania pugnaret? Man beachte, wie hier die auf die concessio folgende Frage vorbereitet ist. Statt des einfachen *Esto* heißt es auch mit der abbrechenden Conjunction *Verum esto,* wie de Fin. II, §. 92: Verum esto: consequatur (Epicurus) summas voluptates non modo parvo, sed per me nihilo, si potest —; sit, inquam, tam facilis, quam vultis comparatio voluptatis: quid de dolore dicemus? cuius tanta tormenta sunt, ut in iis beata vita, si modo dolor summum malum est, esse non possit. Statt der Frage kann auch ein Ausruf oder ein Imperativus, wie videte, der die Aufmerksamkeit auf die Steigerung lenken soll, folgen. Phil. II, §. 30: Esto: sit in verbis tuis hic stupor: quanto in rebus sententiisque maior! — ibid. §. 81: Esto: hoc imperite (scil. fecerit): nec enim est ab homine nunquam sobrio postulanda prudentia; sed videte impudentiam. Endlich fehlt *Esto* ganz und der bloße Conjunctiv tritt ein, wie Phil. II, §. 8: Sit hoc inhumanitatis; stultitiam incredibilem videte, wo das Asyndeton zu beachten. — Ueber die Verwendung des *Age* zu diesem Zwecke ist bereits Cap. I, §. 26 ausführlich gesprochen.

In allen den angeführten Beispielen war es der Redende selbst, der auf das Argument verzichtete, weil er ein stärkeres in petto hatte. Nun kann aber diese Formel auch aus dem Sinne des Gegners gebraucht werden, der etwas zugiebt, um ein desto stärkeres Gegenargument (Einwurf) einzuführen. In diesem Falle muß natürlich der Indicativ nach Esto folgen. Cicero hatte in der Divin. in Caecil. gezeigt, daß Cäcilius als Redner die Bedingungen nicht erfülle, die zu einem Ankläger erforderlich wären, und fährt §. 47 fort: Esto: ipse nihil est, nihil potest: at venit paratus cum subscriptoribus exercitatis et disertis. Hier dient die Form offenbar nur dazu, um den Einwurf, den sich der Redner aus dem Sinne der Gegner macht, stark zu betonen. Die Widerlegung beginnt darauf mit den Worten: Est tamen (wenigstens) hoc aliquid, tametsi non est satis. Höchst merkwürdig und von Niemandem erklärt ist de Fin. II, §. 75. Cicero hatte gegen Torquatus gezeigt, daß die voluptas des Epikur insofern schon etwas Unwürdiges sei, als Niemand in einer amtlichen Stellung oder als Richter oder im Senat zu sagen wagen würde,

daß er Alles nur des Vergnügens wegen thäte, was er den Torquatus bestätigen läßt, indem er als bestimmt voraussetzt, daß dieser eine solche Aeußerung in solchem Falle niemals thun werde. (Nunquam facies.) Darauf folgen die Worte: Verum esto: verbum ipsum voluptatis non habet dignitatem nec nos fortasse intelligimus: hoc enim identidem dicitis, non intelligere nos, quam dicatis voluptatem, worauf Cicero beweist, daß er den Begriff der voluptas sehr wohl kenne und die Erklärung: *doloris vacatio* aufnimmt, um von §. 76 seine Widerlegung weiter zu verfolgen. Was ist hier geschehen? Cicero läßt den Gegner das einräumen, was er eben bewiesen hatte; dies zeigt deutlich der Indicat habet; wo bleibt aber der Einwurf des Gegners? Es müßte ja heißen: at nos non intelligimus u. s. w. Ganz richtig, wenn dieser Gegensatz als directer Einwurf auftreten könnte, der den ersten Satz aufhöbe: so bleibt dieser bestehn, auch wenn die Vorstellung, die mit dem Begriff voluptas zu verbinden ist, die richtige wäre. Cicero verband also die fremde Einwendung mit dem fremden Zugeständniß, um die erstere als epenthetische zu bezeichnen, die er nur beiläufig berichtigen wollte; doch es mag sein, werdet ihr sagen, das Wort „Vergnügen" an sich hat nichts Würdiges, und wir verstehen es vielleicht nicht, werdet ihr hinzufügen. Der gerade Gegensatz würde sein: at in re ipsa nihil turpe inest. — Nach dem Gesagten könnten wir also zu den §. 68 verzeichneten Formen der reprehensio noch folgende hinzufügen:

16) Verum esto: Cyri militem transfugam non quaerimus: at caremus equite.

§. 70. Von der Form dieses *σχῆμα κατασταστικὸν* sind aber wohl die Fälle zu unterscheiden, in denen man eine concessio macht nur zu dem Zwecke, um daran eine Widerlegung der propositio zu knüpfen. Hier darf nie Esto oder Age stehn, sondern der bloße Conjunctiv (mit oder ohne ut): wir wollen zugeben, daß etwas sei, aber bewiesen ist damit für die Sache nichts: denn u. s. w. Phil. II, §. 6: Sed sit beneficium, quandoquidem maius accipi a latrone nullum potuit: in quo potes me dicere ingratum? — Nachdem de Fin. II, §. 76 der Begriff der Epikureischen voluptas als doloris vacatio constatirt ist, argumentirt Cicero weiter gegen die Berechtigung derselben auf folgende Weise: Sit sane ista voluptas. Dic in quovis conventu, te omnia facere, ne doleas; si ne hoc quidem satis ample — dici

putas, dic te omnia et in isto magistratu et in omni vita utilitatis tuae causa facturum, nihil nisi quod expediat, nihil denique nisi tua causa: quem clamorem contionis aut quam spem consulatus eius, qui tibi paratissimus est, futuram putas? Hier beginnt die Widerlegung mit dem Worte *Dic*, das nur eine rhetorische Wendung für *si dixeris* ist. An sich kann der Conjunctiv auch eine Annahme (gesetzt den Fall, daß) bezeichnen, so daß beide Formen, die der concessio und der Annahme, öfter schwer von einander zu unterscheiden sind. Auch auf Grund einer Annahme kann ich ebenso, wie auf Grund eines Zugeständnisses, argumentiren, daß daraus nichts für den zu beweisenden Satz folge. Es mag hinreichen, dies an einem, wie es scheint verkannten Beispiele aus Tusc. I, §. 85 nachzuweisen. Cicero will beweisen, mortem a malis, non a bonis abducere. Er setzt deßhalb den Fall, daß Jemand bis zu seinem Tode glücklich gewesen sei: Sit igitur aliquis, qui nihil mali habeat, nullum a fortuna vulnus acceperit. Mit den nächsten Worten beginnt die Widerlegung, die nur durch Vordersätze etwas verdunkelt ist; jedenfalls ist die gewöhnliche Interpunktion, die nach acceperit ein Kolon und nach dem nächsten Satze, der nur ein untergeordnetes Glied der Argumentation ist, ein Punktum setzt, nicht geeignet, in die schwierige Stelle Licht zu bringen. Es muß heißen: Metellus ille honoratis quattuor filiis, at quinquaginta Priamus, e quibus septendecim iusta uxore natis: in utroque eandem habuit fortuna potestatem, sed usa in altero est: Metellum enim multi filii, filiae, nepotes, neptes in rogum imposuerunt, Priamum tanta progenie orbatum — hostilis manus interemit. Aus dem Verfolg der Disputation, namentlich §. 86: Haec (mala) morte effugiuntur, etiamsi non evenerunt, tamen, quia possunt evenire geht deutlich hervor, daß auch Metellus keineswegs von der Behauptung Cicero's, mortem a malis abducere, ausgeschlossen sei: denn wenn er auch noch so glücklich war, so war er doch deßhalb den möglichen Unfällen der Zukunft nicht enthoben, worauf eben die Pointe der Ciceronischen Beweisführung beruht. Der Sinn also ist: Wir wollen den Metellus mit dem Priamus vergleichen, von denen jener glücklich, dieser unglücklich war. Statt nun fortzufahren und zu fragen: ist deßhalb Metellus morte a bonis abductus?, beweist Cicero an Priamus, daß, wenn er in dem Falle des Metellus gewesen wäre, dennoch a malis abductus wäre. — Die ὑπόθεσις (*ficta causa*) ist deutlich in *Fac* c. Accusat. c. In-

finit. ausgedrückt, wie z. B. Tusc. III, §. 40: Fac sane (man sieht also, wie in beiden Fällen sane zum Conjunctiv oder Imperativ hinzutreten kann) esse summum bonum non dolere —, idne est, quo traducti luctum levemus?, worauf sogleich die Form der concessio folgt: Sit sane summum malum dolore: in eo igitur qui non est, si malo careat, continuone fruitur summo bono? In beiden Fällen ist die Form der Widerlegung durch eine Frage mit oder ohne folgernde Partikel (ergo, igitur) ganz dieselbe. Vergl. aus vielen Beispielen noch Tusc. I, §. 82: Fac sic animum interire, ut corpus: num igitur aliquis dolor aut omnino post mortem sensus in corpore est? — Tusc. I, §. 87: Sed hoc ipsum concedatur, bonis rebus homines morte privari: ergo etiam carere mortuos vitae commodis idque esse miserum? (Die Ellipse ist ähnlich, wie oben §. 69 in p. Deiot. §. 30.) Zur Periode verbunden würde dies Beispiel lauten: Ut bonis rebus homines morte priventur: num etiam carent mortui vitae commodis idque est miserum? Denn dies ist der Unterschied des einfachen Conjunctivs von ut in der concessio, daß der Sinn des letzteren ist: *hoc ipsum concedatur.* Vergl. Tusc. I, §. 44: Quod ut ita sit (nihil enim pugno), quid habet ista res aut laetabile aut gloriosum? Daß es im negativen Falle der concessio wie der fictio *ne* heißen muß, lehren die Grammatiken. Die concessio ist deutlich Tusc. II, §. 44: Quare ne sit sane summum malum dolor, malum certe est, wozu Tischer nicht Cat. M. §. 34 vergleichen durfte: Ne sint in senectute vires, das dem Zusammenhang nach nichts anderes, als eine Annahme sein kann; auch darin irrt derselbe Gelehrte, daß er *ne* und *ut non* für gleichbedeutend und *ut non* concessiv nennt (Tusc I, §. 16. p. 44): *ut non* kann überall nur heißen: selbst wenn nicht und nur eine Annahme sein, wofür wir Deutsche so gern das fehlerhafte *quamvis* gebrauchen. Ut non efficias quod vis heißt nur: selbst in dem Falle, daß du deine Absicht nicht erreichst. Vergleiche oben Cap. I, §. 43, 2. Madvig de Fin. p. 266.

§. 71 Nun erst, nachdem wir alle Formen der reprehensio im Einzelnen kennen gelernt haben, können wir sehen, wie diese in zusammenhängender Darstellung angewendet worden sind. Wir müssen zu diesem Zwecke zunächst in Erinnerung bringen, was aus dem Vorhergehenden klar geworden sein wird, daß die Widerlegung an sich eine indirecte oder directe sein kann. Die indirecte Form bedient sich zumeist der Wendungen: Quod dicis,

Quod putas, Nam quod aiunt u. s. w. (§. 64). Die directe aber ist eine dreifache. Entweder stellt sie die Sätze des Gegners als θέσεις hin, die sie aufnimmt, um daran sich anzulehnen (§. 60); oder sie greift im Verlauf zum Einwurf mit *At, At enim* (§. 60, 1), womit die gleichmäßige Haltung in die wandelbare des Gesprächs übergeht, und nun, je nachdem die Sache es zuläßt, entweder die Antwort ebenso gerade in einer oratio perpetua gegeben, oder ein förmlicher Dialog, in welcher der Redende beide Parteien vertritt, eröffnet werden kann. Die bündigste Form eines solchen Dialogs ist die *altercatio*. Altercationes, sagt Quint. II, 4, 28, sunt breves loquentium vices, quibus utrinque se interrogationibus et responsionibus interrumpunt. Hier kommt es also auf Schlagfertigkeit der Antworten vor Allem an. S. Halm p. Sull. §. 48 und §. 54. 55. kleine Ausg. (In der dramatischen Poesie ist die sogenannte Stichomythie auf dieselbe Quelle zurückzuführen.) Wie diese Form der altercatio außerhalb gerichtlicher Reden in einer disputatio zu verwenden sei, werden wir unten an einem Beispiel darthun. Anstatt des directen Einwurfs mit *At* aber kann ich auch eine von den §. 61 genannten Einführungsformen wählen. Das Wesen dieser ist zwar selbst noch im Gegensatz zu At indirecter Natur, aber es wird durch sie der directen Widerlegung Bahn gebrochen, die dann selbst, wie nach inquit (inquies), zum förmlichen Dialog erweitert werden kann. Vergl. p. Sull. §. 48. Von den thetischen Formen selbst sind, wie wir gesehen haben, die geraden 1. und 4. ebenso, wie At, dialogischer Natur, so daß also an diese ein förmlicher sermo unmittelbar sich anschließen kann. (Vergl. p. Rosc. Amer. §. 54: Exheredare filium voluit (θέσις 4.) — Quam ob causam? — Nescio. — Exheredavitne? — Non. — Quis prohibuit? — Cogitabat. — Cui dixit? — Nemini.); auf die übrigen folgen alle die von §. 63—67 verzeichneten Arten der Widerlegung mit Ausnahme derer, die, wie et quidem, nur im wirklichen Gespräch eine Stelle finden. Die Aufgabe der tractatio besteht nun darin, mit diesen Formen der indirecten und der directen Widerlegung in richtiger Weise abzuwechseln, und sodann diejenigen Arten, die der contentio und dem Pathos des gerichtlichen Redners angemessen sind, von denen, die dem quietum disputandi genus (de Offic. I, §. 3) entsprechen, zu unterscheiden. So wird sich z. B. von der der gerichtlichen altercatio entsprechenden präcisen Form des Dialogs sowie von der subiectio (§. 50) nur in seltenerem

Falle Anwendung machen lassen, nicht weil sie an sich ihrem Wesen nach von der Abhandlung, die eine Behandlung in utramque partem zuläßt, ausgeschlossen wären, sondern weil die Wirkung derselben zu drastisch ist, um nicht durch öftere Wiederholung an Effect zu verlieren. Wie beide in zusammenhängender Darstellung anzuwenden sind, wollen wir an zwei Beispielen zeigen.

Torquatus hatte im 1. Buch de Finibus von Cap. IX die Lehre Epikurs gegen die übrigen Angriffe Cicero's in einer oratio perpetua vertheidigt und wendet sich nun §. 35 zur Widerlegung der Behauptung, daß die Helden der Römer sowie die eigenen Vorfahren des Torquatus nicht irgend einer commoditas oder utilitas wegen so herrliche Thaten des Muthes vollführt hätten. Quae fuerit causa, sagt er, mox videro; interea hoc tenebo, si ob aliquam causam ista, quae sine dubio praeclara sunt, fecerint, virtutem iis per se ipsam causam non fuisse. Nun folgt eine

altercatio:

Torquem detraxit (Manlius Torquatus) hosti (θέσις des Cicero (A) 1). — Et quidem se texit. (Antwort des Torquatus (B) in der Form der elevatio §. 66, 6). — At magnum periculum adiit. (Gegeneinwurf des A.) — In oculis quidem exercitus. (elevatio des B.) — Quid ex eo est consecutus? (Frage des A, zur Abwechselung der Einwurfsform mit At.) — Laudem et caritatem, quae sunt vitae sine metu degendae praesidia firmissima. (Antwort des B.) — Filium morte multavit. (2. θέσις des Gegners A, gewissermaßen als Einwurf auf das Vorhergehende, da er seinen ersten Satz fallen läßt.) — Si sine causa, nollem me ab eo ortum, tam importuno tamque crudeli; sin, ut dolore suo sanciret militaris imperii disciplinam exercitumque in gravissimo bello animadversionis metu contineret, saluti prospexit civium, qua intelligebat contineri suam. (Mit dieser Antwort des B. ist die altercatio schon in die perpetua oratio übergegangen, die dann auch in dem Folgenden fortgesetzt wird. Es verschlägt nichts, daß hier ein wirklicher Gegner in der Person des Cicero gegeben ist, gegen den sich die defensio des Torquatus richtet: der Gegner kann ebensogut ein fingirter sein.

Von der

subiectio

haben wir zwar §. 50 Beispiele genug gegeben, die das Wesen derselben klar zu machen geeignet sind; wir wählen jetzt nur ein größeres Stück im Zusammenhang, um zu zeigen, wenn von der-

ſelben Gebrauch gemacht und mit welchen anderen Formen der Widerlegung ſie verbunden werden kann. Cicero ſtreitet de Fin. II, §. 100 ff. gegen das Teſtament des Epikur, das der eigenen Behauptung deſſelben, mortem nihil ad nos pertinere, widerſpreche, inſofern er in jenem die regelmäßige Feier ſeines Geburtstages verordnet habe. Haec ego, ſagt Cicero, non possum dicere non esse hominis quamvis et belli et humani, sapientis vero nullo modo, physici praesertim, quem se ille esse vult, putare ullum esse cuiusquam diem natalem. *Quid? idemne potest esse dies saepius, qui semel fuit? Certe non potest. An eiusdemmodi? Ne id quidem, nisi multa annorum intercesserint milia, ut omnium siderum eodem, unde profecta sint, fiat ad unum tempus reversio. Nullus est igitur cuiusquam dies natalis.* (Bis hierher geht die subiectio; im Folgenden beginnt ein Dialog.) — At habetur. (Einwurf aus dem Sinne des Gegners Torquatus.) — Et ego scilicet id nesciebam. (Erwiderung Cicero's.) Hiermit iſt der Geſprächston angeſchlagen, der aber nicht zur altercatio ſich ſteigert, ſondern die Antwort oratione perpetua in der Form der interrogatio fortſetzt: denn Cicero fährt fort: Sed ut sit, etiamne post mortem coletur? idque testamento cavebit is, qui nobis quasi oraculum ediderit, nihil post mortem ad nos pertinere? Haec non erant eius, qui innumerabiles mundos infinitasque regiones, quarum nulla esset ora, nulla extremitas, mente peragravisset. (Auch dies hätte eine Frage ſein können: An haec erant eius u. ſ. w.; die aſſertoriſche Form des Urtheils unterbricht den Fragton, der, da neue Fragen folgen, durch die coacervatio zu erregt und leidenſchaftlich geworden wäre.) Numquid tale Democritus? ut alios omittam, hunc appello, quem ille unum secutus est. Quod si dies notandus fuit, eumne potius, quo natus, an eum, quo factus est? — Non potuit, inquies, fieri sapiens, nisi natus esset. (Form der occupatio §. 61, 2), worauf die Widerlegung mit At (denn ſo iſt ſtatt *Et* zu ſchreiben (ſ. §. 66, 6. b) oder die Partikel mit Madvig ganz zu ſtreichen): At isto modo ne si avia quidem eius nata non esset. Hieran ſchließt ſich die conclusio: Res tota, Torquate, non doctorum hominum, velle post mortem epulis celebrari memoriam sui nominis. Quos quidem dies quemadmodum agatis et in quantam hominum facetorum urbanitatem incurratis, non dico: nihil opus est litibus; tantum dico magis fuisse vestrum, agere Epicuri diem natalem, quam illius, testa-

mento cavere, ut ageretur. — Mit dieſem Beiſpiele vergl. noch beſonders p. Rosc. Am. §. 39—48. Subiectio, occupatio und percontatio ſind verbunden Verr. II, 2, §. 192.

§. 72. Als Beiſpiel einer längeren durchgeführten dialogiſchen Form, die keine altercatio iſt, geben wir folgende Stelle de Fin. II, §. 78 ff. Cicero will beweiſen, daß der Begriff der Epikureiſchen voluptas die wahre Freundſchaft ausſchließe, und fragt zuerſt (A): Amicitiae vero locus ubi esse potest aut quis amicus esse cuiquam, quem non ipsum amet propter ipsum? Quid autem (assumptio) est amare, e quo nomen ductum amicitiae est, nisi velle bonis aliquem affici quam maximis, etiam si ad se nihil ex iis redeat? — Et prodest, inquit, mihi eo esse animo[1]) (B). — Immo videri fortasse: esse enim, nisi eris, non potes. Qui autem esse poteris, nisi te amor ipse ceperit? quod non subducta utilitatis ratione effici solet, sed ipsum a se oritur et sua sponte nascitur (A). — At enim sequor utilitatem (B). — Manebit ergo amicitia tam diu, quam diu sequetur utilitas, et, si utilitas amicitiam constituet, tollet eadem. Sed quid ages tandem, si utilitas ab amicitia, ut fit saepe, defecerit? *Relinquesne? quae ista amicitia est? Retinebis? qui convenit? quid enim statueris de amicitia utilitatis causa expetenda, vides*[2]) (A). — Ne in odium veniam, si amicum destitero tueri[3]) (B). — Primum cur ista res digna odio est, nisi quod est turpis? Quod si, ne quo incommodo afficiare, non relinques amicum, tamen, ne sine fructu alligatus sis, ut moriatur optabis. *Quid? si* (ſ. Cap. I, §. 27) non modo utilitatem tibi nullam afferet, sed iacturae rei familiaris erunt faciundae, labores suscipiendi, adeundum vitae periculum, ne tum quidem te respicies et cogitabis, sibi quemque natum esse et suis voluptatibus? Vadem te ad mortem tyranno dabis pro amico, ut Pythagoras ille Siculo fecit tyranno? aut Pylades cum sis, dices te esse Orestem, ut moriare pro amico? aut si esses Orestes, Pyladem

---

[1]) Einwurf eines unbeſtimmten dritten Gegners, der den Epikur vertritt, oder auch Epikur ſelbſt. S. §. 64, 2. Die Antwort ſelbſt tritt mit Recht in der Form der elevatio §. 66, 6, b. auf, da der Gedanke iſt: Volo bonis amicum affici quam maximis et prodest mihi eo esse animo. Hiermit iſt das Geſpräch eingeleitet, das in dem Folgenden mit kurzen Einwürfen des Gegners und längeren Erwiderungen des Redners (Cicero's) fortgeſetzt wird.

[2]) Form der subiectio (§. 50). — [3]) Neuer Einwurf des Gegners, der durch nichts eingeführt zu ſein braucht, da das Geſpräch bereits eröffnet iſt.

referres, te indicares, et, si id non probares, quominus ambo una necaremini, non precarere? Faceres tu quidem, Torquate[1]), haec omnia: nihil enim arbitror magna laude dignum esse, quod te praetermissurum credam aut mortis aut doloris metu. Non quaeritur autem, quid naturae tuae consentaneum sit, sed quid disciplinae. Ratio ista, quam defendis, praecepta, quae didicisti, quae probas, funditus evertunt amicitiam, quamvis eam Epicurus, ut facit, in caelum efferat laudibus (A). — At coluit ipse amicitias (B). — Quis, quaeso, illum negat et bonum virum et comem et humanum fuisse? De ingenio eius in his disputationibus, non de moribus quaeritur. Sit ista in Graecorum levitate perversitas, qui maledictis insectantur eos, a quibus de veritate dissentiunt, sed quamvis comis fuerit in amicis tuendis, tamen, si haec vera sunt (nihil enim affirmo), non satis acutus fuit (A). — At multis se probavit (B). — *Et quidem* (s. §. 66, 6, a) iure fortasse, sed tamen non gravissimum est testimonium multitudinis. In omni enim arte vel studio vel quavis scientia, vel in ipsa virtute, optimum quidque rarissimum est. Nachdem nun der Redner in einer beiläufigen Bemerkung *(Ac mihi quidem — videtur)* noch hinzugefügt, daß aus dem Unterschiede zwischen dem Lebenswandel einzelner Epikureer und ihrer Lehre die größere Kraft der Sittlichkeit einleuchte, bricht er ab mit den Worten: Sed haec nihil sane ad rem: illa videamus, quae a te de amicitia dicta sunt und läßt nun von §. 82 an in einer perpetua oratio eine theils indirecte, theils directe Widerlegung des Torquatus folgen, die als Muster für diese Art der Behandlung verglichen und studirt zu werden verdient.

§. 73.

Als kleineres Beispiel einer

refutatio, in der die Formen gemischt sind,

wollen wir de Offic. III, §. 102—108 analysiren, wo eins der berühmtesten Beispiele von der Collision der Pflichten, das des M. Atilius Regulus, discutirt wird. Wie steht's mit dem Eide des Regulus, läßt Cicero die Ankläger des Mannes fragen: war da auch das utile mit dem honestum identisch? Erstens, sagen die Ankläger, nach der Lehre der Philosophen nec irascitur nec

[1]) Hiermit hat sich der Redner unvermerkt von dem Gegner in dritter Person (inquit) zum Torquatus selbst gewandt: diese Episode — denn das ist es — verschlägt für die Sache, d. h. für den ungestörten Fortgang der dialogischen Form nichts.

nocet Iupiter; zweitens: selbst wenn Jupiter zürnen könnte, würde er dem Regulus nicht mehr haben schaden können, als er sich selbst durch seine Rückkehr nach Karthago geschadet hat. Wollte man die Handlungsweise des Eidbruchs schimpflich nennen, so müsse zunächst 3) als Grundsatz feststehn, daß man das kleinste von den Uebeln zu wählen habe: der Schimpf aber habe in diesem Falle weniger Uebles als der Martertod enthalten; sodann 4) brauche man einem Treulosen den Eidschwur nicht zu halten. Dazu fügen sie noch zwei Argumente: 5) das Sittlichgute sei in der Handlungsweise des Regulus nur scheinbar, denn sie sei vom Feind mit Gewalt erzwungen worden; und 6) was im starken Maaße nützlich sei, das werde sittlichgut, wenn es auch vorher nicht so erschien. Haec fere contra Regulum. Sed prima videamus. Der erste Satz der Gegner wird nun §. 104 als Thesis hingestellt: Non fuit Iupiter metuendus, ne iratus noceret, qui neque irasci solet nec nocere, worauf die Widerlegung in objectiver Haltung beginnt: Haec quidem ratio non magis contra Reguli quam contra omne iusiurandum valet u. s. w. Der zweite Satz der Gegner erscheint in der Form der directen occupatio §. 105: At enim ne iratus quidem Iupiter plus nocuisset, quam sibi nocuit ipse Regulus; darauf die Antwort dem angeschlagenen Gesprächstone gemäß: Certe, si nihil malum esset nisi dolere (s. §. 64, 3). Id autem non modo summum malum, sed ne malum quidem esse maxima auctoritate philosophi affirmant. Er hätte fortfahren sollen: turpitudo est; somit wäre er aber dem dritten Argumente des Gegners, daß man das kleinste von den Uebeln wählen müsse, zuvorgekommen; daher er die Begründung seines Satzes, daß das dolere nicht das größte Uebel sei, in der Widerlegung des ersteren giebt: Nam quod aiunt *minima de malis*, id est, ut turpiter potius, quam calamitose: an (s. §. 53) est ullum maius malum turpitudine? Dies ist die indirecte Form der Widerlegung (§. 62), aber nicht die Form der occupatio, wie sie in demselben §. 62 an dieser Wendung gezeigt worden ist. Die wirkliche occupatio mit *Nam* erfolgt erst §. 106 in der Widerlegung des vierten Argumentes: Nam illud quidem: *„Neque dedi* (fidem) *neque do infideli cuiquam"* iccirco recte a poeta, quia, cum tractaretur Atreus, personae serviendum fuit. Sed si hoc sibi sument, nullam esse fidem, quae infideli data sit: videant, ne quaeratur latebra periurio. Mit dieser Form der occupatio ist dieses Argument als leve bezeichnet und in den Hintergrund zurück-

gedrängt. Nach einer längern Expoſition folgt §. 110 die Widerlegung des fünften Argumentes wieder in der Form der directen occupatio: At non debuit ratum esse, quod erat actum per vim, mit der ein kleiner Dialog ſich entſpinnt: denn A, der Defenſor, antwortet: *Quasi vero* (§. 66, 5) forti viro vis possit adhiberi, worauf B. fragt: Cur igitur ad senatum proficiscebatur, cum praesertim de captivis dissuasurus esset? A. entgegnet weiter in einer perpetua oratio: Quod maximum in eo est, id reprehenditis. Non enim suo iudicio stetit, sed suscepit causam, ut esset iudicium senatus u. ſ. w. Die refutatio des ſechſten Argumentes endlich wird wieder mit *Nam* eingeführt: Nam quod aiunt, quod valde utile sit, id fieri honestum: immo vero esse, non fieri (scil. aio). Die conclusio des Ganzen erfolgt darauf in einem einzigen Satz: Quare ex multis mirabilibus exemplis haud facile quis dixerit hoc exemplo aut laudabilius aut praestantius.

Nach dieſem Beiſpiele beurtheile man die Vertheidigung des Tribunats, welche Cicero de Legg. III, §. 23 ff. gegen die Angriffe ſeines Bruders Quintus übernommen hat, die wir als Muſter einer

defensio

im Original mittheilen:

§. 23. Vitia quidem tribunatus praeclare, Quinte, perspicis. Sed est iniqua in omni re accusanda praetermissis bonis [1]) malorum enumeratio vitiorumque selectio. Nam isto quidem modo vel consulatus *vituperatio est* [2]), si consulum, quos enumerare nolo, peccata collegeris. Ego enim fateor in ista ipsa potestate inesse quiddam mali; sed bonum, quod est quaesitum in ea, sine isto malo non haberemus [3]). Nimia potestas est tribunorum plebis [4]). — Quis negat? [5]) sed vis populi multo saevior multoque vehementior, quae ducem cum habet, interdum lenior est, quam si nullum haberet. Dux enim suo se periculo progredi cogitat, populi impetus periculi rationem sui non habet. — §. 24. At aliquando incenditur. — *Et quidem* [6]) saepe sedatur. Quod enim est tam desperatum collegium, in quo nemo e decem sana mente sit? Quin ipsum Ti. Gracchum non solum

[1]) wie es in einer disputatio in utramque partem geſchehen müßte, die auch eine quaestio comparativa ſein könnte, z. B. Utrum plus boni an mali fuerit in tribunatu plebis. — [2]) nach Madvig Emendatt. p. 88. — [3]) bis hierher geht die Einleitung. — [4]) Theſis des Gegners, als Thema der defensio. — [5]) ſ. §. 64, 3. — [6]) ſ. §. 66, 6. —

neglectus, sed etiam sublatus intercessor *fregerat*[7]). Quid enim illum aliud perculit, nisi quod potestatem intercedendi collegae abrogavit? Sed tu sapientiam maiorum in illo vide. Concessa plebi a patribus ista potestate arma ceciderunt, restincta seditio est, inventum temperamentum est, quo tenuiores cum principibus aequari se putarent, in quo uno fuit civitatis salus. — At duo Gracchi fuerunt. — Et praeter eos quamvis enumeres multos licet: cum deni creentur, nonnullos in omni memoria reperies perniciosos tribunos; leves, etiam non bonos fortasse plures: invidia quidem summus ordo caret, plebes de suo iure periculosas contentiones nullas facit. — §. 25. Quamobrem aut exigendi reges non fuerunt, aut plebi re, non verbo danda libertas: quae tamen sic data est, ut multis *rebus*[8]) praeclarissimis adduceretur, ut auctoritati principum cederet. Nostra autem causa, quae, optime et dulcissime frater, incidit in tribuniciam potestatem, nihil habuit contentionis cum tribunatu. Non enim plebes incitata nostris rebus invidit, sed vincula soluta sunt et servitia incitata, adiuncto terrore etiam militari. Neque nobis cum illa tum peste certamen fuit, sed cum gravissimo reipublicae tempore, cui si non cessissem, non diuturnum beneficii mei patria fructum tulisset. Atque hoc rei exitus indicavit. Quis enim non modo liber, sed servus libertate dignus fuit, cui nostra salus cara non esset? — §. 26. Quod si is casus fuisset rerum, quas pro salute reipublicae gessimus, ut non omnibus gratus esset, et si nos multitudinis furentis inflammata invidia pepulisset tribuniciaque vis in me populum, sicut Gracchus in Laenatem, Saturninus in Metellum, incitasset: ferremus, o Quinte frater, consolarenturque nos non tam philosophi, qui Athenis fuerunt, qui hoc facere debent, quam clarissimi viri, qui illa urbe pulsi carere ingrata civitate, quam manere in improba maluerunt. Pompeium vero *quod* una ista in re *non ita valde probas*[9]), vix satis mihi videris illud attendere, non solum ei, quid esset optimum, videndum fuisse, sed etiam, quid necessarium. Sensit enim deberi non posse huic civitati illam potestatem: quippe quam tantopere populus noster ignotam expetisset, qui posset

[7]) so nach Bentley's trefflicher Conjectur statt des handschriftlichen fuerat. S. Epist. Crit. ad Halm. p. 54.

[8]) *rebus*, das in den Handschriften fehlt, habe ich nach eigener Conjectur hinzugesetzt: res praeclarissimae für instituta praecl. — [9]) als restitutorem potestatis tribuniciae. —

carere cognita? Sapientis autem civis fuit, causam nec perniciosam et ita popularem, ut non posset obsisti, perniciose populari civi[10]) non relinquere.

Man wird mit Leichtigkeit der disputatio eine Gestalt geben können, in der die gegen den bestimmten Gegner gerichteten Gründe eine der quaestio infinita angemessene Form erhalten. Wir würden die accusatio des Quintus als Gegenstück gleichfalls mitgetheilt haben, wenn dieselbe nicht, wie Cicero in seiner Erwiderung bemerkt, zu einseitig nur die Fehler des Tribunats aufzählte und dadurch eben der variatio tractationis selbst den Weg versperrt hätte. Für die partitio indeß und die Art der probatio ist auch diese lehrreich.

Wir haben uns in dem Bisherigen nach Anleitung Cicero's Partitt. Orat. §. 47 (s. §. 44) von der Fragform im Allgemeinen zu den apagogischen Beweisarten, und von diesen zur Widerle- §. 74
gung als eigenthümlicher Form der Argumentation leiten lassen; wir kehren jetzt zu unserem Ausgangspunkt zurück, um zunächst nach dem genus variationis zu fragen, welches Cicero an d. g. St. mit *imperare* bezeichnet. Einige Herausgeber nahmen daran solchen Anstoß, daß sie die Vermuthung Heusinger's *imploramus* in den Text aufnahmen. Ich will nicht daran erinnern, wie die Form der cohortatio (κέλευσις) anstatt der objectiven demonstratio in den mannigfachsten Fällen nicht blos in Uebergängen zu neuen Theilen (Age, considerate. Esto, — videte) oder in der conclusio, wie wir bereits (Cap. I, §. 40 u. II, §. 45 p. 88) gesehen haben, sondern selbst zur Einführung neuer Argumente gebraucht werden kann, wie wenn ich das Beispiel der Vorfahren mit einem Recordamini, die Worte einer berühmten Auctorität mit Audite, Accipite u. s. w. einführe; nur Eine Form verdient hier eine besondere Erwähnung, insofern dieselbe syllogistischer Natur und zugleich in stilistischer Hinsicht merkwürdig ist. Cicero will den Catilina überführen, daß er alle consilia desselben kennt. Nach mehreren anderen Beweisen folgt Catil. I, §. 8: Recognosce tandem mecum noctem illam superiorem: iam intelliges multo me vigilare acrius ad salutem, quam te ad perniciem reipublicae. Er hätte fragen können: Quid? quae nocte illa superiore a te facta sunt, nonne ita comperi, ut appareat, multo me vigilare u. s. w.; statt dessen fordert er den Gegner auf, diese Ueberzeugung durch eigne Vergleichung sich selbst zu verschaffen. Wir lassen in diesem Falle

[10]) wie zuletzt Licinius Macer 73. v. Chr.

auf den Imperativus, der die Stelle eines condicionalen Vordersatzes mit si und dem Futurum exactum vertritt, das Futur. I. des Hauptsatzes mit und folgen: Gehe durch — und du wirst finden: bei Cicero ist es Regel, von der nur die Dichter und die nachklassischen Schriftsteller abweichen, jede copulative Verbindung der Sätze aufzuheben und höchstens als geschärfte Bezeichnung der Folge ein *iam* oder *tum* hinzuzufügen. S. Madvig Opp. Acad. II, p. 162. So Tusc. I, §. 94, statt zu fragen: Quid nostra longissima aetas ad aeternitatem? heißt es: Confer nostram longissimam aetatem cum aeternitate: in eadem propemodum brevitate, qua illae bestiolae (quae unum diem vivunt), reperiemur. — ibid. III, §. 48: Lege orationes Gracchi: patronum aerarii esse dices statt: Ipsae orationes Gracchi patronum eum aerarii esse declarant. — ibid. II, §. 37 spricht von der exercitatio militiae, deren labor animum in proeliis ad vulnera paratum macht. Adduc, heißt es weiter, pari animo inexercitatum militem: mulier videbitur. — IV, §. 53: Dicamus igitur utilem insaniam? Tracta definitiones fortitudinis: intelliges eam stomacho non egere. Es reichte hin für den Gedanken: Ex definitionibus fortitudinis apparet eam stomacho non egere. — V, §. 99 zur Empfehlung der tenuitas victus heißt es unter Anderem: Adde siccitatem, quae consequitur hanc continentiam in victu; adde integritatem valetudinis; confer sudantes, ructantes, refertos epulis tanquam opimos boves: tum intelliges, qui voluptatem maxime sequantur, eos minime consequi, iucunditatemque victus esse in desiderio, non in satietate. — Phil. II, §. 115: Recordare illum, M. Antoni, diem, quo dictaturam sustulisti; pone ante oculos laetitiam senatus populique Romani; confer cum hac nundinatione tua tuorumque: tum intelliges, quantum inter laudem et lucrum intersit. Man erkennt also überall die eindringlichere Form der Demonstration, die dem Leser oder Hörer selbst die Ueberzeugung zu gewinnen befiehlt, die der Redner ihm durch objective Darstellung der Sache als fertige geben könnte. [In dem Tone, aber nicht in der grammatischen Fügung, unterscheidet sich der Fall, wenn der Imperativus umschrieben ist, wie p. Sull. §. 17: Omitto ceteros, ne sit infinitum; tantum a vobis peto, ut taciti de omnibus, quos coniurasse cognitum est, cogitetis: intelligetis unumquemque eorum prius a sua vita, quam a vestra suspicione esse damnatum.] Energisch wird diese Art der demonstratio, wenn im Hauptsatze statt

des Futur. I. das Futur. II. steht, wie Tusc. II, §. 30: Tolle hanc opinionem: luctum sustuleris, indem so die Folge der Handlungen aufgehoben und nur die Identität beider (cum hanc opinionem sustuleris, luctum sustuleris) in der lebhaftesten und zuversichtlichsten Weise ausgedrückt ist. S. Zumpt §. 511.

Was endlich Cicero an d. g. St. der Partitt. Orat. §. 47 vom *optare* hinzufügt, erledigt sich aus dem, was wir §. 67, 7 besprochen haben.

Wir hätten somit die wichtigsten Formen der redneriſchen Enthymeme erſchöpft und könnten nun zu dem, was noch übrig ist, zu den Formen der inductio übergehn, wenn nicht noch zuvor die Art, wie in einer längeren Argumentation die Schlußreihe fortgesetzt wird, in Erwägung zu ziehen wäre. Diesem Zwecke dient bekanntlich die relative Verbindung mittelst Quod, das in der argumentatio dieselbe Kraft und Bedeutung hat, wie atque in der partitio, d. h. es bezeichnet den logischen Zusammenhang der Gedanken nur formal, um die gegenseitige Ergänzung der einzelnen Glieder zur Totalität des Schlusses nur im Allgemeinen anzudeuten, nicht in bestimmter Weise selbst zu vollziehen. Während also in der regelrechten Form des Syllogismus die assumptio mit atqui oder autem, die neuen Obersätze mit iam oder porro, die conclusio mit ergo oder igitur gebildet worden, dient in der gewöhnlichen Sprache, die den Schein des kunstgerechten Schließens vermeidet, diese Art der Verbindung mit Quod die syllogistische Verkettung der Glieder in der verschiedenartigsten Weise bald der assumptio (nun aber), bald der neuen propositio (nun aber), bald der conclusio (nun also) anzudeuten. Zumeist erscheint dasselbe in Verbindung mit si, sodann aber auch mit anderen Conjunctionen und selbst mit dem Pronomen relativum, worüber die Grammatiken hinlängliche Auskunft geben. Wir begnügen uns, an Quod si die verschiedene Art des Schließens in einigen Beispielen deutlich zu machen. §. 75.

a) Die *assumptio* ist deutlich zu erkennen Brut. §. 7: Equidem angor animo, non consilii, non ingenii, non auctoritatis armis egere rempublicam, quae didiceram tractare quibusque me adsuefeceram, quaeque erant propria cum praestantis in republica viri tum bene moratae et bene constitutae civitatis. *Quod si* fuit in republica tempus ullum, cum extorquere arma posset e manibus iratorum civium boni civis auctoritas et oratio, tum profecto fuit, cum patrocinium pacis exclusum est aut

errore hominum aut timore. Ita nobismet ipsis accidit, ut — hoc doleremus, quod quo tempore aetas nostra perfuncta rebus amplissimis tanquam in portum confugere deberet —, tum arma sunt sumpta u. ſ. w. — Lael. §. 47: Neque enim est consentaneum ullam honestam rem actionemve, ne sollicitus sis, aut non suscipere aut susceptam deponere. *Quod si* curam fugimus, virtus fugienda est, quae necesse est cum aliqua cura res sibi contrarias aspernetur atque oderit. (Meiden wir nun aber die Sorge, ſo müſſen wir auch die Tugend meiden.)

b) Beſonders häufig iſt der Gebrauch von Quod, wenn ein Argument von einer anderen, oft entgegengeſetzten Seite beleuchtet werden ſoll: wenn nun aber, wo man ſich wohl vor sin oder sin autem zu hüten hat, dem der Begriff des Weiterſchließens gänzlich fremd iſt. In dieſem Falle iſt meiſtens ſchon durch die hypothetiſche Form des Vorderſatzes die Abſicht des Redenden deutlich zu erkennen gegeben. Cicero hat p. Arch. von §. 12 von dem Nutzen, welchen das wiſſenſchaftliche Studium gewährt, geſprochen, und geht nun §. 16 zu der anderen Seite ſeines Thema, ſeiner propositio, der laudes doctrinae, über mit den Worten: Quod si non hic tantus fructus ostenderetur et si ex his studiis *delectatio* sola peteretur, tamen, ut opinor, hanc animi remissionem humanissimam et liberalissimam iudicaretis, und kurz nachher ergänzt er das bisher zum Lob der Wiſſenſchaften Geſagte, das in der eigenen Beſchäftigung mit jener ſeine Vorausſetzung hatte, in derſelben Weiſe §. 17: Quod si ipsi haec neque attingere neque sensu nostro gustare possemus, tamen ea mirari deberemus etiam cum in aliis videremus. Er hätte *Iam si* oder *Ac si* ſagen können, wenn er ſtatt des Eindrucks einer fortlaufenden Kette ſeines Raiſonnements und der nothwendigen Beziehung aller dieſer Glieder auf den gemeinſamen Mittelpunkt, die laudatio doctrinae, die Form einer mehr äußerlichen Gliederung beabſichtigt hätte. Ebenſo Lael. §. 73: Man muß niedriger ſtehenden Freunden ſoviel gewähren, als man zunächſt ſelbſt zu leiſten im Stande iſt, ſodann ſoviel, als jene zu tragen vermögen: Non enim neque tu possis, quamvis licet excellas, omnes tuos ad honores amplissimos perducere: ut Scipio P. Rutilium potuit consulem efficere, fratrem eius Lucium non potuit. *Quod si* (als wäre *neque* nicht vorhergegangen) etiam possis quidvis deferre ad alterum, videndum est tamen, quid ille possit sustinere. Ebenſo §. 34: Die Freundſchaft unter Knaben

daure oft nur bis zum Eintritt in's Jünglingsalter, wo sie durch die Differenz materieller Interessen meist getrennt werde. *Quod si* qui longius in amicitia provecti essent (Scipio's Ansicht), tamen saepe labefactari, si in honoris contentionem incidissent. Man sieht, der dem Argumente entgegenstehende Fall (wenn nun aber) dient nur, um selbst an diesem die Wahrheit der allgemeinen propositio (Lob der Wissenschaften, vorsichtige Unterstützung niedrigerstehender Freunde, kurzes Bestehn der Freundschaft) zur Geltung zu bringen, so daß wir das Aufsteigen der Schlußreihe in angemessener Weise mit dem deutschen Ja, wenn wiedergeben können. Doch liegt diese Steigerung nur in der Natur des Arguments selbst: es ist nicht das Wesentliche der Verbindung mit *Quod*, das so wenig steigernd genannt werden kann, als *autem* (s. Cap. I, §. 19). Ueberall vertreten in den sub b. genannten Beispielen die mit *Quod si* eingeführten Sätze die neuen Obersätze im Syllogismus, dessen conclusio die Bestätigung der allgemeinen propositio ist.

Um den Unterschied des *Quod si* von *Sin (sin autem)* deutlich zu machen, wählen wir Catil. I, §. 30: Nunc intelligo, si ille, quo intendit, in Malliana castra perrexerit, neminem tam stultum fore, qui non videat, coniurationem esse factam, neminem tam improbum, qui non fateatur. Hoc autem uno interfecto intelligo hanc reipublicae pestem paulisper reprimi, non in perpetuum comprimi posse. *Quod si* se eiecerit secumque suos eduxerit —, exstinguetur atque delebitur — stirps ac semen malorum omnium. Hier hätte man im Gegensatz zu hoc uno interfecto, worin die Bedingung gegeben ist: si hic unus interfectus erit, erwartet: Sin se eiecerit secumque suos eduxerit; Cicero wählte statt dessen *Quod si*, um den Gedanken als Folgerung seiner soeben ausgesprochenen Ueberzeugung (intelligo) und somit das Bewußtvolle und Reflectirte seiner eigenen Absicht durch die Form des Schließens deutlich zu bezeichnen. Hier ist es völlig gleich, ob ich übersetze: Wenn er nun also oder Wenn er nun aber u. s. w.

Wie namentlich das weiterführende autem in seiner verschiedenartigsten Anwendung in *Quod si* wieder zu erkennen sei, sieht man recht deutlich daran, daß es sogar nach *Primum* folgt, wie de Fin. II, §. 79. Wirst du deinen Freund verlassen, fragt Cicero den Epikureer, wenn der Nutzen, den dir die Freundschaft gewährt, aufhört? Nein, antwortet jener: Ne in odium veniam, si ami-

cum destitero tueri. Darauf fragt Cicero: Primum cur ista res digna odio est, nisi quod est turpis? Quod si, ne quo incommodo afficiare, non relinques amicum, tamen, ne sine fructu alligatus sis, ut moriatur optabis. Hier steht *Quod si*, wie es scheint, statt *deinde si*: dies wäre aufzählend; *sin autem* wäre ganz unmöglich, da derselbe Fall: *non relinques* bleibt; also *Quod si* (für si autem): wenn du nun aber, um weiterzuschließen, den Freund nicht verlassen willst, um keinen Nachtheil davon zu haben, so mußt du jedenfalls doch seinen Tod wünschen, um nicht ohne Vortheil an ihn gebunden zu sein — und das ist wieder keine amicitia.

c) Die *conclusio* endlich erkennt man außer anderen unzähligen Beispielen Lael. §. 23. Nach der Exposition über die Vortheile der Freundschaft: *Quod si* exemeris ex rerum natura benevolentiae coniunctionem, nec domus ulla nec urbs stare poterit, ne agri quidem cultus permanebit u. s. w., wo zugleich von der in der conclusio der Reden (s. Cap. I, §. 40) gestatteten amplificatio Gebrauch gemacht ist. Aehnl. de Fin. I, §. 67, wo der Epikureische Satz, amicitiam a voluptate non posse discedere, bewiesen wird durch Aufzählung der Vortheile, die sie gewährt, daß sie 1) vitam ab insidiis et metu tutam mache, daß sie 2) an sich als Gegensatz des Hasses und Neides viel Angenehmes nicht blos in gegenwärtigem Genuß, sondern auch durch freudige Aussicht auf die Zukunft gewähre; worauf der Schluß folgt: Quod quia nullo modo sine amicitia firmam et perpetuam iucunditatem vitae tenere possumus, neque vero ipsam amicitiam (dies Argument wird neu hinzugenommen) tueri, nisi aeque amicos et nosmet ipsos diligamus, idcirco et hoc ipsum efficitur in amicitia et amicitia *cum voluptate connectitur*.

Sehr oft ist *Quod si* mit *Quid? si* verwechselt; die Entscheidung zwischen beiden Formen ist nicht schwierig: das ruhig reflectirende *Quod si* paßt zu dem Tone der erregten Frage nicht. Vergl. Madvig de Fin. II, §. 79, und meine Anmerkung zu Lael. p. 330.

§. 76. Wir kommen nunmehr zu den Formen der

inductio,

dem *exemplum* und dem *simile* (s. §. 44).

Exemplum est, sagt Auct. ad Herenn. IV, §. 62., alicuius facti aut dicti praeteriti cum certi auctoris nomine propositio. Wir führen dergleichen exempla gewöhnlich mit der Formel zum

Beispiel ein: gegen nichts leicht wird von Schülern so häufig gefehlt, als gegen die richtige Behandlung dieser Form. Das Beispiel, welches der historischen Vergangenheit oder der Erfahrung des alltäglichen Lebens — dies hat der Auctor vergessen — angehört und entweder zur Erläuterung oder zur Begründung eines allgemeinen Satzes dient, spricht durch sich selbst und schon insofern ist jeder Zusatz, wie das deutsche zum Beispiel, überflüssig und fehlerhaft. Die Erläuterung (explicatio) bedarf keiner Partikel zur Verbindung mit dem Vorhergehenden; die Begründung (confirmatio) geschieht durch nam oder enim. Die explicatio führt weiter aus, will also den allgemeinen Satz durch den einzelnen Fall deutlicher machen (rem apertiorem facit. Auct. l. l.). Daher Lael. §. 28: Nihil est virtute amabilius, nihil quod magis alliciat ad diligendum: quippe cum propter virtutem et probitatem etiam eos, quos nunquam vidimus, quodammodo diligamus: Quis est, qui C. Fabricii, M'. Curii non cum caritate aliqua benevola memoriam usurpet, quos nunquam viderit? Tusc. II, §. 40: Consuetudinis magna vis est. Pernoctant venatores in nive, in montibus uri se patiuntur. — ibid. §. 59: Non sentiunt viri fortes in acie vulnera, vel sentiunt, sed mori malunt, quam tantum modo de dignitatis gradu demoveri. Fulgentes hostium gladios videbant Decii, cum in aciem eorum irruebant: his levabat omnem vulnerum metum nobilitas mortis et gloria. Und so sehr häufig. Die Begründung dagegen will rem probabiliorem reddere, wie z. B. de Finib. V, §. 50: (Duci maiorum rerum contemplatione ad cupiditatem scientiae summorum virorum est putandum.) Quem *enim* ardorem studii censetis fuisse in Archimede, qui dum in pulvere quaedam describit attentius, ne patriam quidem captam esse senserit? (Ueber den Indicativ der Verba putatis, censetis, arbitramur in solchen Fragen, die dazu dienen, die Nothwendigkeit der Schlußfolgerung — wir gebrauchen deßhalb im Deutschen das Verbum müssen —, unabhängig von jeder Bedingung, dem Ermessen des subjectiven Urtheils anheimzugeben, s. Anmerkg. zu Lael. p. 161). Tusc. I, §. 5: At contra oratorem celeriter complexi sumus nec eum primo eruditum, aptum tamen ad dicendum; post autem eruditum. Nam Galbam, Africanum, Laelium doctos fuisse traditum est u. s. w. In Verbindung mit der Negation heißt es *neque enim*, wie in der bekannten Stelle der Praefat. Nepot. §. 4 zur Begründung des Satzes: non eadem omnibus

esse honesta atque turpia, sed omnia maiorum institutis iudicari. Neque enim, fährt er fort, Cimoni turpe fuit, Atheniensium summo viro, sororem germanam habere in matrimonio d. h. Für Cimon z. B. war es kein Schimpf u. s. w. — p. Mil. §. 8. (Die Ermordung eines Bürgers ist an sich nichts Ungesetzliches.) Nisi vero existimatis dementem P. Africanum fuisse, qui cum a C. Carbone tribuno plebis seditiose in contione interrogaretur, quid de Ti. Gracchi morte sentiret, responderit, iure caesum videri. (Hier liegt der Gedanke zu Grunde: quod nemo vestrum existimabit, an den sich das Folgende anschließt.) Neque enim posset aut Ahala ille Servilius aut P. Nasica aut C. Opimius — non nefarius haberi, si sceleratos cives interfici nefas esset d. h. Dann müßten ja nothwendig z. B. Servilius Ahala u. s. w. für Frevler gelten. (Die einfache Sache ist durch Hand Tursell. II, p. 378. 379 sehr verdunkelt worden). Zwischen Erläuterung und Begründung aber ist der Unterschied sehr gering und oft nur subjectiv. Es war z. B. kein Grund vorhanden, *enim*, das in guten Handschriften fehlt, zu verlangen de Fin. I, §. 58, wie Madv. p. 110 will: Clamat Epicurus non posse iucunde vivi, nisi sapienter, honeste iusteque vivatur, nec sapienter, honeste, iuste, nisi iucunde. Neque civitas (setzt Epikurs Ansicht fort, der in seinem Eifer — clamat — lebendig demonstriren, nicht ruhig und bedächtig begründen darf) in seditione beata esse potest nec in discordia dominorum domus: quo minus animus a se ipse dissidens — gustare partem ullam liquidam voluptatis et liberae potest d. h. Keine bürgerliche Gemeinde kann z. B. im Zustande der Empörung glücklich sein, keine Familie u. s. w. Das Beispiel kann aber auch umgekehrt aus der allgemeinen Thatsache durch Folgerung (igitur, itaque) hergeleitet und damit selbst gerechtfertigt werden z. B. Tusc. I, §. 4: Summam eruditionem Graeci sitam censebant in nervorum vocumque cantibus. Igitur et Epaminondas — fidibus praeclare cecinisse dicitur, Themistoclesque aliquot ante annos, cum in epulis recusaret lyram, habitus est indoctior. — ibid. II, §. 65: Saepe multi, qui aut propter victoriae cupiditatem aut propter gloriae — vulnera exceperunt fortiter, iidem omissa contentione dolorem morbi ferre non possunt. Itaque barbari quidam et immanes ferro decertare acerrime possunt, aegrotare viriliter non queunt. Es bedarf nicht der Erwähnung, daß auch in diesem Falle das deutsche zum Beispiel unübersetzt bleiben muß.

Ist dagegen das Beispiel mit dem allgemeinen Falle in Einem Satze verbunden, wo wir, wie zum Beispiel, sagen, oder lassen wir das Beispiel in einem selbständigen neuen Satze mit der Demonstrative So folgen, so heißt es in beiden Fällen lateinisch nur *ut*, niemals ut exempli causa, oder ita (sic). Vergl. Tusc. IV, §. 79: Quomodo, si naturalis esset ira, quemquam poeniteret, quod fecisset per iram? ut Alexandrum regem videmus (poenitere, quod per iram fecerat), qui, cum interfecisset Clitum familiarem suum, vix a se manus abstinuit: tanta vis fuit poenitendi. — ibid. III, §. 21: Qui dolet rebus alicuius adversis, idem alicuius etiam secundis dolet. Ut Theophrastus, interitum deplorans Callisthenis sodalis sui, rebus Alexandri prosperis angitur. — de Inv. I, §. 32: Genus est, quod plures partes amplectitur, ut animal. Der Beispiele bedarf es hierzu nicht. Für ut tritt *velut* ein, wenn ich aus mehreren Beispielen, die mir zu Gebote stehen, eins beliebig (vel), und zwar das nächstliegende, (griech. *αὐτίκα*), auswähle: so z. B. gleich oder: wie, um zu dem nächstliegenden Beispiel zu greifen. de N. Deor. II, §. 73: Vobis (Epicureis), Vellei, minus notum est, quomodo quidque dicatur. Vestra enim solum legitis, vestra amatis, cetera causa incognita condemnatis. Velut a te mihi hesterno die dictum est, anum fatidicam *πρόνοιαν* a Stoicis induci, id est, providentiam. — Tusc. V, §. 34: Apud Platonem saepe haec oratio usurpata est, ut nihil praeter virtutem diceretur bonum. Velut in Gorgia Socrates, cum esset ex eo quaesitum, Archelaum, Perdiccae filium, qui tum fortunatissimus haberetur, nonne beatum putaret, Haud scio, inquit, nunquam enim cum eo sum collocutus. Darnach zu vervollständigen Tischer Tusc. V, §. 13, p. 218.

§. 77. In allen den genannten Fällen dienten die Beispiele wirklicher Personen oder Thatsachen zur Erläuterung oder Begründung des allgemeinen Satzes. Ganz verschieden davon ist, wenn ich zur Veranschaulichung eines allgemeinen Falles ein willkührlich gewähltes einzelnes Beispiel setze: wir wollen sagen. Dann steht im Latein. nur *verbi causa* oder *verbi gratia* (*ὡς ἔπος εἰπεῖν*), womit also recht deutlich die willkührliche Exemplification (verbum) der historischen Thatsache oder der Erfahrung (res) gegenüber bezeichnet ist. Vergl. Tusc. I, §. 12: M. Quid dicis igitur? A. Miserum esse verbi causa M. Crassum. — de Fato §. 12: Sunt astrologorum percepta huiusmodi: Si quis

verbi causa oriente Canicula natus est, is in mari non morietur. — de Fin. V, §. 30: In nobismet ipsis ne intelligi quidem potest, ut propter aliam quampiam rem, verbi gratia propter voluptatem, nos amemus. — p. Mil. §. 60: Age vero, quae erat aut qualis quaestio? Heus tu, Rufio verbi causa, cave sis mentiare. — Auct. ad Herenn. IV, §. 60 ſpricht von dem simile per brevitatem, quod apertius dicendi causa sumitur und führt hiervon als Beiſpiel an: In amicitia gerenda, sicut in certamine currendi, non ita convenit exerceri, ut, quoad necesse sit, pervenire possis, sed ut productus studio et viribus ultra facile procurras. Non hoc simile est, fährt er fort, ut apertius intelligatur, mala ratione facere, qui reprehendant eos, qui verbi causa post mortem amici liberos eius custodiant u. ſ. w. Man ſieht, dies iſt ein einzelnes willkührlich gewähltes Beiſpiel von den möglichen Arten uneigennütziger, auch über den Tod hinausgehender Freundesliebe. Aus den angeführten Stellen erhellt zugleich, daß diejenigen irren, welche die Redensart daraus erklären, daß das Beiſpiel nur in Einem Wort beſtehe. Erſt die nachklaſſiſche Zeit ſagte dafür exempli causa, wie Plin. N. H. II, 17, 15: exempli gratia in Martis sidere. Dieſes, exempli causa, findet ſich in der klaſſiſchen Latinität nur im vollſtändigen Satze neben Prädicaten wie afferre, proferre, nominare; ſo Exempli causa paucos nominavi (nominabo) Phil. XIII, §. 3. — Cuius de perfidia satis est unam rem exempli gratia proferre. Nep. Lysand. II, 1., oder wie p. Mur. §. 27: quia in alicuius libris exempli causa (als Beiſpiel, um als Beiſpiel zu dienen) id nomen invenerant. S. Anmerkg. zu Lael. p. 259. Die Wendung endlich: ut exemplum afferam, ut hoc utar, ut hoc afferam (ſ. Pal. Cic. p. 127, 53) ſoll entweder exemplum oder hoc betonen, alſo auf die Demonſtration mittelſt eines Beiſpiels oder gerade dieſes Beiſpiels aufmerkſam machen, eine diligentia loquendi, die beſonders motivirt ſein muß.

§. 78. Um eine hiſtoriſche Perſönlichkeit mit dem, was ſie gethan oder geſagt hat als Auctorität für die Richtigkeit des aufgeſtellten Satzes einzuführen, und zwar in der Weiſe, daß man ſie diſtinguiren will, weil durch ſie die propositio im weiteſten Umfang beſtätigt wird und man deßhalb um ſo mehr auf Anerkennung jener, der propositio, hoffen darf, dient *quidem*. Es iſt nicht richtig, dieſe Partikel ſelbſt mit zum Beiſpiel zu überſetzen, wie Tiſcher thut Tuscul. V, §. 108, wogegen ſchon der Um-

ſtand ſpricht, daß ſich die Perſon mit quidem mitten unter mehreren Beiſpielen befindet, wie Tusc. V, §. 108; auch darf man ihr nicht ohne Weiteres eine ſteigernde Kraft beilegen, da, wo dieſe verlangt wird, neben quidem — etiam ſteht, wie Tusc. I, §. 116: Alcidamas quidem — scripsit etiam laudationem mortis; die Steigerung liegt eben nur darin, daß die genannte Auctorität in ihrem Theile für die Richtigkeit des aufgeſtellten Satzes am meiſten ſpricht. Wir können ein ſolches quidem nur mittelſt des in deiktiſcher Weiſe bekräftigenden ja ausdrücken: Alcidamas hat ja ſogar eine Lobrede auf den Tod geſchrieben, was etwas anderes iſt, als: Ja Alcidamas hat ſogar eine Lobrede — geſchrieben; oder mit einer asseveratio mittelſt doch: Hat doch Alcidamas u. ſ. w. Wir wollen von vielen Beiſpielen nur einige zur Anſchauung bringen. Tusc. II, §. 34: (Dolorem opprimendum esse patientia). Cretum quidem leges, quas sive Iupiter sive Minos sanxit de Iovis quidem sententia, ut poetae ferunt, laboribus erudiunt iuventutem, venando, currendo, esuriendo, sitiendo, algendo, aestuando u. ſ. w. Creter und Spartaner liefern den ſtärkſten Beweis für die von dem Manne (dem Weiſen) verlangte patientia. Beide erziehen durch Geſetze ſchon die Jugend mittelſt Strapazen zu derſelben. Die Nothwendigkeit des freundſchaftlichen Wohlwollens konnte durch keine Auctorität mehr demonſtrirt werden, als die des Empedokles, der das Beſtehen der ganzen Welt an das Walten des ἔρως knüpfte, Lael. §. 24: Agrigentinum quidem doctum quendam virum carminibus Graecis vaticinatum ferunt, quae in rerum natura totoque mundo constarent quaeque moverentur, ea contrahere amicitiam, dissipare discordiam. — Tusc. V, §. 112 wird als Auctorität für den Satz, daß die Blindheit für den Weiſen kein Uebel ſei, unter Anderen Appius mit quidem ausgezeichnet: Appium quidem veterem illum, qui caecus annos multos fuit, et ex magistratibus et ex rebus gestis intelligimus in illo suo casu nec privato nec publico muneri defuisse: dies überbietet alle anderen genannten Beiſpiele. Ebendaſelbſt §. 108 iſt zur Begründung des Satzes, daß der Weiſe das Exil ertragen müſſe, der in dieſer Beziehung umfaſſendſte Ausſpruch des Sokrates: Mundanus sum auf dieſelbe Weiſe hervorgehoben. Alſo nicht die Bedeutung der Perſon an ſich, zu deren Bezeichnung, wenn ſie nöthig iſt, Appoſitionen, wie philosophus non ignobilis u. ſ. w., oder Epiphoneme, wie at qui vir!, dienen, ſon-

dern nur die Evidenz deſſen, was ſie gethan oder geſagt hat, für die zu beweiſende Sache iſt der Grund des quidem. Hiermit ſind aber diejenigen Fälle nicht zu verwechſeln, wo die Reſtriction des quidem auf einem gegebenen Gegenſatz beruht, wie Tusc. IV, §. 49. 50: Ego ne Torquatum quidem illum, qui hoc cognomen invenit, iratum existimo Gallo torquem detraxisse, nec Marcellum apud Clastidium ideo fortem fuisse, quia fuerit iratus. De Africano *quidem*, quia notior est nobis propter recentem memoriam, vel iurare possum, non illum iracundia tum inflammatum fuisse u. ſ. w. S. Anmerkg. zu Lael. p. 247.

§. 79. Das Beiſpiel wird eingeführt durch Fragen: *Videsne, videtisne, videmusne?* (nicht *nonne videmus*, außer wenn der Frage ein einleitendes Quid? vorausgeſchickt iſt, wie Tusc. V, §. 98: Quid? victum Lacedaemoniorum in philitiis nonne videmus?). Dieſe ſo eingeführten Beiſpiele ſind entweder aus dem Kreiſe des alltäglichen Lebens, das der Beobachtung eines Jeden die Erfahrung zuführt, oder aus der Geſchichte, inſofern ſie monumentis litterisque mandata est, alſo Object der Erfahrung aus Lectüre iſt, entnommen. Wir ſagen in beiden Fällen ohne genaue Unterſcheidung: weißt Du nicht?, wofür scisne in dieſem Falle unmöglich wäre. Inſofern mit videre auf die eigne Anſchauung der Sache deutlich hingewieſen und zugleich die lebendige Vergegenwärtigung derſelben der eindringlicheren Demonſtration wegen beabſichtigt iſt (daher Präſens), iſt es natürlich, daß gerade hier das der ὑποτύπωσις dienende *ut* ſtatt des abſtracten Accusat. c. Infinit. folgt. Vergleich Cat. M. §. 31: Videtisne, ut apud Homerum saepissime Nestor de virtutibus suis praedicet? d. h. Wißt ihr z. B. nicht, wie —? — p. Rosc. Am. §. 66. (zum Beweis der vis malae conscientiae): Videtisne, quos nobis poetae tradiderunt patris ulciscendi causa supplicium de matre sumpsisse, cum praesertim deorum immortalium iussis atque oraculis id fecisse dicantur, tamen ut eos agitent Furiae neque consistere usquam patiantur? — Tusc. II, §. 62 (Omnes clari et nobilitati labores contendendo fiunt etiam tolerabiles). Videmusne ut, apud quos eorum ludorum, qui gymnici vocantur, magnus honor sit, nullum ab iis, qui in id certamen descendant, devitari dolorem? (iſt ein Anakoluth ſtatt nullus devitetur dolor?) — de Fin. V, §. 48: (Innatus est in nobis cognitionis amor.) Videmusne, ut pueri ne verberibus quidem a contemplandis rebus perquirendisque retineantur: ut pulsi recurrant? — Quid vero? qui in-

genuis studiis atque artibus delectantur, *nonne videmus* eos nec valetudinis nec rei familiaris habere rationem — et cum maximis curis et laboribus compensare eam, quam ex discendo capiant, voluptatem? Auch ohne Frage, wie de Fin. V, §. 55: (In omni animali appetit animus agere semper aliquid.) Videmus igitur, ut conquiescere ne infantes quidem possint, oder mit ut eingeführt (So wiſſen wir z. B.), wie Tusc. IV, §. 79: ut Alexandrum regem videmus etqs. — ſ. oben §. 76. Uebrigens vergl. §. 52.

§. 80. In der Mitte zwiſchen dem Beiſpiel und dem Gleichniß ſteht das *exemplum fictum* (Ficta etiam exempla similitudinis habent vim. Topic. §. 45): jenes dient an ſich mehr der Beweisführung, dieſes der Veranſchaulichung; beide können aber oft in Eins verbunden werden. Die fictio (Griechiſch heißt es σχῆμα καθ' ὑπόθεσιν) proponit aliquid, quod, si verum sit, aut solvat quaestionem aut adiuvet. Quint. V, 10, 95. Ernest. Lex. Tech. Lat. p. 165. Die regelrechte Form hierfür giebt Cic. Topic. l. l. in folgendem Beiſpiel an: Finge mancipio aliquem dedisse id, quod mancipio dari non potest. Num idcirco id eius factum est, qui accepit? aut num is, qui mancipio dedit, ob eam rem se ulla re obligavit? Dieſe Breite der Ausdrucksweiſe wird aber gewöhnlich vermieden und es tritt ſtatt des *Finge* c. Acc. c. Infinit. die ὑπόθεσις mit si, natürlich mit dem Coniunctiv. Praesentis oder Perfecti, ein, deren Wahl durch die Regel von der Aufeinanderfolge der Tempora im Lateiniſchen bedingt iſt. Im Hauptſatz ſteht meiſtens die der ὑπόθεσις entſprechende Form des Coniunctiv. Praesentis oder des *Futuri exacti* (nach Madvig), das letztere gewöhnlich nur in der 2. Perſon Singularis (man), die überhaupt in dieſen fingirten Beiſpielen (neben quis oder quispiam) das Geläufige iſt. Eingeführt werden kann das exemplum fictum auf dreifache Weiſe:

a) ohne Verbindung mit dem Vorhergehenden, als explicatio: de Fin. II, §. 58: (Quam multa iniuste fieri possunt, quae nemo possit reprehendere, quae quidem quod nemo facile facit, argumento est, a natura iustitiam, non a voluptate proficisci.) Si te amicus tuus moriens rogaverit, ut hereditatem reddas filiae suae, nec usquam id scripserit nec cuiquam dixerit, quid *facies*? (von dieſem Indicativ. Futuri werden wir nachher ſprechen) — und ebendaſelbſt §. 59: Si scieris, inquit Carneades, aspidem occulte latere uspiam et velle aliquem imprudentem super eum assidere,

cuius mors tibi emolumentum factura sit, improbe feceris, nisi monueris, ne assidat; sed impunite tamen: scisse enim te quis coarguere possit? d. h. Geſetzt, du hätteſt gewußt —; ſo würdeſt du unrecht handeln, wenn du ihn nicht warnteſt.

b) mittelſt *ut* (ſo oder wie zum Beiſpiel), indem der zu beweiſende Satz vorausgeht. de Offic. 1, §. 59: (Sunt officia, quae aliis magis quam aliis debeantur). Ut vicinum citius adiuveris *in fructibus percipiendis* (hier liegt die ὑπόθεσις in fructibus percipiendis = si fructus percipiendi sint) quam aut fratrem aut familiarem; at si lis in iudicio sit, propinquum potius et amicum, quam vicinum defenderis. — de Offic. III. §. 107: Quod ita iuratum est, ut mens conciperet fieri oportere, id servandum est; quod aliter, id si non feceris, nullum est periurium. Ut si praedonibus pactum pro capite pretium non attuleris, nulla fraus *est* (über den Indicativ nachher!), ne si iuratus quidem id non feceris. — de Offic. 1, §. 32: Nec promissa igitur servanda sunt ea, quae sint iis, quibus promiseris, inutilia, nec, si plus tibi noceant, quam illi prosint, cui promiseris, contra officium est maius anteponi minori. Ut si constitueris cuipiam te advocatum in rem praesentem esse venturum atque interim graviter aegrotare filius coeperit, non sit contra officium non facere quod dixeris, magisque ille, cui promissum sit, ab officio discedat, si se destitutum queratur, d. h. Nehmen wir an, jemand habe —, ſo würde alsdann u. ſ. w. — de Nat. Deor. II, §. 86: Etenim qui reliquas naturas omnes earumque semina contineat, qui potest ipse non natura administrari? Ut, si qui dentes et pubertatem natura dicat exsistere, ipsum autem hominem, cui ea exsistant, non constare natura, non intelligat ea, quae efferant aliquid ex sese, perfectiores habere naturas quam ea, quae ex iis efferantur d. h. Wenn z. B. jemand behaupten wollte —; der würde nothwendig nicht begreifen. (Warum müſſen hier in beiden Sätzen gleiche Tempora ſtehen?). Endlich

c) wird das fingirte Beiſpiel zu einem ausgeführten Gleichniß geſtaltet, in welchem die propositio mit der durch das verglichene Beiſpiel veranlaßten Modification wiederholt wird. Tusc. II, §. 12: Bei vielen Philoſophen ſteht ihr Leben mit ihrer Lehre im Widerſpruch. Quod quidem mihi videtur esse turpissimum. Ut enim, si grammaticum se professus quispiam barbare loquatur aut si absurde canat is, qui se haberi velit musicum, hoc turpior sit, quod in eo ipso peccat, cuius profitetur scientiam:

sic philosophus in vitae ratione peccans hoc turpior sit, quod in officio, cuius magister esse vult, labitur artemque vitae professus delinquit in vita. Wir würden hier alle Verbindung der Sätze aufgeben und sagen: Wenn z. B. ein Grammatiker von Profession unrichtig und fehlerhaft sprechen wollte, so würde das um so schimpflicher sein —. Ebenso ist ein Philosoph um so mehr zu tadeln u. s. w. — ibid. II, §. 67: Si omnia fugiendae turpitudinis adipiscendaeque honestatis causa faciemus, non modo stimulos doloris, sed etiam fulmina fortunae contemnamus licebit, praesertim cum paratum sit illud ex hesterna disputatione perfugium (der Selbstmord). Ut enim, si cui naviganti, praedones si insequantur, deus qui dixerit:, Eiice te navi: praesto est, qui excipiat; omnem omittat timorem: sic urgentibus asperis et odiosis doloribus, si tanti sunt, ut ferendi non sint, quo sit confugiendum vides. — de Nat. Deor. II, §. 74: Id (providentia mundum gubernari) praecise dicitur. Ut si quis dicat Atheniensium rempublicam consilio regi, desit illud *Areopagi*: sic, cum dicimus providentia mundum administrari, deesse arbitrator *deorum*.

Der Indicativ im Hauptsatz enthält entweder ein Urtheil, das als unabhängig nicht blos von der gegebenen, sondern von jeder Bedingung kategorisch hingestellt wird, wie de Offic. III, §. 107, oder es versetzt uns aus der reinen Fiction in die Realität der Möglichkeit, wie facies de Fin. II, §. 58.

Schließlich merke man sich noch an einem Beispiel die hyperbolische Form des exemplum fictum, mit der man bildlich die große Schwierigkeit oder Unmöglichkeit einer Sache bezeichnen will, de Orat. I, §. 174: Citius hercule is, qui duorum scalmorum naviculam in portu everterit, in Euxino ponto Argonautarum navem gubernarit.

Zu der Kategorie des fictum exemplum gehört auch die so- §. 81.
genannte Prosopopöie, *personae confictio* von Aquila Rom. III, *conformatio* vom Auctor ad Herenn. IV, §. 66 genannt, deren Wesen kurz darin besteht, ut muta quaedam loquentia faciat. Cic. Orat. §. 85. Ausführlicher definirt der Auct. ad Herenn. l. l.: Conformatio est, cum aliqua, quae non adest, persona (id est mortuus potissimum) confingitur quasi adsit, aut cum res muta aut informis fit loquens et formata et ei oratio attribuitur ad dignitatem accommodata aut actio quaedam, hoc pacto: Quod si nunc haec urbs invictissima vocem emittat, non hoc pacto lo-

quatur? Ego illa plurimis tropaeis ornata, triumphis ditata certissimis —, nunc vestris seditionibus, o cives, vexor etqs. Item: Quod si nunc C. ille Brutus reviviscat et hic ante pedes vestros adsit, non hac utatur oratione? Ego reges eieci, vos tyrannos introducitis etqs. Die Figur rechnet Cicero Orat. l. l. zu den vehementer illustribus und weiſt ihr deshalb Partt. Orat. §. 55 ihre Stelle beſonders in der peroratio an, in der vor allen anderen die rhetoriſche amplificatio (Amplificatio est gravior quaedam affirmatio, quae motu animorum conciliet in dicendo fidem Partt. Orat. §. 53) berechtigt iſt. Es iſt meiſtentheils die höhere Auctorität eines ſo perſonificirten Abſtractum, wie des Vaterlandes, der Tugend u. ſ. w., oder des redend eingeführten Todten, unter deren Maske der Redner liberius agere zu können vermeint. So läßt Cicero im Namen der Stoiker die Virtus ſelbſt ſprechen gegen diejenigen, denen, wie den Epikureern, der dolor summum malum erſcheint Tusc. II, §. 46: Loquetur enim eorum voce Virtus ipsa tecum: Tune, cum pueros Lacedaemone — videris excipientes gravissimas plagas et ferentes silentio, si te forte dolor aliquis pervellerit, exclamabis ut mulier? etqs.; ſo die patria gegen Catilina I, §. 18: Quae tecum, Catilina, sic agit et quodammodo tacita loquitur: Nullum iam aliquot annis facinus exstitit nisi per te etqs., um die Strenge der nöthig erſcheinenden Maßregeln gegen denſelben zu rechtfertigen; ſo ganz Sicilien gegen Verres in Caecil. §. 19: Sicilia tota, si una voce loqueretur, hoc diceret u. ſ. w.; ſo den todten Appius Caecus gegen die Unverſchämtheit der Clodia, die den M. Cälius der Giftmiſcherei beſchuldigte p. Caelio §. 33: Si illo austero more et modo (me agere volet), aliquis mihi ab inferis excitandus est —, qui obiurget mulierem et pro me loquatur, ne ista mihi forte suscenseat. Exsistat igitur ex hac ipsa familia aliquis ac potissimum Caecus ille. — Qui profecto si exstiterit, sic aget et sic loquetur: Mulier, quid tibi cum Caelio? etqs. Wir haben hiermit nur das Genus bezeichnen und die Einführungsformen andeuten wollen; Anwendung wird von dieſer Figur nur ſelten gemacht werden können. Zu ſcheiden von ihr iſt übrigens die ficta personarum inductio, oder, wie ſie vom Auct. ad Herenn. IV, §. 55 genannt wird, sermocinatio, in qua constituitur alicuius *personae* oratio accommodata ad dignitatem, wie z. B. Sapiens, qui omnia reipublicae causa suscipienda pericula putabit, saepe ipse secum sic loquetur etqs. Beide Arten

umfaßt Quintit. IX, 2, 31 mit dem gemeinschaftlichen Namen der Prosopopöie: Ac sunt quidam, qui has demum προσωποποιίας dicunt, in quibus et corpora et verba fingimus. Sermones hominum assimulatos dicere διαλόγους malunt, quod Latinorum quidam dixerunt *sermocinationem*. Ego iam recepto more utrumque eodem nomine appellavi (gewiß nicht mit Recht, da der Zweck der sermocinatio ein von der conformatio wesentlich verschiedener ist; jene dient dem ἠθικόν, diese dem παθητικόν.)

Das Gleichniß (simile, παραβολή s. §. 44), unter dem wir die Vergleichung (s. Göller Orat. §. 138, p. 272) mitbegreifen, dient an sich mehr der demonstratio im eigentlichen und engeren Sinne, als der probatio. Denn die verschiedenen Motive, welche z. B. Auct. ad Herenn. IV, §. 59 für das Gleichniß aufstellt: aut ornandi causa aut probandi aut apertius dicendi aut ante oculos ponendi, ermangeln der logischen Einheit; praktischer, und namentlich für den stilistischen Zweck wichtiger, sind die 4 Formen des Gleichnisses, die er aufstellt: per contrarium, per negationem, per brevitatem, per collationem. §. 82

a) per *contrarium*. Unter anderen Gründen der Epikureer für ihre Behauptung, amicitiam non posse a voluptate discedere, steht de Fin. I, §. 67: Atque ut odia, invidiae, despicationes adversantur voluptatibus, sic amicitiae non modo fautrices fidelissimae, sed etiam effectrices sunt voluptatum. Der erste Satz ist hier als ein concessum zur Vergleichnng herangezogen, um dadurch das von seinem Gegentheil zu Beweisende probabel zu machen. Wir sagen in diesem Falle: Wie (auf der einen Seite) — so auf der andern, so hingegen. — Vergl. Madv. de Fin. I, §. 3, der unter anderen anführt de Fin. I, §. 49: (Fortitudo ista sequitur, ut sine cura metuque vivamus animumque et corpus, quantum efficere possimus, molestia liberemus.) Ut enim mortis metu omnis quietae vitae status perturbatur et ut succumbere doloribus eosque humili animo ferre miserum est —: sic robustus animus et excelsus omni est liber cura et angore, cum et mortem contemnit et ad dolores ita paratus est, ut meminerit, maximos morte finiri etqs. Vergleich noch Tusc. IV, §. 22: (omnium perturbationum fontem esse dicunt intemperantiam, quae est a tota mente et a recta ratione defectio, sic aversa a praescriptione rationis, ut nullo modo appetitiones animi nec regi nec contineri queant). *Quemadmodum* igitur temperantia sedat appetitiones et efficit, ut eae rectae rationi

pareant, conservatque considerata iudicia mentis: sic huic inimica intemperantia omnem animi statum inflammat, conturbat, incitat. Wenn Leonore in Göthe's Taſſo ſagt in Beziehung auf das, was Alphons an Taſſo noch vermißt und ihm durch ſeine Mitwirkung zu geben verheißen hatte: Es bildet ein Talent ſich in der Stille, ſich ein Charakter in dem Strom der Welt, ſo müßte das überſetzt werden in Proſa: Ut enim ingenii facultates in umbra otiique tranquillitate aluntur, sic animi virtus in luce rerumque civilium fluctibus perficitur. Wenn hingegen beide Sätze gleiche Beweiskraft haben, ſo kann nicht mehr ut — sic ſtehen, ſondern et — et oder ſeltner et — que. Zu dem erſteren ſ. Liv. XXI, 43, 11: Nec quam magni nominis bellum est, tam difficilem existimaritis victoriam fore. Saepe et contemptus hostis cruentum certamen edidit et incluti populi regesque perlevi momento victi sunt; zu dem zweiten Tusc. I, §. 4: Summam eruditionem Graeci sitam censebant in nervorum vocumque cantibus. Igitur et Epaminondas — fidibus praeclare cecinisse dicitur Themistoclesque aliquot ante annos cum in epulis recusaret lyram, est habitus indoctior. Beiläufig ſei gegen Madvig de Fin. p. 729 bemerkt, daß die Verbindung mittelſt et — que nicht zu den Anakoluthieen gerechnet werden kann; dies beweiſt ſchon der Umſtand, daß ſie in den kürzeſten Intervallen bei einander ſtehen, wie hier und Brut. §. 302, wo mit Unrecht beanſtandet worden: collectiones eorum, quae et essent dicta contra quaeque ipse dixisset. Die completirende Kraft des que hat ſich hier ſo hervorgedrängt, daß ſie dieſe neue eigenthümliche Verbindungsweiſe nothwendig ſchaffen mußte. Man erinnere ſich, wie der Lateiner das Gegentheil gern mit *contraque, rursusque* u. ſ. w. in dieſer completirenden Weiſe anfügt. Außerdem ſiehe über et — et Gernhard de Offic. I, §. 4.

b) per *negationem*, wo wir ſagen: So wenig als — ebenſowenig, oder Wie — nicht —, ſo auch nicht. Hier ſteht im Latein. neque — neque. Der Auct. ad Herenn. IV, §. 59 führt als Beiſpiel an: Neque equus indomitus, quamvis natura bene compositus sit, idoneus potest esse ad eas utilitates, quae desiderantur ab equo, neque homo indoctus, quamvis sit ingeniosus, ad virtutem potest pervenire. Hierher gehört auch die Form de Fin. I, §. 58: Neque civitas in seditione beata esse potest nec in discordia dominorum domus: *quo minus* für et hoc minus) animus a se ipse dissidens — gustare par-

tem ullam liquidae voluptatis et liberae potest. Mit einfacher Vergleichung würde dies heißen: Neque civitas in seditione beata esse potest nec (steigernd) animus u. s. w.; so war durch das doppelte Gleichniß mit neque — nec die einfachste Weise der Steigerung schon erschöpft und es blieb nichts anderes als quo minus, wofür es auch quanto minus als Ausruf heißen könnte, übrig.

c) per *brevitatem*. Dies ist das verkürzte Gleichniß, wofür der Auctor II, §. 60 als Beispiel anführt, was wir oben §. 77, als wir über verbi causa sprachen, analysirt haben. Hierbei ist in grammatischer Hinsicht Zweierlei zu beachten. Die Partikeln für einen gesetzten Fall (ὑπόθεσις) sind bekanntlich tanquam, quasi, velut, für einen realen dagegen ut, sicut, quemadmodum. Doch finden sich auch tanquam und quasi einzeln für eine Vergleichung, die der Realität entspricht, wovon Madvig Opp. Acad. I, p. 494 gehandelt hat bei Gelegenheit der Stelle pro Sest. §. 120: Aesopus semper partium in republica tanquam in scaena optimarum est. So Brut. §. 258: aetatis illius ista fuit laus, tanquam innocentiae, sic Latine loquendi. In diesem Falle bleibt aber tanquam seiner ursprünglichen Bedeutung getreu und heißt: so sehr oder so gut als. (Auszuscheiden ist ad Quint. Fr. I, 1, 4, was Madvig l. l. anführt: ne contrahas ac demittas animum neve te obrui tanquam fluctu, sic magnitudine negotii sinas, wo das Gleichniß hypothetischer Art ist.) Zu *quasi* vergl. ad Famil. IX, 16: ut quasi aurum igni, sic benevolentia fidelis periculo aliquo perspici possit und, was noch merkwürdiger ist, de Nat. Deor. I, §. 102: Profecto Epicurus, quasi pueri delicati, nihil cessatione melius putat: etwas anderes wäre quasi puer delicatus. Das Zweite, das hierbei zu beachten ist, bespricht Nägelsbach Stilist. p. 440 zw. Ausg., nämlich die dem Zwecke der Demonstration dienende Vorschiebung des relativen Satzes mit folgender Demonstrative sic, wodurch das verkürzte Gleichniß zugleich den Anschein einer vollen Periode gewinnt. Außer den oben genannten Beispielen, die diese Erscheinung bestätigen, vergl. Tusc. II, §. 51: ut tanquam hosti, sic obsistat dolori d. h. um dem Schmerz ganz wie einem Feinde Widerstand zu leisten: denn durch diese Zusätze wie ganz oder gerade läßt sich allein die Kraft dieser Stellung erreichen. — Wir fügen hier an, was über die Partikeln des ausgeführten Gleichnisses zu merken ist. Die gewöhnlichen Partikeln, da das Gleichniß aus

den wirklichen Erscheinungen und Thatsachen des alltäglichen Lebens entnommen ist, sind *ut, quemadmodum, sicut*, und in der Demonstrative sic, ita, item, *simillime* (Tusc. II, §. 54). Für die genannten Relativa finden sich seltener *Quomodo* z. B. Tusc. IV, §. 29: Quomodo autem in corpore est morbus, est aegrotatio, est vitium: sic in animo d. h. in dem Sinne, wie, und *tanquam* mit der oben angegebenen Bedeutung: so sehr oder so gut als, wie ad Quint. Fr. I, 1, 46: Te hortor, ut, tanquam poetae boni et actores industrii solent, sic tu in extrema parte et conclusione muneris tui diligentissimus sis. — Tusc. V, §. 13: Ista me minime movent, quia, tanquam levia quaedam vina nihil valent in aqua, sic Stoicorum ista magis gustata quam potata delectant. Nur einmal, wie es scheint, steht in demselben Falle *quasi* — sic. Cat. M. §. 71: Quasi poma ex arboribus, cruda si sunt, vix evelluntur, si matura et cocta, decidunt: sic vitam adolescentibus vis aufert, senibus maturitas. Hier gab Cicero dem Bedürfnisse der Abwechselung nach, da ein zweimaliges Gleichniß mit ut eben vorherging. Nicht hierher gehört Tusc. I, §. 20 (die Ansicht des Aristoxenus von der Seele:) velut in cantu et fidibus quae harmonia dicitur, sic ex corporis totius natura et figura varios motus cieri, tanquam in cantu sonos; dies ist ein verkürztes Gleichniß, indem quae harmonia dicitur eine Umschreibung für das Fremdwort harmoniam ist, velut aber das nächstliegende Gleichniß einführt, dessen Identität noch einmal mit tanquam in cantu sonos (ganz so wie) bekräftigt wird.

d) per *collationem*. Dies ist das im Einzelnen durchgeführte Gleichniß, in welchem ein möglichst genaues Entsprechen der einzelnen Züge im Bilde und Gegenbilde erforderlich ist, wie z. B. p. Rosc. Amerin. Cap. XX. in der Vergleichung der Advocaten mit Gänsen und Hunden. In stilistischer Hinsicht ist hier nichts zu bemerken.

§. 83. Zum Schluß haben wir noch einige Worte über den dialektischen Schluß, den eigentlichen Syllogismus (*rationis* oder *argumenti conclusio*, s. Madv. de Fin. p. 66, oder *ratiocinatio*, den gemeinschaftlichen Namen für beide Arten des Beweises, des logischen und des rednerischen) hinzuzufügen. Die Glieder desselben sind, wie bekannt, folgende drei: die *propositio* (auch *propositio maior*), per quam locus is breviter exponitur, ex quo vis omnis emanet ratiocinationis; die *assumptio* (auch *propositio minor*), per quam id, quod ex propositione ad ostendendum per-

tinet, assumitur, und die *complexio* (oder *conclusio*), per quam id, quod efficitur ex omni argumentatione, breviter exponitur. Cic. de Invent. I, §. 67. Die beiden ersten Glieder heißen zusammen auch sumptiones (Prämissen). Es ist gleichgültig, ob beide Prämissen oder eine von beiden erst einer probatio bedürfen: genau genommen bildet diese, wo sie nöthig ist, nur ein Complement der sumptio, durch welche die Form des Schlusses selbst nicht afficirt wird. (Anders Cic. de Invent. l. l, §. 61—66 nach der Theorie des Aristoteles und der Peripatetiker.) Uns kommt es nur darauf an, die regelrechte Form dieses einfachen Syllogismus, d. h. die Formen, mit denen die *assumptio* und die *complexio* eingeführt werden, kennen zu lernen, nach denen wir dann auch rednerische Enthymeme, in denen gewöhnlich nur die assumptio ohne die conclusio zur Anwendung kommt, richtig beurtheilen und selbst bilden werden können. An den einfachen Schluß reiht sich der Kettenschluß, der aus mehreren in einander eingreifenden Schlüssen besteht, deren Obersätze im Verhältniß zum Ganzen nur assumptiones, für sich betrachtet neue propositiones sind, die daher auch mit denselben Partikeln, wie die assumptiones eingeführt werden können, wenngleich sie einzelne Partikeln, durch welche der Fortschritt zu der neuen Schlußreihe kenntlicher wird, wie iam vero und porro (s. §. 19) vorzugsweise lieben. Wir werden im Folgenden zu beiden Arten gemischte Beispiele geben. Die gewöhnlichsten Wörter, mit denen die *assumptio* eingeführt wird, sind *autem* und *atqui*, sodann *at, et, porro, iam* und endlich eine relative Verbindung, namentlich Quod (si, quoniam u. s. w.)

1) *autem* (nun aber). Hierüber haben wir schon §. 19 gesprochen und Beispiele beider Arten angeführt. Vergleich noch Tusc. III, §. 15, wo es in beiderlei Weise hintereinander steht: Necesse est, qui fortis sit, eundem esse magni animi; qui magni animi sit, invictum; qui invictus sit, eum res humanas despicere atque infra se positas arbitrari. Despicere *autem* nemo potest eas res, propter quas aegritudine affici potest. Ex quo efficitur, fortem virum aegritudine nunquam affici. Omnes *autem* sapientes fortes. Non cadit igitur in sapientem aegritudo.

2) *atqui* (nun aber ja oder doch) mit Versicherung. Den einfachen Schluß s. Tusc. V, §. 43: His tu tam gravibus concitationibus tamque ipsis inter se dissentientibus atque distractis quem vacuum, solutum, liberum videris, hunc dubitabis beatum dicere? (Die propositio hat hier rednerische Farbe.) Atqui sa-

piens semper ita affectus est. Semper igitur sapiens beatus est; den Kettenſchluß ſ. ibid. II, §. 14: Qui fortis est, idem est fidens. Qui autem est fidens, is profecto non extimescit. Atqui in quem cadit aegritudo, in eundem timor. Ita fit, ut fortitudini aegritudo repugnet. Aus der verſichernden Kraft der Partikel erklärt es ſich, warum dieſelbe gern in ſolchen assumptiones ſteht, die den hypothetiſch ausgeſprochenen Fall der propositio irgendwie ſtiren, oder nach einer disiunctio. Für das Erſte vergl. Cic. Parad. III, 1, 21: Quod si virtutes pares sunt inter se, paria esse etiam vitia necesse est. Atqui pares esse virtutes — facillime potest perspici; zu dem Zweiten de Nat. Deor. II, §. 40 den Beweis des Cleanthes, solem animantem esse: Cum sit igneus sol oceanique alatur humoribus, quia nullus ignis sine pastu aliquo possit permanere: necesse est aut ei similis sit igni, quem adhibemus ad usum atque ad victum, aut ei, qui corporibus animantium continetur. *Atqui* hic noster ignis, quem usus vitae requirit, confector est et consumptor omnium idemque, quocumque invasit, omnia disturbat ac dissipat; contra ille corporeus, vitalis et salutaris omnia conservat, alit, auget, sustinet sensuque afficit. [Quare cum solis ignis similis eorum ignium sit, qui sunt in corporibus animantium, solem quoque animantem esse oportet.] S. Hand Tursell. I, p. 522. 523. Im unvollſtändigen Syllogismus, d. h. im Enthymem, findet ſich daſſelbe ſehr oft und iſt ebenſo oft von Kritikern und Auslegern verkannt worden (ſ. z. B. Madv. de Fin. p. 111, und Stürenb. p. Arch. VIII, 18 p. 118 erſte Ausg.); ich führe nur an Cat. M. §. 50: Cicero führt daſelbſt Beiſpiele von Greiſen an, denen ihr Alter pabulum quoddam studii atque doctrinae habuit, zunächſt einen Aſtrologen, dann zwei Dichter, zuletzt zwei Rechtsgelehrte; worauf er fortfährt: Atqui (ſo Madvig u. Tiſcher) eos omnes, quos commemoravi, his studiis flagrantes senes vidimus: M. vero Cethegum, quem recte Suadae medullam dixit Ennius, quanto studio exerceri in dicendo videbamus senem? Hier iſt die Form der assumptio undenkbar, nachdem von den genannten Männern ſchon im Vorhergehenden das geſagt iſt, was aſſumirt werden ſollte: vielmehr haben wir die Uebergangsform mit Atque, die früher beſprochen worden iſt, indem recapitulirt wird, um den Gegenſatz zwiſchen eos, quos commemoravi und M. Cethegum auf der einen, und *his studiis* und *dicendo* auf der anderen Seite in das rechte Licht zu ſetzen: denn von einem orator

will es nach §. 28 mehr besagen, als von einem Astrologen, Dichter oder Rechtsgelehrten, wenn er noch im Alter fortstudirt. S. Anmerk. zu Lael. p. 419.

3) *at* mit erregterer Lebhaftigkeit des Gegensatzes. Tusc. III. §. 15: Quemadmodum oculus conturbatus non est probe affectus ad suum munus fungendum —: sic conturbatus animus non est aptus ad exsequendum munus suum. Munus autem animi est ratione bene uti, et sapientis animus ita semper affectus est, ut ratione optime utatur. Nunquam igitur est perturbatus. *At* aegritudo perturbatio est animi. Semper igitur ea sapiens vacabit. S. Hand Tursell. I. p. 431, der fälschlicher Weise de Fin. II. §. 78. hierzu rechnet, wo At enim in der occupatio steht. Ferner Tusc. V. §. 44: Omne bonum laetabile est; quod autem laetabile, id praedicandum et prae se ferendum; quod tale autem, id etiam gloriosum; si vero gloriosum, certe laudabile; quod laudabile autem, profecto etiam honestum; quod bonum igitur, id honestum. *At* quae isti (Peripatetici) bona numerant, ne ipsi quidem honesta dicunt. Solum igitur bonum, quod honestum: ex quo efficitur honestate una vitam contineri beatam. — ibid. III. §. 14. Veri simile est, in quem cadat aegritudo, cadere in eundem timorem et infractionem quidem animi et demissionem. Quae in quem cadunt, in eundem cadit, ut serviat, ut victum, si quando, se esse fateatur. Quae qui recipit, recipiat idem necesse est timiditatem et ignaviam. Non cadunt autem haec in virum fortem (hier darf also für non-autem niemals neque oder neque vero gesagt werden). — *Igitur* (über die Stellung des igitur zu Anfang der conclusio, wo kein anderes betontes Wort im Satze ist, s. Madv. de Fin. p. 116. Tischer Tusc. I. §. 11. p. 11.) *ne* aegritudo *quidem*. (über ne-quidem in der conclusio mit der Bedeutung: auch nicht, ohne Steigerung, s. Madv. de Fin. p. 816). *At* nemo sapiens nisi fortis. Non cadet ergo in sapientem aegritudo. Außerhalb des Syllogismus, im redneriſchen Schluß (Enthymem), findet sich *at* in der assumptio nicht, sondern nur atqui, weil jenes in zusammenhängender Darstellung an der Spitze der Sätze nur dem Einwurf dient.

4) *et*, insofern mit jeder assumptio ein progressus ad conclusionem Statt findet, zugleich mit einer Asseveration, die daraus erkennbar wird, daß das Verbum (est, sunt) unmittelbar an die Partikel sich anschließt. S. Madv. de Fin. V, §. 84. p. 762.

Hand Turſell. II, p. 489. Tiſcher zu Tusc. III, §. 9. p. 118. Vergl. Tusc. III, §. 18: Qui sit frugi vel, si mavis, moderatus et temperans, eum necesse est essē constantem; qui autem contans, quietum; qui quietus, perturbatione omni vacuum; ergo etiam aegritudine. Et sunt illa sapientis. Aberit igitur a sapiente aegritudo. — Ibid. V, §. 49: Nec in misera vita quidquam est praedicabile aut gloriandum, nec in ea, quae nec misera sit nec beata. Et est in aliqua vita praedicabile aliquid et gloriandum. — Quod si est, beata vita glorianda et praedicanda est. Auch mit *Ac-quidem* ward deshalb bisweilen die assumptio gebildet, wie de Invent. I, §. 72: Aut metuamus Karthaginienses oportet, si incolumes eos reliquerimus, aut eorum urbem diruamus. Ac metuere quidem (*quidem* wegen des Gegenſatzes der disiunctio: Lambin wolle At-quidem ſchreiben), non oportet. Restat igitur, ut urbem diruamus.

5) *porro*. Ueber deſſen Verwendung im einfachen und zuſammengeſetzten Schluß iſt oben §. 25 geſprochen. Auch außerhalb des dialektiſchen Schluſſes findet ſich daſſelbe häufiger. Vergl. noch ad Famil. IV, 1. 1: Multa videbis fortasse, quae nolis, non plura tamen, quam audis quotidie. Non est porro tuum, uno sensu oculorum moveri; cum idem illud auribus percipias, quod etiam maius videri solet, minus laborare (contrarium, ſ. §. 54). Die conclusio: „alſo haſt du keinen Grund, nach Rom nicht zurückkehren zu wollen" fehlt. — p. Caecin. §. 16: cum pecunia Caesenniae ex illa hereditate deberetur, eam porro in praediis collocari maxime expediret, essent autem praedia, quae mulieri maxime convenirent etqs. S. Madv. de Fin. p. 190. 191.

6) *iam* oder *iam vero*. Tusc. V, §. 48: Vir temperatus, constans, sine metu, sine aegritudine — nonne beatus? At semper sapiens talis. Semper igitur beatus. Iam vero (hiermit iſt die neue Reihe des Kettenſchluſſes deutlich bezeichnet) qui potest vir bonus non ad id, quod laudabile sit, omnia referre, quae agit quaeque sentit? Refert autem omnia ad beate vivendum; beata igitur vita laudabilis; nec quidquam sine virtute laudabile; beata igitur vita virtute conficitur. Im Enthymem fehlt die conclusio, wie p. Cluent. §. 46: His fratribus semper usus est Oppianicus tamiliarissime. Jam (nun) hoc fere scitis omnes, quantam vim habeat ad coniungendas amicitias studiorum ac naturae similitudo. — ad Famil. V, 2, 3: Cicero rechtfertigt ſich gegen den Proconſul Metellus, der ſich von ihm verſpottet

glaubte, indem er ihm die Veranlaſſung zu dieſem ungegründeten Vorwurfe mittheilt, worauf er fortfährt: Iam hoc non potest in te non honorifice esse dictum, me in clarissimis meis atque amplissimis rebus tamen aliquod testimonium tuae vocis habere voluisse, d. h. dieſe meine Aeußerung kann doch nun nicht anders als für dich ehrenvoll geweſen ſein: was zürneſt du mir alſo?

7) Die relative Verbindung ſtatt eines autem und Demonſtrativum haben wir ſchon oben sub 3) an Tusc. III. §. 14. kennen gelernt: dazu bedarf es keiner weiteren Beiſpiele. Zu quod si vergl. Tusc. III. §. 21: In quem igitur cadit misereri, in eundem etiam invidere. Non cadit autem invidere in sapientem; ergo ne misereri quidem. Quod si (ſtatt des ungebräuchlichen Si autem) aegre ferre sapiens soleret, misereri etiam soleret. Abest ergo a sapiente aegritudo. Zu *Quod quoniam* ſ. ibid. §. 19: Sapientis animus semper vacat vitio, nunquam turgescit, nunquam tumet; *at* iratus animus eiusmodi est; nunqum igitur sapiens irascitur. Nam si irascitur, etiam concupiscit. Proprium est enim irati, cupere, a quo laesus videatur, ei quam maximum dolorem inurere. Qui autem id concupierit, eum necesse est, si id consecutus sit, magno opere laetari. Ex quo fit, ut alieno malo gaudeat. *Quod quoniam* non cadit in sapientem, ne ut irascatur quidem cadit (ſtatt: Non autem cadit hoc in sapientem, igitur ne ut irascatur quidem cadit). Sin autem (wenn dagegen) caderet in sapientem aegritudo, caderet etiam iracundia. Qua quoniam vacat, aegritudine etiam vacabit (ſtatt: At iracundia vacat, vacabit ergo etiam aegritudine). Hier iſt die assumptio und die conclusio beidemal durch quoniam mittelſt relativer Verbindung zu Einem Satze vereinigt.

Die *complexio* endlich wird gebildet: §. 84.

1) mit den einfachen concluſiven Partikeln *igitur* und *ergo* (alſo), deren Stellung gleich wandelbar iſt; was wir oben sub 3) an igitur nachgewieſen haben, gilt auch von ergo.

2) mit ita allein oder in der Umſchreibung mit fit, ut (auch ex quo fit, ut). Tusc. V, §. 50: Nisi ea vita beata est, quae est eadem honesta, sit aliud necesse est melius vita beata. Quod erit enim honestum, certe fatebuntur esse melius. *Ita erit* beata vita melius aliquid; quo quid potest dici perversius? — Tusc. III, §. 14: Qui fortis est, idem est fidens; qui autem est fidens, is profecto non extimescit. Atqui in quem cadit aegritudo, in eundem timor. *Ita* fit, ut fortitudini aegritudo repu-

gnet (folglich, auf diese Weise). S. die sub 7) oben angeführte Stelle aus Tusc. III, §. 19: Ex quo fit, ut alieno malo gaudeat und so häufig. Es bedarf wohl kaum der Erinnerung, daß diese Form des Schlusses ita fit, ut nicht mit der Umschreibung des verbum finitum (auf diese Weise kommt es, daß) verwechselt werden darf, wie z. B. Tusc. III, §. 58: Ita fit, sensim cogitantibus ut, quantum sit ementita opinio, appareat. S. Tischer z. St.

3) Das deutsche „daraus folgt" darf bekanntlich nicht mit *hinc, inde, ex eo* oder *ex quo sequitur* gegeben werden, da diese Zusätze der Grundbedeutung des Verbum zuwider sind, sondern nur mit dem einfachen *sequitur*, auf welches entweder vermöge der zu Grunde liegenden Vorstellung von ita fit ein ut oder der Accus. c. Infinit. folgt. Das Nöthige hierüber giebt Krebs Antib. s. v. [Vergl. Tusc. V, §. 49: Quibus positis intelligis quid sequatur.] Daneben ist am häufigsten: *Ex quo efficitur* gleichfalls mit doppelter Construction, wie sequitur. Diesem nahestehend sind Wendungen, wie *Ex quo intelligitur*, z. B. Tusc. III, §. 71 (Ex quo intelligitur, non in natura, sed in opinione esse aegritudinem) oder *Ex quo perspicuum est*, wie Tusc. IV, §. 3. Dagegen *Ex hoc nascitur etiam*, wie de Fin. III, 19, 63 (Ex hoc nascitur etiam, ut communis hominum inter homines naturalis sit commendatio) heißt: ex hoc fonte (naturali amore) manat etiam, und *Consequens est* (z. B. de Legg. I, §. 15: Quoniam scriptum est a te de optimo reipublicae statu, consequens esse videtur, ut scribas tu idem de legibus) heißt: es ist die nächste Folge.

4) Die relative Verbindungsweise s. oben sub 7). So steht öfters für Ergo — Quod si est, wie Tusc. V, §. 49: Quod si est, beata vita glorianda et praedicanda est. Auch *ut iam* gehört hierher, wie de Legg. I, §. 23, wo es am Ende des Kettenschlusses heißt: Si vero iisdem imperiis et potestatibus parent, multo etiam magis: parent autem huic caelesti descriptioni mentique divinae et praepotenti deo; ut iam universus hic mundus una civitas communis deorum atque hominum exstimanda sit. (Denn so ist jedenfalls für das verdorbene *etiam* zu lesen.) S. Reisig Vorlesungen §. 318, p. 567.

5) In der *disiunctio* (s. §. 59) sowie in der enumeratio oder expeditio, wird die conclusio mit *Restat, ut* oder *Relinquitur ut* eingeführt. Für jene siehe das oben sub 4) angeführte Beispiel aus de Invent. I, §. 72; für diese ad Herenn. IV, §. 40.

Anhang.

I. Exempla tractationis.

Die folgenden exempla sind Arbeiten von angehenden Primanern, nach vorausgegangener Anleitung zu dem bestimmten Zwecke, die Formen der tractatio in Anwendung zu bringen, angefertigt. Man mag von diesen Mittheilungen halten was man will; ich würde die Wahrheit verletzen, wenn ich mir von ihnen mehr als einen kleinen Theil der Form aneignen wollte; das Materielle derselben, das nur hier und da durch kleine Zusätze zur Vervollständigung des Gedankens oder durch Verkürzungen verändert worden ist, spricht für sich selbst. Zur Veranschaulichung der Sache habe ich die erste Arbeit im Original und in der Correctur mitgetheilt. Ich benutze diese Gelegenheit, um die Grundsätze, nach denen ich bei der Wahl der Themata zu verfahren pflege, nicht zur Nachachtung für Andere, sondern zu meiner eigenen Rechtfertigung mitzutheilen.

Die beiden ersten Arbeiten sind Disputationen, von denen ich allwöchentlich eine in der Weise halten lasse, daß der Disputant seine Arbeit in zwei Exemplaren Tags zuvor, an mich und an den Opponenten, abliefert und er selbst darauf zur Stunde durch den freien Vortrag derselben seine Mitschüler über den Gegenstand der Disputation in Kenntniß setzt. Die Themata zu denselben werden am Anfange jedes Halbjahrs in hinreichender Anzahl und zur beliebigen Auswahl mitgetheilt. S. unten Anhang II. Sie sind natürlich nicht alle so kindlicher Art, wie die

beiden hier mitgetheilten, die mir so schöne Arbeiten eingebracht haben; einige können sogar wegen der kritischen Richtung, die den Schattenseiten großer Persönlichkeiten nachzuforschen auffordert, bedenklich erscheinen. Doch den Verirrungen des so geweckten Urtheils, sollten sie wirklich zu befürchten sein, wird der Ernst des Leiters der Disputation schon zuvorzukommen wissen: mir ist aus meiner Erfahrung nichts dergleichen bekannt geworden. Die Bedeutung dieser Uebung für die Belebung des gesammten lateinischen Unterrichtes ist, wie es mir scheint, noch immer nicht gehörig erkannt. Das Lateinsprechen, ohne welches das Lateinschreiben stets etwas Halbes bleiben wird, ist freilich in den letzten Decennien sehr in Abnahme gekommen, und wie sollte bei den Jüngern ohne Anklang geblieben sein, was die Alten gezwitschert haben? Aber wenn irgend etwas, so ist es die Disputation, nicht das aphoristische, brockenhafte und extemporirte Stammeln in den Stunden der Lectüre, welche die unüberwindliche Abneigung zu besiegen im Stande ist, und Gott schenke einem nur ein Paar geweckte Schüler, die mit ihrem Beispiele voranzugehen die Lust und Kraft haben, die Uebrigen werden es an sich nicht fehlen lassen. Hier wird der Verkehr zwischen Lehrer und Schülern, wenn auch zunächst nur den beiden dabei Interessirten, ein wahrhaft freier und frischer, wie nie, dessen wohlthuenden Einfluß man an sich erfahren haben muß, um diese Apologie eines Institutes, das so alt als die Bildung selbst ist, zu begreifen. Es war gewiß mehr als das Bewußtsein eines fertigen Advocaten, welches Cicero zu dem Bekenntniß trieb, daß er seine rednerische Größe nur den Räumen der Akademie verdanke. Die naturgemäße Schule der Alten kann uns auch hierin, wie in Vielem, zum Vorbild dienen.

Die dritte Arbeit, die den Anforderungen des Gegenstandes selbst nur in geringem Maße gerecht geworden ist, hat doch im Ganzen den Ton des genus demonstrativum zu treffen gewußt. Es ist diese Art von Aufgaben an sich leicht und weil sie ornandi copiam habet (s. Orat. §. 102 und Partt. Oratt. §. 72 ff.) den Schülern erwünscht. Die hauptsächlichsten Regeln über die Behandlung der laudatio sind leicht aus den rhetorischen Schriften der Alten, namentlich Cic. de Orat. II, §. 44—46, ad Herenn. III, Cap. 6—8 und Partt. Orat. Cap. 21—23, zusammenzustellen und außerdem besitzen wir, was unschätzbar ist, ein vortreffliches Muster an der Rede de imp. Cn. Pompeii, nach dem auch die hier

mitgetheilte Arbeit angefertigt ist. Auch die skizzirte laudatio des Q. Fabius Maximus in Cat. M. Cap. 4 kann überall bei dergleichen Gemälden historischer Persönlichkeiten des Alterthums zu Grunde gelegt werden. Diese Arbeiten sind fruchtbarer als z. B. De vita rebusque gestis Themistoclis.

Ich würde auch eine Rede und eine Chriee mitgetheilt haben, wenn ich nicht hätte befürchten müssen, des Guten zu viel zu thun; es sei mir daher nur erlaubt, über beide Arten von Arbeiten meine Ansicht aussprechen zu dürfen. Von beiden habe ich bisher gewöhnlich im Semester Einen Versuch machen lassen: ich muß gestehn, daß ich mit den Reden stets zufriedner gewesen bin, als mit den Chrieen, deren einförmiges und doch nicht in allen Theilen gleich leicht auszufüllendes Schema (das contrarium, das simile, auch das exemplum und testimonium bleiben in der Regel dürftig) selbst den begabteren Schülern nicht recht gelingen wollte. Der Nutzen, den diese Uebung gewähren soll, wird übrigens vollkommen ersetzt durch die Formen der tractatio, deren Anwendung nothwendig zu einer geordneten Darstellung führt und die ihnen zugleich für die Theile der Chriee, die allerdings die wesentlichen Elemente jeder Argumentation enthalten, die nöthigen lateinischen Wendungen an die Hand geben. Jedenfalls aber ist der Versuch einer Chriee, sei es als Vorübung oder zur Abwechslung unter den rhetorischen Aufgaben, nicht unbeachtet zu lassen. Das Nöthige über die Form derselben findetman außer bei Aphthonius Progymn. 3. zusammengestellt von Becker in der Ersch-Gruber'schen Encyklopädie Thl. IV, p. 400 unter Aphthonius, auch von Schirlitz: Methodik der lateinischen Stilübungen p. 104 ff.; ein deutsches Muster für künstliche Verwebung der Theile der Chriee s. bei Falkmann: Hülfsbuch der deutschen Stilübungen p. 371 ff.; ein lateinisches giebt der Auct. ad Herenn. IV, c. 44. Für die Reden habe ich mir in der letzten Zeit zum Grundsatz gemacht nur solche Themata zu geben, zu denen der Schüler in griechischen Schriftstellern den Stoff vollständig oder doch in seinen Hauptzügen fertig vorfindet, so daß er also seine Kraft zum größten Theil nur auf die lateinische Formirung der Enthymeme zu verwenden hat. Auch hierzu geben die Formen der tractatio nicht geringe Unterstützung, obwohl noch Manches für die rednerische conformatio nachzutragen bleibt, wozu eine Anleitung nothwendig vorausgegangen sein muß, wenn die Arbeit des Schülers den Anforderungen der Aufgabe nur einigermaßen entsprechen und für ihn selbst fruchtbar werden soll.

I. In senectute plus boni esse quam mali.

Original:

Cum aliquid de vitiis senectutis disputare vellem, angebat animum cogitatio, quam suavibus gravibusque verbis eadem esset a Cicerone defensa atque celebrata. Credo igitur vos, sodales, mirari quid sit, quod ego ad orationem illius refutandam surrexerim, qui neque ingenio neque auctoritate ullo modo cum tam gravi adversario sim comparandus.

Ac mihi quidem saepenumero de senectute cogitanti eaedem fere, quas ille excusatione refellendas putavit, occurrere solent causae, quae illam reddere videantur miserrimam: prima, quod abducat a rebus gerendis, altera, quod omnibus fere privet voluptatibus, tertia, quod animum appropinquatione mortis anxium atque sollicitum habeat. Earum quae sit uniuscuiusque vis et pondus, paucis explicare libet. Sed antequam ad propositum venio, videtur illud esse propulsandum, quasi ego haud intelli-

Correctur:

Cum aliquid de vitiis senectutis disputare vellem, angebat animum cogitatio, quam suavibus gravibusque verbis eadem esset a Cicerone defensa atque celebrata. Credo igitur vos, sodales, mirari quid sit, quod ego ad orationem illius refutandam surrexerim, qui neque ingenio neque auctoritate ullo modo cum tam gravi adversario sim comparandus. Quanquam quid ego audaciae crimen vereor, quem scitis hanc tam ancipitem causam non mea sponte suscepisse, sed aliena auctoritate, cui obsequi par erat, impulsum recepisse? Ac mihi quidem saepenumero de senectute cogitanti eadem fere, quae ille infirmanda diluendaque esse putavit, solent occurrere, quae eam reddere videantur miserrimam: unum, quod abducat a rebus gerendis, alterum, omnibus fere privet voluptatibus, tertium, quod animum appropinquatione mortis anxium atque sollicitum habeat. Quarum causarum quae sit uniuscuiusque vis et pondus, paucis explicare libet. Sed antequam ad propositum venio, videtur illa opinio esse minuenda,

Original:

gam, nihil cum in omni aetate tum in senectute posse grave videri iis, qui in se ipsis habeant, quae maxime valeat ad bene beateque vivendum, moderationem animi atque tranquillitatem. Quae quidem propria esse debet senis sapientis. Quid est enim, per deos, aptius ad omnes vitae molestias facillime perferendas? Sed quoniam ita a natura generati sumus, ut externas quoque res aliquid ad vitam nostram pertinere arbitremur, quibus potissimum malis urgeri senectus videatur, quaerendum est,

Primum igitur a rebus gerendis avocat. O vitam miserrimam, quae suo quasi condimento careat negotiis Quibus orbatus. ut quisque optime natus institutusque est, esse omnino nolit in vita. Num igitur senectutem desidem dico ac plane inertem? Non omnino quidem, sed tamen a rebus gerendis impeditam. Etenim hoc quidem certe concedendum puto, ingravescente aetate corpus affici solere aegra valetudine et infirma. Membrorum enim debilitas, vultus rugae, manuum genuumque tremor satis omnium paene declarant virium defectionem. Quid? quod oculorum auriumque usus saepe impeditur aut

Correctur:

quasi ego non intelligam, nihil cum in omni aetate, tum in senectute posse grave videri iis, qui in se ipsis habeant, quae maxime valeat ad bene beateque vivendum, moderationem animi atque tranquillitatem. Quae quidem propria debet esse senis sapientis. Quid est enim, per deos, aptius ad omnes vitae molestias facillime perferendas? Sed quoniam ita generati a natura sumus, ut vitam nostram non tam ferendo tolerabilem, quam fruendo suavem et iucundam redderemus, quibus potissimum malis urgeri senectus videatur, quarendum est.

Primum igitur a rebus gerendis avocat. O vitam miserrimam, quae suo quasi condimento careat negotiis. Quibus orbatus, ut quisque optime natus institutusque est, esse omnino nolit in vita. Num igitur senectutem desidem dico ac plane inertem? Non omnino equidem, sed tamen ad res gerendas impeditam. An dubitamus quin ingravescente aetate corpus affici soleat valetudine aegra atque infirma? Membrorum debilitas, vultus rugae, manuum genuumque tremor nonne satis declarant virium defectionem? Quid? quod oculorum auriumque usus saepe aut impeditur aut plane aufertur? Viribus autem pri-

Original:

plane aufertur? Viribus autem privatus nescio an nullum officii aut omnino vitae munus recte possis exsequi. Quid ego tam multas artes proferam, quae valentibus tantum manibus factitantur, deficientibus iisdem nullo modo? Age vero, quae ingenii maxime viribus praestantur numera, quippe cum in imbecillo corpore etiam mentis atque animi ardor studiumque exstingui soleat, item languescere fere mihi videntur. At propria eadem est huius aetatis laus, si quidem id nobis affert, ut tanquam emeritis stipendiis liceat a curis laboribusque vitae remotis in iucundissimo otio perceptis fructibus perfrui. Quid? qui ne tantum quidem condiderunt, quantum sufficiat ad vitam aegre sustentandam, nedum degendam suaviter? Certe coacti sunt adversus capitis canitiem membrorumque tremorem gravissimo labore infirma corpora prorsus affligere atque conficere, aut omnino deficientibus viribus suppliciter mendicando modicum turpissimumque victum quaerere. Quo quidem adspectu quid potest inveniri miserabilius?

At dicet quispiam: non tam viribus aut fortitudinibus corporum res magnae geruntur, quam consilio, auctoritate,

Correctur:

vatus nescio an nullum officii aut omnino vitae munus recte possis exsequi. Quid ego hic tam multas artes proferam, quae valentibus tantum manibus corporibusque factitari possunt, deficientibus nullo modo possunt? Age vero, quae ingenii maxime viribus continentur officia, quoniam in imbecillo corpore mentis etiam vis animique ardor et studium exstingui solet, ipsa quoque iacere nonne consentaneum est? At propria senectutis laus est, quod id nobis affert, ut tanquam emeritis stipendiis liceat a curis laboribusque remotos in iucundissimo otio vitae ante actae fructus percipere. Quid? qui ne tantum quidem condiderunt, quantum sufficiat ad vitam aegre sustentandam, nedum degendam suaviter? Certe coacti sunt repugnante natura labore gravissimo infirma corpora prorsus affligere atque conficere, aut deficientibus omnino viribus suppliciter mendicando victum modicum turpissimumque quaerere. Quo quidem adspectu quid potest inveniri miserabilius?

Dicet quispiam, non tam viribus aut fortitudinibus corporum res magnas geri, quam consilio, auctoritate, sententia,

Original:

sententia, quibus non modo non orbari, sed etiam augeri senectus solet. At vero in hoc genere agendi multo minor est opportunitas.

Quotus enim quisque senum, praesertim in regia civitate, eum locum tenet dignitatis, in quo communi utilitati possit consulere? Ac iucundissima quidem est et honoratissima senectus stipata iuventute; sed fere fit, ut parum inclinent animi iuvenum, ut senum consilium et auctoritatem exquirant atque accipiant, scilicet quod, ut suorum temporum senes peritissimi consultissimique esse debent, sic praesentium rerum intelligentia et prudentia omnino saepius carent atque illos mores et illa instituta, quibus ipsi educati sunt, sola habentes optima de novis rebus facile male opinantur. Neque raro ipsi ob miras et obsoletas rationes, quibus obstinatissimis animis adhaerent, vel apud alios derisui ac despicatui sunt. Quanquam senem despicere semper est animi rudissimi.

Venio nunc ad alteram vi-

Correctur:

quibus non modo non orbari, sed etiam augeri senectus soleat. Quasi vero cuique liceat senatori esse aut ad reipublicae gubernacula sedere, sicut et illi gravissimo viro ac consulari M. Tullio Ciceroni et ceteris principibus Romanis decurso honorum spatio concessum fuit. Quotus enim quisque senum, praesertim in regia civitate, eum locum tenet dignitatis, in quo communi utilitati ac saluti possit consulere? — At iucundissima est et honoratissima senectus stipata iuventutis studiis. Scilicet vehementer inclinant animi iuvenum, ut senum consilium et auctoritatem exquirant atque appetant. Quid ita? quia ut suorum temporum senes peritissimi consultissimique esse debent, sic praesentium temporum intelligentia saepe destituti sunt, atque ut illos mores et illa instituta, in quibus ipsi educati sunt, una omnium maxime admirantur, ita de recentibus ac novis facile male existimant. Quin etiam miris quibusdam atque obsoletis rationibus ita saepe obstinatis animis adhaerent, ut apud alios derisui ac despicatui sint. Quanquam senem despicere semper est animi agrestis ac feri.

Venio nunc ad alteram vi-

Original:

tuperationem senectutis, quod omnibus fere careat voluptatibus. Omitto corporis tam multas voluptates, quibus senectuti frui non licet: certe ei multorum ciborum potionumque fructus, quorum summa tenetur appetitione, propter corporis infirmitatem denegatus est. Caret armis, equis, ludis, natationibus, cursibus. Quanquam hae quidem res non sunt comparandae cum ingenii delectationibus, quae non minus saepe desiderari in senectute solent. Quid est autem aptius ad vitam iucundissimam reddendam, quam studium litterarum? At ne id quidem integrum posse manere mihi videtur. Constat enim, id quod in omnibus vitae condicionibus gravissimum est, semper fere minui memoriam et intelligentiam, quibus deficientibus illud vel maxime impediatur necesse est. Quid? qui etiam oculis vel auribus capti sunt, nonne iis horum sensuum amissione etiam tanta, quae ex spectaculis et musica capitur delectatio intercluditur? Accedit, quod iter facere, quam quidem summam puto voluptatem, omnino non iam licet senibus. Carent ergo maximam partem consideratione contemplationeque naturae, quod animorum naturale quoddam quasi pabulum dici potest. At sum-

Correctur:

tuperationem senectutis, quod omnibus fere careat voluptatibus. Omitto corporis tam multas voluptates, quibus senectuti frui non licet: certe ei multorum ciborum potionumque fructus, quorum summa tenetur appetitione, propter corporis infirmitatem denegatus est. Caret praeterea armis, equis, ludis, natationibus, cursibus. Quanquam quid haec leviora commemoro, cum ipsae ingenii delectationes non minus saepe desiderari in senectute soleant? Quid est autem accommodatius ad vitam exornandam, quam studium litterarum? Ne id quidem senibus integrum et illibatum manet. Constat enim, id quod ad litteras colendas vel maximum impedimentum est, senectutis vitio non solum memoriam minui, verum etiam mentis aciem magis magisque hebescere. Quid? qui etiam oculis vel auribus capti sunt, nonne rebus vel visu vel auditu suavissimis, ut spectaculis ludorum, nervorum vocumque cantibus, aegerrime carent? Accedit, quod iter facere, quam quidem summam duco voluptatem, senibus infirmis ac debilibus non iam licet. Carent ergo maximam partem consideratione contemplationeque naturae, quod animorum naturale quoddam quasi pabulum dici

Original:

mum est huius aetatis oblectamentum benefactorum recordatio atque conscientia. Credo, sed illa quidem in omni aetate pariter iucundissima est. Immo vero senex in vita quamvis optime ante acta tamen permulta peccavisse sibi conscius mortis trepidatione tenetur (is autem tertius locus erat disputationis) iamiam summo ac iustissimo iudici rationem redditurus. Neque haec solum cogitatio mortis appropinquatione angere senis animum mihi videtur, sed etiam illa, quod discedendum sibi erit ab omnibus rebus, quas praecipuo studio amplectitur, a carissimis liberis, nepotibus, amicis. Spe autem, dulcissima illa vitae humanae comite, in proximum tempus paene destituitur. Sed quid opus est plura? Mali multo plus quam boni senectutem afferre solere satis demonstrasse mihi videor.

Correctur:

potest. At summum est huius aetatis oblectamentum benefactorum recordatio atque conscientia. Credo, sed illa quidem in omni aetate pariter iucunda est. Immo vero senex in vita quamvis bene acta tamen permulta deliquisse sibi conscius mortis trepidatione tenetur (is autem tertius erat disputationis locus) iamiam summo illi iudici deo rationem redditurus. Nec vero haec solum cogitatio appropinquatione mortis angere senis animum mihi videtur, sed etiam illa, quam mox discedendum sibi sit ab omnibus rebus, quas praecipuo amplectitur amore, a carissimis liberis, nepotibus, amicis. Spe vero, dulcissima illa vitae humanae comite, paene destituitur. Sed quid opus est plura? Mali multo plus quam boni senectutem afferre satis demonstrasse mihi videor.

---

2) Paupertatem optabiliorem esse divitiis.

Nulla certe de re magis variantur hominum sententiae, quam de divitiis, quanti aestimandae sint. Multi in iis felicitatem omnem positam ducunt et eas omnium rerum nervum appellant, alii et paucissimi prorsus contemnunt neque quidquam ad beatitudinem vitae pertinere putant. Qua in re utrosque errare existimo: neque enim mihi tanti habendae videntur divitiae, quanti

illis, neque ita contemnendae, ut his; sed, sicut in plerisque, aureae mediocritatis regula optima est. Quod si arbitrio meo permissum sit aut divitias aut paupertatem optare, equidem cur paupertatem anteferendum censeam, paucis explicare libet.

Sed antequam ad ipsum venio, quod mihi propositum est, duabus de rebus, quarum hac in disputatione saepissime mentio fit, breviter, si placet, exponamus, primum, quid vox paupertatis sibi velit, deinde, quid homini in vita expetendum esse putemus. Ac pauperem quidem eum dicimus, cuius copiae ipsis quotidianis necessitatibus sufficiant, ut, cum nulla re abundet, tamen non ad pudendam egestatem mendicitatemque profligatus sit. Is sive opus faciet sive in arte aliqua versabitur, quoniam impenso studio quantum ad vitam sustentandam satis erit, id acquiret, neque ceteris hominibus, quibuscum vivet, molestus contemptusque erit, et in ipsa tenuitate victus condimentum habebit suavissimum, desiderium. Age vero, quid homini in vita expetendum sit, consideremus. Quod mihi in eo videtur esse, ut, qua condicione a deo generati sumus, ut et corpora et animos nostros exercitatione conformaremus, ea quam possimus optime perfungamur. Cum igitur quaerimus, anteferendane sit paupertas divitiis, hoc nobis est efficiendum, ut illam plus momenti et ad corpora corroboranda et ad animos excolendos perpoliendosque afferre appareat.

Et quoniam nulla re tam corpora corroborantur, quam labore et contentione, nulla re magis firmantur, quam exercitatione et industria, pauperum vires ipsa paupertate augeri quis est qui neget? An tu putas non maximi laboris industriaeque esse, nullis domesticis facultatibus instructum manuum mercede vel ipsum inopiam tolerare vel domum praesertim frequentem tueri ac sustentare? At isto modo operariorum corpora firmantur, non eorum, qui in artium liberalium studiis versantur. Fateor, sed ipsis illis animi contentionibus nescio an etiam corpus firmetur. Sed cuicuimodi est — nolo enim singula subtilius persequi — hac certe re pauperes multo divitibus praestare arbitror, quod cupiditatibus libidinibusque, quibus illi plurimis vexantur, ipsi liberi solutique vivant: quomodo enim possunt desiderare, quod nunquam gustarunt? Quamobrem cum voluptates affluentius haurire nec possint nec velint, et necessitates eorum perpaucae sunt, ut facile iis careant, quae ne desiderant quidem, et maxima utuntur valetudinis prosperitate, quippe quae victus tenuitate vel

maxime sustentetur. Quid divites a prima pueritia luxu et mollitie diffluentes? nonne intemperantia cibi potusque bonam amittunt valetudinem? At non omnes divites intemperantes sunt. Sed plurimi; maxima enim peccandi illecebra facultatum occasio est, quae quidem nullis ita datur ut divitibus. — Satis mihi demonstrasse videor, quare paupertas ad corpora firmanda plus afferret quam divitiae: venio nunc ad alterum illud, ut doceam, quomodo plus eadem valeat ad conformandos animos.

Ac primum de moribus pauperum et divitum, tum de eorum doctrina atque eruditione pauca dicenda sunt. Satis igitur apparet divitiarum usu multo difficilius moderationem animi ac temperantiam effici quam paupertate, quoniam quidem divites omnibus se tradere possunt voluptatibus, pauperes non possunt non tenui victu cultuque contenti esse. Cumque hac in re simplicitatem frugalitatemque retineant, conservant morum quoque sinceritatem atque integritatem, qua haud scio an nihil possit hominem feliciorem reddere. Quid? humanitatem et misericordiam quantam in paupere inesse putatis, qui si laborantem alterum viderit, quid ipse perpessus sit et quotidie perpetiatur, facile et meminerit et, quantum possit, alienis malis subveniat? Confer divites: intelliges eos, quamvis res large suppetat, unde plurimos adiuvare possint, haud raro vel avaritia vel importunitate quominus auxilium ferant impediri. Neque id solum efficiunt illae augustiae, quas pauperem tolerare oportet, ut moderate modesteque vivat, sed etiam firmitatem quandam animi et constantiam afferunt, qua fit, ut ille et in miseris afflictisque rebus erectus et a peccatis omni tempore liber sit. Quid simile in divitibus? Quorum mores molles et effeminati cum sint, facillime ut secundis rebus efferuntur superbia, ita adversis debilitate cadunt.

Nunc, quoniam de moribus dixi, de artium litterarumque studiis, quae quidem ad humanitatem vel maxime pertinent, pauca dicamus. Atque ut ab ea re ordiamur, qua saepissime homines cum ad ceteras res tum ad litteras amplectendas incitari solent, ab utilitate, eius causae vim in paupere maximam, nullam in divite esse quis negat? At ista turpis causa est. At facit, ut quis ad honestum perveniat. An divitem, qui quidem contemnat litteras aut nihil iis operae studiique impertiat, unquam, quantum in illis suavitatis insit, sensu percepturum putas? Quid autem aliud tenere animum atque amore, quem

quaeris, ingenuo incendere potest quam ipsa discendi cognoscendique delectatio? Quae quidem ex pauperum studiis eo certius laetiusque efflorescet, quod ipsi minus aliis rebus a gravissimo illo studio abducuntur et litterae optimum quemque et integerrimum maxime delectant: quas virtutes in pauperibus perfacile inesse posse ostendimus. At pauper non habet unde discendi instrumenta sumat. Quod ipsum maximopere est admirandum, quod etiamsi illa non habeat aut aegre sibi comparet, tamen omni memoria tot summi viri exstiterint, qui ipsi pauperes cum essent, omnes studiorum difficultates magno animo superarint. Liceat vos Sixti illius quinti admonere, qui ex suario papa exstitit; recordamini Ioannis Keppleri, viri clarissimi, cui paupertas fidelissima vitae comes fuit. Quid? summus ille poeta, quem Germani decus et gloriam gentis nostrae iure ferimus, Schillerus, nonne ipse quoque rerum inopia laborabat? Quid multa? altrix paupertas virium et animi et corporis optima est: huius denique disciplina fit, ut et ad pulcherrima quaeque impellamur et ut in optimarum rerum studiis constanti erectoque animo perseveremus. Quare quod de Gaditanis memoriae traditum est, artes eos paupertatemque iisdem aris coluisse, ad omnium aetatum temporumque exemplum atque imitationem proditum mihi videtur praclarissime.

3) Quibus maxime virtutibus admirabilis exstiterit P. Scipio Africanus maior.

Respublica Romana cum multis semper praeclaris viris floruit, tum neminem tulit omnibus rebus ita praestantem ut P. Scipionem Africanum, is qui Hannibalem devicit. Quod ut demonstrem tantique viri imaginem, ut par est, illustrioribus paulo depingam coloribus nunc, quibus maxime virtutibus ille admirabilis exstiterit, mihi in animo est explicare.

Ac mea quidem sententia ad imperatoriam eius laudem, unde tanquam e capite ceterae eius virtutes manasse videntur, omnis oratio referenda erit. Quoniamque in summo imperatore, si Ciceronem auctorem sequimur, quattuor has res inesse oportet: scientiam rei militaris, virtutem, auctoritatem, felicitatem, primum videamus, si placet, quanta in eo fuerit rei militaris scientia.

Septimum decimum annum agens cum paene ex puerili institutione bello maximo acerrimoque hoste ad patris exercitum profectus esset, non tam prospero armorum successu, quam ipsis suorum cladibus edoctus mox tantos in ea arte progressus fecit, ut ad eum duobus annis post clade illa Cannensi accepta omnium, qui ex fuga Canusium petiverant, consensu, dum consul abesset, summa imperii deferretur. Non multo post duobus illis et ducibus et exercitibus in Hispania caesis cum omnes, ut erant fractis et demissis animis, imperium abnuerent, provincia illa in perpetuum amissa videbatur, nisi unus Scipio periculosissimum honorem se petere professus esset. Quo factum est, ut liberatus timore populus magnis clamoribus eum toti bello imperioque praeficeret. Neque iniuria tam singulariter virtuti eius confisi sunt. Mox enim cum cognovisset, in quo statu et civium sociorumque et hostium res in provincia essent, dissensione Punicorum ducum, ex qua trifariam exercitum in diversissimas regiones distraxerant, ita prudenter in rem suam abusus est, ut non proximum exercitum aggredi, quo facto facile in unum omnes contraxisset, sed interim, dum distinerentur hostes, Karthaginem Novam, qua una in urbe universam captam fore Hispaniam intelligeret, totis viribus oppugnare statueret. In ipsa vero oppugnatione urbis quanta versatus est sapientia: quantas difficultates non modo humani operis munitionisque, sed etiam naturae et locorum quam praeclare superavit! Quid dicam de proelio ad Baeculam facto? quod rem Karthaginiensium adeo afflixit, ut ex tribus ducibus eorum unus cum reliquiis Hispanorum Italiam peteret, reliqui duo in ultimam Hispaniae oram concederent. Sunt haec divina et maximo imperatore dignissima, sed nihil maius, quam quod in ipsa Africa infestissimum omnium hostem, quit tot tantisque cladibus exercitus Romanorum afflixisset, qui totam Italiam igni ferroque devastasset, qui denique urbem ipsam obsidionis metu exterruisset, magnum ducem maior ipse imperator profligavit. Videtis profecto multa et varia belli genera fuisse, in quibus illum fortuna reipublicae exercuerit: Italicum, Hispaniense, Africanum satis declarant, parem eum in re militari habuisse neminem.

Atque haec quidem hactenus. Alter erat locus de virtute P. Scipionis. Quae quanta fuerit, cum ex aliis rebus tum maxime e labore in negotiis industriaque, quam paene incredibilem in viro fuisse constat, facile intelligitur. Nam ut primum in

Hispaniam traiecit, nihil praetermisit, quantum facere enitique potuit, quin et veterum militum fractam debilitatamque manum reficeret et civitates Hispanorum, quae metu defecerant, a novo foedere revocaret, denique unius hiemis spatio omnia appararet, quae ad inferendum proximo vere bellum necessaria essent. Quid deinde? Exacta hieme ad Karthaginem Novam copias admovit, rem et difficillimam et pulcherrimam uno die perfecit. Atque ab his initiis progressus quanta celeritate rem eo perduxit, ut quae terra modo undique teneretur hostium copiis oppressa, ea liberata paucorum mensium labore in potestatem ditionemque populi Romani redigeretur. Quid? quod ne ea quidem re acquievit, sed cum confici bellum nisi in ipsa Africa non posse existimaret, ut transferendi belli facultas sibi daretur, contra vehementissimas invidorum obtrectationes obtinuit. Quodque diu multumque animo agitaverat, tanto studio tantaque industria ad effectum adduxit, ut hostes minime tale malum suspicantes plane imparatos opprimeret. Atque ut in apparandis rebus strenuus et industrius, sic in gerendis acer et fortis fuit. Ipse ceteros milites multo antecellebat animo saepissimeque summis periculis circumstantibus in prima acie pugnabat. Ne tum quidem, cum mala ingruerent, animo defecit. Quam in rem satis habeo hoc unum commemorasse, quod cum Syphacis defectione summa spe deturbatus esset, ita non fractus animo est, ut nullo metu perterritus ad imminens bellum constanti oratione adhortaretur. Tanta eius animi magnitudine etiam milites ardore quodam inflammatos esse quis potest mirari? Quid? illa num leviora censes, quae declarant divinam quandam in illo viro fuisse prudentiam ac consilium? Cuius rei testimonium si denuo Karthaginem Novam affero, quaeso, ignoscatis. Fuit certe illud summi consilii, quod, cum propter allitudinem scalis muros ascendere non posset, dum in unum locum, cui ipse maximam vim militum opposuerat, intenti defendentium animi esset, stagni, quod urbem ab occasu claudebat, opportunitate usus facili in nudatum praesidiis murum ascensu et urbem sine certamine intravit et hostem ancipiti et a tergo et a fronte proelio oppressit. Age vero illa res quantam declarat eiusdem viri prudentiam, quod ex captivis ad duo milia opificum populo Romano addixit et libertatis spe proposita ut fidelem ad belli usus operam praestarent obligavit; quod cetera multitudine oppidanorum iuvenum servorumque remigium classis

suppleri iussit; quod denique, cum navium usus non esset, quia vacua Hispaniae ora classibus Punicis erat, navalibus sociis terrestres copias auxit. Cumque multa in illo viro magna sint, tum nihil admirabilius, quam quomodo prudentia et liberalitate Hispanorum animos iam pridem Punico infensos nomini et inclinaverit et ad suam causam adiunxerit. Atque, ut ad maiora veniamus, quae deinceps consecuta sunt, quam prudenter hostes viribus multo superantes distendit, quanta clade Hasdrubalem, priusquam reliqui Poenorum duces auxilio venire possent, prostravit! Nec minus ex illa re viri consilium perspici potest. Manum enim lectorum invenum in Sicilia instituit, ex qua, si quis nollet stipendia facere, ita ei vicarium conducere liceret, ut armis eum instrueret. Qua re duplex quiddam adeptus est Scipio, quod nec Siculi illi nobiles ac locupletes rei militaris periti erant et ipsi sine mercede manus fortissima armata est. Nec vero talis erat eius prudentia, quae suam utilitatem commodumque saluti militum praeponeret: quam cum duabus maxime rebus contineri intellexisset, quarum altera ad corporis, altera ad animi habitum pertineret, ut rebus ad vitam eorum necessariis maxima diligentia ac cura providit, ita ipsos disciplinae severitate ac suo exemplo in officio continuit. Itaque delato ad senatum Pleminii scelere, qui praesidio relictus a Scipione Locrenses crudelissime vexaverat, cum legati mitterentur, qui in administrationem illius Siciliensem inquirerent, ii non modo nihil eorum, quae facta erant, factum esse iussu Scipionis compererunt, sed etiam viderunt copias, quas summa cura inspexerant, tam praeclara disciplina institutas, ut satis crederent aut illo duce atque exercitu vinci Karthaginiensem populum aut nullo posse.

Satis dictum esse arbitror de bellica P. Scipionis virtute: quid ceteras, huius administras comitesque virtutis, quantas in illo fuisse censetis? Ac primum, ut ab ea virtute ordiamur, quae omnes, qui in imperio sunt, vel maxime decet, innocentia, quis ignorat neminem ita parvi pecuniam aestimasse aut ita non potuisse largitionibus moveri, ut Scipionem? Qui cum contra Poenos, non contra Hispanos, qui quidem coacti stipendia facerent, bellum se gerere diceret, captos pugna Hispanos sine pretio dimittere solebat. Quid? quod Numidicum quendam principem, domi et opibus et auctoritate florentem, eius denique generis hominem, ex quibus vi metuque Romani

aurum expugnabant, ille repudiata, quae ei largissime oblata erat, pecunia non modo propinquis restituit, sed ultro donis amplissime decoravit. Adde huc, quod in omnibus rebus temperantiam servavit nec unquam libidinis illecebris a recte faciendo avocatus est. Karthagine Nova expugnata cum pulcherrima captiva ei traderetur, ita cupiditates cohibuit, ut Allucio principi et sponso virginis sine pretio eam remitteret. Ac semper se ipsum vincere summam victoriam esse putabat. De qua re cum multa tum illud praeclare dixit ad Masinissam, qui Sophonisbae forma captus esset, nunquam virum cupiditatibus sic efferri debere, ut ulla re aut officium desereret aut reipublicae saluti deesset. Ac ne illud quidem negligendum est, quod ipse, cum unus gravissimum illud bellum posset conficere, ita non aut laudis aut honorum avidus erat, ut aliorum res gestas saepe suis anteponeret. Iam vero facilitatem, quae ipsa quoque in virtutibus imperatoris numeranda est, maxime cognoscas ex sermone illo, quem cum Syphace habuit. Quo in sermone cum Hasdrubal, ipsius inimicissimus, adesset, is se iam non mirari dixit, cum tam faciles in illo mores tantaque inesset comitas, quid esset, quod omnium animos ad se raperet atque attraheret. Quod idem effecit, ut Syphacis animus tanta erga illum voluntate ac studio flagraret, ut de foedere cum Romanis iungendo nihil dubitaret. Et quoniam viri facilitatem cognovistis, cognoscite nunc eius ingenium. Qua in re nemo unquam imperator eum superavit. Quod quidem probat oratio illa, qua dux belli Hispaniensis creatus civium animos a metu, quem ipsius adolescentia iniecerat, ad spem fiduciamque traduxit; probat illa, qua in Hispania milites tristissimis cladibus afflictos recreavit; probat illa in senatu habita, qua adductus quamvis vehementer quibusdam repugnantibus senatus ei permisit, ut, si e republica esse censeret, cum exercitu in Africam traiiceret; probant cum multae aliae, tum imprimis, cum in colloquium cum Hannibale venit, ex quo omni virtute multo Poeno Romanum praestitisse plane cognosci potest. Neque id mirum: doctrina enim atque optimarum artium studiis, a quibus tum fere principum abhorrebant animi, ipse tantum assecutus erat, ut non solum varia ac multiplici rerum scientia instructus atque in dicendo admirabilis esset, sed etiam ea humanitate ac moderatione imbutus, quam nisi in perfectis viris ac sapientibus non facile invenias. Cuius rei haud scio an nullum praeclarius exstet exemplum,

quam quod ille Mandonii uxori, suo at ceterarum feminarum nobilium nomine iniurias militum deprecanti, responsi dedit: ‚Meae, inquit, populique Romani disciplinae causa facerem, ne quid, quod sanctum usquam esset, apud nos violaretur. Nunc, ut id curem impensius, vestra quoque virtus dignitasque facit, quae ne in malis quidem oblitae decoris matronalis estis.‘

Ac de virtutibus quidem P. Scipionis diximus: sequitur ut de auctoritate pauca dicenda videantur. De qua quis dubitare potest in viro tantis tamque illustribus virtutibus ornato? Omitto, quantam militibus de se opinionem iniecerit, ut illius virtuti putarent nulla arte resisti posse et, antequam cum hoste congressi essent, vicisse sibi viderentur; nihil dico, magnam voluntariorum multitudinem, cum publice delectum habere non liceret, ad bellum in Africa gerendum undique accurrisse eumque enixo multarum Italiae gentium studio adiutum esse; illud unum commemoro, tam singularem vulgo visam esse eius virtutem, ut eum divinae stirpis ferrent et cum ipsis diis consilia communicare putarent. Loquor de civibus: quid hostes? num praeclarius, quanta illius admiratione affecti essent, significare potuerunt, quam cum ingenti consensu regem eum appellaverunt? quem quidem honorem tanto ille animo aspernatus est, ut sibi imperatoris nomen, quo se milites sui appellassent, longe maximum esse fateretur.

Reliquum est, ut doceam ut ceteris summis viris, ita P. Scipioni ad res magnas bene gerendas quandam divinitus adiunctam fortunam fuisse: quae quidem in illo ita magna fuit, ut tamen nunquam super industriam ac virtutem esset. Qui quam carus diis fuerit, cum omnes res ab eo feliciter gestae declarant, tum maxime ex oppugnatione Karthaginis Novae, unde sibi ad laudem ac gloriam aditum fecit, cognosci potest. Quid enim urbem illam expugnavit? Non militum labor quamvis magnus, non ducis praesentissima virtus, sed ventus diis ipsis voluntati eius obsecundantibus mutatus, quo factum est, ut verso mari stagnoque nudato ignota ad id tempus humano vestigio via nullo negotio murus superari posset. Quid? illa summi periculi vitatio nonne ad eandem deorum immortalium benevolentiam referenda vobis videtur? Etenim cum iam constituisset apud animum, in Africa Poenos aggrediendos esse, ut socios in ea terra maximeque Syphacem regem sibi conciliaret, duabus tantum quinqueremibus a Karthagine

Nova profectus haud multum abfuit, quin ad Africae oram ab Hasdrubale, qui eo ipso tempore portum regium invectus erat, opprimeretur, nisi acriore vento prius in portum quinqueremes, quam Poeni ancoras molirentur, illatae essent.

Quare cum in eo infuerit eximia belli scientia, singularis virtus, clarissima auctoritas, egregia fortuna, quis est, qui eum in maximis Romanorum ducibus numerandum aut recte a civibus suis novi cognominis honore ornatum esse negaverit?

II. Themata

1) zu Disputationen:

1) Achillem magnanimum fuisse nego. (Mit Cic. de Offic. I, 15. 19. 20. 25. beleuchte man namentlich des Achilles Verhalten in Il. IX. u. XVI. Für den Achilles spricht Aristot. Ethic. IV, 7. S. meine Materialien zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Lateinische p. 84 ff.)
2) Themistoclem non tantum habendum esse, quantus vulgo putetur. (Vergl. Herod. VIII, 4. ff. (Artemisium). — 56. 57 (Mensiphilos). — 111. 112 (Themistokles gegen Karystier und Parier.) Plut. Themist. 25 u. 21; sein Ende Thucyd. I, 138. Nep. Them. c. 10 vergl. mit Plut. Themist. 31. Cic. Lael. VII, 42).
3) Spartanorum rebus non minus detrimenti attulisse bellum Peloponnesiacum quam Atheniensium. (Otfried Müller: Die Dorier. Erste Abthlg. p. 194—198.)
4) Liberam Atheniensium rempublicam Periclis institutis eversam esse. (K. Fr. Hermann: Lehrbuch d. griech. Staatsalterthümer §. 159 u. §. 118, 6. Derselbe: Geschichte und System der platon. Philosophie. Thl. I, p. 12 ff. Plut. Vit. Periclis.)
5) Socratem virum maxime popularem fuisse contendo. (Xenoph. Memorab. I, 2, 58—61. I, 6, 13—15. S. meine Lesestücke p. 55, 5.)
6) Alcibiadem pro fidelissimo Socratis alumno habendum

esse. (Quid assecutus est Alcibiades Socratis disciplina? 1) summam corporis exercitationem et in laboribus perferendis constantiam. Plut. Alcib. 4. 16. 13. Thucyd. VI, 15. 16. 17. — 2) disserendi artificium (ſeine Rede gegen Nikias Thucyd. VI, 9—23; vor den Spartanern ibid. VI, 89—92). — 3) animum superstitione liberum: Socrates enim daemonio suo plus tribuebat quam vel oraculorum responsis vel ceteris divinationis generibus. Hinc illud, quod Alcibiades et mysteria domi polluisse et hermas evertisse dicebatur. — 4) patriae et popularis imperii contemptionem: Socrates enim mundanum se esse dicebat et Atheniensium statum reipublicae imperio Lacedaemoniorum multum postposuit. — 5) denique animum solutum et liberum, ex se pendentem et conscientia sui nitentem.)

7) Philippum Macedonem optime consuluisse Graecorum rebus. (Die Gedanken in Iſokrates' Panegyricus ſind zu benutzen.)

8) Sophistas egregie et de Graecia et de omni humanitate meritos esse. (S. mein Uebungsbuch für Secunda XLVII u. XLVIII.)

9) Phocionem recte morte damnatum esse. (S. Plut. V. Phocion. ed. Kraner, Praefat.)

10) Non recte Callicratidam, quod proelium inierit ad Arginūsas, temeritatis accusari a Cicerone de Offic. I, 24. (Nach Xenoph. Hell. 1, 6, 31. 32 ſagt Kallikratidas nur: *φεύγειν δ' αἰσχρὸν εἶναι*, er würde alſo mit Cicero's Zuſatz: sine *suo* dedecore ſchwerlich einverſtanden ſein. S. Plut. Apophthegm. Lacon. p. 888, Xenoph. de Republ. Lacedaem. VIII, 2: *ἐν δὲ τῇ Σπάρτῃ οἱ κράτιστοι καὶ ὑπερέχονται μάλιστα τὰς ἀρχὰς καὶ τῷ ταπεινοὶ εἶναι μεγαλύνονται καὶ τῷ ὅταν καλῶνται τρέχοντες, ἀλλὰ μὴ βαδίζοντες ἀκούειν, νομίζοντες, ἢν αὐτοὶ κατάρχωσι τοῦ σφόδρα πείθεσθαι, ἕψεσθαι καὶ τοὺς ἄλλους· ὅπερ καὶ γεγένηται.* Isocrat. Archidam. 94: *Λακεδαιμονίους δ' οὐχ οἷόν τ' ἐστὶν ἐκ παντὸς τρόπου ζητεῖν τὴν σωτηρίαν, ἀλλ' ἂν μὴ προσῇ τὸ καλῶς τῷ σώζεσθαι, τὸν θάνατον ἡμῖν μετ' εὐδοξίας αἱρετέον ἐστίν.* Kallikratidas, ein Spartaner von altem Schlag, achtete alſo den vorübergehenden materiellen Schaden des Staates geringer, als die moraliſche Wirkung des ſchlechten Beiſpiels. Bei den Römern iſt nicht ſowohl dieſe ideale Seite

der sittlichen Macht des Staates, als vielmehr der materielle Nutzen, die äußere Macht und Größe Roms, die Hauptsache; daher sind sie politisch und consilia ex tempore capiunt. Cic. de imp. Cn. Pomp. XX, 60.)

11) Spartanorum magis quam Atheniensium vitam moresque laudabiles videri. (Otfr. Müller: Die Dorier. 2. Abthlg. p. 401 ff.)

12) Testarum suffragium sapientissime ab Atheniensibus institutum esse. (Fr. Jacobs Verm. Schriften. Thl. VI. S. 168 ff. s. Palaestr. Ciceron. p. 59 ff.)

13) Aristidem Themistocle maiorem fuisse contendo. (S. Wachsmuth hellenische Alterthumskunde. Thl. I. Abthlg. 2. p. 52 ff. 1ste Ausg.)

14) Nec honestam nec utilem fuisse Catonis de delenda Karthagine sententiam. (Scipio's Ansicht ist namentlich zu vertheidigen mit Flor. III, 12, Cato's dagegen mit Vell. I, 12, 6. Uebrigens s. Peter Geschichte Roms Bd. I, p. 533 mit Hinzuziehung von desselben Tabellen.)

15) In rebus gerendis Romanos plus fortunae quam virtuti debuisse. (Zu benutzen Plutarch. de Fortuna Romanorum. Vol. VII ed. Reisk. p 254 ff.).

16) Ciceronem in consulatu casu potius quam consilio fortem fuisse. (S. Epist. ad Famil. V, 2, 8.)

17) In occupata per C. Iulium Caesarem republica fortissimum virum se praestitisse Ciceronem. (Zu lesen die Briefe in der Sammlung von Matthiä CXIX—CXXXVII aus den Jahren 46 u. 45. S. Abeken: Cicero in seinen Briefen. p. 291—317.)

18) Catonis Uticensis mortem ab angusto potius quam a magno animo repetendam esse. (Die Vertheidigung Cato's von Cic. de Offic. I, 31 ist nichtssagend; s. Zumpt's Bemerkung zu d. St.; die stoische Lehre, nach welcher Cato sich consequenter Weise das Leben nehmen mußte und durfte, de Fin. III, §. 60 ff., wurzelt, wie überhaupt, in der Verkennung der natura, am letzten Ende in Selbstsucht. Aristoteles Ansicht vom Selbstmord s. bei Biese: Die Philosophie des Aristoteles, II. p. 345. 86. Für Cato spricht Cic. Epist. ad Famil. VII, 3, 4. Vetus est, ubi non sis qui fueris, non esse cur velis vivere, und Fr. Jacobs Verm. Schriften Thl. VI, p. 342. (Palaestr. Ciceron. p. 153.)

19) Tribunatum plebis ad perniciem reipublicae Romanae institutum esse. (S. Cic. de Legg. III, 8. 9. Zur Vertheidigung s. d. Bemerk. Abeken's: Cicero in seinen Briefen p. 62 Anm. 1.)

20) Tarentinis Romanos bellum iure indixisse. (Es ist zu zeigen, daß die Annäherung der römischen Schiffe an Tarent kein thatsächlicher Bruch des Vertrages zwischen beiden Staaten (Appian. Samnit. VII) war. S. Peter Geschichte Roms Bd. I, p. 291 ff. mit dessen Tabellen.)

21) Interfectum ab Ahala Sp. Maelium nequissimum facinus esse. (S. Peter Geschichte Roms Bd. I, p. 198.)

22) Attici otium inhonestum ipsi fuisse contendo. (S. Corn. Nep. V. Attici, besonders IX, 6: Sed sensim is a nonnullis optimatibus reprehendebatur, quod parum odisse malos cives videretur, mit der Bemerkung Abeken's: Cicero in seinen Briefen p. 89 Anmerk. 1.)

23) Recte de Gracchis iudicasse Ciceronem de Orat. I, 9, 38. (Vergl. meine Anmerk. zu Lael. p. 244. 271. 551. Peter Geschichte Roms Bd. II, p. 5—42.)

24) C. Iulium Caesarem suo iure bellum civile suscepisse. (Zu benutzen Cic. ad Famil. IX, 6, 3: Vidi enim nostros amicos cupere bellum, hunc autem non tam cupere, quam non timere. Daß Cäsar das formelle Recht nicht vollständig für sich hatte, zeigt Peter Geschichte Roms Bd. II, p. 282 ff.)

25) Multo plura in Augusto laudanda quam vituperanda esse. (S. Tacit. Annal. I, 9, 10.)

26) Horatium ignaviae accusandum esse, quod causam reipublicae levissime deseruerit. (S. Fr. Jacobs Verm. Schriften Thl. V, p. 318—385.)

27) Ludos gladiatorios multum Romanis utilitatis (damni) attulisse. (S. Cic. Tusc. II, 17. Bellicosus inde animus exempla et firmamentum petiit (Senec.). Dagegen: Qualis tandem est ista disciplina, quae ab tam vilibus exemplis petitur? An virum ad gloriam natum perditorum hominum aut barbarorum exemplis moveri putas, ac non aequalium aemulatione, si modo aliunde impellitur, incendi? Et qualis est ista gladiatorum fortitudo, quae ita sacramenti religione addicta domino est, ut uri, vinciri, verberibus ferroque necari, denique quidvis pati neces-

sario coacta sit? ea vero propius abest a desperatione, quam a virtute. 2) Fortitudo, quae crudelitatem habet, vera laude indigna est. Hinc animi non vera virtute imbuuntur, sed efferantur aut quodam quasi callo obducuntur. Inde mihi repetendum videtur, quod multitudo populi Romani litteris et humanitate multo minus, quam cruentis istis spectaculis tenebatur, quibus voluptas quaedam inanis expleretur, non mens sapientia rerumque honestarum cupiditate impleretur. Inhumanum autem erat profecto spectaculum, cum homines quamvis viles mane bestiis, meridie spectatoribus suis obiicerentur (Senec.), cum plagis in vulnera agerentur, cum homo imbecillus a valentissima bestia laniaretur (Cic. ad Famil. VII, 1, 3). Cum *luxuria* autem et *mollitie* crevit etiam ista saevitia, quae deinceps imperatoribus regnantibus immanis ac paene prodigiosa facta est. — 3) At multi perditi homines et servi nequam ita, ne quid nocerent, impediti et severa disciplina constricti sunt: lanistae enim tradebantur servi spurci, qui vel latrocinium fecerant, vel hominem occiderant, vel dominum aufugerant, vel denique cuiuslibet criminis damnati erant: ii vel ad gladios vel ad bestias damnabantur. At ea fortuna tam tristis ac misera fuit, ut melius respublica sibi consuluisset, si cum publica impensa illos in ergastulis retinuisset, quam nullo suo sumptu atque adeo cum lucro lanistis vendidisset. Desperati enim homines atque audaces reipublicae turbatores facti sunt et ministri civium perniciosorum; quin etiam bello illo servili patriam ipsam in discrimen vocarunt.

28) Contemnit laudem virtus. (Vergl. meine Materialien zum Ueberſetzen a. d. Deutſchen u. ſ. w. p. 88—91. Dagegen Cic. p. Arch. 11. 12.)

29) Ubi bene, ibi patria. (S. Bomhard Materialien zu Stilübungen. Ansbach 1844. p. 40.)

30) Ingeniosissimo cuique institutione et doctrina maxime opus esse. (Xenoph. Memorab. IV, 1.)

31) Feliciores populos esse, qui rei rusticae, quam qui rei maritimae studeant. (Fr. Jacobs Verm. Schrift. Thl. VI, p. 346 (Palaestr. Ciceron. p. 154)).

32) Poetam fieri, non nasci. (Hor. Art. Poet. v. 408—411.)

33) Bellum prodesse magis quam nocere.

34) Bene vixit, qui bene latuit (Bomhard l. l. p. 72) oder Tibi vivas. (Sen. Ep. 55 vergl. mit 48.)
35) Scholae discendum, non vitae. (Bomhard l. l. p. 54.)
36) Nil admirari prope rem unam esse, quae beatum et facere et servare possit. (S. Wieland zu Horat. Epist. I, 6, 1. Fr. Jacobs Verm. Schriften Thl. V, p. 151.)
37) Rerum civilium studium honestius esse quam bellicarum. (Cic. de Offic. I, 22.)
38) Utilius esse domi atque intra privatos parietes studentem contineri, quam frequentiae scholarum et publicis ludis tradi. Quintil. (Bomhard Materialien zu deutschen Stilübungen. Ansbach 1846. p. 102 ff.)
39) Surdum caeco miserabiliorem esse. (Fr. Jacobs Verm. Schriften Thl. VI, p. 420 ff.)
40) Vox populi vox dei. (Bomhard Material. zu Stilüb. p. 51.
41) Virtutem ad beate vivendum se ipsa contentam (non) esse. (Cic. Tusc. V. vergl. mit de Finib. V.)
42) Divitias plura afferre pericula virtuti quam paupertatem. (Bomhard Materialien zu deutschen Stilübungen p. 82—190. p. 196—205.)
43) Disputetur contra Epicharmi sententiam: *Νᾶφε καὶ μέμνασ' ἀπιστεῖν· ἄρθρα ταῦτα τῶν φρενῶν.* (Cic. ad. Quint. Fr. I, 1: Ut quisque est vir optimus, ita difficillime esse alios improbos suspicatur.)
44) Iurare in verba magistri quemque debere. (Epigramm von Göthe: Ein Quidam sagt: „Ich halt's mit keiner Schule" u. s. w.)
45) Multo difficilius esse parta tueri, quam omnino parare.
46) Non recte dixit Cic. Brut. VII, 45. eloquentiam pacis comitem otiique sociam esse. (Tacit. Dial. 37.)
47) Falso dicit Cicero Lael. §. 74. amicitias corroboratis iam confirmatisque et ingeniis et aetatibus iudicandas esse. (S. meine Anmerk. zu Lael. p. 443.)
48) Fuge magna. (Bomhard Materialien zu Stilübungen p. 89.)
49) Humaniorem esse Solonem, qui mortem suam ab amicis deplorari velit, quam Ennium, qui lugendum se esse non censeat. Cat. M. XX, 73.
50) Plenam impietatis esse vocem illam Appii, fabrum esse quemque fortunae suae.

2) zu Reden:

1) Oratio Ulixis, qua Achilli, ut in gratiam cum Agamemnone redeat, suadet. (Hom. Il. IX.)
2) Solonis de vera felicitate ad Croesum oratio. (Herod. 1, 30 ff.)
3) Oratio Artabani apud Xerxem, qua bellum Graeciae inferendum dissuadet. (Herod. VII, 10.)
4) Demarati de Graecorum ingeniis moribusque ad Xerxem oratio. (Herod. VII, 101—104.)
5) Miltiadis in campo Marathonio coram Callimacho praetore oratio. (Herod. VI, 109.)
6) Aristides pacis condiciones a Mardonio per Alexandrum Atheniensibus latas contione dissuadet. (Herod. VIII, 143.)
7) Themistoclis in consilio sociorum ante pugnam Salaminiam oratio. (Herod. VIII, 56—64.)
8) Aristagorae, tyranni Milesiorum, ad Cleomenem, regem Spartanorum, de eripiendis e servitute Ionibus oratio. (Herod. V, 49 ff.)
9) Critiae adversus Theramenem oratio. (Xen. Hell. II, 3, 24—33,)
10) Theramenis adversus Critiam oratio. (Hell. II, 3, 35—49.)
11) Thrasybuli ad milites ante pugnam Munychiensem adhortatio. (Hellen. II, 4, 13—17.)
12) Xenophontis ad milites de reditu fortiter suscipiendo adhortatio. (Anab. III, 2, 7—32.)
13) Cyri morientis ad filios et amicos oratio. (Cyrop. VIII, 7, 6—28.)
14) Alexandri ante expeditionem adversus Indos suscipiendam ad duces oratio. (Arrian. V, 25, 3—26 z. E.)
15) Oratio Appii Claudii Caeci pacis condiciones a Pyrrho latas dissuadentis. (Plut Pyrrh. c. 19.)
16) Tib. Gracchus se coram populo de potestate Octavio collegae abrogata defendit. (Plut. Tib. Gracch. c. 15.)

Register.

A.

Abſchweifen vom Thema, Ausdrücke dafür, p. 78.

Ac (atque), zur Einführung des erſten Theiles, p. 9. 10. 20; ac primum (quidem), p. 11; zur Einführung der narratio, p. 10. 20; atque ut veniam ad — im Uebergang zu einem neuen Theile, p. 14; atque im Uebergang zu einem neuen Gliede, p. 17 ff.; in der occupatio (ac ne ignores u. ſ. w.), p. 19; in der Erweiterung durch ein allgemeines Urtheil oder in der Ergänzung durch ein Beiſpiel, p. 19; ac si, nicht ac quoniam, im Uebergang, p. 20. 23. 62; atque etiam im Uebergang, p. 21. 36; atque adeo, p. 21; atque ut — ita in der transitio, p. 20. 63; atque in der transitio mit angeblich abſchließender Kraft (atque haec quidem hactenus u. ſ. w.), p. 59; ac ne plura complectar u. ſ. w. in der revocatio, p. 76; ac non und das einfache non in der Berichtigung (und nicht vielmehr), p. 125. 126; ac-quidem in der assumptio, p. 188.

Accedit, Conſtruction (quod oder ut), p. 37. 38; mit welchen Adverbiis verbunden, p. 38.

Addé, Conſtruction, p. 37. 38.

Adhuc in der transitio, von hactenus geſchieden, p. 60.

Age (agedum) im Uebergang, p. 40 ff.; age porro, in einer Schlußreihe, p. 41; age und age porro in der concessio, p. 41. 42. 153.

Ain' tu, ain' vero, ain' tandem? in der Widerlegung, p. 143.

Αἰτιολογία, Figur, p. 90.

Altercatio, p. 157, Beiſpiel, p. 158.

Amplificatio, Bedeutung, p. 180; Quid dicam de —? oder Quid commemorem de —? p. 46. 49; amplificatio, quae fit per comparationem (viros commemoro: qualis tandem Lacaena?) p. 65. 67; in der argumentatio a minore ad maius, p. 144.

An, ſeine Bedeutung in der argumentatio, p. 86; argumentirende Frage mit an, p. 104 ff.; ſein Unterſchied von num (nonne), p. 108 ff.; in der Widerlegung, p. 142. 144; im argumentum ex contrario, p. 147 ff.

Ἀνακεφαλαίωσις, Recapitulation, p. 69.

Anakoluthieen in der Aufzählung, p. 52. 53.

Anaphora, auf dreifache Weiſe gebildet, p. 26.

Ἀνθυποφορά, occupatio, p. 129.

Ἀντεισαγωγή, compensatio, p. 137. 138.

Anteoccupatio, ſ. occupatio.

Ἀντίφρασις, praeteritio, p. 80.

Apagogiſche Beweisform, p. 93. 94. 123.

Ἀπορία, dubitatio, p. 8.

Ἀπόφασις, ratiocinatio, p. 90.

Argumentum, Bedeutung im Gegenſatz zu signum und exemplum, p. 84; ſonſt ſ. Enthymem; das argumentum ex contrariis oder repugnantibus, p. 86. p. 143 ff.; Modus, Tempus u. Wortſtellung in demſelben, p. 121 ff.; argumenti conclusio ſ. v. a. Syllogismus, p. 184.

Assumptio, ſ. Syllogismus.

Aſyndeton in der transitio, p. 58. 60; im argumentum ex contrario, p. 146 ff.

At, im Uebergang, p. 29; *at etiam*, ibid.; in der subiectio, p. 101. 103. 104; at, at enim (at vero, at credo) in der occupatio, p. 129 ff.; in der Widerlegung, p. 138; doppeltes in der compensatio, ibid.; in der assumptio, p. 186.

Atqui in der assumptio, p. 185 ff.; und atque verwechſelt, p. 186.

Auch, atque etiam, p. 21.

Aufzählung, Formen derſelben, p. 50 ff.

Aut — aut, im disjunctiven Enthymem, p. 126 ff.

Autem, im Uebergang, p. 25 ff.; nach primum, p. 25; ob ſteigernd? p. 26; in der Anaphora, ibid.; in der assumptio, p. 26. 27; p. 185; in der transitio corrupt, p. 61; im argumentum ex contrario, p. 120; in der Widerlegung, p. 138.

Ἄφοδος, reditus ad propositum, p. 74

B.

Beiſpiel, ſ. exemplum; ſo zum Beiſpiel, p. 178.

Beweisführung des Redners, ihr Unterschied von der dialektischen, p. 83 ff.; apagogische, p. 93.
Beweisquellen des Redners, doppelter Art, p. 83 ff.

C.

Chiasmus, im argumentum ex contrario, p. 122.
Coacervatio, Form der Frage, p. 87.
Cohortatio, in der conclusio stehend, p. 71. 72.
Collectio, Recapitulation, ihre Formen, p. 69 ff.
Compensatio, Form der elevatio, p. 137.
Complexio, Form des Enthymems, p. 127; s. v. a. conclusio, Schluß d. Syllogismus, s. s. v. Syllogismus.
Concessio, mit esto und age, p. 151 ff.; mit der fictio nicht zu verwechseln, p. 154 ff.
Conclusio, Schluß eines einzelnen Theiles und eines rednerischen Ganzen, p. 71; deren Formen, ibid.; in der Form der revocatio, p. 75; im Syllogismus, s. s. v.
Conformatio, Prosopopöie, p. 179.
Conjunctionen, mit denen zu dem ersten Haupttheil der Rede übergegangen wird, p. 10—13.
Conjunctiv, in Fragen, p. 95. 105. 122; in der concessio, p. 153; in der fictio, p. 155 ff.
Consequens est, Bedeutung, p. 190.
Constitutio causae, Theil der Rede, p. 3.
Contrarium, der hauptsächlichste τοπος der rednerischen Argumente, p. 86; s. v. a. das argumentum ex contrariis, p. 113 ff.
Credibile, das argumentum κατ' ἐξοχήν, p. 83.
Cum, in der Prämisse des argumentum ex contrariis, p. 115. 116.
Cumque, im Uebergang, p. 22. 23.

D.

Defensio, Beispiel derselben, p. 163.
Definition, erster Theil d. Abhandlung, Einführungsform derselben, p. 10.
Degressio, zu den Haupttheilen der Rede gerechnet, p. 74.
Deinceps, im Uebergang zu einem neuen Theil, p. 14; in der distributio, p. 51.
Deinde, nicht im Uebergang zu einem neuen Haupttheil, p. 14. 15; in der Aufzählung mehrmals hintereinander, p. 51.
Denique, nicht im Uebergang zum letzten Haupttheil, p. 15; in der Aufzählung mit nachfolgendem postremo, p. 51; mehrmals hintereinander, p. 52; verträgt kein et vor sich, p. 52.
Dialog, mit welchen Formen eingeführt, p. 157; Beispiel einer längeren, durchgeführten dialogischen Form, p. 160.
Διαπόρησις, dubitatio, p. 88. Anm.
Διασυρμός, irrisio, p. 137.
Dices, dicet aliquis, dixerit quis u. s. w. in der occupatio, p. 132. 133.
Dii approbent, ironische Formel, p. 144.
Διλήμματον, complexio, p. 127 ff.
Diluere, Art der Widerlegung, p. 137.
Disiunctio, Form des Enthymems, p. 126. 127.
Dissolutio, Art der Widerlegung, p. 137.
Distributio, Aufzählung, Form derselben, p. 50 ff.
Doch, sed, p. 25.
Dubitatio, Einführungsform des ersten Theils, p. 8 ff. (s. p. 88 Anm.)

E.

Ecce, im Uebergang, p. 49 ff.
Efficitur (ex eo, ex quo) in d. conclusio, p. 190.
Εἰκός, credibile, Beweismittel, p. 83.
Einwurf, s. occupatio.
Elevatio, Art der Widerlegung, p. 137. 139. 140.
Ellipse des verbum dicendi in der transitio bei hactenus, p. 59; bei satis multa de —, p. 62; sed quid poetas? p. 65. 66; in der revocatio: sed quid opus est plura? p. 76; ne multa, ibid. sed id alias u. s. w., p. 77; sed quid ego alios?, p. 79; des verb. substantiv. in der transitio, p. 68.
Ἔνστασις, Invective, p. 87.
Enthymem, Bedeutung und Wesen desselben, p. 84 ff.; das Enthymem κατ' ἐξοχήν, p. 86. 113; die widerlegenden Enthymeme die beliebtesten, p. 86.
Enumeratio, Recapitulation, p. 69; eine Form des rednerischen Schlusses, p. 128.
Ἐπαγωγή, inductio, p. 84.
Ἐπάνοδος, reditus ad propositum, p. 74.

Epiphonem, geht der Widerlegung vorher, p. 447.
Ergo, im Uebergang zum ersten Theil, p. 43; im argumentum ex contrariis, p. 417. 419 ff.; in der conclusio, Stellung, p. 489.
Erst gar, vollends, vero, p. 27; iam, p. 35.
Ἐρώτημα, interrogatio, von *πύσμα*, percontatio, geschieden, p. 86 ff.
Esto in der concessio, p. 454 ff.
Et, im Uebergang, p. 24; *et quoniam*, ibid.; *et — quidem*, verschieden von ac — quidem, im Uebergang, p. 44 ff.; *et* pendens mit folgendem deinde in der Aufzählung, p. 53; *et — et*, statt der Aufzählung, p. 54; *et — et* im simile per contrarium, p. 484; et — que ebenso, p. 482; *et* in der transitio, wo sonst ac (hactenus de), p. 64; in der Frage der conclusio (et quisquam dubitabit?) p. 72; *et non* und das einfache non in der Berichtigung (und nicht vielmehr), p. 426; et quidem und das einfache et in der Widerlegung (elevatio), p. 445. 446; et scilicet, et hercule ebendaselbst, p. 447; et in der assumptio, p. 487.
Etiam, im Uebergang, p. 36.
Exemplum, Beweismittel, p. 84; Einführungsformen desselben, p. 470 ff.; ohne Partikel oder mit enim eingeführt, p. 474; mit ut oder velut, p. 473; mit verbi causa, ibid.; exempli causa, p. 474; mit quidem, p. 474; mit videsne, p. 476; exemplum fictum, p. 477 ff.; Tempus u. Modus in demselben, ibid.; hyperbolische Form desselben, p. 479.
Expeditio, Form des rednerischen Schlusses, p. 428.
Explicatio sententiae, verschmäht enim, p. 409.

F.

Fac, in der fictio, p. 455.
Ficta personarum inductio, p. 480.
Fictio oder ficta causa, ihre Formen, p. 455 ff.; s. exemplum fictum.
Fragform, ihre Bedeutung in der argumentatio, p. 85; doppelte, der interrogatio und der percontatio, p. 86 ff.; am Schluß einer Beweisführung, p. 88; in der Widerlegung, ihre Arten, p. 444 ff.
Futurum in dem argumentum ex contrariis, durch Attraction, p. 422; *exactum* im exemplum fictum, p. 477.

G.

Genug von, in der transitio, p. 62; in der revocatio, p. 63.
Gesetzt, daß, p. 477 ff.
Gleichniß, s. simile.
Γνώμη, sententia, p. 84.

H.

Habes, habetis in der transitio, p. 58; in der conclusio, p. 72.
Hactenus in der transitio, p. 59; von adhuc geschieden, p. 60; atque haec hactenus, nicht ohne haec, p. 60; sed haec hactenus in der revocatio, p. 74. 75.
Hauptheile der Rede, s. Theile der Rede.
Hic, Pronomen, sein Unterschied von ille in der Einführung des Neuen, p. 55; hic — ille im Gegensatz, p. 56.
Hic, Adverbium, in der occupatio, p. 434.

I.

Ja, quid? quid vero? p. 43.
Iam im Uebergang, p. 33 ff.; seine Stellung, p. 34; iam vero, ibid.; iam im letzten Glied einer Aufzählung, p. 34. 35; iam illud, p. 35; iam hoc und nam hoc verwechselt, p. 35; iam illa, p. 28. 35; iam in der assumptio, p. 35. 488.
Idemque, p. 23.
Igitur, im Uebergang zum ersten Theil, p. 42; im argumentum ex contrariis, p. 419; in der conclusio, seine Stellung, p. 487.
Ille, nach iam, p. 35; nach Quid? p. 44; führt das Neue ein, p. 55 ff.; sein Unterschied von hic, ibid.; hic — ille im Gegensatz, p. 56; illa im Neutr. Pluralis, wo man den Singularis erwartet, p. 57; illa vero optima u. Aehnl., p. 28.
Imperativ, eigenthüml. Gebrauch desselben in d. argumentatio, p. 465 ff.
Induction, Beweisart, p. 84; ihre Formen p. 470 ff.
Ingleichen, atque etiam, p. 24.
Inquit, inquies, in d. occupatio, p. 435.
Interrogatio, von der percontatio geschieden, p. 86 ff.
Invective, Fragform, p. 27.
Ironische Form statt der Frage in

der subiectio, p. 103; im argumentum ex contrariis, p. 121; in der Widerlegung, p. 144. p. 147.
Ita, ita fit ut, in der conclusio, p. 189.
Itane? itane vero? in der Widerlegung, p. 143.
Itemque, p. 23.

K.

Kettenſchluß, p. 185.
Kurz, um es kurz zu machen, Formeln der praecisio, p. 76.

L.

Locus, Theil der Materie, p. 15; ſein Gebrauch im Uebergang zu einem neuen Theile, ibid.
Locus communis, ſeine Bedeutung in der partitio, p. 4. 7.
Loquor de bestiis: quid homines?, Form der amplificatio, p. 65.
Lumina sententiarum, ihre Bedeutung und ihr Verhältniß zur tractatio, p. 2.
Λύσις, reprehensio, p. 136.

M.

Μετάβασις, reditus ad propositum, p. 74.
Mihi, in der occupatio (hic mihi afferunt), p. 134.
Missum facio, in der praeteritio, p. 81.
Mitto, in der praeteritio, p. 80.

N.

Nachdem, in der transitio, p. 64.
Nam, im Uebergang zum erſten Theil, p. 6. 13; im Uebergang in der occupatio. p. 30 ff.; nam quid ego dicam de —? p. 31. 49; in der praeteritio, p. 82; nam quod aiunt, in der occupatio, p. 135. 136; nam si, ebenſo, ibid.
Namque, nicht in der occupatio, p. 33.
Narratio, Einführungsformen derſelben, p. 10.
Ne in der concessio u. fictio, p. 156.
Ne — quidem, in der conclusio, p. 187.
Ne dicam u. *ut non dicam* geſchieden, p. 82.
Nec in der elevatio, p. 147.
Nec vero, im Uebergang, p. 28; nec vero non, ibid.; nec non nicht unmittelbar verbunden, p. 19; nec vero solum, sed etiam in der transitio, p. 63 (auch ohne solum ibid.)
Neque — neque im simile per negationem, p. 182.
Neque enim, führt ein Beiſpiel ein, p. 171.
Nisi, nisi vero, nisi forte, p. 123—125.
Noch mehr, quid? quid vero?, p. 43.
Non autem, nicht neque vero, in der assumptio, p. 187.
Nonne enim, p. 109.
Num igitur, in der Widerlegung, p. 139. 141; num enim, numquis enim, p. 109.
Nun aber, autem, p. 26.
Nunc, im Uebergang zu einem Haupttheil, p. 13 ff. p. 33.

O.

Occupatio, dient als Uebergangsform zu einem neuen Theil, p. 7; ac ne ignores, ac ne forte mireris u. Aehnl., p. 19; mit nam, p. 30 ff. 135. 136; Einwurf zur Einführung der Widerlegung, p. 129 ff.; Formen deſſelben: a) der ſelbſtgemachte Einwurf mit at u. ſ. w., p. 130, mit der Darſtellung verwebt, p. 131; b) der Einwurf, den man ſich machen läßt, α) mit dices, dicet aliquis u. ſ. w., p. 132 ff.; β) mit inquit, inquies u. ſ. w., p. 135; γ) der indirecte mit nam quod od. nam si, p. 135. 136.
Occultatio, ſ. v. a. praeteritio, p. 79. 80.
Occurrit, in der occupatio, p. 133.
Omissio, ſ. v. a. praeteritio, p. 79.
Omitto, in der praeteritio, p. 80. 81.

P.

Παραβολή, simile, p. 84; ſ. Simile.
Παράδειγμα, exemplum, p. 84.
Παράδοξον, p. 145.
Παράλειψις, praeteritio, p. 79.
Παρασιώπησις, praeteritio, p. 79.
Partikeln der Aufzählung, p. 51; der *ὑπόθεσις*, p. 183; des Gleichniſſes, p. 183 ff.
Partitio, Bedeutung des Wortes, p. 3. 4; Behandlungsweiſe derſelben, p. 4 ff.; offene u. verſteckte partitio, p. 5. 6; Kürze derſelben, p. 5; die Art ihrer Begründung, p. 6; in einem locus communis enthalten, p. 7; Zurückweiſung auf dieſelbe beim Uebergang zu einem neuen Theile, p. 14. 15. 16.
Percontatio, von der interrogatio geſchieden, p. 86; ihre Anwendung, p. 88 ff.
Permissio, ſ. concessio.
Peroratio, ſ. conclusio.
Personae confictio, p. 179.
Porro, im Uebergang, p. 38; in der assumptio, p. 39. 188; in d. par-

titio oder distributio, p. 39. 51; ſ. v. a. rursus, ibid.; porro autem, p. 40.
Postremo, nicht im Uebergang zum letzten Theil, p. 15.
Praecisio, p. 76.
Praesertim cum dient zur Anknüpfung eines neuen Theiles, p. 7.
Praesumptio, ſ. occupatio.
Praeterea, im Uebergang, p. 35; et praeterea, p. 36; ſeine Stellung, ibid.
Praetereo, quod, p. 81.
Praeteritio, ihr Zweck, Name u. Form, p. 79 ff.; mit nam eingeführt, p. 30; quid loquar de —?, p. 46; quid dicam —?, p. 48; quid commemorem?, p. 67. 68.
Praetermissio, p. 79.
Primum, mit folgendem que, p. 52; mit folgendem autem, quid?, sed, p. 52. 53; zweimal hintereinander, p. 55.
Principio, von primum verſchied., p. 54; mit primum verbunden, ibid.
Proinde quasi, p. 124. 125.
Προκατάληψις, occupatio, p. 129.
Πρόληψις, occupatio, p. 129.
Pronomen relativum in d. Widerlegung, p. 104. 148; in d. assumptio und conclusio z. Verbindung, p. 189. 190.
Propositio, Bedeutung d. Wortes, p. 3. 4; als Theil der Rede, p. 3; im Syllogismus ſ. s. v.
Proſopopöie, p. 179. 184.
Proximum est, im Uebergang zu einem neuen Haupttheil, p. 15.
Πύσμα, percontatio, p. 86.

Q.

Quaeres in der occupatio, p. 132. 133.
Quanquam mit einer Frage, in der revocatio, p. 76.
Quasi, quasi vero (proinde quasi), apagogiſche Beweisart, p. 124. 125; in der Widerlegung, p. 144; quasi in der realen Vergleichung, p. 183; in der ausgeführten Vergleichung, p. 184.
Que, im Uebergang, p. 21 ff.; folgt auf primum, p. 23; an idem, item, imprimis u. maxime ſich anſchließend, p. 23; das Einzelne zuſammenfaſſend, p. 23. 24.; completirend, p. 182.
Quid? rhetor. Uebergangsform, p. 42 ff.; Wortſtellung nach demſelben, p. 43; quid illud?, p. 44; leitet die Beweisführung oder Widerlegung ein, p. 46. 142.
Quid commemorem de — und quid commemorem mit Accus., p. 49.
Quid commemoro mit Accus. in der amplificatio, p. 66. 67.
Quid deinde? p. 99.
Quid dicam de — in der amplificatio p. 46; quid dicam?, Form der praeteritio, p. 48; quid plura dicam de —?, p. 49.
Quid enim?, Form der ratiocinatio, p. 92 ff.
Quid ergo? Form der ratiocinatio, p. 94 ff.; in der Widerlegung, p. 96. 102. 143 ff.; in der occupatio, p. 97; im argumentum ex contrariis, p. 121.
Quid ergo est? p. 97. 98. 104.
Quid igitur?, Form der ratiocinatio, p. 94 ff.; in der Widerlegung, p. 96. 143 ff.
Quid igitur est? p. 97. 98. 104.
Quid ita? Form der ratiocinatio, p. 94.
Quid loquar de, Form der praeteritio. p. 46; anderweitige Conſtructionsweiſen, p. 48.
Quid postea?, p. 98. 99. 143 ff.
Quid? qui, p. 45.
Quid? quod, p. 44. 45.
Quid? si, p. 44. 45. p. 139. 140.
Quid tandem?, in der Widerlegung, p. 142.
Quid tum?, Form der ratiocinatio, p. 98. 99; in der Widerlegung, p. 143 ff.
Quidem, in der elevatio, p. 147; führt ein exemplum (Autorität) ein, p. 174.
Quin etiam, im Uebergang, p. 21.
Quod si, p. 167 ff.; mit quid? si verwechſelt, p. 140; im Syllogismus, p. 190.
Quomodo mit Wiederholung in der Widerlegung, p. 141; in der Vergleichung, p. 184.
Quoniam, den neuen Theil einführend, p. 24; in der transitio, p. 64.

R.

Ratiocinatio, Beweisart, p. 84; Figur der argumentatio, p. 90; deren Formen, p. 94 ff.
Rationis conclusio ſ. v. a. Syllogismus, p. 184.

Recapitulation, in der transitio, verschiedene Formen derselben, p. 63 ff.; sonst s. Collectio.
Rede, Theile derselben nach Aristoteles, p. 3; s. Theile.
Reditus ad propositum, Figur, p. 74; ihre Formen, p. 77. 78.
Refutatio, Beispiel derselben, p. 161.
Relativum, s. Pronomen relativ.
Relinquitur ut, Bedeutung, p. 16; in der expeditio, p. 128; in der conclusio, p. 190.
Reliquum est, im Uebergang zum letzten Haupttheil, p. 15.
Reprehensio, Widerlegung, ihre Arten, p. 136 ff.
Restat, im Uebergang zum letzten Haupttheil, p. 15; in d. conclusio, p. 190.
Reticentia, s. v. a. praeteritio, p. 79.
Revocatio, Figur, p. 74; ihre Formen, p. 74 ff.; um etwas auf eine andere Zeit zu verschieben, p. 77; sed quid commemoro? p. 67.

S.

Satis dixisse videor u. Aehnl. in der transitio, p. 62.
Schluß, Form des redneriſchen, p. 84.
Scilicet, s. ironische Formen.
Sed, im Uebergang, p. 24. 25; nach einer Degression, p. 25; im Einwurf, p. 131; in d. Widerlegung, p. 140.
Σημεῖον, signum, Beweismittel, p. 84.
Sequitur, im Uebergang zu einem neuen Haupttheil, p. 14; in der conclusio, p. 190.
Sermo, s. Dialog.
Sermocinatio, p. 180.
Si, in der Prämisse des argumentum ex contrariis, p. 114—116; si — si im *διλήμματον*, p. 128.
Si placet, in d. Aufforderung, p. 9.
Si quidem, in d. Widerlegung, p. 140.
Signum, Beweismittel, p. 84.
Simile, seine Arten, p. 181 ff.; Partikeln des ausgeführten Gleichnisses, p. 183 ff.
Sinnspruch, p. 84.
Sive — sive, im *διλήμματον*, p. 128.
Sorites, s. Kettenschluß.
Soviel von — in d. transitio, p. 59.
Status causae, p. 3.
Subiectio, p. 100; in zusammenhängender Darstellung, p. 158.
Submissio s. v. a. ratiocinatio, p. 94. 100.
Sumptio, Prämisse, p. 185.
Superest, ut dicam u. dicere, p. 16.
Συλλογισμός, Beweisart, p. 84; seine Formen, p. 184 ff.; seine Glieder, p. 184; die assumptio wie gebildet, p. 185 ff.; die conclusio wie gebildet, p. 189 ff.
Συναγωγή, collectio, p. 69.
Σχήματα κατασταικά, p. 3. 151.

T.

Tanquam, in der realen Vergleichung, p. 183; in der ausgeführten Vergleichung, p. 184; tanquam — sic, Stellung, p. 183.
Τεκμήριον, Beweismittel, p. 84.
Theile der Rede, s. Rede; Formen, die Verbindung derselben zu verstecken, p. 7; erster Theil der Rede, wie eingeführt, p. 8—13; die übr. Theile eingeführt, p. 13—16; der neue Theil mit Begründung eingeführt, p. 6. (ac si, p. 20; cumque, et quoniam s. s. v.)
Thema, Ausdrücke dafür, p. 78.
Thetische Formen der Widerlegung, p. 129 ff. p. 157.
Τοποι, Quellen der Beweise, p. 86.
Tractatio, Begriff u. Bedeutung des Wortes, p. 1. 2.
Transitio, technisches Wort, p. 8; Begriff u. Formen derselben, p. 57 ff.
Tum, nicht im Uebergang zu einem neuen Haupttheil, p. 15.

U.

Uebergangsformen, s. Theile d. Rede; innerhalb eines u. desselben Theiles der Rede, a) einfache p. 16 ff.; b) rhetorische, p. 40 ff.
Ueberhaupt, que, p. 22.
Uebrigens, atque, p. 18.
Ut in der concessio u. d. fictio, p. 156; ut non u. ne, ibid.; ut — sic im Gleichniß, p. 181; seine Stellung, p. 183; ut iam, in der conclusio, p. 190; ut non dicam in d. praeteritio, p. 82; von ne dicam geschieden, ibid.; wie zum Beispiel, so z. B., p. 173.

V.

Velut, wie zum Beispiel, p. 173.
Venio (veniamus), mit od. ohne nunc, Uebergangsform, p. 13.
Verbi causa oder *verbi gratia*, p. 173 ff.
Vergleichende Partikeln in der transitio, p. 63 ff.
Vergleichung, s. Simile.

Vero, im Uebergang, p. 27; im Hauptsatz d. Antwort, p. 412; in d. Widerlegung, p. 438; im argumentum ex contrariis, p. 420.
Verum, in der revocatio, p. 74 ff.; im reditus ad propositum, p. 78; verum esto in der permissio, p. 457.
Videamus nunc, Uebergangsform, p. 14.
Videlicet, s. Ironische Formen.
Videsne (videtisne), am Schluß einer Beweisführung, p. 88; im exemplum, p. 409. 476.
Videte, ne, num u. *ut*, in d. conclusio, p. 71.
Vollends, vero, p. 27; iam, p. 35; quid vero?, p. 43.

W.

Widerlegung, ihre Bedeutung für die Form der Beweisführung, p. 86; mittelst der coacervatio von Fragen, p. 87; als besondere Form der argumentatio, p. 428 ff.; ihre Einführungsformen als thesis u. als occupatio, p. 429 ff.; in welcher Weise gebildet, p. 436 ff.; Zusammenstellung der verschiedenen Formen in einem einzelnen Beispiel, p. 449 ff; in zusammenhängender Darstellung, p. 456 ff.
Wunsch, in d. Widerlegung, p. 448.

Y.

Ὑπόθεσις, fictio, p. 455; σχῆμα κατ' ὑπόθεσιν, p. 477. p. 483.
Ὑποφορά, subiectio, p. 400 ff.

Z.

Zirkelschluß, mit an, p. 405.

Erläuterte oder verbesserte Stellen.

Rhetor. ad Herenn. IV, §. 23 p. 90. — IV, §. 37 p. 30.
De Invent I, §. 72 p. 488. — I, §. 78 p. 437.
De Orat. I, §. 71 p. 33. — II, §. 59 60 p. 98. — II, §. 448 p. 44. — II, §. 498 p. 37.
Orator §. 59 p. 22. — §. 432 p. 74. — §. 474 p. 6 (43).
Brutus §. 425 p. 50. — §. 430 p. 21. — §. 459 p. 34. — §. 233 p. 30. — §. 302 p. 482.
Topica §. 30 p. 64.
Orat. pro Rosc. Amer. §. 4 p. 403. — §. 30 p. 99. — §. 420 p. 443.
Accusat. in Verrem IV, §. 5 p. 444. — V, §. 56 p. 42. — V, §. 68 p. 44. — V, §. 458 p. 34.
Orat. pro Caecina §. 8 p. 447.
de imp. Cn. Pompeii §. 24 p. 35.
pro Cluent. §. 46 p. 35.
in Catilin. I, §. 30 p. 469. — II, §. 48 p. 402. — IV, §. 45 p. 67.
pro Sulla §. 55 p. 439. — §. 82 p. 99.
pro Archia §. 8 p. 434. — §. 45 p. 56. — §. 47 p. 420. — §. 30 p. 445.
pro Plancio §. 42 p. 33.
pro Sestio §. 39. 40 p. 97 — §. 66 p. 49.
in Pisonem §. 54 p. 84.
pro Milone §. 8 p. 472. — §. 47 p. 94. — §. 48 p. 56. — §. 43 p. 44. — §. 72 p. 64. — §. 86 p. 28. — §. 400 p. 427.
Philipp. II, §. 4 p. 402. — II. §. 75 p. 452.
Epist. ad Atticum I, 49, 4 p. 44. — V, 43, 4 p. 64.
ad Quintum Fr. I, 4, 43 p. 52. — I, 4, 4 p. 444.
Tusculan. I, §. 4 p. 408. p. 482. — I, §. 20 p. 484. — I, §. 42 p. 47. 48. — I, §. 43 p. 37. — I, §. 60 p. 94. — I, §. 67 p. 434. — I, §. 85 p. 455. — I, §. 87 p. 94. — I, §. 404 p. 68. — I, §. 408 p. 67. — I, §. 446 p. 475. — II, §. 46 p. 446. — III, §. 30 p. 93. — III, §. 34 p. 446. — III, §. 46

p. 132. 133. — III, §. 77. 78 p. 96. — III, §. 84 p. 74. — IV, §. 52 p. 108. — V, § 42 p. 144. — V, §. 57 p. 26. — V, §. 76 p. 134.

De Legibus I, §. 23 p. 190. — III, §. 25 p. 164.

De Natura Deorum I, §. 20 p. 28 (57). — I, §. 49 p. 23. — I, §. 104 p. 54. — II, §. 97 p. 120. — II, §. 126 p. 56. — II, §. 132 §. 34. — II, §. 142 p. 54. — II, §. 151 p. 36. — II, §. 156 p. 47. — III, §. 38 p. 32. — III, §. 43 p. 41. — III, §. 64 p. 32.

De Divinat. I, §. 84 p. 119. — II, §. 74 p. 29. — II, §. 105 p. 39. II, §. 123 p. 146.

Cato Mai. §. 24 p 41. — §. 26 p. 45. — §. 50 p 186.

Laelius §. 23 p. 64.

De Officiis I, §. 112 p. 110. — I, §. 130 p. 27. 64. — II, §. 38 p. 64. — II, §. 83 p. 92. — III, §. 73 p. 94. — III, §. 75. 76 p. 95. — III, §. 79 p. 95. — III, §. 97 p. 134. — III, §. 105 p. 112. — III, §. 107 p. 178. 179.

De Finibus I, §. 5 p. 120. — I, §. 58 p. 172. — II, §. 58 p. 177. 179. — II, §. 75 p. 153. — II, §. 76 p. 154. — II, §. 78 p. 146. 160. — II, §. 79 p. 169. — II, §. 90 p. 42. — II, §. 100 p. 159. — II, §. 104 p. 45.

Livius V, 4, 11—13 p. 163. — V, 52, 13 p. 65. — V, 53, 1 p. 134.

Berichtigungen.

P. 4 Z. 11 v. u. l. Intereſſen ſtatt Interreſſen
- 28 » 11 » o. l. Quirites ſt. Quiritas
- 66 » 3 » o. l. 34 ſt. 4
- 77 » 13 » u. l. redeo ad ſt. redeat
- 83 » 1 » u. Die über die Bezeichnung *probabile* gemachte Bemerkung iſt irrthümlich, indem argumentum als beſondere Art der *πρότασις* dem signum und exemplum gegenüberſteht.
- 93 Z. 10 v. u. l. de ſt. do
- 94 §. 48. Die auf Quid igitur? oder quid ergo? folgende Frage kann allemal nur eine Verneinung bezwecken. Daß eine Negation in der Frage, wie de Offic. II, §. 76 p. 95, die Sache umkehrt, ändert in der apagogiſchen Bedeutung dieſer Fragform nichts. P. 97 Z. 1 v. o. ſind alſo die Worte: oder bejahend zu ſtreichen.
- 95 Z. 13 v. o. l. C. Marius ſt. L. Marius
- 96 » 11 » o. l. eum ſt. cum
- 98 » 7 » o. fehlt nach Catulus — §. 59
- 99 In dem Beiſpiel p. Sulla §. 36 iſt wahrſcheinlich zu interpungiren: Quid tum, Cassius si respondisset idem sentire et secum facere Sullam? Tamen mihi non videretur in hunc id criminosum esse debere. — Vergl. p. Rosc. Amer. §. 94: Dices: Quid postea, si Romae assiduus fui?
- 109 Z. 1 v. u. l. retineantur ſt. retinentur
- 123 » 8 » u. l. apagogiſcher ſt. agapopiſcher
- 159 » 11 » u. fehlt sapiens vor factus est
- 173 » 11 u. 12 v. o. l. in-teritum ſt. ini-teritum
- 180 » 11 » u. l. succenseat ſt. suscenseat.
- 175 » 7 v. o. l. an ſt. in
- 194 » 1 » o. l. plus mali esse quam boni
- ibid. rechts Z. 9 v. u. fehlt quod vor omnibus
- 200 Z. 4 v. o. l. anteferendam ſt. anteferendum
- 202 » 3 » o. fehlt et vor ipsi
- 204 » 8 » u. l. essent ſt. esset
- 208 » 16 » u. l. Mneſiphilos ſt. Menſiphilos.

SCHOLAE LATINAE.

Beiträge zu einer methodiſchen Praxis

der

lateiniſchen Stil- und Compoſitionsübungen.

Von

Dr. Moritz Seyffert,
Profeſſor am Königl. Joachimsthaliſchen Gymnaſium
zu Berlin.

Zweiter Theil:

Die Chrie,

das Hauptſtück der alten Schultechnik.

Leipzig,
Verlag von Otto Holtze.
1857.

Druck von C. E. Elbert in Leipzig.

Sr. Hochwohlgeboren

des

Herrn Oberbibliothekar und Professor an der Universität zu Halle

Dr. Gottfried Bernhardy

in dankbarer Verehrung

der Verfasser.

Vorwort.

Zu der folgenden Diatribe ist außer den allgemeinsten Andeutungen der alten Progymnasmatiker, Hermogenes, Aphthonius und Theon, nichts benutzt als die zwar in das Einzelne der Praxis eingehenden, aber doch ziemlich auf der Oberfläche bleibenden Bemerkungen des Iacobus Masenius in Palaestra Oratoria, Colon. Agripp. 1678. p. 472 — 512, der sich rühmt, diesen Gegenstand der oratorischen Propädeutik zuerst einer ausführlicheren Behandlung unterworfen zu haben. Wie reißende Fortschritte der Ungeschmack der damaligen Zeit gemacht habe, zeigt das wenige Jahre später erschienene Buch des poeta laureatus aus Salzwedel M. Joannes Henningius: Chriologia i. e. Doctrina de Chriis. Lipsiae 1696, welches ich ohne Bedauern erst am Ende meiner Arbeit durch die Güte meines Freundes Rehdantz zu Gesicht bekommen habe. Derselbe Umstand, der völlige Mangel an Einfachheit und Correctheit der lateinischen Darstellungs- und Ausdrucksweise, war der Grund, daß ich von den in dem Vorwort zu Schol. Lat. I, p. VI genannten Sammlungen von Ivarus und Farnabius, so wie von Ioannes Clark: Formulae Oratoriae, Tiguri 1663 wenig oder gar keinen Gebrauch machen konnte. Um mehrere Bücher, die mir vielleicht hätten förderlich werden können, habe ich mich umsonst bemüht, wie z. B um die von Harles Introd. Hist. Ling. Graec. T. II, p. 310 genannte Dissertation des Schweden M. Io. Lundblad: De progymnasmate Chriarum. Lund 1791. (Sunt praeparationes quaedam, sagt Harles, ad Aphthonium et chrias ab illo commendatas, quarum etiam exemplum exponitur.) Ob unter den Commentatoren des Aphthonius vielleicht Io. Schefferus in die Behandlungsweise der Chrie tiefer eingegangen, weiß ich nicht zu sagen: diejenigen, die mir einzusehen gestattet war, Anton. Burchardus und B. Io. Micraelius, Beides Stettiner, haben mir

nichts geliefert. Ebenſo habe ich den Liber Chriarum, auf welchen Leopardus Emendatt. et Miscellan. III, 9 verweiſt, nicht ausfindig machen können. Die vorliegende Arbeit würde ich ſonach faſt ganz mein nennen können, wenn ich nicht der Wahrheit die Ehre geben und einen bedeuten den Antheil meinen Schülern, den guten und ſchlechten Einfällen derſelben, zuſchreiben müßte.

Daß übrigens mein jetziges Urtheil über die Bedeutung der Chrie von dem in Schol. Lat. I, p. 193 ausgeſprochenen differirt, wird derjenige nicht wunderbar finden, der das dies diem docet an ſich zu erfahren pflegt; daß ich aber überhaupt den Gegenſtand theoretiſch und praktiſch weiter zu verfolgen mich getrieben fühlte, danke ich der unbefangenen Hochachtung vor der Auctorität meines Vorgängers im Amte, deſſen pädagogiſche Einſicht ich längſt ſchätzen gelernt hatte, ehe derſelben ihre glänzende Anerkennung zu Theil geworden war.

Berlin, im März 1857.

Moritz Seyffert.

Uebersicht des Inhaltes.

		Seite
Kap. I.	**Begriff und Arten der Chrie §. 1—3** . .	1—7
	Ursprüngliche Praxis der Chrie in den Schulen; als Aufgabe zu einer Abhandlung zuerst von Hermogenes benutzt 1. — Definition der *χρεία* im Unterschiede von *γνώμη* und *ἀπομνημόνευμα* 2. 3. — Hauptformen der aphthonianischen Chrie: Verbalchrie (*λογική* in drei Arten) 3. 4., Realchrie (*πρακτική* und zwar *ἐνεργετική* und *παθητική*. *νόημα*) 4. 5 und *μικτὸν εἶδος* 5. — Generelle und individuelle Form der Chrie 6.	
Kap. II.	**Das Schema der aphthonianischen Chrie und seine pädagogische Bedeutung §. 4. 5.**	7—12
	Acht Theile der Chrie, kurze Erläuterung derselben 7. 8. — Werth dieses Progymnasma für die Schule 9—11. — Verschiedene Behandlungsweise desselben 12.	
Kap. III.	**Behandlungsweise der einzelnen Theile der Chrie:**	
	Exordium §. 6—13	12—32
	Besondere, durch den Charakter der Einleitung gebotene Aufgabe der laudatio 12. 13, modificirt nach der Form der Chrie 13: a) bei Verbalchrien, welche die Sentenz eines Schriftstellers enthalten z. B. Seneca's 14—17: muß eine besondere Seite des Schriftstellers mit der vorliegenden Sentenz vermitteln; nachgewiesen an Horaz 18—20, an Cicero 21—23, an Virgil, Ovid, Plato u. s. w. 24. — b) bei Verbalchrien, die ein Apophthegma enthalten und bei Realchrien: Hervorhebung des Charakteristischen der Person, gezeigt an Aristoteles, Demokritos, Alexander, Xenokrates, Philipp von Macedonien, Diogenes u. s. w. 25—28. — c) bei Verbalchrien, die eine Sentenz enthalten, welche ein Schriftsteller einer bestimmten Person in den Mund legt 28. 29. — d) bei Chrien, in denen eine laudatio ausgeschlossen zu sein scheint 30. 31. — Allgemeines über die inventio exordii 31. 32.	

Seite

Kap. IV. **Expositio** §. 14—20 . . . . . 32—54

Ausdruck: expositio und *παράφρασις* 32. — Aufgabe der expositio 32. 33, vermittelt durch die Kunst der Hermeneutik 34. — Methode der Hermeneutik 35, gezeigt zunächst an Beispielen der Verbalchrie 36—41 mit Einschluß der symbolischen 41. 42; sodann an Realchrien 42—46. — Vertheilung des Stoffes der narratio zwischen exordium und expositio 46—49. — Formen, welche die propositio mit der expositio verbinden 49—51.

Kap. V. **Ratio** §. 21—26 . . . . . 54—63

Logischer Beweis (ratiocinatio, probatio, *ἀπόδειξις*) und seine verschiedenen Formen, Unterschied von der inductio 52. — Die ratiocinatio getheilt in confirmatio und refutatio ibid. — Die Auffindung der Gründe (*πίστεις*, argumenta) 53 ff. — Die für die ratio wesentlichsten loci: die definitio und distributio 54, locus ex attributis (Lat. Formen dafür) 55, locus ex rebus effectis, locus ex causa s. ex fine (Formen dafür) 56. — Die Mannigfaltigkeit der hierdurch zu gewinnenden Ausgangspunkte des Beweises nachgewiesen an einem Beispiel 56—60. — Die amplificatio als rhetorisches Element der ratio 60. — Die formelle Behandlungsweise derselben 60—62. — Die Formen des Ueberganges von der expositio zur ratio 62—63.

Kap. VI. **Contrarium** §. 27—35 . . . . . 63—86

Gehört, wie die folgenden Theile der Chrie, zur amplificatio 64. — Dreifache Bedeutung des contrarium als adversum (eigentl. apagogischer Beweis), Einwurf (occupatio) und *ἐνθύμημα κατ' ἔξοχήν* 65—67. — Behandlung des contrarium als Einwurf: offene und versteckte Formen desselben 68. — Directe Formen des offenen Einwurfs mit ihrer Widerlegung 69—73. — Indirecte Formen des offenen Einwurfs mit ihrer Widerlegung 73—77. — Formen des versteckten Einwurfs 77—84. — Behandlung des contrarium als adversum 84—83. — Behandlung des contrarium als *ἐνθύμημα* 83—84. — Wendungen für die conclusio des contrarium, der clausula 85—86.

Kap. VII. **Simile** §. 36—43 . . . . . 86—103

Gehört mit exemplum und testimonium zu Einer Klasse von *προτάσεις*, zu dem comparabile (*παράδειγμα*) 86. — *Simile* der Chrie von imago (*εἰκών*, simile per brevitatem) zu scheiden 87. — Die beiden Hauptformen des simile: redditio und libera et separata parabole 87. 88. — Materielle Sphäre des simile und formelle Behandlungsweise desselben 88—94. — Andere Arten des simile: per contrarium und per negationem 94. 92. — Das fingirte Gleichniß (exemplum fictum) 92. 93. — Das unächte Gleichniß 93. — Ausführliche Form der com-

paratio (*σύγκρισις*) an zwei Beispielen gezeigt 93—96. — Formen der libera et separata parabole 96—98. Unterschied von ut und sic im simile 98. — Die allen Arten des Gleichnisses gemeinsame Form 98. 99. — Bemerkungen über die Partikeln des verkürzten und des ausgeführten Gleichnisses 99. 100. — Verbindung des simile mit dem vorhergehenden Theile 100—103. — Sammlungen von Gleichnissen 103.

Seite

Kap. VIII. **Exemplum** §. 44—57 . . . . . 103—142

In der Chrie als Beispiel im engern Sinne, das seinen Stoff aus der Geschichte, der Mythologie und der Aesopischen Fabel entlehnt 103. 104. — Die exempla können *ἐξ ὁμοίου* wie *ἐξ ἐναντίου*, ferner ex maioribus ad minora wie ex minoribus ad maiora genommen werden. Formen für Einführung dieser Beispiele 104—107. — Bedeutung der fabulae in dreifachem Sinne. Einführungsformen derselben 107. 108, im Speciellen des Mythus 108. 109, der Fabel eines Bühnenstückes 109. 110, der Aesopischen Fabel 110—111. — Attribute des guten Beispiels 111. — Phrasen für Anführung von Beispielen 112. 113. — Wendungen zur Einführung einer historischen Erzählung, historischer Data u. s. w, 113—115. — Die demonstrirende Kraft des exemplum führt zu Formen der repraesentatio 115—117. — Einführung des Beispiels in die Chrie: A) argumentirende Formen 117. 118; B) demonstrirende 118—120. — Das Beispiel als 6er Theil der Chrie eingeführt durch eine propositio 120. 121. — Die Verbindung mehrerer exempla imparia, die ein contrarium oder oppositum enthalten, führt zur rhetorischen amplificatio 122. Formen der amplificatio: transitio, revocatio (correctio) und concessio 121—127. — Verwandt damit die praeteritio 127—130 und die praecisio 130—132. — Uebersicht der Formen zur Verbindung mehrerer ungleicher Beispiele 132—134. — Die expositio als rhetorische Kunstaufgabe des exemplum und die Formen des Epiphonems, welches die clausula exempli verlangt 134—142.

Kap. IX. **Testimonium** §. 58—76 . . . . . 142—185

Gehört zum *γένος ἄτεχνον πίστεων*. Die verschiedenen Arten des testimonium (dicta et scripta): dicta (*ἀποφθέγματα*) 143; testimonium scriptoris (Citat); vox und verbum davon geschieden 143. 144. — Einführung des Apophthegma 145. — Einführung des Citats 145—147. — Der Sinnspruch (*γνώμη*, sententia): Definition, Bezeichnung und Einführungsweise desselben 147—149. — Litteratur der sententiae 149—151. — Das Sprichwort und seine Behandlungsweise 151. 152. — Noch zwei Gattungen des testimonium: oraculum und lex; ihre Bedeutung für die Chrie und Bezeichnungs-

Seite

weise derselben 152—154. — Zeugnisse aus griechischen Schriftstellern sind ins Lateinische zu übersetzen; Verfahren hierbei 154—156. — Stellung des testimonium in der Chrie und seine Behandlung 156—159. — Einführungsformen desselben als besondern Theiles der Chrie: 1) von dem *laudare* entlehnt (Verba für anführen) 159—164, speciell des Apophthegma 164. 162, des Citates 162—165, des proverbium, oraculum, lex 165; — die dem laudare entgegengesetzten Verba 165. 166; — 2) von dem *citare* entlehnt, directe und indirecte Formen der citatio 166—169. — 3) in Form der *transitio* 169—171. — 4) in Anschluß an das Epiphonem des *exemplum* 171—173. — Verbindung mehrerer testimonia 173—177. — Einzelne Bemerkungen über die stilistischen Eigenthümlichkeiten bei der Behandlung der verschiedenen testimonia 177—185.

Kap. X. **Conclusio §. 77—79** . . . . . 185—194

Aufgabe und verschiedene Benennungen der conclusio 185. 186. — Die der Chrie angemessene Form der conclusio als *παράκλησις* (adhortatio, commendatio): allgemeine Behandlungsweise derselben 187. 188. — Verwendung der *ἀναχεφαλαίωσις* zur adhortatio: einfachere und vollere Formen derselben 188—192. — Abschluß der conclusio durch Anführung einer illustris sententia 192. — Die amplificatio der conclusio, wie zu gewinnen und in welche Figuren zu kleiden, 192—194. — Uebergangsformen zur conclusio 194.

Kap. XI. Allgemeine Schlußbemerkungen. Studien zur Chrie §. 80—85 . . . . . 195—220

Die kürzere Form der aphthonianischen Chrie 195—197. — Mögliche Variationen der Aufgabe 197—199. — Studien zur Chrie 199, speciell für das exordium 199. 200, für die expositio 200, für die ratio 200, für das contrarium nach seiner dreifachen Bedeutung 204—206; für die Theile des comparabile 206. 207, speciell das simile 207—218, das exemplum 219, das testimonium 220.

Anhang . . . . . 221—255

I. Exempla Chriarum . . . . . 221—235

II. Schema zu Collectaneen . . . . . 236—238

III. Themata zu Chrien . . . . . 239—255

Die Chrie.

Ein Vocabularium für Große

und

praktiſcher Commentar zu den Formen der tractatio.

Die Chrie.

Kapitel I.

Begriff und Arten der Chrie.

Unter den oratorischen Vorübungen (*προγυμνάσματα*) der Alten hat bis zu den letzten Zeiten der Lateinischen Schulen herab die sogenannte Chrie eine bedeutende Stelle eingenommen. Wer der Erfinder derselben sei, läßt sich mit Gewißheit nicht behaupten; wahrscheinlich ist, daß sie zu Anfang des dritten Jahrhunderts n. Chr. durch Hermogenes, der zuerst die wuchernde Sophistik seiner Zeit in die nüchternen Bahnen einer schulmäßigen Technik zu zwingen versuchte (Bernhardy Griech. Litt. I. p. 418), in die Rhetorenschulen der damaligen Zeit eingeführt wurde; was früher von der Praxis derselben in den Schulen sich findet, ist wesentlich verschiedener Art und beschränkt sich auf Nacherzählung, Paraphrasirung, eine durch alle Casus und Numeri hindurchgeführte Variation der ursprünglich sogenannten *χρεία* ꝛc., also auf die primordia dicendi. (s. Quintil. Inst. Or. I. 9; das Ausführlichere, auch noch für unsere Zeit Lehrreiche bei Theon Progymn. 6, p. 101—105 ed. Speng.) §. 1.

Als *ὑπόθεσις* d. h. als Aufgabe zu einer Abhandlung findet sich die *χρεία* zuerst bei Hermogenes; das Schicksal aber hat auch hier gewollt, daß nicht der Entdecker, sondern sein Commentator, der Rhetor Aphthonius zu Antiochia, der Erfindung den Namen gegeben hat: man pflegt die Chrie, von der hier die Rede ist, seit alter Zeit die Aphthonianische zu nennen. Was nun zunächst den Namen *χρεία* betrifft, den Priscian mit usus über-

ſetzt, ſo verſtand man urſprünglich in den Schulen darunter, was bei der Lectüre der Schriftſteller (initium ex lectione ducunt Quint. l. l. vergl. mit Senec. Epist. XXXIII.) als Sentenz oder als Apophthegma oder als denkwürdiges Factum einer hiſtoriſchen Perſon durch ſeine Kürze ſich auszeichnete und namentlich durch dieſe ſowie durch ſeinen zu Grunde liegenden ethiſchen Inhalt ſich als praktiſch für das Leben erwies, um gemerkt zu werden. *Χρεία ἐστὶν*, ſagt Hermogenes Progymn. 3, pag. 5. Speng., *ἀπομνημόνευμα λόγου τινὸς ἢ πράξεως ἢ συναμφοτέρου σύντομον ἔχον δήλωσιν ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον χρησίμου τινὸς ἕνεκα.* Die Beſchränkung *ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον* erhält durch Theon Prog. 5, p. 96 ff. Sp. ihre Erklärung, welcher bemerkt, daß die *χρεία* zum Unterſchied von der Sentenz auch einen *χαριεντισμὸν μηδὲν ἔχοντα βιωφελὲς* enthalten könne, und jener Ausdruck alſo für die obenbezeichneten Arten des *ἀπομνημόνευμα* a potiore entlehnt ſei. In dieſem umfaſſendern Sinne des Worts ſind von mehreren Alten, und darunter ſelbſt von Philoſophen, Schriften unter dem Titel *χρεῖαι* als Sammlungen von anekdotenartigen Ausſprüchen und Charakterzügen verfaßt worden: eine Zuſammenſtellung derſelben findet man bei Leopardus Emendatt. et Miscellanea III, 7. Vergl. Casaub. ad Athen. I, 1. Als weſentliches Merkmal einer *χρεία* aber, welches dieſelbe von der Sentenz (*γνώμη*) und der anekdotenartigen Erzählung (*ἀπομνημόνευμα*) unterſcheidet, kommt noch hinzu, daß dieſelbe immer auf eine beſtimmte Perſon zurückgeführt werden muß. Theon l. l.: *χρεία ἐστὶ σύντομος ἀπόφασις ἢ πρᾶξις μετ' εὐστοχίας ἀναφερομένη εἴς τι ὡρισμένον πρόσωπον.**) Sonach unterſcheidet ſich die *χρεία* von der Sentenz in vierfacher Weiſe: 1) jene trägt immer den beſtimmten Namen des Urhebers an der Spitze, dieſe nicht nothwendig; 2) jene iſt öfters ſehr ſpecieller oder individueller, dieſe nur genereller Art; 3) jene enthält oft nur etwas Witziges ohne jede ethiſche Grundlage des Gedankens, dieſe nur etwas Ethiſches; 4) jene giebt nicht blos Ausſprüche, ſondern auch Handlungen. Von der Erzählung im eigentlichen Sinne (*ἀπομνημόνευμα*) dagegen ſcheidet die Chrie 1) die Kürze der letzteren und 2) die Zurückführung derſelben auf eine beſtimmte Perſon: beides iſt bei der erſteren nicht erforderlich: man erinnere ſich nur z. B. an *Σχολαστικός τις κολυμβᾶν βουλό-*

*) oder *ἀνάλογον προσώπῳ*, wie er hinzuſetzt, womit wohl metonymiſche Ausdrucksweiſen, z. B. Sparta ging an der Habſucht zu Grunde, oder Völkernamen gemeint ſein mögen.

μενος κ. So Hermog. Progymn. 3, p. 6. Speng., Theon l. l. Von diesen verschiedenen Arten der ursprünglichen χρεία sind als Themata zu Abhandlungen von Hermogenes und seinen Nachfolgern nur diejenigen benutzt worden, die einen allgemeinen d. h. ethischen Inhalt hatten; diesen zu entwickeln und durch alle möglichen Arten der Beweisführung zu begründen, ward fortan Aufgabe der Schule. Ehe wir jedoch zu der Behandlungsweise der aphthonianischen Schulchrie übergehen, müssen wir die verschiedenen Arten des Themas selbst, wie sie in dem ursprünglichen Begriff der χρεία ihren Grund haben, etwas näher betrachten. Das Ausführlichste hierüber finden wir bei Theon Progymn. 5, p. 97—99 Sp., der jedoch aus älteren Quellen vor Hermogenes (s. Herm. l. l. 3, 15 ff.) schöpft, und bei seiner weitschichtigen und scholastischen Klassification, wie sie Hermogenes l. l. zurückweist, die Zwecke der aphthonianischen Chrie nicht unmittelbar und zunächst im Auge hat. Wir werden deßhalb unseren eigenen Weg gehen.

§. 2. Die Chrie zerfällt in zwei Hauptformen, in die Verbalchrie (λογική) und die Realchrie (πρακτική). Unter der ersten ist überhaupt dasjenige εἶδος zu verstehen, ὃ χωρὶς πράξεως διὰ λόγων ἔχει τὸ κῦρος. Der λόγος ist aber entweder das geschriebene oder das gesprochene Wort, jenes also die Sentenz eines bestimmten Schriftstellers; dieses alles, was in die Kategorie des ἀπόφθεγμα fällt, also der durch gedankenreiche Kürze sich auszeichnende mündliche Ausspruch, gleichviel ob auf Grund eines vorhergehenden Factum, einer bestimmten Situation (Theon sagt l. l. κατὰ περίστασιν) oder nicht, gleichviel ob als Antwort (ἀπόκρισις) auf eine Frage oder als unmittelbarer Ausdruck der Empfindung oder Reflexion (ἀπόφασις), gleichviel ob als Antwort auf eine ἐρώτησις, welche einfache Bejahung oder Verneinung verlangt, oder auf ein πύσμα, das ausführlicheren Bescheid erwartet; gleichviel endlich, ob mit oder ohne Begründung: alle diese Unterschiede, wie sie Theon l. l. aufstellt, sind rein äußerlicher Art und für die Sache selbst, für die Zwecke der Chrie, von keiner Bedeutung. In der Mitte zwischen beiden Arten steht der λόγος, welchen ein Schriftsteller einer bestimmten Person in den Mund legt, wie namentlich in den Reden der Historiker und den Epen oder Dramen der Dichter. Nach diesen drei Rubriken würde die Verbalchrie Themata folgender Art umfassen:

I. Cicero dicit (Orat. XLIII.) omnium magnarum artium

sicut arborum altitudinem nos delectare, radices stirpesque non item, sed esse illa sine his non posse.

Virgilius (Aen. III, 57) auri famem sacram appellat, oder: Lucanus (Pharsal. I, 166) paupertatem fecundam virorum appellat, oder: Ennius (Cic. p. Arch. VIII, 18) poetas sanctos appellat. (Verkürzte Sentenz.)

II. Aristoteles tria dicebat ad eruditionem esse necessaria, ingenium, disciplinam, exercitationem. (Diog. Laert. V, 1, 18).

Democritus, conspicatus adolescentem industrium et laboriosum, Pulcherrimum, inquit, senectuti condimentum paras. (Orell. Opp. Sent. I p. 133), oder: Alexander Magnus cum in Sigeo ad Achillis tumulum adstitisset, O fortunate, inquit, adolescens, qui tuae virtutis Homerum praeconem inveneris. (Cic. p. Arch. X, 24). (Hieraus wird man deutlicher erkennen, was §. 1. über den individuellen Charakter der Chrie zum Unterschied von der γνώμη gesagt worden ist.)

Aristoteles cum reprehensus esset, quod malefico homini stipem dedisset, Non, inquit, mores, sed hominem commiseratus sum. (Diog. Laert. V, 1, 17).

Xenocratem, nobilem imprimis philosophum, cum ex eo quaereretur, quid discipuli eius assequerentur, respondisse ferunt, ut id sua sponte facerent, quod cogerentur facere legibus. (Cic. de Rep. I, 2).

III. Teucer apud Pacuvium: Patria est, ubicunque est bene. (Cic. Tusc. V, 37, 108).

Agamemnon apud Homerum non ut Aiacis similes habeat decem, sed ut Nestoris optat: quod si sibi acciderit, non dubitat, quin brevi sit Troia peritura. (Cic. Cat. Mai. X, 34).

Die zweite Hauptform der Chrie, die πρακτική, ist diejenige, welche χωρὶς λόγου διὰ πράξεως μόνον ἐμφαίνει τινὰ νοῦν, die also eine Handlung enthält, der ein allgemeines ethisches Motiv zu Grunde liegt, welches die einzelne Handlung zur allgemeinen Regel erhebt. Das hierfür gewöhnlich angeführte Beispiel ist: Diogenes cum male moratum (nach anderen Versionen indoctum oder gulosum) puerum vidisset, paedagogum eius baculo percussit. Hiermit aber ist nur die eine Form der πρακτικὴ χρεία, die ἐνεργητική, bezeichnet, die ein activos πράττειν voraussetzt; dieselbe kann auch eine παθητική sein, wie z. B.: Phaethon, cum equos

paternos conscendisset, quibus regendis impar erat, Iovis fulmine deiectus periit. In der Mitte zwiſchen beiden Formen, der des reinen Activi und der des reinen Paſſivi, liegen aber noch eine Menge Fälle, in denen ſich das Subject weder in dem einen noch in dem anderen Falle befindet: dies ſind alle diejenigen, die entweder eine durch Abſtraction vermittelte Thatſache, wie: Solon senescebat quotidie aliquid addiscens, oder mit dem Thatſächlichen zugleich eine allgemeine Reflexion enthalten, wie: Teucro patria erat, ubicunque erat bene. — Roscius, qui in sua re fuisset egentissimus, erat, ut fit, insolens in aliena. — Cn. Pompeio difficilius erat, partam gloriam tueri, quam parare. Man nennt dieſe Form, die einen ſehr weiten Umfang hat, *νόημα* i. e. sententia personae alicui accommodata, wie Ger. Joann. Vossius Orat. Inst. V, 5. definirt, oder sententia, quatenus *πράγματι* constat, nach Ern. Lex. Techn. Gr. p. 224.*) So kann die obige Chrie vom Phaethon gleich in ein *νόημα* verwandelt werden: Phaethon, quod magna petiverat, misere periit. Die allgemeine Sentenz alſo, die dem *νόημα* zu Grunde liegt, iſt gerade in dieſer Form am deutlichſten zu erkennen, wie man ohne Weiteres zugeben wird, wenn man die letztgenannten Beiſpiele mit dem erſten von Diogenes vergleicht. Jedenfalls mit Unrecht aber ſetzt Voß l. l. das *νόημα* als Gattung der *χρεία* entgegen, das vielmehr nur eine Species der letzteren iſt.

Zu dieſen beiden Hauptformen der Chrie rechnen die Progymnasmatiker als dritte das *μικτὸν εἶδος, ὃ μίξιν ἔχει λόγου καὶ πράξεως*, nach Hermog. Prog. 3, p. 6. Sp. Weder Theon noch Hermogenes und deſſen Commentator Aphthonius ſind in der Beſtimmung dieſes *εἶδος* ſcharf genug. Was beide letzteren als Beiſpiel des *μικτὸν γένος* anführen, indem ſie den Diogenes, welcher den Pädagogen ſtatt des ungezogenen Knaben ſchlägt, die Worte hinzufügen laſſen: „warum haſt du ihn ſo erzogen?“ iſt und bleibt eine einfache Realchrie, da die eigenen Worte der handelnden Perſon nichts Weſentliches zur Sache hinzufügen und an ſich überflüſſig ſind. Wenn dagegen Pythagoras bei Theon auf die Frage, wie lang das menſchliche Leben ſei, ſtatt der Antwort eine thatſächliche Demonſtration giebt, indem er auf das Haus ſteigt und nach kurzem Verweilen auf demſelben in das

*) Verwandt mit dieſer Form iſt, was Quint. I, 9 *χρειώδεις* nennt, wozu er als Beiſpiel anführt: Milo, quem vitulum assueverat ferre, taurum ferebat.

Innere verschwindet, so vertritt hier die Handlung als symbolischer Act die Antwort, die daraus von selbst zu entnehmen ist. Das wahre μικτὸν ist vielmehr, wenn die Handlung an sich zwar etwas Selbstständiges, aber ohne die hinzugesprochenen Worte nicht verständlich ist, wie wenn Plato auf die Einladung der Cyrenäer, ihnen Gesetze und Verfassung zu geben, sich dessen weigert, weil, wie er hinzusetzt, es mißlich sei, so glücklichen Menschen Gesetze zu geben. Denn er konnte die Antwort geben und doch der Einladung Folge leisten, oder aus anderen Gründen, als dem angegebenen, das Anerbieten ablehnen. Für die Praxis ist der Unterschied dieses γένος von dem zweiten von keiner Bedeutung.

§. 3. Wenn wir diese verschiedenen Arten der Chrie unter einander vergleichen, so ergiebt sich zunächst ein Hauptunterschied in der generellen und der individuellen Form derselben. Zu der ersteren gehören alle λογικαί, welche eine allgemeine Sentenz geradezu enthalten, zu der letzteren alle πρακτικαί, und von den λογικαὶ diejenigen, welche an bestimmte Individuen und Situationen geknüpft sind, von denen aus der Gedanke erst zur Allgemeinheit der Sentenz zu erheben ist. Es liegt auf der Hand, daß beide Arten einen entgegengesetzten Gang der Entwickelung verlangen: die ersteren den vom Allgemeinen zum Besonderen, die letzteren umgekehrt; zugleich aber auch, daß der individuelle Charakter der Chrie theils durch die concrete Grundlage, welche der Reflexion zur Handhabe und, so zu sagen, zum Wegweiser dient, theils auch durch den versteckten Kern in der schönen Schaale auf den jugendlichen Geist einen höheren Reiz haben muß; es möchte schwerlich eine andere Form des Themas gefunden werden, die mit gleichem Rechte auf das Prädicat sinnig Anspruch machen könnte. Wie eng übrigens die λογικὴ individueller Art ihrem Wesen nach mit der πρακτικὴ verbunden sei, erhellt auch daraus, daß sich jene ohne Weiteres in eine Realchrie verwandeln läßt, wie z. B. die §. 2. angeführte Chrie vom Xenocrates: Xenocrates discipulos suos ita instituebat, ut id sua sponte facerent, quod cogerentur facere legibus. — Was nun aber den Stoff der Chrie im Allgemeinen betrifft, so ist durch diesen die Reflexion des Schülers auf ein Gebiet versetzt, das von den realen Thatsachen des praktischen Lebens ausgehend selbst der jugendlichen, wenn auch noch wenig gereiften Erfahrung mannigfache Anknüpfungspunkte zur dialektischen Entwickelung und

Durchführung bietet; daß dieſe aber ſich nicht verliere und in die Leerheit moraliſirender Declamationen ausarte, — ein Fehler, den man ſonſt mit Recht derartigen Themen aus dem moraliſchen Gebiete zum Vorwurf macht, — iſt hier, in der aphthonianiſchen Chrie, durch die vorgeſchriebene, die Analyſis mit der Syntheſis auf das Schönſte vereinigende Form der Behandlung verhütet. Dieſes Schema, zu dem wir jetzt übergehen, iſt des Namens, den es trägt, würdig: es iſt *ἄφθονον* in jeder Bedeutung des Wortes, auch in der, daß es von allem rhetoriſchen Rüſtzeug des Alterthums ſelbſt noch bis in unſere Tage *κρείττω τὴν ἑαυτοῦ δόξαν τῶν φθονούντων κατέλιπεν.*

Kapitel II.

Das Schema der aphthonianiſchen Chrie und ſeine pädagogiſche Bedeutung.

Die aphthonianiſche Chrie hat folgende Dispoſition: §. 4.

1) *ἐγκώμιον διὰ βραχέων τοῦ εἰπόντος ἢ πράξαντος (ἐγκωμιαστικόν)*
2) *αὐτῆς τῆς χρείας παράφρασις (παραφραστικόν)*
3) *ἡ αἰτία (τὸ τῆς αἰτίας)*
4) *κατὰ τὸ ἐναντίον (ἐκ τοῦ ἐναντίου)*
5) *παραβολή (ἐκ παραβολῆς)*
6) *παράδειγμα (ἐκ παραδείγματος)*
7) *μαρτυρία παλαιῶν (ἐκ κρίσεως)*
8) *ἐπίλογος (παράκλησις).*

In Worte überſetzt beſagt dies Schema Folgendes:

Die Stelle des *exordium* vertritt eine kurze laudatio desjenigen, von welchem der Ausſpruch oder die Handlung ausgeht, um ſomit auf die bequemſte Weiſe das Thema, die propositio, einzuleiten. Wenn dieſe Art der Einleitung ein mehr äußerlicher Mechanismus und nicht, was ſonſt das exordium zum ſchwierigſten Theile einer Stilaufgabe macht (ſ. Cic. de Orat. II, 77, 315 ff.), ein aus dem ſpecifiſchen Inhalt der Argumentation ſelbſt geſchöpfter allgemeiner locus iſt, ſo erfüllt ſie doch die hauptſächlichſte

Forderung jedes exordium, daß ſie nämlich die Aufmerkſamkeit des Leſers oder Hörers auf die folgende Expoſition rege macht.

Auf die propositio des Thema folgt die Paraphraſe (expositio), d. h. erläuternde Umſchreibung oder Erklärung deſſelben, die hauptſächlich dann nothwendig erſcheint, wenn entweder die dunkle Ausdrucksweiſe des Grundtextes oder der individuelle Charakter des *ἀπομνημόνευμα* den eigentlichen status causae ins Licht zu ſetzen gebietet. Man ſieht, wie dieſe *παράφρασις* mit der Stellung und dem Zweck der ſonſtigen narratio und der ſich gewöhnlich daran ſchließenden constitutio causae (ſ. Schol. Lat. I, p. 3.) in forenſiſchen Reden parallel läuft.

Zur Sache ſelbſt d. h. zur eigentlichen Beweisführung gehören die folgenden fünf Theile, von denen die beiden erſten der *ratiocinatio*, die drei letzten der *inductio* (de Invent. I, 34) anheimfallen. Die *ratiocinatio* umfaßt die beiden Hauptarten derſelben, den directen logiſchen Beweis (*τὸ τῆς αἰτίας* oder *αἰτιολογίαν*) und den indirecten oder apagogiſchen (*τὸ ἐκ τοῦ ἐναντίου*), welcher in der Widerlegung des Gegentheils oder eines entgegenſtehenden Argumentes beſteht. Beide Theile entſprechen der *confirmatio* und *refutatio* in forenſiſchen Reden. Die drei übrigen der inductio (*ἐπαγωγή*) zugehörigen Theile ſind 1) das Gleichniß, (*παραβολή*, simile), 2) das Beiſpiel (*παράδειγμα*, exemplum) und 3) das Zeugniß (*μαρτύριον*, testimonium). Das Gleichniß ſoll an einem analogen Fall aus der Sphäre der Natur oder dem Kreiſe des alltäglichen Menſchenlebens den allgemeinen Satz beweiſen und zugleich anſchaulich machen (demonstrare, ante oculos ponere); ihm zunächſt in Beziehung auf die vis demonstrandi ſteht das Beiſpiel, welches die Wahrheit der Theſis durch ähnliche Fälle aus dem Gebiet der Geſchichte beſtätigt. Während alſo die beiden erſten Theile mehr die analyſirende Thätigkeit in Anſpruch nehmen und in der logiſchen Subtilität der *ἀπόδειξις* ihren Vorzug haben, führt die concrete Unterlage ebenſo wie der epideiktiſche Zweck des Gleichniſſes und des Beiſpiels der bildenden und formenden Kraft mannigfachen Stoff der exornatio zu. Alle bisherigen Beweiſe werden zu dem *γένος ἔντεχνον τῶν πίστεων* gerechnet, ſ. Anaxim. Rhet. 7, ed. Speng. Ern. Lex. Techn. Gr. p. 266 s. v. *πίστεις*; ihren Abſchluß erhält die Beweisführung durch das *γένος ἄτεχνον* des Zeugniſſes, welches ſchließlich für die Richtigkeit des eigens geführten Beweiſes ſich auf den Ausſpruch einer fremden Auctorität beruft.

Der Epilogus (peroratio, conclusio) endlich bildet den Abschluß des Ganzen, indem er mit der kürzeren oder ausführlicheren Recapitulation des geführten Beweises eine adhortatio (παράκλησις) verbindet, die Wahrheit der Thesis zu beherzigen und sie selbst im Leben an seinem Theile zu bethätigen.

Zusammen enthalten sind die Theile der Chrie (mit Ausnahme der conclusio) in dem alten versus memorialis:

Quis, quid, cur, contra, simile et paradigmata, testes.

§. 5. Man erkennt ohne Schwierigkeit aus der reichhaltigen Form dieses Schemas, so skizzenhaft es bis jetzt geblieben ist, wie zweckmäßig dasselbe erfunden sei, um der jugendlichen Kraft einen nicht zu schweren und doch universellen Stoff zur Explicirung und Gestaltung eines Gedankeninhalts zu geben. Denn einmal enthält dasselbe in nuce die wesentlichsten Theile jeder Beweisführung, die mit dem größten Geschick durch sachkundige Abstraction von den Mustern antiker Beredtsamkeit auf das Gebiet der Abhandlung übertragen sind, es übt also das Vermögen des Schließens in seinen Hauptformen; sodann giebt es durch die Verknüpfung und Anordnung derselben nicht blos der unsichern und unstäten Reflexion bestimmte Gesichtspunkte und der Beweisführung selbst einen geregelten Gang, sondern macht auch durch harmonische Verbindung des abstracten und concreten, des analytischen und synthetischen, des logischen und rhetorischen Elementes die Arbeit selbst zu einem ebenso ergötzlichen als fruchtbaren Spiel aller geistigen Kräfte. Das will viel sagen. Denn täuschen wir uns nicht, so sind die erheblichsten Klagen, die heutzutage gegen freie Productionen in deutscher und lateinischer Sprache erhoben werden, gegen die Unfruchtbarkeit dürrer Abstraction gerichtet: wie kann das anders sein, wenn man das Material, welches jedem Raisonnement erst Saft und Blut verleiht, gar nicht kennt und weder theoretisch noch praktisch mit demselben bekannt gemacht wird, wie es hier an der Hand der aphthonianischen Chrie geschieht. Es will noch mehr sagen. Wenn das Lateinische seine alte Stellung auf den Gymnasien, die man ihm fort und fort zu vindiciren sucht, behaupten soll, so kann nur der lateinische Aufsatz das Centrum sein, auf das alles in dieser Sprache und den damit zusammenhängenden Disciplinen Gelernte zunächst bezogen werden muß: ohne diesen concreten Mittelpunkt fällt der ganze Unterricht auseinander und wird eine Theorie ohne Praxis. An nichts aber, soviel ich begreife, möchte diese gerade dem unbefan-

genſten Blicke am nächſten liegende Forderung ſich leichter zur Klarheit des Bewußtſeins bringen laſſen, als an der Form der Chrie, die den Schüler am faßlichſten lehrt, wie er aus der Lectüre der Schriftſteller ein geiſtiges Eigenthum auf die für ihn zweckmäßigſte Weiſe gewinnen, mit einem Wort, wie er *prudenter* intelligere (Cic. Brut. VI, 23) lernen kann. Dieſe Weiſe iſt keine andere, als daß er das für ihn Werthvolle, das iſt dasjenige, was durch ſeinen geiſtigen Inhalt Intereſſe für ſich ſelbſt hat, zu dem ihm am nächſten liegenden praktiſchen Zwecke der lateiniſchen Aufſätze in enge und unmittelbare Beziehung ſetzt, das heißt, daß er aus den würzigen Blumen der χρεία — der Sentenz, dem Apophthegma, dem Gleichniß, dem hiſtoriſchen Beiſpiel — den Stoff für eine ſaftreichere, ſchmackhaftere Production ſeines Geiſtes ſucht. Freilich, wir pflegen ſchon auf unſere Jugend anzuwenden, was Seneca Ep. XXXIII. vom Manne ſagt: Viro captare flosculos turpe est et fulcire se notissimis et paucissimis vocibus. So ungern ich auch dieſes ſtolze Wort, dem, beiläufig geſagt, Seneca ſelbſt durch die Art, wie er ſeine Briefe zu ſchließen pflegt, die Spitze abbricht, gelten laſſe, ſo unbedingt muß ich dagegen dem Beifall geben, was derſelbe Philoſoph l. l. den citirten Worten vorausgehen läßt: Non dubito, quin multum conferant (voces ac sententiae) rudibus adhuc et extrinsecus auscultantibus. Facilius enim singula insidunt circumscripta et carminis modo inclusa. Ideo pueris et sententias ediscendas damus et has quas Graeci Chrias vocant, quia complecti eas puerilis animus potest, quia plus adhuc non capit certi profectus. Die Lectüre der Schriftſteller — ich denke hierbei namentlich an den von der Jugend oft ſchmählich verkannten Cicero, an deſſen Beiſpiel ſie allein lernen könnte, was ihr noth thut, ſ. Cat. M. §. 26. — gewinnt dadurch, daß das ſachliche Material auf dieſe Weiſe, d. h. in dieſer Beſchränkung, dem jugendlichen Geiſte näher gebracht wird, einen neuen, ſtets friſchen Reiz, er lernt an dieſen Einzelnheiten, wenn er angehalten wird, dieſelben unter allgemeine locos zu ſubſumiren und ſeine Mußeſtunden zur ſchriftlichen Aufzeichnung und Sammlung derſelben zu benutzen und ſich ſo dieſelben zum Eigenthum zu machen, er lernt hieraus mehr als aus dem Ganzen, von dem er im beſten Falle nur einen allgemeinen Eindruck gewinnt: er lernt mit eigener Hand ein Feld beſtellen und ärntet da, wo er geſäet hat, während heutzutage ſo viele dem „Manne gleichen, der da pflügt,

aber zu säen vergißt," und nimmt endlich nicht als die kleinste Frucht seiner sinnigen Arbeit sicherlich die Liebe zu dem Boden, dem diese Früchte und Blumen entsprossen sind, als ein unverlierbares Erbe tiefgewurzelter Menschlichkeit in das Leben hinüber.

„Wie die Biene Blumensäfte, also sammle Weisheit ein:
Ist die Blüthenzeit vorüber, wird der Blüthen Honig dein."

Senec. Epist. LXXXIV, 5: Apes debemus imitari et quaecunque ex diversa lectione congessimus separare, deinde adhibita ingenii nostri cura et facultate in unum saporem varia illa libamenta confundere. Ich kann diese Gedanken von dem universellen Gewinn, der zunächst mit der methodisch gehandhabten Uebung dieses προγύμνασμα verbunden ist, nicht weiter verfolgen und bemerke nur, daß ich im Anhange II. ein Schema mitgetheilt habe zu hierauf bezüglichen Collectaneen für Schüler, aus dem das hier Gesagte deutlicher werden wird. In formeller Beziehung wird die aphthonianische Chrie besonders aus dem doppelten Grunde fruchtbar, weil sie einmal durch die Menge und Mannigfaltigkeit der Theile Gelegenheit zu kunstvollerer Verbindung derselben und zur Abwechselung in den Uebergangsformen bietet, worin nicht die kleinste Aufgabe der Technik besteht und Geschmack und Urtheil des Darstellenden sich ganz besonders zu bethätigen hat; sodann, weil sie durch eine Vereinigung der verschiedenen Formen der ἀπόδειξις mit der ἐπίδειξις (s. §. 4.) unwillkürlich zu einer Mischung der beiden wesentlichsten Stilgattungen, des tenue und medium genus, führt und selbst den trockensten Griffel eines ingenium triste gewissermaßen nöthigt, wenigstens in den specifisch epideiktischen Theilen sich zu einem gewissen Schwunge zu erheben und mit etwas lebendigeren Farben zu malen.

So ist durch Aphthonius, oder wer der Erfinder der nach ihm benannten Chrie sein mag, das kleine Samenkorn der ursprünglichen χρεία zu einem stattlichen Baume geworden, in dessen Zweigen Platz ist für die verschiedenartigsten jugendlichen Geister, um darin zu nisten und ihre Jungen auszubrüten: die χρεία, die ursprünglich nur dem stofflichen Inhalt ihren Namen verdankte, ist nunmehr durch die Form, in der sie sich zu expliciren hat, erst zu ihrem Abschluß gekommen und in höherem Sinne zur χρεία geworden; also, daß sie für sich das genus vertritt und das προγύμνασμα κατ'ἐξοχήν als das wesentlichste Bedürfniß jugendlicher Compositionsübungen zu heißen verdient.

Ehe wir nun zu der Behandlungsart der einzelnen Theile

der Chrie übergehen, muß noch im Voraus bemerkt werden, daß der Umfang der Chrie als Stilaufgabe ein sehr verschiedener sein kann, und daß folglich durch die größere oder geringere Ausführlichkeit der Behandlung nicht blos der Grad der Schwierigkeit der Aufgabe an sich, sondern auch die Form der Behandlung selbst wesentlich bedingt sei. Als das kleinste und leichteste Beispiel einer *χρεία λογική* muß das von Aphthonius selbst Prog. 3 gegebene gelten: *Ἰσοκράτης τῆς παιδείας τὴν ῥίζαν πικρὰν ἔφη, γλυκεῖς δὲ τοὺς καρπούς.* Wir werden am Schluß unserer Betrachtung darauf zurückkommen: für jetzt genügt zu wissen, daß wir im Folgenden auf diejenige Form der ausgeführten Behandlungsweise Bedacht genommen haben, wie sie als hergebrachte Anforderung an die freien lateinischen Arbeiten in der Prima unserer Gymnasien gestellt zu werden pflegt. Ueber die Länge der einzelnen Theile lassen sich bestimmte Vorschriften nicht geben, nur soviel liegt auf der Hand, daß 1) die Einleitung im Verhältniß zum Ganzen stehen muß; 2) daß das Gleichniß stets, die expositio häufig den relativ kleinsten Raum einnehmen wird; 3) daß die peroratio nicht zu sehr gegen die übrigen Theile abfallen darf.

Kapitel III.

Behandlungsweise der einzelnen Theile der Chrie.

Das **exordium.**

§. 6. Das *exordium* der Chrie, welches mit einer laudatio der Person beginnt, von welcher der Ausspruch oder das Factum herrührt, setzt zunächst nur historische Kenntnisse voraus und überhebt den Schüler des cogitanti mihi saepenumero, an dem sich die Verlegenheit der umherirrenden Reflexion gewöhnlich festzuklammern pflegt. So äußerlich nun aber die Aufgabe auch erscheinen mag, so bedarf es doch keiner geringen Technik, um sie einigermaßen befriedigend zu lösen. Vorausgesetzt nämlich wird hierbei, daß der Schüler mit den allgemeinen Regeln des genus demonstrativum, wie sie z. B. bei Cic. de Orat. II c. 44—46,

Partt. Orat. c. 21—23 und Auct. ad Herenn. III c. 6—8 aufgestellt sind, bekannt ist und eine Anschauung derselben an einzelnen Beispielen, wie an der musterhaften Skizze im Cat. M. c. IV. gewonnen hat. Die Schwierigkeit der Aufgabe entsteht nun dadurch, daß er diese allgemeinen Gesetze und Formen mit dem besondern Zwecke des exordium zu vermitteln und zu vereinigen hat. Da die Bestimmung des exordium nämlich ist, kein selbstständiges, in sich geschlossenes Ganze zu sein, wie die laudatio als besonderes genus der Stilaufgaben, sondern auf einem mehr oder weniger directen, aber immer kurzen Wege zur propositio zu gelangen und dieselbe einzuführen, so liegt in diesem Verhältniß, daß die laudatio der Chrie erstens kein erschöpfendes, in seinen Theilen durchgeführtes Charakterbild sein kann, das durch seine Länge die übrigen wesentlicheren Theile beeinträchtigt und als *πρόσωπον τηλαυγὲς* äußerlich angehängt ist; zweitens, daß dieselbe aus der Fülle des Stoffes nur dasjenige auszuwählen hat, was in möglichst gerader Beziehung zu dem Thema steht. Auf diese Weise wird das, was ohnedem zum leichtfertigen Mechanismus führen könnte, zu einer vielseitigen geistigen Palästra, in welcher die verschiedenen Gesichtspunkte, unter denen sich das Thema, sei es auf mehr äußerliche oder innerliche Weise, betrachten läßt, den an sich vagen Stoff der laudatio begrenzen und beschränken lehren. Wie dies zu verstehen sei, wird die folgende Betrachtung klarer machen. —

§. 7. Die häufigste d. h. in den Schulen gewöhnlichste Form der *χρεία λογική* ist die Sentenz eines Schriftstellers. Was scheint näher zu liegen und leichter zu sein, als in der laudatio neben den hauptsächlichsten Zügen aus dem Leben desselben eine kurze Charakteristik seiner schriftstellerischen Thätigkeit überhaupt oder seiner Werke im Besonderen zu geben? Hier kommt ja jedes Handbuch der Litteraturgeschichte dem Schüler entgegen. Und doch ist dies gerade die allergefährlichste Klippe, um nicht der jugendlichen Kraft etwas zuzumuthen, was sie nicht leisten kann, und sie dadurch zur leichtfertigen Benutzung fremder Hülfsmittel oder zur hohlen Phrasenmacherei hinzudrängen. Die laudatio treibt den Schüler zum Urtheil über den Schriftsteller und seine Werke: mit welchem Rechte und Erfolge soll er das, wenn er denselben nicht aus eigener Anschauung kennen gelernt hat? Er wird im besten Falle nach Quintilians zehntem Buche greifen und daraus abschreiben, natürlich weil er fühlt, daß jeder Versuch, diese ab-

gewogenen und knapp anliegenden Urtheile in die einfachere, ihm angemessene Sprache umzusetzen, vergeblich ist. Hieraus würde folgen, daß derartige Aufgaben nur aus dem Kreise der dem Schüler hinreichend bekannten Schriftsteller gewählt werden müßten. Dies ist aber, so sehr es als allgemeiner Grundsatz Billigung verdient, weder um der Sache, der Sentenz, willen immer möglich noch um des Schülers willen durchaus nothwendig, sobald nämlich von Seiten des Lehrers die nöthige Information über den noch unbekannten Autor vorausgeschickt wird. Ja, der Lehrer erhält hierdurch gerade die ihm jedenfalls erwünschte Gelegenheit, die Kenntnisse in der alten Litteratur bei seinen Schülern zu erweitern und ihnen dadurch Anregung zu geben, das von ihm Mitgetheilte in eigener Privatlectüre weiter zu verfolgen. Zu solchen Schriftstellern gehören z. B. die Heroen des silbernen Zeitalters, L. Annaeus Seneca, Plinius der Jüngere und Quintilian, von denen namentlich der Erste wegen der Menge der schönsten und inhaltreichsten Sentenzen für die Themen der Chrie so reichen Stoff liefert. Es sei mir erlaubt, an dessen Beispiele zu zeigen, wie ich meine Schüler mit dem Charakter desselben als Staatsmannes und Schriftstellers bekannt zu machen pflege. Nach der Anleitung des von Pabst Eclogae Tacitin. p. 183 gegebenen Vorwortes zu Tacit. Annal. XV, 60—65 (Tod des Seneca) gebe ich zunächst eine gedrängte Uebersicht der Lebensschicksale des Mannes, wo möglich mit Tacitus Worten. Nachdem ich sodann die schriftstellerischen Leistungen desselben nach ihrem allgemeinen Inhalt und den besonderen Titeln der Werke bezeichnet habe, lese ich sofort den ersten Brief an Lucilius, um dadurch meinen Schülern einen festeren Anhaltepunkt für die nachfolgende Charakteristik seiner Darstellungsweise zu geben. Bei dieser Lectüre lenke ich die Aufmerksamkeit hauptsächlich auf die beiden wesentlichsten Eigenschaften dieses Stiles, nämlich erstens auf die lumina sententiarum, d. h. auf die antithetisch zugespitzte, concise Form der Sätze (constrictae in arctum sententiae nach Scaliger*) in der Cha-

*) Die Stelle heißt im Zusammenhang:

Offendit alios planitas aequabilis,
Quam Caesar olim, quam colebat Tullius:
Constrictae in arctum quos iuvant sententiae,
Quae per salebras saltitant, non ambulant,
Et dum legentis haeret exspectatio,
Intelligendum plus quam legendum ferunt.

Vergl. Quint. X, 2, 20: Id iam demum eleganter exquisiteque dictum putant, quod interpretandum sit.

rakteristik der verschiedenen Schreibarten bei Bernays p. 112; Cicero nennt sie Orat. §. 39. versiculorum similia nimiumque depicta, nach Art der Sophisten, qui *concinnas* magis sententias exquirunt quam probabiles. Orat. §. 65.) Daneben herrscht deutlich das Bemühen, denselben Gedanken zu drehen und zu wenden und ihm immer wieder neue Pointen abzugewinnen. S. Haase zu Reisigs Vorlesungen p. 800. Neben diesen *breves et argutae sententiae* ist das Zweite, welches hervorsticht, der *exquisitus et poeticus cultus*, die *translatio frequens et audax*, das *pictum et expolitum genus, in quo omnes verborum, omnes sententiarum illigantur lepores*. Orat. §. 96. Beide Eigenschaften des Stils bezeichnet Tacit. Dialog. XX als die moderne Richtung des Geschmacks: sive sensus (Satz) aliquis arguta et brevi sententia effulsit sive locus exquisito et poetico cultu enituit. Nun erst, nachdem die Schüler ein bestimmteres Bild von den stilistischen Eigenthümlichkeiten des Seneca gewonnen haben, theile ich ihnen zum Verständniß und zur richtigen Würdigung dieser Erscheinung, dieses pikanten und durch das Geistreiche seiner Form namentlich das jugendliche Urtheil bestechenden Stils, dasjenige mit, was theils Nipperdey in der Einleitung zu Tacit. I, p. XX, theils Quintilian, der hauptsächlichste Gegner des Seneca und des durch diesen verbreiteten Ungeschmacks, Inst. Or. X, 1, 125 ff. ebenso wahr als schön geschrieben haben, damit dadurch der Schüler einen richtigen Maaßstab zur Abwägung und Vertheilung des Lobes gewinne. Endlich dictire ich als Extemporale ein nach dem Inhalte des Vorgetragenen abgefaßtes und für die Zwecke der Chrie berechnetes specimen, um zu zeigen, wie ein Vorrath gründlicher Sachkenntnisse verarbeitet werden muß, um daraus ein in der Sache wie in der Form angemessenes exordium als laudatio eines Schriftstellers zu gewinnen:

L. Annaeus Seneca difficile dictu est, utrum ob publicam, qua Neronis gratia floruit, dignitatem, an propter fortunae vicissitudines vitaeque exitum funestissimum, an propter ingenii copiam litterarumque varietatem admirabilior exstiterit. Nobis quidem, qui in optimarum artium studiis versamur, illud in eo laude dignissimum videtur, quod quanta in Stoicorum disciplina vis inesset quantaque ad omnem vitae rationem auctoritas, ipse non solum animo penitus perspexerit, sed multis etiam et elegantissimis scriptis explicaverit. Qui si quibusdam a scribendi genere minus commendatur vituperaturque, quod vel

rerum pondera minutissimis fere argutisque sententiis fregerit vel orationem luminibus verborum cultuque exquisito vehementius illustraverit, tanta tamen abundat praeclarissimorum praeceptorum copia ac dignitate tantoque in moribus hominum notandis animique affectibus depingendis artificio floret, ut mirum non sit, quod illius aetatis homines, adolescentes praesertim, ad eius studium et imitationem diligentius sese composuerint. Atque ex plurimis sententiis, quibus doctrinam eius ab ipsa Christianorum dogmatum vi ac similitudine proxime abesse intelligas, unum omnium maxime mihi probatur, quod posuit in Epistola XLVIII hoc: *Alteri vivas oportet, si vis tibi vivere.* Quod quale sit, paucis, si placet, consideremus.

Schließlich theile ich als Gegenstück aus einem sonst vielgebrauchten Buche des 17. Jahrhunderts: *Medulla Oratoria* ab Ivaro Petro Adolpho, Norvego, welches fast zu allen Theilen der Chrie Beispiele enthält, folgendes exordium ab eodem viro ductum zu Vergleichung mit:

L. Annaeus Seneca in tantum gravissimis scriptis nobilitatur et per mortalium ora celsus et sublimis invehitur, ut quod in coelo sol, in annulo adamas, in capite oculus, hoc ipse in sapientium panegyri, sapientiae scilicet et professorum columen, lumen, immo numen iure aequissimo censendus sit. Sive enim admiranda Naturae*) mente informemus, penitius ea quam ullum Chrysippeum acumen penetravit, inspexit, in lucem ac solem protraxit; sive horridos ac silvescentis humani generis mores**) consideremus, accuratius politiusque, quam Phocion ille, in iis nimia detruncavit, implexa distinxit, confusa ordinavit, scabra levigavit, lascivientia resecavit, semper et ubique docens

— — nullo pallescere fuco,
Nunquam falsa loqui, nusquam promissa morari,
Invisos odisse palam, non virus in alto
Condere, non laetam speciem praemittere fraudi, et q. s.

Insignioribus autem virtutum stellulis quam ullus Socrates humanam gentem insignivit, illustravit, ornavit. Quisquis vero eloquium (hier folgt ein langer Zwischensatz) altius rimatur, bone Deus! quam hic omnia et singula acute inventa, facete intorta, enucleate explicata nitent scintillant, fulgent fulminant. Nach

*) Quaestionum Naturalium libri VII.

**) Die 124 Briefe an Lucilius und die kleineren moralischen Schriften.

einer in dreizehn Epithetis enthaltenen Charakteristik der gewählten Sprache des Seneca folgt die Schilderung der hinreißenden Gewalt seiner Darstellung, des spiritus rerum gravissimarum, quibus veluti motibus quibusdam oratio Senecae effervescit, spumat, effertur: haud secus ac radii solis vi bibula humorem terrestrem in sublime trahunt, sic ipse mortalium animos, quamvis feros, quamvis ferreos, *in quamcunque partem visum est, impellit**) nec ante relinquit, quam aut incitamenta recti aut solatia mali aut documenta veri exquisitissimo sapientiae sale in intimos sensus recondiderit. Hoc tridente sapientiae aestus illis iracundiae placat, perturbationis tranquillat, animi abalienati conciliat et nimium rigidi flectit et malacissat et q. s. Am Schluſſe endlich heißt es: Quemadmodum autem gemma in annulo nitescit et auro vestis tota rigescit: sic omnia eius scripta nusquam non dictorum violis suaveolentibus nitent, sententiarum globulis ignescunt, documentorum acumine vibrant, veriverbiorum claritate splendescunt, monitorum liliis rident et gnomarum undique scintillant floribus:

Quos neque frigoribus Boreas nec Sirius urit
Aestibus, aeterno sed veris honore nitentes
Fons Aganippea Parnasidos educat umbra.

Ex pulcherrima autem horum omnium varietate instar emblematis pronuntiatum hoc: *Perenne sub polo nihil* emicat et effulgescit.

Tantae molis erat dictum proponere parvum! Es ist dies die tollgewordene und bis zum Extrem des Ungeschmacks, des *corruptum genus*, gesteigerte Beredtsamkeit, welche die Schönheit des Stils in bombastischen Wortschwällen (tinnitus Gallionis bei Tacit. Dial. XXVI mit der Anm. von Pabst) und in der Vermischung der verschiedensten Zeitalter, Idiome und Gattungen der Sprache sucht. Dabei ist das reiche ingenium des Verfassers nicht zu verkennen, nur daß es in der tropischen Glut der afrikanischen Latinität (Bernhardy Röm. Litt. 3. Ausg. p. 304.) zum ekelhaftesten tumor angeschwollen und von der strengen Gymnastik des Geistes, welche allein zur sanitas atque integritas, zur Grazie klassischer Plastik verhilft, toto coelo fern geblieben ist.

„Sind denn der Körner durch die weggefegte Spreue
Geworden mehr, daß dich ihr Anblick mehr erfreue?
Nein, Körnlein selber sind wohl mit der Spreu entlaufen,
Was aber blieb, ist nun ein reiner Körnerhaufen.**)"

*) Die einzige nüchterne Phrase.

**) Fr. Rückert.

Als exordium betrachtet, leidet dies Beispiel an dem doppelten Formfehler, daß es statt einer temperata oratio, welche die Einleitung verlangt, zu den ornamenta vehementer illustria greift und in omni genere amplificationis exardescit (Orat. §. 102.); sodann daß die molimina, welche zur Einführung des Themas gemacht werden, im Verhältniß zu dem eigentlichen Zweck des exordium als inepta erscheinen.

§. 8. Auf ähnliche Weise, wie wir hier am Seneca gezeigt haben, wird der Lehrer bei jedem noch unbekannten, namentlich eine eigenthümliche Gattung der Prosa oder Poesie vertretenden Schriftsteller, wie z. B. unter den Dichtern Publius Syrus, (für welchen die Ausgabe von Joann. Const. Orelli. Lipsiae 1832 hinreichendes Material giebt) zu verfahren haben. Ueberall aber wird das Ziel oder der Mittelpunkt, auf welchen die Einleitung gerichtet sein muß, die einzuführende Sentenz und demzufolge nicht die Person des Schriftstellers an sich, sondern zumeist der Inhalt der Sentenz selbst und die besondere Schrift, aus welcher dieselbe entlehnt ist, ins Auge gefaßt werden müssen, um durch diese Gesichtspunkte auf diejenigen Seiten der Person des Schriftstellers geführt zu werden, welche Beides, Person und Sentenz, enger mit einander verbinden, und so der Einleitung den Charakter eines vulgare exordium (s. Auct. ad Herenn. I, 7, 11.) zu nehmen. Vorausgesetzt wird hierbei, daß der Schüler von der Bedeutung der Sentenz an sich, (s. Ziegler Commentat. de Mimis Roman. bei Orell. l. l. p. XI.) sowie von den verschiedenen Zweigen der Litteratur, denen sie vorzüglich eigen ist, (hierüber s. unten §. 61) die allgemeinsten Kenntnisse mitbringe. Um den aufgestellten Kanon an Beispielen anschaulicher zu machen, wählen wir zwei Schriftsteller, bei denen die Vielseitigkeit ihrer schriftstellerischen Thätigkeit gerade ein allgemeiner gehaltenes exordium sehr mißlich erscheinen läßt, Horaz und Cicero.

Bei Horaz trifft es sich zufällig, daß das Sententiöse etwas Hervorstechendes und Charakteristisches ist, was sich theils aus der subjectiven Richtung des an allseitiger Erfahrung überaus reichen Dichters, theils aus dem inneren Wesen der Dichtungsgattungen, die er vorzugsweise gepflegt hat, erklären läßt. So geeignet nun ein in diesen Reflexionen sich bewegendes exordium an sich sein würde, so lassen doch gerade bei Horaz die beiden Rücksichten auf den Inhalt der Sentenz selbst und auf die besondere

Schrift, der sie entlehnt ist, noch mannigfache nähere Wege zur propositio finden. Erstens kommt es wesentlich darauf an, ob die Sentenz aus den Oden, den Satiren oder den Episteln entlehnt ist, die ja theils von einander durch Inhalt und Form sehr verschieden sind, theils in sich selbst eine reiche Mannigfaltigkeit und Abwechselung ethischer Motive enthalten. Je genauer ich also den allgemeinen und speziellen Charakter jeder dieser Gattungen erwäge und die besondere Sentenz aus denselben in ihrer nächsten und weiteren Umgebung mit stetem Hinblick auf die Person des Schriftstellers betrachte, auf desto directerem Wege werde ich zur propositio gelangen. Wir hätten z. B. Carm. III, 16, 21: *Quanto quisque sibi plura negaverit, a dis plura feret.* Für Jeden, der den Dichter aus seinen Oden näher kennt, worin er so oft den heitern Genuß des Lebens und des Augenblicks empfohlen hört, muß diese Sentenz wegen der Tiefe ihres moralischen Inhaltes überraschend sein. Wenn ein Sokrates die ἐγκράτειαν κρηπῖδα τῆς ἀρετῆς nennt (Xen. Memor. I, 5, 4), so stimmt das mit der sonstigen Philosophie und Lebensweise des Mannes vollkommen überein; bei Horaz aber, der von Vielen des Epikureismus beschuldigt wird, muß sie befremden. Was ergiebt sich aus dieser Reflexion als Aufgabe für das exordium? Zunächst die, mit dem speziellen Lobe der Oden und darunter besonders mit der reichen Mannigfaltigkeit ihres stofflichen Interesses zu beginnen, sodann einlenkend die Thatsache einzuräumen, daß es nach einem Theile derselben scheine, als ob Horaz der ἡδονῇ über Gebühr ergeben sei und der wahren constantia sapientis ermangele; dagegen aber geltend zu machen, daß sich daneben eine Anzahl anderer Oden und einzelner Aussprüche finde, die beweisen, wie sehr er wenigstens ein tieferes Verständniß der epikureischen Lehre, der ja auch die Entbehrung und der Schmerz als Mittel zur tranquillitas animi nicht unwillkommen war, besessen haben muß, (und, wenn man will, jene scheinbar lockeren Maximen nicht sowohl der poetischen Verherrlichung derselben aus dem eigenen Wohlgefallen des Dichters an ihnen, als vielmehr der bequemen Aufheiterung seiner der Melancholie und dem Lebensüberdrusse verfallenen Freunde bestimmt sind). — Oder es wäre das Thema: Epist. I, 2, 54: *Sincerum est nisi vas, quodcunque infundis, acescit.* Der pädagogische Charakter der Sentenz nöthigt zunächst die Epistel selbst, der sie entlehnt ist, und von dieser aus das ganze

genus der poetischen Briefe, entweder für sich oder im Vergleich zu anderen Dichtungsgattungen der horazischen Muse, ins Auge zu fassen. Mag man nun weiter ausholen und z. B. die Satiren, deren Tendenz eine verwandte ist, mit den Episteln in Parallele stellen, oder nicht, der nächste Ausgangspunkt des exordium zur propositio wird immer die laudatio der letzteren sein, die nachzuweisen hätte, daß die epistolae, als die reifste Geistesfrucht des Dichters aus dessen späteren Lebensjahren, vornehmlich die Resultate der Beschäftigung mit der griechischen Philosophie in mannigfaltiger, bald heiter scherzender, bald ernsthaft mahnender Form zn Tage brächten, und daß — somit wird der Uebergang zur propositio gebildet — unter letzteren besonders der Brief an den jungen Lollius durch eine Menge der trefflichsten Lehren für das jugendliche Alter sich auszeichne.

§. 9. Bisher hatten wir es mit einem Schriftsteller zu thun, der unter diesem Gesichtspunkte und dem allgemeinen des Menschen zu betrachten war: weiter wird die Perspective, wenn der Schriftsteller zugleich ein politisch wichtiger Charakter ist, wie z. B. Cicero. Hier wird die Verlegenheit des Schülers, der ἄνευ τέχνης sein exordium macht, erst recht groß, weil er seine Betrachtung mit der Person, nicht mit der Sache, d. h. mit dem Inhalt der Sentenz und der Schrift, woraus sie entlehnt ist, beginnt, um von dem Besonderen aus sich zu demjenigen Allgemeinen zu erheben, das seiner laudatio erst Maaß und Ziel giebt. Für den denkenden Schüler dagegen wird gerade die Vielseitigkeit der Gesichtspunkte und die Erweiterung der Perspective das Erwünschtere sein, weil er dadurch die Zahl der Anknüpfungspunkte selbst sich mehren sieht. Denn nunmehr zieht nicht blos die Schrift, aus der die Sentenz entnommen ist, deren Inhalt, Bestimmung und Form, nicht blos der allgemeine ethische Charakter der Sentenz, sondern auch die politisch-pragmatische Beziehung derselben zwischen ihr und ihrem Urheber die mannigfaltigsten Verbindungslinien, deren eine er willkürlich verfolgen kann, um immer ohne Verirrung in das Weite zum Ziele zu gelangen. Ein Beispiel mag hinreichen, um das Verfahren deutlicher zu machen. Cic. de Offic. I, 19, 62: *Elatio animi, si justitia vacat, in vitio est.* Der Inhalt der Sentenz setzt dieselbe in unmittelbarste Beziehung zu dem allgemeinen Charakter der Schrift, welcher sie entlehnt ist, die selbst ein Theil der philosophischen und unter diesen der praktisch-philosophischen Schriften Cicero's ist. Es steht mir also

frei, ob ich von der Betrachtung der einzelnen Schrift (de Officiis) mich zu einer allgemeinen laudatio der schriftstellerischen Verdienste Cicero's um die Philosophie führen lassen, oder auf die besondere Auszeichnung und Hervorhebung dieser einzelnen Schrift beschränken will. Wie vielfache Gesichtspunkte sich selbst hierbei bei näherem Eingehen auf Form, Inhalt, Tendenz, Abfassungszeit der Schrift ꝛc. darbieten, zeigt z. B. Muret. Opp. II Orat. VI (bei Matthiae Eloquentiae Latinae Exempla p. 87): Libri de Officiis multis *nominibus* magno apud nos in *pretio* esse debent. Primum quod Ciceronis sunt, hoc est, eius viri, qui perpetuo omnium aetatum consensu inter Romanos scriptores eloquentiae laude ita numeratur primus, ut ab eo nemo numeretur secundus. Deinde quod scripti a Cicerone iam sene, cum singularis ille vir natusque in posteritatis exemplum et multo studio multisque vigiliis et longo usu ac tractatione rerum maximarum et multis, quibus agitatus erat, casibus immensam sibi quandam vim sapientiae ac prudentiae comparasset: fuit enim hic prope ultimus illius praestantis ingenii fetus. Adde quod scribit ad filium et ad filium Athenis *agentem* in convictu ac contubernio hominum doctissimorum, ut veri simillimum sit, et summam ab eo curam adhibitam in colligendis undique bonis et utilibus praeceptis, quae congereret in eos libros, ex quibus unicum et unice carum filium legem ac normam instituendae vitae petere vellet, neque quidquam praetermissum in limandis ac perpoliendis, quae ita scriberentur, ut in eam urbem, quae tum eruditionis ac sapientiae domicilium erat, acutissimorum hominum subitura iudicium mitterentur. [Nach einer Degression, welche theils das eigene Urtheil Cicero's über den Werth dieser Schrift, theils die Stimme anderer berühmter Männer über dieselbe enthält, fährt er fort:] Sed nihil est, quod magis invitare atque allicere nos debeat ad accuratam horum librorum lectionem, quam res ipsae, de quibus in eis disputatur. Continent enim praecepta virtutis, docent, quomodo unusquisque in omni parte vitae gerere se debeat, quid a quoque postuletur, quid quemque deceat, quid patriae praestandum sit, quid parentibus, quid propinquis ceterisque amicis, quid universo hominum generi, ea denique, quorum studium

> Aeque pauperibus prodest, locupletibus aeque,
> Aeque neglectum pueris senibusque nocebit.

Socrates quidem, qui in his et talibus quaerendis studium suum consumerent, eos sapere unos praedicabat, qui his neglec-

tis de natura mundi, de rebus superis, de causis ventorum, imbrium, fulgurum philosopharentur, desipere halucinarique dicebat. Eo autem hi libri a cordatis, ut Enni verbo utar, et intelligentibus pluris fieri debent, quod cum ducti sint e Stoicorum disciplina, quorum fuit quidem severum imprimis et, ut ita dicam, masculum philosophandi genus, sed pleraque tamen praecepta rigidiora et a communi hominum *captu* remotiora, ita se Cicero temperavit, ut ab illis, quae absurda aut erant aut videri poterant, abstinuerit omniaque ad civilis vitae institutionem apta et accommodota protulerit. Ich habe die Stelle ausgeſchrieben, nicht um ſie als exordium einer Chrie zu empfehlen, was ſie nicht iſt und nicht ſein will, ſondern um die Reichhaltigkeit der Geſichtspunkte zu zeigen, von denen aus in näheren oder weiteren Umkreiſen die Richtung auf die Theſis, die wie keine *ad civilis vitae institutionem pertinet*, genommen werden kann. Aber eben dieſe Seite derſelben, die politiſch-pragmatiſche, eröffnet zugleich eine neue und eigenthümliche Ausſicht, die auf den politiſchen Charakter des Mannes ſelbſt, von dem ſie herrührt. Denn gerade dieſe Maxime iſt es, die ihn als Staatsmann in ſeinem ganzen Leben, beſonders aber in der Zeit des Bürgerkrieges, im Gegenſatz zu Caeſar ſowohl und deſſen Partei wie zu den kriegsluſtigen Pompejanern, auszeichnet und ihn als bonum civem, der vom bonus vir noch unterſchieden iſt (ad Fam. I, 9, 10) und zugleich als magnum virum, namentlich während der Occupation Caeſars, wo er neque se abdidit neque deseruit neque afflixit neque ita gessit quasi homini aut temporibus iratus, neque ita porro aut adulatus fortunam est alterius, ut eum suae poeniteret (de. Divin. II, 2, 6), erſcheinen läßt. Somit würde das exordium den Gedanken zu entwickeln haben: M. Tullius Cicero cum in omni vita laudabilis fuit optimeque de patria meritus est, tum maxime illis temporibus, quibus oppressa tenebatur a C. Iulio Caesare respublica, bonum civem virumque magnum se praestitit, was damit zu rechtfertigen ſein würde, daß er in ſeiner Schrift de Officiis, die vorzugsweiſe eine Pflichtenlehre für Staatsmänner enthält, auf obigen Satz ſo bedeutendes Gewicht legt und ihn mit beſonderem Intereſſe ausführlicher erörtert. Hiernach wird man ähnliche Beiſpiele, wie ſo manchen Ausſpruch aus den Staatsreden des Demoſthenes, leicht mit Rückſicht auf die politiſche Stellung und den hiſtoriſchen Charakter des Mannes zu behandeln wiſſen.

Wir verweilen noch einen Augenblick, um theils an Cicero, §. 10.
der gerade durch die größte Vielseitigkeit seiner schriftstellerischen Thätigkeit und in dieser durch die Menge der schönsten und tiefsten Sentenzen sich auszeichnet, theils an andern Beispielen zu zeigen, wie Aussprüche scheinbar des allerallgemeinsten Inhalts nach einem der oben angegebenen Gesichtspunkte in Beziehung zu der Person des Schriftstellers zu setzen sind. So *Honos alit artes omnesque incenduntur ad studia gloria* Tusc. I, 2. wird mit der Bedeutung Cicero's als Redners unter den Römern beginnen und die Erscheinung dieses parens non solum patriae, verum etiam eloquentiae (seine Verdienste s. Brut. XCIII, 322.) außer anderen in der geistigen Befähigung und Neigung des Subjectes liegenden Gründen namentlich aus den objectiven Verhältnissen des römischen Staates, welche gerade auf dieser Laufbahn dem ehrgeizigen Streben die lockendsten Belohnungen verhießen (de Orat. I, 4, 13 ff.) und dem aufkeimenden Talent eine Menge competitores zuführten, qui non aemulandi modo studium, sed etiam imitandi cupiditatem incitarent (Brut. XC, 308 und XCII, 317 und I, 2, 3), abzuleiten haben. — In Orat. XLIII, 147: *Omnium magnarum artium velut arborum altitudo nos delectat, radices stirpesque non item* giebt schon der Zusammenhang der Stelle, in welcher diese Sentenz zu finden ist, den deutlichsten Hinweis auf den Grundgedanken des exordium: die Gründlichkeit der umfassendsten wissenschaftlichen Studien, welchen Cicero seine Größe als Redner verdankt, wovon namentlich der Orator und das erste Buch de Oratore Zeugniß geben. — Cic. p. Arch. XI, 26: *Trahimur omnes laudis studio et optimus quisque maxime gloria ducitur.* Der Mann, der in einem der denkwürdigsten Briefe an M. Cato (ad Famil. XV, 4, 13) von sich sagt: Si quisquam fuit unquam remotus et natura et magis etiam, ut mihi quidem sentire videor, ratione atque doctrina ab inani laude et sermonibus vulgi, ego profecto is sum. Testis est consulatus meus, in quo, sicut in reliqua vita, fateor ea me studiose secutum, ex quibus vera gloria nasci posset: ipsam quidem gloriam per se nunquam putavi expetendam etq.s., und an einer anderen Stelle (ad Fam. V, 21, 2): Ego is sum, qui nihil unquam mea potius quam meorum civium causa fecerim, giebt hinlänglichen Stoff, um das, was Andere so gewöhnlich als Gelegenheit der bittersten Invective benutzen, zu einem Gegenstand des Lobes zu machen und den obigen Satz, in seiner rich-

tigen Auffassung, gerade gegen die Argumente der Verkleinerer Cicero's auf die Waagschale zu legen. — Virg. Aen. V, 710: *Quidquid erit, superanda omnis fortuna ferendo est.* Die echte Pietät, die sich in diesem Gedanken ausspricht, führt auf den Helden des Gedichts, dem die Sentenz entlehnt ist, auf den *pius* Aeneas, dessen pietas nicht zum kleinsten Theile in der vom Verse geforderten Ertragung sich zeigt, die ihm durch Leiden mancher Art immer auf die Bahn seiner Bestimmung, seines fatum, zurückführt. Das Lob des Dichters wird sich also so schnell als möglich zur Aeneide und besonders zu dem sittlichen Gehalte derselben, der zwischen dem Dichter und seinem Helden Verwandtschaft des Geistes und Charakters voraussetzen läßt, zu wenden haben. Ovid. ex Ponto I, 6, 7: *Artibus ingenuis Pectora mollescunt asperitasque fugit.* Der unglückliche Dichter im Exil am Pontus zeigt namentlich in den Dichtungen aus dieser Zeit die Wahrheit des Ausspruches an seinem Beispiel nach den beiden Seiten hin, daß er erstens das lebendigste Gefühl für die Größe seines Unglücks hat und in den Tönen der zartesten Sehnsucht und Liebe seinen Schmerz zu den hinterlassenen Verwandten und Freunden gelangen läßt; sodann aber daß er in der Poesie zugleich das Mittel hat, die Gewalt dieses Schmerzes zu brechen, um nicht von dumpfer Verzweiflung in ein menschenfeindliches Brüten oder von ungeberdigem Trotz zu Ausbrüchen gotteslästerlicher Wuth getrieben zu werden. — *Divine Plato escam malorum appellat voluptatem.* Cat. Mai. XIII, 44. Der Schüler, welcher den Phaedon kennt, wird augenblicklich den Ausgangspunkt des exordium zu finden wissen in der Idealität des philosophischen Genies, das keine andere voluptas kannte und gelten ließ, als die des *σκέπτεσθαι αὐτῇ τῇ διανοίᾳ εἰλικρινεῖ.* S. namentlich Phaed. c. XI. Doch wir brechen hier ab, weil wir genug gezeigt zu haben glauben, wie dem exordium der *χρεία λογικὴ* sein mechanischer Charakter genommen werden kann und statt dessen durch den umgekehrten Weg der Reflexion vom Besondern zum Allgemeinen der Stempel eines geistvolleren exordium, das aus der Sache selbst, aus den inneren Beziehungen der Sentenz zur Person des Autors, gewonnen ist, aufgedrückt werden kann. Dabei wird natürlich vorausgesetzt, daß die Erwägung des Inhalts der Sentenz vorangegangen sei und man mit sich über das, worauf die nachfolgende Argumentation sich zu richten hat, bereits im Klaren sein muß, ehe man zur Abfassung des ex-

ordium ſchreiten kann. Daneben bewahrt ſo das exordium ſeine hiſtoriſche Baſis, bleibt alſo auf einem concreten Boden, auf dem die Abſtraction des Schülers ſich nicht ſo leicht verirren kann.

Leichter als bei der Sentenz eines Schriftſtellers wird die §. 11.
Aufgabe des exordium bei einem Apophthegma oder einer χρεία πρακτική, inſofern der Ausſpruch wie das Factum meiſt etwas für die Perſon Charakteriſtiſches enthält, wodurch die Beziehungen zwiſchen dem beſondern Inhalt jener und dem allgemeinen Charakter dieſer ſich ohne Schwierigkeit entdecken laſſen, wozu die Situation, welche oftmals das ἀπόφθεγμα wie die πρᾶξις begleitet, noch vermittelnd hinzutritt. Wir wählen zunächſt die Beiſpiele aus §. 2, II. In dem erſten derſelben werden das Univerſalgenie des Ariſtoteles, ſeine admirabilis scientia et copia, die alle bisher bekannten Wiſſenſchaften der Hellenen in den Kreis ihrer philoſophiſchen Studien zog und durch ſyſtematiſche Verarbeitung zum Abſchluß brachte (de Fin. V, 4.), und ſodann die Methode, welche er bei der Bildung ſeiner Schüler durch die Art ſeiner scholae d. h. exercitationes in utramque partem dicendi (ibid §. 10.) befolgte, die ebenſo umfaſſend, wie des Meiſters eigener Geiſt, das sapere et fari verband, diejenigen hauptſächlichſten Geſichtspunkte ſein, auf welche die nähere Erwägung des Themas führt und die zu ihm auf dem bequemſten Wege zurückführen. Im zweiten ſind das discendi studium des Philoſophen, welcher den größern Theil ſeines väterlichen Erbes den Verwandten überließ nnd nur ſoviel für ſich behielt, um ſeinen Wiſſensdrang auf den ausgedehnteſten Reiſen zu befriedigen (Tusc. V, 39, 115. IV, 19, 44. Diog. Laert. IX, 7, 35.), ſowie das eigene trotz Blindheit und Armuth in der philoſophiſchen Meditation ſich glücklich fühlende Alter deſſelben (Tusc. V, 39, 114. Diog. Laert. IX, 7, 39. 43.) die in der nächſten Verbindung mit dem Thema ſtehenden Thatſachen. Höher hinaufſteigend — was bei Perſönlichkeiten, welche unbekannter ſind, nothwendig wird, — wird man zu ſeiner Stellung und Bedeutung in der Geſchichte der griechiſchen Philoſophie gelangen und ihn von zwei Seiten, namentlich als Phyſiker und Ethiker, als auctor atomorum (de N. Deor. I, 24, 66.) und als Lehrer der εὐθυμία oder ἐνεστώ (Diog. Laert. l. l. §. 45. Madvig de Fin. V, 8, 23. und Kreuzer de N. Deor. I, 20, 53.), wodurch er der Vorgänger Epikurs ward, auszuzeichnen haben. Im dritten iſt der Heldenjüngling Alexander und deſſen Vorbild Achilles

die Peripherie, von der theils die besondere Vorliebe für den königlichsten der Dichter, theils das lebendige Gefühl für die Idee des Nachruhms, welche die Seele des Hochherzigsten am stärksten erfüllt, als Radien zum Mittelpunkte führen. Das vierte dreht sich um einen Act der Humanität; also allgemeiner Ausgangspunkt: Aristoteles als Muster der Humanität, und zwar ita ut, cum Graeci ex omnibus antiquis gentibus, ex Graecis autem Athenienses maxima humanitatis laude florerent, ille ex omnibus, qui tum Athenis vel degebant vel docebant, humanissimus et esset et haberetur — anerkannt durch die Thatsache, daß er von König Philipp zum Lehrer seines großen Sohnes berufen wurde, bewiesen durch den Erfolg, daß der Geist seines Zöglings über die Beschränktheit nationaler Vorurtheile zu der Idee eines hellenischen Weltreiches in der großartigsten Energie sich erhob; bewiesen ferner durch die wahrhaft menschliche, von der Ueberspanntheit des platonischen und stoischen Idealismus freie Doctrin des Eudämonismus (de Finib. V.); bewiesen endlich durch so manche einzelne Züge echter Menschlichkeit, wie den des Themas, welcher zeigt, daß er den ἔλεος im Herzen trug, den die Athener als Statue unter sich hatten, und von dem dasselbe gilt, was er selbst bei andern Gelegenheiten zu sagen pflegte: Athenienses frumenta et leges invenisse, sed frumentis quidem uti, non autem legibus (vergl. damit Cic. Cat. M. XVIII, 63. 64). — Im fünften Beispiel, in der Antwort des Xenokrates, springt der sittliche Charakter des Mannes, welchen derselbe auch bei dem Unterricht seiner Schüler zum Hauptgesichtspunkte machte, sogleich in die Augen. Es wird also vollkommen hinreichen, aus Cic. de Orat. III, 17, 62 und Acad. Post. I, 4, 17. das Nothwendigste über den philosophischen Charakter des Mannes, dessen Stellung als Hauptes der alten Akademie, vorauszuschicken, dann sogleich auf die integritas morum überzugehen, wozu Cic. Tusc. V, 32, 91; Epp. ad Attic. I, 16, 4; Diog. Laert. IV, 2, 7—9 hinreichende Belege geben. Eine Wendung sodann: In *docendo* autem qualis fuerit, luculentissime declarat cum Polemonis exemplum, quem tradunt ab infami vita moribusque perditissimis ad bonam frugem et severitatem una Xenocratis institutione revocatum esse (Muret. bei Matth. l. l. p. 35. nach Diog. Laert. IV, 3, 16.), tum ea, quae Cicero memoriae prodidit libro primo de republica, etiam apertius demonstrant. Xenocratem, inquit, et q. s. führt zum Thema

mit Leichtigkeit über. Wir lassen noch drei Beispiele folgen: *Philippus, rex Macedoniae, devictis ad Chaeroneam Atheniensibus quotidie se ex somno excitari his verbis iussisse fertur: Surge, rex, et hominem te natum memento.* (S. Justin. IX, 4.). Das Glück und die damit verbundene Mäßigung des Macedoniers sind unverkennbar: jenes durch den Sieg bei Chäronea zunächst an die Unterwerfung Griechenlands geknüpft, womit man beginnen, oder wenn man will, bis zu seiner Thronbesteigung, die ja vor Allem vom Glück begünstigt war, zurückgehen kann. Das Glück schließt an sich die persönliche Tapferkeit, Rührigkeit und Berechnung, die Philipp in hohem Grade besaß, nicht aus (s. Cic. de imp. Cn. Pomp. XVI, 47 ff.); daß er die Macht desselben besonders anzuerkennen hatte, hat seinen Grund in den äußern Verhältnissen, namentlich in dem innern Zerwürfniß der griechischen Staaten, und dem gesunkenen, der Bestechlichkeit geöffneten Patriotismus derselben, welche seinen Unternehmungen zu Statten kamen. Das in den obigen Worten ausgesprochene Gefühl beruht theils in der allgemeinen Erfahrung, daß das außerordentliche Glück leicht zur Ueberhebung und diese zum Sturze führt, theils in der besondern Politik Philipps, die ihm Schonung gegen seine Feinde, namentlich gegen die Athener, rieth. S. besonders Polyb. Hist. V, 10 nebst Justin IX, 4. (Brückner, König Philipp, p. 292 ff.). — *Diogenes, cum puerum male moratum vidisset, paedagogum ejus baculo percussit.* Aus dem Leben des heimathlosen *κύων*, dessen hauptsächlichste Aufgabe es war, *τοὺς πονηροὺς δάκνειν*, und der durch eine Menge der treffendsten, von einem ebenso gesunden als scharfen Verstande zeugenden *ἀποφθέγματα* ausgezeichnet ist, räth das Thema besonders denjenigen Abschnitt hervorzuheben, wo derselbe als Pädagog im Hause des reichen Corinthiers Xeniades an seinem eigenen Beispiel zeigte, welche Anforderungen er an das Amt eines Erziehers stellte. Die Erzählung ist überaus kostbar (Diog. Laert. VI, 2, 30. 31. 74) und zeigt neben dem kernhaftesten, auf das wahrhaft Praktische gerichteten Sinn des Mannes zugleich die rigoristische (die Humanität in der Humanität verletzende) Strenge und Schroffheit, aus der das gegenwärtige Factum zu erklären ist. Aehnlich ist das Thema: *Multatus a Spartanis dicitur, qui omnium risu et probris traduceretur* (s. O. Müllers Dorier II, p. 120), wo das zwar rigorose, aber von tiefem sittlichen Ernst zeugende Wesen des dorischen Cha-

rakters, wie es sich in der Gesetzgebung und namentlich in der Erziehung der Kinder vielfach abspiegelt, vielleicht auch in Gegensatz zum Jonismus gestellt, den Inhalt der Einleitung bilden wird. — *Isadas Spartanus, cum nudus hosti obviam ivisset remque bene gessisset, coronatus ille quidem ab ephoris, sed simul multatus est.* Plut. V. Agesil. c. 34. Fr. Jacobs Verm. Schr. III, p. 262. Die laudatio der Einleitung kann sich nicht um die Person des Isadas drehen, der sonst nicht weiter bekannt ist, sondern um die eigentlich Handelnden, die Spartanischen Ephoren als Wächter des Gesetzes, welches befahl, sich nicht ohne Rüstung in Gefahr zu begeben. Also die strenge Handhabung der Gesetze bei den Spartanern, besonders der auf die disciplina militaris sich beziehenden (Aristodemus, der Flüchtling von Thermopylä. Herod. VII, 229—231. IX, 71.), gegen die selbst der Sieg auf dem Schlachtfeld nicht schützte, wird der Gedanke der Einleitung sein.

§. 12. In allen bisherigen Beispielen lag der Gegenstand, d. h. die Person der laudatio, zu Tage. Zweifelhaft wird dies zunächst bei denjenigen Chrien, welche wir oben §. 2. als die dritte Art der λογικὴ bezeichnet haben, bei welcher ich ungewiß sein kann, ob ich den Schriftsteller oder die Person, welcher er den Ausspruch in den Mund legt, loben soll. Insofern der Ausspruch kein historisches Factum, sondern die Erfindung des Schriftstellers ist, wenn auch vielleicht noch so sehr auf historischem Boden fußend, so bleibt derselbe ein Werk des Letzteren, das zu der Kunst der Darstellung, im Besondern zur Charakterzeichnung sowie zu dem Inhalte seines Werkes in näherer oder entfernterer Beziehung steht. In der oben §. 2. angeführten Chrie vom Agamemnon wird der Dichter, qui quid sit pulchrum, quid turpe, quid utile, quid non, planius ac melius Chrysippo et Crantore dicit, der Ausgangspunkt sein, um durch andere Beispiele hindurch zu dem Feldherrn Agamemnon zu gelangen, der sein wesentlichstes Interesse so richtig erkannt hat. — Wenn der alte Chremes bei Terent. Heaut. Tim. I, 1, 25 sagt: Homo sum: humani nihil a me alienum puto, so sagt es der menschenfreundliche, kluge Greis zu dem durch eigene Thorheit unglücklichen und deßhalb sich selbst quälenden, mürrischen Greise Menedemus. Das allgemeine Lob also, welches der Kunst und dem Reichthum der Ethopöie des römischen Lustspieldichters (s. Schmid zu Hor. Epist. II, 1, 59) zu spenden ist, wird sich alsbald zu der mannigfaltigen, oft

durch contraſtirende Darſtellung, wie hier und in den Adelphi (ſ. Cic. Cato M. XVIII, 65 mit Tiſchers Anmerkung), gehobener Charakteriſtik der senes wenden, wozu Ciceros Cato Maior den erforderlichen Commentar giebt, wenn man es nicht vorzieht, bei dem einzelnen Stücke, aus dem die Stelle entlehnt iſt, ſtehen zu bleiben und dieſes als Zeugniß für das allgemeine Lob der Ethopöie zu benutzen. — Liv. XXII, 39: *Gloriam qui spreverit, veram habebit* ſind Worte des Q. Fabius Maximus Cunctator an den ſcheidenden Collegen des M. Terentius Varro, den L. Aemilius Paullus, in einer Rede, welche das Operationsſyſtem des alten Cunctator auf eine treffliche Weiſe entwickelt und begründet. Wie ganz anders wird die Einleitung hierzu ſich ausnehmen, welche mit den hiſtoriſchen Kunſtmitteln (loci ſ. zu Lael p. 310) des Livius beginnt, durch die er ſeiner Darſtellung Reiz und Intereſſe zu geben weiß, und von da zu den contiones deſſelben übergeht, in quibus supra quam enarrari potest eloquens est: ita quae dicuntur cum rebus tum personis accommodata sunt (Quint. X, 1, 101), welche crebae sententiis ſind und ſich durch das pressum dicendi genus, quod auctoritatis plus quam suavitatis habet, auszeichnen. Mit noch größerm Rechte, wegen der individuelleren Charakteriſtik und der pſychologiſch tieferen Auffaſſung, wird man dieſe Seite der Kunſtform an Salluſtius bei einer Chrie, wie: Memmius tribunus plebis apud Sall. Iug. XXXI: *Maius est dedecus parta amittere quam omnino non paravisse* oder C. Julius Caesar apud Sall. Cat. LI: *In maxuma fortuna minuma licentia est* hervorzuheben haben. — Auch bei Realchrien, welche Facta enthalten, die aus der eigenen Erfindung eines epiſchen oder dramatiſchen Dichters entſprungen ſind, wie z. B. *Palinurus, vir probissimus, apud Virg. Aen. V. extr. tum ipsum occumbit, cum virtutis suae conscientia vehementissime nititur*, wird man auch mit der laudatio *scriptoris* beginnen müſſen. Aus dieſem Geſichtspunkt laſſen ſich auch viele Erzählungen des Vaters der Geſchichte, Herodot, namentlich diejenigen, die ſich auf den φθόνος θεῶν beziehen, betrachten, wie z. B. *Amasis, rex Aegyptiorum, Polycrati Samio propter nimiam eius felicitatem amicitiam renuntiavit.* (Herod. II, 38—44. 120—125. VII, 10.) oder: *Pheretima, Cyrenensium regina, propter nimis satiatam hostili sanguine ultionem deorum poenas gravissimas subiit* (Herod. IV, 162—167. 202—205), weil die eigenthümliche religiöſe Anſicht des Schriftſtellers in dieſe hineingelegt

ist oder ihre Aufnahme in sein Geschichtswerk bedingt hat. Anders dagegen verhält es sich mit traditionellen Mythen, die ein Gemeingut vieler Dichter geworden sind, wie mit der von Phaethon. S. §. 2.

Eine zweite Veranlassung zum Zweifeln geben diejenigen Chrien, in denen die laudatio ausgeschlossen zu sein scheint, weil das Factum, das sie enthalten, das Gegentheil verlangt, wie: *Phaethon, quod magna petiverat, misere periit.* — *Alcibiades, quod non fideliter usus est Socratis disciplina, ferox ac superbus factus est.* — *Conon, quod inconsideratior in secunda, quam in adversa fuit fortuna, mortem sibi maturavit.* (Corn. Nep. IX, 5.) u. s. w., oder wo der Tadel stärker scheint als das Lob, wie: *Dionysius minor cum propter improbitatem Syracusis expulsus Corinthi pueros doceret, interrogatus a quodam, quid ei Plato ac philosophia profuisset, Hoc, inquit, nimirum, ut tantam fortunae vicissitudinem placide quieteque feram;* oder: *Pompeio difficilius fuit partam gloriam tueri, quam parare* u. s. w., oder auch, wo kein positiver Grund weder zum Lobe noch zum Tadel vorhanden zu sein scheint, wie: *Gaditani artes paupertatemque iisdem aris colebant.* — *Mytilenaei, cum maris imperium tenerent, sociis, qui desciverant, nullam aliam irrogarunt poenam, nisi ut ne liberos suos litteras docerent* u. s. w. Allein bei näherer Betrachtung wird überall, hier versteckter, dort offener, der Stoff der laudatio sich ergeben, von dem aus sich auf das Thema (wenn es nöthig ist, mit einlenkender Wendung) übergehen läßt. Meist ist in dem Thema selbst schon der Ausgangspunkt deutlich bezeichnet, wie bei Conon (quam in adversa), bei Pompejus (quam parare), bei Dionysius (Plato et philosophia), bei Alcibiades (usus est Socrate), bei Phaethon (magna, der Trost der Heliaden bei Ovid. Metam. II, 328). Das letztere Thema ist insofern eigenthümlicher Art, als wir es hier mit einer Erfindung des mythenbildenden Dichtergeistes der Hellenen zu thun haben, und folglich auch der Ausgang von einem Lobe der Griechen als den sinnigen Schöpfern des Mythus überhaupt genommen werden könnte. Auch in den beiden letztgenannten Chrien von den Gaditanern und Mytilenäern führt die Erwägung des Inhalts der Textesworte ohne Schwierigkeit auf den Kern und Mittelpunkt der laudatio, bei den ersteren, den durch Lage und Handel reichen Abkömmlingen der Tyrier, auf das *πρακτικὸν* ihres Geistes, wie es Strabo c. 174 nennt, das sich auch in dieser

gemeinschaftlichen Verehrung der beiden sich gegenseitig bedingenden Mächte zeigt. Die zweiten, die bedeutendsten in der äolischen Pentapolis auf Lesbos (Herod. I, 151), die ihre Macht zur See schon früh über die gegenüberliegenden Städte des asiatischen Festlandes ausdehnten und einen höheren Reichthum des Lebens auch in einer vorzüglichen Pflege der Kunst und Wissenschaft entfalteten (der Dichter Alcaeus), müssen den Werth derselben für die Erzeugung und Unterhaltung eines edlen Freiheitsdranges wohl gekannt haben, da sie den Verrath ihrer Bundesgenossen nicht härter bestrafen zu können glaubten. Aehnlich verfuhr Cyrus mit den Lydiern (Herod. I, 154—157) und Xerres mit den Babyloniern (Plut. Apophth. VI, p. 660 ed. Reisk.)

Wir hätten somit an allen einzelnen Arten der Chrie den §. 13.
von uns §. 8. aufgestellten Kanon für die inventio exordii zur Anschauung gebracht. Dabei wird es der Aufmerksamkeit des Lesers nicht entgangen sein, daß wir einen allgemeinen Grundsatz jeder laudatio, welchen auch Cicero zur Geltung bringt, wenn er de imp. Cn. Pompei XIII, 36 sagt: quae (die aufgezählten Tugenden) breviter qualia sint in Cn. Pompeio consideremus: summa enim omnia sunt, sed *ea magis ex aliorum contentione, quam ipsa per se cognosci atque intelligi possunt*, mehrmals befolgt und angewandt haben. Denn wenn ich eine Sentenz der Oden des Horaz von Seiten des Inhalts mit andern scheinbar widersprechenden Stellen derselben Gedichte, oder den in der Sentenz niedergelegten sittlichen Gehalt mit dem Leben des Schriftstellers, oder eine Schrift durch Charakterisirung der Eigenthümlichkeit derselben mit andern Schriften desselben Autors oder verschiedener Autoren derselben Gattung u. s. w., sei es in ausdrücklicher Erwähnung oder in stiller Reflexion, vergleiche, so beruht das im Grunde alles auf einer aus der Kategorie des Gegensatzes hervorgegangenen Denkoperation und Masenius z. B. in seiner Palaestra oratoria p. 504. ed Colon. a. 1678 macht diesen locus inveniendi exordii als den hauptsächlichsten geltend. Indessen wird die nähere Betrachtung Jeden bald überzeugen, daß dieser locus ein äußerlicher und zufälliger ist, das erstere, weil seine Anwendung nicht ausschließt, daß das exordium den Charakter eines allgemeinen exordium erhält; das zweite, weil er in vielen Fällen, namentlich bei der Realchrie und dem ἀπόφθεγμα, gar nicht in Anwendung gebracht werden kann. Man betrachte namentlich die §. 11 und 12 gegebenen Beispiele, um mir eine

weitere Ausführung und Begründung dieses Urtheils zu ersparen. Wir halten also an unserm Kanon fest, der von der Erwägung des Einzelnen, des Inhaltes der χρεία selbst und, wo es nöthig ist, ihrer Quelle, sich zu demjenigen Allgemeinen, das Person und Sache enger mit einander verknüpft, zu erheben und dadurch den Anforderungen der Kunst auf eine mehr als ganz äußerliche Weise zu genügen sucht. Dieser allein ist es zugleich, der den Schüler nöthigt, sich eine gründliche Sachkenntniß zu verschaffen, da ohne dieselbe für unsere Art des exordium nirgends ein Ausgangspunkt zu finden ist. Wenn nunmehr der Schüler seine Verbalchrie mit einem Legenti mihi nuper oder Versanti mihi nuper in — beginnt, so klingt dies wenigstens solider und glaubwürdiger als jenes gleißnerische Cogitanti mihi saepenumero.

Kapitel IV.

Die **expositio.**

§. 14. Der lateinische Ausdruck expositio besagt mehr als der griechische παράφρασις, insofern jener mit dem Begriff der erläuternden Umschreibung, die ohnehin mehr herum- als eingehen kann, zugleich auf das Wesentliche und überall Nothwendige hinzeigt, das zur Vermittelung der propositio und der argumentatio erforderlich ist: dies ist die Bloslegung des inneren Kerns und Gehalts der Sache, des eigentlichen Mittelpunkts der argumentatio, per quam locus is breviter exponitur, ex quo vis omnis oportet emanet ratiocinationis. de Invent. I, §. 67. Wozu bedarf z. B. ein Factum, wie das des Diogenes, welcher den Pädagogen statt des ungezogenen Zöglings züchtigt, einer παράφρασις? Hier ist nur durch Eingehen auf die Motive des Handelnden zu dem allgemeinen Satze zu kommen, der bewiesen werden soll. Es muß fixirt werden, daß Diogenes den Pädagogen, nicht den Zögling, der nach gewöhnlicher Vorstellung die Strafe verdient hätte, der Züchtigung für werth hält; daß er zweitens mit seiner Strafe nichts anderes bezwecken kann, als den Pädagogen auf drastische Weise fühlen zu lassen, daß er an dem Knaben bisher seine Schuldigkeit nicht gethan habe, jedenfalls der Fehler an ihm mehr als an dem Knaben liege. Indem also Diogenes zwischen beide tritt und an dem Pädagogen selbst vollzieht, was dieser vielleicht an dem Knaben gethan haben würde, giebt er ihm zu verstehen, daß der gute Erzieher die Schuld des

Mißlingens seiner Aufgabe nicht sowohl in dem Zögling als vielmehr in sich selbst zu suchen habe. Somit ist durch eine förmliche constitutio causae der status causae erst herausgestellt. Bei vielen Sentenzen freilich und denjenigen Apophthegmata, die jenen gleichstehen, genügt eine kurze Paraphrase dem Zwecke der expositio, wie z. B. bei dem an sich klaren Satze des Ennius: Amicus certus in re incerta cernitur hinreichen würde: Dicit (vult) igitur in rebus adversis, quibus aut fama aut salus in discrimen vocetur, quos quis fidos amicos habeat intelligere; oder bei Seneca's Marcet sine adversario virtus: Dicit omnes, qui virtute excellant, non eos qui sint manere, sed tanquam flores sucum amittere ac senescere, nisi habeant, quicum contendendo virtuti alimentum praebeant. Denn bei diesen ist das, was bei Chrien individueller Art erst zu ermitteln ist, der status causae schon gegeben, und es ist meistentheils nur die knappe und präcise Form oder die bildliche Ausdrucksweise der Sentenz, welche einer explicirenden Umschreibung bedürfen: beides kann freilich oft eine umständlichere Erläuterung nöthig machen. Aber selbst an den beiden eben beispielsweise mitgetheilten leichteren Paraphrasen wird man das Eigenthümliche der allgemeinen Aufgabe der expositio nicht verkennen, welches darin besteht, daß durch genaue Erwägung der einzelnen Momente des Gedankens in seiner besonderen Fassung eine Paraphrase gewonnen werde, welche ebenso den allgemeinen Inhalt der Sentenz in richtiger und bestimmter Umgrenzung enthält, als durch ihre Analyse der folgenden Beweisführung so zu sagen die Hand reicht oder die Brücke baut. So ist oben in dem ersten Beispiel durch die Paraphrase des in re incerta das in dem Ausdruck selbst liegende incertum fixirt und gezeigt, welcher Art die Forderungen sein müssen, die der Freund zu stellen habe, wenn er nicht durch eigne Schuld sich vom Freunde verlassen sehen will, ein Gedanke, der auf das contrarium leitet; im zweiten ist mit der Entfaltung der in dem Bilde des marcet und dem Begriffe des adversarius liegenden Momente der Mittelpunkt der argumentatio — virtus actuosa est — und zugleich das simile — cibus arborum imber est — angedeutet. Wenn also Valer. Max. VII, 2. 1. in dem Ausspruch des Sokrates bei Cicero de Offic. II, 12: hanc viam ad gloriam proximam et quasi compendiariam esse, si quis id ageret, ut qualis haberi

vellet, talis esset statt proximam — expeditam setzt und die Worte also paraphrasirt: Qua quidem praedicatione aperte monebat, ut homines ipsam potius virtutem, quam umbram eius consectarentur, so hat er sich selbst durch die leichtfertige Variation des Thema's den Weg zu einer tieferen Erfassung des Sokratischen Gedankens versperrt. Denn die via compendiaria ist nicht expedita illa quidem, ut solent esse viae publicae, sed aspera saepe ac difficilis, verum tamen brevissime ad id, quo quis tendit, perducens. In diesem Momente liegt neben dem Gedanken der argumentatio: nulla nisi ardua virtus (Ovid A. A. II, 537.) zugleich das contrarium vorbereitet: At multi praeclarissimae virtutis viri nunquam ad gloriam perveniunt mit der Widerlegung, daß diese wenn nicht im Leben, so doch gewiß nach ihrem Tode zur Anerkennung gelangen, also wenn auch langsam, doch immer schneller als diejenigen, die ihr Ziel verfehlen.

Im Allgemeinen gilt also von der expositio als oberstes Gesetz, daß sie mehr gebe als die χρεία selbst, dies Mehr aber gewonnen werde durch die genaueste Erwägung der einzelnen in den Worten der χρεία selbst enthaltenen oder mit ihr äußerlich verbundenen Momente, mit einem Wort durch die Kunst der Hermeneutik. Hierdurch ist zugleich die Grenze der expositio angedeutet, die natürlich nur in der philologischen Erklärung der Worte, nicht in der philosophischen Begründung der Sache zu suchen ist. Die letztere hat jene zur Voraussetzung und entbehrt ohne sie der nöthigen Basis. So führt die Erwägung der χρεία auf einem doppelten Wege zum exordium und zur argumentatio: dort zeigt sie die nähere Beziehung zwischen ihr und der Person ihres Autors, hier führt sie in die Sache selbst hinein und legt die Fäden bloß, die den Einschlag des logischen Gewebes der argumentatio bilden; dort geht sie in aufsteigender Linie von der Betrachtung des Besondern zum Allgemeinen, wenn auch noch so Concreten, hier vertieft sie sich in die Entfaltung und Entwickelung des Einzelnen, um selbst eine concrete Gestalt zu gewinnen; dort geht sie einen mehr synthetischen, hier einen rein analytischen Weg. Dabei soll nicht verkannt oder verschwiegen werden, daß, wie dort, beim exordium, eine gründliche Sachkenntniß das Auffinden der Beziehungen zwischen χρεία und Person erleichtert und unterstützt, so hier bei der expositio die vorangehende Erkenntniß des logischen Ideenganges der argumentatio der expositio selbst vielfach zu Statten kommt.

§. 15. Die Hermeneutik hat zur allgemeinen Aufgabe die sprachlich und logisch richtige Auffassung des Wortsinnes. Die erstere, welche wir im weiteren Sinne des Wortes die grammatische nennen, kann an sich richtig sein, ohne deshalb den Anforderungen der zweiten, der logischen, zu entsprechen; umgekehrt kann Beides, die grammatische und die logische Auffassung, an sich bestehen und dennoch von der concreten Wahrheit weit entfernt sein. Ein Schalk interpretirte die Worte: Otia dant vitia, indem er vitia zum Subject machte: nur einen schadhaften Gaul (keinen noch frischen) spannt man aus; ein anderer deutete den Satz: Gaditani artes pauperiatemque iisdem artis coluisse dicuntur auf die heutzutage sprichwörtlich gewordene Erfahrung: die Kunst muß betteln gehn; ein dritter paraphrasirte die Sentenz Cäsars bei Sallust: In maxuma fortuna minuma licentia est also: quo quis fortunatior est, eo solet esse modestior; ein vierter endlich gab zu den Worten Seneca's: Qui sibi amicus est, scito hunc amicum omnibus esse den Commentar: Qui se ipsum amat, scito hunc omnes amare. Worin bestehen die Fehler dieser Interpreten? Der erste würde verschroben heißen, wenn er nicht witzig wäre d. h. den gemeinverständlichen Worten einen versteckten und abseitsliegenden Sinn, der nur aus der unmittelbaren Anwendung auf den individuellen Fall verständlich werden kann, absichtlich untergelegt hätte; der zweite, vielleicht auch ein Witzbold, gab seine aus der Gegenwart gegriffene Anschauung der Sache, ohne sich um die ursprüngliche der Gaditaner, noch auch um den Zweck und die Bedeutung gemeinschaftlicher Verehrung in Einem Tempel zu bekümmern; der dritte hat die specielle Bedeutung der fortuna, welche ihn der Zusammenhang, in dem sich diese Worte bei Sallust finden, hätte lehren können, sowie den nur aus dem Gedankencomplexe des Satzes zu erkennenden Sinn von licentia (Erlaubniß zu thun, was man will) verkannt, und verstößt deshalb mit seiner Erklärung gegen die Realität der Erfahrung; der vierte, der wohl wußte, daß amicitiae nomen ex amore ductum sei, und sah, daß amicum omnibus esse nichts anderes heißen könne als omnes amare, trug diese Erklärung auch auf den ersten Theil des Satzes über, ohne zu merken, daß dort amicum esse in einem modificirten Sinn (πλοκή, traductio) zu nehmen sei und daß seine einseitige Auffassung des Begriffs amicum esse den Sinn der Worte geradezu in das unwahre Gegentheil verkehre:

denn se ipsum amare bezeichnet dem Sprachgebrauche nach nur die Selbstliebe, welche die Liebe des Nächsten ausschließt. Wozu dies Alles? Ich wollte an einzelnen Beispielen deutlich machen, wie die allgemeine Aufgabe der Hermeneutik in jedem besondern Falle zu einer speziellen wird, und sie selbst nur insofern auf den Namen einer Kunst Anspruch machen kann, als sie mit der richtigen Benutzung ihrer subjectiven Mittel, der sprachlichen, die sorgfältigste Erwägung aller objectiven sachlichen Verhältnisse, auf deren Boden der Gedanke entsprungen ist, zu vereinigen sucht, um dadurch zur objectiven Wahrheit zu gelangen. Diese objectiven Verhältnisse sind außer dem Sprachgebrauch, der über aller Grammatik und Logik steht, und dem Gedankencomplex als solchem, d. h. als concreter Einheit des Gedankens und der Form, vor allem der Zusammenhang und die Situation, in die der einzelne Satz als wesentlicher Theil eines Ganzen hineingehört, sowie der Charakter der Person, aus deren Munde oder Sinne er gesprochen ist. Meine Aufgabe wird also zunächst sein, an einzelnen Beispielen der Chrie diese Methode der Hermeneutik zur Anschauung zu bringen, um mittelst derselben den Gang der expositio zu lehren.

§. 16. Wir wählen zunächst Beispiele der *χρεία λογική* nach den drei §. 2. bezeichneten Rubriken.

1) *Demosth. Olynth.* I, 23 *dicit, saepe tueri bona quam parare difficilius esse.* Die Nothwendigkeit, welche bei der Sentenz eines Schriftstellers überall mehr oder weniger vorhanden ist, den Schriftsteller selbst zu befragen und in dem Zusammenhang der Stelle zunächst den Schlüssel für das Verständniß zu suchen, macht sich sogleich fühlbar. Was versteht Demosthenes unter bona (*τἀγαθά*)? Der Grieche wie der Lateiner kennt dreifache bona: bona animi, als virtus et scientia; bona corporis als bona valetudo; und bona externa, als opes, honores u. s. w. Die Stelle lehrt, daß dieser allgemeine Ausspruch vom Redner auf die speciellen Verhältnisse Philipps angewandt ist, den sein unverhofftes Glück (*τὸ εὖ πράττειν παρὰ τὴν ἀξίαν*) gegen die ihm tributär und unterthan gewordenen Völkerschaften, die Paeonier und Illyrier, übermüthig (*ὑβριστήν*) und diese selbst deshalb ihm aufsätzig und gefährlich gemacht hatte. Somit sehen wir sogleich den Kreis der Sentenz enger gezogen und auf die bona externa beschränkt, auf die vorzugsweise der glückliche Zufall (*τὸ εὖ πράττειν παρὰ τὴν ἀξίαν*) seine Anwendung findet. (Ovid.

A. A. II, 13: Nec minor est virtus, quam quaerere, parta tueri. Casus inest illic: hic erit artis opus). Also Sunt haec (Demosthenis verba) in Philippum, regem Macedonum, dicta, quem insperata fortuna, ut solet, adversus devictas gentes Paeonum Illyriorumque superbum et insolentem effecerat itaque causa exstiterat, ut illi infensi regi infestique deficiendi occasionem captarent. Ait igitur ea bona, in quibus parandis casus et fortuna plus quam ratio et virtus valeant, qualia sunt honores imperia, opes divitiae, saepe difficilius esse tueri parta, quam omnino parare (difficilius servari reperta, quam quaeri). Wie hiermit der argumentatio vorgearbeitet ist, springt in die Augen. Würde dieser Ausspruch als γνώμη, nicht als Chrie gegeben, so würde man nicht fehl gehen, wenn man den Umfang desselben erweitern und auch auf die bona animi ausdehnen wollte.

2) Bei dem §. 2. mitgetheilten ἀπόφθεγμα des Xenokrates drängt sich bei näherer Betrachtung die Frage auf, welche uns die Situation nahe legt: wer mag wohl derjenige gewesen sein, der das jedenfalls verfängliche und hämisch klingende πύσμα an den achtbaren Philosophen stellte? Doch wohl ein Sophist, die sich eben bei ihrem Unterricht von ganz andern Zwecken leiten ließen als Xenokrates, oder auch einer derjenigen Philosophen, die sich vorzugsweise zur Aufgabe stellten, ihre Schüler πρακτικοὺς d. h. ad rempublicam gerendam aptos et idoneos zu machen (Halm zu Cic. p. Sest. X, 23). Nicht also das Wissen und die Fertigkeit an sich, nicht der endliche Zweck, um dessentwillen z. B. Alcibiades und Kritias (Xen. Memor. I, 2, 12, ff.) sich an Sokrates wandten, sondern das, was dem Unterricht erst seine höhere Weihe giebt und ihn von der Arbeit des operarius unterscheidet, die sittliche Bildung seiner Schüler, der erziehende Einfluß seiner Lehre, war dem Xenokrates die Hauptsache, jedenfalls weil er glaubte, daß ohne diese Grundlage quamvis magnae amplitudines scientiae ac doctrinae nur ins Verderben führen. Betrachten wir nun aber die Form, in welcher Xenokrates diesen Grundsatz als leitenden Gesichtspunkt seines Unterrichts zu erkennen gab, so erscheint das Object der Sittlichkeit, das Gute, mit dem, was das Gesetz bezweckt, identificirt und das Wesen derselben in die freie Selbstbestimmung (sua sponte) gesetzt. Das Letztere ist jedenfalls treffend und bezeichnet das Wesen der höchsten Aufgabe des Menschen, der sittlichen Freiheit, in charakteristischer Weise; das Erstere muß befremdend erscheinen, da der Inhalt des Guten, wie wir

wissen, nicht auf das, was die Gesetze gebieten, beschränkt ist. Und doch nöthigen uns die Worte des Xenokrates und der Sprachgebrauch bei leges an die positiven Gesetze des Staates zu denken, die zunächst nur die Zwecke des Staates, der nicht das Absolute selbst ist, im Auge haben. Was ergiebt sich hieraus? Xenokrates hatte und konnte als antiker Mensch keinen andern allgemeinen Zweck, als die oben genannten Sophisten und pragmatischen Philosophen, haben: er wollte seine Schüler zu tüchtigen (ἀγαθοί) Staatsbürgern bilden; nur in der Vorstellung und Auffassung des Begriffes der Tüchtigkeit (ἀρετή) unterschied er sich wesentlich von ihnen, — was er mit bewußtvoller Absichtlichkeit eines directen Gegensatzes in dem ἀπόφθεγμα ausspricht. Aber wie? muß nicht der Fragende irgend welchen Grund in der Erfahrung, daß die Schüler des Xenokrates wenig oder nichts leisteten, gehabt haben, und wird nicht dadurch wahrscheinlich, daß Xenokrates das gegenseitige Verhältniß zwischen Unterricht und Erziehung nicht richtig erkannt und in der Praxis jenen Gesichtspunkt über diesem vernachlässigt habe? Möglich, daß dem so war: jedenfalls aber vertraute er der Macht des Guten, das in die Herzen seiner Schüler zu pflanzen sein Hauptbestreben war, in der festen Ueberzeugung, daß die Liebe zum Guten, denn diese ist mit der Freiheit der Selbstbestimmung auf das Engste verschwistert, lebendige Wirkung äußern und jeden nach dem Maaße seiner geistigen Kräfte befähigen würde, bei der Realisirung desselben auf dem Boden des Staates künftig an seinem Platze thätig zu sein und so durch seine sittliche Freiheit die allgemeine politische Freiheit am sichersten zu schützen. Darin folgte er dem Grundsatz seines Meisters, den Cic. de Orat. I, 47, 204 anführt: Socrates dicere solebat, perfectum sibi opus esse, si quis satis esset concitatus ad studium cognoscendae percipiendaeque virtutis: quibus enim id persuasum esset, ut nihil se mallent esse quam bonos viros, reliquam facilem esse doctrinam. So zeigt uns der humane Grieche den tiefern Kern staatsbürgerlicher Sittlichkeit, während der abstracte Verstand des Römers mit seinem bekannten: Legum idcirco servi sumus, ut liberi esse possimus nur bei der äußern Form stehen bleibt und im Grunde nichts anderes sagt, als: gerade die freieste Form der Verfassung bedarf zu ihrem Bestehen des absoluten Gehorsams gegen das Gesetz am meisten. Wir glauben nichts in die Worte des Xenokrates hineingelegt zu haben, das sich nicht aus der

Erwägung dieser selbst und der Situation ohne Weiteres ergeben hätte. Nun erst bin ich in den Stand gesetzt, durch Zusammenfassung und logisch richtige Verbindung dieser einzelnen Momente eine expositio zu machen, wie sie im Anhang I, 1 beispielsweise mitgetheilt ist.

3) Das Wort des Chremes bei Terent. Heaut. Tim. I, 1, 25: *Homo sum: humani nihil a me alienum puto* kann ohne Kenntniß des Zusammenhanges unmöglich verstanden werden, da der vielseitige Begriff des humanum an sich die mannigfaltigste Erklärung zuläßt, die ebenso der leichtfertigen Beschönigung menschlicher Fehler und Laster, als der charaktervollen Ergebung in menschliches Unglück zu Statten kommt. Nichts von dem meint Chremes, sondern, um es mit Heusingers Worten zu de Offic. I, 9. zu sagen: Cum Menedemus senex Chremetem comiter de causa tristitiae rogantem morose ab se repulisset et illum suas res agere, non alienas curare iussisset, Chremes hoc versu respondet: *Homo sum*, etq. s. Terentius igitur nihil ab homine alienum esse docet, quod sit humanum, id est *quod boni malive aliis accidat*. Dadurch ist also der Begriff des humanum auf das, was die Person meines Nebenmenschen betrifft, beschränkt und die Theilnahme, von der die Rede ist, ist das uninteressirte Mitgefühl für das Wohl oder Wehe desselben, wodurch jene selbst erst zur wahren συμπάθεια wird, die aus dem aufrichtigen Wohlwollen, nicht wie die falsche, welche Menedemus allein zu kennen scheint, aus den erbärmlichsten, aber tief in des Menschen Natur wurzelnden Motiven der Selbstsucht, aus Neid und Schadenfreude, entspringt. Wenn also Chremes diese benevolentia in dem Wesen des homo begründet findet, — denn in dieser Absicht schickt er eben die Worte homo sum voraus —, so muß es damit wohl seine eigenthümliche Bewandtniß haben, da eben die Eigenliebe des Menschen, die gewaltigste Triebfeder seines Innern, curam rerum alienarum, wie Cic. l. l. sagt, zu etwas Schwierigem und deshalb Seltenem macht. Sein homo wird also nicht natura, sondern iudicio (ratione) homo sein, um Cicero's Ausdrücke de Legg. I, 12,33 zu gebrauchen, die dieser selbst freilich nach antiker stoischer Doctrin nicht sich entgegenstellt, sondern einander beiordnet, und wie folglich nur der gebildete (wahre) Mensch, in dem die ratio über die natura gesiegt hat, jene συμπάθεια besitzen kann, so hätte Ch[illegible] eigentlich sagen müssen: homo sum, qualem decet oder oportet esse. Daß er durch keinerlei präten-

tiösen Zusatz weder sich selbst herausstreichen, noch den ohnehin schroffen Menedemus durch einen empfindlichen Hieb noch schroffer machen und dadurch seiner wohlgemeinten Absicht den Weg versperren will, ist das schönste Zeugniß für seine wahre Humanität und für die Aufrichtigkeit seines Wohlwollens. Jetzt sagt er nur soviel, als zu seiner Selbstvertheidigung gegen die ungerechte und unbillige Abfertigung des Menedemus nöthig war, und zwar in der schonendsten indirecten Weise, daß es Sache des Menschen überhaupt sei, sich um seinen Nächsten zu kümmern, und überläßt die richtige Deutung und Vervollständigung der Worte dem eigenen Verstande seines andersgesinnten Nachbars, dem er nur durch die äußere Form (Asyndeton und Parechese), welche die innere Verbindung und logische Zusammengehörigkeit der Gedanken recht fühlbar macht, zu Hülfe kommt.

Nach dieser Analyse wird man die oben mitgetheilte Expostion Heusingers etwa in folgender Weise vervollständigen: Dicit igitur Chremes contra ea, quae Menedemus sentire videtur, ad hominis officia hoc vel maxime pertinere, ut quid alteri boni malive accidat curet neque id ita, ut cupiditate quadam adductus alienis rebus temere se immisceat ad easque nihil afferat nisi cognoscendi voluptatem, sed ut suum studium officium, consilium operam, ut uno verbo dicam, benevolentiam ad eas communicandas adhibeat. Benevolentiam igitur erga omnes homines promiscuam eam denique veram humanitatem esse existimat.

Wir geben zum Schluß ohne nähere Entwickelung die Expoposition der oben §. 7 angefangenen Chrie des Seneca: *Alteri vivas oportet, si vis tibi vivere.*

Cum omnibus hominibus ipsa natura sit propositum, ut sibi id est modo suis rationibus commodisque consentaneo, denique bene beateque vivere velint, tum mirum tamen in modum qua ratione id optime possint consequi discrepant inter se ac dissentiunt. Atque ut nihil dicam de scelerato genere eorum, qui suarum rerum statu praesenti ita delectantur, ut quid post ipsorum mortem de hominum genere futurum sit, nihil ad se pertinere arbritrentur*), multo plures tum denique vivere sibi videntur, cum a strepitu hominum civilisque vitae fluctibus in otium ac solitudinem recesserint, cuius tanquam in

*) S. Madvig de Finib. III., 19, 64. p. 460.

portu ipsis secum esse nullaque nec rerum nec hominum cura sollicitis placide conquiescere liceat.*) Qui quoniam res et homines fugiunt, profecto longissime disiuncti sunt ab similitudine eorum, quos sibi vivere vult Seneca: illi enim cum secedendo id unum agant, ut nihil agere possint, alteri certe non vivunt, et nimirum ne sibi quidem. Dicit igitur Seneca, eum denique optime rebus suis consulere beateque degere, non qui ad se tantum suamque vel voluptatem vel utilitatem omnia revocet, sed qui quam plurimis prodesse velit communesque utilitates in medium afferre**). Man ſieht, wie die Erwägung des verſchiedenen Inhalts der Phraſe sibi vivere nicht bloß die Expoſition ſelbſt, ſondern mit ihr zugleich das contrarium eingeleitet hat.

Eine eigenthümliche Klaſſe unter den χρεῖαι λογικαὶ bilden §. 17. die ſymboliſchen d. h. diejenigen, die eine allgemeine ethiſche Wahrheit in einem Bilde enthalten, dergleichen mehrere in Horazens Briefe an den jüngern Lollius (I, 2) ſich finden, wie z. B. Sincerum est nisi vas, quodcunque infundis acescit. — Quo semel est imbuta recens, servabit odorem Testa diu u. ſ. w. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß denſelben zunächſt aus dem Zuſammenhange, in dem ſie ſtehen, ihre beſtimmte Sphäre anzuweiſen und ſodann das Bild gründlich erläutert und ausgeführt in die gerade Sprache der Sentenz umzuſetzen iſt. Wir wählen zur Veranſchaulichung der Sache aus der genannten Epiſtel V. 65: Venaticus ex quo Tempore cervinam pellem latravit in aula, Militat in silvis catulus, da dieſes Beiſpiel im Bilde durch bildlichen Ausdruck (militat) ſich auszeichnet und gerade an ihm recht ſchlagend dargethan werden kann, wie wichtig für eine gute Expoſition die genaue und ſcharfe Zerlegung der im bildlichen Ausdruck enthaltenen Vorſtellungen ſei. Die Commentatoren (Obbar. zur St. und Serv. zu Virg. Aen. VII, 480) weiſen nach, daß der junge Jagdhund bei den Alten noch vor der Jagdübung ſelbſt das Fell des Wildes zu riechen gewöhnt wurde, um ſo ſeiner sagacitas möglichſt früh die nöthige Richtung zu geben, daher auch das Sprichwort: χαλεπὸν μαθοῦσα κύων σκυτοτραγεῖν (ſ. Heinſorf zu Hor. Satir. II, 5, 83). Der Erklärung des Cruquius, der unter pellis die Hirſchwurſt verſteht (post cervum captum ex intestinis eius et sanguine immixto pane cibus pelli insitus

*) S. de Vatia sibi vivente Senec. Epist. LV.
**) de Offic. I, 7.

canibus proponitur), und latravit in dem Sinne von latrando discerpsit nimmt, steht an beiden Stellen der Sprachgebrauch entgegen. Wir hätten also zunächst den einfachen Kern der Worte: nachdem der junge Jagdhund durch die im Hofe seines Herrn ihm gebotene Gelegenheit, den Anblick und resp. Wittern des Hirschfelles, seine Bestimmung erkannt hat, läßt er sich nicht mehr zurückhalten, dieselbe mit allem Ernst und aller Anstrengung zu verfolgen. Dies besagt jedenfalls zunächst der Tropus des militat. Wer kennt nicht die Beschwerden und Strapazen besonders des römischen Kriegsdienstes, um auf der Stelle zu fühlen, daß die Mühseligkeiten des Jagens auf keine Weise besser veranschaulicht werden konnten? Man vergleiche hierüber besonders Cic. Tusc. II, 16, und die Klagen der germanischen und pannonischen Legionen bei Tacit. Annal. I, 17 und 35. Allein es vereinigen sich in dem sinnvollen Tropus des militare zugleich auch die Vorstellungen 1) einer bestimmten Dienstzeit, 2) der strengen Disciplin, 3) des reellen Zweckes, durch Besiegung des Feindes die Freiheit und das Wohl des Vaterlandes zu wahren und zu mehren. Setzt man also nunmehr das Bild vom Jagdhund in die einfachen Worte um, so hat Horaz sagen wollen: der puer ingenuus (denn das ist der Jagdhund als die edelste Race der Hunde) wird, sobald er die ihm günstige d. h. seinem ingenium entsprechende äußere Gelegenheit erhält, sofort seine Bestimmung erkennen und von der ernstesten Verfolgung derselben sich durch keine Schwierigkeiten abschrecken lassen: er wird multa ferre, sudare, algere (Horat. Art. Poet. 413 ff.), wird lange Jahre in strengster Zucht Gehorsam und Entsagung üben, um Herr der Sinnlichkeit und aller andern feindlichen Mächte des Menschen zu werden und frei an seinem Theile für das Wohl der Menschheit wirken zu können. Hieraus würde also das Thema sich ergeben: Maximae quisque ingenuitatis puer laboriosissime discit und nun umgekehrt aus dem höheren Zweck des discere bewiesen werden müssen, daß denselben nur der ingenuus puer, durch die Macht des Instinctes getrieben, lebendig ergreifen und den zur Erreichung desselben nothwendigen Bedingungen mit der ihm allein eigenen Kraft der Begeisterung und Ausdauer sich unterziehen wird.

§. 18. Was nun ferner die expositio der Realchrien betrifft, so ist oben §. 14. schon das Verfahren bei derselben an einem Beispiele nachgewiesen worden. Bei aller Verschiedenheit der Themata

im Einzelnen, die bald einfacher, bald complicirterer Art sein und deßhalb eine kürzere oder ausführlichere narratio d. h. Darlegung des Sachbestandes verlangen können, ist überall der ethische Gehalt desselben, in eine allgemeine Sentenz zusammengefaßt, der für die expositio bestimmende und maßgebende Ausgangs- und Endpunkt. Bei der ἐνεργετικὴ χρεία werden die Motive der handelnden Person selbst, bei der παθητικὴ die innere moralische Nothwendigkeit der Sache der Mittelpunkt sein, um welchen die expositio sich zu bewegen hat. Der Sentenz selbst, welche auf diesem Wege als Thema der Beweisführung gewonnen wird, wird oft eine verschiedene, bald generellere, bald speciellere, Fassung gegeben werden können: für die Sache selbst wird dies keinen wesentlichen Unterschied machen, wohl aber für die nachfolgende Beweisführung, die sich nothwendig an die durch die bestimmte Fassung der Sentenz (Thesis) gegebenen logischen Momente anzuschließen d. h. ihren Gang zu nehmen hat. Wir hätten z. B. die Chrie: *Crates philosophus, Diogenis discipulus, pecuniam suam apud argentarium deposuit hac condicione, ut, si filii sordidam artem didicissent, illis redderetur, sin se optimarum artium ac philosophiae studiis dedissent, plebi distribueretur* (Diog. Laert. VI. 5, 88). Das allgemeinere Thema, das hieraus gewonnen werden kann, würde sein: Neminem pecunia divitem fecit nach Senec. Epist. CXIX., 9, das speziellere: Homo doctus in se semper divitias habet nach Phaedr. Fab. IV. 21, 1.; oder noch specieller: Optimarum artium studiis divitiarum possessionem plus obesse quam prodesse. Bei dem ersten würde die Beweisführung von der Wirkung der pecunia auf Geist und Gemüth des Menschen, bei dem zweiten umgekehrt von dem letzten Zwecke wissenschaftlicher Bildung auszugehen haben. Aus der Möglichkeit dieser verschiedenen Auffassung ergiebt sich zugleich die Nothwendigkeit, daß ich vorher, ehe ich an die expositio gehe, mit der bestimmten Fixirung des Themas mit mir im Reinen sein muß, weil davon die Motivirung der Handlung oder Thatsache selbst, welche die expositio verlangt, abhängig ist. In unserem Beispiel würde die erste Fassung des Thema's als Motiv des Krates die Ueberzeugung erwarten lassen, daß der wahre Reichthum in etwas Anderem, als in materiellem Besitze bestehe, neben der ursprünglichen Absicht, durch die Aussicht, die er so seinen Söhnen für ihr künftiges Lebensschicksal eröffnete, den Sinn derselben prüfen zu wollen; bei der zweiten Fassung würde nicht blos der ge-

ringere Werth mechanischer Bildung im Vergleich zu den Vortheilen eines wissenschaftlichen Studiums, nicht blos die Entbehrlichkeit irdischer Schätze, sondern auch die Gefahren derselben für die Verfolgung und Erreichung des höheren Zieles als das für Krates Bestimmende bezeichnet werden müssen.

Da die Realchrie in der Regel etwas für die handelnde oder leidende Person Charakteristisches enthält, so wird die Exposition schon durch die Rücksicht hierauf auf dasjenige hingewiesen, was das Eigenthümliche der Sache in das rechte Licht zu setzen geeignet ist, auf den Gegensatz, wie sich derselbe in der Denk- und Handlungsweise anderer Menschen zu erkennen giebt. Bei Krates, dessen Beispiel wir oben gewählt hatten, springt so dessen eigenthümliche Ansicht von dem Werthe irdischen Besitzes in die Augen. Auf diese Weise lassen sich scheinbar zu Tage liegende und keiner Exposition bedürftige Realchrien auf angemessene Weise expliciren, und es verschlägt nichts, wenn hierdurch das contrarium selbst als Theil der Beweisführung vorbereitet ist. Einige Beispiele mögen die Sache verdeutlichen. Virg. Aen. VI, 183: *Aeneas opera inter talia primus Hortatur socios paribusque accingitur armis.* An die Erzählung des thatsächlichen Zusammenhanges, in welchem diese Stelle steht (es werden Bäume gefällt zur Herstellung des Scheiterhaufens für den verunglückten Misenus) schließt sich die expositio, welche zunächst den Gedankeninhalt des primus, das einen vollen Satz für sich bildet, bloßzulegen und dann darauf aufmerksam zu machen hat, daß Aeneas als dux es nicht bei dem hortari, worin die Aufgabe jenes zunächst besteht und womit andere sich zu begnügen pflegen, bewenden läßt, sondern selbst mit Hand anlegt und an der gemeinen Arbeit seiner socii thätigen Antheil nimmt, nicht sowohl, weil er auf diese Weise seiner Pflicht der Dankbarkeit gegen Misenus einen stärkeren Ausdruck zu geben vermeint, sondern weil er die Ueberzeugung bethätigen will, daß der gute Feldherr seine Ehre darin zu suchen habe, *μηδενὸς ἧττον πονεῖν*, wie Agesilaus bei Plut. Apophth. Lacon. VI, p. 791. ed. R. Aehnlich würde das Verfahren sein bei der Chrie: *Hannibal princeps in proelium ibat, ultimus conserto proelio excedebat* (Liv. XXI, 4). — In der §. 12 erwähnten Chrie von Amasis, der dem Polykrates wegen dessen überschwenglichen Glückes die Freundschaft aufkündigt, würde mit der historischen Erzählung des Verhältnisses zwischen beiden Persönlichkeiten und des Glückes des Letztern die eigen-

thümliche Denkungsweise des Ersteren, die im geraden Gegensatze zu der des großen Haufens steht, nach welcher Nemo diligitur nisi cui fortuna secunda est, Quae simul intonuit, proxima quaeque fugat (Ovid. ex Pont. II, 3, 23), hervorzuheben sein, um von hier aus zu dem eigentlichen Motiv des Handelnden und dem Thema zu gelangen, welches in den Worten des Hannibal bei Liv. XXX, 30 enthalten ist: Maximae cuique fortunae minime credendum. — Wenn ferner die Mytilenäer §. 12. ihre abtrünnigen Bundesgenossen nicht anders bestrafen, als daß sie den Kindern derselben das Recht entziehen, eine liberale Erziehung durch wissenschaftliche (musische) Bildung zu erhalten, so wird die Vergleichung mit dem Verfahren anderer Sieger gegen unterworfene Städte und Völker, die gewöhnlich mit der Entziehung politischer Freiheit oder dem Verlust an Land und materiellen Mitteln der Macht strafen, den tiefern Sinn der Ersten klar machen, der in der wissenschaftlichen Bildung die Quelle eines lebenskräftigen und unvertilgbaren Freiheitstriebes erkennt und folglich mit der Unterdrückung jener den innersten Nerv einer freien Volksthümlichkeit für immer zu zerschneiden glaubt: denn aller Reichthum des äußern Lebens, den Handel und Gewerbe erzeugen, ist nur ein Mittel zur Unterhaltung und Nahrung sklavischer Gesinnung, wenn nicht ein höheres geistiges Leben den relativen Werth dieses Mittels erkennen und dasselbe in seine Schranken verweisen lehrt. Als Thema würde sich hieraus ergeben, was Senec. Ep. LXXXII. sagt: Vita sine litteris mors est et hominis vivi sepultura, oder in specielleren Fassung: Verae libertatis studium nulla re melius accendi atque ali quam optimarum artium disciplina et institutione. Auf ähnliche Weise würde die über die Leidenschaft und den momentanen Vortheil siegende providentia in der Chrie: *Cleomenes, rex Lacedaemoniorum, devictis maximo proelio Argivis urbem eorem delere noluit, ne suis civibus cos virtutis deesset* (Plut. Apophth. Lacon. VI, p. 836. R.) als das eigenthümliche, im Gegensatze zu andern Siegern ähnlichen Falles — man denke nur an Carthago — stehende Verhalten besonders hervorzuheben sein, um von hier aus durch das Motiv, welches in der Chrie selbst gegeben ist, zu dem Thema zu gelangen: Marcet sine adversario virtus nach Senec. de Provid. II., oder in specielleren Fassung nach Hannibal bei Liv. XXX, 44: Nulla magna civitas diu quiescere potest (Valer. Max. VII, 2, 1.: Praepotentia imperia agitatione rerum ad virtutem capessendam

excitantur, nimia quiete in desidiam resolvuntur.) Daß die eigenthümlichen Verhältnisse des Spartanischen Staates, welcher auf die Uebung kriegerischer Fertigkeiten fast ausschließlich gerichtet war, diese Handlungsweise dem Cleomenes besonders nahe legten, ist ein Moment, das aus der Erwägung der objectiven Elemente der Chrie, wie wir sie oben §. 15. bezeichnet haben, sich ergiebt. — In der Chrie: *Cicero postquam venia Caesaris impetrata in urbem venit, cum libris suis tanquam veteribus amicis in gratiam rediit* (Epp. ad Fam. IX, 1, 2) werden sich für denjenigen, der das Verhalten der übrigen in der Schlacht bei Pharsalus besiegten Pompejaner kennt, augenblicklich die entgegengesetzten Maximen und Handlungsweisen ergeben, die dazu dienen, die eigenthümliche Haltung des Mannes zu erläutern, qui neque se abdidit neque ita gessit quasi homini aut temporibus iratus, neque ita porro aut adulatus fortunam est alterius aut admiratus, ut eum suae poeniteret (s. §. 9), der eben, wie Wenige, in den studiis litterarum praesidia ad omnes vitae casus parata (ad Famil. IX, 6) hatte und in diesen und der durch sie gewährten gemeinnützigen Thätigkeit (de Divin. II, 2) den Trost für die entzogene politische Wirksamkeit und zugleich die nöthige geistige Freiheit gewann, welche ihn zum Herrn seines Schicksals machte und in ihm so die Blüthe der echtesten Humanität zur Entfaltung brachte. Nimmt man dazu das Wesen der wahren Freundschaft, mit der diese Studien verglichen werden, daß diese res adversas partiens communicansque leviores macht (de Amic. VI, 22), so wird man das Thema nicht weit zu suchen haben, das Cicero selbst p. Arch. VII, 16: Litterarum studia secundas res ornant, adversis perfugium et solatium praebent an die Hand giebt. Es wird hinreichen, an diesen wenigen Beispielen die Bedeutung des für die expositio wichtigen locus des Gegensatzes gezeigt zu haben.

§. 19. Es liegt in der Natur der Sache, daß die expositio, welche zwischen Thema (propositio) und Beweisführung nur vermittelnd tritt und an sich, wenn die zu beweisende Sentenz oder Thatsache klar ist, entbehrt werden kann, nicht so ausgedehnt sein darf, daß dadurch die Aufmerksamkeit des Lesers von dem eigentlichen Thema abgelenkt oder die Erwartung desselben, welche auf die Begründung zumeist gerichtet ist, hingehalten wird. Es gilt daher auch für längere expositiones, in denen mit der narratio facti die constitutio causae verbunden ist, wie namentlich die Chrien individuellen Charakters (§. 3.) es verlangen, als oberstes Gesetz, daß

die narratio sich auf die zur Sache d. h. zur Constituirung des zu beweisenden allgemeinen Satzes nothwendigen und wesentlichen Momente in gedrängter, aber klarer Zusammenstellung beschränke. Hierdurch wird die Aufgabe der expositio namentlich bei Themen, zu deren Verständniß ein reicheres historisches Material vorausgeschickt werden muß, wie bei den Chrien von Amasis und Cicero im vorigen §., nicht wenig erschwert. Zur Erleichterung derselben wird es erlaubt sein, den das eigentliche Thema vorbereitenden Theil dieses Materials sogleich in das exordium mit aufzunehmen und die expositio auf die Darlegung der dem Factum zu Grunde liegenden allgemeinen Wahrheit zu beschränken, ohne dadurch dem exordium seinen von der Chrie geforderten Charakter ganz zu nehmen. So würde z. B. in der Chrie von Amasis nach der §. 12 gegebenen Anleitung die laudatio des exordium unmittelbar mit der durch das Geschichtswerk des Herodot sich hindurchziehenden sittlich-religiösen Ansicht, welche für die Wahl bei der Aufnahme seiner Erzählungen bestimmend wirkte, zu beginnen und daran sogleich als Beispiel die Geschichte von Polykrates und Amasis bis zu dem Punkte, wo der ägyptische König den Samischen Tyrannen verläßt, fortzuführen haben, woran sich dann eine kurze expositio in der §. 18 mitgetheilten Weise schließen würde. Ein ähnlicher Weg würde bei der §. 12. gegebenen Chrie: *Palinurus, vir probissimus, apud Virgil. Aen. V. extr. tum ipsum occumbit, cum virtutis suae conscientia vehementissime nititur* eingeschlagen werden können. Von dem Lobe des Dichters, der in seiner Aeneide nicht bloß in dem Helden des Gedichtes, sondern auch in vielen einzelnen Nebenpersonen das Walten der göttlichen Gerechtigkeit, welche nur die fromme Gesinnung mit den Zeichen ihrer Huld und ihres Segens krönt, verherrlicht hat, wird das exordium sich sogleich zur Erzählung von Palinurus wenden und die Schicksale dieses trefflichsten aller Steuermänner, soweit sie sich aus der Aeneide erkennen lassen, bis zu seinem Untergange in schlichter epischer Weise berichten. Daran würde sich die expositio schließen, welche die ethischen Motive des Dichters in dieser schönen Dichtung vom tragischen Ende des Palinurus aufzudecken hätte, wozu es der eindringendsten Kunst der Interpretation bedarf. Folgendes würden die hauptsächlichsten Gesichtspunkte sein, die hierbei ins Auge zu fassen sind: Palinurus weist die Zumuthung des Schlafes mit Entrüstung zurück, weil er Erfahrung genug zu besitzen glaubt, um der Stille

des Meeres nicht zu trauen, und weil er seiner Pflicht gegen seinen Herrn und Gebieter nicht einen Augenblick uneingedenk sein will: er fühlt sich also sicher. Dies stolze Selbstbewußtsein verkennt aber die Kräfte der natürlichen Gewalt über den menschlichen Willen: in dem Augenblick, wo er sich am sichersten glaubt, ist er deshalb dem Falle am nächsten. Er hat sich vermessen gegen die natürliche Gewalt des Schlafes (der Schlaf ist auch den Göttern gegenüber eine Macht: Il. Ξ, 353 *Ζεὺς ὕπνῳ δαμείς*), anstatt dieselbe in demüthigem, wahrhaft menschlichem Sinne anzuerkennen und im Gebete ihre schädlichen Einflüsse abzuwenden; vermessen aber in dem Gefühle einer Kraft, deren Pathos nicht aus Selbstsucht, sondern aus Pietät gegen Aeneas entspringt. Was das Tragische seines Looses vermehrt, daß er in der Nähe des ersehnten Zieles fällt, daß er, der im Kampfe mit den Elementen sich bewährt und das Schiff seines Herrn durch so viele Fährlichkeiten glücklich hindurchgeführt hatte, jetzt in dem Augenblicke der Ruhe nicht in Sorglosigkeit eingewiegt, sondern von einer gemeinen physischen Gewalt überwältigt wird, daß ferner die Hochherzigkeit des Mannes von Aeneas selbst (der aber hierdurch gerade seine menschlichere, frommere Denkungsweise verräth) verkannt und von diesem als Schwäche und augenblickliche Selbstvergessenheit ausgelegt wird, was stärkster Heroismus des selbstbewußten Pflichtgefühls war — dies gehört eigentlich nicht nothwendig zur expositio, kann aber im Vorbeigehen angedeutet werden, um so am Ende zu dem Thema zu gelangen: Nimia fiducia vel optimo cuique magnae calamitati solet esse oder Quo quis magis virtute excellit, tanto se debet erga deos submissius gerere. — In der Chrie von Cicero §. 18. würde von dem allgemeinen Lobe des Patriotismus dieses Mannes aus sich das exordium möglichst schnell zu der im Thema bezeichneten Zeit zu wenden und das Verhalten desselben im Bürgerkriege (vor und in demselben) im Gegensatz zu den übrigen Gliedern seiner Parthei darzustellen haben, bis zu dem Punkte, wo er cum libris tanquam veteribus amicis in gratiam redit. Die Exposition würde sich dann speciell auf die Entwickelung der im Bilde der amici enthaltenen Gedankenmomente zu beschränken haben. — Aus dem Gesagten erkennt man, daß durch den Charakter der Chrie eine gewisse Freiheit und Mannigfaltigkeit in der Behandlung des exordium wie der expositio gegeben ist: die Erwägung des Umfanges beider Theile sowie desjenigen Materials, welches in der

nächsten Beziehung zum Thema steht, werden in diesem Falle für die Wahl der einen oder anderen Form den Ausschlag geben. In besonderer Beziehung auf die sogenannten *γνώματα* (§. 3), welche die allgemeine Sentenz meistens unverkennbar schon in sich enthalten, ist noch zu bemerken, daß in diesen die narratio facti in der Regel mit dem exordium wird verbunden werden müssen, weil sie eine expositio zum Zwecke der constitutio causae überflüssig machen: die Erzählung des factum wird hier jedesmal mit dem das Thema einführenden Refrain schließen können: und somit zeigte er (die Person der Chrie) an seinem Theile, daß u. s. w.

§. 20. Die Formen, welche die propositio mit der expositio verbinden, ergeben sich aus der Natur und dem Zwecke der letztern ohne Weiteres von selbst. Wenn wir hier einige derselben verzeichnen, so beabsichtigen wir nur commonstrare viam et digitum ad fontes intendere, besonders aber, dem Ungeschmacke zu begegnen, der sich in der Sammlung von Ivarus Petr. Adolphus p. 96 ff. und dessen Plagiator Iohannes Clark (Formulae oratoriae. Tiguri, 1663) p. 70 ff. zu erkennen giebt. Je nach der Beschaffenheit der Chrie selbst (Sentenz, Apophthegma, Factum) und deren offeneren oder versteckteren Gedankeninhalt werden sich auch die Uebergangsformeln verschieden gestalten. Ist die Chrie eine Sentenz oder ein Apophthegma (dictum), — die verba propria für beide s. Cap. IX. —, so wird die einfachste und überall passende Uebergangsform sein: *Quod quale sit paucis, si placet, videamus*, was sich auf vielfache Weise variiren läßt, wie:

Cuius sententiae (dicti, vocis, responsi) vis (quae sit vis), ut error tollatur, brevi sic definiri potest.

Qua sententia (quo dicto u. s. w.) quid voluerit (quid sibi voluerit, quid significaverit) poeta (philosophus u. s. w.) ut planius intelligatur (ut planius aperiam, ut facilius perspiciatis u. s. w.), quod ille brevius angustiusque (presse, minus explanate, paulo obscurius) dixit (pronuntiavit), nobis uberius aliquanto fusiusque (pluribus) exponere (demonstrare) liceat, (oder kürzer: quod ille pressius angustiusque, nobis uberius paulo ac fusius facere liceat).

Quae sententia (quod dictum u. s. w.) quid declaret, quorsum spectet (quo referenda sit) oder quid iubeat (praecipiat) facilius (magis) intelligetur, si —

a) quae sit amicitiae vis ante explicaverimus (in der Chrie:

Scito amicum omnibus esse, qui sibi amicus est) oder quid sit (quid dixerit Seneca) sibi vivere, ante constituerimus (in der Chrie: Alteri vivas oportet, si tibi vis vivere).

b) locum ipsum, ex quo sumpta (petita, repetita) sunt haec verba, diligentius paulo consideraverimus (in der Chrie §. 16, 1: Demosthenes dicit saepe tueri bona quam parare difficilius esse.)

c) quid secutus (quibus rationibus ductus) esse videatur is, a quo sunt haec profecta, paulo altius repetiverimus (in der Chrie von Xenokrates §. 16, 2).

Quod dictum cum explicare nobis propositum sit, primum quid sibi velint illa verba, age (age sis) consideremus.

Quo responso quid dixerit ille si quaerimus, non errare nobis videmur, cum (facile adducor ut putem) notasse eum ac perstrinxisse censemus eorum perversitatem, qui u. s. w. (in derselben Chrie von Xenokrates.)

In kürzeren Chrien nach dem Beispiele des Aphthonius Prog. 3. wird die Einführungsformel der expositio ganz umgangen werden können: es genügt hier mit einem dicit, valt, sentit, intelligit, iubet, praecipit u. s. w. sogleich einzusetzen, wozu Formeln der Bescheidenheit ni fallor, ut opinor, ut mihi quidem videre videor und ähnliche treten können. In längeren Expositionen dagegen wird man mit den genannten Verbis und einem igitur oder ergo schließen und auf diese Weise das Thema selbst einleiten, wozu die Formeln der Zusammenfassung treten können: ut brevi comprehendam, ut paucis complectar, ut eorum quae dixi summam faciam u. s. w., oder in einem Hauptsatz: Ut brevi dicam, (ne multa, ne plura, quid multa?) summa eorum, quae Xenocrates dixit, haec est. Ist der Sinn der Sentenz oder des Apophthegma zu Tage liegend, so wird die Form:

Quod quid sibi velit, facile est ad intelligendum

maßgebend sein, um darnach mit Leichtigkeit Variationen, wie manifestum est, in promptu (nur nicht in propatulo s. Krebs Antib. s. v.) est, quis prudens non intelligit? u. s. w. bilden zu können. Der expositio kann ein ἐπιφώνημα vorausgeschickt werden, wie de Offic. III, 1.: Publium Scipionem eum, qui primus Africanus appellatus sit, dicere solitum scripsit Cato, *numquam se minus otiosum esse, quam cum otiosus, nec minus solum, quam cum solus esset.* Magnifica vero vox et magno viro ac sapiente digna: quae declarat, illum et in otio de negotiis cogitare

et in solitudine secum loqui solitum, ut neque cessaret unquam et interdum colloquio alterius non egeret. Itaque duae res, quae languorem afferunt ceteris, illum acuebant, otium et solitudo. Da das ἐπιφώνημα aber auch nach der expositio, und zwar häufiger zur Einleitung der αἰτία sich findet, so werden wir Kap. V. über dasselbe ausführlicher sprechen.

Bei Realchrien, wo es auf die Bloßlegung des ethischen Motivs zunächst ankommt, wird, neben der allgemeinen Formel: Quod quale sit, bei ἐνεργετικαῖς χρείαις Cuius facti quae ratio sit (Qua in re quid secutus esse videatur, Quod quibus de causis fecisse videatur u. s. w.), bei παθητικαῖς Quod quomodo factum esse videatur (quomodo evenerit) u. s. w. mit den oben verzeichneten allgemeinen Hauptsätzen eintreten. Verlangt die expositio eine ausführlichere narratio, so geben hierfür die Scholae Latinae I, §. 8. Anleitung, nach der man ohne Schwierigkeit Formeln bilden wird, wie: Sed ut quid causae sit facilius intelligatis, ab initio res quemadmodum gesta sit exponemus oder: Quod ut planius exponam, altius paulo narrationis initia repetam necesse est oder: Factum quid sit videtis (apparet); nunc, qua ratione aut consilio ita factum sit, ex aliorum contentione faciam ut intelligatis.

Kapitel V.

Die ratio.

§. 21. Die Bestimmung der expositio war, wo nicht schon die Chrie in der ursprünglichen Form einfach und bestimmt die Sentenz darstellt, dieselbe aus dem Gegebenen zu einer abgerundeten Fassung zu bringen (constitutio causae, κατάστασις). Ist diese gewonnen, so sieht man einen Satz gegeben, dessen Wahrheit auf allgemeine Zustimmung Anspruch macht (locus communis): dies zu beweisen ist die nächste Aufgabe, und zwar im eigentlichen Sinne des Wortes, d. h. den inneren, nothwendigen Zusammenhang darzuthun, worin dieser Satz mit einem andern als wahr anerkannten Satze gedacht werden muß, so daß jener erste als eine aus dem andern abgeleitete Folgerung erscheint (probare, im Unterschiede von

demonstrare). Man nennt dies den logischen Beweis (ratiocinatio oder probatio, ἀπόδειξις), der selbst wieder, jenachdem er den Zwecken der Theorie oder der Praxis, der Schule oder des Lebens dient, eine verschiedene, bald strengere bald larere Form hat: jene heißt die dialektische, syllogistische, diese die rhetorische, enthymematische. Der Schüler muß also zunächst mit dem Unterschied des Syllogismus und des Enthymems bekannt gemacht werden, wie er Schol. Lat. I. p. 83 ff. seinen wesentlichen Merkmalen*) nach gegeben ist, zu welchem Zwecke Bemerkungen über das allgemeine Wesen der Rhetorik, als der ars ad *persuadendum* accommodate dicendi, und über die Eigenthümlichkeit der Sätze, aus denen sie ihre Folgerungen zieht, der credibilia (εἰκότα), vorausgeschickt werden müssen. Auf diese Weise wird ihm der Unterschied und der innere Zusammenhang zwischen den beiden Hauptarten des Beweises, der ratiocinatio und der inductio, des λογιστικὸν und des ἀναλογιστικόν, begreiflich werden und er wird erkennen, daß in jeder rhetorischen *argumentatio* — dies ist der allgemeine, umfassende Ausdruck für Beweisführung — diejenigen Elemente derselben, welche die Chrie als bestimmt unterschiedene, abgesonderte Theile in bestimmter Reihenfolge aufgestellt hat, in minderer oder größerer Vollständigkeit, in dieser oder jener Ordnung wiederkehren und zu einem harmonischen Ganzen verwoben sein müssen. Das Nähere über das Verhältniß der übrigen Theile der argumentatio zu der *ratiocinatio*, das wir im Allgemeinen vorläufig als das des Ausputzes eines architektonischen Bauwerkes bezeichnen, werden wir erst dem folgenden Kapitel vorausschicken, wo dann auch die Frage ihre Erledigung finden wird, warum die Chrie die beiden scheinbar zusammengehörigen und dem allgemeinen Begriffe der beweisenden Darlegung untergeordneten Theile der ratiocinatio, die confirmatio (βεβαίωσις, κατασκευή) und die refutatio (λύσις, ἀνασκευή) von einander als zwei selbständige Theile geschieden hat (wozu sie noch andere Gründe hatte, als Quintil. III, 9, 5: Tamen nec his assentior, qui detrahunt refutationem tanquam probationi subiectam, ut Aristoteles: haec enim est, quae constituat, illa, quae destruat.)

§. 22. Wir haben es also zunächst mit dem directen logischen Be-

*) Den Unterschied der Theoretiker zwischen ἐνθύμημα und ἐπιχείρημα (Quint. V, 10, 1—8) haben wir absichtlich unberücksichtigt gelassen.

weise zu thun. Schon im vorigen Kapitel ist auf die Nothwendigkeit hingewiesen worden, die allgemeinen Gesichtspunkte, von denen die Beweisführung auszugehn, welchen Gang überhaupt dieselbe zu nehmen hat, schon vorher erwogen zu haben, ehe die expositio selbst gegeben wird: denn expositio, wie wir jetzt nachträglich mit Quintilians Worten Inst. Or. III, 9, 7 hinzufügen, probationum est praeparatio nec esse utilis potest, nisi prius constituerit, quid debeat de probatione promittere. Das Geschäft also, welches die probatio verlangt, nämlich die Auffindung der einschlagenden Gründe (argumenta, πίστεις) ist der Sache nach früher als der Platz, welcher der thatsächlichen Vollziehung desselben angewiesen ist. An sich ist dies unstreitig der schwierigste Theil der Aufgabe; denn alle Regeln, welche die Theorie für Auffindung von Gründen (Topik) aufstellen kann, beruhen genau genommen auf einer petitio principii, indem sie die materielle Kenntniß der Dinge voraussetzen, für deren Analysirung sie nur formale Gesichtspunkte (τόποι, loci oder sedes argumentorum) an die Hand geben können. Demohngeachtet ist die Bekanntschaft mit diesen τόποι für die Hebung des im Geiste verborgenen Gedankenschatzes, so wie für eine geregelte Methode des Denkens überhaupt von großer Wichtigkeit: derjenige Schüler, der sie kennt und in der Anwendung derselben geübt ist, hat damit einen allgemeinen Maßstab für Anfassung und Behandlungsweise jedes logischen Objectes gewonnen. Freilich muß der Nutzen dieser Doctrin für den zu bildenden Schüler sehr fraglich erscheinen, wenn derselbe in die breite Ausführlichkeit des atomistischen Schematismus, mit welcher die Alten, Aristoteles und nach ihm Cicero und Quintilian, den Gegenstand behandelt haben, eingeführt werden soll. Was schon Cicero als nothwendig erkannte, aus der allgemeinen Masse der loci jeder besonderen quaestio die ihr zugehörigen zuzuweisen, macht die pädagogische Rücksicht zu einer unabweisbaren Forderung: insofern ist es jedenfalls ein großes Verdienst der aphthonianischen Chrie, daß sie auf einem einzelnen Felde, das zugleich das universalste des Geistes ist, d. h. an der quaestio infinita (θέσις) oder, wie sie Cic. Top. §. 84 nennt, quaestio cognitionis, cuius est finis scientia, durch den Schematismus ihrer argumentatio schon einen großen, nicht unwichtigen Theil der loci argumentorum an die Hand giebt. Der ganze locus ex similitudine (Cic. Top. X, 44; XI, 46) findet so in dem Gleichniß und dem Beispiel seine concreteste Anwendung, und der

weite Begriff des *contrarium* als Theiles der Chrie, den wir im folgenden Kapitel nachweisen werden, bringt die wesentlichste Seite nicht bloß des locus e contrario (Cic. Top. XI, 47), sondern auch des locus ex comparatione (ibid. XVIII, 68 ff.) zur Anschauung. Als Norm für die *πίστεις ἄτεχνοι* d. i. argumenta inartificialia, quae extrinsecus assumuntur, will das testimonium (Cic. Top. XIX, 72 ff.) gelten. Subtrahiren wir nun den locus ex adiunctis in der Fassung Cicero's Top. XI, 50—52, der nur für coniecturales causae, quae versantur in iudiciis, paßt, so wie den locus ex consequentibus et antecedentibus et repugnantibus (ibid. XII, 53—57), der nur verschiedene Formen des dialektischen Schlusses enthält, so bleibt nur eine geringe Anzahl von loci übrig, welche für die eigentliche *ratiocinatio*, mit der wir es gegenwärtig zu thun haben, verwendbar sind. Wir werden uns in dem Folgenden an Cicero und Quintilian, von denen der Letztere Inst. Or. V, 10 wegen Anhäufung des rein formalen Stoffes noch unbrauchbarer ist als der Erstere, nur insoweit anschließen, als wir es für unsere praktischen Zwecke für räthlich halten.

§. 23. Es bleiben nämlich von den locis bei Cicero nur noch die definitio mit ihren Unterarten, der divisio und der partitio (denn was er notatio, *ἐτυμολογία*, nennt, ist als Nominaldefinition nur eine vicaria definitionis), und der locus rerum efficientium (causarum) et rerum effectarum übrig. Dies ist nicht zufällig, sondern wird aus dem Folgenden als dasjenige sich ergeben, was den Zwecken der ratiocinatio unmittelbar förderlich ist. Der Satz der Chrie (*θέσις*), dessen Wahrheit d. h. innere Nothwendigkeit dargethan werden soll, beruht auf Begriffen. Jeder Begriff kann in seiner Totalität nur durch Erklärung oder Zerlegung erfaßt werden; jene, die Bestimmung des Begriffes nach seinem Inhalt, giebt die definitio im eigentlichen Sinne (*ὅρος, ὁρισμός*); diese, die Bestimmnng des Begriffes nach seinem Umfang, die *distributio* (*διαίρεσις*), die selbst eine doppelte ist: *divisio*, welche die Unterarten des *genus* (species, wofür im Genitiv, Dativ und Ablat. Plural. formae, *εἴδη*) und *partitio*, welche die materiellen Bestandtheile (partes, membra, *μέρη*) desselben angiebt.*) Die *θέσις* der Chrie giebt oft eine Species, deren Eigenthümlich-

*) Ich begnüge mich hier nur anzudeuten, was bei Cicero l. l. und in jedem neueren Handbuch der Logik ausführlicher zu finden ist.

keit aus dem Weſen des genus zu beſtimmen iſt (locus ex genere), ſo wie umgekehrt das genus der οὐσία durch die Zerlegung in ſeine formae (locus ex forma) begründet werden kann. Beide loci aber ſind ihrer Natur nach nur formal; für die Erkennung des inneren Weſens, der Subſtanz (vis ac natura) des Begriffes bedarf es ſchließlich immer der Definition. Mit dieſer aber, welche den Begriff durch ein Allgemeines (γένος, commune) und ein Beſonderes, Specifiſches (ἴδιον, proprium) in Form eines kategoriſchen Urtheils beſtimmt und dadurch denſelben nach oben und ſeitwärts hinreichend unterſcheidet, wie z. B. homo est animal rationale, iſt nur erſt das abſtracte Weſen des Dinges geſetzt, und ſie ſelbſt wird gerade dadurch für den geiſtigen Blick des noch ungeübten Denkers, der die concrete Mannigfaltigkeit des Einzelnen eher und leichter erfaßt, ſchwer ergreifbar. Das eigenthümliche Weſen des Begriffes manifeſtirt ſich deßhalb in einer Menge von Eigenſchaften (attributa) und Wirkungen (effecta), die für ſich eher erkannt werden, als die abſtracte Allgemeinheit, auf welche ſie hinführen und aus der ſie ſich ableiten laſſen müſſen. *Attributa* ſind nämlich die aus dem allgemeineren Begriffe nothwendig ſich ergebenden Eigenſchaften oder mit andern Worten, die aus den allgemeineren Beſtimmungen des Begriffes, ſeinem γένος und ἴδιον, abgeleiteten Folgerungen. In der obigen Definition des homo geben ſo einmal animal (γένος) und ſodann rationale (ἴδιον) die Attribute: mortalis, imbecillus, casibus obiectus u. ſ. w. als communia, ad virtutem aptus, quiddam quasi civile ac populare (πολιτικόν) habens u. ſ. w. als propria.*) So wird in dem Thema: Marcet sine adversario virtus der Schüler das Attribut der virtus, ut vis eius in actione consistat, gewiß eher haben, als die Definition derſelben, und von dieſem aus ſeine Argumentation beginnen können. Die Sprache bezeichnet dieſes Attributsverhältniß mit folgenden Wendungen: *est* c. *Genitivo* z. B. cuiusvis hominis errare; *proprium est* z. B. virtutis conciliare animos hominum et ad usus suos adiungere; *habet hoc* z. B. virtus, ut fortes vera species eius et pulchritudo etiam in hoste posita delectet; habet hoc animus hominis,

*) Die zufälligen Eigenſchaften, wie z. B. daß der König von Schmeichlern umgeben iſt, (accidentia) laſſen ſich zwar auch aus der allgemeinen Definition folgern, ſind aber nicht nothwendige Beſtimmungen des Begriffes an ſich (locus ex accidentibus sive adiunctis, der deßhalb immer nur eine untergeordnete Nebenbedeutung in der Reihenfolge der Argumente haben kann.)

ut appetat aut fugiat (quod ei commune est cum bestiis); *fert hoc (ita)* z. B. libera respublica, ut quicunque in ea excellentius se gerat, invidiam in se civium concitet; *talis (eiusmodi) est* z. B. virtus, quae (ut) per se ipsa expetatur; *vis* z. B. doctrinae *haec est, in eo posita (sita) est, in eo versatur, cognoscitur, cernitur,* ut insitas ingenii facultates alat atque accendat u. s. w. Schon diese letzte Wendung giebt zu erkennen, was in dem Wesen der Sache liegt, daß die Attribute in anderer Form der Auffassung nichts anderes sind als Wirkungen der in ihren Prämissen, dem γένος und ἴδιον des Begriffes, liegenden Ursachen; animal bewirkt, daß der Mensch sterblich, schwach, u. s. w. ist. Jede Definition enthält so in ihrem ἴδιον zugleich den Zweck (finis) der Sache; wenn der Mensch ein animal rationale ist, so soll er dies sein, d. h. was er κατὰ δύναμιν ist, soll er κατ' ἐνέργειαν werden. Der Zweckbegriff bewegt sich, wie ersichtlich, in derselben Sphäre der Allgemeinheit, wie die Definition selbst: er verlangt seine Entwickelung durch eine neue Definition des ἴδιον, hier der ratio. Nun sind aber die meisten θέσεις der Chrie nichts anderes, als concrete aus dem Zweck des Begriffes abgeleitete Folgen (Wirkungen), wie z. B. Litterarum studia rebus adversis perfugium ac solatium praebent; Homo doctus in se semper divitias habet u. s. w. In diesem Falle wird also der locus ex causa oder ex fine — Beides ist identisch — die Auffindung des Argumentes vermitteln. Man fragt hier außer: quae vis est rei? noch: quid est propositum z. B. imperatori? quid spectant oder quid volunt z. B. leges? Wir erhalten also somit sehr mannigfache Ausgangspunkte der Beweisführung; welcher von diesen locis in jedem einzelnen Falle zu wählen sei, hängt von der geistigen Individualität des Schülers ebenso wie von der Form des Thema's ab. Jedenfalls aber ist das Thema stets im Complex seiner Theile (Subject und Prädicat) zu betrachten und aus diesen heraus der geeignete d. h. am kürzesten zum Ziele führende locus zu finden. Da nun aber jedes Thema mehrere Begriffe enthält, auf deren gegenseitige Vermittelung es ankommt, so wird die Operation, die bei der Analysirung des einzelnen Begriffes vorzunehmen ist, eine vervielfachte; schließlich kommt es auf die Syntheſe der so gefundenen Relationen an. Wir wollen nach dem Gegebenen die Mannigfaltigkeit des möglichen Verfahrens an einem Beispiel klar machen. Wir hätten z. B. die Chrie: Agesilaus, dux Lacedaemoniorum, in hoc

gloriari solebat, quod nullo milite minus laboraret, woraus ſich der Satz als Thema ergiebt: Bonum ducem nullo milite minus laboriosum esse oportet. Offenbar iſt hier der dux nur in Beziehung zu dem miles zu betrachten, und die gemeinſchaftliche Beziehung zwiſchen Beiden in dem „laboriosum esse“ gegeben. Die Definition (locus ex definitione) des dux = is, qui praeest militibus, enthält das commune, qui praeest und das proprium militibus; die *divisio* des commune in Beziehung auf das laboriosum würde consiliis factisque ergeben, worauf die facta ſelbſt wieder in einer subdivisio als ſolche, zu denen vorzugsweiſe intellectuelle oder moraliſche oder phyſiſche Kräfte erforderlich ſind, geſchieden und ſo die Bedeutung dieſer beiden letzteren durch die Relation auf die in dem Prädicatsbegriffe milite liegenden Momente, daß der Soldat aus dieſen facta hauptſächlich das zur Erreichung des gemeinſamen Zweckes nöthige Vertrauen zur Sache, für die er kämpft, und die Freudigkeit des Opfermuthes gewinne — ein Gedanke, der reichen Stoff zur Entfaltung der in ihm liegenden weſentlichen Momente zu lebensvoller Anſchaulichkeit *) enthält — dargethan werden kann. — Oder wir gehen von den in dem Begriffe des dux enthaltenen Beſtimmungen (ex attributis) aus: er iſt der Erſte von Allen, der als ſolcher, als an der Spitze ſtehend, ſich auszeichnen muß, der alſo außer ſeinem beſonderen munus, dem imperare, auch die Bedingungen des miles, namentlich das laboriosum esse, im vollſten Maaße zu erfüllen hat. Hiermit wäre das oportet des Thema's ſubjectiv d. h. aus dem Begriffe des Subjectes dux begründet. Wir können aber weiter gehen und daraus die Folgerungen in Beziehung auf den Prädicatsbegriff miles ableiten und ſo das ſubjectiv Begründete zugleich objectiv erweiſen. Die Folgerung führt nämlich auf die Bedeutung eines ſolchen Beiſpiels und Vorgangs für die Realiſirung des Beiden, dem Subject und Object, gemeinſamen Zweckes, wie wir ſie eben im Vorhergehenden bezeichnet haben, zurück. — Oder wir laſſen jede Definition bei Seite liegen und fragen gleich nach dem Zweck des dux (locus ex fine): Quid est propositum duci? Die Beantwortung der Frage, die ſelbſt ſchon mit Rückſicht auf

*) Man nennt auch dieſe copia — amplificatio, ſo daß die rhetoriſche Bedeutung dieſes Wortes, wie ſich aus §. 27 ergeben wird, eine dreifache iſt.

den gesammten Prädicatsbegriff zu geben ist: ut bellum prospere conficiat oder ut hostes devincat, führt mit Nothwendigkeit auf den miles zurück: denn zur Erreichung dieses Zweckes bedarf er guter Soldaten. Die Frage: wie gewinnt er diese? führt auf die wesentlichen Attribute des dux, als Kommandiren, Disciplinhalten, tactische und strategische Geschicklichkeit, Verpflegung der Soldaten u. s. w., von denen schließlich das laboriosum esse in seinem specifischen oben angegebenen Sinne wegen der geistigen Wirkung desselben auf die moralische Tüchtigkeit der Soldaten als die höchste Pflicht (oportet) sich ergeben wird.

§. 24. Es kam uns im vorigen §. nur darauf an, die Methode der ratiocinatio im Allgemeinen zu zeigen: eine Exemplification derselben an mehreren Beispielen durchzuführen, würde der Sache, welche eine unendliche ist und nur fort und fort in der concreten Uebung zur habituellen Fertigkeit gedeihen kann, wenig förderlich sein. Wir theilen statt weiterer Beispiele die expositio und probatio obigen Thema's mit, wie dieselben nach der gegebenen Anleitung von einem Schüler gearbeitet worden sind, zugleich, um damit ein Vorbild sowohl für die ebenfalls nicht lehrbare amplificatio im Sinne des vorigen §., als auch für die rhetorische Behandlungsweise der probatio zu geben:

Expositio:

Qua voce Agesilaus hoc significasse mihi videtur, perfectum imperatorem non eum esse, in quo inesset consilium, diligentia, fortitudo, sed talem etiam promptum esse oportere ac paratum ad quemcunque laborem quamvis molestum subeundum. Qui sollerter castris locum caperent, commeatus expedirent, tempus pugnae deligerent, aciem instruerent, subsidiis firmarent, habendos esse eos quidem et cautos et providos, sed perfecti imperatoris nomen, nisi opera quoque militaria libentissime obirent, denique aequo animo omnes militiae labores ferrent, concedi illis nullo pacto posse. Persuasum igitur ei erat, una cum militibus impetum in hostes facere, in operibus faciendis eos juvare suoque exemplo ad industriam stimulare, juxta militem humi nocte cubare non modo non dedecere bonum imperatorem, sed omnium animos ei conciliare, civibus eum carum reddere, nomen eius immortalitati tradere.

Ratio:

Videamus igitur, si placet, quid sit causae, cur prudenti imperatori nullum negotium, nullus labor detrectandus sit.

Quid spectat imperator? Nempe ut bellum prospere conficiat. Sed ad id assequendum, quia optimus dux sine bonis militibus nihil praeclari in bello perficere potest, opus ei est strenuis ac fortibus militibus. Fortes autem quomodo erunt milites? Certe si imperatoris prudentiae atque consilio confident; si scient eum pro sua parte nihil omissurum esse, quod militibus gloriam, rei publicae utilitatem afferat; si tantam in eo virtutem inesse cognoverint, ut, si modo promptos milites habeat, cum quocunque hoste in certamen descendere, firmissima castella oppugnare, impedimenta omnia providentia, assiduitate, constantia superare possit. Sunt haec magna profecto et ad confirmandos militum animos vehementer accommodata; sed nihil magis eos, ut imperatori totos se committant optimeque de eventu belli sperent, impellere solet, quam cum vident illum ipsum suae causae confidere atque id ita probare, ut pro ea omnia pericula ipse adire et omnes labores omniaque belli munera una cum militibus obire non dubitet. Habet magnam quidem partem in bello fortuna, quae in omnibus rebus humanis dominatur, quae saepe spoliantem iam et exsultantem, ut ait Cicero, evertit et percellit ab abiecto; habent magnam partem milites quoque, quorum aut ignavia aut pertinacia, cum ipsi vinci voluerint, fortissimis saepe et peritissimis imperatoribus victoria e manibus erepta est; sed maximam partem habet imperator, quoniam in hunc unum omnes spectant atque is unus omnia gubernat, cum is sua aut fortitudine aut ignavia toti exercitui exemplo est, quod milites, quia natura humana propensa est ad imitandum in utramque partem, in omnibus rebus sequi solent. Quid igitur? Si imperator non de praetorio modo quae fieri velit imperabit, sed ipse in acie versabitur promptos audacesque laudans atque confirmans, segniores timidosque castigans atque incitans; si ut primum locum in exercitu obtinet, sic primus etiam in hostium aciem irrumpet et suo exemplo alios ad rem fortiter gerendam inflammabit; si in operibus quoque faciendis nullo loco deerit, sed ubi opus fuerit ipse operam laboremque communicabit; si non meliore uti volet fortuna quam milites, sed famem sitim, frigus aestatem, denique omnes molestias libenter constanterque perferet: quo tum animo milites futuros putatis? Ullumne opus molestius iis ac difficilius videbitur, quam quod ad finem perducere possint, aut ullum rei militaris munus, ullum hostem

quamvis magnum numero extimescendum putabunt? Immo honestissima exsistet inter ipsos et ducem in laboribus exantlandis negotiisque exsequendis concertatio ac, si pugnae occasio data erit, illi contemnentes mortem in confertissimos hostium ordines irrumpent, maximam eorum caedem facient, victoriam reportabunt praeclarissimam atque ita pulcherimum imperatori multorum eius laborum praemium persolvent.

Die *expositio* ist ganz nach den §. 18 p. 44 ff. gegebenen Regeln gearbeitet, indem sie dem laboriosum esse die übrigen davon unterschiedenen Eigenschaften des Feldherrn, und zwar in detaillirter Ausführlichkeit (amplificatio) gegenüberstellt, um so das specifische Moment des ersten zur Anschauung zu bringen. — Die *probatio* nimmt ihren Gang von dem locus ex fine aus, wie wir ihn oben an letzter Stelle bezeichnet haben, gewinnt aber auf geschickte Weise mehrfache Gelegenheit zur amplificatio, indem sie 1) dem laboriosum esse alle übrigen Eigenschaften des Feldherrn, welche auf die Hebung des Muthes und der Tüchtigkeit der Soldaten von Einfluß sein können, vorausschickt, um diesen dann als das bedeutendste Element das laboriosum esse entgegenzustellen; 2) der Begründung dieses Satzes schickt sie den locus communis von der Wirkung des Beispiels voraus, den sie selbst wieder durch Gegensätze (fortuna, milites, imperator) hebt; 3) die hieraus gezogene Folgerung sucht sie durch eine detaillirte Angabe der verschiedenen Arten des labor sowie der Wirkungen dieses Beispiels auf das Verhalten der Soldaten zur Evidenz zu bringen. Dem Schüler, der noch keine Vorstellung von dem Begriffe der amplificatio hat, wird an diesem Beispiele klar werden, daß das Wesen derselben in einer durch die Regsamkeit der Phantasie vermittelten copia besteht, welche aus der abstracten Allgemeinheit heraus in das concrete Detail führt, um jenes durch eine divisio in seinem generellen Unterschiede oder durch eine partitio in seiner materiellen Mannigfaltigkeit deutlich erkennen zu lassen.

§. 25. Was die stilistische Behandlungsweise der probatio betrifft, so kann auch hierfür das Beispiel des vorhergehenden §. als Muster gelten. Namentlich ist die Fragform, welche in der argumentatio den weitesten Spielraum hat, mehrmals glücklich angewandt, und zwar als percontatio (Schol. Lat. I. §. 45. p. 88 ff.), zweimal, als ratiocinatio (Quid igitur? Schol. Lat. I. §. 48) einmal. Da dieses wichtige Kapitel in seinem wesentlichen Umfange in den Schol. Lat. I. §. 45 ff. abgehandelt ist, so können

wir hier auf dieselben verweisen und begnügen uns nur auf das Wichtigste d. h. für den propädeutischen Unterricht Nothwendigste aufmerksam zu machen. Dies ist

1) das Wesen und die Bedeutung der percontatio, des hauptsächlichsten Mittels, um die nur zu leicht in trockene Monotonie übergehende Deduction zu unterbrechen und zugleich auf die Wichtigkeit des Argumentes aufmerksam zu machen.
2) die Formen der ratiocinatio, zunächst das direct begründende quid ita? (Schol. Lat. I. §. 47 a.) und dann das apagogisch begründende quid enim? (ibid. b.), von denen das erste die Stelle des einfachen enim, das letztere die von neque enim vertritt. Namentlich in der Anwendung dieses letzteren wird von neueren Scribenten und Schülern vielfach gefehlt: es kann auf dasselbe nur eine Frage mit num oder ne, das bei gesteigertem Affect auch fehlen kann, niemals mit nonne folgen: für das letztere (quid enim? nonne —) tritt als ruhigere Form des Lehrtons das einfache nonne, mit elengktischer Kraft an non ein (s. Schol. Lat. I. §. 52 p. 109 f.) Auch von den folgernden Formen der ratiocinatio: Quid igitur? Quid ergo? ist durchaus festzuhalten, daß deren Kraft nur eine apagogische ist, wie es die Anwendung der Formel im obigen Beispiel zeigt. Der Fehler in den Schol. Lat. I. §. 48 p. 94, wonach auf diese Formen auch eine bejahende Antwort folgen kann, ist in den Berichtigungen p. 222 verbessert.
3) das durchaus apagogische und elengktische, schlagkräftige an (Schol. Lat. I. §. 51 ff.), welches also von der einfach begründenden rhetorischen Frage z. B. Quid enim praeclarius est? wohl noch zu unterscheiden ist.

Die übrigen complicirteren Formen der Frage, wie die subiectio (Schol. Lat. I. §. 50), die disiunctio und complexio (ibid. §. 59), können wir hier füglich übergehen, da deren Anwendung meistens nur in der acrimonia verarum causarum ihren Grund und ihre Bedingung hat.

Wenngleich ferner die rhetorische Behandlung der argumentatio von den Formen des schulgerechten Syllogismus sich möglichst frei zu machen sucht, so kann sie doch in der Syntheſe ihrer Argumente der Formen der assumptio und der conclusio

(complexio) nicht entrathen. Der Schüler muß also die Partikeln, welche die assumptio einführen (Schol. Lat. I. §. 83), kennen, um nicht z. B. statt autem ein vero zu gebrauchen, wie denn der Verfasser obigen Beispiels wirklich geschrieben hatte im Anfang der probatio: Fortes vero quomodo erunt milites? Für die conclusio ist er namentlich vor dem Germanismus hinc, inde, ex eo oder ex quo sequitur zu warnen: die hierfür gebräuchlichen lateinischen Formen geben die Schol. Lat. I. §. 84. p. 189. Auch über quod si und seinen mannigfachen Gebrauch theils in der directen, theils in der apagogischen d. h. zum contrarium überführenden argumentatio geben die Schol. Lat. I. §. 75 die nöthigen Aufklärungen.

§. 26. Der Uebergang von der expositio zur confirmatio kann auf verschiedene Weise gebildet werden, mit oder ohne propositio, je nachdem der Umfang der Chrie selbst die breitere oder kürzere Form räthlich erscheinen läßt:

a) mit *propositio*. Nach einer längeren constitutio causae, welche, wie wir gesehen haben, der Zweck der expositio ist, kann folgen:

> Causa quae sit, videtis; nunc qua ratione quibusque argumentis ea confirmetur (probari possit, nitatur u. s. w.), consideremus (nach Cic. de imp. Cn. Pomp. §. 6.), was mit anderen Formen der transitio (Schol. Lat. I. §. 32 ff.) vertauscht werden kann, wie:
>
> Habetis ipsius dicti (facti) sententiam:
> Quoniam sententiam dicti (facti) exposuimus,
> } nunc oder age quibus rationibus ea nitatur videamus, u. s. w.

Ohne seiunctio, welche das Wesen der transitio ausmacht, würde mit unmittelbarer Beziehung auf die Sentenz und den Zweck der probatio folgende Form der proposito maßgebend sein:

> Quod quam vere (recte, quo iure) dictum (factum) sit, paucis, si placet (videtur), explicemus; oder
>
> Atque id (Id quod) ita se habere (verum esse, recte factum esse) cur existimemus, causa non in obscuro est (non latet, aperta est) oder non ita longa demonstratione opus esse videtur u. s. w.

b) ohne *propositio*. Hier sind namentlich Formen der Epikrisis und des Epiphonems — wie sich beide von einander unterscheiden, ist §. 56 gezeigt — in Anwendung zu bringen. Zu

jener gehören die affectlosen Formen der confirmatio (Bestätigung), wie: Et recte. Et recte (iure) quidem. Et vero (sane, certe hercle, profecto) sapientissime (prudenter). Et iure (merito, optime). Nec immerito (iniuria) oder mit dem Zusatz des Pronomens: neque id immerito (iniuria, temere, levibus de causis), welches, wenn die Verbindungspartikel fehlt und das einfache quidem eintritt, regelmäßig, wenigstens bei Cicero, sich findet, wie: Vere id quidem, Praeclare id quidem u. s. w. Auf alle diese Wendungen folgt die Begründung unmittelbar mit nam in einem kategorischen Urtheil oder in einer rhetorischen Frage (nur nicht quid enim? s. §. 25, 2). Zu dem Epiphonem gehört:

1) die *exclamatio* (über den Unterschied der verschiedenen Formen derselben s. §. 57, 2. Anmerk.), wie de Offic. I, §. 38: Regalis sane et digna Aeacidarum genere (Pyrrho) sententia; Cat. M. §. 13: Praeclarum responsum et docto homine dignum; de Offic. III, 1.: Magnifica vero vox et magno viro digna; oder mit stärkerem Affect: O dictum sapientiae plenum, o vocem vel Christiano homine dignam! oder o praeclaram et admirandam hominis sapientissimi vocem!
2) die rhetorische Frage, wie: Quid hac sententia dici potest praeclarius (divinius)? oder Quam sententiam (quod) quis est quin assensu suo plane comprobet? und Aehnliches.

Andere Formen außer den genannten, wie z. B. die communicatio (ἀνακοίνωσις), als: Quid igitur putamus eum secutum esse? mit folgendem Causa est oder argumento est, quod u. s. w. oder Causam ergo vultis ut aperiam (exponam)? mit folgendem: Occurunt multae et gravissimae übergehn wir füglich, da deren Anwendung an's Manierirte oder Affectirte streift.

Kapitel VI.

Das contrarium.

§. 27. Die nunmehr folgenden Theile der argumentatio, das contrarium, simile, exemplum und testimonium, haben abgesehen von ihrer gemeinsamen Natur — sie sind die hauptsächlichsten Theile

jeder *expolitio,* *) cum de eadem re dicimus *commutate* Auct. ad Herenn. IV., 42 — 44. — den gemeinschaftlichen Zweck, welchen die Rhetoren mit dem Namen der *amplificatio* **) bezeichnen. Wenn die *αἰτιολογία* ihre Bestimmung mit dem docere erfüllt, so hat die *amplificatio* das exaggerare et movere zur Aufgabe, und Cic. Partt. Orat. VIII., 27 definirt deshalb: amplificatio est vehemens quaedam argumentatio ***) und weist derselben als hauptsächlichsten Platz die peroratio, daneben aber besonders die Stelle nach der confirmatio zu. Wenn derselbe hinzufügt: itaque ad fidem quoque plurimum valet, so hat er damit die logische Fehlerhaftigkeit seiner Eintheilung der partes orationis nach den verschiedenen Zwecken der fides und des motus animi selbst angedeutet: denn ad fidem faciendam omnia quae ab oratore dicuntur pertinent, und nur die Mittel, deren er sich hierzu bedient, sind verschiedener Art: entweder sind es *ἀποδεικτικὰ ἐπιχειρήματα* i. e. argumenta, quae sunt ad probandum accommodata, oder *αὐξητικά* i. e. deflexa ad motum animorum (nach Hermog. de Inv. III, 13. S. Ern. Lex. Techn. Gr. p. 36. s. v. *ἀποδεικτικά*). Daß dieser motus animorum in der Chrie oder der Abhandlung überhaupt eine andere Bedeutung haben muß als in veris causis, wo er zumeist eine impulsio ist, quae per quandam affectionem animi facere aliquid hortatur, liegt auf der Hand. Wir haben schon oben §. 4 auf den epideiktischen d. h. durch eindringlichere, gleichsam für das sinnliche Auge berechnete Demonstration wirksamen Zweck des simile und exemplum aufmerksam gemacht: es heißen deshalb auch diese Beweisarten der Induction namentlich populär (*δημοτερπῆ* bei Dionys. Art. Rhet. I. p. 233 in Ern. Lex. Techn. Gr. p. 121, *πανηγυρικὰ* bei Hermog. de Inv. III, 13.); ebenso springt bei dem testimonium in die Augen, daß die Autorität des fremden Namen ad augendam rei fidem für den gewöhnlichen Leser oder Hörer ganz besonders geeignet ist. Bei dem contrarium, zu dem wir jetzt übergehen, wird sich derselbe Zweck aus der elengktischen Eigenthümlichkeit desselben (vergl.

*) Auct. ad Her. II, 29 nennt sie auch exornatio (Ausputz).

**) Diese amplificatio (s. §. 23), welche nur die Sache betrifft, ist wohl zu scheiden von derjenigen, quae in verbis et elocutione cernitur. S. Ern. Lex. Techn. Lat. p. 19.

***) Später XV, 52 wiederholt er: Est igitur amplificatio gravior quaedam affirmatio, quae motu animorum conciliet in dicendo fidem.

Arist. Rhet. II., 23. g. E.) sogleich zu erkennen geben. In diesem Sinne nennt Cicero Tusc. V, 24, 68 *moventia* ea, quae nos magis ad cognitionem intelligentiamque convertunt. Im Allgemeinen müssen wir noch vorausschicken, was in dem Wesen der expolitio und der amplificatio begründet ist: jene verlangt eine solche Gestaltung der einzelnen Theile der Beweisführung, daß dabei stets auf den zu beweisenden Satz recurrirt und der Inhalt desselben in immer neuer Variation *) am Ende jedes Theiles wieder in Erinnerung gebracht wird — welche Mittel besonders hierfür zu gebrauchen sind, wird die spätere Darstellung lehren —; diese fordert eine entsprechende elocutio, die gleichfalls exornatio oder amplificatio heißt und in bestimmten, aus der Eigenthümlichkeit der einzelnen partes argumentationis sich ergebenden Figuren der Rede ihren Ausdruck findet — auch hierüber wird das Nähere bei jedem einzelnen der folgenden Theile beigebracht werden.

Das contrarium (τὸ ἐναντίον) der Chrie hat zunächst die mit §. 28.
dem Zwecke der refutatio oder reprehensio (s. Schol. Lat. I, §. 36) in forensischen Reden übereinstimmende Aufgabe, die der Auct. ad Herenn. I, 3 contrariorum locorum dissolutio nennt. In der Chrie sind die Gegengründe gegen die confirmatio natürlich nicht gegebene Argumente eines bestimmten Gegners und somit also die thetischen Formen, wie wir sie l. l. genannt haben, zur Einführung derselben ausgeschlossen; aber dafür ist der Begriff des contrarium selbst in ausgedehnterem Sinne zu fassen und die Mannigfaltigkeit der Einführungsformen eine um so größere. Das contrarium der Chrie nämlich hat eine dreifache Bedeutung, entweder:

1) ist es ein adversum (Cic. Top. XI, 47), i. e. ex eodem genere contrarium, das die Logiker contradictorisch nennen, also die Umdrehung des zu beweisenden Satzes in sein gerades Gegentheil, an dem ich das Entgegengesetzte von dem eben Bewiesenen nachweise, wie wenn man in der Chrie: *Bonae valetudinis quasi quaedam mater est frugalitas* (Val. Max. II, 5, 6) nach der Beweisführung, die aus der Eigenthümlichkeit

*) Dies ist eine der schwierigsten Aufgaben für Schüler, die so gern die einmal gewählte Form des Gedankens festhalten und namentlich die Formen des Epiphonems (§. 56. 57) nicht kennen.

des menschlichen Körpers geschöpft ist, eine Schilderung der intemperantia und ihrer nachtheiligen Einflüsse auf Körper und Seele folgen lasse mit einer Wendung z. B. Quid intemperantes et luxuriosi? nonne cum ipso corpore etiam animum affligunt? u. s. w. In so fern hierbei vorausgesetzt wird, daß das vom Gegentheil zu Sagende evidenter sei, als die Argumente des directen Beweises, so wird das Meiste in dieser Form des contrarium auf die Lebendigkeit der Schilderung ankommen. Die argumentirende Form der ἀπαγωγὴ εἰς ἄτοπον würde deutlicher sein in einer Wendung wie: Quod nisi ita esset, quid causae esse putaremus, cur tam pauci intemperantes ad senectutem pervenirent? Oder das contrarium ist

2) dasjenige, quo adversarius bene uti potest (Quint. V, 13, 30), was dem zu beweisenden Satze entgegen steht oder die allgemeine Gültigkeit desselben in irgend einer Weise beschränkt, woraus ich also den Schluß ziehen kann, daß derselbe entweder falsch sei oder einer Modification bedürfe. Da das Erstere durch den Zweck der Aufgabe an sich ausgeschlossen ist, so bleibt nur das Letztere übrig, was aber eben dazu geeignet ist, die Wahrheit des Satzes selbst in ein helleres Licht zu setzen. Es liegt nämlich in der Natur des locus communis, der in der empirischen Abstraction seinen Grund hat, daß ich demselben einen anderen locus entgegenstellen kann, die dann beide mit einander vermittelt der absoluten Wahrheit näher führen. Es ist diese Form des contrarium die häufigste und das Charakteristische derselben mit dem Namen des Einwurfes (occupatio, Schol. Lat. I, §. 60) bezeichnet, für dessen Einführung die antike Kunst außerordentlich erfinderisch sich gezeigt hat. Eine Doctrin, woher die loci communes, welche als Einwürfe benutzt werden können, zu entlehnen seien, ließe sich nur mittelst der allgemeinen Regeln der inventio, wie wir sie Kap. V gegeben haben, aufstellen: eine Wiederholung und Exemplificirung derselben aber ist hier um so weniger nöthig, da die Auffindung des contrarium gerade durch den eingeschlagenen Weg der αἰτιολογία bedingt und nahegelegt ist. Im Allgemeinen ist noch zu bemerken, daß sich diese zweite Form nur gegen die Sätze d. h. die Prämissen oder die conclusio der αἰτιολογία kehren wird, während die erste die Sentenz selbst umdreht. Endlich

3) ist mit dem contrarium auch das so κατ' ἐξοχὴν genannte ἐνθύμημα bezeichnet, welches ex contrariis oder pugnantibus sen-

tentiis conficitur, das durch die kurzgefaßte Zusammenstellung des Entgegengesetzten oder Widersprechenden besonders schlagkräftig und deßhalb vor allen beliebt ist. Hierüber ist Schol. Lat. I. §. 44 und §. 54—57 ausführlich gehandelt. Obgleich dieses seiner besondern Natur nach von den beiden ersten Formen des contrarium wesentlich verschieden ist, insofern es den Gegensatz nicht aus der Sache, dem Thema selbst, sondern aus einer außerhalb derselben liegenden Analogie (ex comparatione) schöpft, so hat es doch den Zweck, die deductio ad absurdum, mit jenen gemein. Die Berechtigung, dasselbe zu den Formen des contrarium der Chrie rechnen zu dürfen, giebt uns namentlich der Auct. ad Herenn. IV, 44, welcher in dem dort mitgetheilten Beispiel der Chrie: *Sapiens nullum pro republica periculum vitabit*, an der Stelle des contrarium folgende ἐνθυμήματα hat: Etenim vehementer est iniquum vitam, quam a natura acceptam propter patriam conservaveris, naturae, cum cogat, reddere, patriae, cum roget, non dare; et cum possis cum summa virtute et honore pro patria interire, malle per dedecus et ignaviam vivere; pro amicis et parentibus et ceteris necessariis adire periculum, pro republica, in qua et hi et illud sanctissimum patriae nomen continetur, nolle in discrimen venire. Nach diesem Beispiel hat sich der Verfasser der im Anhang mitgetheilten zweiten Chrie gerichtet. Es bedarf wohl nicht der ausdrücklichen Bemerkung, daß eine Verbindung dieser Form mit einer der beiden ersten die Eindringlichkeit der apagogischen Beweisführung nur zu erhöhen geeignet ist.

Den weitesten Umfang von den genannten Formen hat, wie §. 29.
gesagt, das contrarium, quo adversarius bene uti potest. Wir wollen deßhalb über dieses zuerst handeln, indem wir dabei hauptsächlich auf dasjenige verweisen, was über die Formen der Widerlegung (Schol. Lat. I. §. 60—73) gelehrt worden ist, und an einzelnen Beispielen zeigen, wie das dort Gegebene für die speziellen Zwecke der Chrie zu benutzen ist. Vorauszuschicken ist: 1) daß von den drei möglichen Fällen der reprehensio, welche Cic. de Orat. II, §. 245 nennt, nur die beiden letzten Arten in der Chrie eine Stelle finden können: ut aut demonstres id, quod concludere adversarius velit, non effici ex propositis nec esse consequens, aut, si ita non refellas, afferas in contrariam partem, quod sit aut gravius aut aeque grave. Die letztgenannte Art wird mit dem eigentlichen Namen der elevatio bezeichnet; da jedoch

auch die erste von der Beschaffenheit ist, daß ich das Eingewendete an sich als etwas Thatsächliches zugeben kann und nur die Folgerungen, die daraus gezogen werden, verwerfe, so macht es für die Praxis keinen Unterschied, ob ich mich hier der Form der dissolutio oder der elevatio bedienen will. (Schol. Lat. 1, §. 63); 2) der Einwurf, der in der Chrie meist nur ein möglicher (supponirter) ist, wenn derselbe nicht eine Maxime enthält, die in einem großen Theile des Volkes ihre Vertretung findet, kann in offener und versteckterer Weise auftreten. Der erstere, der sich als Meinung eines Gegners deutlich zu erkennen giebt, ist wieder directer oder indirecter Art: direct, wenn ich 1) mir selbst den Einwurf mache aus dem Sinne des Gegners (at) oder 2) wenn ich den Gegner selbst sprechen lasse (dices), wodurch allemal ein förmlicher Dialog eingeleitet wird und die probatio sich zur contentio (ἀγών s. Ern. Lex. Techn. Gr. p. 4) erhebt, die natürlich auch orationem acrem et contentam verlangt; indirect, wenn ich 1) des Gegners Meinung in historisch-objectiver Weise einführe oder 2) sie im eigentlichen Sinne coupire, d. h. sie gar nicht auf und zu Worte kommen lasse. Das Eigenthümliche der versteckten Form besteht darin, daß sie den Einwurf als solchen nicht erkennen und nur erst durch Vermittelung der Abstraction das Gegentheilige einer fremden Meinung errathen läßt. Wir wählen zur Veranschaulichung dieser Formen folgende vier Chrien:

a) Alteri vivas oportet, si vis tibi vivere. Senec. Ep. XLVIII.

b) Serpit per omnium vitas amicitia nec ullam aetatis degendae rationem patitur esse expertem sui. Cic. Lael. §. 87.

c) Socrates hanc viam ad gloriam proximam et quasi compendiariam dicebat esse, si quis id ageret, ut qualis haberi vellet, talis esset. Cic. de Offic. II, 12.

d) Xenocratem ferunt, imprimis nobilem philosophum, cum quaereretur ex eo, quid discipuli eius assequerentur, respondisse, ut id sua sponte facerent, quod cogerentur facere legibus. Cic. de Republ. I, 2.

Das contrarium der ersten kann aus der Natur des alter oder aus dem adiunctum des alteri vivere geschöpft sein: Die Menschen sind undankbar und vergelten empfangene Wohlthaten gar nicht oder schlecht; — Für Andere sorgen ist beschwerlich, ein Jeder hat genug für sich zu thun; das der zweiten aus der natura hominum: Viele Menschen fühlen sich dann erst glücklich,

wenn sie die menschliche Gesellschaft meiden und sich in die Einsamkeit zurückziehen können — oder aus der causa amicitae: Sapiens nullo eget suaque omnia in se ipso posita esse ducit; das der dritten aus der repugnantia der thatsächlichen Erfahrung, daß (negativ) viele wahrhaft rechtliche und verdiente Männer nicht oder sehr spät zur gloria gelangen, oder (positiv) daß viele durch Schein und Heuchelei honorati werden; das der vierten aus dem Wesen des Gehorsams: Es ist gleichgültig, ob ich gezwungen oder aus freien Stücken dem Gesetz gehorche, wenn ich nur gehorche, — oder aus dem letzten Zweck des Staatslebens: Was hilft selbst der freieste Gehorsam gegen das Gesetz zum Glücke des Staates, wenn es demselben an materiellen Mitteln fehlt? Die Beschaffung dieser ist das Wichtigste.

In Beziehung auf diese contraria der 4 genannten, mit a, b, c, d bezeichneten Ehrien lassen wir nunmehr zunächst §. 30.

I) die Formen des offenen Einwurfs und zwar

A) des directen

mit den dazu passenden Widerlegungen folgen:

1) *at, at enim, at credo* (Schol. Lat. I, §. 60.) *)

a) *At* homines plerique ingrati sunt aut benefactorum memoriam facillime deponunt. Quid Cato, vir si quisquam de civibus suis bene meritus? nonne repulsam tulit in praetura petenda postpositusque est nequissimo homini Vatinio? Audio (s. Schol. Lat. I, §. 64.): sed quaero ex te, num facilis et comis fuerit Cato, num liberalis et benignus, num iis virtutibus ornatus, quae leniores vocantur, quibus maxime vir bonus iudicatur quibusque benevolentiam civium certissime colligas. Immo sibit vixit, non civibus: certae enim sententiae addictus fuit, ad quam consilia factaque dirigeret, quam sequens ita supra vulgus sese extulit, ut despicere illud potius, quam amare videretur. Quid Cicero? nonne laborum fructum amplissimum ex honestissimis senatus iudiciis, ex populi beneficiis maximis, ex summa omnium atque adeo inimicorum gratia percepit? Enimvero is fuit, qui nihil unquam sua potius, quam suorum civium causa fecerit: quorum caritate et honore usque ad extremum perfrui ei licuisset, nisi insani hominis, cuius odium vehementius inflammaverat, furore ad mortem non immaturam

*) Man beachte namentlich, daß zu diesem at kein inquies treten darf, worin von Neueren so vielfach gefehlt wird.

illam quidem, sed tamem funestam atque indignam vocatus esset. (Dies als ausführliches Beispiel; in den folgenden werden wir nur andeutungsweise verfahren.)

b) *At enim* ut quisque maxime virtute et sapientia praeditus est, ita sibi plurimum confidit neque ullius amicitiam expetendam putat. Et (s. Schol. Lat. I, §. 66, 6) ne virtutem quidem ipsam; oder: Et quidem virtutem ipsam contemnit (Schol. Lat. I, §. 66, 6, a.): quam qui in alio perspexit, necesse est ad eum se applicet et propius admoveat, ut et usu eius, quem diligere coepit, fruatur et moribus etc. (bei Cic. Lael. §. 32.)

c) *At credo* facilius ad gloriam perveniunt, qui multitudinis existimationi se venditare, quam paucorum iudicio bonorum probari malunt. Quid (Schol. Lat. I, §. 65, b.) multitudinis favore levius, quid inconstantius? quae si quem complexa est, de quo magnam habeat ingenii et virtutis opinionem, cum falsam esse spem suam cognovit, celeriter ut extulit honoribus, ita abiicit atque evertit.

d) *At* nihil legum obedientia praesidii affert ad opes fortunasque parandas, sine quibus nec civitas ulla nec singuli ad rerum suarum florem dignitatemque pervenire poterunt. An (Schol. Lat. I, §. 65, d.) ullum putas earum ipsarum rerum aut laetabilem fructum aut diuturnum fore, nisi in civium animis id erit infixum, quod unum non modo ut tuto bonis suis fruantur efficit, sed etiam, ut iis honeste uti velint, hortatur atque impellit.

2) *dices* *); *fortasse dices* **); *quaeres; dicet aliquis, quaeret aliquis; dicet quispiam, quaeret quispiam; dicet fortasse quispiam; dixerit quis; forsitan quispiam dixerit; forsitan quaeratis; occurrit illud,* ***) *forsitan occurat illud; hic quaerat*

---

*) Neulatein. ist obiicies oder oppones in diesem Sinne. S. Krebs Antib. s. v. obiectio.

**) Fehlerhaft ist, was Schüler wohl schreiben: Tu fortasse dices; oder dicat aliquis forte, das Georges deutsch-lat. Lexik. s. v. Einwenden angiebt.

***) Eigentlich: es tritt mir der Einwurf entgegen. S. Garat. ad Mil. §. 48. Bremi de Fin. II, §. 108. Zu scheiden davon ist der unpersönliche Gebrauch des Passivum, wie de Offic. II, 10.: Occurritur autem nobis (et quidem a doctis et eruditis quaerentibus satisne constanter facere videamur etc.), wornach man für die Chrie bilden könnte: Occurritur hie nobis a quibusdam — quaerentibus u. s. w., nur hüte man sich, auf das einfache

quispiam; hic mihi afferunt (affert aliquis) oder *commemorant (mentionem faciunt)* *) mit einfachem Object; *inquies.* S. Schol. Lat. I, §. 64, woselbst auch gelehrt ist, daß alle diese Formen keine adversative Partikel, zu der neuere Scribenten durch die Gewohnheit der modernen Sprachen verführt werden, vor sich vertragen. Die Lehrbücher der Jesuiten Hugues, Masenius u. s. w. sind voll von Fehlern dieser Art. Abgesehen von inquies lassen die meisten der übrigen die directe wie die indirecte Form des Satzes zu; jene trägt natürlich zur Erhöhung der rhetorischen Lebhaftigkeit bei, indem sie den dialogischen Ton vernehmbarer anschlägt, was nicht ohne Einfluß auf die Form der Widerlegung selbst ist. In den folgenden Beispielen geben wir nur die charakteristischen Formen:

a) Dices: Quid? suarum cuique rerum nonne ita satis superque est, ut alienis implicari molestissimum putandum sit? O praeclaram excusationem ignaviae **) (s. Schol. Lat. I, §. 67). Neque enim est consentaneum ullam honestam rem actionemve, ne sollicitus sis, aut non suscipere aut susceptam deponere etc. bei Cic. Lael. §. 47. Dasselbe würde mit inquies heißen: Quid? inquies, suarum cuique rerum nonne etc., nach Cic. de Divin. II, §. 114.

b) Quid ergo? tu virtutem contemnis, dicet fortasse quispiam, quam ad beate vivendum se ipsa contentam esse sapientissimi homines decreverunt? Ego vero minime (s. Schol. Lat. I, §. 63, 1): sed ista ipsa virtus, quam effers laudibus, amicitiarum usu et consuetudine non mediocriter augetur atque ornatur. Ueber die Bedeutung der Frage: quid ergo? s. Schol. Lat. I, §. 49. (Hier: Nach dem Vorhergehenden könnte es scheinen, als ob ich die Tugend verschmähte u. s. w.). Zu bemerken ist, daß ein dixerit quis oder dicet quispiam niemals, wie im Deutschen, unmittelbar nach derselben eingeschoben wird, sondern ent-

---

occurritur einen Accus. m. Infinit. folgen zu lassen, der in der ersten Wendung durch illud gerechtfertigt ist.

*) Hiernach würde man bilden können: Hic quosdam mihi audire videor quaerentes (contra dicentes u. s. w.); hic mihi nonnemo solitariae vitae commoditates laudat u. s. w.

**) Läßt sich mehrfach variiren: merke namentlich den Zusatz des vero mit dem bloßen Accusativ ohne Interjection oder mit dem Nominativ.

weder erst in der zweiten Frage folgt, wie im obigen Beispiel, oder vorangeschickt wird, wie Tusc. III, §. 46: Dicet aliquis: Quid ergo? tu Epicurum existimabis ista voluisse? Auch: Quid? tu igitur virtutem contemnis, dicet quispiam, ist fehlerhaft. Sehr häufig aber tritt statt dieser directen Form des Einwurfs die versteckte*re subiectio* (Schol. Lat. I, §. 50) ein, nach welcher der Redner die Frage an sich selbst stellt, wie hier: Quid ergo? virtutem ego contemno, quam u. s. w. oder kürzer: Num igitur virtutem contemno u. s. w. (s. Schol. Lat. I, §. 48, c., §. 50, 2.) Jedenfalls aber zu vermeiden ist Quid vero?, das Schüler nach deutschem Sprachgebrauch so gern zu schreiben geneigt sind: Wie aber? könnte jemand sagen u. s. w. Dafür steht im Lat. nur das einfache quid? oder quid tandem? (s. Schol. Lat. I, §. 65, 6); quid vero? dagegen bildet keine Entgegnung, sondern nur eine gesteigerte Fortführung in einer Aufzählung (Schol. Lat. I, §. 27). Ueber die Wortstellung nach quid? ist Schol. Lat. l. l. zu vergleichen.

c) Forsitan occurrat illud, ut quisque maxime virtute excellat, ita aliorum invidia et obtrectatione acerbissime vexari et non modo non gloria atque honore, verum etiam probris, maledictis, contumeliis, denique poenis ac suppliciis affici. Quasi vero (Schol. Lat. I, §. 66, 5) ego negem virtutis ad gloriam cursum maximis saepe negotiis impedimentisque retardari.

d) Hic mihi commemorant maximarum civitatium exempla earumque felicitatem in omnibus aliis rebus quam in civium modestia positam esse clamant. Quibus tandem rebus (s. Schol. Lat. I, 65, 4, a.)*)? an potentiae ac divitiarum possessione? an artium litterarumque flore? Quae quidem omnia ut sunt non contemnenda felicitatis praesidia, ita diuturnam ac stabilem fortunam efficere per se ipsa non possunt. Ueber die Antwort mittelst des

*) Dort ist hinzuzufügen, daß in der Frage der Widerlegung das Substantivum des Gegners gewöhnlich mit dem Fragpronomen und tandem wiederholt wird (s. p. Sull. VII, 21: Hic ait se ille regnum meum ferre non posse. Quod tandem regnum? Vergl. Tusc. I, §. 93. Phil. XIII, §. 42), daß aber die Präposition dabei fehlen muß. Es könnte also heißen in unserm Beispiel: 1) Quibus? 2) Quibus tandem rebus? 3) Quibus rebus?

Pronom. relativ. ſ. Schol. Lat. I, §. 50, 6 vergl. mit §. 67, 8. Die subiectio ſelbſt könnte ausgeführter ſein, wenn die einzelnen mit an eingeführten Fragen beſonders widerlegt würden. Unter anderen möglichen Formen der Widerlegung in unſerem Beiſpiel merke namentlich den Wunſch: Utinam istius felicitatis diuturnior possessio esset. (Schol. Lat. I, §. 67, 7. p. 148.)

Wir haben in dem Vorhergehenden uns nur auf die wichtigſten Formen des Einwurfs und ſeiner Widerlegung beſchränkt. Der Lehrer, der mit dem Inhalt der hierher gehörigen §§. aus den Schol. Lat. I. bekannt iſt, wird ebenſo die gegebenen Beiſpiele zu variiren, wie andererſeits ſeine Schüler vor den vielfachen hier möglichen Fehlern und Germanismen zu bewahren wiſſen.

B. Formen des indirecten Einwurfs.

§. 34.

Die entgegenſtehende Meinung kann zunächſt

1) in objectiv-hiſtoriſcher Weiſe eingeführt ſein mit einem: Sunt autem, qui dicant (negent); contradicuntur a multis haec; scio (non sum nescius) quibusdam et iis non indoctis (non levissimae auctoritatis u. ſ. w.) hominibus contra videri mit folgendem Acc. c. Inf., woran ſich dann die Widerlegung in einem beſonderen Satze, zumeiſt mittelſt des Pronom. relat., knüpft, z. B. qui quidem virtutis vim plane mihi ignorare videntur. Oder es iſt

2) mit einer ſolchen Einführung zugleich die Mißbilligung der Meinung offen ausgeſprochen in Formen wie: *Nec vero audiendi sunt, qui putant* (Vergl. Lael. XV, 52: Non ergo erunt homines deliciis diffluentes audiendi, si quando de amicitia, quam nec usu nec ratione habent cognitam, disputabunt; ibid. §. 48: Neque enim sunt isti audiendi, qui virtutem duram esse — volunt. de Offic. I, §. 88 und §. 128.) oder: *Nihil igitur afferunt*, qui u. ſ. w. (ſ. Ausleg. zu Cat. Mai. §. 17.); ferner: Nec vero probanda est eorum sententia; non igitur facile concedo eorum sententiae; itaque in iis perniciosus est error, qui — existimant nach Lael. §. 83; falluntur*) ergo atque errant vehementer, qui u. ſ. w. Die Conjunctionen dabei können natürlich verſchiedene, theils folgernde (itaque, ergo, igitur, quod si ita est), theils begründende (enim), theils das aſſertoriſche vero in Verbindung mit nec ſein;

*) Man hüte ſich vor falsi sunt, was Sall. Jug. LXXXV. in dem Sinne ſteht: es haben ſich getäuſcht in ihrer Erwartung diejenigen, welche u. ſ. w.

eine besondere Erwähnung verdient nam, welches in diesem Falle von enim wesentlich verschieden ist: jenes ist auf dem Felde der reprehensio nur zur nachträglichen Beseitigung eines als unwesentlich und nichtssagend bezeichneten Gegenarguments verwendet worden und dient somit dem Zwecke der praeteritio (nam in der occupatio; s. Schol. Lat. I, §. 22, §. 28; §. 43, 3.), woraus sich also für unsern Fall Wendungen ergeben wie: Nam illa sententia (quorundam non obscurorum hominum) minime probanda est; Nam illud quidem funditus eiiciendum est, quod a multitudine imperita dici solet; Nam illos quidem dimitto (missos facio, nihil moror), qui — censent; Nam illud quidem adduci non possum ut credam, quod a quibusdam non admodum indoctis usurpari solet; oder in einer Frage, welche die Mißbilligung indirect enthält: Nam quid attinet de iis dicere oder Nam quid ego de eorum errore (opinione, commento) dicam oder loquar (den Unterschied s. Schol. Lat. I, §. 28 p. 49), qui existimant? oder endlich in voller Periodenform, namentlich in den Wendungen: Nam quod (quidam) aiunt oder Nam si quis putat, Nam si quis hoc forte dicet u. s. w. (Schol. Lat. I, §. 62). Beispiele der letztern Form wären etwa folgende:

a) Nam quod quidam aiunt satis superque esse sibi suarum cuique rerum, alienis implicari molestum esse, quid tandem potest viro forti aut denique homine indignius fingi?*) Statt dieser Fragform des Nachsatzes kann auch mit mehr widerlegendem Charakter *an* eintreten nach de Offic. III, §. 105: Nam quod aiunt minima de malis, id est ut turpiter potius quam calamitose, an est ullum maius malum turpitudine? oder in gerader Behauptung das responsive *vero* (Schol. Lat. I, §. 53, p. 112.) Danach könnte also in unserm Beispiel der Nachsatz heißen: 1) an quidquam potest viro forti indignius fingi? 2) ego vero eas molestias curasque, quas eorum, quibus benefeceris, amor et benevolentia consequatur, iucundissimas duco. Sehr selten steht im Nachsatz das corrigirende immo vero, wie de Offic. III, 29, extr.: Nam quod aiunt, quod valde utile sit, id fieri honestum, immo vero esse, non fieri, wonach es in unserem Beispiel heißen müßte: immo vero iucundissimum, non molestum.

*) Das deutsche: so ist zu erwidern, fehlt hier regelmäßig in der Antwort.

b) Nam quod quidam aiunt, qui soli vulgo putantur vim virtutis tenere, sapientem nullo egere suaque omnia in se ipso posita ducere, in eo valde mihi videntur errare.

c) Nam quod aiunt ingratos homines esse neque virtutem eo, quo par sit, honore prosequi, primum nemo bonus tam ingratus est, quin aliquid bene factum libenter agnoscat atque laudet. Deinde si cui excellenti ac praeclaro viro quamvis maligne a multitudine obtrectatum sit, tamen, quod vivo non dedit, mortuo cumulate reddet. In dieſer aus mehreren Argumenten beſtehenden Antwort können alle die in der Aufzählung üblichen Anakoluthien eintreten, welche Schol. Lat. I, §. 30 behandelt ſind.

d) Nam si quis putat (hoc forte dicet), multo plus interesse ad felicitatem civium, ut externis bonis rerúmque ad victum cultumque, ad opes, ad potentiam pertinentium affluentia, quam animorum modestia atque ingenuo studio honestatis praediti sint, ne ille capitali quodam ac pestifero errore ducitur (ducetur) oder capitali, mihi crede (mihi credite, profecto, certe, hercule, me hercule), ac pestifero errore ducitur.

Doch mit dieſer letzten Form des ſupponirten (si quis) Einwurfs ſind wir ſchon in das Gebiet der eigentlichen ſo genannten occupatio hinübergeſtreift, welche die gegentheilige Meinung gar nicht aufkommen läßt, ſondern ſie coupirt. Dies iſt die 3te Art des indirecten Einwurfs und ſeiner Widerlegung. Dahin gehören außer dem genannten Nam si quis putat, ſtatt deſſen auch in modificirtem, folgerndem Sinne Quod si quis putat u. ſ. w. geſagt werden kann, beſonders folgende drei Formen:

α) die elengktiſche Frage mit an: An tu censes (existimas, putas), An vero putas, An te movent voces eorum, qui — An censemus, An malumus eorum sententiam sequi, eos imitari, qui — u. ſ. w. Hierüber iſt ausführlich geſprochen Schol. Lat. I, §. 51. Der Sinn der Frage iſt: Denn du darfſt keineswegs glauben, oder: Denn glaube ja nicht, alſo der ἔλεγχος in derſelben ſchon involvirt, weshalb es durchaus falſch iſt, was Schüler wohl thun, auf dieſe Frage ein minime als Antwort folgen zu laſſen. Der ſupponirte Einwurf kann ſich aber hier eben ſo oft verſtecken, ſobald ich die Worte der fremden Vorſtellung auslaſſe und deren Inhalt mit an unmittelbar auftreten laſſe, wie wenn ich z. B. in der Chrie b), ſtatt An vero duram virtutem et quasi fer-

ream esse quandam existimas? sage: An vero dura est virtus et ferrea quaedam? in Beziehung auf das Argument der *αἰτία*, daß der Weise, wenn er glücklich sein wolle, sich nicht isoliren und, um einer vorgeblichen Beschwerlichkeit zu entgehen, auf die Freundschaft Anderer verzichten dürfe.

β) Die ironische Wendung Nisi forte (vero) putas,*) mit der ein Ausnahmefall gesetzt ist, dessen Annahme die aufgestellte Behauptung umstoßen würde, wenn er nicht selbst durch die ironische Form die Absurdität der Annahme fühlbar machte. Schol. Lat. I, §. 58. Auch von dieser Form gilt dasselbe, was von an, daß durch Auslassung des putas u. s. w. die Form des Einwurfs versteckt werden kann, z. B. in der Chrie d): Nisi forte earum civitatum, quae externarum rerum amplitudine magis, quam civium suorum virtute nituntur, stabilis quaedam ac diuturna fortuna est, worauf die dissolutio gewöhnlich mit quasi, quasi vero, proinde quasi folgt (Schol. Lat. I, §. 58, 2), hier: Proinde quasi praeter virtutem quidquam solidum aut altis defixum radicibus sit. Statt nisi forte können natürlich auch andere Formen der Ironie eintreten, wie *Nimirum (enimvero)* voces te movent eorum, Voces, *credo*, te movent u. s. w., wozu das abbrechende sed, außer bei enimvero, treten kann. Cic. de Prov. Cons. §. 29: Amoenitas eum, credo, locorum retinet. Quid illis terris asperius?

γ) Die eigentliche Form der *praemunitio*: Ac ne putes, Ac ne quis forte putet, versteckter Ac ne quis a nobis hoc ita dici miretur, Ac ne cui forte hoc mirabile esse videatur u. s. w. worauf, wie bekannt, daß deutsche so wisset im Nachsatz fehlen muß. S. Schol. Lat. I, §. 14, p. 19 So z. B. in der Chrie c): Ac ne quis a nobis hoc (daß der sicherste Weg zum Ruhme die ehrliche Tugend sei) ita dici miretur, quod ea plerumque optimi cuiusque fortuna sit, ut gloriae eius atque honori malevolorum invidia et obtrectatio vehementissime officiat, latere aliquamdiu vera laus potest, nunquam opprimi.

Außer allen bisher genannten Formen des indirecten Einwurfs ist noch als eigenthümlicher Fall besonders zu merken:

die sogenannte *προπαρασκευή*, auch *προκατάληψις* und *πρόληψις* (s. Ern. Lex. Techn. Lat. p. 298), cum quaedam nobis obsunt et iis prius occurimus, wie p. Mil. III, 7: Sed

*) Oder objectiver: Nisi vero eorum recipienda est sententia.

antequam ad eam orationem venio, quae est propria vestrae quaestionis, videntur ea mihi esse refutanda, quae et in senatu ab inimicis saepe iactata sunt etqs., ut omni errore sublato rem plane, quae veniat in iudicium, videre possitis; ſo oft: Sed antequam ad rem ipsam venio, de re ipsa dico u. ſ. w. Danach kann alſo das contrarium der ratio vorausgeſchickt und vorher beſeitigt werden mit Wendungen, wie: Sed antequam ad rem ipsam venio, refutanda mihi videtur praepostera quorundam et huic causae, quam tractamus, maxime contraria opinio, qui — censent — oder: Quod (das Thema) ut argumentis probem, prius eorum error removendus mihi videtur, qui — u. ſ. w.

II. Formen des verſteckten Einwurfs. §. 32.

Außer den ſchon in den vorigen §§. bei quid ergo? bei an und nisi forte bemerkten Fällen, kommen hier beſonders folgende in Betracht:

1) Ich kann den poſitiv geführten Beweis einfach durch ein Neque enim oder eine dem entſprechende rhetoriſche Frage begründen, wie z. B. in der Chrie d), wo der Beweis geführt iſt, daß nur in dem ſittlichen Geiſt der Bürger, der ſich in dem freien Gehorſam gegen das Geſetz zeigt, das wahre Glück des Staates bedingt ſei, kann ich fortfahren: Neque enim in iis civitatibus, quae externarum rerum amplitudine magis, quam civium suorum virtute nituntur, quidquam ad felicitatem stabile aut diuturnum inest oder: Quid enim — stabile ad felicitatem — inest? Hierin iſt der Einwurf involvirt, daß die amplitudo rerum externarum für das Glück des Staates das Wichtigere ſei. Will ich das contrarium in gewiſſem Sinne zugeben, aber die Folgerungen, die daraus gezogen werden, in Abrede ſtellen, ſo läßt ſich die einfache Form non nego, die ſelbſt die verſchiedenſten Conjunctionen, wie quanquam (correctivum), neque vero (tamen), itaque, je nach dem Context der Argumentation zu ſich nehmen kann, vielfach variiren, wie in unſerem Beiſpiel: *Atque* (verum) *haec non eo dico, quo* externarum rerum — ullum ad augendam felicitatem momentum esse *negem,* oder Quod si ceterarum rerum — momentum esse *negem, mentiar.* Vergl. pro Sest. §. 100: Hanc ego viam si aut asperam atque arduam aut plenam esse periculorum atque insidiarum negem, mentiar, was §. 102 wieder aufgenommen wird: Est labor, non nego; pericula magna, fateor; multae insidiae sunt bonis verissime

dictum est, worauf die dissolutio folgt: Sed, te id, quod multi invideant multique expetant, inscitiast, inquit, postulare, nisi laborem summa cum cura ecferas. Oder: Itaque virtuti civium ita primas tribuo, ut tamen ceteras res — ad augendam felicitatem aliquid momenti afferre non negem (ich gestehe der Tugend den Vorrang zu, ohne deßhalb jedoch zu verkennen u. s. w.) In allen diesen Beispielen ist der versteckte Einwurf leicht zu erkennen. Oder ich kann das contrarium in einen conditionalen (si), seltner causalen (quia) Nebensatz bringen und die daraus abgeleitete Folgerung des Hauptsatzes unter die Negation stellen, z. B. in der Chrie a): *Non enim (Nec, Neque enim) si (quia)* perraro grati homines reperiuntur, *idcirco (ideo, propterea, ob eam causam) minus* eorum rebus studendum est (negativ), oder *idcirco* eorum curam relinquendam esse putabimus (positiv). Vergl. Cic. p. Planc. II, 4: Non enim timeo ne, quia perraro grati homines reperiantur, idcirco, cum me nimium gratum esse illi dicant, id mihi criminosum esse possit. S. Wichert Lat. Stillehre, §. 225 a. E. und §. 249.

2) Sehr gewöhnlich ist eine fictio (ὑπόθεσις), wenn ich schlechthin einen Fall als möglich setze, den mir der Gegner als factisch einwenden könnte, um daraus eine Folgerung zu ziehen, die ich als ungegründet zurückweisen muß. (Schol. Lat. I, §. 70 p. 155): angenommen daß; gesetzt den Fall, daß — folgte daraus, daß die Wahrheit meines Satzes nicht bestünde? Die gewöhnliche Form dieser Figur ist Fac, (Finge, Faciamus, Fingamus) mit folgendem Accus. c. Inf., von welcher zwei andere verwandte Formen, die der concessio und der effictio*), (διατύπωσις oder ὑποτύπωσις, s. Ern. Lex. Techn. s. v.) zu scheiden sind. Die letztere ist z. B. de Fin. I, 12, 40. 41. deutlich erkennbar: Extremum autem esse bonorum voluptatem, ex hoc facillime perspici potest. *Constituamus* aliquem magnis, multis, perpetuis fruentem et animo et corpore voluptatibus, nullo dolore nec impediente nec impendente: quem tandem hoc statu praestabiliorem aut magis expetendum possumus dicere? *Statue* contra aliquem confectum tantis animi corporisque doloribus, quanti in hominem maximi cadere possunt, nulla spe proposita, fore levius aliquando, nulla praeterea neque praesenti neque exspectata voluptate: quid eo miserius dici aut fingi

*) Auch descriptio im allgemeineren Sinne.

potest?; ebenſo Tusc. V, 24, 68: Sed ne verbis solum attingamus ea, quae volumus ostendere, proponenda quaedam *quasi moventia* sunt, quae nos magis ad cognitionem intelligentiamque convertant. *Sumatur* enim nobis quidam praestans vir optimis artibus *isque animo parumper et cogitatione fingatur*, worauf die descriptio folgt. Dieſe Form der lebhaften Veranſchaulichung iſt ganz beſonders für die erſte Art des contrarium geeignet, paßt aber durchaus nicht für den Einwurf; in der Form der concessio hingegen tritt der Einwurf als fremder Gedanke offenkundiger hervor, und zwar entweder als Nebenſatz, wie z. B. in der Chrie d): Nam, ut sint quaedam civitates non bene moratae, quae quidem opibus omniumque rerum copiis floreant, num idcirco aut laetabilis earum felicitas aut diuturna est? oder als Hauptſatz: Sint sane quaedam civitates, u. ſ. w., Fac sane esse quasdam civitates u. ſ. w. Die Form der ὑπόθεσις dagegen, von der wir jetzt ſprechen, giebt ebenſowenig etwas zu, als ſie den Einwurf durch ſich ſelbſt als ſolchen kenntlich macht. Wir führen als Beiſpiel dieſer zu der Chrie d) aus einem neueren Scribenten folgenden Paſſus an: *Faciamus paulisper* (*parumper*) alicuius terrae civibus omnes opulentiae fontes ita reclusos esse, ut rebus ad vitam ornandam atque exhilarandam mire abundent; faciamus patere iis omnes aditus ad laborum et negotiorum suorum fructus quam largissime percipiendos; faciamus denique illis praestantissima beatae terrae munera singulari fortunae benignitate obtigisse: num idcirco eorum perfecta erit felicitas? Immo plus una parte *manca* erit et laborabit, nisi illud accesserit, unde denique bonorum illorum fructus vere laetabilis ac perpetuus proficiscitur. Der Hauptſatz tritt hier gewöhnlich, wie in den beiden verwandten Formen, als rhetoriſche Frage auf, und zwar ſo, daß das Subordinationsverhältniß des Satzes aufgegeben und der Hauptſatz mit einem igitur oder ergo angehängt werden kann. S. Schol. Lat. I. p. 156. Wichert Lat. Stillehre p. 54 und p. 173. So könnte es alſo in unſerm Beiſpiele heißen: num igitur eorum perfecta erit felicitas? Zu bemerken iſt außerdem, daß *pone* in dem Sinne von fac weder bei Cicero noch bei Terenz, wie Krebs Antib. s. v. behauptet, ſich findet. Brut. XIV, 165 ſteht *pono* (pone war Conjectur von Corradus) in dem Sinne von puto, censeo; Ter. Phorm. IV, 3, 24: pono eum victum esse in dem Sinne von sumo, wie auch Cicero das Wort ſonſt gebraucht für die

sumptio dialectica = tamquam certum aliquid pono, ex quo aliud colligatur (sumptio = λῆμμα, de Div. II, 53, 108), welche als solche den Imperativ pone unmöglich macht. In der effictio dagegen steht ponere wie statuere (s. die oben citirte Stelle de Fin. I, 12, 40) in dem Sinne von hinstellen (aufstellen) das Bild Jemandes, um daran die Sache lebendiger anzuschauen. So heißt es de Fin. II, §. 63, in Beziehung auf jene erste Stelle I, 12, 40: At quam pulchre dicere videbare, cum ex *altera parte ponebas* cumulatum aliquem plurimis et maximis voluptatibus, nullo nec praesenti nec futuro dolore: ex *altera autem* cruciatibus maximis toto corpore etqs. Insofern auch die effictio dazu dient, um aus ihr, wie aus der dialectischen sumptio, einen Schluß zu ziehen zum Beweise des aufgestellten Satzes, so kann auch *sumere* für *statuere* eintreten, wie Tusc. V, 24, 68: *Sumatur* enim nobis quidam praestans vir optimis artibus isque *animo parumper et cogitatione fingatur.* Alle 3 Verba aber können hier, in der effictio, nie mit Accus. c. Infinit. construirt werden.

3) Ich kann einen extremen Fall (selbst wenn) setzen, der meine Behauptung umzuwerfen scheint, um im Nachsatze dennoch der Wahrheit meines Satzes ganz oder theilweise Geltung zu verschaffen; auch dies ist eine Form der concessio. Der extreme Fall wird außerhalb der argumentatio mit *quin etiam si* (s. Lael. §. 87: Serpit enim nescio quomodo per omnium vitas amicitia nec ullam aetatis degendae rationem patitur esse expertem sui. *Quin etiam si* quis asperitate ea est et immanitate naturae, congressus ut hominum fugiat atque oderit, qualem fuisse Athenis Timonem nescio quem accepimus; *tamen* is pati non possit, ut non anquirat aliquem, apud quem evomat virus acerbitatis suae) oder mit *si hercule (mehercule)* bezeichnet (ad Fam. V, 10, 2; *Si mehercule* Appii os haberem, — *tamen* hoc sustinere non possem). Den Fortschritt der Argumentation, d. h. den versteckten Uebergang zum contrarium giebt *Quod si — tamen* zu erkennen, wobei die relative Verknüpfung (quod) den logischen Zusammenhang der Gedanken auf die freieste Weise (adversativ, causal, oder conclusiv) zu vermitteln gestattet. Ausführlicher als in den Schol. Lat. I, p. 168 ist hierüber von Wichert Lat. Stillehre §. 160 gehandelt. So könnte also in der Chrie b), mit Benutzung der obigen Stelle aus Laelius §. 87, von der directen Beweisführung, daß der Mensch in jedem Verhältniß, wenn nicht

durch natürlichen Instinct, so doch durch das Bedürfniß an die wohlwollende Gesinnung Anderer gewiesen ist, zu dem contrarium übergegangen werden: Quod si quis asperitate ea est etqs., worin der Einwurf enthalten ist: „manche Menschen fühlen sich nur in der Einsamkeit glücklich." Der extreme Fall als solcher wird daneben durch den Zusatz des etiam im Vordersatze deutlich bezeichnet, wie Lael. §. 73: Quod si etiam possis quidvis deferre ad alterum, videndum est tamen, quid ille possit sustinere. An und für sich nämlich ist die Steigerung in quod si selbst nicht enthalten, sondern liegt nur in der Natur des Argumentes, und besonders in dem tamen des Nachsatzes. Ebenso würde in der Chrie c) nach dem Beweise, daß nur die Wahrheit auf Anerkennung selbst bei den ärgsten Gegnern und Widersachern zu rechnen habe, zum contrarium übergegangen werden: Quod si qui aliis artibus quam veritate ac virtute contendentes multo proclivius ad id, ut omni honore digni putentur, perveniunt, tamen eorum ipsorum fortuna talis plerumque est, ut celeriter inclinata in turpitudinem vertat ipsiusque virtutis vim qualis et quanta sit demonstret Der Modus des Vordersatzes, Indicativ oder Conjunctiv (Präsens oder Imperfectum), hängt natürlich hierbei von der Natur des Gegenargumentes ab: enthält dasselbe eine factische Thatsache der Erfahrung, die der Redner nicht in Abrede stellen kann, so steht der Indicativ; soll dasselbe als möglich angenommen werden, so tritt der Conjunctiv im Präsens ein; soll es als falsche Voraussetzung bezeichnet werden, so steht das Imperfectum des Conjunctiv. Den besondern Fall, wo im Vordersatze quod si non steht, verdeutlicht das Beispiel aus Cic. p. Arch. VII, 16: Quod si non hic tantus fructus ostenderetur et *si ex his studiis delectatio sola peteretur* (Gegenargument), tamen, ut opinor, hanc animi adversionem humanissimam iudicaretis, wozu es keines weiteren Commentars bedarf.

Wir kehren nunmehr zu der ersten Form des contrarium §. 33. zurück, welches an dem geraden Gegentheil d. h. an dem materiellen Gegensatz die Richtigkeit des geführten Beweises zu veranschaulichen sucht. Wir haben schon im vorhergehenden §. sub 2) auf die Formen der descriptio aufmerksam gemacht, mittelst deren das Bild des Gegentheils, also z. B. der discordia, wenn von der Wirkung der Freundschaft, oder der intemperantia, wenn von dem Werthe der frugalitas die Rede ist, in möglichst drastischen Zügen vor Augen geführt und daraus die Nothwendigkeit

der entgegengesetzten Wirkung gefolgert wird. Zur Einführung dient außer der effictio (s. §. 32, 2) auch eine Form der demselben Zwecke der ὑποτύπωσις dienenden repraesentatio (s. Cap. VIII, §. 50), wie: *Ponite ante oculos vobis* oder *Confer (Age confer)* z. B. intemperantes (z. B. nach Cic. Tusc. V, §. 100: sudantes, ructantes, refertos epulis tamquam opimos boves, oder nach V, §. 16: omnia appetentes cum inexplebili cupiditate quoque affluentius voluptates undique hauriant, eo gravius ardentiusque sitientes), worauf intelliges oder tum (iam) intelliges zu folgen pflegt. (Schol. Lat. I, §. 74). Statt dieser lebhafteren Form ist als Typus der schlichten Einführungsweise Cic. Lael. VII, 23 zu merken: *Id si* (es könnte ebenso gut in argumentirender Form *quod si* heißen, welches Cicero an der Stelle nur aus dem Grunde vermied, weil es eben vorausgegangen) *minus intelligitur, quanta vis amicitiae concordiaeque (frugalitatis) sit, ex dissensionibus atque discordiis (ex intemperantia et luxuria) percipi potest*, oder nach Tusc. V, §. 38: *Facilius vero in intemperantibus et luxuriosis vis ipsius frugalitatis perspici potest.* Ferner gehören hierher die Wendungen: *Longe aliter res se habet* z. B. in intemperantibus et luxuriosis; *longe diversa ratio est* z. B. intemperantiae und ähnliche. Die bei weitem gebräuchlichste Form aber ist: *Quod nisi (ni) ita esset*, einzeln auch daneben *quod nisi esset*, wie quod si est neben quod si ita est (s. zu Lael. p. 75), oder *quod ni ita se haberet* d. h. im entgegengesetzten Falle, sonst z. B. würden die *intemperantes* sich einer festen Gesundheit und eines langen Lebens zu erfreuen haben, die wir aber (quos quidem) gerade am seltensten zu einem hohen oder, si forte, glücklichen Alter gelangen sehen. Davon ist wohl *aliter* zu scheiden, welches s. v. a. alio modo, niemals den materiellen Gegensatz (discordia — amicitia, luxuria — temperantia), sondern nur den ideellen Gegensatz des ausgesprochenen Gedankens selbst zum Grunde einer Folgerung macht, welche die aufgestellte Behauptung bestätigen soll. S. Lael. §. 74: Omnino amicitiae corroboratis iam confirmatisque et ingeniis et aetatibus iudicandae sunt nec si qui ineunte aetate venandi aut pilae studiosi fuerunt, eos habere necessarios, quos tum eodem studio praeditos dilexerunt. — Aliter (nisi corroboratis — aetatibus iudicantur) amicitiae stabiles permanere non possunt. Mehr Beispiele giebt Heusinger zu Cic. de Offic. I, 39. Gleichbedeutend aber mit quod ni ita esset ist *aliquin*,

welches indeß nur an einer Stelle bei Cicero (de Leg. II, 25, 62: Sed credo minimam olim istius rei fuisse cupiditatem: alioqui multa exstarent exempla maiorum) ſicher zu ſtehen ſcheint (ſ. Peter zu Orat. §. 49) *) und, wie ich glaube, aus peripathologiſchen Rückſichten, welche eine bedeutſamere Sonderung und Herausſtellung dieſer Art des apagogiſchen Beweiſes verlangen, verſchmäht worden iſt. Zu bemerken iſt noch bei der Form quod nisi ita esset, daß, wenn ich darauf einen zweiten ſubordinirten Vorderſatz mit si folgen laſſen will, welcher das contrarium ſelbſt in hypothetiſcher Form vorführt (im Deutſchen würde dieſer zweite Vorderſatz mit ſondern eingeführt werden), es *Quod si non* ita esset heißen muß, z. B. Quod si non ita esset, si bonam valetudinem firmumque corpus efficeret luxuria et intemperantia, qui tandem fieri putaremus, ut perpauci eorum, quos mollitia ac deliciis diffluere videmus, ad senectutem perveniant aut si quando pervenerint, non molestissime ferant?

Die größere Evidenz des Beweiſes, welche mit dieſer Art des contrarium verbunden zu ſein pflegt, kann natürlich noch auf mannigfache rhetoriſche Einführungsformen führen, namentlich ſteigernde Wendungen, die zur Bekräftigung dienen, wie in unſerm Beiſpiel: An dubitas (dubium est), quin plurimi maximique corporis morbi ex intemperantia proficiscantur oder quin ulla pestis capitalior perniciosiorque corpori sit intemperantia? Oder als *subiectio*: Quid enim maxime affligit corpus humanum morbisque implicat gravissimis? Intemperantia, opinor, quae u. ſ. w.; die dann bis zum ſtärkſten Pathos der complexio (ſ. Zumpt Lat. Gramm. §. 821) geſteigert werden kann, z. B. in der Chrie von der frugalitas (§. 28): Quid regnum Troianum olim florentissimum evertit? Libido. Quid rempublicam Romanam aliasque complures et nationes et civitates labefactavit? Libido. Quid etiamnunc plurimorum malorum et calamitatum causa existit? Eadem nefaria libido.

Zur Verdeutlichung endlich des ſogenannten ἐνθύμημα, über welches die Schol. Lat. I, §. 54—57 ausführliche Auskunft geben, beſchränke ich mich hier auf ein einziges Beiſpiel. So könnten zu der Chrie: Sine ardore quodam amoris in optima- §. 34.

*) Die dort von Jahn aufgenommene Conjectur Mommſens war früher von mir aufgeſtellt zu Lael. p. 447.

rum artium studiis nemo unquam quidquam egregium assequetur (Cic. de Orat. I, §. 134) folgende Enthymeme aus Muret bei Matth. Eloq. Lat. Ex. p. 120 gewählt werden: (Nam in litteris qui magnum, qui egregium, qui gloriosum aliquid efficere cogitant, necesse est discendi cupiditate incensi omnes corporearum voluptatum illecebras, omnem laboris asperitatem prae doctrina contemnant.) An mercatores opum parandarum gratia tum multas, tam longinquas, tam periculosas peregrinationes suscipiunt, domum, uxorem parentes liberos relinquunt, ventis, fluctibus, piratis ac praedonibus vitam suam committunt, perpetuum prope sibi exsilium indicunt: nos, si ita sapientiam amaremus, ut illi opes amant, ullum eius comparandae causa laborem refugeremus? Venatores in nive pernoctant, famem sitim, frigus vigiliam ferunt, cum apris, cum ursis, indomitae feritatis animalibus, de vita saepenumero decernunt ac dimicant: nos si, quanto illi ad praedam, tanto ad eruditionem ardore ferremur, ullam nobis, ne ad eam perveniremus, difficultatem obstare pateremur? Insanum ac libidinosum adolescentem, cum ad puellam, quam amabat, aliter pervenire non posset, singulis noctibus mare illud, quod Europam ab Asia dividit, natando transire solitum accepimus. Quod in eo stulta et inconsulta cupiditas potuit, ut, dum potiretur amoribus suis, nihil tanti putaret, cur idem in nobis amor virtutis ac scientiae, si eam vere et ex animo amaremus, non efficeret? Darauf die conclusio: Ita est profecto, ut dico. Nihil amori difficile, nihil arduum est, neque illi poetae frustra alas addiderunt: volat, si quo aliter pervenire non potest. Das analoge Beispiel, welches im contrarium zur Beweisführung benutzt wird, kann, wie in den Schol. Lat. l. l. gezeigt worden, qualitativ und quantitativ sehr verschieden sein: in gewissen Fällen aber wird dasselbe mit dem Gleichniß (simile) dem Inhalte nach zusammenfallen: hierüber wird das Nöthige im nächsten Kapitel an Ort und Stelle beigebracht werden.

§. 35. Wir haben in der Stelle aus Muret zugleich ein Beispiel der *conclusio* gegeben, welche das contrarium, insofern es mit der *αἰτιολογία* ein Ganzes bildet und den ersten Haupttheil der Beweisführung, die Deduction, abschließt, verlangt, um so die Beziehung des folgenden simile hauptsächlich leichter und erkennbarer zu machen. Diese conclusio eines einzelnen Theiles ist wohl zu unterscheiden von dem Epilogus des Ganzen, dessen

Zweck pathetiſche Formen der amplificatio, meiſt paränetiſche, verlangt und alſo die lumina exoptandi, adhortandi, obtestandi, execrandi u. ſ. w. für ſich reſervirt wiſſen will. Die für das contrarium dagegen paſſenden Formen der clausula,*) die als Bindemittel nur kurz ſein dürfen, ſind:

1) die obengenannte Form der confirmatio: *ita vero est, ita vero res se habet, sic se res habet,* u. ſ. w., mit welcher die Recapitulation des Themas nach dem vollſten Umfang ſeiner Bedeutung eingeleitet wird.
2) Die revocatio oder correctio: *Sed quid opus est plura? Quanquam quid opus est pluribus? Quid multa?* worauf ein satis apparet u. ſ. w. mit Wiederholung des Themas in variirter Form folgt. S. Schol. Lat. 1, §. 41. Dieſe Formen können natürlich auch ausgelaſſen und unmittelbar eingeſetzt werden mit: Satis apparet; ex iis, quae diximus, satis intelligitur; (satis) demonstrasse (docuisse) mihi videor; vides (videtis, videmus), wobei es namentlich fehlerhaft iſt, nach deutſcher Weiſe ein sic vorauszuſchicken: sic videmus, sic mihi demonstrasse videor. Dieſes sic in der conclusio dient im Latein. nur dem ἐπιφώνημα, von dem wir unten beim exemplum ſprechen werden; jenes könnte nur eine folgernde Partikel, ergo oder igitur, ſein, die ſich auch nicht ſelten daneben finden. S. de Fin. II, §. 85: Vides igitur etqs.
3) eine exclamatio vel admirationis vel conquestionis (ἐπιφώνησις), je nachdem ſie ſich an die ratio oder an das contrarium anſchließt, wobei man natürlich auf das folgende simile Rückſicht zu nehmen hat, ob dieſes zur Veranſchaulichung der erſteren oder des letzteren dienen ſoll. So könnte z. B. in der Chrie d) in Beziehung auf den ſittlichen Geiſt des Gehorſams geſchloſſen werden: O admirabilem verae virtutis vim! o praeclaram animorum libertatem, in qua una ad salutem civium conservandam certissimum praesidium inest: quae sola facit, ut omnes partes civitatis aequabili ratione ac iure regi et administrari possint, woran ſich dann das Gleichniß von der

*) So heißt dieſer Schluß eines Theiles zum Unterſchied von conclusio als Epilogus.

Harmonie des Weltalls schließen würde, wie es im Anhang Chr. 1. mitgetheilt ist. Umgekehrt würde der Fall sein, wenn ich über die verderbliche Wirkung der Mißachtung des Gesetzes (das contrarium) in einer exclamatio mich ausließe und dazu das Gleichniß vom übertretenden Flusse gebrauchte, wie es Kap. VII, §. 37. ausgeführt ist.

Die meisten dieser Formen der clausula gehören zu dem so genannten Epiphonem, über dessen allgemeine Bedeutung Kap. VIII, §. 56, 57 ausführlicher gehandelt werden wird.

Kapitel VII.

Das simile.

§. 36. Das simile (similitudo, *παραβολή*) gehört genau genommen mit dem exemplum (*παράδειγμα*) und testimonium (*μαρτύριον*) zu Einer Klasse von *προτάσεις* (wie Aristoteles die Vordersätze der Schlüsse nennt), die nämlich das Besondere enthalten, aus dem auf das Allgemeinere geschlossen wird, womit das Wesen der *ἐπαγωγή*, inductio, bezeichnet ist. Alle drei Species, die die Stelle von Zeugnissen vertreten, wo die Beweise voran- oder ausgegangen, begreift deßhalb auch Aristoteles Rhet. III, 20 unter dem gemeinsamen Namen des *παράδειγμα*, in sofern alle, wie das Beispiel im engeren Sinne, sich nicht auf den *λόγος* der Sache, sondern auf ein *ἀνάλογον* außerhalb derselben stützen. Das gemeinsame Wesen derselben giebt sich auch in dem Sprachgebrauch deutlich zu erkennen, nach welchem exempla ex quacunque similitudine capiuntur (Lael. X, 33), der mit testis est ebenso das exemplum wie das testimonium einführt, der endlich das fingirte Gleichniß exemplum fictum nennt (Topic. §. 45: Ficta etiam exempla similitudinis habent vim). Andere Rhetoren, wie Auct. ad Herenn. IV, §. 61, begreifen unter dem Namen des exemplum wenigstens das testimonium, id est dicti praeteriti cum certi auctoris nomine propositio (auch kurz auctoritas genannt), während Cic. de Inv. I, §. 44, dem Aristoteles sich anschließend, die beiden Arten des Gleichnisses, imago et collatio, nebst dem exemplum, unter dem er die auctoritas mitbegreift, als Theile des *comparabile* id est quod in rebus di-

versis similem aliquam rationem continet, aufführt. Die aphthonianiſche Chrie hat aus praktiſchen Gründen die drei Arten des Inductionsbeweiſes geſchieden, obgleich einzelne, unten näher zu bezeichnende Species derſelben ſich nahe berühren.

Schon daraus, daß das simile einen Theil der Chrie für ſich bildet, abgeſehen davon, daß ich denſelben mit dem vorhergehenden kunſtvoll verweben oder für ſich als beſondern Theil ausſcheiden kann, ergiebt ſich, was den Begriff des simile ausmacht, daß daſſelbe ein in ſeinen Theilen durchgeführtes und geſchloſſenes Ganze bilden muß und nicht, wie das Bild (imago, εἰκών, εἰκασία Quint. V, 11, 24) verkürzt ſein darf. Das verkürzte Gleichniß nennt der Auct. ad Herenn. IV, §. 60 *simile per brevitatem*, in quo non res a re separata est, sed utraque res coniuncte et confuse comparata, wie z. B. Cic. p. Cluent. §. 146: Ut corpora nostra sine mente, sic civitas sine lege suis partibus uti non potest. Die Grund- und Hauptform des simile heißt deßhalb *collatio* oder *redditio*. Außer dem Auct. ad Herenn. l. l. vergl. Quint. VIII, 3, 77: In omni autem parabole aut praecedit similitudo, res sequitur, aut praecedit res et similitudo sequitur. Sed interim *libera et separata* est (dies nennen die Techniker χωρισμός), interim, quod *longe optimum* est, cum re, cuius est imago, connectitur *collatione* invicem respondente, quod facit *redditio contraria*, quae ἀντιπόδοσις dicitur. Redditio rem utramque, quam comparat, velut *subiicit oculis* et pariter ostendit. Nach einem Beiſpiel aus Cic. p. Murena führt er dann aus derſelben Rede §. 36 als exemplum redditionis *paene poetico spiritu* an: Nam ut tempestates saepe certo aliquo coeli signo commoventur, saepe improvisae nulla ex certa ratione obscura aliqua ex causa concitantur: sic in hac comitiorum tempestate populari saepe intelligas, quo signo orta sit, saepe ita obscura est, ut sine causa excitata videatur. *Collatio* alſo heißt dieſe Form, wie man ſieht, wegen der Vereinigung der beiden correſpondirenden Theile zu einem Ganzen; *redditio* wegen des an den Vorderſatz ſich anſchließenden Nachſatzes. Für die Form dieſer collatio gilt als allgemeines Geſetz, was der Auct. ad Herenn. IV, §. 61 ſagt: In similibus observare oportebit diligenter, ut, cum rem referamus similem, cuius rei causa similitudinem attulerimus, verba ad similitudinem habeamus accommodata. Id est huius modi: *ut hirundines aestivo tempore praesto sunt, frigore pulsae recedunt* — ex

eadem similitudine nunc per translationem verba sumimus: *item falsi amici sereno vitae tempore praesto sunt; simulatque hiemem fortunae viderunt, devolant omnes.* (Daſſelbe Gleichniß bei Plin. N. H. X, 24 per *χωρισμόν*: Hirundo aestate advolat, instante hieme avolat. Ita infidus amicus rebus laetis praesto est, commutata fortuna deserit amicum.) Welche Regeln hieraus für die formelle Geſtaltung der collatio ſich ergeben, werden wir unten des Weiteren entwickeln; jetzt genügt es, die beiden Arten des simile, wie ſie Quint. l. l. angiebt, die der collatio oder redditio, als der beſten, und der separatio (*χωρισμός*), als die allgemeinſten Formen deſſelben kennen gelernt zu haben.

§. 37. Was nun zunächſt die materielle Sphäre betrifft, aus welcher das Gleichniß als Beiſpiel entnommen wird, ſo beſtimmt dieſelbe Quint. V, 11, 22 mit den Worten: Non hominum modo inter se similia spectantur, sed et a mutis et inanimis interim huiusmodi ducitur; breiter der Auct. ad Herenn. IV, §. 61: Inventio similium facilis erit, si quis omnes res animantes et inanimes, mutas et loquentes, feras et mansuetas, terrestres et maritimas, artificiosas et natura comparatas, usitatas atque inusitatas frequenter ponere ante oculos possit et ex his aliquam venari similitudinem. Eustathius ad Hom. Il. II, 87: *ἐστὶ παραβολὴ νόημα πιστούμενον ἐκ τῶν καθ' ἑκάστην γιγνομένων τὰ λεγόμενα, ἢ λόγος, διδάσκων καὶ πιστούμενος τὸ ὑποκρινόμενον ἐκ τῶν εἰωθότων ἀεὶ γίγνεσθαι. δι' αὐτῆς γὰρ πολλαχοῦ καὶ ζώων ἰδιότητας καὶ φυσικὴν ἱστορίαν ποικίλην ἐκτίθεται (Ὅμηρος).* Es iſt alſo das geſammte Menſchen- und Naturleben, wie es den allgemeinen Geiſt in ſeinen permanenten Zuſtänden, Inſtitutionen und Gebräuchen und in ſeinen wiederkehrenden Erſcheinungen abſpiegelt, aus denen das Gleichniß, wie die Metapher, zu ſchöpfen hat. Ueber die Bedeutung und die Beweiskraft namentlich der natura, die ja bekanntlich bei den Alten mit der divina ratio identificirt wurde, ſ. unten §. 43. Wenn nun das vollſtändig durchgeführte simile ſchon an ſich zu entſprechendem metaphoriſchen Ausdrucke in der *ἀνταπόδοσις* auffordert, nach der Bemerkung des Auctor ad Herenn. im vorigen §., ſo wird, namentlich wenn das Gleichniß aus dem Kreiſe der ſchönen und erhabenen Naturerſcheinungen entlehnt iſt, welche die Weisheit oder die Macht der ewigen Geſetze der Gottheit veranſchaulichen, die Form der Darſtellung ſich unwillkührlich über die gewöhnliche Sprache erheben und poetiſche Farbe annehmen müſſen, alſo das medium

seu suave dicendi genus (vergl. die Charakteristik Cic. Orat. §. 91—96), und selbst, wenn der Stoff es erlaubt, das amplum seu grande genus eine Stelle finden. Um diesen Charakter des Stils zu erkennen und würdigen zu lernen, vergleiche man z. B. die Naturschilderungen im 2. Buche de Nat. Deor.: nur dann wird man verstehen, was Cic. de Orat. §. 119 sagt: Quem (oratorem) quo grandior sit et quodammodo excelsior, ut de Pericle dixi supra (§. 15), ne physicorum quidem esse ignarum volo. Ein Beispiel mag die Sache verdeutlichen. In der Chrie von Xenokrates §. 2 wird der Beweis darauf hinauskommen, daß das Gesetz der Geist des Staatskörpers sei (Cic. pro Cluent. LIII, 146), mit dem alle einzelnen Glieder sich eins fühlen müssen, wenn keine Störung des Ganzen eintreten soll. Das simile hierzu werden die concinentes inter se mundi partes, quae uno divino et continuato spiritu continentur, geben, wie sie z. B. von Cic. de Nat. Deor. II, 7, 15 und 19 beschrieben werden, oder anders ausgedrückt: der Gehorsam gegen die ewigen Gesetze, welcher die Welt und ihre Theile erhält. Das Gleichniß wird also in der Form des χωρισμὸς etwa heißen: Quid? totius mundi fabrica, corporum coelestium rati immutatique cursus, certae anni vicissitudines nonne obedientia constant? possetne sine ea vel nubium meatus fluminumque lapsus vel maris non modo mirifica illa reciprocatio, sed fluctus atque procellae regi ac gubernari? (nach Lange Verm. Schriften p. 322, dem selbst zum Muster gedient hat Maioragius bei Baumstark Oratt. Latin. p. 244: Haec obedientia una virtus est, quae non solum humana omnia, sed etiam divina regit, gubernat, administrat. Nam qua ratione coeli perpetua conversio cuncta moveret et quaecunque in terris vivunt progigneret? quo pactu signorum ortus et obitus definitum quendam ordinem continenter servarent, ut annuae commutationes semper eodem modo fierent atque ad utilitatem rerum omnium accommodarentur, nisi motori suo primo semper obedirent?) Man vergleiche auch die hochpoetische Stelle bei Claudian IV. Cons. Honor. v. 284—289. In Beziehung auf das contrarium der genannten Chrie — denn das simile kann zur Veranschaulichung beider Theile, der ratio wie des contrarium — beliebig gewählt werden — wird die entfesselte Begierde (libido), die das Gesetz des Staates sive per vim perfringit sive per fraudem eludit, mit der verheerenden Gewalt eines über seine Ufer getretenen Flusses verglichen werden können,

wozu köstliches Material liefern Hom. Il. V, 88—92 und nach diesem Virg. Aen. II, 496 ff.: Non sic aggeribus ruptis cum spumeus amnis Exiit oppositasque evicit gurgite moles, Fertur in arva furens cumulo camposque per omnes Cum stabulis armenta trahit (vergl. auch Lucret. I, 274—283). Danach wird man etwa folgende collatio bilden können: Ut fluvius cum alveum supergressus aggerem perrupit oppositasque disiecit moles, cumulo aquarum per agros fertur lateque furens armenta cum ipsis stabulis trahit: sic animus cupiditatis viribus incitatus perfractis legum repagulis non modo singulorum civium fortunas evertit, sed reipublicae statum libertatemque affligit. Schon aus diesen Beispielen wird man erkennen, wie der Schüler von der jedenfalls erwünschten Gelegenheit, seinen poetischen Sinn und seine Lectüre der Dichter zu documentiren, Gebrauch machen kann. Es versteht sich von selbst, daß der Stoff des Gleichnisses nicht immer aus dieser Sphäre des Erhabenen gewählt werden kann, und daß das genus dicendi sich allemal dem Inhalte jenes accommodiren muß. Ebenso erfordert die Wahl des Gleichnisses selbst Urtheil und Geschmack, um nicht zu disparate Dinge zusammenzustellen und dadurch lächerlich zu werden, wie wenn man z. B. in der Chrie: Agesilaus in hoc gloriari solebat, quod nullo minus laboraret vom Feldherrn auf den dux gregis inter oves überspringen wollte: das wäre ein wirklicher Bocksprung, den keine umgekehrte Ovidische praemunitio: Si licet exemplis in parvo grandibus uti entschuldigen könnte. Hierüber können bestimmte ins Einzelne gehende Regeln hier nicht gegeben werden.

Es ist aber noch auf eine Seite der formellen Gestaltung der collatio aufmerksam zu machen, auf die das erforderliche Ebenmaß der correspondirenden Glieder oft von selbst führt. Die Sprache selbst hat durch die gleichlautende Form der Correlativa (qualis — talis, οἷος — τοῖος, u. s. w.), ferner durch die Gleichheit der Endsylben der Nomina und Verba den ersten Fingerzeig gegeben zu dem, was die ersten Sprachkünstler der Alten, die Sophisten, als Figuren der concinnitas fixirten und vorzugsweise zur Anwendung brachten; ich meine das ἰσόκωλον, ὁμοιόπτωτον, ὁμοιοτέλευτον, die Paronomasie und die Alliteration. Zu diesen Figuren, welche das medium und suave genus besonders charakterisiren nebst der Vorliebe für metaphorischen Ausdruck, wird die collatio häufiger Veranlassung geben. Indem ich die allgemeine Bekanntschaft mit denselben voraussetze, will ich nur an

einem Beispiel zeigen, wie hierbei zu verfahren sei: ich wähle hierzu das homerische Gleichniß von den Blättern Jl. VI, 149 ff., das ich etwa so übersetzen würde: Qua*lis* folio*rum* in silv*a*, ta*lis* homi*num* in vi*ta* condicio est. Ut enim folia nunc *ven*torum *vi pro*stra*ta pere*un*t*, nunc *ve*ris ad*ven*tu excita*ta* incres*cunt*: sic homines vicissim alii *ma*tura *mor*te exstinguun*tur*, alii novo partu in lucem edun*tur*. Der Lehrer wird dieses Beispiel, welches die genannten Figuren fast alle enthält, auf mehrfache Weise mit seinen Schülern variiren: hier kam es nur darauf an, auf die Sache selbst aufmerksam zu machen. Quamquam nescio an satius fuerit nihil dixisse: gerade diese Sache will Schülern gegenüber mit der größten Zartheit wie ein ἀπόρρητον behandelt sein.

Außer dem simile *per brevitatem* und *per collationem* nennt der Auct. ad Herenn. IV, §. 59 noch zwei andere Formen desselben, die *per contrarium* und die *per negationem*. Similitudo per contrarium, sagt er, sumitur tum, cum ei rei, quam nos probamus, aliquam rem negamus esse similem, sic: *non enim, quemadmodum in palaestra, qui taedas candentes accipit, celerior est in cursu continuo quam ille, qui tradit, item nec hic imperator novus, qui accipit exercitum, quam ille, qui decedit, propterea quod illic defatigatus cursor integro facem, hic peritus imperator imperito exercitum tradit.* Der Art ist z. B.: Non enim (Neque enim) ut aurum gemmaeque, etiamsi in luto ac sordibus iacent, pristinum nitorem virtutemque retinent, item adolescentis, qui in improborum societatem incidit, integri mores incorruptique manent (in der Chrie: Improba corrumpunt rectos consortia mores). Daß das contrarium beweisende Kraft hat und also die Stelle der collatio in der Chrie vertreten kann, ist nicht zu bezweifeln: dieselbe Erscheinung wird sich beim exemplum wiederholen. Die Form desselben aber kann mit der der collatio völlig übereinstimmen, ohne, wie die obigen Beispiele, der Negation zu bedürfen, wie: *Ut aurum gemmaeque — retinent, ita adolescens — moribus corrumpitur.* Es ist dies der Fall, wo ut-ita das Verschiedenartige vergleicht und mit zwar — aber zu übersetzen ist. S. Madv. de Fin. I, §. 3. Schol. Lat. I, §. 82. p. 181. Doch paßt diese Form nicht für die Chrie, in der das simile einen selbstständigen Theil ausmachen muß und nur durch die obige Art *Non* oder *neque enim* mit dem Vorhergehenden verbunden werden kann.

§. 38.

Für das simile *per negationem* führt der Auct. ad Her. l. l. als Beiſpiel an: Neque equus indomitus quamvis bene natura compositus sit, idoneus potest esse ad eas utilitates, quae desiderantur ab equo, neque homo indoctus, quamvis sit ingeniosus, ad virtutem potest psrvenire. Vergl. Cat. M. §. 70: Neque histrioni ut placeat peragenda fabula est, modo in quocunque fuerit actu probetur: neque sapienti usque ad *plaudite* veniendum est. Dies iſt keine eigenthümliche, ſondern mit der collatio identiſche Form, für die ich ebenſo richtig ut-sic mit der Negation auf beiden Seiten ſetzen kann z. B. Ut nihil iuvat aegrum lectus, quem pedes aurei fulciunt, sic ne stulto quidem felicitas, quae ex rebus externis apta est, ad beatitudinem expedit.

§. 39. In der Mitte zwiſchen dem Gleichniß und dem exemplum ſteht das fingirte Gleichniß, exemplum fictum, über deſſen Form das Nothwendigſte in den Schol. Lat. I, §. 80 geſagt iſt, was ich zu vergleichen bitte. Mit dem exemplum nämlich hat das fingirte Gleichniß das einzelne Factum gemeinſam, während das Gleichniß an ſich nur von bleibenden Zuſtänden und wiederkehrenden Erſcheinungen entlehnt werden kann: dies wird aus dem, was wir unten über das exemplum ſagen werden, deutlicher erhellen. Von dieſer Art ſind mehrere Gleichniſſe des Sokrates in den Memorabilien, wie z. B. das von Ariſtoteles Rhet. II, 20 angeführte, wenn er den Satz, daß man Beamte nicht durch das Loos beſtellen müſſe, alſo begründet: Dies ſei gerade ſo, wie wenn man unter Schiffsleuten looſen wollte, wer das Steuer führen ſolle, ſtatt den Sachverſtändigen zu wählen. Auch mehrere von den Parabeln des Neuen Teſtamentes, wie die vom Schatz im Acker, von der köſtlichen Perle u. ſ. w., werden ſich nur in der Form des exemplum fictum zu Beweismitteln verwenden laſſen, wie: Ut si quis occultum in agro thesaurum invenerit, gaudio exsultans divenditis omnibus rebus agrum emendo suum faciat: ita qui regni divini vim reconditam sensu attigit, hoc unum abiectis ceteris rebus toto, ut aiunt, pectore complectitur. Matth. 13, 44. Die Form dieſes Gleichniſſes kann, wie die des simile überhaupt, theils die der collatio, theils die des χωρισμός ſein; für die erſtere vergl. Cic. de Nat. Deor. II, §. 15: *Ut*, si quis in domum aliquam aut in gymnasium aut in forum venerit, cum videat omnium rerum rationem, modum, disciplinam, non possit ea sine causa

fieri iudicare, sed esse aliquem intelligat, qui praesit et cui pareatur: *multo magis* in tantis motionibus tantisque vicissitudinibus, tam multarum rerum atque tantarum ordinibus, in quibus nihil unquam immensa et infinita vetustas mentita sit, statuat necesse est, ab aliqua mente tantos naturae motus gubernari (ſ. Schol. Lat. 1, §. 80, c.); für die zweite Wyttenbach bei Baumſtark Oratt. Lat. p. 42: Si quis in caverna habitans nunquam ex ea prodeat, sed alios ad prodeundum hortantes repudiet ac repellat, nonne istum, ut lenissime dicamus, stultum apellemus? Sic noster animus habitans in corpore tanquam in caverna adstrictus suo tempori et loco, cum possit haec naturae claustra perfringere seque proferre in alia loca ac tempora, si nolit hoc facere ac viae ducem ultro se offerentem (historiam) repudiet, quo tandem nomine eum apellemus? Wenn wir dieſe beiden Sätze umdrehen, ſo würde das Gleichniß des in caverna habitans angefügt werden können mit *ut* si quis in caverna habitans etqs.: dies iſt der eigenthümliche Gebrauch des relativen ut für das deutſche: So zum Beiſpiel. S. Madv. de Fin. IV, §. 30. p. 530 und Schol. Lat. I, §. 80,b.

Anmerkung. Als unächtes Gleichniß iſt von der Chrie dasjenige auszuſcheiden, welches nur die Form deſſelben hat, während es ſeinen Inhalt aus dem Gebiete des Hiſtoriſchen als dem Geſchehenen entlehnt, das, wie wir ſehen werden, die eigentliche Sphäre des exemplum iſt. Der Art ſind z. B. Cic. Brut. III, 12: Atque ut post Cannensem illam calamitatem primum Marcelli ad Nolam proelio populos se Romanus erexit posteaque prosperae res deinceps multae consecutae sunt: sic post rerum nostrarum et communium gravissimos casus nihil ante epistolam Bruti mihi accidit, quod vellem; ferner de imp. Cn. Pomp. IX, 22: Primum ex suo regno Mithridates ita profugit, ut ex eodem Ponto Medea illa quondam profugisse dicitur etqs. Derartige Vergleichungen haben nur eine veranſchaulichende, keine beweiſende Kraft und ſind ſchon deßhalb von der Chrie auszuſchließen.

§. 40. Die Beiſpiele von Gleichniſſen, welche wir bisher anführten, waren einfacher Art. Es liegt aber auf der Hand, daß ich dieſelben, je nach dem Umfang der Chrie und des in ihnen ſelbſt enthaltenen Stoffes, bündiger oder ausführlicher behandeln kann. Die ausführlichere Behandlung kann ſo zu einer förmlichen *comparatio* (*σύγκρισις*) werden, die von den Progymnasmatikern als

eine beſondere Stilaufgabe behandelt worden iſt. Comparatio est, ſagt Priscian. bei Ern. Lex. Techn. Graec. p. 323, vel similium vel diversorum vel minorum ad maiora vel maiorum ad minora collatio. Wir wollen an 2 Beiſpielen die Unterſchiede klar machen:

I. Collatio similium:

a) similitudo per brevitatem: Ut corporis, sic animi vis nimia alimentorum copia obruitur.

b) similitudo per redditionem: Quemadmodum corpus quantumvis *aliter* validum nimia ciborum copia non fit robustius, sed mox *torpidum* exstitit et *enectum*, ut *nec* bonam nutritionem accipiat: *ita etiam animis* puerorum et adolescentium *fieri compertum habemus*, qui nisi singulari naturae bonitate sustententur, nimia rerum discendarum mole obruuntur sic, ut verae scientiae et doctrinae non amplius capaces *maneant* (aus einem vielgerühmten neueren Lateiner; die fehlerhaften Ausdrücke und Conſtructionen, die wir ausgezeichnet haben, wird der ſachkundige Lehrer auch ohne weitere Erörterung von meiner Seite erkennen. Das Ganze würde nach unſerer Verſion etwa ſo lauten: Quemadmodum corpus quamvis validum nimia alimentorum copia non fit robustius, sed mox in languorem incidit et macie conficitur (wenn man will: confectum contabescit nach Cic. Tusc. II, 34 oder extabescit nach Tusc. III, 12), ut ne boni quidem cibi patiens sit: sic (*ita etiam* und *sic etiam* dienen nur zur Schärfung der ſachlichen Gegenſätze bei Gleichheit des Subjects ſ. zu Lael. V, 19 p. 109; Wichert Lat. Stillehre p. 386, *sic et* aber findet ſich noch an einigen Stellen bei Cicero, wie p. Cluent. c. 49; an andern iſt *et* auf Auctorität der Mss. längſt beſeitigt, wie de Orat. II, 77, 314. III, 48, 184 ſ. Ellendt) animi puerorum, nisi singulari naturae bonitate sustententur, nimia rerum discendarum male obruuntur, adeo ut verae rationis et doctrinae non iam capaces sint.)

c) comparatio similium: Fastidientis stomachi est, inquit Seneca (Ep. II), multa degustare, quae ubi varia sunt et diversa, inquinant, non alunt. Nec quisquam dubitet, quin tenui ac simplici cibo melius augeantur vires, quam operoso copiosoque aut nimis saepe sumpto. Ete-

nim mala semper copia onustum corpus sua fere vis deficit, sucus perit sanus et integer, corrumpitur humor adiuvandae ciborum confectioni paratus languorque paulatim subsequitur et lenta tabes. (Vergl. die ſchöne Darſtellung bei Horat. Serm. II, 2, 70—84.) Eadem ratio est alimentorum animi, quae sunt imprimis auditio et librorum lectio. Habet vero haec quoque res modum suum. Fit enim haud raro, ut assiduitate auditionis lectionisque distractis simul vigor animi et tempus pereat, quod sibi singula deposcunt, ut in sucum, quod dicunt, et sanguinem convertantur. Nam etiam animi sua quaedam quasi concoctio est ac digestio, quam nimia vis pabuli impedit et tantum non aufert. Qua ex re etsi non videmus oriri foedas vomitiones, ut in corporibus, alia certe consequi tam praeposterum et desultorium discendi genus solent non minus infesta atque pestifera. (Aus Fr. A. Wolf Verm. Schriften p. 126).

II. Collatio diversorum:

a) *simile per brevitatem:* Neque enim ut divitiarum, ita temporis possessio aliena est. (Senec. Epist. I.)

b) *simile per redditionem:* Neque enim, ut ceterae divitiae casibus subiectae sunt atque etiam amissio earum saepe aut utilis aut non turpis aut alio modo reparabilis est, ita tempus nisi cum summo vel damno vel dedecore tuo perdideris.

c) *comparatio diversorum*: Ut quo pretiosior est res, hoc et diligentius solet asservari et impendi circumspectius, ita temporis, quo nihil est pretiosius, diligentissime ratio habenda est, ne quid effluat sine fructu. Etenim si curatores dari solent his, qui gemmas et aurum temere profundunt: quid tandem de iis facias, qui pulcherrimum dei immortalis munus aut otio aut inhonestis studiis turpiter consumunt? Quid enim perdis, cum tempus perdis, nisi vitam? At vita quid potest esse carius? Et cum una gemmula periit, iacturam vocas: cum totus periit dies, hoc est bona vitae pars, non vocas? praesertim cum illa perdita aliunde possit recuperari, temporis irreparabilis sit iactura. Praeterea divitiae cum tibi pereunt, aliis plerumque lucro sunt; at temporis dispendium in nullius vertitur compendium:

nullum denique est damnum, ex quo non aliquis fructum aliquem capiat, praeter damnum temporis. Adde, quod illarum rerum iactura multis saepe saluti fuit. Nam divitiae plerumque vitiorum materiam suppeditant, ut satius sit temere profudisse quam attente adservasse. Quanto autem cuiusque rei usus honestior, tanto turpior profusio. At nihil pulchrius, nihil praeclarius quam bonas horas bene collocare. Illa bona ut quam maxime serves, saepenumero tamen vel casus eripit vel homo tollit, ut iactura te calamitosum dumtaxat, non etiam turpem reddat. At temporis amissio, quoniam nostro vitio contingit, non miseros solum, sed etiam infames reddit. Pessimum infamiae genus, quoties culpa in nullum auctorem conferri potest praeterquam in eum, qui patitur malum. Illis rebus fundum aut aedes emere poteras, bonam mentem non poteras; temporis usu cum alia animi ornamenta tum immortalitatem parere poteras. Nulla est tam brevis vitae portio, in qua non magnus aliquis ad beatitudinem gradus fieri possit. Postremo de illis male consumptis patri fortasse vel tutori rationem redditurus eras, de horis male collocatis deo. (nach Erasmus de Copia Verbor. l. II.)

Vergl. die ſchöne comparatio rei militaris gloriae cum gloria iuris civilis bei Cic. pro Mur. §. 22 ff.

§. 41. Wir haben in den vorhergehenden §. §. mehr die Formen der collatio als die der libera und separata similitudo ins Auge gefaßt. Schon Quint. VIII, 3, 77 (ſ. oben §. 36) bemerkte, daß das Gleichniß ſelbſtſtändig bald vor bald nach der Sache ſtehen könne. Dergleichen Beiſpiele ſind, um nur einzelne anzuführen, Cic. Phil. VIII, §. 15: In corpore si quid eiusmodi est, quod reliquo corpori noceat, id uri secarique patimur, ut membrum aliquod potius quam totum corpus intereat. *Sic* in rei publicae corpore, ut totum salvum sit, quidquid est pestiferum, amputetur. Der umgekehrte Fall iſt Senec. Ep. XXXIX: Magni animi est magna contemnere ac mediocria malle quam nimia: illa enim utilia vitaliaque sunt, at haec eo, quod superfluunt, nocent. *Sic* segetem nimia sternit ubertas, sic rami onere franguntur, sic ad maturitatem non pervenit nimia fecunditas. An die Stelle von *sic* können auch verwandte Partikeln oder entſprechende Wendungen treten, als *ita, similiter* (p. Rosc.

Amer. §. 151: Solent hoc boni imperatores facere, cum proelium committunt, ut in eo loco, quo fugam hostium fore arbitrentur, milites collocent, in quos, si qui ex acie fugerint, de improviso incidant. (Nimirum) *similiter* arbitrantur isti bonorum emptores, vos hic tales viros sedere, qui excipiatis eos, qui de suis manibus effugerint), *quoque* (Senec. Ep. LVI: Omnia vitia in aperto leviora sunt. Morbi *quoque* tunc ad sanitatem inclinant, cum ex abdito erumpunt ac vim suam proferunt). *) Oder man wählt eine breitere Umschreibung, wie *eadem ratio est* (im simile per contrarium: *alia ratio est*) c. Genitivo, *idem accidit*, *usu venit*, *fieri videmus in* c. Abl., *idem dicendum est*, *dico de*. Das simile per negationem läßt sich durch Auflösung der Correspondion ohne Weiteres frei gestalten, wie: Nihil iuvat aegrum lectus, quem aurei pedes fulciunt. Sic ne stulto quidem felicitas, quae ex rebus externis apta est, ad beatitudinem expedit, oder umgekehrt. Das Gleichniß per contrarium ist entweder mit Beseitigung der verbindenden Partikeln in ein Asyndeton zu verwandeln, wie: Illa auri gemmarumque vis est, ut etiam inter sordes nitorem pristinum retineant: adolescens, si in improborum societatem incidit, facillime contagionem ab exemplo trahit; oder zu trennen, wie z. B. bei Muret (Matth. Exempl. Latin. p. 116): Pecunia si otiosa iaceat, ut non crescat, certe non imminuitur, neque quidquam aliud domino perit, quam quod lucri fieret ex occupata. *At* in artium nostrarum studiis si quam temporis partem languori ac desidiae dederis, non id modo perdis, quod interea discere poteras, sed bona magnaque pars eorum, quae iam didiceras, evolat. Agricolae, ne continua satione emacient solum, tonsas, ut poeta loquitur, novales alternis cessare patiuntur, agrique, qui hoc modo interquieverunt, uberiores ex se fruges efferre soliti sunt. *Alia ingeniorum ratio:* nihil ea magis laetificat, quam avidus et inexpletus exactor; cessatione sterilescunt. Ergo, ut in levioris operae studio proditum est, egregium artificem nunquam solitum praetermittere ullum diem, quin lineam duceret, sic eloquentiae laudem ambienti praecipit M. Fabius, quotidie dicendum esse aliquid et quidem audientibus doctis (man

*) Nur poetischer Art für das nachfolgende Gleichniß sind *non aliter quam* (z. B. Virg. Aen. IV, 669) und noch mehr *haud secus ac* (z. B. Georg. III, 346.)

wird den poetiſchen Anſtrich, der durch das Gleichniß gerechtfertigt iſt, nicht verkennen). —

Wenn ſtatt *sic* die relative Verbindung mittelſt *ut* eintritt (ſ. oben §. 39), ſo bewahrt das Gleichniß die Kraft des **Beiſpiels** (exemplum), während sic mehr der demonstratio, dem ante oculos ponere dient, was dem Zwecke des simile entſprechender iſt. So könnte z. B. in der Chrie von Xenophanes (§. 2) nach der conclusio der Argumentation: Quae cum ita sint, facile est ad intelligendum, civitatem stare non posse, nisi legibus cives sua sponte obediant atque pareant das Gleichniß eingeführt werden mit den Worten: Ut in mundo fieri videmus, cuius partes nisi aeternis continerentur legibus, vix inter se tanta consensione conspirarent. (So z. B. iſt's auch im Weltall der Fall u. ſ. w.) In der aphthonianiſchen Chrie, wo simile und exemplum als verſchiedene Species des comparabile geſchieden ſind, wird man dieſes ut zu meiden und nur für das exemplum fictum, wo es nicht zu umgehen iſt, in Anwendung zu bringen haben.

Allen genannten Arten des Gleichniſſes gemeinſam iſt, daß ich die Aehnlichkeit oder Unähnlichkeit der verglichenen Gegenſtände vorerſt im Allgemeinen bezeichnen und das Beſondere nachfolgen laſſen kann, wie z. B.

1) Eruditio similis est coronae aureae: honorem simul et pretium coniuncta habet. (Asperitas orationis Thucydidiae *idem plane est, quod* in vino amaritas: quae in quo est, id optime ferre vetustatem putatur. Muret. bei Matth. l. l. p. 113.)
2) Vita hominum similis est mercatui ei, qui maximo ludorum apparatu totius Graeciae habetur celebritate: nam ut illic etqs. nach Cic. Tusc. V, §. 9. Cicero ſagt an der gen. St.: similem sibi videri vitam hominum et mercatum eum, qui —. Ut in civitate fieri videmus, cuius partes nisi aeternis legibus continerentur, ipse certe interiturus esset.
3) Alia vestis ratio est, alia animi: vestes lotae usu iterum sordibus opplentur, animus semel ab ignorantia purgatus nitorem perpetuo retinet.
4) Nihil afferunt qui in re gerenda versari senectutem negant *similesque sunt, ut si* qui gubernatorem in navi-

gando nihil agere dicant, cum alii malos scandant, alii per foros cursent, alii sentinam exhauriant, ille clavum tenens quietus sedeat in puppi etqs. Cat. M. §. 17. Miserrima omnino est ambitio honorumque contentio, de qua praeclare est apud Platonem, *similiter facere* eos, qui inter se contenderent, uter potius rempublicam administraret, *ut si* nautae certarent, quis eorum potissimum gubernaret de Offic. I, §. 87. Qui modum vitio quaerit, *similiter facit, ut si* posse putet eum, qui se e Leucata praecipitaverit, sustinere se cum velit Tusc. IV, §. 41. *Similes* sunt dii, si ea nobis obiiciunt (wie geſagt wird), quorum neque scientiam neque explanatorem habeamus, *tanquam* si Poeni aut Hispani in senatu nostro loquerentur sine interprete de Div. II, §. 131. Es iſt irrthümlich, wenn einige Ausleger meinen, daß hier *ut si* die Stelle von *ac si* vertrete: mit *ut si* (*tanquam si*) iſt das exemplum fictum bezeichnet, wovon ſich weſentlich unterſcheidet z. B. de Nat. Deor. III, §. 3: similiter facis ac si me roges, was kein Gleichniß iſt, da kein neues Subject eintritt.

Ueber die Partikeln des verkürzten und des ausgeführten §. 42.
Gleichniſſes ſ. Schol. Lat. I, §. 82. Zu bemerken iſt hierüber noch Folgendes: *Instar* behält ſtets ſeine ſubſtantiviſche Natur und wird nur als Appoſition oder als Prädicat (clientes appellari mortis instar putant de Offic. II, 20) im Nominativ oder Accuſativ gebraucht; falſch iſt z. B. ioco salis instar parce utendum; *ad instar* aber gehört der ſpäteren Latinität nach Serv. ad Aen. XII, 923; nur poetiſch und zum Theil archaiſtiſch ſind *ceu, ritu* (über den beſchränkten Gebrauch deſſelben bei Cicero ſ. Anmerk. zu Lael. p. 212.). Dagegen *non (haud) secus ac*, wie z. B. Sall. Iug. 79: Solet in illis locis tempestas haud secus atque in mari retinere, iſt eine Form der Litotes für *pariter ac* (ebenſo wie); *perinde ut* heißt nur in dem Maaße wie — je nachdem im vollen Satz, wie Cic. Brut. L, 188: Haec perinde accidunt, ut eorum, qui adsunt, mentes — tractantur (falſch ſchreibt Orell. Opusc. Moral. I, p. 4.: Jactantiae perinde ut armorum deauratorum interna externis haudquaquam respondent); mit der Negation und folgendem ac heißt es: nicht in eben dem Grade oder Maaße wie, auch nur im vollen Satz, ſo daß alſo immer nur die Prädicate in ihrer gegenſeitigen

Wirkung oder Beziehung auf einander verglichen werden, wie Cic. pro Marc. IV, extr.: vereor, ut hoc, quod dicam, non perinde intelligi auditu possit, atque ipse ego cogitans sentio.

Unter den Partikeln des ausgeführten Gleichnisses ist *sicut — sic* häufiger und mit *tametsi — tamen* zu vergleichen; aber *ita ut — item*, was Auct. ad Herenn. IV, §. 61 schreibt, möchte wohl nur Eigenthümlichkeit dieses Schriftstellers sein. *) Ueber den nicht seltenen Gebrauch des *item* in der Demonstrative nach ut, sicut, quemadmodum, s. Madv. de Fin. III, §. 48. p. 428. Statt *simillime* (nur nicht sic simillime, was Schüler wohl schreiben), worüber Kühner zu Tusc. II, §. 54, können auch synonyme Wendungen, wie *non minus* oder, in emphatischerer Steigerung, *multo magis*, wie in der obenangeführten Stelle de Nat. Deor. II, §. 15, eintreten. Vor Allem aber hüte man sich vor velut — ita (sic). Andere nicht zu beachtende Eigenthümlichkeiten einzelner Schriftsteller s. bei Wichert Lat. Stillehre p. 385. 386.

§. 43. Zur Einführung des simile in die Chrie, d. h. zur Verbindung desselben mit dem vorhergehenden Theile, dienen

1) vollere Formen der propositio mit relativer Anknüpfung, wie z. B. *Quod quidem quale sit, etiam in bestiis animadverti potest* Lael. §. 17, oder: *Quam similitudinem* (etwas dem Aehnliches; s. Madv. de Fin. V, §. 42) *videmus* (*cernere possumus*) *in bestiis* de Fin. l. l., oder: *Quod idem in* (*picturis*) *usu venit* de Offic. III, 3, 15; oder *Quod qui faciunt (putant), similes sunt, ut si qui* (fingirtes Gleichniß: s. §. 39). Die breiteste Form des Uebergangs mit propositio würde etwa folgender Art lauten: Quod quale sit (quo iure dictum sit), exemplo a rerum natura petito demonstrare (probare) non alienum (absurdum, ineptum) fuerit.

2) Der Uebergang von der argumentatio zu einer wesentlich verschiedenen Art der Beweisführung, der inductio, legt die Form der *revocatio* **), wie sie in Schol. Lat. I, §. 44 erläutert ist, nahe z. B. *Sed quid ego argumentor? quid plura disputo?* (p. Mil. §. 44): *ipsius naturae, optimae illius magistrae, ratio quanta sit quamque late pateat obedientiae vis declarat.* Nach den an d. gen.

*) Was Schüler leisten können, ist unglaublicher, z. B. aeque ac — aeque.

**) Quintilian nennt sie correctio.

St. mitgetheilten Beispielen wird sich diese Form auf mehrfache Weise variiren lassen; für die Bedeutung der natura hierbei vergl. Cic. Lael. XXIV, 88: Cum tot signis natura declaret, quid velit, anquirat, desideret, tamen obsurdescimus nescio quo modo nec ea, quae ab ea monemur, audimus. Senec. Vita. Beat. III.: Quod inter omnes Stoicos convenit, rerum naturae adsentior: ab illa non deerrare et ad illius legem exemplumque formari sapientia est. de Offic. III, §. 23: Atque hoc (ut non liceat sui commodi causa alteri nocere) multo magis efficit ipsa naturae ratio, quae est lex divina et humana: cui parere qui velit — omnes autem parebunt, qui secundum naturam volent vivere — nunquam committet, ut alienum appetat. Das Ausführlichere über die Sache s. zu Lael. p. 110 u. p. 117 ff. u. p. 178.

3) Der lebendigeren demonstratio oder der ὑποτύπωσις (sub oculos subiectio) dient die Einführung mittelst *Videsne; Videmusne, ut?* s. Schol. Lat. I, §. 79. So z. B. Tusc. II, §. 62: Videmusne ut apud quos eorum ludorum, qui gymnici vocantur, magnus honor sit, nullum ab iis, qui in id certamen descendant, devitari dolorem (wo nur das Anakoluth statt ut — devitetur dolor merkwürdig ist.) Dichter sagen dafür: *Cernis, ut —, Adspicis ut —* oder in auffordernder Weise: *Adspice, ut —* oder *adspice, en, ecce* ohne Rection.

4) Da das Gleichniß die probatio fortsetzt, so kann es mit *atque ut* angefügt werden. Es dient aber natürlich ebenso zur Begründung der vorangegangenen Argumentation und kann deßhalb mit *enim* einsetzen, das dann, wie überhaupt bei jedem exemplum (s. Schol. Lat. I, §. 76) auch fehlen kann. Statt dieser schlichten Form lassen sich dann weiter die meisten rhetorischen Formen des Enthymems, wie sie Schol. Lat. I, §. 45. 51—59. aufgezählt sind, in Anwendung bringen, da ja das Gleichniß eben auch als Argument betrachtet werden kann: man kann dies die versteckten Formen des Gleichnisses nennen. So z. B. in der Chrie von Xenokrates das Gleichniß, welches §. 37 gebraucht ist, ließe sich in folgenden Formen einführen:

a) Quid? universum mundum qua re contineri putas? u. s. w.

b) An non in universi mundi gubernatione idem fieri videmus? u. ſ. w.

c) An mundi partes, nisi aeternis legibus moverentur, tanto inter se consensu non contineri intelligis: civitatem, quae ipsa quoque tot tamque varlis membris constat, neglectis rectorum legibus conservari putas? Man ſieht hieraus, wie nahe das simile an das contrarium ſtreift. Oefters wird der Stoff des erſteren für beide Formen des Beweiſes gleich geſchaffen ſein, nur dann nicht, wenn das, was zur Vergleichung herangezogen wird, ein levius iſt. Es ſoll z. B. bewieſen werden, daß der Sinn für das accuratum angeboren ſei (in d. Thema de doctrinae accuratae et promptae laudibus), wofür levium rerum exempla genannt werden: Quid? musici quantopere illud accuratum, quod dico, sequuntur? quam saepe offenduntur, si quid vel leviter discrepet ac dissonet? Quid? in vestitu amictuque mulierculae, si elegantes sunt, non magis prope diligentiam quam magnificentiam appetunt? In ipsis ludis, quibus nihil levius est, quis nescit neminem libenter sodalem habere eum, qui leges ludi cuiusque non accurate teneat, non praesens sit oculis et animo, non plane se ad leges ludi componat? Et mirabimur in doctrina diligentiam tantopere expeti et laudari? (Ernesti bei Matth. l. l. p. 242). Dies iſt jedenfalls das ἐνθύμημα, welches contrarium heißt, nur in freier Form; hieraus wird ſich eine collatio nicht bilden laſſen. Für die Chrie, wo das contrarium einen beſonderen Theil bildet, wird die obige Form vom Gleichniß fern zu halten ſein.

d) Nisi (nisi forte) putas quam necessitatem in rebus divinis agnoscimus, eam in humanis minus evidentem esse.

e) Quasi vero civitatis non eadem ratio sit, quae totius mundi (z. B. nach vorausgegangener Frage: Cur igitur legibus sine exceptione parendum est? Vergl. Cic. p. Sest. §. 61).

Welche von dieſen Formen zu wählen ſei, muß überall der logiſche Zuſammenhang der vorangehenden Beweisführung mit dem simile an die Hand geben: darüber laſſen ſich beſtimmte, ins Detail gehende Regeln ohne große Weitläufigkeit nicht aufſtellen. Für die Chrie, wo das simile einen beſondern Theil

der argumentatio bildet, der als ſolcher deutlich ausgeſchieden zu werden verlangt, werden ſich dieſe verſteckten Formen, mit Ausnahme vielleicht der beiden erſten, zunächſt nicht in Anwendung bringen laſſen; wohl aber ſind ſie für jede freiere Form der Beweisführung von Wichtigkeit.

Schließlich bemerke ich, daß eine Sammlung von Gleichniſſen aus Ariſtoteles, Plutarch, Plinius, Seneca und Cicero von Erasmus exiſtirt, die ſpäter von Conradus Lycoſthenes unter dem Titel: Parabolarum sive Similitudinum Loci Communes. Editio altera. Genev. MDXCIV. geordnet und vermehrt herausgegeben iſt.

Kapitel VIII.

Das **exemplum.**

> Commemoratio antiquitatis exemplorumque probatio summa cum delectatione et auctoritatem orationi affert et fidem. Cic.

Das exemplum (*παράδειγμα*) der aphthonianiſchen Chrie, zu dem wir jetzt übergehen, iſt in dem Sinne des Quint. V, 11, 6 als rei gestae aut ut gestae utilis ad persuadendum id quod intenderis commemoratio, womit im Weſentlichen übereinſtimmen Anaxim. Rhet. p. 30, 15. Speng: *παραδείγματα δ' ἐστὶ πράξεις ὅμοιαι γεγενημέναι καὶ ἐναντίαι τοῖς νῦν ὑφ' ἡμῶν λεγομένοις* und der von Spengel. l. l. p. 159 angeführte Gregor. Corinth. in Rhet. Walz. T. VII, p. 1150: *παράδειγμα δέ ἐστι γενομένου πράγματος ὁμοίου παράθεσις εἰς ὁμοίωσιν τοῦ ζητουμένου*, während Cic. de Inv. I, §. 49 und Auct. ad Herenn. IV, §. 61, wie ſchon oben geſagt, auch das Gleichniß und die propositio *dicti* praeteriti cum certi auctoris nomine mit unter dem exemplum begreifen. Das Beiſpiel im engeren Sinne nimmt alſo ſeinen Stoff zunächſt aus der Geſchichte, d. h. aus dem Gebiete des ſpecifiſch Factiſchen, indem es die Wahrheit des allgemeinen Satzes (der Theſis) durch analoge Facta begründet, die immer einzelne und an beſtimmte Zeiten und Perſonen gebunden ſind, während das Subſtrat des Gleichniſſes die wiederkehrenden §. 44.

und sich stets gleichbleibenden Zustände der Natur und des Menschenlebens sind. Der Geschichte zunächst steht die Mythologie, insofern sie ein abgeschlossenes System traditioneller Sagen enthält, denen eine höhere allgemeinere Wahrheit zu Grunde liegt, und sodann die Aesopische Fabel (*αἶνος, λόγος Αἰσώπειος, ἀπόλογος*, apologatio bei Quint. V, 11, 20), indem diese auf dem Gebiete des gemeinschaftlichen Menschen- und Thierlebens dasjenige ist, was die Mythologie auf dem des gemeinschaftlichen Götter- und Menschenlebens. Die Fabeln können natürlich nur insofern die Geltung eines historischen Beweises erhalten, als sie durch Zurückführung auf ihre gemeinschaftliche Quelle, den Aesop, die Form einer bekannten und in die allgemeine Kenntniß übergegangenen Thatsache gewonnen haben. Eine selbsterfundene Fabel nach Art der Aesopischen könnte in der Abhandlung oder Rede nur die Stelle eines Gleichnisses einnehmen, wozu sie Aristoteles Rhet. II, 20 auch rechnet und dem entsprechend die von ihm angeführten Beispiele sind; als exemplum, wie gesagt, bedarf die Fabel wie das historische Factum des geschichtlichen Hintergrundes, den sie eben durch die Zurückführung auf ihre historische Quelle erhält. Insofern steht aber die Aesopische Fabel zugleich dem *μαρτύριον* als dem siebenten Theile der aphthon. Chrie sehr nahe, als aus ihr weniger die Handlung an sich, die nur erst durch die reflectirende Combination des Dichters vermittelt ist, als eben das Urtheil des Dichters selbst spricht: der *ἐπίλογος* der Fabel, die moralische Nutzanwendung, ist an sich nichts anderes als ein *μαρτύριον*.

§. 45. Der Hauptbegriff des exemplum in unserem Sinne ist also das specifisch Factische (Historische). Von den oben angeführten Gewährsmännern war Anaximenes, wie wir sahen, derjenige, der ausdrücklich in seine Definition den Zusatz aufnahm, daß die als Beispiel gebrauchten Facta auch entgegengesetzter Art sein könnten. Derselbe sagt am Schluß des achten Kapitels: *δεῖ δὲ χρῆσθαι ἐκ τούτων (τῶν ὁμοίων), ἀλλὰ καὶ ἐκ τῶν ἐναντίων. λέγω δ' οἷον ἐὰν ἀποφαίνῃς τινὰς πλεονεκτικῶς τοῖς συμμάχοις χρωμένους καὶ διὰ τοῦτο λυθεῖσαν αὐτῶν τὴν φιλίαν καὶ λέγῃς· Ἡμεῖς δὲ ἂν ἴσως καὶ κοινῶς πρὸς αὐτοὺς προσφερώμεθα, πολὺν χρόνον τὴν συμμαχίαν φυλάξομεν.* Dieses Beispiel, welches natürlich nur auf verae causae berechnet ist, läßt sich ohne Schwierigkeit auf die Chrie, wie auf jede Abhandlung, anwenden. So wird in der Chrie vom Xenokrates §. 2 für die

Theſis, daß allein der freiwillige Gehorſam gegen das Geſetz das Beſtehen des Staates ſichert, das Beiſpiel eben ſo gut ἐξ ὁμοίου wie ἐξ ἐναντίου genommen werden können: jenes von den Spartanern während der Zeit ihrer Blüthe, dieſes von den Römern in der Zeit ihres Verfalls, das erſte, weil gerade der ſpartaniſche Staat, wie kein anderer, auf den Gehorſam gegen das Geſetz gegründet war und dieſer in den glänzendſten Beiſpielen, wie in dem Heldentode der Dreihundert, zur Erſcheinung gekommen iſt; das zweite, weil gerade die Mißachtung und Umgehung des Geſetzes in allen Schichten der Geſellſchaft, bei Hoch und Niedrig nirgends ſo koloſſal auftrat und eine tragiſchere Kataſtrophe herbeiführte als in Rom. Oefters kann das ἐναντίον auch in einer und derſelben Perſon oder Nation enthalten ſein, ſo daß ich eine förmliche collatio contrariorum erhalte, wodurch natürlich die beweiſende Kraft des Beiſpiels nur gewinnt. Dies läßt ſich z. B. bei der obengenannten Chrie in Anwendung bringen, indem ich die Römer vor der Eroberung Karthago's mit denen nach dieſer Zeit von Seiten ihrer Geſetzlichkeit vergleiche und nachweiſe, daß die Macht und Blüthe des Staates hauptſächlich in dem Gehorſam gegen das Geſetz, wie er ſich in Kriegs- und Friedenszeiten zeigte, begründet war und das allmähliche Schwinden dieſes Sinnes gerade den Untergang herbeiführte. Ebenſo ließe ſich bei der Chrie: *Marcet sine adversario virtus* das contrarium exemplum auf doppelte Weiſe gewinnen, einmal, indem ich den Römern, qui Catone auctore Carthaginem deleverunt, den König der Spartaner Kleomenes entgegenſtellte, der nach einem vollſtändigen Siege über die Erzfeinde Sparta's, die Argiver, Argos ſelbſt nicht zerſtörte, damit, wie er ſagte, der ſpartaniſchen Jugend es nicht an Gelegenheit zur Uebung ihrer Kräfte fehle (Plut. Apophthegm. Lacon.); oder indem ich bei einem einzelnen Volke ſtehen bliebe, wozu die Römer vor und nach der Zerſtörung Karthago's (Flor. II, 15, 5; III, 12, 2; Vell. II, 1. Sall. Catil. X) oder auch die Athener vor und nach dem Tode des Epaminondas (Iustin. Hist. VI, 9, 1: Huius morte etiam Atheniensium virtus intercidit: siquidem amisso, cui aemulari consueverant, in segnitiem torporemque resoluti, non, ut olim, in classem exercitusque, sed in dies festos apparatusque ludorum reditus publicos effundunt. Tunc vectigal publicum, quo milites et remiges alebantur, cum urbano populo dividi coeptum. Quibus rebus effectum est, ut inter otia

Graecorum sordidum et obscurum antea Macedonum nomen emergeret, et Philippus, Epaminondae et Pelopidae virtutibus eruditus, regnum Macedoniae Graeciae et Asiae cervicibus velut iugum servitutis imponeret) hinlänglichen Stoff darbieten. Es steht also völlig bei dem Schriftsteller, ob er sich eines exemplum simile oder dissimile, ob er sich eines einfachen contrarium oder einer collatio contrariorum sive in uno eodemque homine vel populo sive in diversis bedienen will. — Auch die Kategorie der exempla, welche Quint. V, 11, 9 ff. noch hinzufügt, quae ex maioribus *) ad minora und umgekehrt ex minoribus ad maiora ducuntur, ist für die Chrie von Wichtigkeit. Von der ersteren Art ist z. B., wenn ich für den Satz: Sapientis est parvo contentum vivere als Beispiel den Scythen Anacharsis anführe und dessen angeblichen Brief an Hanno Tusc. V, §. 90; denn es will mehr sagen, wenn ein nicht gebildeter Barbar, als wenn ein Philosoph dieser Forderung nachlebt. Umgekehrt würde der Cyniker Diogenes eben als Cyniker, welche die Armuth zur Schau zu tragen pflegten und dabei oft das allgemein menschliche Gefühl verleugneten, ein minus sein und deßhalb füglich nur mit einer Formel der praeteritio eingeführt werden können, wie sie Schol. Lat. I, §. 22. 28. 43 ausführlich besprochen sind. In der Regel werden derartige Beispiele ex maioribus oder ex minoribus nur in Verbindung mit anderen ὁμοίοις ihre Stelle finden und dann die ersteren ex maioribus mit einer steigernden Form der αὔξησις, die letzteren ex minoribus, wie gesagt, mit einer Form der παράλειψις einzuführen sein: davon unten mehr. Zur Einführung des contrarium exemplum nach vorausgegangenem simile sind namentlich die Formeln zu merken: *Quam dissimilis huic, Quanto rectius (melius, sapientius)* z. B. Cleomenes (mit ausgelassenem fecit), qui devictos Argivos, perpetuos Lacedaemoniorum hostes, non delevit, ne deessent, ut aiebat, qui iuventutem exercerent. (vergl. unter vielen Stellen auch de Offic. I, §. 84: Quanto Q. Maximus melius, de quo Ennius: *Unus homo nobis* etqs. und p. Rosc. Amer. XXV, 70); oder umgekehrt: *Melius hic,* quam Romani, qui Catonis senis auctoritatem secuti aemula imperii urbe excisa cum cote virtutis virtutem ipsam amiserunt. Vgl. de Offic. III, 11, extr. Ist das contrarium von Einer Person als Beispiel

*) Quintil. nennt maiora diejenigen, welche stärkere Beweiskraft haben.

angeführt, so wird die Verbindung *Atque idem (tamen)* außer einer Partikel wie at am Platze sein: die Anwendung auf die obigen Beispiele wird man leicht selbst machen können.

Der Historie, als dem eigentlichen Felde des exemplum, §. 46.
steht zunächst, wie wir oben sahen, die Mythologie, die historia fabularis, wie sie Suet. Tiber. 70 nennt. Unter *fabula* versteht aber der Lateiner nicht bloß die mythologische Erzählung, wie sie als Erfindung des Volkes oder der Dichter in der Tradition fortlebt, sondern auch die erdichtete Erzählung, wie sie das Sujet eines Bühnenstückes, gleichviel ob Tragödie oder Komödie, bildet, und endlich auch die Aesopische Fabel, die jedoch auch als Species der fabula durch den bestimmten Terminus *apologus* unterschieden wird. S. Cic. de Orat. II, 66, 264; Gell. N. Att. II, 29; Quint. V, 11, 20 und VI, 3, 44. Genauer ist der Unterschied des Auct. ad Herenn. I, 8, welcher *fabulam, historiam* und *argumentum* so von einander scheidet: *fabula* est, quae neque veras neque veri similes (?) continet res, ut eae sunt, quae tragoediis traditae sunt (*μῦθος*); *historia* est gesta res, sed ab aetatis nostrae memoria remota (anders also, als Sisenna und nach ihm Andere den Begriff des Wortes faßten); *argumentum* (*λόγος* bei Aristot. Poet. c. 5) est ficta res, quae tamen fieri potuit, velut argumenta comoediarum, was derselbe ibid. 6, 10 *fabulam verisimilem* nennt, mit der er den apologus in Verbindung bringt. Doch diese Unterschiede gehören der Schule; in der Praxis werden alle die genannten Arten der erdichteten Erzählung fabulae genannt, auch die der Wirklichkeit des alltäglichen Lebens nachgebildeten Argumente der Komödien, wie z. B. deutlich erhellt aus p. Rosc. Amer. XVI, 46: Ecquid tandem tibi videtur, *ut ad fabulas veniamus*, senex ille Caecilianus (d. h. in der Komödie des Cäcilius Statius) minoris facere Eutychum filium rusticum quam illum alterum Chaerestratum? nur daß bisweilen im Gegensatz hierzu oder zur Geschichte die Mythen, welche den Stoff der Tragödie bilden, mit fictae fabulae bezeichnet werden, wie p. Mil. III, 18: Itaque hoc non sine causa etiam fictis fabulis doctissimi homines (Dichter) memoriae prodiderunt, eum qui patris ulciscendi causa matrem necavisset, variatis hominum sententiis non solum divina, sed etiam sapientissimae deae sententia liberatum. de Fin. I, §. 65: Quod (amicitiae vis) quam magnum sit, fictae veterum fabulae declarant (also geradezu Mythologie), in quibus tria vix amicorum

paria reperiuntur (ebenso im Gegensatz zu historia de Fin. V, §. 51). — Alle diese verschiedenen Arten der fabulae gehören zu dem populären Beweismittel des exemplum: dieselben rangiren zwar ihrem Werthe nach nicht mit dem historischen Beispiel und können also nicht dessen Stelle ersetzen; aber sie enthalten multiplicem delectandi copiam und können vor oder nach den historischen Beispielen recht wohl gebraucht werden. Schickt man sie voraus, so wird man füglich mit einer Form der revocatio (oder correctio nach Quint.), wie z. B. *Sed (quanquam) quid ego fabulas affero (commemoro), ad fabulas vos revoco* (de Div. I, §. 40), *cum mihi liceat exemplis veris uti?* Oder *Sed omittamus fabulas (res commenticias* de Div. I, §. 68): *ad res factas veniamus* (de Offic. III, §. 99); oder mit einer ähnlichen Art der propositio, wie *ut iam a fabulis ad facta (ad veras certasque historias) veniamus* (de Republ. II, §. 4) zu der Historie übergehen; läßt man sie nachfolgen, so wird man in einem Zusatz, wie *ut ad fabulas (ad leviora;* de Div. I, §. 80) *veniamus* oder *si fabulas audire volumus* (Tusc. I, §. 92), die Erwähnung entschuldigen. Vgl. die ganze Stelle p. Rosc. Amer. XIII, 46 — 48.

§. 47. Im Einzelnen ist für die besonderen Arten der fabulae noch Folgendes zu merken:

a) Der Mythus, als aus der Tradition bekannt, wird als solcher bezeichnet durch Wendungen, wie *accepimus in fabulis, fictis fabulis doctissimi homines memoriae prodiderunt, fabulae ferunt, poetae ferunt* (Tusc. II, §. 34), auch *scribitur quis*, construirt wie dicitur, fertur u. s. w. (s. Auslegg. zu Tusc. I, §. 114), die natürlich alle auch als Zwischensätze mit ut gebraucht werden können. Vgl. außer den genannten Stellen noch Verr. IV, 18, 39: Eriphylam accepimus in fabulis ea cupiditate, ut cum vidisset monile, ut opinor, ex auro et gemmis, pulcritudine eius incensa salutem viri proderet. Similis istius cupiditas, hoc etiam acrior et insanior, quod illa cupiebat id, quod viderat, huius libidines non solum oculis, sed etiam auribus excitabantur. Ist die bestimmte Quelle des Mythus, als Homer, Hesiod u. s. w., genannt, so werden außer den gewöhnlichen Phrasen, die auch dem Historiker zukommen, wie memoriae prodidit, tradidit, andere mehr dem Dichter angemessene zu brauchen sein, wie *fingit Homerus* mit Accus. c. Inf., *facit* entweder in dem Sinne von fingit mit Acc. c. Inf., wie Tusc. IV, §. 35: Quam vim mali

significantes poetae impendere apud inferos saxum Tantalo faciunt, oder im Sinne von darſtellen mit Particip: beide Conſtructionen in Verbindung neben einander Tusc. V, §. 115: Polyphemum Homerus cum ariete colloquentem facit eiusque laudare fortunas, quod qua vellet ingredi posset et quae vellet attingere. Vgl. Cat. M. XV, 54: Homerus Laertem, lenientem desiderium, quod capiebat e filio, colentem agrum et eum stercorantem facit. Das dem entſprechende Paſſivum iſt nicht *fit*, ſondern *est* c. Particip: *Est* apud Homerum Laertes agrum colens u. ſ. w. Statt dieſer breiteren Form kann ich kürzer nur die Quelle mit apud (Homerum) angeben und die Sache ſelbſt als ein Factum erzählen, wie: Nestor apud Homerum saepissime de virtutibus suis praedicat, wofür auch das Adjectivum, wenn es ſich ohne Schwierigkeit bilden läßt, wie Homericus, Hesiodius, Hector Naevianus (Tusc. IV, §. 67), Agamemnon Accianus (Tusc. III, 62), oder der Genitiv wie Ennii Alcmaeo (de Finib. IV, §. 62) eintreten kann (ſ. Ausl. zu Tusc. III, §. 62, Heuſinger zu de Offic. I, 32, 118: eigenthümlich iſt Tusc. I, §. 105: Accius et Achilles ſtatt Achilles apud Accium oder Accianus). Immer aber muß das angegebene Factum im Praeſens ſtehen, da die Quelle der Kenntniß eine gegenwärtige iſt, wie bei der Hiſtorie, weßhalb dieſe Kenntniß ſelbſt auch mit *videre* bezeichnet wird, wie: *Videtisne*, ut apud Homerum saepissime Nestor de virtutibus suis praedicet? Cat. M. X, 31. Der dramatiſchen Darſtellung des Dichters entſprechend iſt die Conſtruction des videre mit Particip., wie Tusc. II, §. 49: Videmus progredientem apud Homerum Aiacem multa cum hilaritate, cum depugnaturus esset cum Hectore. Das Ausführliche über dieſen Gebrauch des videre ſ. zu Lael. p. 258.

b) Die Fabel als Stoff eines beſtimmten Bühnenſtückes ſchließt die der Hiſtorie gemeinſchaftlichen Phraſen, wie memoriae proditum est u. ſ. w. aus, und kann nur mit Wendungen, welche der ſceniſchen Darſtellung entſprechen, eingeführt werden, wie: Est apud Accium Agamemno scindens dolore identidem intonsam comam Tusc. III, §. 62, oder Terentianus Chremes non inhumanus, qui novum vicinum non vult *Fodere, aut arare, aut aliquid ferre denique* de Finib. I, §. 3. Nur wenn der Mythus oder die dramatiſche Action allgemeiner Art und daher öfters als Gegenſtand der Bühne behandelt worden iſt, kann man ſich der allgemeinen Bezeichnung *in fabulis, ut*

est in fabulis, quemadmodum in fabulis saepenumero videmus (p. Rosc. Amer. XXIV, 67; ea perferunt quae Philoctetam videmus in fabulis de Finib. V, §. 32) bedienen. Vgl. Lael. XIX, 70: Ut in fabulis, qui aliquamdiu propter ignorationem stirpis et generis in famulatu fuerunt, cum cogniti sunt et aut deorum aut regum filii inventi, retinent tamen caritatem in pastores, quos patres multos annos duxerunt. Daß mit dieser allgemeinen Bezeichnungsweise auch die Komödie gemeint sein kann, haben wir oben an p. Rosc. Amer. XVI, 46 gesehen. Die Beziehung auf ein einzelnes dramatisches Stück eines bestimmten Verfassers mit der allgemeinen Bezeichnung *in fabula* ist, wie ich weiß, nur Cic. Phil. I, §. 34: Quod videmus etiam in fabula (nämlich L. Accii) illi ipsi, qui *„Oderint dum metuant"* dixerit, perniciosum fuisse durch den Vatic. bezeugt (Orelli schreibt nach drei seiner Codd. in fabulis); sonst wird das Stück bestimmt angegeben, wie: ut est in Naevii Ludo Cat. M. VI, 20; fratres, qui sunt in Adelphis ibid. XVIII, 65; oder bei allgemeiner Bezeichnung der Plural regelmäßig gewählt. Für die Aesopische Fabel dagegen, für die ich ein bestimmtes Beispiel nicht kenne, möchte es wohl gerathen sein, dem bekannten lupus in fabula zufolge, welches sich auf Aesop. Fab. 155 ed. Schneid. bezieht (s. Elberling zu Terent. Adelph. IV, 1, 21), wenn dieselbe besonders angeführt werden soll, im Singular zu sagen: *ut est in fabula*, was sich mit vielen naheliegenden Gründen rechtfertigen läßt. Dafür zu sprechen scheint Terent. Hecyr. III, 3, 14: Postremo nos iam fabulae Sumus, Pamphile, senex atque anus, wo fabulae wohl Genitiv ist.

c) Für die Aesopische Fabel ist noch im Besondern zu bemerken, daß dieselbe gewöhnlich mit *olim* eingeleitet zu werden pflegt, wie Donatus zu Terent. Andr. V, 4, 20 bemerkt und wie Horaz, von dem Quint. V, 11, 20 diese Art der Beweisführung namentlich anführt, mehrmals thut, z. B. Epist. I, 1, 70: Quodsi me populus Romanus forte roget cur Non, ut porticibus, sic iudiciis fruar isdem: Olim quod vulpes aegroto cauta leoni Respondit, referam: quia me vestigia terrent, Omnia te adversum spectantia, nulla retrorsum und Serm. II, 6, 80 ff. in der Fabel von der Stadt- und Landmaus. Vergl. Plaut. Stich. IV, 1, 33, flgd.: Fuit olim, qualis ego sum, senex etqs. Außerdem eignet sich für die Fabel besonders *ferunt*, wie im Griech. φασίν z. B. Xenoph. Memor. II, 7, 13, wo Sokrates dem Arist-

archos räth, ſeinen arbeitenden Weibern, die mit ſeiner eigenen Unthätigkeit, wie ſie es nannten, unzufrieden waren, die Fabel vom Hunde zu erzählen: *Φασὶ γὰρ, ὅτε φωνήεντα ἦν τὰ ζωα, τὴν ὄϊν πρὸς τὸν δεσπότην εἰπεῖν* u. ſ. w. Auch einer directen Beziehung auf Aeſop kann man ſich bedienen, wie z. B. Maioragius bei Baumſtark Oratt. Lat. p. 258: Lepide ille *fabulator,* (dafür fabularum auctor ſ. Krebs Antib. s. v.) e Phrygia declaravit, eum in senectute ceterorum opem implorare, qui non in iuventute laborarit. Quadam, inquit, hieme cicadae prope inedia confectae precario cibum petentes ad formicas accesserunt: eas autem interrogarunt formicae, cur non aestivo tempore sibi victum ad annum proximum parassent. Hic illae, Non licuit, inquiunt, nobis, quoniam musicae per aestatem operam damus et suaviter canimus. Tum formicae: Ergo si quo tempore laborandum est, otio indulgetis et canitis, nunc aliud vobis nihil superest nisi ut saltetis: nos enim nobis tantum, non etiam vobis laboramus. Ich habe dies Beiſpiel ausgeſchrieben, damit der Schüler ein Vorbild habe, nach dem er die Fabeln des Phädrus, die ihm näher liegen und die er ſich nunmehr, nachdem ihm der practiſche Nutzen gezeigt iſt, nicht mehr ſchämen wird in die Hand zu nehmen, in lateiniſche Proſa umſetzen kann. Diejenigen Lehrer, welche den Terenz mit ihren Schülern leſen oder ihn privatim leſen laſſen, werden nicht verfehlen, den practiſchen Geſichtspunct für die Zwecke der lateiniſchen Arbeit auch bei dieſem Schriftſteller ihren Schülern bemerkbar zu machen.

Da das exemplum, wie das simile neben dem Zwecke des probare zugleich *demonstrandi vim* hat, d. h. erläutern, veranſchaulichen ſoll (Auct. ad Herenn. IV, 3, 5: *exemplo* demonstratur id, quod dicimus, cuiusmodi sit, *testimonio* esse illud, ut diximus, confirmatur): ſo muß das gute Beiſpiel ſich hauptſächlich durch die dem demonstrare entſprechende Eigenſchaft, d. h. das Einleuchtende und Eclatante empfehlen, alſo *clarum, praeclarum, luculentum* oder *illustre* ſein: *bonum* und *malum* exemplum dagegen ſteht nur im moraliſchen Sinne: gutes oder ſchlechtes Vorbild; alſo nicht, wie ein Schüler ſchrieb: Quam rem si exemplo demonstrare volumus, haud facile *melius* inveniamus quam Alcibiadis vitam. Das größere oder mindere Gewicht deſſelben wird durch die verba propria *grandis, grandior* (neben magnus) und *minutus* bezeichnet, ſ. de Divin. I, §. 39: falſch ſchreiben Neuere dafür magni oder parvi momenti. §. 48.

Die Lehre, der Beweis selbst, der in dem Beispiel enthalten ist, heißt documentum *magnum* oder *maximum* (stark): *firma* sind nur die argumenta, *certum* nur das testimonium in eigentlichem Sinne; das docere läßt nur allgemeine Gradbestimmungen als satis, magis, maxime zu, wie das intelligere.

Ein Beispiel anführen heißt im Allgemeinen exemplo uti oder exemplum afferre; etwas als Beispiel anführen aliquid (aliquem) exempli causa (gratia) ponere, nominare, commemorare, proferre; ab aliquo z. B. Socrate exemplum z. B. virtutis petere: es ist also eben so falsch, was Schüler wohl schreiben: exemplum profero Pompeium, als, wie die nachklassische Zeit spricht, in exemplum profero Pompeium (s. Madv. Opusc. Academ. I, p. 167, Pal. Cic. p. 98) oder in exemplo pono. Nur wenn die Person, die als Beispiel dient, selbst das Object ist, kann ich statt proferre auch producere und andere für die Person des testis (denn das exemplum ist ja auch eine Art des testimonium), übliche Verba, wie citare oder excitare, in Anwendung bringen. Davon unten §. 67. Beispiele für etwas anführen heißt rem exemplis probare, comprobare, confirmare; ostendere, demonstrare, z. B. quanta sit vis veritatis. Die Beispiele werden entlehnt (petuntur, repetuntur ab historicis, historiis, a memoria, a vetustate; capiuntur, promuntur, sumuntur ex annalibus, monumentis) aus der Geschichte, a rerum gestarum oder annalium memoria, ex historiarum (annalium) oder rerum gestarum monumentis; aus der Universalgeschichte: ab omni memoria; ab omni memoria aetatum, temporum, civitatum; ab omnium rerum, gentium, temporum, saeculorum memoria; aus der alten, profanen, heiligen Geschichte: ex veterum annalibus, ex veterum annalium monumentis, ab antiquitatis memoria, a rerum Graecarum, Romanarum, profanarum, sacrarum (s. Krebs Antib. s. v. historia) memoria; aus der neueren und neuesten Geschichte: a recentioris (huius) aetatis, horum temporum, patrum nostrorum, nostra memoria. Zurückgehen auf das hohe Alterthum heißt: *repetere* (usque) ab ultima (extrema, prisca) antiquitate (vetustate), ab heroicis temporibus (mythische Zeit im Gegensatz zu historicorum fide contestata memoria, historische Zeit) und zwar entweder absolut, wie Tusc. I, §. 116: repetunt ab Erechtheo, oder mit Object wie fabulas ab ultima antiquitate repetere (auch revocare aliquem ad

z. B. fabulas). Die Geſchichte befragen iſt replicare memoriam temporum, annalium memoriam (ſ. Halm pro Sull. IX, 27; vergl. Xenoph. Memorab. I, 6, 14: *τοὺς θησαυροὺς τῶν πάλαι σοφῶν ἀνδρῶν ἀνελίττων*), evolvere historias, litterarum (veterum annalium) monumenta, veterum auctorum libros (nicht libros historicos ſ. Krebs Antib. s. v. historicus). Beiſpiele häufen heißt multa in unum (locum) colligere, exempla copiose colligere; aus einer großen Menge viel oder einige wenige anführen ex infinita copia unum (pauca, unum alterumve) eligere, sumere, decerpere, carpere ac delibare (de numero excerpere heißt nur: aus der Zahl ſtreichen, de Orat. II, 11, 47).

Die zum Beiſpiele gewählte hiſtoriſche Thatſache wird als §. 49.
ἀπομνημόνευμα bezeichnet mit accepimus, tradunt, dicunt, ferunt, traditum (proditum) est, memoriae proditum est, perhibetur (über deſſen beſchränkten Gebrauch bei Cicero ſ. Madv. de Finib. p. 163). Von einer vereinzelten Ueberlieferung, quae *litteris* exstat, ſagen wir: wir leſen, wir finden: dieß heißt zunächſt *scriptum videmus*, gleichviel ob die Quelle näher bezeichnet iſt oder nicht. Vergl. de Div. I, §. 89: Quo in genere Marcios quosdam fratres apud maiores nostros fuisse scriptum videmus; ibid. §. 121: Idemque (deus) mittit et signa nobis eius generis, qualia permulta *historia tradidit* (merke die Phraſe); quale scriptum illud videmus: si luna paulo ante solis ortum defecisset etqs.; im Zwiſchenſatz Cat. M. §. 69: fuit, ut scriptum vides, Arganthonius quidam Gadibus; auch *scriptum est*, ganz wie memoriae proditum est gebraucht, de Div. I, §. 122; dagegen de Div. I, §. 50: Apud Agathoclem scriptum in historia est; ibid. §. 56: ut scriptum apud Caelium est; oder ibid. §. 51: quod exstat (zu finden iſt) in annalibus. Bei Livius iſt die Phraſe gewöhnlich: apud bonos auctores invenio oder quod in quibusdam annalibus inveni. Von *legere* kann nur das Perfectum legi mit beſtimmter Angabe des Schriftſtellers z. B. apud Clitomachum gebraucht werden. (Alſo nicht Anaxarchum a Cyprio tyranno excarnificatum *legimus*, wie Muret bei Matth. Exempl. Eloq. Lat. p. 74 aus Cic. de Nat. Deor. III, §. 83 ſtatt accepimus citirt). Von dieſen vereinzelten Ueberlieferungen ſind die eigentlichen hiſtoriſchen Data zu ſcheiden. Bei dieſen wird die Kenntniß als ſolche mit *Videmus* bezeichnet, gleichviel ob die Quelle derſelben monumentis oder fama a maioribus pro-

dita ist; letzteres ist z. B. der Fall Lael. §. 39: Videmus Papum Aemilium C. Luscinio familiarem fuisse (sic a patribus accepimus). Es entspricht der Gebrauch dieses Verbum (wir wissen) ebenso dem Begriffe des Monumentalen, quod *exstat* in annalibus, als dem *illustre* des exemplum, welches uns die große Schaubühne der Welt, die Geschichte, vor Augen stellt. Ueber die lebhaftere Form der demonstratio, welche in der Frage videmusne, videtisne, videsne ut liegt, s. Schol. Lat. I, §. 79. Von diesem videmus, welches bekannte historische Data der Vergangenheit aus fremder Ueberlieferung einführt, ist wohl das Perfectum vidi, vidimus zu scheiden. Dies bezeichnet nur eine aus eigner Anschauung oder vielmehr aus eigenem Erlebniß geschöpfte Kenntniß, die selbst noch von memini unterschieden wird, welches in die Zeit vor der iniens aetas zurückgeht, s. zu Lael. p. 43. Nur wenn die selbstgemachte Erfahrung aus der jüngsten Vergangenheit geschöpft und also im Bewußtsein gleichsam noch gegenwärtig ist, kann für diese auch das Praesens videmus eintreten, wie de Div. I, §. 29: Sed quid vetera? M. Crasso quid acciderit videmus dirarum obnuntiatione neglecta. Aehnlich bekanntlich ist der Unterschied von audio und audivi, von denen das letztere eine vereinzelte aus Hörensagen geschöpfte Thatsache früherer Zeit, namentlich quod quis a (de) maioribus natu audivit vel a parentibus accepit; *audio* dagegen dieselbe Nachricht von einer Sache, die entweder noch gegenwärtig ist oder noch im Munde des Volkes lebt, bezeichnet. — Wir sehen, wie der Lateiner die Quellen seiner historischen Kenntniß und diese selbst genau bezeichnet: niemals gebraucht er als abstracteſten Ausdruck für die Bekanntschaft eines historischen Factum *scimus* oder *cognovimus*, da dieses zunächst nur heißen könnte: wir haben in Erfahrung (Kenntniß) gebracht, was von jeder Art historischer Kenntnißnahme etwas wesentlich Verschiedenes ist, oder: wir wissen wohl (Horat. Carm. III, 4, 42 sagt scimus, ut für videmus, ut). Die sichere Voraussetzung der (allgemeinen) Bekanntschaft einer feststehenden Ueberlieferung wird ausgedrückt mit der Phrase *constat, constat inter omnes*, seltener *notum est*, da dies proprie in malam partem steht (es ist notorisch), oder mit einer rhetorischen Frage: *quis nescit? quis est qui nesciat? quem fugit? quis ignorat?* (z. B. de Div. I, §. 37: Quae Croeso Pythius Apollo responderit, quis ignorat? oder Tusc. V, §. 78: Aegyptorum morem quis ignorat?) oder

quis non videt, quis non audivit, quis non legit z. B. quod memoriae proditum est de —, oder mit abhängigem Frageſatz, z. B. quantas superbiae poenas dederit Alcibiades?; ferner *cui non sunt auditae* Demosthenis vigiliae? Tusc. IV, §. 44; oder ex consequenti: *cui non in mentem venit?*, über deſſen Rection ſ. Zumpt Gr. §. 439. 440; *cui non occurrit* (nur nicht obvium est), *cui non ante oculos versatur?* Hierher gehören Wendungen wie de Div. I, §. 31: Prisco regnante Tarquinio *quis veterum scriptorum non loquitur*, quae sit ab Attio Navio per lituum regionum facta descriptio?, womit die Phraſe zu vergleichen Acad. Qu. II, §. 5: *historiae loquuntur*, was nicht ſo viel als narrant iſt, ſondern vielmehr im prägnanten Sinne: vernehmlich reden (*φωνὴν ἀφιᾶσι*); ebenſo p. Domo XXXII, 86: At vero, ut annales populi Romani et monumenta vetustatis loquuntur, Kaeso ille Quinctius et M. Furius Camillus —, cum essent optime de republica meriti, tamen populi incitati vim iracundiamque subierunt. Ferner *in ore* (hominum, omnium) *sunt* oder *vigent* z. B. Harmodius et Aristogiton Tusc. I, §. 117.

§. 50. Die demonstratio führt ferner zur lebhaften Hinweiſung auf das geſchichtliche Factum, indem ſie auffordert zur Betrachtung oder Vergegenwärtigung (repraesentatio bei Quintil.; ſ. Ern. Lex. Technol. Lat. s. v. evidentia; Cicero ſagt nur memoriam rei repraesentare; die Figur nennt er sub oculos subiectio, sub aspectum paene subiectio). Die gewöhnlichſte Phraſe hierfür iſt: *Ponite ante oculos vobis* z. B. Epaminondae virtutem, auch ohne vobis, wie Parad. I, §. 11: Ponite ante oculos unumquemque regum. Ebenſo *proponere*, wie p. Sull. XXVI, 72: Agedum ante oculos vestros proponite; oder *oculis proponere* p. Sest. VII, 17 oder *proponite vobis*, wie p. Deiot. XIV, §. 40. Der hiermit angeſchlagene Ton wird folgerechter Weiſe in einer Frage fortgeſetzt, wie in der ang. St. Parad. I, 10: Quibus tandem gradibus Romulus escendit in coelum? iisne, quae isti (Nichtſtoiker) bona appellant, an rebus gestis atque virtutibus?, oder in einem Ausruf, z. B. Videamus Herculem, qui tum dolore frangebatur, cum immortalitatem ipsa morte quaerebat. Quas hic voces apud Sophoclem in Trachiniis edit! nach Tusc. II, §. 20. Nur für die Bühne im eigentlichen Sinne paßt *Adspice (adspicite)*, wie z. B. Tusc. II, §. 19: Adspice Philoctetam, cui concedendum est gementi: ipsum enim Herculem viderat in Oeta magnitudine dolorum eiulantem. Damit in Verbindung ſteht

die lebhafte Zurückführung in das Gedächtniß: *recordamini* (vobiscum, cum animis vestris), *in memoriam revocate* (ohne vobis s. Krebs Antib. s. v. revoco), *memoria repetite, animos revocate, referte ad —, apud animos proponite* u. s. w. nebst der sich daran knüpfenden Erwägung: *contemplamini, considerate, cogitate*, z. B. Recordamini vobiscum Alcibiadis fortunam et quid eam afflixerit et everterit cogitate. Wenn ein größeres Gebiet der Geschichte vorliegt, aus welchem das Beispiel oder die Beispiele gewählt werden sollen, so sind die der repraesentatio entsprechenden Phrasen: *Lustrate (perlustrate) oculis (animo, mentis oculis, mente animoque)* oder *circumspicite paulisper mentibus vestris, circumferte oculos (mentis oculos) per —, percurrite (peragrate) mente ac cogitatione* z. B. Graeciae civitates (für die Chrie: Concordia res parvae crescunt, discordia maximae dilabuntur), oder in noch weiterer Ausdehnung: *Circumferte mentis oculos quo vultis et memoriam ad veterum recentiorumque temporum cogitationem excitate* (s. p. Sest. IV, 11), worauf folgen würde: nihil bello civili miserius esse videbitis (s. Schol. Lat. I, §. 74.)

In dasselbe Kapitel der evidentia gehören auch Formen der Prosopopöie (conformatio Schol. Lat. I, §. 81), in denen die Person des Beispiels selbstredend eingeführt wird, indirect z. B. Parad. I, 12 (eine Stelle, die überhaupt für die lebhafte Form der probatio per exempla studirt sein will): *Brutum si qui roget*, quid egerit in patria liberanda: si quis item reliquos eiusdem consilii socios, quid spectaverint, quid secuti sint: num quis exsistet, cui voluptas, cui divitiae, cui denique praeter officium fortis et magni viri quidquam aliud propositum fuisse videatur?; direct: *Quodsi nunc C. ille Brutus reviviscat* (nach de Finib. IV, §. 60 auch Quid? si reviviscat Brutus ille —) ceterique eiusdem consilii socii, *non hac utantur voce (non hoc pacto loquantur):* Nobis in patria liberanda non voluptas, non divitiae, nihil denique aliud praeter officium fortis et magni viri propositum fuit? (nach Auct. ad Herenn. IV, §. 66). Das erste dieser Beispiele kann noch zu größerer Lebhaftigkeit gesteigert werden durch die Form der ἀποστροφή: *Quaeso ex te, Brute,* quid egisti (sic!) in patria liberanda? num quidquam secutus es praeter officium u. s. w. oder *Vos, vos, Brute appello, ceterique eiusdem consilii socii, quid egistis* u. s. w. Vergl. Paulin. a. Josepho bei Baumstark Oratt. Lat. p. 176: Te, Caesar

Auguste, testem appello, qui imperio terrarum potitus, perduellibus profligatis, ferocissimis nationibus domitis, tot clarissimis triumphis actis totoque orbe pacato maximam potentiam adeptus nihilominus de fortuna conquestus es, quod ea vitae tranquillitate careres, qua homo privatus in litterarum otio perfruitur. Für dieſe pathetiſchere Form würde die einfachere, aber immer noch lebhafte Form die communicatio (ἀναχοίνωσις) ſein: *Quaeso a vobis,* quid Brutus egerit in patria liberanda nach Parad. l. l. Das Ausführlichere über die ἀποστροφὴ ſ. unten §. 69.

Schon viele von den in den vorhergehenden §§. aufgeführten Formeln eignen ſich zur Einführung des Beiſpiels. Denn da das simile, welches dem exemplum voraufgeht, in der redditio mit dem Satze des Themas ſchließt, ſo läßt ſich hieran ohne jedes weitere Bindemittel das exemplum mit einer Form der demonstratio, wie ſie bisher genannt ſind, oder der argumentatio, wie wir ſie §. 43 am simile gezeigt haben, anſchließen. Wir laſſen jetzt eine vollſtändige Ueberſicht beider Arten der Einführung folgen, indem wir hierzu die beiden loci wählen: Quod honestum sit, id solum bonum esse (Cic. Parad. I) und: Non sentiunt viri fortes in acie vulnera vel sentiunt, sed mori malunt quam tantum modo de dignitatis gradu demoveri. (Tusc. II, §. 59). §. 51.

A. Argumentirende Formen, faſt alle apagogiſcher Art:

Quae res ad necem Porsennae C. Mucium *impulit* sine ulla spe salutis suae? quae vis Coclitem contra omnes hostium copias tenuit in ponte solum? quae patrem Decium, quae filium devotavit, immisit in armatas hostium copias? *Quid* continentia C. Fabricii, quid tenuitas M'Curii *sequebatur?* *) Quid duo propugnacula belli Punici, Cn. et P. Scipiones, qui Karthaginiensium adventum corporibus suis intercludendum putaverunt? quid Africanus maior, quid minor; quid inter horum aetates interiectus Cato, quid innumerabiles alii? num **) cogitasse quidquam in vita sibi expetendum nisi quod laudabile esset et praeclarum videntur? Parad. I, 2, 12.

Quid enim causae fuisse censetis (*arbitramur*), cur (quamobrem) duo propugnacula belli Punici, Cn. et P. Scipiones, Kar-

*) Synonyme Wendungen ſind: mihi propositum est aliquid, specto oder ago aliquid.

*) de meo adieci.

thaginiensium adventum corporibus suis intercludendum putarent, nisi quod laudem et honestatem omnibus rebus anteponendum ducebant?

Num Epaminondam tum ingemuisse *putas*, cum una cum sanguine vitam effluere sentiret? oder *Quid?* Epaminondas num ingemuit, cum — sentiret? *Quid enim?* Epaminondam tum ingemuisse putas, cum etqs. (ſ. Schol. Lat. I, §. 47.)

An tum ingemuisse Epaminondam *putas*, cum etqs. (Ueber den Unterſchied dieſer Frage mit an (refutatio) oder mit num (explicatio sententiae) ſ. Schol. Lat. I, §. 52.)

An obliviscimur (*obliti sumus, estis*), quam aequo in vulneris dolore animo cum laude mortuus sit Epaminondas (nach Cic. Epp. ad Fam. V, 12) — eine Form, die nach §. 49 vielfältig variirt werden kann, wie: *an vero ignoratis, an vos fugit, an usque eo veterum rerum ignari* (*imperiti*) *estis, ut — nesciatis?* u. ſ. w.

Nisi (*forte, vero*) *dementem fuisse putatis* (*putamus, censemus*) Epaminondam, cum sine gemitu sanguinem — effluere sensit oder einfach: Nisi forte ingemuisse tum Epaminondam putas, cum etqs. (ſ. Schol. Lat. I, §. 58).

B. Demonſtrative Formen:

a) Das deutſche zum Beiſpiel (Schol. Lat. I, §. 76—79): Epaminondas sine gemitu una cum sanguine vitam effluere sensit.

Ut (*velut*) Epaminondas sine gemitu — sensit oder Ut Epaminondam videmus — sensisse. (In engerem Zuſammenhang auch elliptiſch: Ut Epaminondas, qui — sensit. Vergl. de Offic. I, §. 84: Ut Callicratidas (gloriae iacturam ne minimam quidem facere voluit, ne republica quidem postulante), qui vertit — ad extremum omnia.

Exempli causa Epaminondam *profero*, qui — sensit. Epaminondas *quidem* (Schol. Lat. I, §. 78) non ingemuit cum sentiret.

b) Das deutſche Dies beweiſt das Beiſpiel des N. N.: *Testis est* oder *declarat*, gewöhnlich ohne weiteren Zuſatz: ſ. Garat. ad Mil. V, 12 *): testis est von den Perſonen ſelbſt oder

*) Doch vergl. de Offic. I, 8: Declaravit *id* modo temeritas C. Caesaris, qui omnia divina atque humana pervertit propter — principatum.

dem, was deren Stelle vertritt, wie Länder, Völker und Staaten (testis est Graecia), declarat von den thatsächlichen Erscheinungen, z. B. declarat Phalaridis exitus, Epaminondae virtus, Alcibiadis fortuna u. s. w. Vergl. die schöne Stelle de Offic. II, 7, 26: Nulla vis imperii tanta est, quae premente metu possit esse diuturna. Testis est Phalaris, cuius est praeter ceteros nobilitata crudelitas: qui non ex insidiis interiit, non a paucis, sed in quem universa Agrigentinorum multitudo impetum fecit; worauf in lebhafterem Tone der Argumentation: Quid? Macedones nonne Demetrium reliquerunt universique se ad Pyrrhum contulerunt? Quid? Lacedaemonios iniuste imperantes nonne repente omnes fere socii deseruerunt spectatoresque se otiosos praebuerunt Leuctricae calamitatis. Externa libentius in tali re quam domestica recordor. Verum tamen (womit er auf Rom übergeht) u. s. w. Daneben meist mit relativer Anknüpfung:

Cuius rei vel illustrissimum exemplum est mors Epaminondae oder wie der Auct. ad Herenn. in nicht nachahmungswürdiger Weise sagt: *cui rei mors Epaminondae testimonium dat.*

Quod quidem cum multi, tum luculentissimo exemplo *comprobavit (testimonio confirmavit)* Epaminondas.

Quod quidem cum saepe alias, tum Pyrrhi bello a C. Fabricio *iudicatum* est (nihil esse utile, quod non honestum esset) de Offic. III, 22 in.

Quod quam magnum sit (quam late pateat) *) z. B. fictae veterum fabulae *declarant* de Finib. I, §. 65.

Ac vera esse, quae dicimus, cum ex multorum exemplis, tum ex Epaminondae morte *intelligitur.*

c) Es wird auf die geistige Eigenthümlichkeit der Person des Beispiels oder auf deren Erkenntniß, von der geleitet sie handelte, hingewiesen:

Talis fuit (talem fuisse constat); huiusmodi (huiuscemodi) fuit (p. Mur. §. 66); *hoc animo* (gelegentlich wohl auch mit dem Zusatz des incensus) *fuit, ex hoc genere fuit Epaminondas,* qui tum denique sibi avelli iubet spiculum, posteaquam ei percontanti dictum est, clipeum esse salvum, ut etiam in vulneris dolore aequo animo cum laude moreretur.

---

*) d. i. Wichtigkeit und Umfang der Thesis.

Quod praeclare olim *intellexisse videtur* M.' Curius, nihil in vita expetendum, nisi quod laudabile esset, qui non aurum habere praeclarum sibi videri dixit, sed eis, qui haberent aurum, imperare. Was der Auct. ad Herenn. IV, 44, 57 sagt: Quod mihi *bene* videtur Decius intellexisse, qui se devovisse dicitur etqs. ist schlechter, da zu intelligere ebensowenig wie zu videre in diesem Sinne bene paßt, sondern nur plane, praeclare, penitus, satis oder probe. Synonyme Wendungen sind: *Non ignoravit hoc* (Curius), *non fugit hoc* (Curium).

d) Es wird auf die Bekanntschaft mit dem Beispiel hingewiesen:

Cui non est audita oder *cui non in mentem venit; hoc loco quis est, cui non in mentem veniat, occurrat, ante oculos versetur* Epaminondae virtus, qui sine gemitu — sensit?

e) Da das Beispiel zugleich ein testimonium ist, so können Formeln für Aufrufung von Zeugen gebraucht werden, wie: *Quod* (die Thesis) *si cui forte dubium est, prodeat in medium* Epaminondas, qui tum denique sibi avelli iubet spiculum etqs., oder *citetur testis* z. B. Lacedaemoniorum civitas, cuius exercitus Tyrtaei poetae versibus inflammati pulcherrimam illam de Messeniis reportarunt victoriam. Mehr Beispiele wird man leicht nach §. 69 bilden können.

f) Die lebendigeren Formen der repraesentatio nach §. 50 sind:

Videsne (videmusne, videtisne), ut Epaminondas sine gemitu — senserit?

Ponite ante oculos vobis (*in memoriam revocate, recordamini*) Epaminondae mortem: qui tum denique etqs.

Epaminondam si qui roget, quid senserit, cum una cum sanguine vitam effunderet, num quid aliud responsurum putatis, nisi ut in vulneris dolore aequo animo cum laude moreretur?

Die Apostrophe ist nach §. 50 leicht zu bilden.

In allen diesen Formen war die *propositio* umgangen. Diese, welche den Uebergang zum exemplum selbst, als neuem Theile, ankündigt, kann entweder für sich allein, oder in Verbindung mit der Person des Beispiels gegeben sein. Das Erstere mögen folgende Beispiele veranschaulichen:

Sed factis illustranda sunt summorum virorum, quae verbis subtilius disputari videntur. Cic. Parad. I, §. 10.

Quod ut verum esse exemplis probemus, non est cur longe abeamus (*longius repetamus*).

Nec minus historia quam rerum natura verum esse illud, quod proposuimus, demonstrat.

Atque ut eo planius intelligere possitis (verum esse intelligatis) quod disputo, rem ipsam exemplis quibusdam illustrioribus demonstrabo.

Sed ne rem argumentis solum persequar, alio me convertam et exemplis quid velim demonstrare conabor.

Ac ne haec, quae disputavimus, ex meo potius sensu deprompta quam ex veritate expressa videantur, exempla nonnulla in medium proferam, quae rem vobis, de qua agitur, paene sub oculos subiiciant.

Et verum esse, quod diximus, omnium aetatum historiae satis (satis superque) declarant.

Die propositio mit der Einführung des Beispiels selbst verbunden zeigen Formen wie:

Quae res ut exemplis comprobetur (demonstretur) oder *clarior (evidentior, apertior) sit, ponite vobis ante oculos Epaminondam; liceat mihi vos admonere Epaminondae; age afferamus Epaminondam* und Aehnliches.

Sind der Beispiele, die zu Gebote stehen, sehr viele, so kann dieser Gedanke entweder in unmittelbarer Weise als propositio mit dem simile verbunden werden in der Form: *Plena exemplorum est veterum (omnium aetatum) memoria* oder *Plenae exemplorum sunt historiae, pleni litterarum annales;* oder man kann eine Form der communicatio vorausschicken, wie: *Quod si exempla requiritis* und darauf obige Formen folgen lassen, entweder um eine dubitatio (ἀπορία) nach Schol. Lat. I, §. 7, oder eine praecisio, wie *sed brevitatis causa exemplo contenti erimus uno* (nach Cic. de Offic. II, 12 extr.) daran zu knüpfen.

Dieses Verzeichniß giebt nur die allgemeinsten Fingerzeige, doch ist es reich genug, um den Schüler vor einförmiger Trockenheit der Darstellung zu bewahren.

§. 52. Bei der Verbindung mehrerer exempla kommt es vorzüglich darauf an, ob dieselben similia oder imparia sind. Die erstere Klasse übergehen wir, da wir uns vorbehalten haben, die Verbindungsweise, die hier wie bei dem testimonium dieselbe ist, erst bei dem letzteren in Beispielen zu veranschaulichen. Desto ausführlicher werden wir hier über die zweite Klasse, die imparia, sein können. Zwischen diesen kann zunächst ein Gegensatz sehr verschiedener Art stattfinden, d. h. sie können entweder ein con-

trarium oder ein oppositum (über den Unterschied s. Gell. N. Att. XVI, 8) enthalten, wie: unbedeutend — bedeutend, unbekannt — bekannt, alt — neu, vergangen — gegenwärtig, ausländisch — einheimisch, barbarisch — griechisch (römisch), profan — heilig, Fabeln — Geschichte, Mann — Weib (Kind), Soldat — Philosoph, Staatsmann — Privatmann u. s. w. Die Gegensätze gebieten, die Beispiele von einander zu scheiden, entweder um den verschiedenen Grad der objectiven Bedeutung bemerkbar zu machen, oder um neben dem Zwecke der Klassification zugleich die subjective Wichtigkeit derselben zu zeigen.*) Objectiv wichtiger sind diejenigen Beispiele, die ein maius enthalten, d. h. nach Quint. V, 11, 10 mehr Beweiskraft in sich haben; dazu gehören namentlich diejenigen, die, indem sie herabsteigen a gravioribus ad leviora, die Tragweite der Thesis zeigen und den Beweis selbst evidenter machen, wie wenn als Beispiel für den Muth freiwilliger Selbstentleibung neben Cato und Scipio ein Weib, wie Lucretia angeführt wird (s. oben §. 45). Die zweite Klasse enthält in sich selbst kein maius, wie z. B. einheimisch im Gegensatz zu ausländisch, der Redner kann sie aber von seinem subjectiven Standpunkt aus als wichtiger erscheinen lassen wollen. Beide genannten Momente, die bei dieser Scheidung wirksam sein können, führen zu der Form der rhetorischen amplificatio (αὔξησις), die für beide der bezeichneten Hauptarten deßhalb eine gemeinsame ist und nur für die erste Klasse, in der wir uns auf rein argumentirendem Boden befinden, einzelne eigenthümliche Formen hat, wie die der concessio (Schol. Lat. I, §. 69) und der Frage mit quid? quod (Schol. Lat. I, §. 27).

§. 53. Wie im Uebergang von einem Theile zum anderen, so spielt auch in der amplificatio die Grundform der transitio, in welcher die propositio mit der seiunctio verbunden ist (Schol. Lat. I, §. 32 flgd.), eine Hauptrolle, natürlich zu dem Zwecke, um auf diese Weise die Gegensätze in ein desto helleres Licht zu setzen.

Wir wollen mit diesen Formen beginnen, indem wir dabei zwei kleine rhetorische Prunkstücke aus Tusc. I, §. 34 und ibid. §. 100—102 zu Grunde legen, welche Schol. Lat. I, §. 69 und

*) Es ist dies ein wichtiger Punkt, den man wohl erwägen muß, um nicht mit Alexander dem Großen Gustav Adolph oder Napoleon, mit Agesilaus den Aeneas bei Virgil und den Klearchus bei Xenophon ohne weitere Unterscheidung in einer Periode zu verbinden.

§. 37 ausführlicher analysirt sind. An ersterer Stelle geht Cicero, um die Idee des Fortlebens nach dem Tode als eine allgemeine zu beweisen, von Staatsmännern zu Dichtern, von diesen zu opifices über. Den ersten Uebergang hätte er, wenn er die exempla als similia betrachten wollte, mit Formen der Aufzählung, wie sie in den Schol. Lat. I, §. 14—31 als einfache und rhetorische Uebergangsweisen verzeichnet sind, bilden können, als da sind:

Atque etiam poetae post mortem nobilitari volunt.

Iam (vero) poetae quanto studio post mortem nobilitari cupiunt.

Age (vero) poetae, quanto studio post mortem nobilitari cupiunt.

Age (ut ad leviora studia veniamus), poetae quam cupide se post mortem nobilitari expetunt! oder nach §. 10: Atque, ut ad leviora studia veniamus, poetae etqs. oder Ac, ne quis putet hac spe principes solum duci, quid poetae? nonne post mortem nobilitari volunt? oder einfach, ohne diese Form der occupatio: Quid? poetae nonne post mortem nobilitari volunt?

Statt der Aufzählung konnte er sich dann weiter der schlichtesten Form der transitio bedienen, der comparatio, d. h. Vergleichung des Aehnlichen, wie sie Schol. Lat. I, §. 30 besprochen ist, als:

Nec vero principes modo, sed etiam poetae
Atque ut principes, ita poetae
Nec vero principes magis quam poetae
Nec minus poetae quam principes
} post mortem nobilitari cupiunt.

Diese Form aber hat er vertauscht mit der amplificatio:

Loquor de principibus: quid poetae? nonne post mortem nobilitari volunt? oder wie es nach §. 102 heißen könnte:

Principes commemoro: quid poetae? n. p. m. n. v.? Auf diese Weise ist zunächst jedenfalls die Absicht der Steigerung deutlicher bezeichnet als in der einfachen Frage: Quid? poetae nonne u. s. w., die nur eine lebhaftere Form des Ueberganges zu einer neuen Species ist, ohne den specifischen Unterschied derselben, die graduelle Verschiedenheit selbst fühlbar zu machen. Zugleich unterscheidet sich die amplificatio von der comparatio, da in der letzteren mehr das simile der Sache, als das impar der Personen beabsichtigt ist. Daß in der genannten Form der amplificatio das Neue stets mit einer Frage eingeführt sein muß

oder daß mit weniger rhetoriſchem Effect ſtatt des Aſyndeton auch eine Verbindung der Gegenſätze mittelſt cum eintreten kann, darüber ſ. Schol. Lat. I, §. 37. 1. Nach dem Muſter derſelben können aber auch für die zweite Klaſſe der imparia Beiſpiele gebildet werden, wie:

Externa commemoro: quid nostra patria? nonne plena est exemplorum?

Vetera profero (colligo, conquiro), cum mihi liceat uti praesentibus exemplis (atque vivis); oder in prädicativer Weiſe nach Schol. Lat. I, §. 38:

Vetera iam ista et religione omnium consecrata: quid in hac republica tot tantosque viros ob rempublicam interfectos cogitasse arbitramur? iisdemne ut finibus nomen, quibus vita, terminaretur? (Tusc. I, §. 32), was ſich leicht auf vielfache Weiſe variiren läßt, wie z. B.: *Obsoleta haec et ex prisca antiquitate petita: quid nostra aetas quae vidit, nonne multo illustriora sunt?* *)

Die amplificatio bleibt dieſelbe, wenn die Abſicht, das letztgenannte Beiſpiel als maius ſtärker zu betonen, entweder durch eine Form der *revocatio* (correctio) oder der *concessio* zu erkennen gegeben wird.

Die einfache Form der *revocatio* in dem Beiſpiel, von welchem wir ausgingen, würde ſein: *Sed (verum) omissis istis praeclaris studiis* (scil. principum) ad leviora (sc. poetarum) veniamus. Quid poetae? nonne post mortem nobilitari volunt? oder noch kürzer: *Sed ad leviora studia veniamus.* Die argumentirende Kraft dagegen, welche das minus fallen laſſen will, um dem maius vollere Anerkennung zu verſchaffen, zeigt ſich in folgenden Formen:

a) mit Ellipſe des Verbum *commemoro:*
Sed quid poetas? Opifices **) post mortem nobilitari volunt. Tusc. I, §. 34.

---

*) In dieſer prädicirenden Form kann die Frage im zweiten Satz auch umgangen werden, wie z. B.: *Magna haec et admirabilia, sed illud maius (memorabilius)*, quod Scythes Anacharsis (nach griechiſchen Beiſpielen vom tenuis victus) in epistola quadam ad Hannonem data scripsisse fertur: ſ. Tusc. V, §. 90; oder die revocatio hinzutreten: *Sed haec a Graecis, eruditis hominibus et humanitate excultis* (nach Tusc. I, §. 74): quid Scythes Anacharsis? quanto admirabilior est! (nach de imp. Cn. Pomp. §. 36).

**) Dies iſt die affectvollſte der Formen, in der das überbietende Beiſpiel

Sed quid vetera? M. Crasso quid acciderit videmus, dirarum obnuntiatione neglecta. de Div. I, §. 29.
Sed quid ego Graecorum? Nescio quomodo me magis *nostra* delectant de Div. I, §. 55; wonach man etwa bilden könnte:
Sed quid externa? Domestica quanto illustriora sunt!
Sed quid ego longinqua ex veterum annalibus? convertamus nos ad nostrae aetatis memoriam.

b) ohne Ellipse des Verbum commemoro entweder in vollständiger, mittelst cum gebundener Periode, oder ἀσυνδέτως:
Sed quid ego Socratem aut Theramenem, praestantes viros virtutis et sapientiae gloria, *commemoro, cum* Lacedaemonius quidam, cuius ne nomen quidem proditum est, mortem tanto opere contempserit? Tusc. I, §. 100.
Sed quid singulos (senatores) *commemoro? Frequentissimo* *) senatui sic placuit (consulatus meus), ut esset nemo, qui mihi non ut parenti gratias ageret Phil. II, §. 12. Danach sind also richtig gebildete Beispiele aus Neueren:
Sed quid vetera et externa exempla conquirimus, cum recentium et domesticorum copia suppetat?
Sed quid in veteribus exemplis commoror (haereo; aber nicht *exemplis immoror)? Carolum Magnum inter armorum strepitus, inter militum clamores poetarum lectioni vacasse, carmina dictasse, versus scripsisse accepimus.*
Sed quid poetas admiramur, **) *cum agricolas et opifices, cum barbaros etiam homines et ab omni cultu*

ἀσυνδέτως an der Spitze des zweiten Satzes steht; nahe kommt derselben die Zurückdrängung des cum hinter das Wort des Gegensatzes in der Periodenform b und c.

*) In dem Gegensatz Einzelner zu einer Gesammtheit, wenn diese selbst als oppositum bezeichnet werden soll, wird das deutsche ganz nicht ausgedrückt, wie: Feldherrn — ganze Legionen, Einzelne — ganze Nationen; nur wenn einzelne Glieder einer bestimmten Gesammtheit dieser selbst in ihrer Vollzähligkeit gegenübergestellt werden, wo also ganz betont ist, steht universus, oder in etwas modificirterem Sinne maximus (nationes, civitates) oder frequentissimus (wie oben senatus).

**) Ueber das bestimmtere, dem Zusammenhang der Stelle und der Sache entsprechendere Verbum *admiramur* s. Schol. Lat. I, p. 66.

humanitatis abhorrentes laudis dulcedine moveri videamus?

Modificationen dieser Form sind, wenn das maius mit ecce oder ecce tibi (Schol. Lat. I, §. 29) eingeführt wird, wie:

Sed quid minuta colligimus, hereditates, mercaturas, venditiones fraudulentas? *Ecce tibi, qui rex* populi Romani dominusque omnium gentium esse concupierit idque perfecerit de Off. III, 21, 83. Daß durch ecce etwas Unerwartetes und Ueberraschendes bezeichnet wird und daß darauf bei Cicero nur der Nominativ folgt, darf als bekannt vorausgesetzt werden. Ferner die Apostrophe, wie:

Sed quid ego te, Alexander, quid te, Nero, ex tanta antiquitate profero? Omnibus semper in terris inventi sunt, quos perdita luxu vita in gravissimos morbos mortisque pericula coniecerit. Der argumentirende Ton erlaubt hier auch eine *deductio ad absurdum,* wie: *Quasi vero* non omnibus semper in terris inventi sint, qui u. s. w.

c) das Verbum commemoro oder ein Synonymon steht im Coni. Praes., um die weitere Anführung von derartigen Beispielen als überflüssig und unnöthig zu bezeichnen, und macht somit die revocatio zugleich zu einer Form der praeteritio (s. Schol. Lat. I, §. 37, woselbst das eigenthümliche Wesen dieses Conjunctivs zu einseitig aufgefaßt ist.)

Sed quid duces et principes nominem, cum legiones scribat M. Cato saepe alacres in eum locum profectas, unde redituras se non arbitrarentur? Tusc. I, §. 101.

Sed quid singulorum opiniones animadvertam, nationum varios errores perspicere *cum* liceat? ibid. §. 108.

Sed quid ego vetera conquiram, cum mihi liceat uti praesentibus exemplis atque vivis? de Orat. III, §. 29. Danach:

Sed quid foris exempla petamus, quorum infinita copia, domesticis cum non minus abundemus?

Nicht sehr verschieden von diesen Formeln der revocatio ist die Form der *concessio,* welche Schol. Lat. I, §. 69 behandelt ist, womit das eine Argument (hier das Beispiel) fallen gelassen wird,

weil es aus irgend welchem Grunde für minder beweiskräftig gehalten werden kann, um so auf das folgende desto stärkeren Nachdruck zu legen. Für die Nothwendigkeit der Todesverachtung hatte Cicero Tusc. I, §. 102 Spartaner angeführt; darauf fährt er fort:

Esto: fortes et duri Spartiatae: magnam vim habet reipublicae disciplina: quid? Cyrenaeum Theodorum, philosophum non ignobilem, nonne miramur?

Ausgeführt würde das Zugeständniß heißen können: Esto (oder Verum esto): concedatur Spartanos maximopere mortem contemnere, worauf die Begründung folgen würde: fortes enim et duri sunt u. s. w.; meistens tritt aber nach esto die Begründung des Zugeständnisses unmittelbar ein, wie in obigem Beispiel. Der Hauptsatz erscheint gewöhnlich als Frage: num etiam z. B. Theodorus philosophus contemnendus erit? quid de Theodoro philosopho dicemus, qui etqs., oder, was dieser gleichkommt, als Ausruf, wie: Esto: fortes et duri Spartiatae: quanta Theodori philosophi constantia! Danach würde das oben angeführte Beispiel vom Scythen Anacharsis etwa heißen:

Esto: docti et ad humanitatem exculti Graeci: quid? Scythes Anacharsis nonne mirabilis videtur?

§. 54. Verwandt mit den im vorigen §. aufgezählten Formen der ἄνεσις ist die eigentlich sogenannte *praeteritio*, welche geradezu ausspricht, daß sie etwas übergehen will, um auf die Wichtigkeit des Folgenden vorzubereiten und aufmerksam zu machen. Nach Anleitung der in Schol. Lat. I, §. 43 gegebenen Beispiele wollen wir jetzt an dem exemplum zeigen, wie die Formen dieser Figur in Anwendung gebracht werden können. Das im vorigen §. erwähnte Beispiel aus Tusc. I, §. 101 von den Spartanern für die Nothwendigkeit der Todesverachtung könnte danach eingeführt sein:

a) *Mitto* (*omitto, praetermitto, missos facio, praetereo* *) *Lacedaemonios*, qui in Thermopylis occiderunt: nam haec gens Lycurgi legibus ad singularem fortitudinem instituta erat: *quid? Cyrenaeum Theodorum*, philosophum non ignobilem, nonne miramur? oder statt der

*) In dieser Form der praeteritio steht niemals silentio bei den Verba des Uebergehens, das sich überhaupt nur neben praeterire zu finden scheint. Seit Livius wird auch *taceo* gebräuchlich.

Frage: *etiam* philosophum, Cyrenaeum Theodorum, eodem animo videmus. Die Frage selbst kann vielfach variirt werden, wie z. B. Cyrenaeus Theodorus, philosophus non ignobilis, nonne admiratione dignus est?

b) *Atque ut omittam* (*praeteream*) *Lacedaemonios*, qui Lycurgi legibus ad singularem fortitudinem instituti erant, philosophum Theodorum nonne miramur? oder statt dessen ein Ausruf: philosophus Theodorus quanto animo fuit!, oder wie oben: etiam philosophum — magno animo videmus. Diese Form läßt sich bei den exemplis, die ein oppositum enthalten, vielfach anwenden, wie: *Atque ut vetera* (*externa*), *quae sunt innumerabilia, omittam*, z. B. nostram iuventutem, cum patria Gallorum dominatione oppressa teneretur, nonne laetissimis animis mortem oppetere videmus? oder *Atque ut alia exempla, quae sunt innumerabilia, omittam*, quantis vigiliis, quantis laboribus eloquentiae laudem adeptus est Demosthenes! Statt ut omittam (praeteream) kann es auch heißen: *ut non dicam* oder *ut nihil dicam de*, nicht aber ne dicam (s. Schol. Lat. l. l. p. 82): es ist falsch, was z. B. Ernesti bei Baumstark l. l. p. 116 schreibt: Ac ne dicam de Prodico sophista —; ipso Socrate quid in philosophando fuit popularius? Vergl. Cic. de imp. Cn. Pomp. §. 44: Itaque, ut plura non dicam neque aliorum exemplis confirmem, quantum auctoritas valeat in bello, ab eodem Cn. Pompeio omnium rerum egregiarum exempla sumentur, mit Halm's Anmerkung z. St.

c) *Quid loquar de Lacedaemoniis*, qui — instituti erant? Cyrenaeus Theodorus, philosophus non ignobilis, quanto animo fuit! Vergl. Cic. de Fin. V, §. 62. 63: An obliviscimur, quantopere in audiendo in legendoque moveamur, cum pie, cum amice, cum magno animo aliquid factum cognoscimus? Quid loquar de nobis, qui ad laudem et ad decus nati, suscepti, instituti sumus? qui clamores *vulgi atque imperitorum* excitantur in theatris, cum illa dicuntur: *Ego sum Orestes*, contraque ab altero: *Immo enimvero ego sum, inquam, Orestes*. Statt *quid loquar de* kann es auch heißen: *quid commemorem* mit Accus. z. B. Lacedaemonios oder *quid*

Lacedaemonios dicam oder *Quid dicam quanta animi magnitudine Lacedaemonii fuerint?* u. ſ. w. Von dieſen Formen der praeteritio, die Schol. Lat. I, §. 28 ausführlich beſprochen ſind, iſt wohl zu ſcheiden: *Quid dicam de* oder *quid commemorem de,* was keine praeteritio iſt, ſondern womit das maius exemplum ſelbſt eingeführt wird, um es als das merkwürdigſte (vollends) zu bezeichnen. In unſerm Beiſpiel alſo nach Erwähnung der Spartaner: Quid de Cyrenaeo Theodoro, philosopho non ignobili, dicam? qui u. ſ. w. So Erneſti bei Baumſtark l. l. p. 117 nach vielen Beiſpielen griechiſcher Philoſophen, die populär geſchrieben haben: Quid dicam de Cicerone, qui philosophiam latinis litteris non modo illustravit, sed etiam ornavit maximeque popularem effecit? qui non modo, cum *in sermone ac dialogo* scribit, copiosus et *praedulcis* est, sed etiam cum de officiis praecipit filio. Auch hierüber iſt Schol. Lat. l. l. zur Genüge gehandelt, ſowie ibid. §. 22 über die Form der occupatio, die beiden von einander weſentlich verſchiedenen Figuren durch den Zuſatz des nam gegeben werden kann. Daß in beiden Formen dasjenige, was man übergehen will oder nicht ſagen zu können vermeint, dennoch bald kürzer, bald ausführlicher hinzugefügt wird, liegt in dem Weſen der Figur und iſt für die richtige Behandlung der einzelnen Fälle als allgemeines Geſetz feſtzuhalten.

Wie die praeteritio auf mehrere Beiſpiele ausgedehnt werden kann nach der Schol. Lat. I, §. 43 am Ende mitgetheilten Bemerkung, mögen ſchließlich zwei Beiſpiele deutlich machen. Muret bei Baumſtark l. l. p. 60 (unter Beiſpielen von Feldherren, die zugleich Gelehrte waren): Quid illa propugnacula Graeciae, Periclem, Themistoclem, Epaminondam *loquar?* *) Quid illa Romani imperii columina, Scipiones, Lucullos, Fabios, Marcellos aliosque innumerabiles proferam? quos omnes cum bellicis laudibus claros tum praestantes doctrinae studiis fuisse historiae loquuntur. Nam (occupatio) Julium Caesarem quis nescit utra laude praestaret ambiguum posteris reliquisse? wofür es wohl richtiger, mit Beziehung auf die vorangegangene praeteritio

*) Dies iſt dichteriſch und Livianiſch ſtatt dicam. S. Schol. Lat. I, §. 28, p. 48.

heißen würde: Iulium quidem Caesarem — reliquisse quis nescit? — Ferner: Infinita esset oratio, si singularum rerum vestigia persequi ac veterum imperatorum ducumque exempla proferre vellem, quibus arma et vires consilio ac prudentiae cedere confirmarem. Nihil igitur dico de Themistocle, cuius dolo magis quam copiis servatam Graeciam esse quis nescit? praetereo Alexandrum Macedonem, qui universum terrarum orbem admodum exiguis Macedonici exercitus viribus instructus, consiliis vero munitissimus in potestatem suam redegit: unum illum Alexandri aemulum Pyrrhum commemoro, qui se ministri sui Cineae consilio et oratione plura oppida pluresque populos expugnasse, quam formidoloso elephantorum agmine, quam omnibus telis et machinis profiteri solitus est.

Zu derselben Figur gehört der Fall, wenn man der Kürze halber (praecisio) nur andeutet, daß man viele Beispiele anführen könnte, oder daß es zu weitläuftig sein würde, wenn man alle anführen wollte, und sich auf eins oder einige beschränkt. Hierfür sind namentlich folgende Formen zu merken:

Dies deficiat (die Zeit würde zu kurz sein) oder *Dies me deficiat* (es würde mir an Zeit mangeln), *si velim numerare*, quibus bonis male evenerit, nec minus si commemorem, quibus improbis optime (de Nat. Deor. III, §. 88), worauf einige Beispiele folgen: Cur enim Marius tam feliciter septimum consul domi suae senex est mortuus? cur omnium crudelissimus tam diu M. Cinna regnavit? u. s. w. (Die Stelle ist vollständig zu lesen.)

Possum *) *multa in hanc rem exempla afferre* oder *possum ab omnium saeculorum memoria atque a nationibus plurimis huius rei exempla repetere: sed unum illud insignius est, quam quod praeteriri liceat.* Ein längeres Beispiel: Posssum (hoc loco) cum ex veterum tum ex recentiorum temporum memoria infinita fere eorum exempla in medium proferre, qui e litte-

*) Man hüte sich vor possem, das nur in einer ausgeführten irrealen Hypothesis stehen kann, wie pr. Mur. §. 33: si mihi nunc de rebus gestis esset nostri exercitus imperatorisque dicendum, plurima et maxima proelia commemorare possem. Aber richtig ist: *Possim, si opus sit,* pluribus (multis) exemplis rem comprobare, sed vereor ne abutar patientia vestra (ne nimius in hoc genere videar, ne ingeniis vestris diffidere videar), si de tam perspicuis rebus diutius disseram oder: sed sentio occurrendum esse satietati aurium animorumque vestrorum.

rarum sinu tantum quietis ac tranquillitatis hauserunt, ut asperrima quaeque aequissimo animo toleraverint. Non de Anaxagora, non de Dione aut Xenophonte loquar, quos in acerbissimo filiorum funere nihil ingemuisse, nihil animo commotos fuisse memoriae proditum est. Satis sit in memoriam revocasse Dionysium illum Syracusarum tyrannum, qui propter improbitatem regno expulsus ad eam fortunam redactus est, ut Corinthi pueros grammaticam doceret. Hic aliquando interrogatus, quid tandem Plato et philosophia sibi profuisset, libere respondit: hoc sibi profuisse, ut iacturam regni et atrocitatem temporum suorum placide tranquilleque perferret.

Longum *) *(infinitum) est* de singulis dicere, quos hac memoria aetatem in optimarum artium studiis exegisse plurima illa et immortalia, quae nobis reliquerunt, volumina satis superque testantur. Itaque ut longinqua aut externa praeteream, domesticum proferam clarissimumque huius rei exemplum. Quis vestrum ignorat, quos quantosque studiorum labores iam ab ineunte aetate susceperit N. N.?

Diese und ähnliche Formeln können ebenso zu Anfang oder in der Mitte des Theiles wie am Schluß gebraucht werden; am Schlusse natürlich, wenn man die Aufzählung abbricht, entweder um nicht langweilig zu werden, oder wenn man sich statt weiterer Beispiele auf die allgemeine Erfahrung beruft, wie z. B. Tusc. V, §. 162: *Dies deficiat, si velim paupertatis causam defendere. Aperta enim res est et quotidie nos ipsa natura admonet,* quam paucis, quam parvis rebus egeat, quam vilibus. Danach gebildet: *Dies me deficiat, si quae afferri possunt exempla coner expromere* (s. p. Cael. §. 29): *res ipsa enim satis loquitur* oder *res docet, usus rerum quotidie docet, usu rerum edocti scimus,* od. *et ratio ipsa docet et vitae usus probat,* od. *sensus cuiusque et natura rerum atque ipsa veritas* (Wirklichkeit) *clamat quodammodo* (nach de Fin. IV, 19, extr.); oder: *Dies me citius quam oratio deficiat, si plura id genus enumerare (persequi) velim: nam plenae sunt historiae, pleni litterarum annales,* oder: *sunt enim haec per se clara neque in iis opus est exemplis aut tempore abuti.* Ferner: *Possum ex hac nostra memoria plurima commemorare, sed nolo esse longus in re tot exemplis certa.* Vergl. Cat. M. c. 16: Possum perse-

*) Weder longum esset noch longius esset.

qui *) multa oblectamenta rerum rusticarum, sed ea ipsa, quae dixi, sentio fuisse longiora. Statt possum kann im letzteren Falle auch nolo eintreten, nur daß dieses kein sed nach sich erträgt: Nolo commemorare, ne longus sim; nolo — persequi: ea ipsa quae dixi sentio fuisse longiora; nolo in re clarissima exemplis pluribus vos detinere: ad vitae quotidianae usum revocetis vos velim, qui — docet.

§. 55. Wir lassen zum Schluß eine Uebersicht der Formen folgen, mit denen mehrere und zwar ungleiche Beispiele verbunden werden können. Thesis: Omnes fere homines, nisi quos a recta ratione natura vitiosa detorsisset, hoc animo fuerunt, ut parvo contenti esse possent. (Tusc. V, §. 90.)

Beispiele: *Socrates* in pompa cum magna vis auri argentique ferretur, Quam multa non desidero, inquit. *Xenocrates* cum legati ab Alexandro quinquaginta ei talenta attulissent, abduxit legatos in academiam, iis apposuit tantum, quod satis esset, nullo apparatu. Cum postridie rogarent eum, cui numerari iuberet, Quid? vos hesterna, inquit, coenula non intellexistis, me pecunia non egere? Quos cum tristiores vidisset, triginta minas accepit, ne aspernari regis liberalitatem videretur. At vero *Diogenes* liberius (ungenirter), ut Cynicus, Alexandro roganti, ut diceret si quid opus esset, Nunc quidem paululum, inquit, a sole. Offecerat videlicet apricanti. Et hic quidem disputare solebat, quanto regem Persarum vita fortunaque superaret. Sibi nihil deesse, illi nihil satis unquam fore; se eius voluptates non desiderare, quibus nunquam satiari ille posset; suas eum consequi nullo modo posse.

Diese Beispiele sind unter sich verschieden, indem 1) die ungenirte Weise des Diogenes gegen Alexander im Gegensatz zu der zarteren Höflichkeit des Xenokrates steht; 2) indem das Apophthegma des Diogenes vom Perserkönig der stärkste Ausdruck der Selbstgenügsamkeit ist. Um diese Unterschiede bemerkbar zu machen, können folgende Verbindungsweisen gewählt werden:

a) Socrates quidem —. Xenocrates autem —. Diogenes vero —. Quid? quod idem disputare solebat —.

b) Socrates —. Xenocrates autem —. Diogenes quidem (Gegensatz) —. Quin etiam disputare hic solebat —.

c) Socrates quidem —. Xenocrates vero —. Quid de Dio-

*) Beachte namentlich dieses Verbum im Sinne des enumerare.

gene dicam, qui Alexandro roganti etqs. oder Nam quid de Diogene dicam, qui liberius, ut Cynicus, Alexandro etqs. Atque etiam disputare hic solebat. —.

d) Socrates —. Quid? Xenocrates quanta abstinentia fuit! cui cum legati etqs. — Quid vero Diogenes? ut omittam quid Alexandro — responderit, nonne disputare solebat —?

e) Socrates quidem —. Xenocrates autem —. Liberius, ut Cynicus, Diogenes, qui —. Atque idem disputare solebat.

f) Socrates quidem —. Nec minor fuit Xenocratis abstinentia oder Eademque abstinentia fuit Xenocrates oder Nec dissimile est, quod de Xenocrate memoriae proditum est, cui etqs. (comparatio.) — Age vero Diogene quid abstinentius, qui non modo Alexandro — respondit, sed etiam hoc disputare solebat —.

g) Nihil dicam de Socrate, qui —. Xenocrates certe laudandus (perhibendus) est, cui cum —. Nam de Diogene dicere quid attinet (nam quid de Diogene loquar), qui liberius videlicet, ut Cynicus, Alexandro — respondit. Quamquam is quidem etiam disputare solebat —.

h) Socrates — inquit. Magnum hoc et praeclarum, sed illud maius. Xenocrates, cum ei legati etqs. [oder Magnum hoc et praeclarum: quid? Xenocratis factum nonne memorabilius? cui cum legati etqs.] —. Quid? quod Diogenes Cynicus non solum Alexandro roganti — respondit, sed etiam disputare solebat —.

Nimmt man nun dazu das Beispiel des Scythen Anacharsis, cuius epistola fertur his verbis: Anacharsis Hannoni Salutem. Mihi amictus est Scythicum tegmen, calciamentum solorum callum, cubile terra etqs. bei Cic. Tusc. V, §. 90, so kommen folgende Formen der αὔξησις hinzu:

i) Graecos commemoro: quid? Scythes Anacharsis nonne mirabilior videtur? cuius epistola fertur etqs.

Sed quid Graecos (auch ohne Ellipse des commemoro)? Scythes Anacharsis quid Hannoni scripserit videmus.

Sed quid philosophos et Graecos nominem, cum Scytham et barbarum non minore abstinentia fuisse videamus?

Sed quid Graecos et philosophos admiramur? Ecce tibi Scythes et barbarus Anacharsis, cuius epistola etqs.

k) Esto: docti et ad humanitatem exculti Graeci: quid Scythes Anacharsis? nonne mirabilis videtur?

Auch diese Uebersicht macht keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit: es genügt, wenn der Schüler in der Anwendung der Hauptformen geübt wird; für die feineren oder volleren Formen, wie sie die copia des großen Redekünstlers in Menge bietet, wird er hierdurch Sinn und Gefühl gewinnen und, wenn er stark ist, sich die Nachbildung des Meisters nach selbst gefundenen Beispielen am Herzen liegen lassen.

§. 56. Die eigentliche Aufgabe für richtige Behandlungsweise des exemplum ist aber nicht sowohl viel Beispiele zu häufen, als den Inhalt und Kern des einen oder der einzelnen, deren man sich bedient, bloszulegen und zu entwickeln. Hierbei kommt es wieder auf die Kunst der Exposition an, die wir Kap. IV gezeigt haben. Wie diese am Beispiel in Anwendung zu bringen sei, werden wir sogleich unten nachweisen, nachdem wir einige Worte über den Schluß desselben vorausgeschickt haben. Der demonstrirende Charakter nämlich bringt es mit sich, daß die Erzählung desselben mit einem allgemeinen Satze schließe, in dem ich mich auf die Wahrheit des Thema's, zu deren Bestätigung das Beispiel angeführt wird, zurückbeziehe. Auf diese Weise wird das Detail der Erzählung in einem allgemeinen Urtheil zusammengefaßt und der locus exempli selbst zum Abschluß gebracht. Eine solche clausula nennt man Epiphonem: est enim epiphonema, sagt Quint. VIII, 5, 11, rei narratae vel probatae summa acclamatio, wozu er als Beispiel anführt: Tantae molis erat Romanam condere gentem (Virg. Aen. I, 33) und Facere enim probus adolescens periculose quam perpeti turpiter maluit (Cic. Mil. IV, 9), mit welchem letzteren Sentiment Cicero die Handlungsweise des gemeinen Soldaten im Heere des Marius billigt, welcher der contumelia eines Tribunen durch eigenmächtige Gewaltthat entgegentrat. Es war kein Grund vorhanden, warum Gerh. Voss. Inst. Oratt. V, 4 p. 419 (ed. Lugd. 1643) diese Definition des alten Rhetor als mit einem Zirkel behaftet verwarf: in *acclamatio* liegt der Begriff der zustimmenden Bekräftigung, welche den im Beispiel angeführten Fall als Wirkung und nothwendige Folge eines allgemeinen moralischen Grundgesetzes erscheinen lassen will. Insofern besteht also das Epiphonem gewöhnlich in einer Sentenz, die zum *νόημα* wird, sobald sie auf die Person des Beispiels bezogen wird, wie in der obengenannten Stelle aus

Cic. p. Mil. IV, 9. Wenn Val. Max. III, 2, 7 der Erzählung vom Senator C. Atilius, der den Gallier, welcher ihn am Bart zupft, schlägt und so sich dem Tode preis giebt, schließt: Capi ergo virtus nescit, patientiae dedecus ignorat; fortunae succumbere tristius ducit omni fato: nova et speciosa genera interitus excogitat, si quisquam interit, qui sic exstinguitur, so ist das eine Sentenz; dagegen ein *νόημα*, was er der Anekdote vom Archytas, der seinen nachlässigen Verwalter nicht strafte, weil er erzürnt war, hinzufügt: Maluit enim impunitum dimittere, quam propter iram gravius iusto punire. S. §. 3. In der Chrie wird also das Epiphonem zumeist ein *νόημα* sein, indem im Thema der zur Begründung des angezogenen Beispiels zu benutzende locus communis schon gegeben und dieser nur auf den vorliegenden speciellen Fall anzuwenden ist. Führe ich dies *νόημα* mit einem ergo ein, so gewinnt das *ἐπιφώνημα* ganz den Charakter der conclusio. Es ist z. B. das Thema *Omnes trahimur laudis studio et optimus quisque maxime gloria ducitur* und ich führe als Beispiel aus Val. Max. VIII, 14, 5 den römischen Legionssoldaten an, der von seinem Feldherrn Scipio, nicht von T. Labienus aus dessen Schatze belohnt sein will, so kann ich schließen: Nulla est ergo tanta humilitas, quae dulcedine gloriae non tangatur; der Zusatz eines *Vides igitur, apparet igitur, intelligendum est igitur* (Tusc. V, §. 104) mit folgendem Acc. c. Infin. würde die conclusio als solche noch bemerklicher, das Pathetische aber, welches mit der Sentenz verbunden zu sein pflegt, farbloser machen: denn die Sentenz, wenn sie auch ohne einen bestimmten Affect gesprochen ist, hat doch immer den Charakter der gravitas. Statt dieser affectlosen Form des Epiphonems aber ist eine andere pathetischere Form, wie in dem ersten von Quintil. genannten Beispiele aus Virg. Aen. I, 33, die beliebtere und natürlicher Weise von dem Effect bedingt, welchen das angeführte Beispiel durch den Grad seiner Evidenz auf eine lebhaftere Zustimmung und Anerkennung der ethischen Wahrheit zu erzeugen weiß. Mehrere alte Rhetoren nennen das *ἐπιφώνημα* auch *ἐπίκρισις* i. e. *λόγου ῥηθέντος ἐπικύρωσις καὶ βεβαίωσις* (so Schol. Hermog. bei Ern. Lex. Techn. Gr. p. 132). Mir scheint der Name *ἐπίκρισις*, welche Sache des reflectirenden Verstandes ist, mehr für die erstgenannte Art des Epiphonems zu passen, während *ἐπιφώνημα* als vox (s. §. 58) in clausula addita schon an sich mehr den Ausdruck des Gefühls bezeichnet. Auf diesen

Unterschied fußend haben wir schon oben §. 26 mit Vorbedacht unsere Benennungen gewählt.

§. 57. Dergleichen affectvollere Formen des Epiphonems sind:

1) Die der ἐπίδειξις des exemplum entsprechenden und einem Ausruf fast gleichkommenden demonstrativ begründenden Sentenzen mit *adeo, usque eo, tantus, sic* und *ita* an der Spitze des Satzes. Über adeo ist nach Drakenb. ad. Liv. II, 43, 10 und IV, 34, 5 von Hand Tursell. I, p. 152 gehandelt und die einzige Stelle, wo sich dasselbe bei Cicero in diesem Falle findet de Offic. I, 11, 37: Adeo summa erat observatio in bello movendo, mit anderen Kritikern für interpolirt erklärt worden. *) Gewiß ist, daß die späteren Schriftsteller von Livius an die Partikel im Epiphonem vorzugsweise lieben. Vergl. Liv. XXVII, 9, 1, (die nach Sicilien versetzten Soldaten hätten beinahe einen großen Aufstand erregt): Adeo ex parvis saepe magnarum momenta rerum pendent. Bekannt ist das Virgilische Georg. II, 272 (bei der Verpflanzung der jungen Weinstöcke aus dem vitiarium in den Weinberg beobachtet man genau die frühere Stellung derselben nach der Himmelsgegend): Adeo in teneris consuescere multum est. Affectirt, wie gewöhnlich, Val. Max. IX, 5, 3, nach Beispielen von Ueberhebung des Hannibal in Folge der glücklichen Schlacht bei Cannä: Adeo felicitatis et moderationis dividuum contubernium est. Für *tantus* gilt als typisches Beispiel in den rhetorischen Handbüchern Lucret. I, 95, wo die Erzählung von der Opferung Iphigenia's durch Agamemnon mit den Worten geschlossen wird: Tantum religio potuit suadere malorum, nachdem v. 76 vorausgeschickt war: quod contra saepius illa Religio peperit scelerosa atque impia facta. Aus vielen Beispielen von Cicero vergl. Tusc. II, §. 44 (zum Beweise des Satzes *consuetudinis magna vis est* sind Jäger, Athleten, Gladiatoren genannt): Tantum exercitatio, meditatio, consuetudo valet. ibid. IV, §. 79 (Alexander nach der Ermordung des Klitus tödtete sich beinahe selbst): tanta vis fuit poenitendi. Mehr über tantus s. unten Kap. IX, §. 71. Namentlich merke man die Phrase *tantum (tanti) refert* oder *interest*, z. B. quicum amicitiam iungas u. s. w. Zu *usque eo* **) s. Tusc. III,

*) Auch mir wird die Echtheit der Stelle, die ich Lael. p. 571 anerkannt hatte, jetzt wieder verdächtig, namentlich wegen des Superlativs summa neben adeo.

**) Usque adeo in diesem Sinne, welches Nägelsbach Lat. Stil. p. 534,

12, 27 (Dionyſius nach ſeiner Vertreibung aus Syrakus unterrichtete in Korinth Knaben): usque eo imperio carere non poterat (carere difficile est). Zu *sic* vergl. Tusc. V, §. 60 (der Tyrann Dionyſius läßt einen geliebten Knaben aus Mißtrauen tödten, worüber er nachher die bitterſten Schmerzen empfindet): Sic distrahuntur in contrarias partes impotentium cupiditates. Lael. §. 88 (nach einem exemplum fictum, daß ſelbſt im Himmel die Bewunderung der Schönheit des Weltalls nichts Angenehmes haben würde, wenn man allein wäre): Sic natura solitarium nihil amat semperque ad aliquod tanquam adminiculum adnititur, quod in amicissimo quoque dulcissimum est. Nicht weſentlich davon verſchieden iſt das ebenſo häufige *ita*. Daß das deutſche wenig nach dieſem begründenden ſo mit non (ita non, usque eo non, adeo non, nullus, nihil u. ſ. w.) zu geben ſei, bedarf wohl keiner Erinnerung, wohl aber, daß weder tam noch tantopere in dem Epiphonem gebraucht worden iſt.

2) eine exclamatio admirationis vel conquestionis (ἐκφώνησις) oder eine derſelben gleichkommende Frage mit ἀποστροφή, wie Virg. Aen. III, 56 nach der Erzählung von der Ermordung des Polydorus: Quid non*) mortalia pectora cogis, Auri sacra fames?, wonach z. B. Muret bei Baumſtark Oratt. Lat. p. 56 bildete: O discendi cupiditas, quid non efficis, ubi semel generosa ingenia occupasti?, womit er die Erzählung vom Solon ſchließt, der noch auf dem Todtenbette von ſeinen Freunden zu lernen begehrte, und darauf die dem Zwecke der expositio dienende ὑποτύπωσις folgen läßt: Tenebatur homo sapientissimus gravissima vi morbi defixus in lecto; vicinitate iam mortis ab omnibus paene corporis partibus sensus abscesserant; egregius ille animus mox liber ac solutus futurus ex corporis vinculis exsilire cupiebat: cum quidquid supererat virium eo contulit, ut deficiente lingua vocibusque interruptis ac morientibus suum doctrinae cognitionisque desiderium indicaret. Quid hunc veri simile est firmum ac valentem fecisse, qui ne mori quidem nisi discendo voluerit? Es iſt dieſe Stelle ein Muſter der Behandlung des exemplum: auf die einfache Erzählung des Factum folgt das erſte Epiphonem in Form der exclamatio (ἀποστροφή),

---

2 Ausg. nennt, ſcheint nur nachclaſſiſch; bei Cic. p. Flacco XXIII, 54 iſt die Lesart unſicher.

*) Hier iſt die Negation nothwendig, da quid non = omnia iſt.

darauf die ὑποτύπωσις zum Zwecke der expositio, diese schließt mit einem neuen, auf das ganze bezüglichen Epiphonem in Form des *contrarium* (wovon unten mehr): auf diese Weise ist zugleich der demonstrirende und argumentirende Ton auf das Schönste festgehalten und durchgeführt. Nach einer solchen ὑποτύπωσις ist auch das dem Ausruf nahekommende, mit dem Affect des Staunens hinzeigende *en**) oder die Frage *videsne, ut* — am Platze, also hier: En discendi cupiditas ipsis mortis periculis doloribusque valentior oder Videsne, ut discendi cupiditas ne mortis quidem periculis vinci potuerit? (s. Tusc. II, §. 50). Ueber die Form des Ausrufes (exclamatio) geben die Grammatiken das Nöthige.**) An diesen muß sich natürlich immer ein motivirender Gedanke anschließen, der die Beziehung des Beispiels zum Thema klar macht, bald in kürzerer, bald in ausführlicherer erponirender Weise. So z. B. wenn von der vis doctrinae die Rede ist, und zum Beweis des Satzes, ut quisque eius plurimum perceperit, ita eam acrius atque avidius concupiscere, das Beispiel des Archimedes angeführt wird, der in der Beschäftigung mit seinen mathematischen Figuren nichts von der Eroberung seiner Vaterstadt merkte, so kann geschlossen werden: O admirabilem (incredibilem, ingentem, singularem, magnam) vim doctrinae, quae tanto sui studiosos ardore incendit,***) ut ne maximis quidem terroribus atque adeo cladibus ab ea divelli possint, worauf wieder eine ὑποτύπωσις folgen könnte, wie sie z. B. Muret a. a. O. giebt: Diripiebatur urbs ea tempestate opulentissima; effusi per vias milites ut in quemque inciderant, sine ullo sexus, aetatis, ordinis discrimine obvios contrucidabant; undique gladiorum fulgor praestringebat oculos, undique armorum sonitus, undique cadentium tectorum fragor audiebatur; puerorum ulu-

---

*) aber nur mit Nominativ (s. Madvig de Fin. II, §. 96, Zumpt Verr. I, p. 173), auch nicht ecce, das bei Cicero nur etwas Unerwartetes und Ueberraschendes einführt. En steht namentlich häufig in ironischen Ausrufen.

**) Der Nominativ neben O ist prädicativ zu fassen, wie O fortunata mors, quae naturae debita pro patria est potissimum reddita = O glückselig ist der Tod, oder: Wie glückselig ist der Tod u. s. w. Der bloße Accusativ ist namentlich zum Ausdruck der Ironie verwendet worden, wie Tusc. V; §. 104: Constantem hominem et gravem, qui glorietur a gloria se abfuisse.

***) Ueber die Möglichkeit eines verschiedenen Modus s. Stürenburg zu Cic. p. Arch. §. 24.

latibus, mulierum lamentis, militum clamoribus privata publicaque omnia circumsonabant, ipsa urbs paene dimota et convulsa sedibus suis suorum civium in caede ac sanguine natabat: cum unius hominis mens in media civitate civitatis ipsius casum ac ruinam non sentiebat. — So ſchließt Paulinus a Josepho die Erzählung von Auguſtus, der auf dem Throne das Glück eines ruhigen, wiſſenſchaftlichen Lebens pries: O incredibilem litterarum vim! o singularem doctrinae suavitatem, quae sapientissimi viri iudicio longe praestat immensis opibus et victoriis omnibus ac triumphis est omnium maxime anteferenda. Unter anderen Formen des Ausrufes vergl. noch Tusc. V, §. 63, wo Cicero die Erzählung vom Tyrannen Dionyſius, der der dritte im Bunde der beiden Pythagoreer zu ſein begehrte, alſo ſchließt: *Quam huic erat miserum* carere consuetudine amicorum, societate victus, sermone omnino familiari, homini praesertim docto a puero et artibus ingenuis erudito (Thema: Serpit amicitia per omnium vitas). — Dem Zwecke der nachdrücklichen Bekräftigung (confirmatio) dient

3) die rhetoriſche Frage, welche Anerkennung für die Wirkung des im Beiſpiel enthaltenen Grundgedankens erheiſcht, wie wenn ich in der Chrie *Ennius poetas sanctos appellat* die Erzählung von der Erhaltung des Simonides im Hauſe des Skopas ſchließe: *Quid hac felicitate evidentius*, quam nec mare nec terra saeviens exstinguere potuerit? (nach Val. Max. I, 8, 7). So Cat. M. XVI, 56, nach dem Beiſpiel von Curius, der mit dem Ertrag des Landbaues zufrieden das Gold der Samniten verſchmäht: *Poteratne tantus animus non efficere iucundam senectutem?* (Thema: de oblectamentis rerum rusticarum. Sinn: Wäre es wohl möglich geweſen, daß ein ſolcher Geiſt das Alter nicht angenehm gemacht hätte = mußte nicht nothwendig u. ſ. w.). Tusc. III, §. 44. (Thema: Die Leidenſchaft iſt zu allem Großen nothwendig; Beiſpiel: die großen Reiſen der berühmten Philoſophen; clausula:) *Num putamus haec fieri sine summo cupiditatis ardore potuisse?* Mehr der epikritiſchen conclusio entſprechend Tusc. V, §. 62 (Dionyſius als Beiſpiel eines unruhvollen Lebens): *Satisne videtur declarasse Dionysius*, nihil esse ei beatum, cui semper aliqui terror impendeat? oder de Nat. Deor. III, §. 82: *Videsne igitur* deorum iudicio, si vident res humanas, discrimen (bonorum et improborum) esse sublatum? (nach mehreren Beiſpielen vom glücklichen Looſe Gott-

loser). Besonders ist hier der Fall zu beachten, wo wir Deutsche in der Frage das Verbum müssen gebrauchen, um die fremde Anerkennung zu erzwingen, welches im Lateinischen mit putas, putatis (censes, censetis u. s. w.) oder auch in der ersten Person Pluralis putamus, arbitramur, aber immer im Indicativ (s. Anm. zu Lael. p. 161) zu geben ist. Wenn ich als Beispiel des Wissenstriebes den Euklides anführe, der trotz des öffentlichen Verbots bei Nacht in weiblicher Verkleidung von Megara nach Athen ging, um den Sokrates zu besuchen, so kann ich mit Paulinus a Josepho schließen: (Quis non magnam viri constantiam admiratur? quis non incredibilem discendi cupiditatem agnoscit?) Quantum fuisse censetis scientiae ardorem, qui hominem domi nobilem a quiete nocturna, a diis patriis, ab omnibus vitae commoditatibus tam praesens vitae periculum adire identidem impulerit? Ich führe nun noch einige fehlerhafte Beispiele des Val. Max. an: II, 9, 6: Quam constantis et *praevalidi* illum putamus ingenii fuisse, qui neque tristi iudiciorum exitu compelli neque honorum magnitudine adduci *potuit, quo* se *blandiorem* in administratione reipublicae gereret? IV, 1, 5: Quid hac moderatione *valentius* aut *efficacius*, quae etiam patrios *affectus*, qui *potentissimi* habentur, superavit? V, 5, 2: Quantum in eo *pectore* pietatem fraternae caritatis *habitasse existimemus*, propter quam amplissimi honoris tantus *fulgor* exstingui *potuit?* Noch ist der besondere Fall zu bemerken, den wir oben sub 2) schon berührten, daß in der clausula auch das sogenannte contrarium (ἐνθύμημα) sich findet als non tam probatio, wie Quint. VIII, 5, 11 sagt, quam extrema quasi insultatio. Dies ist natürlich nur möglich nach Beispielen, die ein maius (im Sinne Quintilians s. §. 45) enthalten. So schließt Cic. Tusc. II, 17, 41 den locus de meditationis ad dolorem ferendum vi nach Beispielen von Jägern, Athleten und Gladiatoren zuerst mit einem gewöhnlichen Epiphonem: Tantum exercitatio, meditatio, consuetudo valet, worauf er das contrarium folgen läßt: Ergo hoc poterit *Samnis, spurcus homo, vita illa dignu' locoque:* vir natus ad gloriam ullam partem animi tam mollem habebit, quam non meditatione et ratione corroboret? Damit ist natürlich der argumentirende Ton festgehalten. Daß ferner ein solches contrarium in der clausula stets mit dem auf das Thema zurückgehenden ergo oder quid ergo? (seltener igitur) eingeführt sein muß, versteht sich von selbst. Mehr Beispiele s.

Schol. Lat. I, p. 120. 122. — Als ſeltnere pathetiſche Formen des Epiphonems ſind

4) zu nennen a) die ἀποστροφή außer der oben s. 2 genannten Frage, wie z. B. bei Val. Max. IV, 7, 3 an die Freundſchaft: Pro magnum et inexsuperabile tuum numen, amicitia: cum ex altera parte respublica manum iniiceret, ex altera tua illum dextera traheret et illa, ut sacrosanctum esse vellet, exigeret, tu exsilium indiceres. Adeo blando uteris imperio, quod is supplicium honori praetulerit. (L. Rheginus in ſeiner Stellung als Tribun bringt den Cäpio ins Gefängniß, als Freund aber befreit er ihn daraus und folgt ihm in's Exil). Der Affect dieſer Figur bringt es mit ſich, daß die Anwendung derſelben leicht affectirt erſcheint, und es iſt deßhalb gerathen, ſie für die peroratio aufzuſparen.

b) Die ſarkaſtiſche *concessio (permissio)*, mit dem Imperativ und nunc, namentlich *i nunc et nega* oder *i nunc, nega* u. ſ. w., „qua utuntur Latini, cum vel a re quapiam deterrent vel aliquid improbant vel fieri non posse significant.“ Lamb. ad Horat. Epist. I, 6, 17: I nunc, argentum et marmor vetus aeraque et artes Suspice etqs., ein Gedanke, womit ich in dem Thema über den Werth der virtus als einzigen Gutes nach Anführung von Beiſpielen, wie Fabricius, Curius, ſchließen kann, gleichwie Cic. Parad. I, 3, 13 in ähnlicher Weiſe der permissio, wenn auch ohne den herben ſarkaſtiſchen Anſtrich, ſchließt: *Veniant igitur irrisores huius sententiae* et *iam vel ipsi iudicent*, utrum se horum, qui marmoreis tectis, ebore et auro fulgentibus, qui signis, qui tabulis — abundant, an C. Fabricii, qui nihil eorum habuit, similes esse malint. Hand Tursell. IV, p. 342 führt an Sen. Epist. CI, 15: Nega nunc magnum beneficium esse naturae, quod necesse est mori. Cons. ad Helv. X, 3: I nunc et puta pecuniae modum ad rem pertinere, non animi. Val. Max. V, 2, 3 ſagt in nicht nachahmungswerther Weiſe: Elevet aliquis praemia virtutis, cum animadvertat, fortes viros felicius sepeliri, quam vivere ignavos (nach der Erzählung von dem ehrenvollen öffentlichen Begräbniß des Q. Fabius Maximus). Hiermit verwandt iſt die mit Indignation geſprochene Frage *Et* z. B. *quisquam dubitabit*, quin omne argentum aurumque, quin marmorea tecta — virtuti postponenda sint? oder *Et sunt qui* praemia virtutis contemnant, cum videant u. ſ. w. S. Schol. Lat. I, p. 72; mehr bei Hand Tursell. III, p. 492.

c) ein Wunſch mit utinam, daß die Wahrheit des Themas beherzigt oder nicht verkannt worden wäre, z. B. Utinam sua potius virtute ac constantia, quam multitudinis favore incerto confidere maluisset (Pompejus, qui partum honorem tueri non potuit.)

Kapitel IX.

Das **testimonium.**

§. 58. Alle in den bisher genannten Theilen der Chrie enthaltenen Beweisarten (*πίστεις*) gehörten zu dem *γένος ἔντεχνον*, wie es Aristot. Rhetor. 1, 2 nennt, als zu demjenigen, *ὃ διὰ τῆς μεθόδου καὶ δι' ἡμῶν κατασκευασθῆναι δυνατόν* (quod arte et ingenio oratoris invenitur Cic.); das *testimonium*, zu dem wir jetzt übergehen, d. i. dicti praeteriti cum certi auctoris nomine propositio (Auct. ad Herenn. IV, §. 64), bildet das eigentliche *γένος ἄτεχνον*, nicht inſofern dieſes überhaupt exstrinsecus sumitur — denn dann würde auch das Gleichniß und das Beiſpiel zu dieſer Klaſſe der *πίστεις* gehören —, ſondern weil es, wie Cic. Top. IV, 24 ſagt, ex *auctoritate* maxime ducitur. Daß deshalb das testimonium auch geradezu auctoritas heiße, iſt ſchon oben bemerkt worden. Vergl. Ern. Lex. Techn. Gr. p. 266 s. v. *πίστεις*.

Unter den verſchiedenen Arten des testimonium, wie ſie in veris causis vorkommen können (ſ. Partt. Orat. II), iſt für die Zwecke der aphthonianiſchen Chrie diejenige die hauptſächlichſte, welche Cic. Top. XX, 74 bezeichnet, wenn er neben Staatsmännern Redner, Philoſophen, Dichter und Geſchichtsſchreiber als Leute nennt, quos quidem ingenio, studio, doctrina praeditos quorumque vitam constantem et probatam vident, ex quorum et *dictis* et *scriptis* saepe auctoritas petitur ad fidem faciendam. Von dieſen beiden Klaſſen bezeichnen zunächſt die dicta im eigentlichen Sinne die ſogenannten *ἀποφθέγματα* d. h. kurze geiſtreiche, pikante oder witzige Aeußerungen hiſtoriſcher Perſonen, gewöhnlich an eine beſtimmte von außen gegebene

Veranlaſſung ſich anlehnend. S. Cic. bei Macrob. Saturn. II, 1: Nostri quae facete et breviter et acute locuti essemus, ea proprio nomine appellari *dicta* voluerunt. (Daß unter dieſen die salse dicta, *σκώμματα*, vorzugsweiſe bona dicta (bonmots) oder dicta *κατ' ἐξοχήν* hießen, darf kein Wunder nehmen: ſ. Cic. de Orat. II, 54, 222. Daher auch die Phraſe *dicta dicere in aliquem*, über jemanden Witze machen, ſ. Garat. p. Planc. XXXIV, 85. Heusing. Philipp. II, 17. Orell. ad Famil. XI, 20, 1). Sammlungen von dergleichen dicta wurden ſchon frühzeitig veranſtaltet, wie vom alten Cato (Cic. de Offic. I, 29, 104; daß Cato ſelbſt dazu reichliches Material bot, iſt öfters ausdrücklich bezeugt, wie pro Flacco XXIX, 72: Catonis est *dictum*, pedibus compensari pecuniam), und vom Imperator C. Julius Cäſar (Cic. ad Famil. IX, 16, 4: volumina iam confecit *ἀποφθεγμάτων*; Sueton. V. Caes. LVI nennt die Sammlung *dicta collectanea.)* Was wir von derartigen Sammlungen noch beſitzen, beſchränkt ſich auf die *Ἀποφθέγματα* des Plutarchus und Einzelnes in Orelli Opuscula Graecorum Sententiosa, wie Democriti Abderitae apophthegmata I, p. 132—135 u. A.; reiches, aber zerſtreutes Material liefern außerdem Diogenes Laertius in den 10 Büchern de Vitis Philosophorum, Stobaei Florilegium, Aeliani Variae Historiae, von den Römern beſonders Valerius Maximus in Factorum dictorumque memorabilium libri IX. In neuerer Zeit wurde die erſte größere Sammlung dieſer Art von dem unermüdlich fleißigen *Desiderius Erasmus* veranſtaltet unter dem Titel: Apophthegmatum ex optimis utriusque linguae scriptoribus per Des. Erasmum collectorum libri octo. Lugduni 1573. Bereichert und nach allgemeinen Materien geordnet erſchienen dieſelben von *Conr. Lycosthenes:* Apophthegmata ex probatis Graecae Latinaeque linguae scriptoribus a Conr. Lycosthene collecta et per locos communes iuxta alphabeti seriem digesta. Editio altera. Genevae 1594.

Man hat alſo zunächſt dieſen Sprachgebrauch genau zu beobachten, um nicht jede Stelle eines Schriftſtellers, die man als testimonium anführt, ein dictum zu nennen. Die Anführung eines *geſchriebenen* Wortes iſt vielmehr ein *Citat*, ein testimonium scriptoris, kein dictum. Es iſt alſo falſch, zu ſagen: Praeclarum est Platonis dictum: Quales in republica principes sunt, tales reliqui solent esse cives, weil damit eine beſtimmte Stelle ſeiner Schriften gemeint iſt; oder: Quis nescit Epicharmi

dictum, laboribus deos cuncta mortalibus bona vendere? (ſ. Xen. Memor. II, 1, 20). Statt deſſen dürfte es nur heißen: Praeclare (dicit) Plato oder dictum est a Platone oder scriptum est a Platone oder apud Platonem, oder mit dem Neutrum des Pronomen ille: Praeclarum est illud Platonis, illud Hesiodium u. ſ. w. (Vergl. aliquid a poeta dictum p. Sest. §. 118 und hoc positum in Phaedro a Platone de Finib. II, §. 4). Auch *vox* dürfte in dieſem Falle nicht ſtehen, denn dieſes iſt ebenfalls nur ein mündlich geäußertes Wort, wie: Teucri vox: Patria est, ubicunque est bene (Tusc. V, §. 108) aus dem Teucer des Pacuvius, oder in Beziehung auf ein dictum des Anaxagoras, quem ferunt nuntiata morte filii dixisse: Sciebam me genuisse mortalem. Quae vox declarat, iis esse haec acerba, quibus non fuerint cogitata. Tusc. III, §. 30; doch unterſcheidet es ſich von *dictum* dadurch, daß es nicht ſowohl Sache des Verſtandes und Witzes, als vielmehr des Gefühls und der Leidenſchaft (doloris, iracundiae u. ſ. w.) iſt, alſo unſerem Ausruf (ἐκφώνησις) entſpricht. So Cat. M. IX, 27: Quae enim vox potest esse contemptior quam Milonis Crotoniatae? qui cum iam senex esset athletasque se exercentes in curriculo videret, adspexisse lacertos suos dicitur illacrimansque dixisse: At hi quidem iam mortui sunt. Tusc. I, §. 111: Hanc sententiam significare videtur Laconis illa vox, qui, cum Rhodius Diagoras, Olympionices nobilis, uno die duo suos filios victores Olympiae vidisset, accessit ad senem et gratulatus: *Morere, Diagora,* inquit, *non enim in coelum ascensurus es.* — *Verbum* dagegen, um den ſynonymiſchen Unterſchied der hierher gehörenden Ausdrücke für das deutſche Wort zu vervollſtändigen, bezeichnet allerdings auch eine Art des testimonium, aber sine certi auctoris nomine: es iſt die ſprichwörtlich gewordene Sentenz (λόγος, μῦθος, ἔπος, αἶνος), wenn dieſelbe auch, wie es öfters der Fall iſt, auf einen erſten Urheber zurückgeführt wird, wie viele homeriſche und namentlich pythagoreiſche Sprüche. So Terent. Adelph. V, 4, 17: Vetus verbum hoc quidem est, communia esse amicorum inter se omnia, was man dem Pythagoras zuſchreibt. Eunuch. IV, 5, 6: Verbum hercle hoc verum erit: sine Cerere et Libero friget Venus. Andr. II, 5, 15: Verum illud verbumst, volgo quod dici solet, Omnis sibi esse melius malle quam alteri. Wenn Senec. de Ira III, 10 ſagt: Vetus dictum est: *A lasso iram quaeri,* ſo bleibt es unentſchieden, ob er ein Apophthegma,

vielleicht des alten Cato, wie Cic. pro Flacco XXIX, 72, oder mit uneigentlichem Ausdruck ein Sprichwort meint; Cicero sagt gewöhnlich nur *vetus est* ohne verbum, wie pro Quint. XVII, 55: vetus est, de scurra multo facilius divitem quam patrem familias fieri posse; und ad Fam. VII, 3, 4: vetus est, ubi non sis, qui fueris, non esse cur velis vivere. Sonst gebraucht er für Sprichwort *proverbium* (παροιμία, παροίμιον, παροιμιῶδες), wofür adagium und noch mehr adagio veraltete Formen sind. S. Forcell. Lex. Lat. s. v. — Döderlein Synonym. IV, 29.

Auch das Apophthegma wird nicht immer mit dictum bezeichnet, wie z. B. Tusc. V, §. 40: ut mihi Laconis illud dictum in hos cadere videatur, qui glorianti cuidam mercatori, quod multas naves in omnem oram maritimam dimisisset: Non *sane optabilis quidem ista,* inquit, *rudentibus apta fortuna;* sehr häufig steht das bloße *illud,* wie Tusc. IV, §. 78: Ex quo illud laudatur Archytae, qui cum villico factus esset iratior, *Quo te modo,* inquit, accepissem, nisi iratus essem! Lael. §. 90: Scitum est illud Catonis, ut multa, *melius de quibusdam acerbos inimicos mereri, quam eos amicos, qui dulces videantur* (zu *illud* setzen einige Mss. proverbium). Da die dicta auf historischen Berichten beruhen, so werden sie wie traditionelle Facta eingeführt, wie *fertur* respondisse Cat. M. III, 8; *ferunt* respondisse de Republ. I, 2 (nur nicht *responsum dedisse,* was immer ein förmlicher, feierlicher, amtlicher Bescheid ist; aber wohl in Beziehung auf die erzählte Antwort *responsum,* wie z. B. Praeclarum responsum et docto homine dignum); *ferunt dixisse* Tusc. III, §. 30; *dixisse dicitur* Cat. M. IX, 27. Aehnliche Wendungen sind dixisse accepimus; memoriae proditum est, traditum est; memini me legere u. s. w.

§. 59. Von dem Citat (testimonium scriptoris, nicht locus citatus oder gar citatum) im Besonderen ist noch Folgendes zu merken. Sind die Gedanken aus Schriftstellern nicht von diesen unmittelbar, sondern bestimmten Personen von ihnen in den Mund gelegt, wie bei Historikern in den Reden, bei dramatischen Dichtern den handelnden Personen u. s. w., so macht dies in der Sache keinen Unterschied: ich mag den Schriftsteller oder sein πρόσωπον als Auctorität anführen, die Behandlungsweise ist dieselbe, wie beim Citat überhaupt. Vergl. aus vielen Stellen Cic. Tusc. III, §. 58: Atque hoc idem et Telamo ille (d. h. der Telamo in der gleichnamigen Tragödie des Ennius) declarat:

Ego cum genui (das vollständige Citat stand vorher §. 28; merke übrigens die unvermittelte Art der Einführung, ohne cum dicit, die bei Cicero sehr häufig ist) *et Theseus* (d. h. Theseus bei Euripides): *Futuras mecum commentabar miserias.* Ferner ltaque *apud Euripidem a Theseo* dicta laudantur etqs. Tusc. III, §. 29; *Cyrus apud Xenophontem* eo sermone, quem moriens habuit, negat se unquam sensisse u. s. w. Cat. M. IX, 30; *Apud Xenophontem* moriens *Cyrus* haec dicit: Nolite arbitrari etqs. ibid. XXII, 79; dagegen *Herculem Prodicium* dicunt exisse in solitudinem etqs. de Offic. I, §. 118, wozu s. Heusing. Anm. — Ist das Citat aus einer Rede oder einem Gedichte von größerem Umfang, aber ein abgeschlossenes Ganze, ein sogenannter Passus (locus), so kann das erstere auch *oratio* heißen, wie z. B. aus der Rede des Aemilius Paullus bei Liv. XLV, 41 der Passus über die Gefahren des allzugroßen Glückes, oder aus der des Philippus vor seinen Söhnen Liv. XL, 8 über die Gefahren der brüderlichen Uneinigkeit. Das zweite, mehrere zusammenhängende versus, heißt auch *carmen*, wie Tusc. III, §. 59: Carneades reprehendere Chrysippum solebat laudantem Euripideum *carmen illud*, worauf 6 VV. aus der Hypsipyle in lateinischer Uebersetzung folgen; ebenso I, §. 37, wo drei VV. aus dem Prolog, wie es scheint, der Hekuba des Attius mit tam grande carmen bezeichnet sind, obwohl an dieser Stelle mehr der recitirende Vortrag (canere) gemeint scheint. — Bei der Anführung von Dichterstellen ferner, namentlich aus den höheren Gattungen des Epos und der Lyrik, pflegen wir uns wohl des Prädicates singen (der Dichter singt) zu bedienen. Hierfür ist im Lateinischen weder canere noch cantare zu setzen, da beide nur zunächst in dem Sinne von besingen, in Versen verherrlichen (versibus celebrare), später auch für celebrare in jeder Form, von Dichtern und poetisirenden Prosaikern gebraucht worden sind. Es wird auch hierfür nur das einfache dicere oder ein dem entsprechendes Verbum, wie ait im Zwischensatze, gewählt, z. B. *ut ait Homerus* Cat. M. X, 34; ut ait Homerus de Bellerophonte:

Qui miser in campis maerens errabat Aleis etqs.

Tusc. III, §. 63; ferner Homerus, *apud quem ita dicitur:*

Namque nimis multos atque omni luce cadentes etqs.

Tusc. III, §. 65 u. §. 71; elliptisch *ut Ennius* sehr oft; *in quos Simonides:* Tusc. I, §. 104. Nur wenn ausdrücklich gesagt werden

soll, daß jemand etwas in Verse gebracht hat oder in Versen, nicht in Prosa, ausgesprochen hat, stehen Phrasen wie App. Claudius — non dubitavit dicere illa, quae *versibus persecutus* est Ennius Cat. M. VI, 16, oder illud Solonis, quod *ait versiculo quodam*, senescere se multa in dies addiscentem (Cicero giebt den Inhalt des Verses in Prosa an; wenn er ihn metrisch übersetzt hätte, wäre die Bezeichnung versiculo quodam unnöthig gewesen.). Ueber *ut est apud Homerum* s. unten. Eigenthümlicherer Art ist das Lael. VII, 24 gebrauchte Verbum valicinari: Agrigentinum quidem doctum quendam virum *carminibus Graecis valicinatum* ferunt, quae in rerum natura totoque mundo constarent quaeque moverentur, ea contrahere amicitiam, dissipare discordiam. Dies findet nur dann Anwendung, wenn der Sänger, wie ein vates, die Gedanken der Gottheit enthüllt, die sich in der Schöpfung und Regierung der Welt dem tiefen Blicke des mit höherer Anschauung begabten Denkers zu erkennen geben. Darum heißen die tiefsinnigen Lehren der Physiker oracula, mitunter nicht ohne ironische Anspielung auf das Phantastische derselben. S. Schömann de Nat. Deor. I, §. 66 u. 42.

Eine vorzügliche Stelle unter den Citaten nimmt der Sinnspruch (Spruch, *γνώμη*, sententia) ein. *Γνώμη*, definirt Hermog. Progymn. 4, in Uebereinstimmung mit Arist. Rhetor. II, 21, *ἐστὶ λόγος κεφαλαιώδης ἐν ἀποφάνσει καθολικῇ ἀποτρέπων τι ἢ ἐπιτρέπων ἐπί τι ἢ ὁποῖόν ἐστιν ἕκαστον δηλῶν*, u. Auct. ad Herenn. IV, §. 24: Sententia est oratio sumpta de vita, quae aut quid sit aut quid esse oporteat in vita breviter ostendit hoc modo: Difficile est virtutes revereri, qui semper secunda fortuna sit usus. Es ist also die Sentenz eine Maxime, die in summarischer Weise das Resultat ethischer Beobachtung und Erfahrung giebt und ihre Anwendung auf den Boden, aus dem sie entsprungen, das sittliche (ethische und politische) Leben der Menschen findet. Der Name ist entlehnt von der Aehnlichkeit mit dem richterlichen Erkenntniß (Ausspruch, Urtheil), wie Quintil. VIII, 5, 3 bemerkt. Von den Unterschieden, welche die oben genannten Theoretiker zwischen den verschiedenen Formen der Sinnsprüche machen (einfache mit oder ohne Grund, und zusammengesetzte d. h. in zwei Gegensätze zerlegte, mit oder ohne Grund) können wir hier abstrahiren, da wir nicht selbst dergleichen zu erfinden, sondern fertige aus fremden Schriftstellern nur zu §. 60.

benutzen haben; ebenso berühren uns die verschiedenen Arten der sententiae, wie sie Quintil. VIII, 5 nach dem veränderten Sprachgebrauche seiner Zeit unterscheidet, nicht; für uns ist jetzt nur die sententia als Sinnspruch von Wichtigkeit. Da diese sententiae zumeist eine allgemeine Lebensregel enthalten, so heißen sie auch *praecepta*, gleichwie die dogmatischen Lehr- und Grundsätze der Philosophen, z. B. praeceptum illud Atrei: Proinde ita parent se in vita, ut vinci nesciant Tusc. V, §. 52 und oft, und die Verba, mit denen sie eingeführt werden, sind außer dicere, negare, censere, putare, dem Begriffe des praeceptum angemessen: iubere, monere, vetare. Vergl. de Offic. I, §. 48; Quod si ea, quae utenda acceperis, maiore mensura, si modo possis, iubet reddere Hesiodus etqs. (ebenso Brut. IV, 15); Cat. M. XX, 73: Vetat Pythagoras iniussu imperatoris, id est dei, de praesidio et statione vitae decedere (man bemerke den Infinitiv des Activum, der hier stehend ist.) Obgleich nun sententia der Terminus für Sinnspruch ist, so hat man doch in der Anwendung gerade dieses Ausdruckes Vorsicht nöthig: zum wenigsten ist es gegen den Sprachgebrauch zu sagen z. B. Praeclara est illa Hesiodi sententia, qua iubet maiore mensura reddere etqs. Denn in unmittelbarer Verbindung mit dem Genitiv eines Nomen proprium heißt es nur Ansicht d. h. ein Gedanke, als Ausdruck individueller Denk- und Anschauungsweise, besonders das Votum eines Senators (de Offic. III, §. 87: Non igitur utilis illa L. Philippi sententia, quas civitates L. Sulla — liberavisset, ut eae rursus vectigales essent) oder anderer obrigkeitlicher Personen, oder das Dogma eines Philosophen (δόξα de Fin. II, §. 20): so z. B. Epicuri sententia öfters in den beiden ersten Büchern de Finib. Darum heißt es Brut. IV, 15: *illud Hesiodium* laudatur a doctis, quod eadem mensura reddere iubet, qua acceperis, aut etiam cumulatiore, si possis; bei Senec. Epist. XCIX, 28: *illa Catoniana*: Emas non quod opus est, sed quod necesse est. Quod non opus est, asse carum est, oder de Benef. V, 7: *M. Cato ait:* Quod tibi deest, a te ipso mutuare. Und wenn es Tusc. I, §. 15 heißt: Sed quae tandem est Epicharmi ista sententia, so hat man nicht zu übersehen, daß diese Frage des A. sich an die Worte des M. anschließt: Sed tu mihi videris Epicharmi — sententiam sequi, was nichts anderes ist, als der Ansicht Epicharms sich anschließen. Aehnlich ibid. §. 115, wo es in Beziehung auf die Lehre des

Silenus, die derselbe dem Midas für seine Freilassung gab: non nasci homini longe optimum esse, proximum autem quam primum mori, heißt: Qua est sententia (Gedanke) usus in Cresphonte Euripides:

Nam nos decebat coetus celebrantes, domum etqs.

In diesem Sinne kann sententia von jeder Art des testimonium stehen, da in jedem ein bestimmter Gedankeninhalt enthalten ist, und steht auch häufig so, wenn ich nachträglich über den Gedankeninhalt des testimonium mein Urtheil ausspreche, wie z. B. de Offic. I, §. 38, wo die Verse, welche Ennius den Pyrrhus sprechen läßt über die Auswechselung der Gefangenen, eingeführt werden mit den Worten: Pyrrhi quidem de captivis *illa praeclara:*

Nec mi aurum posco, nec mi pretium dederitis etqs.;

worauf das Citat schließt mit den Worten: Regalis sane et digna Aeacidarum genere sententia. Nur Eine Stelle ist mir bekannt, wo sententia als Terminus für Sinnspruch, aber auch da nur ohne Genitiv, gebraucht ist: Tusc. V, §. 25: Vexatur Theophrastus, quod in Callisthene suo laudarit illam sententiam:

Vitam regit fortuna, non sapientia.

So viel vom Namen und seiner Bezeichnungsweise.

§. 61. Sprüche der Art, die beweisende Kraft haben, finden sich einzeln, aber ohne vorherrschende oder bewußte Absichtlichkeit schon bei Homer (gesammelt von Fr. Thiersch in Acta Philol. Monac. T. III, p. 389—444 und p. 567—648); mehr schon bei Hesiod in dessen *Ἔργα καὶ Ἡμέραι* wegen des didaktischen Charakters dieses Gedichtes (gesammelt ibid. p. 403—414) und in den ganz auf sittlichen Motiven ruhenden Stücken der Tragiker, namentlich des Euripides, der davon hauptsächlich *σοφώτατος* hieß. Unter den Dichtern der Komödie boten besonders die Repräsentanten der jüngern Komödie, Menander und Philemon, einen reichen Schatz von Sentenzen, die schon früh gesammelt wurden (zuletzt von A. Meineke: Menandri et Philemonis reliquiae. Berol. 1823 und Fragmenta Comoediae Novae. Berol. 1841, p. 3—374.) Es giebt überhaupt keinen Zweig der Litteratur, poetischer oder prosaischer, der nicht für die Gnomologie mehr oder weniger Ausbeute gäbe: denn Alle bedienen sich der Sentenz als eines Mittels, quod multum adfert ornamenti et necesse est animo comprobet eam tacitus auditor, cum ad causam videat accommodari rem certam ex vita et moribus sumptam. Auct. ad Herenn.

IV, §. 25. Unter den Römern zeichnet sich namentlich Horaz, in allen Gattungen seiner Poesie, durch sententiösen Charakter aus, und unter den Prosaikern der Philosoph Seneca. Von diesen in verschiedenen Autoren zerstreuten und gelegentlichen Gnomen aber ist als besonderer Zweig der Litteratur die eigentliche gnomische Poesie der Griechen und Römer zu scheiden. Zu der ersteren gehören besonders die gnomische Elegie (Solon, Theognis, Xenophanes u. A.), sodann das in 217 Hexametern bestehende und unter Phocylides Namen verbreitete *νουθετικὸν ποίημα*, die *χρυσᾶ ἔπη* angeblich des Pythagoras und was sonst dessen Namen trägt in Orelli Opuscula Graecorum Sententiosa et Moralia, 2 Voll. Lips. 1819. 1821., und endlich das gnomische Epigramm in der Griechischen Anthologie (Sammlungen von Brunck: Graecorum Poetae Gnomici. Editio nova Lips. 1817; später von Boissonade: Poetae Graecorum Gnomici, und Gaisford: Poetae Graeci minores 3 Tomi.). Von den Römern, die minder reich in diesem Zweige der Litteratur sind, haben wir nur Bruchstücke aus des alten Cato Carmen de moribus, gewöhnlich Sententiae Catonis betitelt, über deren poetische Form grammatici certant et adhuc sub iudice lis est (daß viele Reste dieser Poesie sich unter Pseudoseneca de moribus finden, hat neulich Wölfflin in Schneidewin's Philol. IX, p. 412 ff. nachgewiesen), und außer dem gnomischen Epigramm in der Anthologia Latina die aus später Zeit stammenden Disticha (Paare von Hexametern) Dionysii Catonis (neuer Abdruck in C. Zell's Ausgabe des Publius Syrus, Stuttg. 1829). Wie aus den Komödien des Menander, so wurden aus den Mimen des P. Syrus die Sentenzen früh gesammelt (s. außer der genannten Ausgabe von C. Zell noch L. Annaei Senecae et P. Syri Mimi ed. J. F. Tafel. Tubing. 1841, zuletzt in Comicorum Latinorum Reliquiae rec. O. Ribbeck. Lips. 1855). Ueber die gesammte hierher gehörige Litteratur s. Baumstark in Pauly's Realencyklopädie III, p. 892 ff. Das Mittelalter war reich an Sammlungen dieser Art entweder aus einzelnen Schriftstellern oder aus ganzen Zweigen der Litteratur; des größesten Rufes und der weitesten Verbreitung erfreuten sich die gnomologischen BB. des Ioachimus Camerarius und des Michael Neander *Opus Aureum* (s. Orelli Praefat. Opusc. Gr. Sent. I, p. VI). Ein aureus libellus der Art thut unserer Zeit noth: nostra scilicet aetas aurum ex remotissimis potius terrarum oris, quam ex sapientium ore petit; doch will es mir

fraglich erscheinen, ob das von E. F. Wüstemann in richtigem Verständniß des Zeitbedürfnisses geschaffene und in jeder Beziehung beifallswerthe Promptuarium sententiarum ex veterum scriptorum Romanorum libris congestum wenigstens unter unsern Schülern die erwartete Verbreitung finden wird, für die es jedenfalls gewinnreicher ist, wenn sie mit Ernst angehalten werden, dergleichen Sammlungen sich selbst zu veranstalten und neben dem reichen Golde in den Hauptschriftstellern der Klassenlectüre auch die Körner der scriptores inferiorum ordinum aus Büchern, die eine Auswahl des Besten enthalten, wie der Delectus von Fr. Jacobs oder die Eclogae von Orelli oder unsere „Lesestücke", in ihren Mußestunden kennen zu lernen.

Mit der Sentenz eng zusammen hängt das Sprichwort, §. 62.
welches sich von jener nur dadurch unterscheidet, daß dieses allgemein bekannt ist und im Munde des Volkes lebt. Die Quelle des Sprichworts im eigentlichen Sinne ist das Volk selbst und ein bestimmter Urheber desselben also nicht bekannt; aber viele Sentenzen von berühmten historischen Persönlichkeiten, wie in Griechenland von den sogenannten 7 Weisen und Pythagoras, haben sich durch Tradition fortgepflanzt oder sind, wie die Sentenzen des Homer und der Gnomiker, welche in den Schulen gelesen und auswendig gelernt, oder der dramatischen Dichter, die wiederholt gehört wurden, so zum Gemeingut des Volkes geworden, daß sie ganz an die Stelle von Sprichwörtern getreten waren. Bei den Römern waren namentlich die Mimen (P. Syrus), die Satiren des Lucilius und Varro, und Cato's Buch de moribus die Quelle solcher volksthümlich gewordenen Sprichwörter Die Sprüche der 7 Weisen hat Ausonius im Ludus Septem Sapientium und Eorundem septem sapientium sententiae septenis versibus explicatae zusammengestellt, vollständiger bei Orelli Opusc. l. l. p. 138—198; die Pythagoreischen Sprüche außer den *χρυσᾶ ἔπη* s. ebendaselbst p. 1—11; p. 36—43; p. 44—51; p. 60—70, die jedoch manches Fremdartige enthalten. Wie dergleichen sprichwörtliche Sentenzen, deren Urheber man nicht bestimmt weiß, zu behandeln sind, zeigen außer den oben bei *verbum* genannten Stellen Cic. de Offic. II, §. 55: Omnino meminisse debemus id, quod a nostris hominibus saepissime usurpatum iam in proverbii consuetudinem venit, *largitionem fundum non habere;* ibid. 1, §. 33: Ex quo illud *summum ius summa iniuria* factum est iam tritum sermone proverbium;

Tusc. IV, §. 36: Quod nisi eo nomine (frugalitatis) virtutes continerentur, nunquam ita pervulgatum illud esset, ut iam proverbii locum obtineret, *hominem frugi omnia recte facere;* Liv. XL, 46 med.: Vulgatum illud, quia verum erat, in proverbium *venit* (Spätere cessit oder abiit): *Amicitias immortales, mortales inimicitias debere* esse, was man Mehreren zuschrieb; Tusc. I, §. 44: Bene illo Graecorum proverbio praecipitur: *Quam quisque norit artem, in hac se exerceat* (aus Aristoph. Vesp. v. 1431); de Offic. II, §. 69: Commode autem, quicunque dixit: *pecuniam qui habeat, non reddidisse, qui reddiderit, non habere; gratiam autem et qui retulerit habere et qui habeat retulisse;* de Finib. II, §. 104: Vulgo (enim) dicitur: *Iucundi acti labores;* ebenso Lael. XIX, 67: Vulgo dicitur, multos modios salis simul edendos esse, ut amicitiae munus expletum sit; Academ. Pr. II, §. 57: Videsne, ut in proverbio sit *ovorum inter se similitudo?* Ueber die hierher gehörige griechische Litteratur siehe die Einleitung zu der Sammlung griechischer Sprichwörter von C. Zell in dessen Ferienschriften Thl. I, p. 93 ff.; zu den Römern denselben, Thl. II, p. 3 — 96, — ein Buch, das zur excerpirenden Lectüre den Schülern besonders zu empfehlen ist.

§. 63. Außer den in den vorigen §§. bezeichneten Hauptgattungen des testimonium sind noch zwei Arten von minderer Bedeutung zu erwähnen, von denen die eine nach der Eintheilung Cic. Partt. Orat. II zu dem divinum, die andere zu dem humanum genus gehört. Das erstere ist das *oraculum,* das zweite die *lex;* jenes, in so fern sich in demselben die das fas vertretende Stimme der Gottheit durch den menschlichen Mund des Priesters ausspricht; diese, indem sie die Ansicht eines Volkes über das iustum et honestum darlegt. Die Orakelsprüche der ersteren Art, d. h. allgemein ethischen Inhalts, sind seltener, bei Herodot namentlich mehrere der Pythia, wie VI, 86 das dem Spartaner Glaukos ertheilte, der die von einem Milesischen Gastfreunde ihm anvertraute Geldsumme unterschlagen wollte und schon ob dieses Versuches sammt seiner ganzen Familie zu Grunde ging (von Iuvenal. Satir. XIII, 199 ff. in Verse gebracht); eben so V, 82 und I, 157 — 160. Es sind dies diejenigen Orakelsprüche, in Beziehung auf welche Ephorus bei Strabo sagt, daß das Delphische Orakel von Apollo gestiftet sei, um die Sitten zu veredeln und die Menschen zur Frömmigkeit und Tugend zu führen. S. Fr. Jacobs

Verm. Schriften Thl. III, p. 355, der Böttiger's Archäologie der Malerei citirt, woselbst einige der vornehmsten Beispiele der Obhut, welche die Orakel über menschliche und göttliche Rechte ausübten, zusammengestellt sind. Da namentlich das Pythische Orakel manchen wichtigen Sittenspruch sowohl als ganze Gesetzgebungen geheiligt hat, so erklärt es sich, wie z. B. Sprüche der 7 Weisen, als *Γνῶθι σεαυτόν*, *Μηδὲν ἄγαν* u. s. w. ihm beigelegt werden konnten. Vergl. Senec. Epist. XCIV, 28: Qualia sunt illa aut reddita oracula aut similia: *Tempori parce; Te nosce.* — Auch vom Orakelspruch (oraculum, *χρησμός*) wird *dictum* oder *dictio* (so steht Liv. VIII, 24, 2: Accito (Alexandro) ab Tarentinis in Italiam data dictio erat, caveret Acherusiam aquam) und das Verbum *dicere* (s. Wopkens Lectt. Tull. p. 352 und andere in Forcell. Lex. Lat. s. v. citirte Commentatoren) gebraucht; doch gewöhnlicher als diese ist *effatum* (Cic. de Legg. II, 8, 20) und *responsum* (s. Terent. Andr. IV, 2, 14: Non Apollinis magis verum atque hoc responsum est) und *respondere* (*ὑποκρίνεσθαι*), wozu als Subject deus, Apollo, Apollo Pythius (Iupiter Dodonaeus, Ammonius) oder Pythia gesetzt wird. Da die Pythia mündlich und divino afflatu concitata ihre Orakel ertheilt, so ist auch *vox Pythiae* nach der §. 58 gegebenen Erklärung gerechtfertigt. Mit Beziehung auf das sittliche Gebot steht auch *praeceptum* und *iubere*, wie Tusc. I, §. 52: praeceptum Apollinis, quo monet, ut se quisque noscat, und de Finib. V, §. 44: Iubet nos Pythius Apollo noscere nosmet ipsos. Die Phrasen für die Sache selbst sind oraculum oder responsum dare, edere, reddere; *fundere* oraculum entspricht der concitatio mentis, wie vom Dichter versus fundere, und bezeichnet die natürliche Art der Divination im Gegensatz zu der *ἔντεχνος* der haruspices und anderer vates. S. Schömann de Nat. Deor. I, §. 42. — De Offic. II, §. 77 ist die Lesart schwankend: Itaque quod Apollo Pythius oraculum edidit (al. oracu*lo* edidit, wo dann edere nach dem griechischen *ἀναιρεῖν* gesagt sein würde), Spartam nulla alia re nisi avaritia esse perituram, id videtur non solum Lacedaemoniis, sed etiam omnibus opulentis populis praedixisse; das Orakel selbst aber von der größten Wichtigkeit. Für die im Orakel enthaltene Prophezeiung sind die Verba canere, praedicere; letzteres jedoch auch von einem Befehl.

Von den Gesetzen bieten fast nur die griechischen, namentlich die lykurgischen und solonischen, sodann die des Zaleukos und

Charondas, welche mit nicht geringen ethischen Bestandtheilen versetzt waren, für die Stoffe der Chrie ein brauchbares Material. S. Wachsmuth hellen. Alterthumskunde erste Ausg. Thl. I, 1, p. 206 ff. Die Kenntniß derselben ist freilich das Werk einer sehr dispersa collectio, wenn man sie auf anderm Wege als durch das Studium der Handbücher zur Griechischen Alterthumskunde, wie von Wachsmuth, K. Fr. Hermann und Schömann, gewinnen will. Von dem Schüler kann man höchstens erwarten, daß er die Vitae Lycurgi et Solonis von Plutarch gelesen habe, die aber auch Stoffes genug enthalten, um ihn gelegentlichen Orts in der Chrie in Anwendung zu bringen. Auch was Xenophon in der Cyropädie von persischen Gesetzen mittheilt, wird vielfach benutzt werden können. Von den Römern sind einzelne gelegentliche Erwähnungen des Zwölftafelgesetzes (bearbeitet von Dirksen) bei Cicero zu beobachten, eine Lectüre der Bücher de republica und de legibus aber theils an sich nicht räthlich, theils auch wenig ergiebig. Die Formeln zur Einführung eines Gesetzes sind: Lycurgus *lege* oder *legibus sanxit*, ut oder ne (Tusc. IV, §. 4: XII tabulae declarant, condi iam tum solitum esse carmen: quod ne liceret fieri ad alterius iniuriam, *lege sanxerunt*); Solonis *lex est, qui capite sanxit*, si qui in seditione non alterutrius partis fuisset ad Attic. X, 1, med., auch *exsecrationibus publicis*, wie de Offic. III, §. 55; Spartanorum *legibus sancitum* erat, ut oder ne, oder *cautum erat* (Solonis lege oder in Solonis legibus), ut oder ne; *vetant* duodecim tabulae eum (qui furiosus sit) dominum esse rerum suarum Tusc. III, §. 11; *Lycurgi leges — voluerunt* mit Accus. c. Infin. (illi, qui Graeciae formam rerum publicarum dederunt, corpora iuvenum firmari labore voluerunt Tusc. II, §. 36) vergl. Tusc. II, §. 34: Leges Cretum — laboribus erudiunt iuventutem (bemerke in der Metonymie die eigenthümliche Kürze, wie sonst derjenige, der auctor sententiae ist, die Sache selbst thut. Vergl. Nägelsbach Stilistik 2. Ausg. p. 268 ff.); endlich *lex iubet* oder *vetat* mit Accus. c. Infin. Die dem Gesetze zu Grunde liegende Absicht ist *sententia* oder *voluntas*, was zu benutzen ist, wenn ein Gesetz erklärt werden soll.

§. 64. Es bedarf wohl keiner besondern Bemerkung, daß die Zeugnisse, welche aus griechischen Schriftstellern, Dichtern oder Prosaikern, angeführt werden, in das Lateinische zu übersetzen sind (e Graeco in Latinum vertere, convertere, transferre, aber *ab*

oder *de* Homero, Graecis u. ſ. w. S. Madvig de Finib. p. 48 und Tusc. II, §. 26: verti ipse multa de Graecis). Die allgemeinen wie die ſpeciellen Grundſätze, welche den Meiſter der lateiniſchen Rede bei dergleichen Ueberſetzungen leiteten, hat derſelbe öfters ausgeſprochen, namentlich Tusc. I, §. 15: scis enim me Graece loqui in Latino sermone non plus solere quam in Graeco Latine, und de Finib. I, §. 6 ff.: nos non interpretum fungimur munere, sed tuemur ea quae dicta sunt ab iis, quos probamus (d. h. laudamus), *eisque nostrum iudicium* (Urtheil und Geſchmack) *et nostrum scribendi ordinem adiungimus.* Die Art der Ueberſetzung überhaupt iſt eine doppelte: eine wörtliche *(ad verbum expressa, verba ipsa expressi*, wie z. B. Tusc. III, §. 41 ff. die Stelle aus Epikur's B. περὶ τέλους und de Divin. I, §. 60, 61 aus Plato's Politia) oder faſt wörtliche, wie de Finib. I, §. 68 *his paene verbis* (Epicurus), und eine freiere (*hoc, opinor, modo* Tusc. III, §. 18 Ueberſetzung aus Hom. Il. IX, 646 ff. oder *his fere verbis* u. Aehnl.). Die freiere Art giebt natürlich nur den Kern des Gedankens, wenn in der Form deſſelben ſelbſt nichts Charakteriſtiſches oder Weſentliches enthalten iſt, oder wenn die Ueberſetzung des Originals in der Urform Schwierigkeiten macht. So hat Cicero die VV. des Heſiod Ἔργ. 346 f.: *Εὖ μὲν μετρεῖσθαι παρὰ γείτονος, εὖ δ' ἀποδοῦναι, Αὐτῷ τῷ μέτρῳ καὶ λώϊον, αἴκε δύνηαι* ein paarmal dem Sinne nach in proſaiſcher Form wiedergegeben, de Offic. I, §. 48: Quod si ea, quae utenda acceperis, maiore mensura, si modo possis, iubet reddere Hesiodus und Brut. IV, 15: Illud Hesiodium, quod eadem mensura reddere iubet qua acceperis aut etiam cumulatiore, si possis, während er ſonſt gerade Dichterſtellen jeder Art, namentlich aus Homer und den Tragikern, in dem Versmaaß des Originals zu überſetzen pflegt (licet enim, ut saepe facimus, in Latinum illa convertere, ſagt er Tusc. III, §. 29 bei der Erwähnung einer Stelle aus Euripides' Theſeus). Von den wörtlichen oder wörtlicheren Ueberſetzungen aus griechiſchen Proſaikern möge der Schüler namentlich die ihm nahe liegenden Stellen: Tusc. I, 41 die Abſchiedsworte des Sokrates von ſeinen Richtern aus Plat. Apol. c. 32; Cat. M. XVII, 59 Lyſander beim Cyrus aus Xenoph. Oecon. IV, 20—25; de Offic. III, 9 der Ring des Gyges aus Plat. de Republ. II, p. 359, D vergleichen, um an dieſen Beiſpielen die Art der Uebertragung kennen zu lernen und zu begreifen, was das iudicium

des Cicero und sein ordo scribendi (s. oben) für Aenderungen nöthig gefunden hat; als Beispiel einer freiern Uebersetzung diene Cat. M. XXII die Rede des sterbenden Cyrus aus Xenoph. Cyrop. VIII, 7, 17 f., wo in Uebereinstimmung mit dem vorliegenden Zwecke des Schriftstellers Vieles ausgelassen, Manches verkürzt, Anderes erweitert ist. — Daß öfters in dem Ausdruck das Charakteristische und Wesentliche der Anschauung enthalten ist, welches nicht verwischt, verwässert oder verblaßt werden darf, bedarf wohl nicht der Erinnerung: wie wenn z. B. jemand das herodotische Wort: φιλέει ὁ θεὸς τὰ ὑπερέχοντα κολούειν übersetzen wollte solet deus ea quae excellunt debilitare statt etwa, wie Horat. Carm. I, 34, 12: insigne attenuat deus.

Was die Dichterstellen im Besondern betrifft, so wird die Uebersetzung derselben im Versmaß des Originals bei Hexametern, Distichen und selbst iambischen oder trochäischen Versen dem in dieser Art geübten Schüler gewiß eine erwünschte Gelegenheit sein, sein Talent zu versuchen und zu bilden. Die Chrie verlangt zwar zunächst μαρτύρια παλαιῶν; aber einem deutschen Schüler bleibt es unbenommen, was Cicero für sich in Anspruch nahm (Tusc. II, §. 26: studiose utor nostris poetis, sed sicubi illi defecerunt, verti ipse multa de Graecis, ne quo ornamento in hoc genere disputationis careret Latina oratio), auch aus deutschen Classikern, namentlich Dichtern, zu citiren, wobei dann natürlich dasselbe Gesetz, wie bei den Griechen, gilt, nur daß hier, wenn das Metrum modern ist, ein entsprechendes antikes dafür zu wählen ist.

Mit Einem Wort, der Schüler darf sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, in diesem Theil der Chrie aus fremden, zunächst griechischen Schriftstellern, zu übersetzen, da dieses ein vorzügliches, von Cicero angelegentlichst empfohlenes und häufig geübtes Mittel zur Bildung des lateinischen Stils ist.

§. 65. Das *testimonium* als besonderer (7ter) Theil der Chrie hat zunächst die im Thema selbst enthaltene allgemeine Wahrheit zu bestätigen, kann jedoch auch, da die Beweisführung im Einzelnen mit dem Inhalte des Thema überhaupt zusammenfällt, sich eben so an die argumentatio, sei es an die αἰτία selbst oder an das ἐναντίον, anschließen. Dabei verschlägt es natürlich nichts, ob das testimonium selbst wieder in einem Gleichnisse enthalten ist, wie z. B. für die Chrie: A teneris consuescere multum est das testimonium des Horaz: Quo semel est imbuta recens,

servabit odorem Testa diu angeführt werden kann, wenn man dieſes nicht ſelbſt als simile ſchon vorher benutzt. Für das *ἐναντίον* würde z. B. paſſen, wenn in der Chrie von Xenophanes (§. 2) das testimonium des Plato angeführt würde, qui a Cyrenensibus invitatus, ut ipsis leges scriberet ac rempublicam constitueret, recusans respondit: perdifficile esse leges condere tam felicibus, cum indicaret non facile obedire legibus, qui successu rerum (fortuna secunda) elati nimium felices sibi viderentur, inſofern nämlich das contrarium nachwieſe, daß gerade in dem blühendſten Staate oft die größte Geſetzloſigkeit herrſche. Auch ſelbſt das *simile* und das *exemplum* können ſo durch das testimonium beſtätigt werden, wenn ein Schriftſteller den Grund der Erſcheinung in der Natur (simile) oder Geſchichte (exemplum) auf eine das Thema ſelbſt erklärende und rechtfertigende Weiſe angiebt. An und für ſich alſo kann alles, quidquid ad causam facit, zum testimonium benutzt werden. Doch wird es gerathener ſein, dergleichen Zeugniſſe, die ſich enger an einzelne Theile der Chrie anſchließen, mit dieſen unmittelbar zu verbinden und für den 7. Theil nur ſolche zu laſſen, welche die Hauptſache in möglichſt directer Weiſe beſtätigen.

§. 66. Es verſteht ſich ferner von ſelbſt, daß das testimonium, wie das Thema der Chrie ſelbſt, eine Erklärung (Paraphraſe) nöthig macht, ſobald der Inhalt deſſelben nicht ganz offen zu Tage liegt oder die Beziehung deſſelben zur Sache, zum Thema, nicht ganz klar iſt, wie es z. B. bei dem im vorigen §. angeführten Dictum des Plato der Fall iſt. Es iſt dies ſo ſehr in der Natur der Sache begründete Sitte und ſchulgerechte Form, daß Cicero allenthalben dazu Beiſpiele bietet, wie, um aus der Unzahl nur einige anzuführen, Cat. M. XX, 73: Solonis quidem sapientis elogium est, quo se negat velle suam mortem dolore amicorum et lamentis vacare. Vult, credo, se esse carum suis, sed haud scio an melius Ennius:

Nemo me lacrumis decoret neque funera fletu Faxit.

Non censet lugendam esse mortem, quam immortalitas consequatur; Tusc. I, §. 52: Est illud quidem vel maximum, animo ipso animum videre, et nimirum hanc habet vim praeceptum Apollinis, quo monet, ut se quisque noscat. Non enim, credo, id praecipit, ut membra nostra aut staturam figuramve noscamus. Neque nos corpora sumus nec ego tibi haec dicens corpori tuo dico. Cum igitur *nosce te* dicit, hoc dicit: *nosce*

animum tuum. Nam corpus quidem quasi vas est aut aliquod animi receptaculum; ab animo tuo quidquid agitur, id agitur a te. Hunc igitur nosse nisi divinum esset, non esset hoc acrioris cuiusdam animi praeceptum tributum deo; de Finib. V, §. 49: (Maximam esse discendi voluptatem ist Thesis) Mihi quidem Homerus huiusmodi quiddam vidisse videtur in iis, quae de Sirenum cantibus finxerit. Neque enim vocum suavitate videntur aut novitate quadam et varietate cantandi revocare eos solitae, qui praetervehebantur, sed quia multa se scire profitebantur, ut homines ad earum saxa discendi cupiditate adhaerescerent. Ita enim invitant Ulixem (nam verti, ut quaedam Homeri, sic istum ipsum locum): es folgen nun 9 Verſe aus Odyss. XII, 184 ff., darauf: Vidit Homerus, probari fabulam non posse, si cantiunculis tantus vir irretitus teneretur; scientiam pollicentur, quam non erat mirum sapientiae cupido patria esse cariorem.

Dabei iſt zweitens auf den Zuſammenhang, in welchem das testimonium eines Schriftſtellers ſich findet, Rückſicht zu nehmen, inſofern aus demſelben nicht blos die Worte des Schriftſtellers ſelbſt, ſondern auch zugleich die Analogie mit dem vorliegenden allgemeinen Falle deutlich wird und dadurch das testimonium erſt demonſtrirende Kraft erhält. Nichts iſt ungeſchickter, als ein ſolches vereinzeltes Wort aus ſeinem Zuſammenhange abzulöſen und in ſteriler Weiſe: So ſagt Livius u. ſ. w., hinzuſtellen. Noch erhöht wird dieſe Aufgabe der Kunſt, wenn ich mehrere testimonia anführe, ſei es, daß ſie alle gleichen Inhaltes ſind oder daß eines das andere erläutert oder vervollſtändigt: hier gilt es geſchickte Verwebung zu einem Ganzen, in welchem immer das demonſtrirende Element das vorherrſchende bleiben muß. Einige Beiſpiele mögen die Sache veranſchaulichen: Thema: Vitandum est malorum consortium. *Testimonium:* Sensit idem hoc Venusinus poeta, cum monuit: *Hic niger est, hunc tu, Romane, caveto.* Dixit, cavendum esse, ne illi te iungeres, unde turpem potius morum colorem, quam fructum aliquem societatis honestum duceres. Omnis enim societas, ut ait Aristoteles, alicuius boni causa instituta est. Tolle hoc bonum: societatis rationem naturamque sustuleris (nach Masen. Pal. p. 483). Oder Thema: Maximae cuique fortunae minime credendum. *Testimonium:* Multus est in mobilitate fortunae describenda doctissimus poeta Horatius, adeo ut in eo ipso carmine, quod

ad Fortunam inscripsit, ab hac eius vicissitudine tanquam summae potestatis indicio laudis initium fecerit:

O Diva, gratum quae regis Antium,
Praesens vel imo tollere de gradu
Mortale corpus, vel superbos
Vertere funeribus triumphos.

Nimirum ex multis exemplis, quae funestissima modo in republica viderat, nihil tam fragile esse intellexerat atque caducum, quam amplitudinem humanam, in hoc ipso, quo gloriaretur, fortunae ictibus vel maxime expositam: cuius quidem tam praesens vis est, ut neque ullo tempore latere possit et gravius ac vehementius, quam philosophorum praecepta, moneat, ut ait de se aemulus ille Horatii (Musae Horatianae) Sarbievius:

Me procerum rogi
Fumantumque cadavera
Regnorum tacito, Rufe, silentio
Moestum multa docent. Mihi
Pompeii gelido sub Iove segreges
Artus et lacrimae carens
Desertoque vagum litore funus et!
Magni nominis indigum
Corpus magniloqui verba Panaetii
Compensat brevius, neque
Regales patitur quaerere copias.,

worauf eine neue Erklärung der Dichterworte folgen könnte. Es muß also hierbei Grundsatz sein: non numerare, sed ponderare testimonia. Dabei kann man sich noch der Variation bedienen, daß man den Inhalt des testimonium bald voraus explicirt, bald hinterher erörtert.

§. 67. Wir lassen nunmehr eine Uebersicht der verschiedenen Einführungsformen des testimonium folgen, wozu wir im Vorhergehenden nur die ersten Striche, die allgemeinsten notas gegeben haben.

Die Anführung eines Gewährsmannes, auctor (man erinnere sich, daß das testimonium geradezu auctoritas heißt), heißt verbo proprio *laudare* (einzeln auch probare, wie de Finib. I, §. 6), also daß laudatissimum epigramma nichts weiter ist als ein oft angeführtes, angezogenes Epigramm. Es liegt in der Natur der Sache, daß man denjenigen, auf dessen Aucto-

rität man sich beruft, nicht improbare kann, und es ist daher wohl nicht richtig, was Gell. Noct. Attic. II, 6 (und Pauli Epitom. Festi p. 188 ed. Müller) sagt: Laudare significat prisca lingua nominare, appellare. Sic in actionibus civilibus auctor laudari dicitur, quod est nominari: eher kann wohl der umgekehrte Fall sein, daß das laudare als verbum proprium von der Anführung des Zeugen allmählich seine vollere Bedeutung verloren hat; so viel ist aber gewiß, daß die consuetudo actionum civilium, wo das testimonium dicere an der Tagesordnung war, auch für das außergerichtliche Verfahren bei Anführung von Zeugnissen maßgebend geworden ist. In dieser Beziehung merke man zunächst die allgemeinen Eigenschaften eines iustus testis, als da sind *idoneus, locuples, certus, gravis* (Gegensätze *mediocris, levis* de Offic. III, §. 105), *religiosus, incorruptus et integer*, mit denen das allgemeinste genus laudandi ohne Weiteres gebildet werden kann, sei es mit dem genannten laudare oder mit den sonstigen für An- und Vorführung von Zeugen gebräuchlichen Verbis: *proferre, producere, citare, adhibere, uti.* Der Art sind z. B. Quam in rem gravissimum laudare possum auctorem Platonem; locupletissimum testem proferre possum Ciceronem; teste utor satis idoneo Plutarcho; quod dixi, gravissimo testimonio comprobatur Platonis; *auctoribus ad hanc sententiam uti optimis possumus, quod in omnibus causis et debet et solet valere plurimum* Tusc. I, §. 26. Vergl. noch de Offic. II, §. 74: Danda omnino opera est, ut omni generi satisfacere possimus; sed si res in contentionem veniet, nimirum *Themistocles est auctor adhibendus*, qui cum consuleretur, utrum bono viro pauperi, an minus probato diviti filium collocaret, Ego vero, inquit, malo virum, qui pecunia egeat, quam pecuniam, quae viro (Apophthegma). Von den neueren Scribenten ist in dem Gebrauch der genannten Verba vielfach gefehlt worden, und selbst nach dem, was Ruhnken in den Anmerkungen zu Muret, Frotscher zu Quintil. X, p. 63 und Krebs Antibarb. s. o. *citare* und *adducere* hierüber bemerkt haben, wird es nicht überflüssig sein, die Sache noch einmal im Zusammenhang zu behandeln. Zunächst können *producere, adducere* und *citare* nur mit persönlichen Objecten, gleichviel ob mit oder ohne den Zusatz von testem oder auctorem, verbunden werden, nicht mit locum, librum, versum u. s. w. Es ist eine kühne poetische Licenz des Livius, wenn er IV, 20 sagt: libri, quos Macer Licinius *citat* identidem

auctores und noch sehr verschieden von Cic. de Offic. I, §. 75: Quamvis enim Themistocles iure laudetur et sit eius nomen quam Solonis illustrius *citeturque Salamis clarissimae testis victoriae*: denn die Personification von Oertern ist gerade, wie wir unten sehen werden, bei Berufung auf Zeugnisse etwas Gewöhnliches. Daß *citare* überall nur bedeute vocare quem, ut adsit (speciell testificandi causa), niemals das einfache nominare, ist auch de Finib. II, §. 18 von Madvig p. 172 bezeugt. *Adducere* aber paßt in keiner Weise für das Citat; denn abgesehen davon, daß es, wie producere, nur von der wirklichen Person des testis gesagt werden kann, heißt es nicht einmal beibringen, sondern mitbringen (testem in iudicium), und Seneca ist also duplici nomine reprehendendus, wenn er de Ira II, 16 in. schrieb: Animalia, inquit, generosissima habentur, quibus multum inest irae. Errat, qui ea *in exemplum* hominis *adducit*, quibus pro ratione est impetus. Ein Beispiel anführen heißt nur *afferre* (beibringen) oder, was von beiderlei Objecten, sachlichen und persönlichen, in gleicher Weise gesagt wird, *proferre* (vorbringen). *Allegare* endlich, eigentlich mittere aliquem, qui cum altero de re quapiam agat, ist in dem Sinne von proferre testimonium nur erst seit Plinius und Quintilian in Gebrauch gekommen: die Quelle desselben erkennt man z. B. in Cic. ad Famil. XV, 4, 16: Extremum illud est, ut quasi diffidens rogationi meae philosophiam ad te allegem. Haec tecum agit de mea laude, cui negari a Catone (an diesen ist der Brief gerichtet) fas esse non puto. Doch zurück zur Sache.

§. 68. Die *laudatio* giebt sich nach den verschiedenen Arten der testimonia in verschiedenen Formen zu erkennen:

1) Das Apophthegma wird eingeführt, außer mit allgemein lobenden Prädicaten, wie *bene, optime, praeclare*, mit den eigenthümlicheren: *commode* und *scite*, von denen das erste das Treffende der gelegentlichen Bemerkung in Form und Sache, das zweite das Feine einer auf natürlichem Verstande und praktischem Blicke beruhenden Erfahrung (auch eine Art des Geistreichen) bezeichnet. (Man hüte sich namentlich vor *apte* für passend, treffend: dieses heißt in Verbindung mit dicere nur sachgemäß und ist eine der virtutes oratoriae). Die verschiedenen Arten des Witzes bezeichnen die Prädicate *belle, facete, lepide, urbane, festive* vom humoristischen Witz, *argute* und *acute* namentlich von witzigen Wortspielen, *salse* vom satirischen

und sarkastischen Witz: diese letzteren Arten des dictum aber werden, wie es in der Natur der Sache liegt, in dem testimonium der Chrie nur selten zur Anwendung kommen können. Die allgemeinsten Formen für diese Art der Einführung des Apophthegma sind z. B. de Offic. II, §. 43: Praeclare Socrates hanc viam ad gloriam proximam et quasi compendiariam dicebat esse, si quis id ageret, ut qualis haberi vellet, talis esset. Ibid. 1, §. 144: Bene Pericles, cum haberet collegam in praetura Sophoclem lique de communi officio convenissent et casu formosus puer praeteriret, dixissetque Sophocles: O puerum pulchrum, Pericle! „At enim praetorem, Sophocle, decet non solum manus, sed etiam oculos abstinentes habere."

2) Das Citat. Auch hier lobt man zunächst mit allgemeineren Ausdrücken, wie: probe, bene, non male (Tusc. I, §. 93), scite, non inscite (Tusc. III, §. 18), commode (Tusc. IV, §. 55), non absurde (Tusc. III, §. 12), optime, praeclare. Besondere Erwähnung verdient nur *divine* oder *divinitus*, das man wohl öfters mit praeclare in Einen Topf werfen und mit herrlich verwässern hört, während es nur von Urtheilen steht, die von besonders sittlichem Gehalt (Reinheit des Herzens) und tiefer Einsicht in die Natur der Dinge (philosophischer Intuition) zeugen und also bedeutet: mit tiefer Weisheit oder mit erhabenem Sinne und Geiste (geistvoll). Vergl. damit, was wir oben über vaticinari und die oracula physicorum gesagt haben, besonders aber Nep. Attic. IX, 1, der divinus von prudens scheidet und hinzufügt: si divinatio est appellanda perpetua *naturalis bonitas*, quae nullis casibus neque augetur neque minuitur. Während also scite mehr den weltmännischen auf natürlichem Takt und Erfahrung beruhenden Verstand bezeichnet, geht divine auf die tiefere Erkenntniß des ursprünglichen, durch Instinct und Intuition mächtigen Genies. (Vergl. Tusc. I, §. 64: poeta caelesti aliquo mentis instinctu; de Finib. II, §. 20: quasi oracula edere sapientiae.) Es ist daher divinus besonders von Philosophen so tiefsinnigen Geistes wie Plato, oder von Dichtern wie Sophokles und Pindar, gesagt. So heißt es Cat. M. XIII, 44: Divine Plato escam malorum appellat voluptatem (wozu die Ausleger bemerken, daß divine die seltnere Form sei) und ad Famil. I, 9, 12: quae sunt apud Platonem scripta divinitus: Quales in republica principes essent, tales reliquos solere esse cives. Neuere sagen in diesem Sinne, wie z. B.

Clark in dem öfters angeführten Buche: Vere Hesiodus et ex ipso sapientiae *penetrali* oder Notum est et ex ipso veritatis ut ita dicam *sinu* depromptum, ſtatt höchſtens: ex intima philosophia oder sapientia depromptum, haustum. Zu den übrigen Arten des Citates vergl. de Offic. II, §. 23: Praeclare Ennius: *Quem metuunt, odere; quem quisque odit, periisse expetit;* ibid. I, §. 63: Praeclarum igitur illud Platonis (über die Auslaſſung des est ſ. Schol. Lat. I, §. 38 g. E.): Non, inquit, solum scientia, quae est remota a justitia, calliditas potius, quam sapientia est appellanda etc.; ibid. III, §. 42: Scite Chrysippus, ut multa, Qui stadium, inquit, currit, eniti et contendere debet etc.; ibid. II, §. 53: Praeclare in epistola quadam Alexandrum filium Philippus accusat, quod largitione benevolentiam Macedonum consectaretur. Quae te malum, inquit, ratio in istam spem induxit?; ibid. I, §. 86: Miserrima est ambitio; de qua praeclare est apud eundem Platonem, similiter facere eos, qui inter se contenderent, uter potius rempublicam administraret, ut si nautae certarent, quis eorum potissimum gubernaret.

Sodann bietet die Appoſition entweder in allgemeinen Urtheilen, wie bonus auctor imprimis, nobilis imprimis philosophus, ingeniosus poeta et auctor valde bonus, quo quem auctorem meliorem quaerimus? de Divin. I, §. 122; quem ego vehementer auctorem sequor ad Famil. I, 9, 18 u. ſ. w. oder in charakteriſtiſcheren, die individuellen Eigenthümlichkeiten eines scriptor zuſammenfaſſenden Attributen ein weites Feld der laudatio, auf dem ſich aber eben ſo gründliche Sachkenntniß als geſchmackvolle Wahl und Maaß in den lobenden Ausdrücken zu bethätigen hat. Wie weit der Ungeſchmack ſich hierin verſteigen kann, mag eine kleine Sammlung von Beiſpielen aus den angeführten BB. von Clark und Ivarus zeigen: daſelbſt heißt *Seneca* sapientiae dictator gravissimus, Stoici (sic!) porticus Libicen *); *Aristoteles* sapientiae humanae oraculum, summus sapientiae aedituus, philosophorum phosphorus, naturae quidam quasi genius, et idea rationis; *Herodotus*, cuius omni nectare, omni Indicae arundinis humore ac suco suavior est dictio; *He-*

*) Cicero ſagt Academ. Pr. II, §. 75 von Chrysippus: qui fulcire putatur porticum Stoicorum.

sychius abyssus eruditionis veteris; *Plutarchus* omnis eruditionis penu; *Galenus* eruditionis latifundium, oceanus disciplinarum, omnium ingenuarum artium commune quasi receptaculum; *Plato* philosophorum phoenix; *Horatius* Musarum ille amanuensis. Gegen diese im cothurnus Gallicanus des Apollinaris Sidonius einherschreitenden Beispiele halte man Urtheile Cicero's, wie: *Plato* ille non intelligendi solum, sed etiam dicendi gravissimus auctor et magister Orat. III, 10; quem Homerum philosophorum appellat Panaetius Tusc. 1, §. 79; *Aristoteles* vir summo ingenio, scientia, copia Tusc. I, §. 7; singulari vir ingenio et paene divino de Divin. I, §. 53; *Euripides,* sapientissimus poeta, cuius ego singulos versus singula testimonia puto ad Famil. XVI, 8, 2; oder was Tacitus von Sallustius sagt Annal. III, 30: rerum Romanarum florentissimus auctor. Doch wir wollen kein ausführlicheres Verzeichniß, sondern nur einen Fingerzeig geben, wie der Schüler diese Seite des testimonium zu behandeln hat. Er wird zu dem Zwecke sich Sammlungen anlegen (ludicia veterum de hominibus quocunque litterarum genere insignibus) und namentlich außer den bei Cicero theils in summarischen Uebersichten, wie der griechischen Redner Brut. VII — XII, der griechischen Philosophen de Orat. III, 15—21, theils in gelegentlichen Anführungen niedergelegten Urtheilen auch mit Vorsicht aus Quintilian's bekanntem 10ten Buche Cap. I, §. 46 — E. (dessen Urtheile sich hauptsächlich auf die Form und den Stil der Schriftsteller beziehen, insoweit dieselben für die Bildung des künftigen Redners von Wichtigkeit sind) und die von Vell. Paterculus in seine Historia Romana eingewebten litterarischen Mittheilungen benutzen können. Die Hauptsache aber bleibt, wie gesagt, daß die nackte Allgemeinheit, namentlich bei bekannteren Schriftstellern, mit dem Significanten des Urtheils vertauscht werde, das entweder zu dem Inhalt und der Bedeutung des zu beweisenden Satzes in engere Beziehung gesetzt oder auch von der Form der angezogenen Stelle (dem Poetischen, Geistreichen, Naiven u. s. w.) entlehnt sein kann. Es wäre unangemessen, z. B. den Cicero eloquentiae Latinae parentem oder Latinitatis auctorem gravissimum zu nennen, wenn von einer philosophischen oder politischen Ansicht desselben die Rede wäre. Unbekanntere Schriftsteller dagegen genügt es in der Weise zu bezeichnen, wie z. B. *Plinius,* sagacissimus ille rerum naturalium investigator atque interpres; *Plutarchus,* homo in omni genere litterarum versatissimus;

Isocrates, vir non dicendi magis arte quam morum integritate insignis u. ſ. w. Schließlich iſt noch zu warnen vor der von neueren Scribenten gemißbrauchten rhetoriſchen Steigerung dieſer Appoſition zur exclamatio admirationis, für welche die typiſchen Formen ſind: *qui vir, qui et quantus vir* und *at qui vir.* Alle Beiſpiele dieſer Art (zu den von Madvig und Halm zu Cic. in Vatin. X, 25, vom Erſteren noch de Finib. II, §. 67 citirten Stellen füge Tusc. V, §. 103) lehren deutlich, daß dieſe Form nur dann gebraucht wird, wenn die angeführte Thatſache mit dem ſonſtigen Charakter der Perſon im Widerſpruch ſteht oder zu ſtehen ſcheint. Auch de Divin. I, §. 52: Xenophon Socraticus, qui vir et quantus, in ea militia, qua cum Cyro minore perfunctus est, sua scribit somnia, quorum eventus mirabiles exstiterunt iſt nur Verwunderung — im Sinne der Gegner — ausgedrückt, daß ein ſolcher Mann, wie der philoſophiſch gebildete Xenophon, auf Träume etwas geben und ſie der Aufzeichnung für werth halten kann. Nach dieſem Beiſpiel wird man die übrigen zu beurtheilen wiſſen.

3) Die übrigen testimonia: proverbium, oraculum, lex, können kürzer abgefertigt werden. Das erſte wird gelobt *a vetustate et celebritate:* vetus est (ſ. oben §. 62); tritum est vetustate proverbium de Offic. III, §. 78 oder contritum vetustate proverbium de Finib. II, §. 52; tritum sermone de Offic. I, §. 33; vetus illud laudatumque proverbium, quod monet Cat. M., §. 32; pervulgatum illud est Tusc. IV, §. 16, vulgo usurpatum de Offic. II, §. 55; in ore vulgi, in ore atque sermone hominum est u. ſ. w. Das *oraculum,* als vox divina, laudatur ab *auctoritate,* wie z. B. Licet rem divina auctoritate confirmare; possum deorum immortalium de hac re iudicium proferre u. Aehnl.; die *lex* endlich von Seiten ihrer *sapientia,* wie: Quo in genere quid potest esse sapientius Solonis lege, qua cautum est etqs. oder sapientissime cautum erat Solonis legibus; sapientissime Solon, qui — voluit, sanxit u. ſ. w.

Die dem laudare entgegengeſetzten Verba, um auch von dieſen ſchließlich noch ein Wort zu ſagen — denn auch in der Chrie kann der Fall vorkommen, daß ein Zeugniß verworfen werden muß — ſind außer den bekannteren improbare, reprehendere, vituperare, notare, damnare — *non audire* (öfters in der Uebergangsform: Nec vero audiendus est de Offic. I, §. 88, §. 128, oder Nec Homerum audio, qui ait Tusc. I, §. 65);

ferner *dimittere, missum facere* und *nihil morari aliquem*, s. Ellendt zu de Orat. III, 18, 65, Tusc. I, §. 78; und endlich statt des gewöhnlichen reiicere und refutare das mehr bildliche *explodere et eiicere*, denn der testis befindet sich in *scena* contionis (s. Ellendt de Orat. I, 32, 146); die beiden letzteren jedoch nur mit sächlichen Objecten wie rationem Cynicorum, sententiam u. s. w. (funditus eiicere Tusc. I, 18, 42), während reiicere auch mit persönlichen verbunden wird, wie Carneadem de Finib. II, §. 58 und öfter.

Allen Arten des testimonium gemein ist diejenige laudatio, die sich nach Anführung desselben in einem allgemeinen Urtheil (ἐπίκρισις), meistens einem Epiphonem, geradeso wie nach der Paraphrasis der Chrie selbst, ausspricht. Die Formen hierfür sind oben §. 26 angegeben.

§. 69. Von dem laudare testem kommen wir nunmehr zu dem *citare*, dessen allgemeine Bedeutung schon oben erklärt ist. Davon unterscheidet sich noch *excitare testem*, was nicht heißt simpliciter *adesse iubere*, sondern surgere et prodire iubere und, wenn es übertragen wird, in ähnlicher Weise steht, wie homines ab inferis excitare, also ex annalium monumentis u. Aehnl. S. Madv. de Finib. II, §. 67; Tusc. V, 23, 64: ex eadem urbe (Syracusis) humilem homunculum a pulvere et radio excitabo, Archimedem. Die dem citare entsprechende Form der Redeweise ist *appellare* aliquem (sich berufen auf jemand mit Anredung seines Namens), woraus sich die Form der ἀποστροφή ergiebt d. h. aversus a iudice, zu dem der Redner eigentlich nur zu sprechen hat, sermo, wie es Quintil. IX, 2, 38 übersetzt. Was Quintil. l. l. hinzufügt: mire movet, sive adversarios invadimus: *Quid enim, Tubero, tuus ille destrictus in acie Pharsalica gladius agebat?* (p. Lig. §. 9), sive ad invocationem aliquam convertimur: *Vos enim iam ego, Albani tumuli atque luci, vos, inquam, imploro atque testor* (p. Mil. §. 85), sive ad invidiosam implorationem: *O lex Porcia legesque Semproniae* (Verr. II, 5, §. 163) und was im Wesentlichen mit der *exclamatio* beim Auct. ad Herenn. IV, 15 übereinstimmt: quae conficit significationem doloris aut indignationis alicuius per hominis aut urbis aut loci aut rei cuiuspiam compellationem, nimmt zwar nicht ausdrücklich Beziehung auf diese Art der Zeugenanführung, läßt aber zweierlei erkennen: 1) daß auch mutae res, namentlich Oerter, angeredet werden, um Zeugniß von etwas zu geben (wie

p. Mil. §. 85 und pro Flacco §. 63: Neque vero te, Massilia, praetereo, quae L. Flaccum militem quaestoremque cognosti: cuius ego civitatis disciplinam atque gravitatem non solum Graeciae, sed haud scio an cunctis gentibus anteponendam dicam);

2) daß mit dieſer Figur immer ein beſonderer Affect verbunden iſt, der ſich folglich auch bei der namentlichen Aufrufung von Perſonen als Zeugen zu erkennen geben muß, wie z. B. p. Cluent. §. 65: Dico, C. Aelio Staieno iudici pecuniam grandem Statium Albium ad corrumpendum iudicium dedisse. Num quis negat? Te appello, Oppianice, te, T. Atti, quorum alter eloquentia damnationem suam, alter tacite pietate deplorat. Dieſer Affect des dolor herrſcht in den meiſten Stellen vor und wenn ſich auch anderwärts, wie z. B. pro Flacco l. l., ein höherer Grad gemüthlicher Betheiligung — Maſſilia war dem Cicero, wie man ſieht, ſehr werth und theuer — neben der Abſicht, die Wichtigkeit des Zeugniſſes bemerkbar zu machen, in dieſer Form zu erkennen giebt, ſo wird dennoch dieſes Pathos in dem ruhigen Tone und Gange der Abhandlung nur ſelten eine Stelle finden, höchſtens dann, wenn nach Anführung mehrerer testimonia eine Form der amplificatio eintreten ſoll, wie z. B. wenn von der Achtung vor dem Geſetz die Rede iſt und ich zuletzt gleichſam als letzten Trumpf die in dieſer Beziehung extremſte Sentenz des Plato gebrauche: Quid de te ticam, Plato, qui tantum contendere in republica iubes, quantum probare suis civibus possit: vim neque parenti neque patriae afferri oportere? O praeclaram et divino hominis ingenio dignissimam sententiam!, oder in der revocatio: Sed quid opus est plura? Te, M. Cicero, testor (appello) vergl. p. Mil. §. 44, oder in der Form einer dubitatio: Quam in rem quem potius appellem testem te, M. Tulli Cicero, qui u. ſ. w., oder in der nachdrücklichſten asseveratio: Quodsi tantis tamque gravibus testibus nondum creditis, te, te, Plato, appello, cuius auctoritatem contemnere paene religio est. Purer Ungeſchmack aber iſt es, wenn man ohne jede Veranlaſſung dieſer Art jeden testis, wie Homer den göttlichen Sauhirten, namentlich anreden will, wie z. B. Hugues p. 128: Nec tu, Demosthenes, aliter sensisti. Idem tu quoque, magne Aristoteles, opinabaris. Et tu, M. Tulli, utrique subscribis, wozu Clark l. l. noch glänzendere Beiſpiele bietet, die mit dem Valerius Maximus, der namentlich in dieſer Art der Affectation ſehr ſtark iſt, auf das Glücklichſte wetteifern, von denen

ich nur Eins namhaft machen will, weil es zu einer nützlichen Bemerkung Gelegenheit bietet, p. 110: Te, M. Tulli, eloquentium prudentissimum, prudentium eloquentissimum, obtestor testem: eloquere audacter etqs. Erstens erfolgt die Anrede nackt mit bloßer Nennung des Namens und wird höchstens nachträglich in einer Appositon oder einem relativen Satze motivirt; sodann ist *obtestor testem* ein leeres und absurdes Wortspiel, das höchstens für eine imploratio der stärksten Art sich eignete: man sagt gewöhnlich nur testari oder antestari aliquem im Sinne von appellare und, wenn es eine imploratio ist, imploro et testor; falsch ist auch *testificari aliquem*, wie Cael. bei Cic. ad Attic. X, 9, 1: deos hominesque amicitiamque nostram testificor; *testificor* heißt nur testis sum, testimonium dico und mit dem Accusativ der Sache ist es so viel als darthun, beweisen, z. B. amorem; p. Quint. §. 15 steht testificati absolut in dem Sinne von testimonio facto oder dicto.

Passender an den meisten Stellen, als die ἀποστροφή, wird daher eine indirecte Form der citatio sein, deren Wesen eigentlich in der *propositio* (Ankündigung oder Hinweisung auf den Zeugen) besteht, welche natürlich auf eine entsprechende Weise vorbereitet und eingeleitet sein muß. Dergleichen Vorbereitungsformen sind zumeist Arten der occupatio oder praesumptio, wie: Ac ne antiquorum testimonia requiratis (s. Schol. Lat. 1, §. 14 p. 19) oder: Sed si testimonia quoque veterum requiritis (vergl. de Orat. I, §. 199), oder in einer Frage, welche eine Form der communicatio (Quint. IX, 2, 20 f.) enthält: Antiquorum testimonia requiritis (quaeritis, desideratis)? worauf folgen können Wendungen wie: *adest (praesto est)* gravissimus auctor Plato; *procedat, prodeat, veniat in medium* (oder das bloße *veniat* Tusc. II, §. 23) philosophorum princeps Plato; oder *Ecce (tibi)* ipsius Apollinis Pythii oraculum, um Ueberraschung zu bereiten; oder *audite* (de Fin. II, §. 96 Audi, ne longe abeam, moriens quid dicat Epicurus), *cognoscite, percipite, attendite* (quaeso), quid de ea re sentiat (dicat) singulari vir ingenio Aristoteles; oder *delego vos* (nach Nep. Cat. III; fehlerhaft aber sind in diesem Sinne *ablego* und *amando;* Plin. VII, 1, 1 sagte ad auctores *relegare)* ad certissimum auctorem M. Tull. Ciceronem; oder *producam vobis*, *proferam* gravissimae auctoritatis virum L. Annaeum Senecam; *dabo vobis, exhibebo* locupletissimum testem Platonem; oder *evolvite* Platonis librum, qui est de — (Tusc.

I, §. 24), *legite, consulite* quae de ea re scripta sunt apud gravissimum auctorem Ciceronem; oder *mementote, revocate in memoriam* etqs., oder *dicat pro me, causam meam agat* locupletissimus auctor Aristoteles u. ſ. w.

§. 70. Wenn die in den vorigen §§. angeführten Formen ſich aus der Art und Weiſe des *laudare* oder *citare* testem unmittelbar ergaben, ſo haben die nächſtfolgenden ihren Urſprung in der *transitio*, wie ſie Schol. Lat. I, §. 32 definirt iſt. Wir laſſen nach der Reihe der dortigen Aufzählung die verſchiedenen Formen derſelben folgen.

1) Expositis *) (explicatis) igitur tot tamque illustribus exemplis deinceps dicendum (demonstrandum) est, quid veteres de ea re senserint, oder sequitur (restat), ut antiquorum in eam rem testimonia afferam (adiungam).

2) Habetis exempla: cognoscite nunc antiquorum testimonia. — Rerum (quidem) gestarum memoria oder historia quid doceat cognostis (videtis): nunc (age, age sis) convertite animos ad antiquorum testimonia. — Dixi de exemplis: sed si testimonia quoque veterum requiritis, audite, quid dicat Demosthenes.

3) Atque haec quidem exempla illustrium virorum: venio nunc ad testimonia (nach Cat. M. XIV, §. 50). — Ac de exemplis hactenus oder Et de exemplis quidem hactenus: videamus nunc de testimoniis. — Atque haec quidem de virorum illustrium exemplis oder Atque de exemplis quidem dixi (diximus, dictum est): testimonia autem ex veterum scriptis (monumentis) cum multa colligi possint, paucis tamen utar (quanquam multa colligi possunt, paucis tamen utemur. Tusc. IV, §. 3).

4) Nunc, quoniam exemplis quod volumus demonstratum est, pergamus, si placet, ad veterum testimonia.

5) Satis mihi multa attulisse exempla (ex omnium temporum memoria) videor, quibus verum esse quod proposuimus planius intelligeretur: restat, ut gravissimorum testium in eam rem sententias ac iudicia proferam. Hiermit läßt ſich zugleich die revocatio oder correctio, wie ſie Quintil. IX, 2, 60 nennt, verbinden, deren Formen in §. 44 des genannten Buches ausführlich behandelt ſind,

*) Ueber die Bedeutung von exponere ſ. Ellendt zu Brut. XLIV, 164.

wie: Sed de factis clarorum virorum (hominum) satis dictum est: nunc quid scriptis veteres litterisque ipsi professi sint videamus oder: Sed (quanquam) quid (exemplis) opus est pluribus, in causa praesertim sapientissimorum virorum testimoniis (atque ipsorum deorum immortalium iudiciis) comprobata, was zugleich eine kunstvollere und versteckte Verbindung der Theile ist nach Schol. Lat. I, §. 5 g. E. Wie hiermit zugleich eine praeteritio verknüpft werden kann, lehrt Schol. Lat. I, §. 43, wie z. B. (Sed) cetera huius generis exempla, quae plurima exstant in veterum annalium monumentis, consulto praetereo (missa facio, omitto, relinquo): sentio enim occurrendum esse satietati lectorum. Quare cum pauca de testimoniis veterum dixero, concludam oder: (Sed) dies me deficiat (oder blos deficiat ohne me s. Ausl. Tusc. V, §. 102), si omnia complecti (colligere) velim, quae exempli causa ex veterum monumentis afferri possunt: ad testimonia festinat oratio (veniamus) auctorum certissimorum u. Aehnl.

6) Nec vero exempla solum et illustrium hominum facta, sed etiam gravissimorum scriptorum sententia et auctoritas commovere nos debet, ut verum id esse, quod probare volumus, existimemus, oder: Nec vero exempla illustriora quam testimonia afferre licet oder Quod*que* (als letzter, completirender Theil) hi, quos modo nominavimus, re et exemplo, id verbis et sententiis testati sunt gravissimi auctores; oder nach pro Mil. XXIII, 61: Quod si nondum satis cernitis, cum res ipsa tot tamque illustribus exemplis luceat, magnam esse fortunae vim atque in maximo quoque evidentissimam, mementote, quaeso, quid cum alii summae auctoritatis scriptores, tum paene divini ingenii poeta Horatius nonnullis carminum locis (versibus) persecutus sit.

Wir haben uns hiermit nur auf das Wesentlichste beschränkt und die Grundformen der *transitio* nach ihrem allgemeinsten Typus gegeben: die Variation innerhalb der einzelnen Formen selbst bleibt Sache des Geschicks oder des Studiums des Schülers, der nach selbstgefundenen Musterbeispielen seines Cicero arbeitet, die er, wenn er nur auf die Sache im Allgemeinen aufmerksam gemacht ist, sich sammeln und notiren wird. Nur so

viel weiß ich aus Erfahrung, was auch zum Theil die Scholae Latinae I in den betreffenden §§. lehren, daß in diesen Formen von Alt und Jung sehr viel gefehlt wird, weil man sich nicht nach dem Vorgang und Beispiel des besten Meisters richtet. Uebrigens gehören die §. 37 und 38 des genannten Buches unter der transitio erwähnten Formen nicht hierher, sondern können nur als Formen der αὔξησις im Uebergange von dem einen testimonium zum anderen stärkeren verwendet werden.

Aber zu den Formen der propositio, die ohne seiunctio, wie es Cic. de Orat. III, §. 203 nennt, gebildet sind, gehören noch die Uebergangsarten, die Schol. Lat. I, §. 10—12 behandelt sind, wie: *Atque ut ad testimonia veterum veniamus* oder *Venio nunc ad* testimonia veterum; *dicamus nunc,* quid veteres de ea re senserint; oder *sequitur,* oder, da das testimonium der letzte Theil der argumentatio ist, *restat (reliquum est),* ut veterum in eam rem testimonia afferam.

Die noch übrigen Arten des Uebergangs vom exemplum zu §. 71. dem testimonium fügen sich an das ἐπιφώνημα an, womit man den 6ten Theil, das exemplum, zu schließen pflegt. S. oben §§. 56. 57. Hier kann zunächst das testimonium selbst zum ἐπιφώνημα unmittelbar verwendet werden mittelst der Form: *Adeo verum est quod dicit N. N.* u. ähnliches. Ich spreche zum Beispiel von Cato's Satz bei Liv. XXXIV, 4: Duo vitia, avaritia et luxuria, omnia magna imperia everterunt, und schließe die Reihe der exempla mit Sparta, so kann ich zum testimonium übergehen mit der Wendung: *Adeo verum* erat, quod Apollo Pythius multis annis ante Lacedaemoniis praedixisse fertur, Spartam nulla alia re, nisi avaritia perituram. Oder ich spreche von den Strafen, welche der Ueberhebung im Glück zu folgen pflegen und führe hierzu das tragische Loos des Cyrus, Alexander, Caesar u. s. w. an; darauf lasse ich folgen: Adeo verum est illud Horatii:

Fortuna saevo laeta negotio et
Ludum insolentem ludere pertinax
Transmutat incertos honores,
Nunc mihi nunc alii benigna.

vel quod idem alio loco ex Graeci, ni fallor, poetae imitatione expressit:

Valet ima summis
Mutare et insigne attenuat deus.

In ähnlicher Weise versteckt sich der Uebergang, wenn ich die im ἐπιφώνημα enthaltene allgemeine Sentenz beibehalte und dann mit einem folgernden *ut* das testimonium anknüpfe, z. B. in obiger Chrie: Tanta est vis fortunae in utramque partem: *ut verum esse appareat,* quod est apud doctissimum poetam Hesiodum:

Attenuat deus insignes obscuraque promit
Sponte sua.

Daß ein solches *ut* nicht in unmittelbarer Verbindung mit dem vorausgehenden tantus, adeo, u. s. w. zu setzen sei, sondern eine erst abgeleitete, fernere Folge bezeichnet, ist zu Lael. p. 148 ff. nachgewiesen. Vergl. de Fin. V, §. 2: Tanta vis admonitionis inest in locis: ut non sine causa ex his memoriae ducta sit disciplina. Dasselbe ut würde auch stehen, wenn *tantus* u. s. w. nicht vorausginge, wie Cat. M. XIV, 50: studia doctrinae prudentibus et bene institutis pariter cum aetate crescunt: ut honestum illud Solonis sit, quod ait versiculo quodam, senescere se multa in dies addiscentem: qua voluptate animi nulla certe potest esse maior. Vergl. Tusc. V., 14, 40: ut mihi Laconis illud dictum in hos cadere videatur etqs.

An den im ἐπιφώνημα enthaltenen allgemeinen Gedanken anknüpfend und damit das testimonium vermittelnd sind folgende Wendungen:

Hoc illud est, quod dixit etqs. Vergl. Cat. M. XX, 72: ex quo fit, ut animosior etiam senectus sit quam adolescentia et fortior. *Hoc illud est* (dies meinte Solon mit seiner Antwort), quod Pisistrato tyranno a Solone responsum est, cum illi quaerenti, qua tandem spe fretus sibi tam audaciter obsisteret, respondisse dicitur: *Senectute.* De Divin. I, §. 122: Hoc nimirum est illud, quod de Socrate accepimus quodque ab ipso in libris Socraticorum saepe dicitur, esse divinum quiddam etqs. (Es ist fraglich, ob in dieser Formel est fehlen kann, wie Klotz z. Cat. M. p. 152 nach der Auctorität des Erfurt. und Basil. mit Berufung auf Griech. Beispiele behauptet). Dafür steht oft kürzer bei der Anführung eines Apophthegma *Quod* z. B. Tarquinium respondisse ferunt mit folgender Exegese: se tum exsulantem intellexisse, quos fidos amicos habuisset, quos infidos etqs. S. die Anmerkung zu Lael. §. 53 p. 348. Madv. de Fin. II, §. 12.

Nimirum hanc habet vim, quod dixit N. N. Vergl. Tusc. I, §. 31: Nimirum hanc habet vim praeceptum Apollinis, quo monet, ut se quisque noscat; oder

Hanc sententiam significare videtur Laconis illa vox Tusc. I, §. 111; noch voller

Mihi quidem Homerus huiusmodi quiddam vidisse videtur in iis, quae de Sirenum cantibus finxerit. de Fin. V, §. 49. *Hoc sentit Homerus*, cum querentem Iovem inducit, quod Sarpedonem filium a morte contra fatum eripere non possit. de Div. II, §. 25.

Hoc idem significat Graecus ille in eam sententiam versus. ibid.

Ferner:

Huc spectat, huc pertinet, huc referendum est illud Ciceronis und Aehnliches; oder

Vidit hoc, intellexit hoc, sensit hoc Demosthenes *cum dixit* u. s. w.

Schließt man den 6ten Theil des exemplum nicht mit einer allgemeinen Sentenz, so kann man an die genannten Beispiele unmittelbar anknüpfend das testimonium mit folgenden Wendungen ohne propositio einführen, wie in der 2ten oben genannten These: Qui viri quamvis insignes essent ingenii facultatibus (omnibus animi ingeniique virtutibus florerent), illud unum certe ignorabant, quod ait poëta: *Valet ima summis Mutare et insigne attenuat deus*, was sich auf vielfache Weise variiren läßt, als: Qui viri certe non tam funestum habuissent exitum, si memores fuissent veteris illius et ab ipso deo Delphico commendati dicti: *Ne quid nimis, quod nemo est doctorum hominum, quin assensu suo comprobaverit* (womit sich mir die Brücke zu den folgenden testimoniis bilde).

§. 72. Bei der Anführung mehrerer *testimonia* kommen dieselben Gesetze und Formen in Anwendung, wie bei dem exemplum, das heißt, die einfachen und rhetorischen Uebergangsweisen, die Schol. Lat. I, §. 14 — 31 besprochen sind, und die Formen der *αὔξησις*, wie oben §. 53. Wir lassen hier der allgemeinen Uebersicht wegen nach der Reihenfolge in den Schol. Lat. I eine vollständige Sammlung von Beispielen folgen:

A) Einfache Uebergangsweisen:

1) Positive:

§. 15.

4) *Atque*, ut ad Romanos veniamus (wenn vorher griechische Schriftsteller citirt sind).

Ac duobus his testibus, quos dixi, tertius accedit non minus gravis Euripides.

Ac si verum est, quod nemo negat, Homerum omnis sapientiae fontem atque originem exstitisse, quanti tandem hoc testimonium facietis?

Ac ne illud quidem negligendum est, quod dicit Euripides.

Atque etiam Sophocles paucioribus verbis eadem fere (dicit).

§. 16.

2) *Cumque* non numerare testimonia, sed ponderare oporteat, quem tandem graviorem citem testem, Platone?

Imprimisque oder *Maximeque* in hac causa valere debet auctoritas Ciceronis.

Idemque melioribus etiam verbis Demosthenes: *Nemo*, inquit, etqs. (Es versteht sich von selbst, daß que fehlen kann und muß, wenn es nicht eine Reihe abschließt: daher Formen, wie: Idem Demostheni videtur (Platoni visum est) oder Eodem spectat, referendum est illud Hesiodium, und endlich mittelst der relativen Verbindung: *Quod idem* planius etiam expressit Demosthenes häufiger anzuwenden sein werden.)

§. 17.

3) Et quoniam optimi cuiusque auctoritatem maxime probamus (in optimi cuiusque auctoritate maxime acquiescimus), unum etiam proferam paene divini ingenii virum Aristotelem.

§. 18.

4) Sed ne externa magis ac vetera quam nostra et recentia amplecti videamur, audite, quaeso, quomodo eam sententiam lumen illud ac decus Germaniae, Schillerus, versibus persecutus sit.

§. 19.

5) Quam *autem* late pateret illius praecepti vis, (Gehorsam gegen das Gesetz), nemo magis perspectum habuit Sallustio, qui Ti. et C. Gracchos in hoc uno vituperandos existimat, quod cupiditate victoriae haud satis moderati fuerint, additque: *sed bono vinci satius est quam malo more iniuriam vincere* (worauf die Erklärung der Worte folgen muß).

§. 20. 6) Illud *vero* a Platone positum in Phaedone — quis potest non probare?

Illa vero praeclara, quae apud Xenophontem moriens Cyrus maior dicit.

§. 21. 7) *At vero* quam divinitus Plato in eandem sententiam locutus est his fere verbis etqs.

§. 23. 8) *Iam vero* Platonis auctoritatem quanti aestimandam putatis? qui quidem praeclare, ut omnia, in eo sermone, qui Crito inscribitur, *Nemo*, inquit etqs.

§. 24. 9) Frequenter *praeterea* Horatius in paupertatis laudibus versatus est atque mediocritatem sortis tamquam auream omnibus rebus anteponendam duxit.

Est etiam Philippi Macedonum regis ad Alexandrum filium epistola, in qua accusat eum, quod largitione benevolentiam civium consectetur.

Adde huc (Huc adde), quem excepto Platone omnibus anteponendum censet Cicero, Aristotelem.

§. 25. 10) Audite *porro* praeclaram orationem Milonis, viri imprimis magnanimi, quem sic loquentem inducit Cicero in oratione, qua illum defendit: fortes et sapientes viros non tam praemia sequi solere recte factorum quam ipsa recte facta etqs.

2) Negative:

§. 20. g. E. 11) *Nec* (oder *nec vero*) male (inscite) Euripides (dicam enim, si potero, latine: nam Graecus hic versus notus est omnibus):

Suavis laborum est praeteritorum memoria.

Nec minus sapiens est illud Anaxagorae, quem ferunt (s. de Fin. II. §. 104.) nuntiata morte filii dixisse: *sciebam me genuisse mortalem.*

Nec vero non audiendus est sapientissimus Graecorum Socrates, qui hanc viam ad gloriam proximam dicebat esse, si quis id ageret, ut qualis haberi vellet, talis esset.

Neque dissimile est (neque alienum, neque absurdum est), quod Appium Claudium illum Caecum dixisse accepimus: negotium populo Romano melius quam otium committi. [Neuere schreiben auch wohl

Nec hinc abludit (auctore nimirum Horatio Serm. II, 3, 310.), sowie für das positive Gegentheil: *Cui adsonat* ohne allen Sinn; oder *suffragatur huic sententiae* (dies heißt nur adiuvare und commendare) oder *subscribit*, nach Liv. X, 22: subscripsit orationi eius consul, auch dies nur von der Empfehlung, oder *adstipulatur* nach Plinius VII, 48, 49, oder *calculum adiicit* (s. Krebs Antib. s. v.) Alle diese Raritäten können nur bedeuten, was Cic. Tusc. I, §. 55. ausdrückt mit *favere* sententiae, was aber offenbar nur innere Beistimmung des Subjectes, nicht Uebereinstimmung der Sache bezeichnet.]

B. Rhetorische Uebergangsweisen:

§. 25. 12) *Age (age vero)* Philippi quam probabilis epistola, in qua Alexandrum filium admonet, ne largitione Macedonum benevolentiam consectetur.

Age, ut ista divina omittamus (wenn vorher ein Orakel erwähnt ist), possum nominare ex Graecia Latioque gravissimos testes nach Cat. M. §. 24.

§. 27. 13) *Quid?* Xenocratis responsum *quam laudabile* (quanti faciendum putatis, quale tandem videtur)? Qui cum maledicorum quorundam sermoni summo silentio interesset, uno ex his quaerente, cur solus ita linguam suam cohiberet: *Quia dixisse me*, inquit *aliquando poenituit, tacuisse nunquam* nach Val. Max. VII, 2.

§. 29. 14) Sed quid minuta colligimus? *Ecce tibi*, qui rem divina auctoritate confirmavit, Apollo Pythius.

Formen der αὔξησις.

§. 28. 15) *Quid ego de Catone dicam*, gravissimae antiquitatis viro, quem Livius in oratione illa, quam pro lege Oppia habuit, omnibus viribus contendentem facit ut quam iussissent suffragiis suis legem, quam tot annorum usu comprobassent, hanc ne abrogarent: nam unam tollendo legem ceteras infirmari. (Heiligkeit des Gesetzes), oder: *Iam vero quid de Catone commemorem* u. s. w. Wie diese Formen der amplificatio von der verwandten der occupatio (praeteritio) zu scheiden sind, ist Schol. Lat. I, §. 22 und 28 des Weiteren auseinandergesetzt.

§. 27. 16) *Quid? quod* in semet ipsum noscendo omnis sapientiae felicitatisque causam ac fontem inesse censet Socrates?

§. 37. 17) *Graecos commemoro:* quid Romani scriptores nonne saepissime testati sunt, nihil disciplina militari sanctius esse? oder *Sed quid poetas divino ingenio profero (commemoro)? Vulgi* sermone tritum est illud *Fortes fortuna* oder *Sed quid poetarum testimonia proferam,* cum in vulgi sermone atque ore sit (divina auctoritate comprobatum sit) u. ſ. w.

Ueber die beſondere Verwendung des *quidem* zur Hervorhebung einer Auctorität, die durch ihren Ausſpruch für die Richtigkeit des aufgeſtellten Satzes am vernehmlichſten ſpricht, iſt oben beim exemplum die Rede geweſen. Außer den Schol. Lat. I. p. 175 angeführten Beiſpielen vergleiche man de Offic. I, §. 38: Poeni foedifragi, crudelis Hannibal, reliqui iustiores. Pyrrhi quidem de captivis reddendis illa praeclara: *Nec mi aurum posco* etqs. Mit falſchen Beiſpielen gemiſcht und in der Erklärung des quidem fehlgreifend ſind die Anmerkungen von Kühner und Klotz zu Tusc. I, §. 51. S. z. Lael. §. 25, p. 154.

Im Einzelnen iſt noch Folgendes zu bemerken: §. 73.

4) Beim Citiren findet in der Regel keine ſchulgerechte (philologiſche) Gründlichkeit ſtatt, ſondern man begnügt ſich mit der allgemeinen Anführung, wenn die nähere Bekanntſchaft vorauszuſetzen iſt, wie z. B. bei Homer ſelbſt nicht Ilias und Odyſſee namentlich geſchieden zu werden brauchen. Nur bei unbekannteren Schriftſtellern oder bei verſchiedenen Werken deſſelben vielſeitigen Schriftſtellers, wie Plato's, Cicero's u. ſ. w., wird dies nöthig. Das einzelne Buch einer größeren Schrift braucht nur dann genannt zu werden, wenn entweder der allgemeine Inhalt dieſes Buches, nicht eine einzelne Stelle, daraus angezogen wird oder die letztere einen größeren Abſchnitt deſſelben bildet, z. B. de N. Deor. I, §. 30 heißt es unbeſtimmt: Iam de Platonis inconstantia longum est dicere, qui in Timaeo patrem huius mundi nominari neget posse, in Legum autem libris (es iſt VIII, c. 22 gemeint), quid sit omnino deus, anquiri oportere non censeat; dagegen §. 123:

Verius est igitur quod Posidonius disserult in *libro quinto de natura deorum*, nullos esse deos Epicuro videri. Daß dann liber auch fehlen kann, bemerkt z. B. Tischer zu Tusc. V, §. 22: legi tuum nuper quartum de Finibus, der anführt Quint. IX, 2, 37: in T. Livi primo, ibid. 1, 25: in tertio de Oratore. Vergl. de Divin. I, §. 17: in secundo de consulatu.

Hierbei beachte man die Kürze, daß der Titel des ganzen Werkes neben dem einzelnen citirten Buche desselben steht, wie außer der oben gen. St. de Nat. Deor. I, §. 35: in tertio de philosophia libro, natürlich zur Vermeidung umständlicherer Breite. Diejenigen Schriften, die den sachlichen Inhalt im Nominativ als Titel geben, wie Platonis Civitas, Leges, Catonis Origines, Ciceronis und Crantoris Consolatio u. s. w., können natürlich in doppelter Weise citirt werden: in der Umschreibung mit de (liber, qui est de Consolatione, neben Consolationis liber, Legum libri), oder kürzer in Consolatione, in Consolationis libro; nur natürlich Ciceronis Orator nicht, da dieser von den BB. de Oratore verschieden ist. Wie weit die Kürze der Ausdrucksweise hierin gehen kann, zeigt Cic. ad Attic. I, 20, 6: misi ad te consulatum meum statt commentarium consulatus mei, wie es I, 19, 10 heißt (s. Bake de Legg. p. 272); also Cicero in Consulatu suo wäre unverfänglich, wie z. B. Tusc. V, §. 25: Theophrastus in Callisthene suo. Wie nöthig aber hierin Vorsicht sei, kann z. B. der Titel Divinatio lehren, der als solcher nur die erste der Verrinischen Reden, nicht die BB. de Divinatione bezeichnet. —

Die Titel der griechischen Schriften werden, wenn die Latinisirung derselben ohne Schwierigkeit und Undeutlichkeit möglich ist, latinisirt, nicht übersetzt, wie z. B. Cat. M. §. 46: sicut in *Symposio Xenophontis* est; de Div. I, §. 60: in Platonis Politia; Tusc. V, §. 36: in *Epitaphio* quomodo idem (Plato)? oder in der Umschreibung mit *qui inscribitur*)*, wie Cat. M. §. 59: Xenophon in eo libro, qui *Oeconomicus* inscribitur; de Nat. Deor. I, §. 32:

*) nur so, nicht inscriptus est, s. Klotz zu Tusc. I, §. 57.

Antisthenes in eo libro, qui *Physicus* inscribitur (Tusc. I, §. 57 ſteht noch in den Texten in eo libro, qui inscribitur *Μένων*: kaum glaublich!): dagegen Tusc. I, §. 84: Hegesiae liber est *Ἀποκαρτερῶν*, was weder zu latiniſiren, noch durch Ueberſetzung deutlich wiederzugeben war. Anderwärts verſucht Cicero eine derartige Ueberſetzung, wie Tusc. III, §. 65: Quid ille Terentianus Ipse se poeniens, id est *Ἑαυτὸν Τιμωρούμενος*?, aber wohlgemerkt nicht als Titel, ſondern als Bezeichnung der Hauptperſon des gleichnamigen Stückes. — Die Dialogen, die gewöhnlich nach der Hauptperſon des Geſpräches betitelt ſind, werden kurzweg nach dieſer (Plato in Phaedone) oder mit Umſchreibung (qui Phaedo inscribitur) oder nach dem Inhalt (Socrates in eo sermone, quem habuit eo ipso die, quo excessit e vita, in Plato's Phaedon Tusc. I, §. 53; evolve librum Platonis, qui est de animo Tusc. I, §. 24) citirt. Eine andere Art des Titels und der dadurch veranlaßten Umſchreibung iſt z. B. Tusc. I, §. 24: Dicaearchus in eo sermone, quem Corinthi habitum tribus libris exponit: der Titel des Buches war *Κορινθιακοί;* dagegen ibid. §. 77: Dicaearchus tres libros scripsit, qui Lesbiaci vocantur (*Λεσβιακοί*).

Die Schriften, deren Titel mit de umſchrieben iſt, können in ſchulmäßiger Kürze citirt werden, Demetrii Magnetis liber de concordia (nur muß ad Attic. VIII, 12, 6 geſchrieben werden Demetrii librum, quem ad te misit de concordia, velim mihi mittas ohne Komma hinter misit nach Cat. M. §. 5, de N. Deor. I, §. 16, de Divin. II, §. 3.). Doch wird dieſe legerere oder familiäre Weiſe in kunſtgerechter Darſtellung (Orelli Tusc. I, §. 25 ſagt nicht deutlich: in höherem Stil) durch Umſchreibung vermieden, als liber, *qui est* de animo (über dieſen Gebrauch des est für das deutſche handeln ſ. Ausleg. zu Tusc. I, §. 24. und Tiſcher zu Cat. M. §. 59) oder in iis sex libris, *quos de republica scripsimus* Tusc. IV, §. 1; Hecatonem in iis libris, *quos de officiis scripsit*, video dicere de Offic. III, §. 63. Fälſchlich führt Orelli an d. g. St. als Ausnahme von dieſer Regel Stellen an, wie de Orat. II, §. 223: tres patris Bruti de iure civili libellos und de Nat. Deor. I, §. 33: Aristoteles in tertio de philosophia libro:

diese abgerundetere Stellung ist durchaus dem höheren Stile, wie ihn Orelli nennt, angemessen. —

Bei Anführung einer unbekannteren Schrift (dahin gehören namentlich viele, meist untergeschobene, Briefe berühmter Männer) bedient man sich der Form: *Est — liber, epistola* u. s. w. (es existirt) z. B. Tusc. V, §. 100: Est praeclara epistola Platonis ad Dionis propinquos, in qua scriptum est his fere verbis. de Offic. II, §. 16: Est Dicaearchi liber de interitu hominum, Peripatetici magni et copiosi, qui — comparat; wofür *exstat* eintritt in dem Sinne: es ist noch vorhanden, wie de Offic. II, §. 48: Exstant epistolae et Philippi ad Alexandrum et Antipatri ad Cassandrum et Antigoni ad Philippum filium, quibus praecipiunt, ut oratione benigna multitudinis animos ad benevolentiam alliciant. Von dieser regelrechten Wortstellung wird nur abgewichen, wenn der Name des Verfassers durch quidem als besonders wichtige Auctorität bezeichnet oder in Gegensatz zu Andern gesetzt werden soll, wie Cat. M. XX, 73: Solonis quidem sapientis elogium est, quo se negat velle suam mortem dolore amicorum — vacare, im Gegensatz zu Ennius (Sed haud scio an melius Ennius); ebenso Tusc. I, §. 84: Callimachi quidem epigramma est im Gegensatz zu Hegesiae autem liber est; die Wichtigkeit der Auctorität erkennt man z. B. de Offic. I, §. 37: Adeo summa erat observatio in bello movendo. M. quidem Catonis senis est epistola ad Marcum filium, in qua scribit etqs. Soll die Schrift als unächt bezeichnet werden, so dient die Formel (liber) *qui fertur* (Platonis) z. B. Tusc. V, §. 90: Illius epistola fertur his verbis.

Die Präposition zur Bezeichnung des Stückes, aus der eine Stelle angezogen wird, ist außer ex (versum ex Epigonis dicere Tusc. II, §. 60; illud in ore habent ex Hymnide de Fin. II, §. 22) auch de, wie illa de Andromacha Tusc. III, §. 53. (s. Orelli z. St. und zu de Rep. I, §. 30. Henrichsen de Orat. III, §. 141.)

§. 74. 2) Statt der volleren Form *scriptum est* (es steht geschrieben) z. B. apud Platonem, bedient man sich ebenso und häufiger der einfacheren *est* (es steht, es heißt), welches dann ebenso wie scriptum est construirt wird, also apud

Platonem in Symposio, mit Adverbium, folgendem Accusat. c. Infinit., mit de. Vergl. de Offic. I, §. 86: Miserrima est ambitio, de qua praeclare apud eundem est Platonem, similiter facere eos etqs. ibid. §. 26: Quod enim est apud Ennium: *Nulla sancta societas nęc fides regni est,* id patet latius; ibid. §. 64: Ut enim apud Platonem est, omnem morem Lacedaemoniorum inflammatum esse cupiditate vincendi: sic etqs. Im Zwischensatz heißt es außer *ut est* auch *sicut est,* z. B. Cat. M. §. 46: sicut in Symposio Xenophontis est. Nicht befremden kann Tusc. V, §. 105: Est apud Heraclitum physicum de principe Ephesiorum Hermodoro: universos *ait* Ephesios esse morte multandos, quod, cum civitate expellerent Hermodorum, ita locuti sint etqs., wozu Klotz zu vergleichen. Zu warnen ist übrigens vor dem Germanismus: *quod legitur in* oder *apud,* statt *est* oder *scriptum est apud.*

Daß bei der directen Anführung der unveränderten (Madv. de Fin. p. 670) Worte eines Schriftstellers inquit, bei der indirecten ait (außer dicit) steht, ist bekannt (die Ausnahme s. bei Krebs Antib. s. v. Aio); ebenso, daß die Wortstellung *ut ait Plato* die regelrechte ist. Daß in diesem Zwischensatz *ait* auch fehlen kann, wie de Nat. Deor. I, §. 97: Atque, ut Ennius,

Simia quam similis turpissima bestia nobis!

ist öfter bemerkt z. B. von Tischer zu Tusc. I, §. 64. Eigenthümlicher Art ist Tusc. I, §. 31: *Serit arbores, quae alteri seculo prosient,* ut ait in Synephebis, quid spectans, nisi etiam postera secula ad se pertinere? wo nicht etwa der Verfasser des Stückes, sondern die Person, die dieses spricht, in unbestimmterer Art der Anführung, wofür sonst ille steht, zu denken ist, wie de Fin. II, §. 14: Nam et *ille apud Trabeàm* voluptatem animi nimiam laetitiam dicit, eandem, quam *ille* Caecilianus, qui omnibus laetitiis laetum esse se narrat. Es ist dies ait mit Recht mit dem ähnlichen Gebrauch des *inquit,* den wir Schol. Lat. I, §. 62, 2. besprochen haben, verglichen worden.

Zu warnen ist ferner vor dem falschen Gebrauch der Formen *auctore* oder *teste aliquo,* wie z. B. in dem Satz: Epicuro auctore oder teste felicitas in voluptate sita est,

ſtatt Epicuri sententia felicitas — posita est oder Epicurus felicitatem — positam esse putat, censet, statuit, vult, oder Felicitas, ut Epicuo videtur (visum est) oder placet (placuit), in voluptate posita est — lauter Formen für die δόξα eines Philoſophen. Die oben genannten Ablat. conseq. ſetzen Gleichzeitigkeit voraus und heißen nur indem jemand Zeuge iſt oder war (im Beiſein eines Zeugen, vor Einem als Zeugen) und auf den Rath, das Anſtiften, nach dem Vorgange jemandes (auf die Auctorität hin) etwas thun, wie z. B. Tusc. I, §. 113: Deorum immortalium iudicia solent in scholis proferre de morte nec vero ea fingere ipsi, sed Herodoto auctore (proferre). Deshalb ſind auch die Formen zu verwerfen, welche Krebs Antib. s. v. *cum* nach fremdem Vorgang für das deutſche „um mit Cicero zu reden," vorſchlägt: wörtlich überſetzt kann dies nur heißen: ut Ciceronis verbis utar oder in etwas modificirtem Sinn: si Ciceronem auctorem sequimur, si Ciceronem audire volumus (de Fin. I, §. 42); in der Regel aber iſt es nichts weiter, als ut ait Cicero.

Für das Sprichwort merke man ſich die Arten des Zwiſchenſatzes: *ut est in vetere proverbio* Tusc. II, §. 11; ut in Graecorum proverbio est de Offic. I, §. 51; *quod iam in proverbii consuetudinem venit* ibid II. §. 55; oder im Ablativ *vetere proverbio* (wie oben sententia) Cat. M. III, 7, umſchrieben *veteris proverbii admonitu* de Fin. V, §. 3. Sodann: *ut aiunt, quod aiunt, quomodo aiunt* (ſeltener aiunt allein) oder *ut dicitur, quemadmodum dicitur* z. B.: Nam largitio, ut aiunt, fundum non habet. Ueber den Gebrauch und die Stellung dieſer Zwiſchenſätze ſ. zu Lael V, 19. p. 105 und XXVI, 97, p. 539. Welche Auctorität die Form *ut ait proverbium* habe, welche ich mich erinnere bei Neueren geleſen zu haben, weiß ich nicht anzugeben. Daß ſie dem Geiſt der Sprache nicht widerſtrebe, wird aus dem, was oben §. 63 gelegentlich zu Tusc. II, §. 34 bemerkt iſt, einleuchten. Die Wendung aber *ut ait lex* ſcheint nur Juriſtenlatein zu ſein für *ut scriptum est* in lege.

§. 75. 3) Die Ellipſe des verbum dicendi bei Anführungen eines testimonium iſt ſehr mannigfacher Art; als allge-

meines Geſetz gilt aber überall, daß dieſelbe durch ein Adverbium oder durch ein Object, wie id, illud, oder durch die Präpoſition de angedeutet ſein muß. Daher *praeclare, scite, bene* Chrysippus mit folgendem Acc. c. Inf. (de Fin. II, §. 67: Praeclare enim Chrysippus, cetera nata esse hominum causa etqs.), oder, wenn die Worte unverändert wiedergegeben werden, in oratio recta mit fehlendem inquit z. B. de Fin. V, §. 58: Praeclare enim Plato: *Beatum, cui etiam in senectute contigerit, ut sapientium verasque opiniones assequi possit!* Vergl. noch Cat. M. IV, 10: de quo praeclare Ennius: *Unus homo nobis cunctando restituit rem* etqs.; ibid. §. 25: Melius Caecilius de sene alteri seculo prospiciente, quam illud (Accuſativ) *idem* (Nominat.): *Edepol, senectus, si nil quidquam aliud viti Apportes tecum* etqs.; ibid. §. 73: Sed haud scio an melius Ennius: *Nemo me lacrumis decoret* etqs.; Tusc. V, §. 36: Quid vero? in Epitaphio *quomodo* idem? Nam *cui viro, inquit* (alſo wörtliche Anführung), *ex se ipso apta sunt omnia* etqs. Das bloße Object ſteht z. B. Tusc. IV, §. 19: ex quo illud Ennius: *Tum pavor sapientiam omnem mi exanimato expectorat*, und ohne alle andere Andeutung als den bloßen Accuſativ c. Infin. de Offic. III, §. 63: ex quo Ennius: *nequidquam sapere, qui ipse sibi prodesse non quiret.* Zu dem lobenden Adverbium tritt häufig noch *ut multa, ut pleraque, ut omnia* (in ſeiner Manier), wie de Offic. III, §. 42: Scite Chrysippus, ut multa, *Qui stadium*, inquit, *currit, niti et contendere debet* etqs. oder *sicut alias*, de Fin. I, §. 7, oder *ut solet.*

Anmerkung. Oefters findet eine Umſchreibung mittelſt des Relativum ſtatt, ſo daß zu dem Adverbium ein Tempus von facio zu ergänzen, wie z. B. Tusc. I, §. 104: Praeclare Anaxagoras, qui cum Lampsaci moreretur, quaerentibus amicis, velletne Clazomenas in patriam, si quid accidisset, auferri: *Nihil necesse est*, inquit, etqs.; de Offic. II, §. 69: Commode autem, quicunque dixit, pecuniam qui habeat etqs.; de Nat. Deor. II, §. 38: Bene idem Chrysippus, qui similitudines adiungens omnia in perfectis et maturis docet esse meliora. S. Madv. Lat.. Gramm. §. 447. c. Auch *cum* (indem) tritt ſtatt des Relativum ein, wie de Offic. III, §. 88: Male etiam Curio (faciebat), cum causam Transpa-

danorum aequam esse dicebat, semper autem addebat: *Vincat utilitas!* oder *quod* wie de Fin. I, §. 63: Optime vero Epicurus, quod exiguam dicit fortunam intervenire sapienti.

In der ἐπίκρισις der angezogenen Stelle ist die Ellipse von dicere oder facere gleichfalls stehend, z. B. Tusc. I, §. 104, nach einer Anführung der Worte des Sokrates aus Plato's Phaedon p. 115. C. folgt: Praeclare id quidem (dixit oder fecit), qui et amico permiserit et se ostenderit de hoc toto genere nihil laborare; de Offic. III, §. 60: Aquillius, cum ex eo quaereretur, quid esset dolus malus, respondebat, cum esset aliud simulatum, aliud actum. Hoc quidem sane luculente, ut ab homine perito definiendi, und so öfters, ohne daß auf quidem eine Beschränkung mit sed oder in anderer Weise zu folgen braucht, wie z. B. de Offic. III, §. 62: *Vere id quidem* (dicit Ennius), si quid esset *prodesse* mihi cum Ennio conveniret.

Eigenthümlich ist die Kürze bei Anführung von Sprichwörtern, die öfters nur halb genannt werden, wie *Fortes fortuna, Minima de malis* und A. s. Madv. l. l, §. 447. Anm.

§. 76. In grammatischer Beziehung ist noch aufmerksam zu machen:

a) auf den Wechsel des Numerus *illud* und *illa*. Der Unterschied ist nicht immer so deutlich zu erkennen, wie Tusc. I, §. 107, wo bei einem Citat aus Ennius zunächst illa inania steht für mehrere schreckliche Folgen, die den Tod durch Schiffbruch begleiten. Ipse summis saxis fixus asperis, evisceratus, Latere pendens, saxa spargens tabo, sanie et sanguine atro; und sodann von Einer Sache, dem mangelnden Grabhügel: illud vero perquam inane: *Neque sepulcrum, quo recipiat, habeat, portum corporis, Ubi remissa humana vita corpus requiescat malis.* Dagegen steht von der Antwort des Pyrrhus de Offic. I, §. 38: Pyrrhi de captivis reddendis illa praeclara: *Nec mi aurum posco* etqs. und Tusc. III, §. 78: Quid illa Lyconis qualia sunt? qui aegritudinem extenuans, parvis, ait, eam rebus moveri von Einer Ansicht. Das Nöthige hierüber siehe Schol. Lat. I, §. 75.

b) Nicht immer folgt auf illud Solonis und Aehnliches ein quod, wie Cat. M. §. 50: Ut honestum illud Solonis sit, quod ait versiculo quodam, oder Brut. IV, 15: Illud Hesiodium, quod iubet etqs., sondern auch qui auf das Nomen proprium bezogen, selbst nach dem Adjectivum,

wie illud Pherecydeum, qui cum aquam ex puteo vidisset haustam, terrae motum dixit futurum de Divin. II, §. 34. Aehnliche Erscheinungen sind: Illud assentior Theophrasto, qui putat de Orat. III, §. 184; Quo mihi melius etiam illud ab Aeschine dictum videtur, qui — ibid. III, §. 213; Illa vox eorum, qui — s. Madv. de Fin. p. 460; In eo probavi Apollonium, qui — de Orat. I, §. 126.

c) Ueber die consecutio temporum nach einem Praesens, welches die Aussage oder Meinung eines alten Schriftstellers einführt, geben die Grammatiker wie Madv. §. 382, Anmerk. 4, das Nöthige.

Kapitel X.

Die **conclusio.**

§. 77. Wenn die Beweisführung ihre Aufgabe, den aufgestellten Satz nach allen Seiten hin zu begründen und die Wahrheit desselben in ihrer Vernunft- und Erfahrungsmäßigkeit zur Evidenz zu bringen, erfüllt hat: so liegt es in der Natur der Sache, daß dasjenige, was in der breiten Ausführlichkeit jener und durch die successive Aufeinanderfolge der einzelnen Beweise am eigentlichen nervus probandi verloren gegangen ist, durch eine summarische Wiederholung und gedrängte Zusammenfassung der Hauptpunkte ersetzt werde, um somit den Anknüpfungspunkt an den noch fehlenden Theil, welcher das theoretisch Bewiesene von Seiten seiner praktischen Bedeutung zu zeigen und dafür das Interesse und den Willen der Hörenden oder Lesenden zu erregen hat, und damit den Abschluß des Ganzen zu gewinnen. Beides ist die Aufgabe der conclusio, die eben davon, von ihrer doppelten Natur, bei den Alten so verschiedene Namen erhalten hat; das erste Moment, die Recapitulation, *) bezeichnen die Namen enu-

*) Diese heißt im Allgemeinen latein. repetitio rerum et congregatio bei Quint. VI, I. 1, collectio bei Cicero.

meratio, cumulus, renovatio, (ſ. Ern. Lex. Techn. Lat. p. 149 s. v. enumeratio. und p. 282 s. v. peroratio, Quint. VI, 1, 1; griech. ἀναπεφαλαίωσις, συλλογὴ, ἀνάμνησις; das zweite, der eigentliche praktiſche Abſchluß des Ganzen, iſt angedeutet in peroratio, ἐπίλογος. *) Dem entſprechend iſt, wenn Quint. VIII, Prooem. 11 die Aufgabe der peroratio in den beiden Momenten zuſammenfaßt: *ut aut memoria reficiatur aut animi moveantur.* Was nun zunächſt den motus animorum betrifft, ſo liegt es auf der Hand, daß derſelbe je nach Beſchaffenheit der causa oder quaestio ein ſehr verſchiedener ſein muß, und daß in dem Thema der quaestio infinita, zu denen die Chrie gehört, quarum finis est cognitio (ſ. §. 22), die Erregung der Affecte keinen oder einen weit geringeren Spielraum hat, als in veris causis. Alle Regeln, welche die alten Techniker über dieſen Theil der peroratio geben, wie Cic. de Inv. I, 52 ff., Auct. ad Herenn. II, 30 ff., Quint. VI, I (die Griechen ſ. bei Ern. Lex. Techn. Gr. s. v. ἐπίλογος), ſind deshalb unbrauchbar für unſeren Zweck, weil ſie nur auf das letztere genus causarum berechnet ſind: dasjenige, was in dieſen die bedeutendſte Rolle ſpielt, die conquestio oder commiseratio, in der bekanntlich Cicero am ſtärkſten war, fällt in der Abhandlung ganz weg, und zu den übrigen Affectserregungen wird nur in einzelnen Fällen ein ſchwacher Anlauf möglich ſein. Richtig iſt deshalb, was Ernest. Init. Rhetor. P. I, S. II, c. V, 232 ſagt: Sed multo illustrior est altera pars (perorationis) παθητική. In qua primum videndum est, an locum habeat sitque in potestate nostra. Neque enim omne argumentum capit affectus neque cuiusvis est, in affectibus concitandis recte et cum effectu versari. Ac primum quidem stultum et ridiculum sit in rebus tenuibus, in quaestionibus cognitionis subtilioribus, quae totae ad intelligendum pertinent, affectus concitare velle praesertim vehementiores. Itaque in talibus ab hac parte abstinebimus. *Eius autem loco licebit commendare res traditas audientium studiis, dignitatis utilitatisve commemoratione.* Dieſe commendatio wird ihren entſprechendſten Ausdruck in der Form der παράκλησις *(adhortatio)* finden: ἐν δὲ τῷ τέλει, ſagt Hermog. Prog. 3, p. 7. Speng., παράκλησιν προσθήσεις, ὅτι χρὴ πείθεσθαι τῷ εἰρηκότι καὶ (wie wir hinzuſetzen) ἐπακολούθως ζῆν. Aber ſelbſt dieſe einfache Aufgabe hat in

*) gleich der Nutzanwendung in der Fabel.

der Chrie als einem προγύμνασμα für Schüler ihre Schwierigkeit. Da das adhortari nur das Recht der auctoritas ist (vergl. pro Mur. §. 86: vos pro mea summa in rempublicam diligentia moneo, pro auctoritate consulari adhortor, pro magnitudine periculi obtestor), so würde der Schüler die Grenze des Schicklichen überschreiten, wenn er die adhortatio anders als an sich selbst oder seine Altersgenossen d. h. in der ersten Person Pluralis richten wollte. Zweitens kommt es dabei auf die loci an, aus denen er die Sätze zur Begründung seiner adhortatio zu entnehmen hat, wenn dieselbe mit Stoff gefüllt sein soll. Die Wichtigkeit — denn diese ist es, die eine adhortatio nöthig macht — ist ein relativer Begriff: die Person, für welche die allgemeine Wahrheit von Bedeutung ist, ist hierbei ein ebenso wesentliches Moment als die Sache selbst, da ja jedes πάθος hauptsächlich in der individuellen Sphäre und dem Ideenkreise des Subjectes seinen Anklang und Anhaltepunkt zu suchen hat. Die sententiae also, d. h. loci communes der adhortatio können nur aus den in dem Begriffe des Schülers liegenden Momenten entnommen werden, der aber ein so weiter und umfassender ist, daß darin für jedes Thema die schönsten praktischen Motive enthalten sind. Die Schule ist die Vorbereitung für die Wissenschaft und das Leben: es giebt keine Tugend und keine Pflicht, wie sie der Inhalt und das Resultat jeder praktischen Wahrheit sind, die nicht unter einen der beiden Gesichtspunkte fiele. Der Schüler also, der eine klare Vorstellung von dem Zwecke der Schule und seiner Bestimmung in derselben hat, der weiß, daß er dieselbe nur durch das fideliter discere erfüllen kann, das jede andere Tugend, sie mag einen Namen haben, welchen sie wolle, zur Voraussetzung hat und diese fördert; der in der Jugend die Zeit der Aussaat und die feindlichen Mächte, die ihm an der Arbeit des Bestellens hinderlich sind, erkannt hat; der weiß, daß die Schule ein Staat im Kleinen ist, dessen Gesetz er zur freien Selbstbestimmung machen muß, wenn er nicht seine eignen Interessen und das Wohl des Ganzen gefährden will; der sich bewußt ist, daß er einst ein dienendes oder herrschendes Glied der bürgerlichen Gesellschaft werden und seinen Wohlthätern durch rühmliche Ausfüllung seines Platzes θρεπτήρια ἀποδοῦναι soll — wer dies und Anderes, was damit im Zusammenhang steht, erkannt hat, wird nie über den Stoff der adhortatio in Verlegenheit sein. Denn mit diesem Grunde wird sich — dies ist die

dritte Schwierigkeit der adhortatio — auch den disparatesten und den unmittelbaren Zwecken des Schülers fern liegenden Themen mit Leichtigkeit eine praktische, auf die specifischen Verhältnisse des Schülers passende Wendung geben lassen. Was soll der Schüler anfangen bei Themen, wie: Agesilaus, dux Lacedaemoniorum, in hoc gloriari solebat, quod nulli militi labore cederet oder Philippus, rex Macedoniae, devictis ad Chaeroneam Atheniensibus quotidie se ex sommo excitari his verbis iussisse dicitur: Surge, rex, et hominem te natum memento oder Effugit mortem, quisquis contempserit; timidissimum quemque consequitur u. s. w.; wenn er nicht weiß, daß jede menschliche Tugend nicht an den Kreis eines bestimmten Individuums gebunden ist, sondern ihre Wurzeln, wenn auch in immer weiterer Ausdehnung, über jede menschliche Sphäre und jedes menschliche Verhältniß ausbreitet? Wer dies erkannt hat — was keineswegs schwer ist, sobald die Aufmerksamkeit des Schülers darauf gelenkt ist — und bedacht hat, z. B. daß ein Feldherr, wie Agesilaus, unter den allgemeinen Begriff des ἄρχων fällt, jeder Beamte des Staates aber in seiner Sphäre mehr oder weniger dasselbe ist, der wird gewiß nicht in die Abgeschmacktheit verfallen, seine adhortatio an die Feldherrn oder etwa an diejenigen zu richten, die es werden wollen: ein Muster der angestrengten Thätigkeit muß jeder Vorgesetzte sein, er mag über Legionen commandiren oder über eine Handvoll apparitores. Ebenderselbe weiß, daß die nachtheiligen Folgen des Glückes, welche der König Philipp von sich abzuwenden suchte, jedem Menschen in jedem Verhältnisse des Lebens drohen, und daß der Tod des Soldaten in der Schlacht mit jeder andern Gefahr des Leibes oder der Seele darin verwandt ist, daß alle denselben Muth zu ihrer Bekämpfung voraussetzen, wenn sie nicht den Menschen unvermerkt beim Schopfe nehmen sollen.

§. 78. Der schon in der genannten sententia liegende Stoff zur amplificatio läßt sich noch vermehren, wenn man die ἀνακεφαλαίωσις überhaupt, oder, wo es angeht, einen Theil derselben als Material der adhortatio verwendet. Wenn nämlich die einfachste Form der Recapitulation sich damit begnügt, den Satz des Thema's als nothwendige Folgerung des geführten Beweises zu wiederholen, wie es der Auct. ad Herenn. IV, 44 thut: Quod si pro republica decere adire periculum *et ratione demonstratum est et exemplo comprobatum*, ii sapientes sunt exi

stimandi, qui nullum pro salute patriae periculum vitant (Thema: Sapientis esse nullum pro republica periculum vitare): so läßt sich diese Form, als das kürzeste Beispiel einer conclusio, zunächst in der Weise erweitern, daß man auf den Inhalt der wichtigsten Theile der argumentatio d. h. der ratio, des contrarium und des exemplum (wohl auch testimonium) näher eingeht mit der Formel: Quae cum ita sint, satis intellectum puto (satis demonstrasse mihi videor u. s. w., wie §. 35, 2), z. B. nullis nos officiis sanctioribus obstrictos esse quam patriae, cui et beneficia maxima accepta referamus et quae una omnes omnium caritates complexa sit, worauf dann in dem neuen Satze die adhortatio folgen würde, die entweder mit einem naheliegenden Grunde, (Quodsi, Quoniam igitur, Quoniamque), wie Anhang I, 1, oder mit einem Quod reliquum est (quod restat) eingeführt werden kann. Die zur adhortatio selbst zu verwendenden Phrasen würden etwa folgende sein, wie:

penitus hoc animis nostris mentibusque mandemus
hoc non modo memoriae mandemus, sed etiam in animis inscribamus (animis infigamus)
illud perpetuo animis nostris infixum habeamus (haereat)
hoc in animos nostros demittamus
hoc in memoria nostra penitus insideat
in animis nostris inscribamus haec verba
hoc nobis praecipue dictum esse putemus, qui —.

oder:

pro viribus eniti et elaborare debemus
omni ope et opera enitamur
quantum possumus eniti atque contendere nos decet
in id omni cura et cogitatione incumbere debemus
tota mente in hanc curam et cogitationem incumbamus
nihil nobis prius faciendum esse putemus
omnem curam atque operam ponamus in
omnia studia nostra, omnem operam, curam, cogitationem in eo locemus, ut
omni studio providendum et elaborandum nobis est
quantum animo, qantum labore possumus eniti et elaborare debemus
omnibus modis (omni ratione) cavendum nobis putemus u. s. w.

Diese Art der Recapitulation läßt sich zunächst so variiren, daß der summarische Inhalt der einzelnen Theile die Vordersätze

bildet, an die ſich die praktiſche Folgerung, die adhortatio, als Nachſatz anſchließt in der Form: Quae cum ita sint (quamobrem, quapropter), cum — cum — cum oder si — si — si —: quantum possumus eniti atque contendere nos decet etqs. So könnte in der Chrie: Socrates proximam ad gloriam et quasi compendiariam viam dicebat esse, si quis id ageret, ut qualis haberi vellet, talis esset, auf die genannte Weiſe folgende conclusio gebildet werden. Quae cum ita sint, cum nulla virtutis aut ingenii simulatio tanta sit, quae, quamvis diu imperitae multitudinis animos in errorem ac fraudem induxerit, tamen non ad postremum deprehensa ac convicta levitatis poenas det (ratio); cum optimum quemque virum, etiamsi vivum malevolorum invidia aut odia et inimicitiae vexaverint, mortuum tamen non modo civium suorum, sed omnis posteritatis memoria gratissima prosequi soleat (contrarium); cum tot tamque praeclara exempla loquantur, quantum ii, qui ab instituta virtutis veritatisque ratione ne crudelissimis quidem suppliciis deterriti sunt, apud omnem humanitatem consequantur laudis ac gloriae idque gravissimorum testium auctoritate, immo omnium aetatum consensu confirmatum esse constet (exemplum et testimonium): quid tandem nobis, qui certe eo loco locati sumus, ut aliquando de civibus nostris bene merendi et occasionem et laudem quaeramus, magis debet propositum aut antiquius esse, quam ut ne virtutis umbram potius quam virtutem ipsam consectemur? Daß hiermit der Ton der adhortatio erſt angeſchlagen iſt und dieſelbe, wenn das Ganze einen abgerundeten Schluß gewinnen ſoll, noch einer weiteren amplificatio bedarf, macht ſich Jedem ohne Weiteres ſichtbar: wie dieſer Stoff zu gewinnen ſei, werden wir alsbald zu fragen haben: jetzt kam es nur darauf an, zu zeigen, wie die ἀνακεφαλαίωσις in die adhortatio ſelbſt auf geſchickte Weiſe verwebt werden kann. — Eine zweite, noch wirkſamere Form der ἀνακεφαλαίωσις iſt, wenn man denjenigen Theil der argumentatio, der am vernehmlichſten und eindringlichſten zum Herzen ſpricht, das exemplum, zur adhortatio verwendet, indem man zur imitatio (reſp. evitatio) der vorgeführten Beiſpiele mit einem imitemur, intueamur, proponamus nobis ante oculos u. ſ. w. auffordert und dabei dasjenige, was in den Beſtrebungen, Handlungen und Erfolgen der genannten Perſonen Charakteriſtiſches iſt, bedeutſam hervorhebt. So würde in der Chrie: Homo doctus in se semper divitias habet. nach dem

Gesagten folgender Schluß statthaft sein: Quae cum ita sint, satis intellectum puto, verae doctrinae ac sapientiae fructum tantum esse, quantum nullae divitiae, nulla externarum rerum affluentia praebere possit eoque illum praestabiliorem habendum, quod cum cetera bona eripi fortuna aut auferri possint, ille nulli casui aut tempori subiectus sit. Nobis igitur, quibus litterarum et studiorum, in quibus versamur, opportunitate ad istam felicitatem aditus patefactus est, quid tandem magis debet cordi esse, quam ut penitus iis nos dedamus et quidquid ex iis labore et industria consecuti erimus, id ad vitam honeste beateque degendam pertinere existimemus? Quod ne quando nobis ex animis excidat, age intueamur et quotidie ante oculos proponamus praeclarissimorum virorum exempla, quibus in eversa funditus fortuna perditisque rebus omnibus tantum a doctrina praesidii relictum erat, ut non modo se ipsi sustentare, sed etiam civibus suis emolumento ac saluti esse possent. Wir fügen den Schluß, der jetzt noch nicht vorbereitet ist, gleich hinzu: Quo quid potest divinius esse, quam in omni casu erectum stare et fortunam sibi ipsum fingere? Huc igitur ut perveniamus, ea viatica, ut dicere solebat Antisthenes, quae simul cum naufragis enatent, omni studio et labore paranda nobis erunt. Diese Aufforderung zur imitatio würde unter Andern dasjenige sein, was in der vorhergehenden Chrie den gewünschten Abschluß gewährte, wenn man etwa fortfahren würde: Age igitur ad illorum nos componamus (conformemus) exemplum, qui contemptis non modo divitiis, honoribus, opibus, sed etiam multitudinis odiis atque ipsis exsilii mortisque periculis virtutis et iustitiae via enisi arces, ut ait poeta, igneas attigerunt atque ita verum esse docuerunt divinum illud carmen:

Iustum et tenacem propositi virum
Non civium ardor prava iubentium,
Non vultus instantis tyranni
Mente quatit solida, neque Auster,
Dux inquieti turbidus Hadriae,
Nec fulminantis magna manus Iovis:
Si fractus illabatur orbis,
Impavidum ferient ruinae.

(oder quod in Catone dictum est a summo oratore: Virtus in tempestate saeva quieta est et lucet in tenebris et pulsa loco

manet tamen atque haeret in patria splendetque per sese semper neque alienis unquam sordibus obsolescit.)

Wir haben in den obigen Beispielen zugleich einen modus gezeigt, welcher der conclusio einen angemessenen d. h. kräftigen Abschluß und natürlichen Ruhepunkt gewährt: die Anführung einer illustris sententia, wie sie in jeder Art des testimonium (Citat, Apophthegma, Sprichwort) enthalten ist, welche entweder den Grundgedanken des Thema selbst oder einen damit in Verbindung stehenden locus, sei es eine Begründung oder Folgerung, ausspricht. Unter anderen Formen zur Einführung derselben wird sich namentlich die der optatio (utinam) eignen, welche die Wahrheit der Sentenz am eigenen Beispiel zu bethätigen oder zu erfahren wünscht, wie z. B. in der zweiten der genannten Chrien: Utinam igitur eo perveniamus, quo nos veteris sapientis vox invitat, ut ea viatica nobis paremus, quae simul cum naufragis enatent; oder in dem Tone der adhortatio fortfahrend: Audiamus*) igitur z. B. gravissima voce nos admonentem veterem illum sapientem, qui ea viatica nos parare iubet, quae etqs.; oder wenn es in den Zusammenhang des Ganzen paßt, mittelst einer confirmatio (s. §. 35; 1 p. 85): Ita vero est: virtus, ut ait Cicero, in tempestate saeva quieta est etqs. Es versteht sich von selbst, daß an der Wirkung dieses Schlusses nichts verloren geht, wenn ich, statt der fremden Auctorität mich zu bedienen, mit eigenen Worten das Gesagte in einer markigen Sentenz zusammenfasse. So hätte oben in der zweiten Chrie der Schluß hingereicht: Quo quidem nihil potest esse divinius, quam in omni casu erectum stare et fortunam sibi ipsum fingere.

Bisher hatten wir unter der ἀνακεφαλαίωσις nur die summarische Wiederholung des specifischen Inhaltes der argumentatio oder ihrer Theile verstanden: dieselbe kann natürlich dadurch, daß sie die praktische Wichtigkeit der Sache an sich, deren weitgreifende Wirkungen und Folgen in utramque partem, wie sie sich unmittelbar aus dem geführten Beweise ergeben, weiter verfolgt, einen neuen Stoff der amplificatio gewinnen, welcher in noch pathetischere Figuren, als es bisher der Fall war, gekleidet

*) Dies kann natürlich mit anderen Formen der commendatio, wie sie oben verzeichnet sind, vertauscht werden, wie: Animis igitur nostris inscribamus z. B. quod est divinitus scriptum apud Ciceronem: Virtus, inquit, etqs.

werden kann. Die Hauptmittel dieser exornatio sind die exclamatio vel admirationis vel conquestionis (s. §. 35, 3 p. 85), die interrogatio, die optatio (s. §. 78), die apostrophe, die ironische concessio (s. §. 57 p. 144), um andere vehementiora lumina, wie die conformatio (s. Schol. Lat. I, §. 84), zu übergehen. Wir knüpfen an das zweite Beispiel §. 78 wieder an, um an diesem das Verfahren der amplificatio deutlich zu machen:

Quae cum ita sint, satis iam intelligitis, sapientis vitam esse longe felicissimam, immo beatitudini, quae quidem in homines cadat, unam omnium proximam. Quae enim fortuna cum felicitate eius potest comparari, cuius animus non modo cupiditatibus, quales externarum rerum studio incitari solent, non movetur ac perturbatur, sed etiam in omnibus vitae casibus tantum a virtute doctrinaque praesidii habet, ut nihil sibi de divitiis suis imminutum aut derogatum sentiat. O admirabilem vitae humanae conditionem! *) o sortem eorum nunquam satis praedicandam, qui, cum vulgus hominum quovis vel levissimo fortunae vento impellatur neque unquam ad certam rerum suarum possessionem vitaeque fructum stabilem perveniat, illi a coecis cupiditatibus semoti, a fortunae telis tuti in placidissima vitae statione conquiescunt. O vitae sapientia moderatrix **), o certissima felicitatis dux: quis est pro deorum atque hominum fidem, qui velit, ut te neque animo complectatur neque sensu degustet, circumfluere omnibus copiis atque in omnium rerum abundantia vivere? (Lael. XV, 52). Sine te coeca vita est, plena noctis et tenebrarum, turbis ac procellis infesta: tu sola facis, ut rebus humanis vel praesentibus prudenter uti, vel absentibus aequo animo carere, denique in omnibus tempestatibus portum attingere tranquillitatis liceat. Valeant ***) igitur doctrinae irrisores, sibi habeant opes, honores, divitias, iactent se in splendida ista miseria, quae subiecta sub varios incertosque casus famula fortunae nec tantarum virium est, ut se ipsa tueatur (Tusc. V, §. 2): nos quidem solum hoc in vita bonum esse existimemus, quod amissis

*) Umgekehrt: o detestabilem errorem eorum oder o miserandam sortem eorum u. s. w.

**) Die apostrophe nach Cic. Tusc. V, 2, 5.

***) concessio, bei Iul. Rufin. p. 238 ed. Frotscher ἐπιτροπή, die mit dem χλευασμός (ibid. p. 273) verwandt ist.

aliis remaneat, intermissis non quiescat, in secundis rebus niteat, in adversis non obsolescat, aerumnam sustentet, mortem non pertimescat. (Agrar. I, c. 7). Quo quid potest esse divinius, quam in omni fortuna ex sese pendere neque extrinsecus bene aut male vivendi suspensas habere rationes? (ad Famil. V, 13, 4) Utinam nobis, quod cogitatione nunc et animo complectimur aut verum esse in alienis exemplis intelligimus, id aliquando sensu percipere atque in nobismet ipsis experiri liceat, ut iuventutis bene collocatae hunc ad vitam fructum afferamus, qui, ut ait poeta,

casibus est nullis, nullis delebilis annis.

Wir haben hiermit nur den Weg zeigen wollen, der bei der pathetischen amplificatio des Epilogus eingeschlagen werden kann: diese selbst kann natürlich im Einzelnen noch ausgeführter und voller sein (man vergleiche z. B. „Materialien zum Uebersetzen ꝛc." p. 96). Nicht jedes Thema der Chrie wird so reichhaltigen Stoff zur exornatio geben, wie das von uns gewählte; der Schüler wird also stets mit Urtheil das Maaß des Pathos zu bestimmen und namentlich in denjenigen Chrien, deren virtus (oder vitium) nur mittelst einer inflexio der Wortbedeutung auf die Verhältnisse des Schülers übertragen werden kann, seine adhortatio zu beschränken haben. Beispiele letzterer Art sind im Anhang I, 2 und 4 mitgetheilt.

Schließlich bemerken wir noch, daß zu den Uebergangsformen der conclusio außer den genannten auch eine Form der revocatio, wie sie Schol. Lat. I, §. 44 verzeichnet sind, z. B. Sed haec quidem hactenus, sed iam dicendi finem facio u. ähnl., so wie eine transitio (Schol. Lat. I, §. 32) z. B. Audistis (cognostis, videtis, habetis) z. B. quid de doctrinae laude et ratio praecipiat et exempla demonstrent. Quod superest, admonitos nos volo (nobis maxime hoc dictum esse putemus, nihil magis opto) u. s. w., verwendet werden kann.

Kapitel XI.

Allgemeine Schlußbemerkungen. Studien zur Chrie.

§. 80. Wir haben bisher nur auf die ausführliche Behandlung der Chrie Bedacht genommen, wie sie als Stilaufgabe für die obersten Klassen unserer Gymnasien gestellt werden und wofür etwa als Muster gelten kann Nr. 94 — 97 in C. Fr. Süpfle's Aufgaben zu lateinischen Stilübungen für die obersten Klassen deutscher Mittelschulen; Heidelberg 1832: Socrates dicebat, optimo cuique ingenio maxime opus esse institutione. Wir kommen nun auf das §. 5 p. 12 erwähnte kürzeste Beispiel des Aphthonius zurück, welches in dieser Weise als Aufgabe schon für die ersten Anfänge in freier lateinischer Composition, also in Secunda, oder, wenn man will, als Stoff zu extemporalen Uebungen, die auf eine oder ein Paar Stunden berechnet sind, in Prima benutzt werden kann. Es versteht sich von selbst, daß man hier auf das Wesentliche eines jeden Theiles sich zu beschränken, jede amplificatio und breitere Uebergangsform zu vermeiden und dennoch ein in sich zusammenhängendes und geschlossenes Ganze, also ein kleines Kunstwerk zu produciren hat. Der Lehrer, der sich mit dem Inhalt dieses Buches vertraut gemacht hat, wird ohne unser Zuthun leicht erkennen, was daraus für die Zwecke der kurzen Form verwendbar ist, um namentlich dem Anfänger im Componiren mit den nöthigen Winken und Wendungen zu Hülfe zu kommen; wir begnügen uns jetzt, statt aller Wiederholung ein Beispiel zu geben, wozu wir die von Auct. ad Herenn. IV, 44 mitgetheilte expolitio benutzen:

Cum multa sunt apud Platonem, gravissimum illum philosophiae auctorem, de civilibus rationibus praeclare scripta, tum illud semper vehementer probandum putavi, quod dicit *sapientis esse nullum pro republica periculum vitare.* Quod quale sit, breviter, si placet, videamus. Ac primum is, qui in republica versatur, saepius fit, ut, cum pro republica interire noluerit, cum republica intereat (communi ruina atque incendio absum-

ptus). Et quoniam sunt omnia commoda a patria accepta, nullum profecto incommodum pro patria grave ac molestum putandum est. Ergo qui fugiunt id periculum, quod pro republica subeundum est, stulte faciunt: nam neque effugere incommodum possunt et ingrati in civitatem reperiuntur. At qui patriae pericula suo periculo excipiunt, hi sapientes putandi sunt, cum et eum, quem debent, honorem reipublicae reddunt et pro multis perire malunt, quam cum multis. *Etenim vehementer est iniquum* *) vitam, quam a natura acceptam propter patriam conservaris, naturae, cum cogat, reddere, patriae, cum roget, non dare, et cum possis cum summa virtute et honore pro patria interire, malle per dedecus et ignaviam vivere, et pro amicis et parentibus et ceteris necessariis adire periculum, pro republica, in qua et hi et illud sanctissimum patriae nomen continetur, nolle in discrimen venire. Itaque uti contemnendus est, qui in naufragio neminem quam se mavult incolumem: ita est vituperandus, qui in reipublicae discrimine suae plus quam communi saluti consulit. Nave enim fracta multi incolumes evaserunt: in naufragio patriae salvus nemo potest enatare. *Quod mihi probe videtur Decius intellexisse* **), qui se devovisse dicitur et pro legionibus in hostes immisisse medios: amisit vitam, at non perdidit: re enim viti carissimam et parva maximam redemit: vitam dedit, accepit patriam; amisit animam, potitus est gloria, quae summa laude prodita vetustate quotidie enitescit. *Hoc illud est* ***), cuius cogitatione animos Lacedaemoniorum ad pugnandum accendit nobilis ille poeta Tyrtaeus, cum gloriosae pro patria morti fugae atque ignaviae

---

*) Der Verf. hat ein doppeltes contrarium, ein adversum (§. 28, 4) und ein ἐνθύμημα zur Anwendung gebracht. Andere Einführungsformen: 1) Qui enim convenit — ? — 2) Etenim si vitam — reddimus; quanto magis nos convenit patriae — dare. — 3) An quidquam stultius quam vitam — reddere, patriae — non dare? — 4) An vero vitam — reddimus; patriae — non dabimus? — 5) Nisi forte (scilicet) vitam — reddemus; patriae — non dabimus.

**) Andere Einführungsformen: Hoc loco cui in mentem non venit P. Decii? — Exemplo est (testis est) P. Decius. — Declaravit id P. Decii virtus. — Videmusne ut P. Decius — se immiserit? — Nisi forte dementem fuisse arbitramur P. Decium. — Decius *quidem* nihil dubitavit. — Praeclare (igitur) Decius, qui — se immisit u. ſ. w. S. §. 51.

***) Andere Einführungsformen ſ. §. 71.

mala foedissima opponeret; hoc, quod *dulce* et *decorum* praedicat vates Venusinus, cum addit, mortem etiam fugacem virum consequi. — Quod si pro republica decere adire periculum et ratione demonstratum est et exemplis comprobatum, ii sapientes sunt existimandi, qui nullum pro salute patriae periculum vitant.

§. 84. Es wird ferner den Charakter der Chrie wenig oder nicht alteriren, wenn man nach dem Verhältniſſe der Aufgabe und der Zeit zu ihrer Bearbeitung oder des Standpunktes der Schüler einzelne Theile derſelben entweder ganz wegzulaſſen, wie z. B. das simile und testimonium, oder zu verkürzen erlaubt. Auch die Einleitung kann, namentlich bei unbekannten Perſönlichkeiten, von denen der Ausſpruch oder das Factum herrührt, in der Weiſe der §. 80 mitgetheilten Chrie verkürzt oder ſtatt der laudatio mit einem aus der Sache, d. h. dem Inhalt des Thema ſelbſt, geſchöpften allgemeinen locus erſetzt werden. Von dieſer Mannigfaltigkeit der möglichen Variationen wird der Lehrer nach ſeinem Ermeſſen Gebrauch machen und, um die Freiheit der Behandlungsweiſe ſeinen Schülern in Beiſpielen anſchaulich zu machen, namentlich bei der Lectüre des Cicero die ſich oft darbietende Gelegenheit benutzen, die freiere Chrienform nachzuweiſen, wie es z. B. Maſenius in ſeiner Palaestra Oratoria p. 508—511 an Cic. Tusc. II, 13, 30—18, 43 (Maius malum dedecus est quam dolor), Tusc. V, 26, 75—28, 81 (Beatam vitam in Phalaridis taurum descensuram), de Offic. III, 1, 1—2, 6 (Quidam nunquam minus otiosi sunt, quam cum sunt otiosi), de Offic. III, 20, 82—22, 87 (Si violandum est ius, regnandi gratia violandum est), Tusc. I, 29, 71—41, 99 (Socrates recte mortem contempsit), Tusc. III, 14, 30—17, 37 (Anaxagoras filii mortem aequo animo ferens Sciebam, inquit, me genuisse mortalem), Parad. I (Quod honestum sit, id solum bonum esse) gethan hat. Daſſelbe ſoll Joh. Schefferus im Gymnasium Stili p. 90 an den Briefen des Seneca nachgewieſen haben. Ja, es wird namentlich für den Anfang in freier lateiniſcher Compoſition und als Vorbereitung für die vollere Chrienform hinreichen, wenn man den Satz der Chrie nur mit rationibus (argumentis) exemplisque oder, noch leichter, nur mit exemplis beweiſen läßt, wie z. B. Invidiam virtutis comitem esse rationibus exemplisque oder blos exemplis demonstretur, wobei es wieder unbenommen bleibt, ob man mit Rückſicht auf die Einleitung der Chrie „ut

ait Cornelius Nepos“ hinzufügen will oder nicht. Dergleichen Themata für den Anfang sind z. B.

Quod apud Caesarem Bell. Alex. 25 scriptum est, fortunam plerumque eos, quos plurimis beneficiis ornavit, ad duriorem casum reservare, exemplis (ab historia petitis) probetur.

Exemplis demonstretur, verum esse illud Solonis, ante obitum neminem esse beatum dicendum.

Poetas recte ab Ennio (Cic. p. Arch. §. 18) sanctos appellatos esse exemplis demonstretur.

Aurum, ut ait Plaut. Captiv., multa multis saepe suasisse perperam, exemplis probetur (s. Orelli Publ. Syr. p. 76).

Ferner, um nur die Sentenz zu nennen:

Potest ex casa magnus vir exire. Sen. Epist. LXVI, 2.

Parvis momentis fortuna magnas rerum commutationes efficit. Caes. Bell. Civ. III, 68.

Fortuna eos plerumque, quos complexa est, coecos efficit. Cic. Lael. XV, 54.

Maximae cuique fortunae minime credendum est. Liv. XXX, 30.

Calamitas virtutis occasio est. Sen. de Prov. IV, 6.

Nil sine magno vita labore dedit mortalibus. Horat. Sat. I, 9, 59.

Nimia fiducia magnae calamitati solet esse. Nep. XVI, 3, 1.

Parva saepe scintilla contempta magnum excitavit incendium. Curt. VI, 3, 8.

Saepe honorata virtus est, ubi eam fefellit exitus. Senec.

Marcet sine adversario virtus. Senec. de Prov. II.

Homo doctus in se semper divitias habet. Phaedr. Fab. IV, 21, 1.

Honos alit artes. Cic. Tusc. I, 2.

Nihil difficile amanti. Cic. Orat. X.

Causa paupertatis plerisque probitas est. Curt. IV, 1, 20.

Gloriam qui spreverit, veram habebit. Liv. XXII, 39.

Concordia res parvae crescunt, discordia maximae dilabuntur. Sall. Jug. X.

Nihil laudabilius, nihil magno viro dignius clementia. Cic. de Offic. I, 25, 88.

Nimia libertas et populis et privatis in nimiam servitutem evadit. Cic. de Rep. I, 44, 68.

Virtutis uberrimum alimentum est honos. Valer. Max. II, 6, 5.

Saepe in unius viri virtute salus civitatis consistit. Cic. u. s. w.

§. 82. Neben der Uebung in diesen verschiedenen Aufgaben aber wird es zu einer glücklichen Erreichung des höchsten und letzten Zieles, wie wir es bei unserer Anleitung vor Augen gehabt haben, erforderlich sein, daß der gesammte lateinische Unterricht bei der Lectüre und den stilistischen Uebungen schon von Secunda an auf dasjenige, was die Aufgabe der Chrie in materieller und formaler Hinsicht verlangt, Bedacht nehme, und daß Scripta und Extemporalien sowie jeder freie Versuch stets auf die von den einzelnen Theilen der Chrie geforderten Leistungen berechnet werden. Dieses Feld ist so groß, daß ein neues Buch erforderlich wäre, um den Reichthum der hierher gehörigen Uebungen in Beispielen zu zeigen. Um es kurz zu sagen, was ich meine, so halte ich die Studien zur Chrie, die neben der eigentlichen Aufgabe als größerer Composition wie die täglichen Linien des Apelles hergehen müssen, für eine Sache der größesten Wichtigkeit, die zugleich vermöge der Einheit und Einfachheit der Idee im Stande sein wird, einen neuen Zug in die jetzt so zerfahrene und des Centrums entbehrende Methode zu bringen. Obgleich diese Studien für Jeden, der dieses Buch mit Aufmerksamkeit liest, sich von selbst ergeben, so halte ich es doch der Gesammtübersicht wegen für gerathen, dieselben noch einmal nach den einzelnen Theilen der Chrie theils andeutend, theils ausführend, zusammenzustellen.

Das *exordium* verlangt, daß der Lehrer von Zeit zu Zeit in Scriptis oder Extemporalien laudationes, namentlich von berühmteren Schriftstellern, als Muster vorlege, wie sie in neueren Lateinern, besonders Muret, und in den Aufgaben zu lateinischen Stilübungen von Süpfle, Gryfar, Geist, Bomhard u. s. w. in großer Auswahl zu finden sind. Allein die Exempla Eloquentiae Latinae von Matthiä enthalten vieles der Art, wie Muret über Cic. de Offic. p. 87 ff. (bei Geist p. 123), über Cicero's Briefe p. 127, über Cicero's Verdienste im Consulat p. 149 (vergl. p. 164), über Tacitus p. 101. 105. 108 (vergl. Süpfle Aufgaben für obere Klassen Nr. 169—173, I. Abth.), über Tibull und Properz p. 144 (bei Gryfar p. 30), über Seneca p. 118 u. s. w. Namentlich zu empfehlen sind aus Bomhard's Aufgaben (Nürnberg 1845) Nr. 30: Cicero; Nr. 42: Ueber

Plinius Briefe; Nr. 69: Sokrates; Nr. 87. 88: Horaz (vergl. Süpfle l. l. p. 458), und Nr. 95: Ueber Cicero's Schrift de Senectute. Hiermit sind freiere Aufgaben zu verbinden, wie z. B. Laudetur Ciceronis liber de Senectute; Laudetur Virgilius a pietate animi, quae quidem cognoscitur ex quinto Aeneidis libro und ähnliche, wie sie ein reiferer Secundaner wohl lösen kann: den Primanern können schwerere gestellt werden; und sodann kurze laudationes nach dem Muster im Cat. M. IV, 10—12 oder im Laelius III, 11. 12, wozu man sogleich den Cato Censorius selbst wählen kann, für dessen vita Cicero's Schrift de Senectute selbst hinlänglichen Stoff bietet.

Um die schwere Aufgabe der *expositio* zu lehren, wird man zunächst Beispiele vorlegen, wie sie z. B. in C. H. Sintenis „Versuch einer praktischen Anleitung zu Cicero's Schreibart, 2. Ausgabe von Reinhold Klotz. Leipzig 1832" enthalten sind, worin Sentenzen aus Seneca's Briefen dem Wortsinne nach erläutert und zumeist kurz begründet sind. Die Methode der Expositon ist z. B. Nr. 8. 13. 14 dieses Buches besonders lehrreich. Darauf wird man selbstständige Versuche machen lassen an Stellen wie Hor. Carm. III, 16, 21: Quanto quisque sibi plura negaverit A dis plura feret d. h. solchen, in denen die Vieldeutigkeit oder das Bildliche des Ausdrucks den eigentlichen Gehalt mit Zuratheziehung des Zusammenhanges, der Bedeutung des Wortes an sich und des sachlichen Gegensatzes zu suchen gebietet. Wie viel auf den Zusammenhang ankommt, aus dem die Stelle genommen ist, zeigt z. B. recht schlagend Bomhard in dem genannten Buche Nr. 48 an des Persius Worten: Scire tuum nihil est, nisi te scire hoc sciat alter.

Da die ratio der Chrie meist nur auf eine einfache Deduction hinausläuft, die nichts weiter als in sich folgerichtig zu sein braucht und somit gerade der Schwierigkeit der Abhandlung, welche eine gegliederte Disposition verlangt, aus dem Wege geht, so ist gerade für diesen Theil die geringste formale Technik erforderlich, zumal da die amplificatio und die Formen, welche sie nöthig macht, mehr Sache des individuellen Talentes als des sensus communis sind und auf diesem Gebiet allein mit dem instrumentum oratorium die Gedanken nicht zugleich gegeben sind. Um aber die amplificatio an Beispielen zu lehren, werden vor Allem die Paradoxa des Cicero benutzt werden können. Desto mehr Studien verlangt das contrarium.

Für das *contrarium* als adversum (§. 28) ist keine beson- §. 83.
dere Uebung nöthig; es genügt die Form der argumentatio an Beispielen zu zeigen, wie bei Sintenis l. l. VII: Inimica est multorum conversatio (bei Heinichen Uebungen des lat. Stils LVI, p. 45 1ste Aufl.) und danach etwa Aufgaben zu stellen, wie den Satz: Homo doctus in se semper divitias habet direct und apagogisch zu beweisen mit Hülfe der §. 33 genannten Formen.

Weit wichtiger ist das contrarium, quo adversarius bene uti potest, worüber §. 29—32 gehandelt. Wir haben uns dort hauptsächlich auf die Einführungsformen des Einwurfes beschränkt; ebenso wichtig sind aber die dazu gehörigen Formen der Widerlegung, die Schol. Lat. I, §. 63—67 ausführlich erörtert sind. Der Schüler ist zunächst anzuhalten, Beispiele zu beiderlei Formen, der occupatio und der reprehensio, aus einer Rede des Cicero, z. B. pro Milone oder Philipp. II., zu sammeln, und sodann in der Lösung von Aufgaben zu üben, wie: den indirecten Einwurf p. Arch. §. 23: Nam si quis minorem gloriae fructum putat ex Graecis versibus percipi quam ex Latinis, vehementer errat, propterea quod Graeca leguntur in omnibus fere gentibus, Latina suis finibus, exiguis sane, continentur, in einen directen mit Widerlegung zu verwandeln. Wir geben hier der Wichtigkeit der Sache wegen nach Anleitung der Schol. Lat. I, l. l. ein übersichtliches Verzeichniß der reprehensio:

1) in gerader Antwort: Dices: Quid ergo? tu Graecos versus tanti facis, ut inde maiorem putes gloriae fructum percipi quam ex Latinis? — *Ego vero* Graeca intelligo in omnibus fere gentibus legi, Latina — contineri.
2) *per ἀντεισαγωγήν*: At nihil in Graecis versibus laudis inest. — *At* Graeca leguntur in omnibus fere gentibus, Latina — continentur. Die besondere Lebhaftigkeit, die in dieser Form sich ausdrückt, wird dieselbe für eine ruhige Beweisführung, die nicht schon den Ton des Gespräches vorher angeschlagen hat, unbrauchbar machen.
3) mittelst Zugeständniß mit Einschränkung (sed, verum, nisi): At nihil in Graecis versibus laudis inest. —
   a) *Credo (fateor, audio, quis negat? certe)*, ci voluptati et delectationi soli serviunt, sed si nomini Romano gloriam afferunt, non video, cur eos non maximi faciam.

ohne Zugeständniß mit bloßer Einschränkung:

b) *Sed* si nomini Romano gloriam afferunt, non video etqs.

c) *Si quidem* delectationi soli serviunt neque gloriam afferunt nomini Romano.

4) *per interrogationem:* At minor gloriae fructus ex Graecis versibus percipitur. —

a) *Quomodo minor? etiamne si* Graeca leguntur in omnibus fere gentibus, Latina — continentur?

b) *Quid (Quid tandem?)* Graeca nonne in omnibus fere gentibus leguntur, Latina — continentur?

c) *Nonne* — Graeca — leguntur etc.?

d) *Itane? (Ain' vero? Ain' tu? Itane vero?)* censes Graeca in paucioribus gentibus legi quam Latina?

e) *An* Graeca censes non pluribus in gentibus legi quam Latina?

5) mittelst *et quidem:* At non tantus gloriae fructus ex Graecis versibus percipitur, quantus ex Latinis. — *Et quidem maior:* nam Graeca — leguntur etqs.

6) mittelst ironischer Wendungen: At minor gloriae fructus — percipitur. — *Scilicet (videlicet, credo* [zu Anfang oder eingeschoben], *quasi, quasi vero* mit Coni. Praes., nicht etwa Imperf.) Graeca in paucioribus gentibus leguntur quam Latina.

7) *per exclamationem:* At minor gloriae fructus — percipitur. — O mirum errorem! Graeca (enim) — leguntur etqs.

8) *per pronomen relativum:* At minor gloriae fructus — percipitur. — *Quod non est ita (quod totum contra est):* Graeca enim — leguntur etqs. oder *Quod quam absurdum sit* quis est quin intelligat? Graeca enim etqs. oder Forsitan quaeratis, quis gloriae fructus ex Graecis versibus percipiatur. *Quod vos nescire* mirum est: nam — Graeca — leguntur.

Als zweite Aufgabe würde zu stellen sein die von Cicero gebrauchte indirecte Form: Nam si quis putat etqs. nach §. 31 in verschiedener Weise zu dissolviren (an, immo), und sodann diese Form des Einwurfs in die versteckten Formen nach §. 32 zu kleiden. Aehnliche Beispiele, wie dieses, bietet jede Rede des Cicero in Menge dar. Die Einübung in diesem Theil der exornatio wird viel Zeit erfordern.

Auch das contrarium im engeren Sinn als *ἐνθύμημα* (§. 28.

34) bedarf wegen seiner Mannigfaltigkeit (s. Schol. Lat. I, §. 54 — 57) einer besonderen Einübung. Zu diesem Zwecke hat der Schüler vorher Beispiele aus Cic. p. Archia zu sammeln, in der sich fast alle besonderen Formen desselben vorfinden, als 1) Relative Verbindung §. 1. §. 25. §. 27; 2) *cum* §. 10 (zu der Zeit, wo mit Indicat.) §. 11. §. 25. (Sulla cum Hispanos donaret übersetze mit: Sulla, der — beschenkte; lateinisch wäre qui ein Germanismus, da das Pron. relat. nur dann stehen kann, wenn ich den concreten Fall verallgemeinere: einer, der; eine Stadt, die, wie es §. 25 und 27 der Rede der Fall ist. Uebrigens ist diese Form des Enthymems mittelst der Subordination mit cum in Schol. Lat. I, §. 54 g. E. mit Unrecht als legitim beanstandet worden: sie ist ethischer Art und eignet sich besonders, wie si, dazu, in ruhigem Tone die Entscheidung der fremden Erwägung anheimzugeben, während die Formen des Asyndeton, mit oder ohne Vermittlung des an und ergo, pathetischer Art sind); 3) *si* (fehlt p. Archia; vergl. dazu de Offic. III, 29, 105: Quae (turpitudo) si in deformitate corporis habet aliquid offensionis, quanta illa depravatio et foeditas turpificati animi debet videri! und p. Mur. II, 3, wo der Nachsatz als asseveratio mit profecto erscheint); 4) Phrase zur Einführung wie *Qui igitur convenit?* §. 8: *Est ridiculum;* §. 13: *Quare quis tandem me reprehendat, si* etqs. Hiermit verwandt ist die ironische Form mittelst *scilicet, credo, nisi forte* (s. Schol. Lat. I, §. 56, c.); 5) unvermitteltes Asyndeton §. 19; 6) *an* §. 30; 7) *ergo* §. 19 §. 22.

Danach können Aufgaben gestellt werden, wie folgende: 1) aus dem Schiller'schen Epigramm: Der Säemann (Siehe, voll Hoffnung vertraust du u. s. w.) ein contrarium zu bilden nach dem Vorgange von Cic. Tusc. I, §. 31: Serit arbores, quae alteri saeculo prosient, ut ait in Synephebis, quid spectans, nisi etiam postera saecula ad se pertinere? Ergo arbores seret diligens agricola, quarum adspiciet bacam ipse nunquam: vir magnus leges, instituta, rempublicam non seret? und pro Arch. §. 30: Ego vero omnia quae gerebam, iam tum in gerendo spargere me ac *disseminare* arbitrabar *in orbis terrarum memoriam sempiternam.* Die Thesis kann sein: omnia aliena sunt, tempus tantum nostrum est (Senec. Epist. l.): hic quasi fundus benefactis conseri debet. Also:

[An vero] agricola arbores serit, quarum ipse fructum perci-

piet nullum: nos *optimis instituti rebus* nihil spargemus in orbis terrarum memoriam sempiternam?

oder näher:

[An] agricola diligens semen spargit, cuius ad annum germina proventura exspectat: nos optimis instituti artibus benefacta disseminare in memoriam temporum sempiternam dubitabimus?

oder nach der ciceronianiſchen Theſis Tusc. I, §. 31: Serit arbores u. ſ. w.:

Quodsi agricola semen spargit etqs., quanto magis nos convenit optimis artibus eruditos benefacta disseminare etqs. oder:

Ergo (quid ergo?) fructum exspectans futurum semen mandat terrae agricola: nos optimis eruditi artibus benefaciendi tempus emolumenti praesentis causa differemus?

2) nach Paulus Corintherbrief I, 9, 24. ff.: Wiſſet ihr nicht, daß die, ſo in den Schranken laufen, die laufen alle, aber Einer erlangt das Kleinod? Laufet nun alſo, daß ihr es ergreifet. Ein Jeglicher aber, der da kämpfet, enthalte ſich alles Dinges (Horat. Art. Poet. v. 412 ff.); jene alſo, daß ſie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche." (Vergl. de Offic. III, 10: Scite Chrysippus, qui stadium, inquit, currit, eniti et contendere debet, quam maxime possit, ut vincat.) Die Theſis iſt klar: Suchet das Eine, das noth thut. Alſo etwa:

[An vero] qui stadium currunt, ut fragilem adipiscantur et inanem coronam, corpus exercent atque omni abstinentia subigunt: nos ut beatitudinem et huius et melioris illius vitae consequamur, cupiditates animi non frangemus, non domabimus voluptates?

3) Man variire z. B. Muret bei Baumſtark Oratt. Lat. p. 54: Themistoclem olim, cum somnum capere adolescens non posset, dicere solitum tradunt, se Miltiadis tropaeo quiescere volentem excitari. Quanto eos acrius incendi atque inflammari necesse est, qui quotidie non unius, sed innumerabilium hominum virtute praestantium tropaea non e marmore constituta ad exigui praedicationem temporis, sed ad omnen aeternitatem commendata litteris intuentur?

4) Man laſſe griechiſche Beiſpiele überſetzen, z. B. Plat. Phaed. p. 68. A.: *Ἡ ἀνθρωπίνων μὲν παιδικῶν κ. τ. λ.* Andere ſiehe bei Kayſer Cornific. p. 294.

Man kann ferner, nachdem dieſe Formen der occupatio und des ἐνθύμημα eingeübt ſind, beſondere kleine Aufgaben ſtellen, ſei es in der Stunde zu extemporaler Uebung, oder für ſorgfältigere Verarbeitung zu Hauſe, die in der Durchführung der αἰτία und des ἐναντίον beſtehen. Als Beiſpiel möge hier aus Muret bei Baumſtark l. l. p. 57 ff. ſtehen:

Litterarum scientia ad rem publicam gerendam maximo auxilio est. (Theſis.) Etenim quibus artibus civitates praecipue conservantur, pietate, iustitia, fortitudine imprimisque prudentia, earum sunt omnium artium quasi semina litterarum prodita monumentis. Quod cum duo publicorum temporum genera sint, unum pacis, alterum belli, quorum alterum semper optabile est, alterum nunquam optabile, nonnunquam necessarium: quomodo, ut hanc partem (priore loco) attingamus, in pace civibus iura describere, quantum cuique tribuendum sit intelligere, civium inter se discordias componere, verba publice facere, legationes cum laude gerere, praeterita tenere, futura prospicere, quid in omnibus rebus factu optimum sit videre et ex aliis alia colligere poterit, nisi qui haec sibi de litterarum fontibus haurienda omnia existimaverit. Nisi vero (contrarium) eorum recipienda sententia est, qui fieri putant posse, ut qui rei publicae praeest, quamvis litterarum sit expers, tamen ad eas res, quos modo enumeravimus, aliena opera non incommode utatur. An vero (Widerlegung in Form des ἐνθύμημα) T. Manlium Torquatum memoriae proditum est, cum consul declaratus fuisset, excusasse valetudinem oculorum et summum imperium detrectasse, quod indignum duceret, ei capita ac fortunas ceterorum committi, qui alienis oculis omnia gerere cogeretur: quibus vero alieno ingenio alienaque lingua ad omnia uti necesse erit, ii satis ad gubernandos ceteros idonei videbuntur? Atqui oculorum lumine carentes nihil prohibet acie ingenii futura cernere optimeque consulere: cuius vero doctrinarum luce careat animus, quid is tandem gerere, quid suscipere, quid cogitare praeclarum potest? (Man kann ſich hierauf beſchränken [weßhalb oben priore loco in Klammern eingeſchloſſen worden], oder den zweiten Theil, in bello, hinzufügen, den auszuſchreiben zu weitläufig ſein würde). —

Dergleichen Aufgaben laſſen ſich aus jeder eigentlich ſogenannten Theſis, wie wir Schol. Lat. I, p. 212 ff. dergleichen mitgetheilt haben, ohne Schwierigkeit bilden. Man kann alſo

dem Schüler die beiden entgegenstehenden Sätze geben und darnach die Aufgabe lösen lassen, als:

1) Plin. N. Hist. VII, 1, 4: Homo nihil scit sine doctrina. Pindar.: Σοφὸς ὁ πολλὰ εἰδὼς φυᾷ.
2) Senec. N. Quaest. VI, 32, 1: Magis nostra refert animos fortiores fieri quam doctiores. — Horat.: Vis consili expers mole ruit sua.
3) Contemnit laudem virtus. — Cicero: Optimus quisque maxime gloria ducitur.
4) Ovid.: Nulla nisi ardua virtus. — Seneca de Ira II, 13, 4: Non arduum in virtutes et asperum iter est. (Versuch' es nur, wie leicht ist gut zu sein, Und es zu scheinen, welche schwere Pein! Rückert.)
5) Epicharmus: Nervi sapientiae sunt non temere credere (diffidere) (Cic. Pet. Consul. X.) — Cic. Lael. §. 65: Ut quisque est vir optimus, ita difficillime alios improbos suspicatur.
6) Senec. de Benef. II, 14, 4: Pulcherrimum opus est etiam invitos servare. — Hor. Art. P. v. 467: Invitum qui servat, idem facit occidenti u. s. w.

§. 84. Um für das *simile* sowie für die nachfolgenden Theile der Chrie Stoffe zu gewinnen, muß der Schüler, wie schon §. 5 angedeutet, angehalten werden, was sich früher, wo der Sinn noch gerader war, von selbst verstand, in seinen Privatstudien auf Sammlungen dieser Art ganz besonders Bedacht zu nehmen: hierzu sind die Schwächsten befähigt*). Wer die Sammlung solcher flosculi verschmäht oder verachtet, kennt den Sinn der Jugend, die gerade dadurch für die Sache am leichtesten zu gewinnen ist, ebenso wenig als den Werth des so gewonnenen Schatzes für Belebung und Vergeistigung des klassischen Studiums auf Schulen, dessen Früchte unmittelbar in der Verwerthung desselben für freie Productionen jeder Art, namentlich den lateinischen Aufsatz, und später in der realen Vermittelung zwischen Schule und Leben, welche nur durch diese Art wahrhaft praktischer Kenntnisse geschaffen und fort und fort unterhalten wird, sich zu erkennen geben. Man zeige nur dem Schüler die Sache von der

*) Diese Art der Privatstudien neben den durchaus nothwendigen Phrasensammlungen wird auch der hochachtbare P. M., der sich kürzlich in Jahn's Jahrbüchern hat vernehmen lassen, nicht für werthlos halten.

praktischen Seite und er wird ohne Schwierigkeit der angenehmen Mühe des Sammelns solcher flosculi sich unterziehen, um sie alsbald in einen Strauß zu binden, mit dem er den Lehrer, sich aber am meisten erfreut. Aber auch das Zurechtlegen und Binden der Blumen muß er lernen, wofür ihm wieder die Chrie die beste Anleitung giebt: an ihrer festen Hand wird der Jünger allmählich den sichern Takt und die Freiheit gewinnen, um späterhin ohne dieselbe selbstständig und nach eigenem Urtheil seine lumina vertheilen zu können.

Die praktischen Vorübungen für richtigen Bau und Ausführung des *simile* können sehr mannigfacher Art sein. Wir begnügen uns, an einzelnen Beispielen den Reichthum derselben anschaulich zu machen:

A) Uebertragung oder Nachbildung griechischer Muster, prosaischer oder poetischer. Wir wollen uns hier auf die ersteren beschränken, für die unter Anderen die Sammlungen pythagoreischer, sokratischer u. s. w. Gleichnisse in Orelli Opuscula Graecorum Sententiosa et Moralia I, p. 4 — 36 und p. 432 — 36 u. noch mehr der oben §. 43 p. 103 genannte Lykosthenes reichen Stoff geben. Wir lassen einzelne Gleichnisse nach den §. 36 bis 42 unterschiedenen Formen folgen:

a) *simile per brevitatem* (§. 36 p. 119 vergl. mit Schol. Lat. I, §. 82, c): *Δεῖ ὥσπερ Σειρῆνας τὰς ἡδονὰς παρελθεῖν τὸν κατασπεύδοντα τὴν ἀρετὴν ἰδεῖν ὡς πατρίδα.* Pyth. Orell. 1, p. 6, 23.

Quasi Sirenes, sic voluptates (Voluptates quasi Sirenes) praetereundae sunt ei, qui virtutem tamquam patriam videre concupivit.

Λιμὴν μὲν πλοίῳ ὅρμος, βίῳ δὲ φιλία. Pyth. l. l. p. 6, 14.

Ut (tanquam, quasi) navi portus, sic vitae amicitia statio est oder Amicitia, tanquam (sicut, ut) portus navi, vitae statio est.

Ἡ παιδεία ὁμοία ἐστὶ (ἔοικε, *παραπλησία ἐστί*), *χρυσῷ στεφάνῳ· καὶ γὰρ τιμὴν ἔχει καὶ τὸ λυσιτελές.* Pyth. l. l. p. 5, 2).

Eruditio similis est coronae aureae; honorem cum pretio coniuncta habet.

Καὶ κυβερνήτης ἀγαθὸς ἐνίοτε ναυαγεῖ, καὶ ἀνὴρ σπουδαῖος ἀτυχεῖ. Pyth. l. l. p. 8, 36.

Aliquando et bonus gubernator naufragium et vir frugi infortunium patitur. (*ὁμοιόπτωτον* ſtatt *ὁμοιοτέλευτον.*)

Dieſe Form indeß iſt keine eigentliche Vergleichung (*εἰκασία*) mehr, ſondern eine Gleichſtellung (Paralleliſirung), wofür ich dann je nach dem Sinne auch verwandte Partikeln, wie non solum — sed etiam, tam — quam, non magis (minus) — quam u. ſ. w. gebrauchen kann, z. B. *Καὶ τοῖς ὀρφανοῖς παισὶν καὶ τοῖς ἀνοήτοις ἀνδράσιν ἐπιτρόπων ἐστὶ χρεία* (Orell. l. l. p. 8, 41): Non modo orbi parentibus pueri, sed etiam viri stulti tutoribus indigent oder Tam stulti viri quam orbi parentibus pueri oder Orbi parentibus pueri non magis quam stulti etqs. oder stulti viri non minus quam orbi parentibus pueri etqs. Dies ſind Formen der abwägenden Gleichſtellung: es kann aber auch auf der einen Seite das Gewicht ſtärker ſein wie *Οὐχ οὕτως τοῖς ὀρφανοῖς παισὶν ὡς τοῖς ἀνοήτοις ἀνδράσιν κ. τ. λ.* Non tam orbi par. pueri quam viri stulti etqs. (wofür haud perinde quam nachklaſſiſch iſt. S. Böttticher Lex. Tacit. p. 352.) Die Paralleliſirung iſt dagegen in dem simile per negationem ſehr gewöhnlich.

b) simile per collationem (§. 36. 37. 42).

Ὥσπερ οἱ ἐν εὐδίᾳ πλέοντες καὶ τὰ πρὸς τὸν χειμῶνα ἔχουσιν ἕτοιμα, οὕτως οἱ ἐν εὐτυχίαις φρονοῦντες καὶ τὰ πρὸς τὴν ἀτυχίαν ἑτοιμάζουσιν βοηθήματα. Pyth. Orell. I, p. 6, 24.

Ut qui sereno coelo navigant tempestatis praesidia in promptu habent, ita qui in rebus secundis sapiunt etiam adversae fortunae remedia sibi parant.

Ὥσπερ οἰκίας καὶ πλοίου καὶ τῶν ἄλλων τῶν τοιούτων τὰ κάτωθεν ἰσχυρότατα εἶναι δεῖ, οὕτω καὶ τῶν πράξεων τὰς ἀρχὰς καὶ τὰς ὑποθέσεις ἀληθεῖς καὶ δικαίας εἶναι προσήκει. Demost. Olynth. II, §. 10.

Quemadmodum aedificii vel navigii ceterarumque rerum fundamenta firmissima debent esse, sic rerum gestarum initia et causas veras esse iustasque oportet. *Τὸ παραπλήσιον πάθος συμβαίνει περί τε τοὺς ὄχλους καὶ τὴν θάλατταν. Καθάπερ γὰρ κἀκείνης ἡ ἰδία φύσις ἐστὶν ἀβλαβὴς τοῖς χρωμένοις καὶ στάσιμος, ὅταν*

δ'εἰς αὐτὴν ἐμπέσῃ τὰ πνεύματα βία, τοιαύτη φαίνεται τοῖς χρωμένοις, οἷοί τινες ἂν ὦσιν οἱ κυκλοῦντες αὐτὴν ἄνεμοι, τὸν αὐτὸν τρόπον καὶ τὸ πλῆθος ἀεὶ καὶ φαίνεται καὶ γίγνεται πρὸς τοὺς χρωμένους, οἵους ἂν ἔχῃ προστάτας καὶ συμβούλους. Polyb. XI, 29. Zu bilden nach Liv. XXVIII, 27: Sed multitudo omnis, sicut natura maris, per se immobilis est: venti et aurae cient. Ita aut tranquillum aut procellae in vobis sunt, et causa atque origo omnis furoris penes auctores est: vos contagione insanistis. Cic. pro Cluent. XLIX, 138: Ex quo intelligi potuit, id quod saepe dictum est, ut mare, quod sua natura tranquillum est, ventorum vi agitari atque turbari, sic et (ſ. §. 40, 1, b. p. 94) populum Romanum sua sponte esse placatum, hominum seditiosorum vocibus, ut violentissimis tempestatibus, concitari. Danach etwa: Sicut maris natura per se tranquilla et immobilis est, prout venti incubuere, agitatur: sic (similiter) populi multitudo sua sponte quieta ac placata facile motum accipit, quemcunque orator induit (nach Tacit. de Orat. VI.)

c) simile per contrarium (§. 38. Schol. Lat. 1, §. 82,a.)

α) per brevitatem:

Οἱ μὲν κατ' ἐνιαυτὸν καρποὶ ἐκ τῆς γῆς, οἱ δὲ ἐκ τῆς φιλίας κατὰ πάντα καιρὸν φύονται. Pyth. Orell. l. l. p. 6, 28. Ex terra singulis annis, ex amicitia nullo non tempore fructus proveniunt oder Non ut ex terra, sic ex amicitia fructus singulis annis, sed quovis tempore proveniunt.

β) per collationem:

Αἱ μὲν ἐσθῆτες γενόμεναι διάλαμπροι πάλιν ἐν τῇ χρήσει ἀναπίμπλανται ῥύπῳ· αἱ δὲ ψυχαὶ ἅπαξ ἀποκαθαιρόμεναι τὴν ἀμάθειαν διὰ παντὸς μένουσι λαμπραί. Pyth. Orell. l. l. p. 6, 25.

Vestes lotae et nitidae factae usu iterum sordibus opplentur; animi autem (at animi) ignorantia semel abstersa perpetuo nitorem retinent.

Non (Neque enim) ut vestes lotae usu iterum sordescunt, ita animi semel ab ignorantia purgati nitorem rursus amittunt.

Ut vestes purgatae maculis usu iterum sordidae

sunt, ita animi detersa semel ignorantia nitorem semper retinent.

d) simile per negationem (§. 38. Schol. Lat. 1, §. 82,b.):

α) per brevitatem:

Οὔτε τὸν ἄῤῥωστον ἡ χρυσῆ ὠφελεῖ κλίνη, οὔτε τὸν ἀνόητον ἐπίσημος εὐτυχία. Pyth. Orell. I, p. 40, 47.

Neque aegrotantem aureus lectus nec stultum fortuna splendida iuvat. — Ut aegrotantem aureus lectus, sic stultum fortuna splendida nihil iuvat. Ut aegrotantem aureus lectus, sic ne stultum quidem fortuna splendida iuvat.

β) per collationem:

Οὔτε πλέοντας παρὰ τόπον ὁρμεῖν ἀσφαλές, οὔτε ζῶντας παρὰ τὸν νόμον βιοῦν ἀκίνδυνον. Sokrates bei Orell. l. l. p. 46, 28.

Neque navigantes praeter loci opportunitatem appellere tutum est, neque viventes praeter legum praecepta vitam agere periculo vacat.

Ut naviganti loco non suo appellere tutum non est, sic ne viventi quidem contra leges facere sine periculo est.

e) exemplum fictum (§. 39. Schol. Lat. 1, §. 80):

Demosth. de Coron. §. 194 (Demoſthenes rechtfertigt ſich gegen die Anſchuldigung des Aeſchines, daß er an dem Verluſte der Schlacht bei Chaeronea Schuld ſei): *Ὥσπερ ἂν εἴ τις ναύκληρον πάντ' ἐπὶ σωτηρίᾳ πράξαντα καὶ κατασκευάσαντα τὸ πλοῖον, ἀφ' ὧν ὑπελάμβανε σωθήσεσθαι, εἶτα χειμῶνι χρησάμενον καὶ πονησάντων αὐτῷ τῶν σκευῶν ἢ καὶ συντριβέντων ὅλων τῆς ναυαγίας αἰτιῶτο· ἀλλ' οὐτ' ἐκυβέρνων τὴν ναῦν, φήσειεν ἄν, οὔτε τῆς τύχης κύριος ἦν.* Ut si quis dominum navis, qui quidvis ad salutem comparaverit iisque rebus instruxerit navem, quibus incolumem eam fore putaret, deinde tempestate coorta afflictis armis vel etiam plane collisis naufragii reum faciat, ille se neque gubernasse navem, neque fortunam in manu habuisse respondeat. Hier folgt das exemplum fictum per *χωρισμὸν* nach: will ich es zu einer collatio vervollſtändigen, ſo muß ich den vorhergehenden §. 193 nachſchicken: sic ego in republica gerenda quantum in me fuerit

quantumque et ratione et fide et labore contendere potuerim vel etiam plus, quam potuerim, ad salutem dignitatemque urbis contulisse me, eventum penes deos fuisse profiteor.

f) *similitudo libera et separata* (§. 41):

1) mit vorangehendem Gleichniß:

Σωκράτης τοὺς μὲν οἰομένους φύσει ἀγαθοὺς εἶναι, μαθήσεως δὲ καταφρονοῦντας ἐδίδασκεν, ὅτι αἱ ἄριστα δοκοῦσαι εἶναι φύσεις μάλιστα παιδείας δέονται, ἐπιδεικνύων ἐπὶ τῶν ἵππων τοὺς εὐφυεστάτους, θυμοειδεῖς καὶ σφοδροὺς ὄντας, εἰ μὲν ἐκ νέων δαμασθεῖεν, εὐχρηστοτάτους καὶ ἀρίστους γιγνομένους εἰ δὲ ἀδάμαστοι γένοιντο, δυσκαθεκτοτάτους καὶ ψαυλοτάτους. Ὁμοίως δὲ καὶ τῶν ἀνθρώπων τοὺς εὐφυεστάτους, ἐρρωμενεστάτους τε ταῖς ψυχαῖς ὄντας καὶ ἐξεργαστικωτάτους ὧν ἂν ἐγχειρῶσι, παιδευθέντας μὲν καὶ μαθόντας ἃ δεῖ πράττειν, ἀρίστους τε καὶ ὠφελιμωτάτους γίγνεσθαι, ἀπαιδεύτους δὲ καὶ ἀμαθεῖς γενομένους κακίστους τε καὶ βλαβερωτάτους. Xenoph. Memor. IV, 1, 3. (Vergl. Cic. de Offic. I, 2.) Socrates dicere solebat optima quae viderentur ingenia maxime institutione et doctrina indigere, cum demonstraret nobilissimos equos, quippe qui acres ferocesque essent, si a prima aetate domitoribus traderentur, maxime tractabiles utilesque fieri; sin in gyrum non ducerentur, effrenatos et nequissimos evadere. Similiter (sic, ita) homines optima indole praeditos, quoniam robustissimi animis et ad conficiendum, quidquid aggrederentur, aptissimi essent, si doctrina et eruditione quae opus essent didicissent, optimos utilissimosque exsistere; sin rationis expertes fuissent, pessimos ac perniciosissimos fieri. (Von den Gleichniſſen des Sokrates in Xenoph. Memorab. eignen ſich überhaupt zum Ueberſetzen I, 2, 32. I, 5, 3 per contrarium; II, 6, 6. 7 per collationem; III, 1, 7 per collationem oder per *χωρισμόν*; III, 2, 1 ebenſo; III, 3, 9 ebenſo; III, 6, 1. 2 exemplum fictum; IV, 2, 6 per collationem. Die Stellen ſind nach meiner Ausgabe citirt, welche Andeutungen zum Ueberſetzen enthält.)

2) **mit nachfolgendem Gleichniß:**

Demosth. Olynth. III, §. 69 (Olynthier, Eretrienser, Phocenser wissen sehr viel zu sagen von dem, was sie früher hätten thun sollen, um sich vom Untergange zu retten; aber dies nützt ihnen nun nichts mehr): *Ἕως ἂν σώζηται τὸ σκάφος, ἄν τε μεῖζον ἄν τ' ἔλαττον ᾖ, τότε χρὴ καὶ ναύτην καὶ κυβερνήτην καὶ πάντ' ἄνδρ' ἐξῆς προθύμους εἶναι καὶ ὅπως μήθ' ἑκὼν μήτ' ἄκων μηδεὶς ἀνατρέψει, τοῦτο σκοπεῖσθαι· ἐπειδὰν δ' ἡ θάλασσα ὑπερσχῇ, μάταιος ἡ σπουδή.* Quamdiu incolumis navis est sive maior sive minor, tamdiu et vectorem et magistrum et omnes deinceps (pro se quemque) promptos esse alacresque oportet et illud unum providere, ne quis eam vel consilio vel temere evertat; sin vero mare superfusum erit, cessit in vanum labor. (Liv.) Vergl. Olynth. III, §. 17.

g) *comparatio.* (§. 40.)

Hierzu eignet sich z. B. das Gleichniß vom verschiedenen Acker bei Matth. 13, V. 1—22, das ich nicht ausschreibe, da das N. T. in Aller Händen ist. Es würde etwa lauten: In semente facienda fieri interdum videmus, ut non omnia semina, quae in terram iacluntur, complexa humus gremio foveat atque educat. Quaedam ultra limites agri sparsa in viam decidunt pedibusque calcata mox praeda avium fiunt; alia saxosis locis leviter inhaerentia ut cito proveniunt, ita celeriter ad solis aestum humoris inopia marcescunt; pars in sentibus abdita paulisper cum ipsis crescunt, mox superante vi inimica opprimuntur; nonnulla agrum bonum nacta felici proventu multiplicique fructu exuberant. Similis ratio est eorum, quorum animis regni divini doctrina applicatur. Quidam eam non introrsum admittunt, sed auribus exceptam neque penitus perceptam mala fraude eripi sibi patiuntur; alii excipiunt illi quidem libenter, sed non altis defixam radicibus, ut sunt facile mutabiles, cum rebus adversis tentantur aut ob ipsam doctrinam vexantur, animis dimittunt; pars exceptam animis terrestribus curis rerumque humanarum studiis ita op-

primi sinunt, ut fructum ex ea neque ipsi percipiant neque aliis afferant; pauci eam et auribus excipiunt et animis complectuntur et fructus efferunt, prout cuiusque ingenium est, varios ac multiplices. (Von den Gleichniſſen des N. T. laſſen ſich als exemplum fictum behandeln außer den in §. 39 genannten Matth. 13, 45—46 von der köſtlichen Perle; Luc. 15, 4—7 vom verlornen Schaf; als collatio: Matth. 13, 31—32 vom Senfkorn; Joh. 15, 1—6 vom Weinſtocke; als comparatio: Joh. 10, 1—21 vom guten Hirten und den Schafen. Die übrigen ſind entweder ἀπόλογοι oder zu ſchwierig für die Behandlung von Seiten eines Schülers.)

Anmerkung. Nachdem man die verſchiedenen Arten des Gleichniſſes geübt, kann man ein einzelnes, wie z. B. das oben b, 3 von Polybius gebrauchte, herausgreifen und die Aufgabe ſtellen, daſſelbe in allen Arten mit Ausnahme der comparatio und des exemplum fictum, wozu nicht jedes geeignet iſt, darzuſtellen. Zu dem contrarium würde man das fretum Euripi verwenden können, von dem Livius XXVIII, 6 ſagt: Fretum Euripi non septies die, ut fama fert, temporibus certis reciprocat, sed temere, in modum venti nunc huc nunc illuc verso mari, velut monte praecipiti devolutus torrens rapitur. Ita nec noctu nec die quies navibus datur. Pomp. Mela II, 7, 75: Euboea angusto freto distat a litore: Euripum vocant, rapidum mare et alterno cursu septies die ac septies noctu fluctibus invicem versis adeo immodice fluens, ut ventos etiam ac plena ventis navigia frustretur. Bei der Uebertragung von Dichterſtellen iſt eine größere Freiheit geſtattet, doch nicht ſo, daß das Poetiſche des Bildes zu ſehr durch Herabziehung in platte proſaiſche Ausdrucksweiſe verwiſcht werde. An ihnen iſt namentlich die Aufgabe der Variation zu lehren.

B) Umbildung lateiniſcher Gleichniſſe aus Dichtern. Wir wählen hierzu aus Sarbiev. Lyric. III, 28, 1 ff.: Qualem nivosis Eridanum iugis u. ſ. w., das etwa ſo lauten würde: Eridanum, cum primum nivali iugo demissus leni aquarum tractu profluit, puellae rusticae vado

traiiciunt hilarique passim plausu innatant; mox ubi affluentior undis modici oblitus marginis prorupit longisque erroribus diversa regna populosque praeterlapsus est, exceptis simul alveo minoribus fluviis coelique imbribus adauctus, tum latius silvis campisque imperans ripaeque modum excedentis undae tumultu definiens difficile iam natatur spatioque in immensum profusus aegre sustinet paventem ventos phaselum ferre, magis gaudens bellantium subire excelsas naves galeis scutisque longe conspicuas, donec Italos amnes in avari Hadriae voraginem effudit et alato velis militi mari ire liberiore permisit. (Ich habe gerade dieses Beispiel gewählt, weil es wegen der naheliegenden Vergleichung mit dem Goetheschen Gedicht: Mahomets Gesang und dem ähnlichen von Esaias Tegner: Der Fluß [Poetische Werke, übersetzt von Dr. Ernst Theod. Mayerhoff. Berlin 1835 und 1837, 2 Bde.] besonders interessant ist.)

C) Vervollständigung einzelner Bilder und bildlicher Ausdrücke zu durchgeführten Gleichnissen. Wir wählen dazu hauptsächlich nur Lateiner, obgleich Griechen und Deutsche einen ebenso reichen Stoff bieten.

a) Bilder:

Non convalescit planta, quae saepe transfertur. Wüstem. Prompt. p. 132.

Gutta cavat lapidem. Ovid. Pont. IV, 10, 5. (Tib. I, 4, 14: Longa dies molli saxa peredit aqua.)

Saepe creat molles aspera spina rosas. Ovid. ex Pont. II, 2, 34 (Plutarch. bei Lycosthenes p. 72: Ut rosa, flos unus omnium gratissimus, de spina nascitur, sic e tristibus et asperis laboribus fructus capitur iucundissimus.)

Quo semel est imbuta recens, servabit odorem Testa diu. Hor. Epp. I, 2, 69. (Quint. Inst. Or. I, 1, 5: Natura tenacissimi sumus eorum, quae rudibus annis percepimus, ut sapor, quo nova imbuas, durat, nec lanarum colores, quibus simplex ille candor mutatus est, elui possunt. S. Pal. Mus. I, p. 66, 5.)

Sincerum est nisi vas, quodcunque infundis, acescit. Horat. Epp. I, 2, 54. (Epictet. bei Gell. N. Att. XVII, 19: litteras atque doctrinas philosophiae,

cum in hominem falsum atque degenerem tanquam in vas spurcum atque pollutum influxerunt, verti, mutari, corrumpi.)

Non est arbor solida nec fortis, nisi in quam frequens ventus incursat: ipsa enim vexatione constringitur et radices certius figit. Sen. de Prov. IV. (S. Pal. Mus. I, p. 35, 58. p. 60, 21.)

Fulvum spectatur in ignibus aurum. Ovid. Trist. I, 5, 25. (Cic. Epp. ad Fam. IX, 16: Non facile diiudicatur amor verus et falsus, nisi aliquod incidat eiusmodi tempus, ut quasi aurum igni, sic benevolentia fidelis periculo aliquo perspici possit.)

Feriunt summos fulgura montes. Hor. Carm. II, 10, 11. (S. das griech. Epigr. des Lucilius Pal. Mus. II, 1, p. 160 und außerdem Pal. Mus. I, p. 28, 58. p. 69, 22. p. 70, 25. p. 76, 16. p. 103, 11.

Perflant altissima venti. Ovid. Rem. Am. 359. (Cic. pro Cluent. LVI, 153: vitam remotam a procellis invidiarum sequi. p. Sull. XIV, 41: vento aliquo in optimum quemque excitato mit Halm's Anmerkung. Liv. XLV, 35: Intacta invidia media sunt: ad summa ferme tendit).

In tenebris ignis magis enitet. (S. Pal. Mus. p. 37, 72.)

Pondere non premitur, sed sursum palma resurgit. (Plin. N. H. XVI, 43, 84: Ut palmae arboris ramus imposito onere non deflectitur in terram ceterarum more, sed renititur et ultro adversus sarcinae pondus erigit sese: ita viri fortis animus quo plus negotiis premitur quove magis saevit fortuna, hoc est erectior. S. Pal. Mus. I, p. 69, 42.)

Quo spica gravior granis est, eo magis se demittit. (S. Pal. Mus. I, p. 35, 59; daſſelbe vom Baum ibid. p. 109, 29.)

Qui metuit spinas, fruitur nec odore rosarum. (Luc. Phars. X, 494: Laetius est, quoties magno sibi constat honestum.)

Sua sponte vitis uvas profert, sed tamen diligenti falce cultoris opus est. (S. Pal. Mus. I, p. 52, 12. p. 62, 32. p. 74, 5. Hor.: Doctrina sed vim promovet insitam Rectique cultus pectora roborant.)

b) bildliche Ausdrücke zu vollständigen Gleichnissen zu erweitern:

Oratio stilo *depascenda* est Cic. de Orat. II, 23, 96. (Ellendt zur St.: gregibus depascendas segetes nimis luxuriantes dabant veteres. Virg. Georg. I, 112. Plin. N. H. XVIII, 45. — Quint. X, 4, 1 stili munus esse dicit premere tumentia, luxuriantia adstringere, exsultantia coercere. Danach z. B.: Orationis ut segetis saepe quaedam luxuries est. Seges quidem ne temere crescendo nimis silvescat, sed ad maturitatem quandam ac robur perveniat, gregibus depascenda datur, quo fit, ut quod succrescendi tarditate amittitur, frugum compensetur bonitate. Ita in scribendo quidquid nimis redundare et exsultare quodammodo licentius videtur, ne amissa sanitate in putidum abeat corrumptumque genus, stilo coercendum saepiusque praecidendo ad salubritatem revocandum est.)

Ὁ μὴ δαρεὶς ἄνθρωπος οὐ παιδεύεται. Eurip. (Das Bild vom Gladiator, der *συγκεκροτημένος* sein muß, wenn er tüchtig sein will. S. Westermann zu Dem. Olynth. II, §. 17. Die ictus fortunae s. Tusc. II, 17, 41.)

Vir constans adversis rerum *immersabilis* undis. Hor. (S. Schmidt zu Hor. Epp. I, 2, 22: Das Bild vom Schwimmenden, der sich auf stürmischen Wogen durch seine Gewandtheit, Beherztheit und Ausdauer oben erhält. S. Pal. Mus. I, p. 37, 74.)

Terra *exercetur (vexatur, sollicitatur)* aratro.

Gubernatrix vitae ratio. (S. Pal. Mus. I, p. 49, 5.)

In *teneris* consuescere multum est. Virg. (S. Pal. Mus. I, p. 62, 34.)

Βασιλεὺς ποιμὴν λαῶν. Hom. (S. Xen. Mem, III, 2.)

Gottes Gnade ein Frühlingshauch. (Erasmus Lib. Ecclesiast. 3: Quemadmodum blandis flatibus adspirante Favonio squalor et tristitia hiemis depellitur omnisque naturae facies veluti nova iuventa repubescit: arbores novis ornantur frondibus, gramina laete virentia variis florum luminibus distinguuntur, amnes labuntur amoenius, sol ipse totaque coeli species meliore adspectu delectat oculos; sic simulatque ho-

minis animo adflaverit divini spiritus gratia, protinus abit vitae prioris deformitas proque vitiis omnis vita decoris virtutibus enitescit: dicas eum feliciter renatum.)

Marcet sine adversario virtus. Sen. (Wilh. Müller: Frag' den Grashalm, der der Sonne regenschwer entgegenzittert, Ob er heute wünschen möchte, daß es gestern nicht gewittert.)

Νόσος ἡ ἔμφυλος στάσις. (Vergl. Tusc. III, 11 de avaritia und Catil. I, 13.)

D) Gleichnisse zu finden zu gegebenen Sentenzen, als:

Boni praeceptoris est videre, quo quemque natura sua ferat. Cic. (S. Erasm. bei Lycosth. 105: boni agricolae est nosse terram, quam colit.)

Sperat infestis, metuit secundis bene praeparatum pectus. Hor. (S. Orell. Opp. Moral. I, p. 445, 24. Pal. Mus. I, p. 29, 70.)

Maximae cuique fortunae minime credendum. („Ueberfülle körperlicher Gesundheit schlägt leicht in Krankheit um (*αἱ ἐπ' ἄκρον εὐεξίαι σφαλεραί.* Hippocr.) und der lange Zeit glückliche Seefahrer geräth wohl auf einem Riff fest." Schneidewin zu Aesch. Agam. 968.)

Labor continuus nocet. (S. Ovid. ex Pont. I, 4, 7 ff.)

Otia dant vitia. (S. Ovid. Trist. V, 12, 21 ff.) u. s. w.

E) Umwandelung einzelner Bilder in eine *comparatio:*

Puer litterarum studiosus cum ape comparandus. (Seneca bei Lycosth. p. 75: Apes e variis varios colligunt sucos, sed eos suo spiritu miscent ac digerunt. Pal. Mus. I, p. 101, 1.)

Ager cum ingenio comparandus (S. Pal. Mus. I, p. 85, 59. p. 47, 29. Fr. Rückert: Den Sonnenschein kann er nicht machen.)

Πλοῦς ὁ βίος. (S. Pal. Mus. I, p. 92, 77. II, p. 159, 36. Senec. Epist. LIII.)

Vita hominum cum fluvio comparanda. (S. Bombard Aufgaben zu Latein. Stilüb. p. 5).

Princeps cum fonte comparandus. (S. Pal. Mus. I, p. 37, 75) u. s. w.

F) Nachbildung deutscher Originale. Hierzu bietet

unſer Aretalogus (Brandenb. 1844) und Rückerti Carmina quaedam Latine reddita (Progr. Brand. 1842) eine Menge Beiſpiele dar, z. B.

1) Laß Neid und Mißgunſt ſich verzehren,
Das Gute werden ſie nicht wehren.
Denn Gott ſei Dank, es iſt ein alter Brauch:
So weit die Sonne ſcheint, ſo weit erwärmt ſie auch. (Göthe.)

(Senec. bei Lycosth. p. 129: Ut solis lux integra est, etiamsi aliquid interiaceat, eodem modo virtuti opposita nihil detrahunt: non est minor, sed minus fulget; nobis forsitan non aeque apparet ac nitet, sibi eadem est et more solis obscuri in occulto vim suam exercet. Cic. p. Sest. §. 60.)

2) Im dämmernden Schatten des Laubes verſteckt,
Da reifen die Früchte der Reben;
So muß, wer gedeihen im Innerſten will,
Sich des äußeren Schimmers begeben. (Wilh. Müller.)

(Catull. XIX, 44: Uva pampinea rubens educata sub umbra.)

3) So wie die Flamme des Lichts auch umgewendet hinaufſtrahlt,
So vom Schickſal gebeugt ſtrebet das Gute empor. (Herder.)

(Senec. Ep. XXXIX: Quemadmodum flamma surgit in rectum, iacere ac deprimi non potest, non magis quam quiescere: ita noster animus in motu est, eo mobilior et actuosior, quo vehementior fuerit) u. ſ. w.

G) Das *simile* als *argumentum*. Wie die Aufgabe zu behandeln, zeigt z. B. Cic. de Finib. II, 34: Ad maiora nati sumus quam ad voluptatem. Quid enim tanto opus est instrumento in optimis artibus comparandis, quid tanto concursu honestissimorum studiorum, tanto virtutum comitatu, si ea nullam ad aliam rem, nisi ad voluptatem, conquiruntur? Ut si Xerxes, cum tantis classibus tantisque equestribus et pedestribus copiis, Hellesponto iuncto, Athone perfosso maria ambulavisset, terram navigasset, si, cum tanto impetu in Graeciam venisset, causam quis ex eo quaereret tantarum copiarum tantique belli, mel se auferre ex Hymetto voluisse diceret (geſagt hätte), certe sine causa videretur tanta conatus.

§. 85. Für das *exemplum* iſt zunächſt die §. 84 allgemein geſtellte

Aufgabe auf mannigfaltige Weise zu variiren, indem man den Beweis entweder similibus contrariisque exemplis (§. 45) oder maioribus minoribusque (ibid.), aus der Universalgeschichte oder einem Theile derselben, aus Mythologie und Geschichte u. s. w. verlangt, was jedenfalls wünschenswerth ist, um den Schüler in den verschiedenen Einführungs- und Verbindungsformen der imparia exempla (§. 52 ff.) zu üben. Themata, wie Insignem attenuat deus; Aurum multa multis saepe suasit perperam; Dulce et decorum est pro patria mori u. s. w. bieten Stoff, Beispiele aller Art zusammenzustellen und diese durch die angemessenen Formen zu distinguiren. Man kann zu dem Zwecke auch fertige Vorbilder auswählen und diese variiren lassen, wie wir es §. 55 gethan haben. Dazu würden z. B. zu benutzen sein de Finib. V, §. 62—64 (Honestum suapte natura per se esse expetendum) und besonders Tusc. I, §. 112—116 (Mortem non solum non malum, sed etiam bonum esse.) Der argumentirende Ton bei similibus exemplis kann am besten gelehrt oder studirt werden an Beispielen, wie Cic. Parad. I, 2 und Senec. Epist. XCIV (Multi qui vicerunt hostem, cupiditate victi sunt.) Nach diesen Mustern lasse man entweder neue Beispiele similium exemplorum bilden, um daran die Kraft des exemplum als argumentum zu verdeutlichen, oder fertige, wie z. B. Muret bei Baumstark Oratt. Lat. p. 177 (Beispiele von Gelehrten, die bis zum höchsten Alter thätig gewesen sind) variiren. Die demonstrirende Kraft dagegen, welche durch die expositio exempli mittelst der διατύπωσις erreicht wird, mache man an den beiden §. 57, 2 aus Muret angezogenen Beispielen klar und verlange demnach z. B. den Tod des Epaminondas als Beispiel eines ehr- und vaterlandsliebenden Helden in dieser Form der descriptio mit der clausula des Epiphonems (§. 57) als kleines in Rahmen gefaßtes Bild.

Die Einübung dieser Formen, namentlich der damit verbundenen rhetorischen Figuren der concessio, praeteritio, apostrophe, confirmatio u. s. w., kann füglich erst in Prima beginnen. Damit aber der Schüler den praktischen Werth der Fabeln für das exemplum bei Zeiten erkenne, kann schon der Secundaner angehalten werden, lehrreiche Aesopische Fabeln aus dem Griechischen frei zu übersetzen oder nach dem Lateinischen des Phädrus in Prosa umzusetzen. Ein Muster hierfür ist §. 47, c mitgetheilt. Außerdem wird der Lehrer bei der Lectüre der Dichter wie der

Prosaiker sich angelegen sein lassen, jedes exemplum illustre auf seinen ethischen Gehalt zurückzuführen und denselben in einer Sentenz zu fixiren und so Sinn und Verstand des Schülers für Reflexionen dieser Art zu schärfen — allerdings keine kleine Aufgabe, aber des Lebens Leben.

Was endlich das *testimonium* erfordert, ist größtentheils aus §. 64 zu erkennen. Außer Aufgaben nämlich, wie: die wichtigsten Sprichwörter der Römer aus C. Zell's Ferienschriften, aus Plut. Vit. Lycurg. et Solon. und Xenoph. Cyrop. (1, 2) die Gesetze ethischen Inhalts und aus Herodot die Orakel der Art (zu benutzen Herrm. Steudener Dissertatio de Divinationis apud Herodotum ratione. Progr. Rossleb. 1856, p. 19—21) zusammen zu stellen, muß von Zeit zu Zeit Gelegenheit gegeben werden zu Uebersetzungen aus dem Griechischen, zunächst aus Prosaikern, wozu vor allen, zugleich wegen des lehrhaften und für die Zwecke der Chrie zu benutzenden Stoffes, die Memorabilien des Xenophon sich eignen. Eine Anleitung hierzu giebt unsere Ausgabe (2. Aufl. Leipzig, 1857). Wer in lateinischer Versification geübt ist, wird sich auch an griechischen und deutschen Dichtern (§. 64) versuchen. Von den Letztern giebt unsere Palaestra Musarum II, 2. Abtheil. III, p. 106 ff. Beispiele mit Uebersetzungswinken, namentlich in dem Sprichwörtlichen und den zahmen Xenien, welche mit dem Verse beginnen, der unser Epilogus sein soll:

Wie fruchtbar ist der kleinste Kreis,
Wenn man ihn recht zu pflegen weiß.

Zuallerletzt noch die Frage: was würden wohl unsere Abiturienten sagen, wenn man ihnen, nachdem sie in der Chrienform geübt worden, Themata zur Bearbeitung vorlegte, wie, um von hunderten eins zu nennen:

Curtius dicit (IV, 1, 20) causam paupertatis plerisque probitatem esse

oder, wenn man will:

Quod in Abdalonimo dictum est a Curtio, causam paupertatis plerisque probitatem esse, rationibus exemplisque demonstretur?

Anhang.

I.

Exempla.

(Auch dies sind wieder Schülerarbeiten, zu denen die verbessernde Hand des Lehrers nur so viel hinzugethan, als nöthig war, um dieselben zu Mustern für Schüler im Großen und Ganzen zu gestalten.)

1) Xenocratem ferunt, imprimis nobilem philosophum, cum quaereretur ex eo, quid discipuli eius assequerentur, respondisse: ut id sua sponte facerent, quod cogerentur facere legibus.

Cic. de Republ. I, 2.

Philosophi, qui Platonis secuti sunt rationem, mortuo magistro in duas discesserunt familias, quae differebant nominibus, rebus fere, ut ait Cicero, congruebant. Nam alteri, qui erant cum Aristotele, Peripatetici, alteri, quorum in numero maxime floruit Xenocrates Chalcedonius, qui Speusippo, Platonis sororis filio, successerat, quia Academiam obtinebant, e loci nomine Academici dicti sunt. Fuit autem Xenocrates non modo vir praestantissimo studio et doctrina (multos enim scripsit libros et de ratione dicendi et de natura deorum), sed etiam summa innocentia morumque sanctitate. Quod quam recte de eo iudicatum sit, cum ex multis rebus colligi potest, tum maxime ex iis, quae Alexandri, regis Macedonum, legatis respondisse dicitur, apparet. Quos, cum magnam vim auri ei attulissent, in Academiam abduxit atque ibi tantum iis appo-

suit, quod satis esset, nullo apparatu. Cum postridie ex eo quaererent, cui numerari vellet, Quid? vos hesterna, inquit, coenula non intellexistis, me pecunia non egere? Idem veritatis adeo erat studiosus, ut testimonium apud iudices dicentem iurare cives prohibuerint. Habetis vitam moresque: docendo autem quantum valuerit, non solum Polemonis testatur exemplum, quem narrant ab infami vita moribusque perditissimis ad bonam frugem una Xenocratis disputatione revocatum esse, sed magis etiam intelligitur ex iis, quae memoriae prodidit Cicero. Xenocratem ait, cum quaereretur ex eo, quid discipuli eius assequerentur, respondisse: ut id sua sponte facerent, quod cogerentur facere legibus.

Quo responso quid ille voluerit quaerentibus notasse nobis videtur ac perstrinxisse eorum rationem, qui doctrinam suam et institutionem ad vitae civilis usus maxime necessarios revocarent. Dixit enim non tam id se agere, ut optime discipuli instituerentur dicendi disserendique artibus perfectique exsisterent vel oratores vel philosophi, sed nihil antiquius se habere, quam ut virtutis atque honestatis vim cognoscerent, cognitam adamarent. Non igitur artes, quas diximus, docuit ob alienam aliquam causam, ut aut maiorem aliquando in republica dignitatis gradum obtinerent aut doctrina ceteris et eruditione praestarent discipuli, sed ut naturam moresque excolentes honestum per se ipsum amarent recteque facere discerent non aut spe emolumenti aut poenae metu adducti, sed ex animi sententia ipsiusque virtutis pulchritudine incensi. Sic enim institutos aliquando optimos cives futuros civitatisque salutem melius tuituros esse credebat, quam qui sine honestate doctrinis artibusque vel maxime florerent. Ut brevi dicam, eorum, quae Xenocrates dixit, summa haec est: optime homines ad civilem sapientiam ita institui, ut honestum facerent ob id ipsum, quod esset honestum.

Quam sententiam quis est quin assensu suo plane comprobet? Nam cum vitam acturi simus in civitate ea condicione, ut quantum quisque possit conferat ad communem salutem civium aut munere fungens aut arte vel negotio aliquo intentus, scholae hoc certe debet esse propositum, ut adolescentes instruantur iis doctrinis et artibus, quae ad res gerendas, ad rempublicam administrandam, denique ad omnes officii partes exsequendas necessariae sunt. Quamobrem etsi non nego, philoso-

phiam, quae quidem in disserendi subtilitate versetur, dicendique artem, quae in omnibus liberis civitatibus plurimum valet, esse perutiles neque ullo modo negligendas, praesertim si quis longius, quam vulgo solet, in rerum cognitione procedere velit; tamen multo magis refert, ut praeclare sentire, denique quidquid discimus, ad animi virtutem excolendam tamquam ad ultimum finem referre discamus. Plurimum enim ad civium salutem continendam cum ceteras virtutes, tum iustitiam valere, quoniam est civitas hominum beate honesteque vivendi societas, quis est quem fugiat? Iustitia enim est ea virtus, quae suum cuique tribuens aequitatem in omnibus rebus servat, ut sine ea ne ceterae quidem virtutes recte consistere possint. Quod si iustitiae tanta vis est, ut est, certe etiam leges, quibus cum ipsa firmatur ac stabilitur, tum civium dignitas prosperitasque augetur atque adiuvatur, plurimi faciendae sunt. Quod cum ita sit, certe uniuscuiusque civis est legibus sine ulla dubitatione parere atque obsequi. Dices: Fateor legibus esse obtemperandum, sed quid tandem refert, utrum quis sua sponte obediat, an metu aut alia causa adductus? Quid? res nonne docet omni tempore exstitisse homines prudentes illos quidem et calliditate praeditos, sed animi imbutos pravitate, qui legibus ita fraudem facerent, ut neque ipsi in ius vocari neque poena ab iis repeti posset? Manifestum est igitur, haud ita difficile esse contra leges facere, neque ullam eas sine moribus utilitatem afferre. Hoc loco cui non in mentem veniunt Romani, quales Augusti temporibus fuerunt? Quot et quam bonae leges illo tempore latae sunt, quibus mores magis magisque labentes sustentarentur et gliscentes libidines voluptatesque coercerentur. Sed tunc ipsum re edoctus Horatius:

Quid leges sine moribus:
Vanae proficiunt?

Nimirum cognoverat poeta, legibus mores corrigi non posse, nisi civium animis illud penitus insitum infixumque esset, ius atque iustitiam sua sponte esse colenda atque expetenda. Quod nisi quis ita existimat, melius esse aliquid quam illa putet necesse est. Quid igitur? Pecuniamne an honores an voluptates praeferendas censet? quibus ipsis repudiandis spernendisque summa virtus cognoscitur. Ex quo intelligitur nihil cuiquam magis studendum esse, quam ut cupiditates animi libidinesque coerceat atque cohibeat. Hac una via paullatim

eo perveniet, ut intelligat leges esse fundamenta libertatis, fontes aequitatis, denique mentem et animum civitatis posita esse in legibus, quibus afflictis aut eversis ne illa quidem salva possit esse. Quibus perspectis tum denique verecundia legum imbutus sua sponte faciet, quod facere illis cogitur.

Fac esse civitatem omni genere eruditissimorum hominum liberalissimisque studiis affluentem, denique tam copiosam, ut in ea quaecumque ad vitam instruendam exornandamque pertinent abunde suppeditent: quid? eius ipsius civibus nonne maximopere cavendum putas, ne quid reipublicae damnum inferant, quoniam illarum ipsarum rerum copia cupiditates libidinesque vehementissime incitantur? Videmusne, ut Atheniensium res eo ipso tempore, quo ad summum prosperitatis ac potentiae gradum pervenisse videbantur, a Lacedaemoniis fractae atque prostratae sint? Quod certe illis non contigisset, nisi Athenienses ipsi moribus corruptis atque minus legibus obsequentes fuissent. Platonem quidem accepimus, cum invitatus esset a Cyrenensibus, ut ipsis leges scriberet et rempublicam constitueret, id recusasse, cum diceret, perdifficile esse leges condere tam fortunatis. Quae cum ita sint facile est intellectu, civitatem stare non posse, nisi cives libenti animo legibus pareant atque obediant.

Ac sicut mundus interiturus esset, nisi certis atque aeternis regeretur legibus, nisi vel sol et luna quotidie cursus suos conficerent, vel constantes coeli motus, astrorum ordines rati essent, vel dies noctesque semper variarent: sic in civitate, quae ipsa ex multarum partium confusione constat, leges valere tamquam vinculum communitatis necesse est.

Quod quidem Lycurgus, is qui Lacedaemoniis leges dedit, penitus perspexerat, nihil tam efficiendum esse, quam ut cives salutem ac libertatem reipublicae in obedientia legum positam esse existimarent. Quantopere id assecutus sit, perspicuum est et ex pugna illa ad Thermopylas et ex iis, quae Demaratus, qui tum exsul versabatur apud Persas, de popularibus suis professus est. Is enim paullo ante illam pugnam a Xerxe interrogatus, quidnam de Lacedaemoniis sentiret, qui tam parva manu tantae multitudini hostium resistere auderent, respondit: nunquam fore, ut Lacedaemonii regis condicionibus acceptis Graeciae servitutem afferrent. Nam libertati eorum dominam praeesse legem, quam plus timerent, quam Persae regem. Hanc

semper unum atque idem imperare neque pâti, ut illa a quantacumque hominum multitudine recederent, sed hoc praescribere, ut in acie pugnantes aut vincerent aut morerentur. Quae verba initio quidem Xerxis risum moverunt, sed mox eventus docuit, Demaratum vere locutum esse. Nam proelio commisso Lacedaemonii, cum certo scirent se esse perituros, fortissime tamen pugnarunt prostrataque innumerabili hostium multitudine dimicantes et ipse Leonidas et qui cum eo erant ad unum omnes occisi sunt. Iure igitur contendere mihi videor, summam in Lacedaemoniorum animis infuisse legum verecundiam. Quae nisi in iis valuisset, certe non aequissimis animis mortem oppetissent, praesertim cum una cum sociis sine ignominia ac turpitudine se recipere possent.

Hoc illud est, quod gravissimus auctor Cicero posuit in oratione pro Cluentio habita: legum idcirco omnes servos esse, ut liberi esse possimus. Neque aliter sensit de ea re Socrates, ille etiam Apollinis oraculo sapientissimus iudicatus, quem Xenophon in eo libro, qui inscribitur Memorabilia, in hunc fere modum cum Hippia sophista disputantem inducit: Legitimum idem esse quod iustum: semper esse legibus obediendum, etiamsi saepius commutatae sint; denique civitatem eo potentiorem atque beatiorem esse, quo maior sit legum verecundia atque obedientia*).

Ex his, quae dixi, satis apparet, legibus libenter obtemperandum esse neque quidquam valere optima instituta ac praecepta, nisi ex animi sententia cives ea colant atque amplectantur. Quod si sua cuique patria carissima debet esse atque ad Spartam, quam nacti sumus, exornandam omnia nostra conferre vetere proverbio Graecorum iubemur: illud semper animis nostris non proponamus solum, sed inscribamus etiam et infigamus, nulla re nos melius de patria mereri posse quam si, quod cogimur facere eius legibus, id sponte faciamus aliisque, si qui forte quid officii sit minus intellexerint, exemplo atque auctoritati simus.

*) Das testimonium iſt über's Knie gebrochen.

2) Philippus, rex Macedoniae, devictis ad Chaeroneam Atheniensibus quotidie se ex somno excitari his verbis iussisse fertur: Surge, rex, et hominem te natum memento.

Philippus Macedo, ubi interfectis fratribus ingressus est imperium, ita statim se gessit, ut vere illud, quod vetera cecinerant oracula, uno ex Amyntae filiis regnante florentissimum fore Macedoniae statum, praedictum esse videretur. Etenim principio regni exhausta continuis bellis patria cum hinc insidiae fratrum, illinc hostium externorum minae immaturam iuvenis aetatem urgerent, bella, quae cum multis diversorum locorum gentibus uno tempore gerenda erant, alia pace facta composuit, alia pecunia redemit, reliqua et minus difficilia vi et armis confecit, ut dubitem, an magis propter prudentiam, quam propter virtutem admirabilis exstiterit. Maxima vero adversus Graecos usus est calliditate: alendo enim civitatium discordias inferioresque adiuvando victores pariter ac victos debilitavit. Itaque hostem per longum tempus cum dissimulasset, postremo ceteris oppressis bellum intulit maximae civitati Atheniensium, quos quamvis superantes numero magna ad Chaeroneam pugna plane devicit. Quo facto rebus tam prospere fluentibus inflari Philippum crederes; sed tantum aberat, ut superbia efferretur, ut hostium magis respiciens calamitatem quam sua exsultans victoria quotidie se ex somno excitari his verbis iusserit: Surge, rex, et hominem te natum memento. Maximopere igitur illud sibi cavendum putabat, ne quid maius, quam natura hominis ferret, mortalis ipse cuperet neve, cum posse sibi videretur quidquid vellet, superbiae se daret. Quam quidem non timuisse putandus est idcirco, quia in vitio esset: neque enim talis erat rex, qui ad impetrandum id, quod vellet, a scelere abhorreret; sed perniciosam sibi existimabat et rebus suis incommodam. Quod iam quo iure ita putaverit, paucis libet explicare.

Ac primum quidem, si naturam contemplamur sortemque hominum, eiusmodi res nostras esse videmus, ut, cum adversa ex secundis, ex adversis secunda nascantur, utrorumque quasi suus cuique ac certus constitutus sit a deo numerus. Itaque

prosperis fere impendent rapidae fortunae vices, quae maximo cuique maxime erunt graves, quoniam ex altissimo loco acerbissimus casus est. Rex igitur imprimis, quoniam summo dignitatis gradu collocatus est, fortunae ventos debet exspectare. At id stulti est, futura expavescere: nam imminentium malorum metu prohibetur, ne praesenti sua laetetur felicitate. Quid? censes nullo eum gaudio affici, si ipse felix communium sibi ante oculos ponet rerum humanarum infirmitatem? Immo sic demum non ingratus neque indignus fortunae beneficiis videbitur. Quid autem plerique? Credunt sua sibi virtute parasse bonam fortunam nec metuunt, ne quid adversi eveniat, quod secundas suas res evertat; unde fit, ut immodica exsultantes laetitia maiora quam pro viribus audeant. At metus iure eos non attingit, quoniam infidelissimus est recti magister. Profecto, si omnia tuta sunt, stulti est metuere: sin autem causa metuendi est, ut esse demonstravimus, contemnere pericula temerarium videtur. Atque omnis iniusta animi elatio quantorum sit malorum parens, in iis potissimum, quibus commissa est civitatis salus, cognoscitur. Ii enim, quoniam quo plura possident, eo plura cupiunt, potiti iis rebus, quibus nanciscendis pares erant, mox etiam ad nimia tendunt, sive insolentius in suos se gerentes, sive validiores aggressi hostes, sive honores appetentes divinos. Ita secundae res impediunt persaepe reges a recte consulendo ac, nisi constanti magnoque animo resistunt cupiditatibus, ad exitium vocant idque eo certius, quod fere adulatoribus aures praebent iisque auctoribus omnia se posse facillime credunt. Vehementer igitur laudandus est Philippus, qui rebus secundis usus tamen etiam adversa sibi accidere posse meminerit superbiamque ex animo eiecerit.

An vero rebus adversis animo deficere ignavi videtur, rebus secundis efferri fortis aut magnanimi erit? Quid? inferiores stulte sempiternam suam arbitrantur felicitatem, rex recte arbitrabitur?

Deorum quidem perspicuum iudicium est: nam ut in silva arbor, quae alte se super ceteras extulit, coorta tempestate praecipue fulminibus petitur, sic in quavis civitate pernicie ingruente princeps primus praeceps ire solet, si superbiae se dedit.

Testis est Cyrus, qui cum omnibus Asiae gentibus subactis etiam ultimos Massagetas in dicionem redigere cuperet,

turpiter periit; testis est magnus Alexander, virtute ille quidem clarissimus, sed prudentia et moderatione superatus a patre, qui cum non iam hominem, sed deum se haberi vellet, immatura morte satis humanam probavit originem. Quid dicam de Caesare, quid de Carolo, Suecorum rege, quid de Napoleone*)? Qui quamvis magnis florerent ingenii facultatibus, tamen illud unum ignorabant, quod praeclare scriptum est apud Herodotum, solere deum eminentia mutilare. Idemque omnes omnium temporum sapientes suis sententiis comprobaverunt, quorum cum multa possim proferre testimonia, duo posuisse satis habeo, primum Hesiodi, quod libet latine convertere in hunc fere modum:

Attenuat deus insignes obscuraque promit
Sponte sua.

Deinde, quod Aesopus interrogatus a Chilone, uno ex septem sapientibus, quidnam ageret Iupiter pater, respondisse fertur: alta eum deprimere, tollere humilia.

Satis id, quod erat propositum, demonstrasse mihi videor. Quod reliquum est, nihil magis opto, quam ut a Philippo discamus eadem pro nostra conditione uti prudentia, qua rex pro sua. Ne igitur efferamur superbia rebus secundis neu maiores nos habeamus, quam *quibus possit fortuna nocere.*

---

3) Socrates hanc viam ad gloriam proximam et quasi compendiariam dicebat esse, si quis id ageret, ut qualis haberi vellet, talis esset.

Socratem Atheniensem, nobilissimum illum Graecorum philosophum, a civibus capitis damnatum esse quis est quin videat, quin improbet, quin lugeat? Enimvero miserandum est atque deplorandum, eum, qui ab Apolline Delphico sapientissimus esset iudicatus, qui parens philosophiae dici iure possit, ab ipsis civibus poculum mortiferum haurire iussum esse. At reus factus est et a iudicibus lege condemnatus. Audio, sed iure nego. Ut enim alia praetermittam, crimini datum est So-

*) Diese Zusammenstellung ist nach §. 52 fehlerhaft.

crati, quod iuventutem corrumperet: quem constat tota vita nihil antiquius habuisse, quam ut discipulorum mores emendaret et adolescentes, quantum posset, a vitiis ad virtutem revocaret. Quod cum alii permulti demonstrarunt, tum plane et perspicue ostendit Xenophon, ipsius familiarissimus. Is in libro, qui inscribitur Memorabilia, Socratem docet omni modo adolescentes ad virtutem incitasse, cum non solum adhortatus eos sit, ut pietati, temperantiae, moderationi studerent, sed etiam semper operam dederit, ut a simulatione et inani ostentatione eos arceret. Quod quidem rectissime a Xenophonte dictum esse etiam aliunde constat. Iactatio enim quam odiosa sibi esset, cum multis saepius significavit Socrates, tum Alcibiadi, adolescenti singulari ingenio atque indole, sed nimia quadam superbia et levitate, declaravit. Qui cum aliquando in divitiis et agrorum multitudine se iactaret, adductus est ab illo in locum, in quo tabula quaedam descriptionem terrae complectens suspensa erat, rogatusque, ut in ea Atticam quareret. Quam cum invenisset, suos quoque fundos quaerere et monstrare iubetur. Cum respondisset, illos quidem nusquam pictos esse, Socrates, Non te pudet, inquit, agrorum possessione gloriari, qui nulla pars terrae sunt? Quo magis credibile est, quod Xenophon in eo, quem supra diximus, libro his paene verbis memoriae prodidit. Socrates, inquit, hanc viam ad gloriam proximam et quasi compendiariam dicebat esse, si quis id ageret, ut qualis haberi vellet, talis esset.

Quod quid sibi velit, haud difficile est ad intelligendum. Mihi quidem id significasse Socrates videtur, nulla via homines celerius id est certius veram gloriam assequi posse, quam si non umbram virtutis, sed virtutem ipsam consectarentur.

Quae sententia quam praeclara sit, ut planius intelligere ac perspicere possimus, videamus, si placet, quae verae gloriae vis sit et natura. Ac Cicero quidem in oratione, quam pro Sestio habuit, gloriam ait bonam famam esse bonorum; idemque in prima earum orationum, quae Philippicae nominantur, Gloria, inquit, est laus recte factorum magnorumque in rempublicam fama meritorum, quae cum optimi cuiusque, tum etiam multitudinis testimonio comprobatur. Ex quo intelligitur, quoniam boni est, velle quam praeclarissime de republica mereri, multitudinis laudem, cum pars gloriae sit, non contemnendam modo esse nemini, sed etiam magnopere expetendam.

Quo modo autem expetenda vera laus sit, pauci sunt qui intellexerint, ceteri haesitantes, quam viam ineant, plerumque ab ipsa multitudine adducuntur, ut eam ingrediantur rationem, qua veram laudem ac gloriam nunquam sint assecuturi. Multitudo enim cum ea sit, quae specie magis, quam veritate moveatur, persaepe, qui non constanti animo sunt, impelluntur, ut simulatione, ostentatione, vanitate illi se probare studeant. Quod cum facili negotio assecuti sunt — mox enim multitudo specie assimulatae virtutis occaecata ostentatores summis afficit honoribus —, tum vero gloriam se consecutos esse arbitrantur. Caecos homines, qui non videant, illam ipsam dignitatem, qua cum maxime floreant, mox se amissuros esse. Cum enim multitudo, simulatione in errorem inducta, nimiam de hominum ingenio ac virtute habeat opinionem, eius exspectationi ipsi respondere non possunt. Quo fit, ut ipsius multitudinis opinione ex altissimo dignitatis gradu, quem modo obtinuerunt, in summam turpitudinem atque infamiam praecipitentur, e qua nunquam emersuri sint. Ex quo satis apparet, ostentatione homines ne multitudinis quidem laudem, quae pars tantummodo gloriae sit, assequi posse, neque quemquam aliter veram laudem sibi posse parare, quam si tantum, quantum suis viribus efficere potest, communi commodo atque utilitati serviat, denique si non ostentatione vanaque oratione, sed praeclaris facinoribus laude dignum se praebere velit. Quod qui fecerit, certe vera gloria, id est et multitudinis et omnium bonorum laude nunquam carebit.

An qui homines, quamvis nihil nisi ipsam virtutem sequerentur, tamen, dum vivebant, a multitudine contempti ac neglecti sunt, eos gloriam non putas acquisivisse? Mirum errorem, qui homines vivos tantummodo censes assequi posse gloriam, quae maxime futura post mortem fama contineatur. Qua quidem, qui virtutem consectantur, nunquam carebunt; praeclare enim Horatius

Virtutem incolumem odimus,
Sublatam ex oculis quaerimus invidi.

Sequitur, homines illos neque obscuros dicendos esse, cum summa apud posteros gloria floruerint, neque miseros, cum et spe futurae gloriae et laude omnium bonorum, quae certe nulli probo deest, sustentare se potuerint. Velut ipse Socrates, quamvis a civibus non solum semper parum honoratus, sed etiam

capitis damnatus sit, tamen omnes iniurias aequo animo tulit, cum quanta sui futura esset apud posteros fama, animo praesentiret atque provideret. Neque hoc eum fefellit: nam et ipsi Athenienses mortuum summis honoribus affecerunt neque usque ad nostram aetatem praeclari viri memoriam ulla delevit oblivio. Rectissime igitur Cicero: Vera gloria radices agit atque etiam propagatur.

Sicut enim cedrus primo exiguum germen parvam sui speciem praebet, sed inter saxa, ut validum sibi ponat fundamentum, altissime agit radices, deinde lente succrescens longo denique spatio interiecto arbor exsistit tam firmo et solido ligno, quod neque caries neque tineae corrumpere possint, suavissimumque late diffundit odorem: sic qui virtutem ipsam sequitur, quamvis initio diu ab hominibus despiciatur atque vexetur, tamen hac ipsa re corroboratus animo non solum calamitatibus rebusque adversis nunquam opprimitur, sed etiam in dies plus virium colligit, ut postremo clarissima luce fulgeat atque splendeat.

Quod quamvis manifestum sit atque perspicuum, tamen omni tempore inventi sunt, qui gloriam se assequi posse putarent, cum ipsa virtute neglecta quocunque modo possent multitudinis favorem sibi conciliassent; atque iidem suo quisque exemplo quam falsa haec esset via declararunt. Nam ut alios omittam, Alcibiades Atheniensis cum initio ingenii facultatibus, quibus a natura benignissime praeditus erat, gratiam apud cives iniisset tantam, ut in dies magis ab iis diligeretur, coleretur, ornaretur, subito, ubi regni se cupidum esse significavit, in tantam incidit civium invidiam, ut ab iis capitis damnaretur, absens devoveretur, bona publicarentur. Atque idem quamquam postea calliditate sua et prudentia effecit, ut in patriam restitueretur pristinamque recuperaret dignitatem, tamen illam ipsam obtinere non potuit, cum paulo post re minus ex sententia gesta in invidiam recidisset. Quo facto ubi ad barbaros confugit, ab his auctoribus civibus interfectus est. Ex quo quam perniciosa hominibus ostentatio sit intelligere possumus.

Hoc illud est, quod praeclare Cicero in libro secundo de officiis, ficta omnia celeriter tamquam flosculos decidere nec simulatum posse quicquam esse diuturnum. Quanta autem in simplici veritatis ratione vis inesset, facete ab Aeschylo, nobili

illo fabularum scriptore, significatum est. Is in fabula, quae inscribitur Septem contra Thebas, Polynicem, patriae bellum inferentem, cum in aciem procedens clipeum teneat, in quo Iustitiae signum inclusum est, ita vituperat ac reprehendit, ut Amphiaraum, qui prudens ac sciens ad pestem ante oculos positam proficiscitur, quod nudum clipeum gerit, his verbis efferat: non enim se videri iustum, sed esse vult.

Ex his, quae diximus, intelligitur, neminem alia ratione veram gloriam assequi posse, quam si qualis haberi velit, talis sit, id est, si ipsam virtutem semper consectetur. Quod si fecerit, gloria nunquam carebit: rectissime enim Q. Fabius Maximus apud Livium: Gloriam, qui spreverit, veram habebit.

---

4) Agesilaus, dux Lacedaemoniorum, in hoc gloriabatur, quod nulli militi labore cederet.

Lacedaemonii cum bello Peloponnesiaco finito Atheniensibusque et eorum sociis devictis totius Graeciae imperio potiti essent, ob insolentiam atque superbiam mox omnibus invisi facti in summum venerunt discrimen, in quo certe interiisset eorum respublica, nisi Agesilai regis virtute propulsatum periculum esset. Hic et homo rerum civilium peritissimus et bonus imprimis imperator Lacedaemoniorum reipublicae fato datus est, ut civibus corruptis egregio, quid esset vir vere Lacedaemonius, exemplo ostenderet. Quamquam enim humili fuit statura et corpore exiguo et claudus altero pede, tamen effecerat, ut omnes aequales corporis exercitationibus superaret. Is ubi regnum adeptus est, omnium magnorum Graecorum exemplum imitari Persisque bellum inferre statuit. Persuasit igitur Lacedaemoniis, ut in Asiam mitterent exercitum ipsumque bello praeficerent. Data potestate tanta usus est celeritate, ut prius in Asiam venerit cum copiis, quam regis satrapae eum scirent profectum. Quo factum est, ut omnes imparatos offenderet, Phrygiam expugnaret multoque maiores hostium copias ad Pactolum fugaret. Mox cum iam animo meditaretur regem ipsum adoriri, ab ephoris, quod et tota paene Graecia bello persequeretur Lacedaemonios et Lysander, summus ille imperator, apud Haliar-

tum cecidisset, revocatus est. Itaque afflictae reipublicae auxilio venit gravibusque proeliis hostes apud Coroneam et Corinthum devicit. Neque multo post Spartam ipsam ab Epaminonda, praeclarissimo Thebanorum duce, oppugnatam summa fortitudine vigilantiaque defendit atque servavit. Ex his omnibus, quae diximus, intelligitur, eum optime de patria meritum fuisse. Quare fieri non potuit, quin a multis et praecipue a Xenophonte illo Socratico collaudaretur. Atque hic cum multa alia, tum hoc, ex quo viri mores institutaque maxime perspici possunt, de eo memoriae tradidit. Dixit enim in libro, qui inscribitur Hellenica *), Agesilaum in hoc gloriari solitum esse, quod nullo milite minus laboraret.

Qua voce quid sibi significare voluerit Agesilaus, non obscurum est. Intellexerat enim boni ducis esse, non imperatoris modo, sed etiam strenui militis officia exsequi neque solum administrare bellum militesque verbis ad fortitudinem inflammare, sed etiam ipsum pugnare, hostem ferire, omnibus castrorum laboribus manus admovere. Quod quam recte ab eo dictum sit, facile erit ad intelligendum, si, quo consilio dux eligatur, exposuerimus.

Bello exorto, qui hoc gerit populus semper flagrantissime cupit, ut quam celerrime conficiatur. Ducem igitur, quantum potest, id agere necesse est, ut civium spei respondeat et, quoniam hostes nunquam, nisi magnis coacti cladibus, pacem ineunt, maximos de iis reportet triumphos. Ad vincendum autem non magis bono duce quam militibus fortibus opus est. Saepissime enim videmus, vel praeclarissimos imperatores, quod milites timidos ignavosque habuerint, fugatos esse. Quis est, qui hoc loco Hannibalis non meminerit apud Zamam, cum ipse omnia ducis officia strenue exsequeretur, militum ignavia destituti? Est igitur ducis, milites omni modo ad virtutem incitare. Quodsi verba, ut ait Sallustius, optimus ille auctor, virtutem non addunt neque ex ignavo strenuus neque fortis ex timido exercitus oratione imperatoris fit, ducem exemplo suo militum animos incendere necesse est. Nam quis est qui neget, ubi ducem viderint rem fortiter gerentem, pudore affectos milites hostium impetum sustentaturos esse? Neque in pugna solum for-

*) Das Citat iſt nicht richtig.

tes se praebebunt, sed etiam libentissimo animo omnia eius imperia, cum belli mala laboresque cum ipsis tolerabit, exsequentur*). At si dux in pugna ipsa ceciderit, milites eius interitu perturbati fugient. Immo vero eo fortiore animo in proelium irruent et pro suis quisque viribus, ut optimum ulciscatur ducem, operam dabit. Quid? Thebani, cum Epaminondas apud Mantineam cecidisset, nonne acerrima pugna Lacedaemonios paene ad interitum vocaverunt? Atque saepius imperatores pro reipublicae salute semet ipsos devoverunt. Hic Deciorum, patris et filii, exempla afferre satis est. Uterque enim, cum iam Romanorum acies ad fugam inclinaretur, in medios se iniecit hostes fortiterque pugnans occisus est. Quo facto Romani haud perterriti, sed ad summam inflammati fortitudinem hostes in fugam verterunt. Satis apparere mihi videtur, boni esse ducis, strenui militis officia exsequi, atque Agesilaum in hoc summis laudibus esse efferendum, quod nemini cesserit labore.

Sicut enim filii servique, cum pater familias ipse agros colit suisque prodit exemplum abstinentiae atque laboris, ad imitationem maxime incitantur: sic milites, cum dux exercitui consulit, commeatum providet, omnia denique pericula laboresque cum suis communicat, imperata libentissimo animo facient atque in pugna fortiter pugnabunt.

Haec vera esse cum ex multorum tum ex Caesaris exemplo intelligere possumus. Is, cum apud Mundam legiones cederent, in medios irruit hostes conclamans, num se pueris vellent tradere? Quo facto milites pudore commoti hostium impetum sustinuerunt atque ipsos vicerunt. Neque minus in hoc genere Alexander Magnus perhibendus est. Omnia enim belli mala, frigoris atque aestus vim, famem sitimque una cum militibus perpessus est saepiusque acerrime pugnans vel in summum adductus est discrimen. Velut, cum Oxydracarum oppidum oppugnaret atque ipse, ceteris cunctantibus, in murum evaderet, solus initio relictus telorum vi obrutus esset, nisi milites, cum cernerent cunctatione sua hostibus dedi regem, eum ex eorum manibus eripuissent. Quid vero? Gustavus Adolphus, Suecorum rex, nonne cum medio in proelio versa-

*) Die ratio iſt ſchwach, weil ſie die genera laboris nicht gehörig geſchieden hat.

retur suosque ad fortitudinem incenderet, percussus est? Atqui tantum abfuit, ut perterriti regis morte milites hostibus terga darent, ut cruenta pugna ducem caesum ulciscerentur. Iam quid de Friderico Magno, Napoleone aliisque praeclaris nostrae aetatis ducibus loquar? Quorum omnium exempla docent boni esse ducis nullo minus laborare.

Ac ne testimonia veterum requiratis, videmus Virgilium in Aeneidis libro sexto haec de Aenea dicentem:

Nec non Aeneas opera inter talia primus
Hortatur socios paribusque accingitur armis.

Aeneas enim, cum Misenum mortuum comburere vellet festinatoque opus esset, non adhortabatur solum milites, sed etiam ipse operi manus admovit. Manifestum igitur est, Virgilium, qui in Aenea perfecti ducis exemplum nobis proposuit, sic statuisse, non indignum esse imperatore militis obire munera. Hoc idem significasse mihi videtur Horatius, cum posuit in carminum libro secundo:

Audire magnos iam videor duces
Non indecoro pulvere sordidos.

Non enim magnos imperatores magis collaudari posse intellexit, quam si pulvere sordidos ex pugna, in qua ipsi nimirum fortissime dimicaverunt, discedentes faceret. *)

Quae cum ita sint, satis mihi demonstrasse videor, boni esse ducis non modo bellum administrare, sed etiam strenui militis officia exsequi. Quod cum imperatores esse non omnes possimus, suo tamen quemque in loco quantum potest studere oportet, ut provinciae suae satis faciat ceterosque, qui cum ipso in eodem opere versantur, exemplo suo ad diligentiam incitet et ita reipublicae emolumentum afferat maximum.

*) Das testimonium empfiehlt sich in dieser Arbeit am meisten.

II.

Collectanea.

(Für jede der folgenden Nummern unter den einzelnen Hauptrubriken hat der Schüler einen Bogen anzulegen und auf diesem der Reihe nach, wie es die Lectüre bietet, das betreffende Beispiel einzutragen. An dem Rande hat er zu jedem Beispiel in möglichster Kürze den index (λῆμμα) zu schreiben, theils aus anderen wichtigen Gründen, theils um sich leichter in seinen Excerpten zurechtzufinden, wenn er sie benutzen will).

I. Iudicia scriptorum*)

de hominibus quocunque litterarum genere insignibus

A) de Graecis:

Plato. *Plato* ille non intelligendi solum, sed etiam dicendi gravissimus auctor et magister.

Cic. Orat. III, 10.

B) de Latinis:

Sallustius. *Sallustius* rerum Romanarum florentissimus auctor.

Tacit. Annal. III, 30.

*) Es können natürlich auch neuere Lateiner, namentlich in den Sammlungen von Matthiae (Eloquentiae Latinae Exempla. Lips. 1832) und Baumstark (Orationes Latinae virorum recentioris aetatis disertissimorum. Friburgi 1835) benutzt werden.

II. Similitudines.

De legis vi et auctoritate. *A) Imago* (simile per brevitatem, εἰκασία).

Ut corpora nostra sine mente, sic civitas sine lege suis partibus uti non potest.

Cic. pro Cluent. §. 146.

B) Collatio (simile per redditionem).

Ut tempestates saepe certo aliquo coeli signo commoventur,

saepe improvisae nulla ex certa ratione obscura aliqua ex causa concitantur; sic in hac comitiorum tempestate populari saepe intelligas, quo signo commota sit; saepe ita obscura est, ut sine causa excitata videatur. De comitiorum fluctibus.

Cic. p. Mur. §. 36.

C) Similitudo libera et separata.

In corpore si quid eiusmodi est, quod reliquo corpori noceat, id uri secarique patimur, ut membrum aliquod potius quam totum corpus intereat. Sic in rei publicae corpore, ut totum salvum sit, quidquid est pestiferum amputetur. De poena civili.

Cic. Philipp. VIII, §. 15.

D) Exemplum fictum.

Ut si quis in domum aliquam aut in gymnasium aut in forum venerit, cum videat omnium rerum rationem, modum, disciplinam, non possit ea sine causa fieri iudicare: multo magis in tantis motionibus tantisque vicissitudinibus, tam multarum rerum atque tantarum ordinibus statuat necesse est, ab aliqua mente tantos naturae motus gubernari. Deum esse ex mundi gubernatione probatur.

Cic. de Nat. Deor. II, §. 15.

III. Exempla.

A) ex rerum gestarum memoria.

Maximum exemplum est iustitiae in hostem a maioribus nostris constitutum, cum a Pyrrho perfuga senatui est pollicitus, se venenum regi daturum et eum necaturum. Senatus et C. Fabricius perfugam Pyrrho dedidit. Ita ne hostis quidem et potentis et bellum ultro inferentis interitum cum scelere approbavit. Iustitia in hostem.

Cic. de Offic. I, 13.

B) ex historia fabulari.

Herculem dicunt, cum primum pubesceret, quod tempus a natura ad deligendum, quam quisque viam vivendi sit ingressurus, datum est, exisse in solitudinem atque ibi sedentem diu secum multumque dubitasse, cum duas cerneret vias, unam voluptatis, alteram virtutis, utram ingredi melius esset. De eligendo vitae genere.

Cic. de Offic. I, 33.

C) ex tragoediarum comoediarumque argumentis.

Rusticus senex

serit arbores, quae alteri saeculo prosient,

ut ait Statius in Synephebis. Senectus operosa.

Cic. Cat. M. VII, 24.

D) ex apologis.

De vitae civilis periculis.

Quod si me populus Romanus forte roget, cur
Non ut porticibus, sic iudiciis fruar isdem:
Olim quod vulpes aegroto cauta leoni
Respondit, referam: Quia me vestigia terrent
Omnia te adversum spectantia, nulla retrorsum.

Hor. Epist. I, 1, 70 ff.

IV. Testimonia (veterum).

A) dicta illustrium virorum.

De optima institutionis ratione.

Xenocratem ferunt, nobilem imprimis philosophum, cum ex eo quaereretur, quid discipuli eius assequerentur, respondisse, ut id sua sponte facerent, quod cogerentur facere legibus.

Cic. de Republ. I, 2.

B) testimonia scriptorum.

De honorum contentione.

Miserrima est ambitio honorumque contentio, de qua praeclare est apud Platonem, similiter facere eos, qui inter se contenderent, uter potius rem publicam administraret, ut si nautae certarent, quis eorum potissimum gubernaret.

Cic. de Offic. I, 25.

C) Verba (proverbia).

De morte voluntaria.

Vetus est, ubi non sis, qui fueris, non esse cur velis vivere.

Cic. ad Famil. VIII, 3, 4.

D) Oracula (deorum responsa).

De avaritia.

Quod Apollo Pythius oraculum edidit, Spartam nulla alia re nisi avaritia esse perituram, id videtur non solum Lacedaemoniis, sed etiam omnibus opulentis populis praedixisse.

Cic. de Offic. II, 22.

E) Leges.

De studio civilium partium.

Solonis lex est, qua capite sanxit, si quis in seditione non alterutrius partis fuisset.

Cic. ad Attic. X, 1, med.

III.

Themata*).

I. De virtute.

1) Senec. de Provid. c. 4: *Calamitas virtutis occasio est.*
P. Scipio apud Liv. XXVI, 41: Ea fato quodam data nobis sors est, ut magnis omnibus bellis victi vicerimus. (Horat. Carm. IV, 4, 65. Tacit. Annal. II, 25.)
Herculem, cum ad deos abiit, ante omnes Iunonem venerari facit ingeniossimus poeta Lessingius (ſ. Pal. Mus. II, 2, p. 144.)

2) Senec. de Provid. c. 2: *Marcet sine adversario virtus.*
Appium Claudium crebro solitum dicere accepimus, negotium populo Romano melius quam otium committi. Val. Max. VII, 2, 1.
Cleomenes, rex Lacedaemoniorum, devictis maximo proelio Argivis urbem eorum delere noluit, ne civibus suis cos virtutis deesset. Plut. Apophth. Lacon. VI, p. 836. R.

3) Demosth. Olynth. I, 23: *Saepe tueri bona quam parare difficilius est.* (Wüstem. Prompt. Sent. p. 224.)
Legati Rhodiorum apud Liv. XXXVII, 54: Quae parare ac quaerere arduum fuit, nescio an tueri difficilius sit.
Cn. Pompeio difficilius fuit partam gloriam tueri quam parare.
Memmius apud Sall. Iug. c. 31: Maius dedecus est parta amit-

*) Außer Wüſtemann's Promptuarium Sententiarum 1856, auf welches ich hier und da verwieſen habe, ſind aus älterer Zeit namentlich die mir bis jetzt unbekannt gebliebenen Florilegia von Joſeph Lange und Ianus Gruterus nebſt dem Polymnemon von Tobias Magirus (ſ. Morhof Polyhiſt. I, 1, 23, 25 ꝛc.), von Neueren Gnomologia Latina ed Maderner. Viennae 1835 2 Tom. für dieſen Zweck zu benutzen.

tere quam omnino non paravisse. (Turpius eiicitur quam non admittitur hospes. Ovid. Trist. V, 6, 13.)

4) Cic. Epist. ad Fam. V, 21, 5: *Praeter culpam ac peccatum homini accidere nihil potest, quod sit horribile ac pertimescendum.*

M. Tullio Ciceroni in afflicta per C. Iul. Caesarem republica maximum solatium fuit, quod culpa vacaret.

5) Secundum Aristotelem *eius vita est beatissima, cuius et fortunae sapientia et sapientiae fortuna suppeditat.* Rutil. Lup. de Fig. p. 24 ed. Ruhnk.

Cyrum minorem rite beatum ferebant, quia virtuti eius fortuna coniuncta erat. Cic. Cat. M. c. XVII.

Senec. de Benef. IV, 14: Semper contra fortunam luctata virtus etiam citra effectum propositi operis enituit (Wüstem. p. 252).

Demosthenes etsi non assecutus est quod voluit, tamen in magnis viris iure numeratur (Wüstem. p. 106).

6) Cic. de Nat. Deor. II, 66, 167: *Nemo vir magnus sine aliquo afflatu divino unquam fuit.*

P. Cornelius Scipio ex quo togam virilem sumpsit, nullo die prius ullam publicam privatamque rem egit, quam in Capitolium iret ingressusque aedem consideret et plerumque solus in secreto ibi tempus tereret. Liv. XXVI, 19.

7) Senec. Epist. LXVI: *Potest ex casa magnus vir exire: virtus omni loco nascitur.*

Martinus Lutherus ex tugurii ignobilis tenebris ad clarissimum lumen gloriae excessit.

8) Sallust. Catil. I, 4: *Divitiarum et formae gloria fluxa atque fragilis est: virtus clara aeternaque habetur* (Wüstem. p. 110).

Bias, cum patriam eius Prienen cepissent hostes ceterique ita fugerent, ut multa de suis rebus secum asportarent, cum esset admonitus a quodam, ut idem ipse faceret, Ego vero, inquit, facio: nam omnia mea necum porto. Cic. Parad. I, 1, 8. (Wüstem. p. 46. p. 112.)

Aristippus admonebat ea paranda esse viatica, quae simul e naufragio enatarent. Diog. Laert. VI, 1.

9) Corn. Nep. XVI, 3, 1: *Nimia fiducia magnae calamitati solet esse.*

Palinurus, vir probissimus, apud Virgilium tum ipsum occumbit, cum virtutis suae conscientia vehementissime nititur.

II. De singulis virtutibus.

1) *De humanitate.*

10) Senec. Epist. XLVIII: *Alteri vivas oportet, si vis tibi vivere.*

Terentianus ille Chremes (Heautontim. I, 1, 25) humani nihil a se alienum putat.

Humane Cicero, quod in afflictam a C. Iulio Caesare patriam redire et cum suis etiam in suis esse voluit (ad Famil. VII, 3).

Cicero nihil unquam sua potius, quam suorum civium causa fecisse se profitetur ad Famil. V, 21.

11) Cic. de Offic. I, 25, 88: *Nihil laudabilius, nihil magno et praeclaro viro dignius placabilitate et clementia.*

Claudian. de IV cons. Honor. v. 277: Sola deos aequat clementia nobis.

Senec. de Clem. I, 5: Est clementia omnibus quidem hominibus secundum naturam, maxime tamen decora imperatoribus (Wüstem. p. 233).

Manibus Hectoreis atrox ignovit Achilles. Claud. Epist. I, 12, 13.

Caesar victor nunquam nisi honorificentissime Pompeium appellare solebat. Cic. ad. Fam. VI, 6.

Cum Caesar rerum potitus Pompeii statuas deiectas honorifice reposuisset, Caesar, inquit Cicero, cum Pompeii statuas reponit, suas figit. Plut. Apophth. VI, p. 774. R.

Pheretime, Cyrenensium regina, propter nimis satiatam hostili sanguine ultionem deorum poenas gravissimas subiit. Herod. IV, 162—167. 202—205.

2) *De pietate erga deos.*

12) Cic. p. Planc. XII, 29: *Pietas fundamentum est omnium virtutum.*

Populus Romanus, dis se minorem quod gessit, imperavit (secundum Horat. Carm. III, 6. 5).

Hor. Carm. III, 4, 66: Vim temparatam di quoque provehunt in maius.

3) *De pietate in parentes.*

13) Socrates apud Xenoph. Mem. II, 2: *pietatem erga paren-*

tes et dis (Cic. Tusc. I, 47) *et hominibus gratissimam esse dicit.*

Andromache ap. Virg. Aen. III, 344 ex Aenea sciscitatur, num Ascanius puer et amissae matris memor sit et patris avunculique exemplo ad antiquam virtutem excitetur.

Epaminondas ex omnibus, quae prospere et honeste gessisset in vita, illud sibi dicebat esse iucundissimum, quod vivo utroque parente Leuctrica pugna vicisset Lacedaemonios. Plut. Apophth. VI, p. 729 R.

Laertes senex ap. Hom. Odyss. XXIV, 514 beatum se praedicat, cum filium cum nepote certamen virtutis ineuntes videt.

4) *De amore patriae.*

14) Ovid. Pont. I, 3, 35: *Nescio qua natale solum dulcedine captos Ducit et immemores non sinit esse sui*

Ithacam illam in asperrimis saxulis tanquam nidulum affixam sapientissimus vir immortalitati anteposuit. Cic. de Orat. I, 44, 196.

Cic. ad Fam. X, 5: Nihil ex omnibus rebus humanis est praeclarius aut praestantius, quam de republica bene mereri (Wüstem. p. 217.)

Horat. Carm. III, 2, 13: Dulce et decorum est pro patria mori.

Liv. XXVII, 34, 14: Ut parentum saevitia, sic patriae patiendo ac ferendo lenienda est. (Wüstem. p. 217. Vergl. Cic. ad Fam. I, 9, 18. Plat. Crit. p. 51. B. C.)

5) *De sapientia.*

15) *Socrates cognitionem sui omnis virtutis principium esse dicebat.* Xenoph. Mem. IV, 2, 23 — 39.

Demonax interrogatus, quando coepisset philosophari, Tum, inquit, cum cognoscere me ipsum coepi. Stob. Serm. 21.

16) Cic. ad Fam. V, 13, 1: Laudem sapientiae statuo esse maximam non aliunde pendere nec extrinsecus aut bene aut male vivendi suspensas habere rationes. (S. Tusc. V, 12, 36).

Sapientissimus in hoc putandus est Cicero, quod ad omnes vitae casus subsidia sibi paraverat. (ad. Fam. IX, 6.)

Tempori cedere id est necessitati parere semper sapientis est habitum. Cic. ad Fam. IV, 9.

17) Ulixes Homericus non modo multas urbes vidit, sed mul-

torum hominum ingenia perspexit. Wyttenb. bei Baumstark Oratt. Lat. p. 38; Wüstem. p. 19.)

6) *De iustitia eiusque coniunctis virtutibus.*

18) Cic. de Offic. 1, 7: *Fundamentum iustitiae est fides.*

Appius Claudius ap. Liv. VI, 41 extr.: Cum fide omnis humana societas tollitur. (Wüstem. p. 201. 202.)

Cic. de Offic. II, 9, 34: Iustitia sine prudentia multum poterit, sine iustitia nihil valebit prudentia.

Socrates cum e custodia evadere posset, noluit. Diog. Laert. II, 5, 24.

Sapienter Persae ei ex regiis liberis, qui natu maximus erat quique in spem regni educabatur, cum alios ad virtutem magistros dabant, tum unum imprimis, a quo iustitiam doceretur. Muret bei Matth. Exempl. Eloq. p. 43.

19) Curt. IV, 1, 20: *Causa paupertatis plerisque probitas est.* (Wüstem. p. 168.)

Aristides in tanta paupertate decessit, ut, qui efferretur, vix reliquerit. Nep. Arist. 3. (S. Plut. Apophth. VI, p. 706 R.)

7) *De fortitudine animique magnitudine.*

20) Cic. de Offic. I, 19: *Elatio animi, si iustitia vacat, in vitio est.*

21) Mart. Epigr. II, 5, 3: *Ardua res haec est opibus non tradere mentem.*

Epaminondas cum comperisset armigerum suum magnam pecuniam accepisse a quodam, qui captus fuerat, Proinde, inquit, scutum mihi redde tibique cauponam eme, in qua vitam exigas: dives enim et unus beatorum factus non iam voles pericula adire. Plut. Apophth. VI, p. 732. R.

22) Mart. Epigr. XI, 57, 15: *Rebus in angustis facile est contemnere vitam: Fortiter ille facit, qui miser esse potest.*

Ciceroni cur vitam abiiceret in eversa per C. Iul. Caesarem republica, causa non erat. ad Fam. VII, 3.

Plaut. Rud. I, 2, 88: Animus aequus optimum est aerumnae condimentum. (Wüstem. p. 79).

23) *Democritus dicere solebat, fortem esse non solum hostium, sed etiam voluptatum victorem.* Stob. Serm. 7.

8) *De temperantia eiusque contrariis vitiis.*

24) *Praeclare Socrates fundamentum virtutis temperantiam dicit* Xenoph. Memorab. I, 5, 4.

Horat. Carm. III, 16: Quanto quisque sibi plura negaverit, Ab Dis plura feret.

Socrates eum, qui parvo contentus esset, deo simillimum dicebat. Xen. Mem. I, 6, 10.

25) *Divine Plato escam malorum voluptatem vocat.* Cat. M. XIII (Wüstem. p. 89.)

P. Scipio ap. Liv. XXX, 14, 7: Qui voluptates suas temperantia frenavit ac domuit, multo maius decus maioremque victoriam sibi peperit, quam hoste victo.

Valer. Max. IV, 1, 2: Multo se ipsum quam hostem superasse operosius est. (Wüstem. p. 79.)

Cleanthes quaerenti cuidam, quomodo quis dives evadere posset, respondit, si cupiditatum fuerit inops. Stob. Serm. 92.

Agesilaus, quod sibi imperaret, pulchrius esse iudicabat, quam quod imperium teneret in alios. Plut. Apophth. VI, p. 791. R.

26) Sen. Epist. CXIX: *Neminem pecunia divitem fecit.* (Wüstem. p. 166. 167.)

Curio ad focum sedenti magnum auri pondus Samnites cum attulissent, repudiati sunt. Non enim aurum habere praeclarum sibi videri dixit, sed iis, qui haberent aurum, imperare. Cat. M. §. 55.

Virg. Aen. III, 56: Quid non mortalia pectora cogis, Auri sacra fames?

Lucan. Phars. I, 166: Fecunda virorum paupertas.

Senec. Epist. CXV: Ex quo pecunia in honore esse coepit, verus rerum honor occidit. (Wüstem. p. 165.)

Eriphylam aecepimus in fabulis ea cupiditate, ut, cum vidisset monile ex auro et gemmis, pulchritudine eius incensa salutem viri proderet. Cic. Verr. IV, 18, 39.

III. De gloria et honore.

27) Cic. pro Arch. XI, 26: *Trahimur omnes laudis studio et optimus quisque maxime ducitur.* (Sil. Ital. VI, 332: Fax mentis honestae gloria. Ovid. Trist. V, 12, 37: Non parvas animo dat gloria vires Et fecunda facit pectora laudis amor. Val. Max. II, 6, 5: Virtutis uberrimum alimentum est honos. Wüstem. p. 252.)

Noctu ambulabat in publico Themistocles, quod somnum

capere non posset, quaerentibusque respondebat, Miltiadis tropaeis se e somno suscitari. Cic. Tusc. IV, §. 44.

C. Iul. Caesar cum Gades venisset, animadversa apud Herculis templum magni Alexandri imagine ingemuit et quasi pertaesus ignaviam suam, quod nihildum a se memorabile actum esset ea aetate, qua iam Alexander orbem terrarum subegisset, missionem continuo flagitavit ad captandas quam primum maiorum rerum occasiones in urbe. Sueton. Iul. Caes. VII.

28) *Epicurus dicit aliquem virum bonum nobis esse eligendum ac semper ante oculos habendum, ut si tanquam illo spectante vivamus.* Senec. Epist. XI.

Alexander Macedo a puero aemulatus est Achillem Homericum. Arrian. VII, 14, 4 coll. I, 12, 1.

M. Porcius Cato M'. Curii villam contemplans admirari satis non poterat vel hominis ipsius continentiam vel temporum disciplinam. Cic. Cat. M. §. 56.

29) Cic. p. Mil. XXXV, 96: *Fortes et sapientes viri non tam praemia sequi solent recte factorum, quam ipsa recte facta.* cf. de Offic. I, 19.

Cicero in tota vita ea studiose secutus est, a quibus vera gloria nasci posset, ipsam gloriam per se numquam expetendam putavit. ad. Famil. XV, 4.

Socrates hanc viam ad gloriam proximam et quasi compendiariam dicebat esse, si quis id ageret, ut qualis haberi vellet, talis esset. Cic. de Offic. II, 12 coll. Xen. Mem. I, 7, 1; II, 8, 39.

Cic. de Offic. II, 12: Vera gloria radices agit atque etiam propagatur, ficta omnia celeriter tanquam flosculi decidunt. (Wüstem. p. 189).

Cic. de Offic. I, 19: Facillime ad res iniustas impellitur, ut quisque altissimo animo est, gloriae cupiditate.

Alcibiadi maximorum malorum causa fuit nimia opinio ingenii atque virtutis. Nep. Alc. VII.

Q. Fab. Maximus ap. Liv. XXII, 39 extr.: Gloriam qui spreverit, veram habebit. (Wüstem. p. 109.)

Q. Fab. Maximi, quod vulgi rumores sprevit, postque magisque, ut ait Ennius, gloria claret. Cic. Cat. M. §. 10.

30) Nep. Chabr. III: *Invidia gloriae comes est* (Wüst. p. 196. 197).

Democritus invidiam ulcus veritatis esse dicebat. Orell. Opusc. Sent. I, p. 139.

Horat. Carm. III, 29, 31: Virtutem incolumem odimus, sublatam ex oculis quaerimus invidi.

Socrates cum damnatus poculum hausisset, statim Athenienses eius facti adeo poenituit, ut publico luctu ceteros accusatores exsilio, Melitum morte multarent, Socratem vero ex aere publice statuerent. Diog. Laert. II, 5, 43.

31) Horat. Carm. IV, 8, 28: *Dignum laude virum Musa vetat mori: Coelo Musa beat.*

Alexander Magnus, cum in Sigeo adstitisset ad Achillis tumulum, O fortunate, inquit, adolescens, qui tuae virtutis Homerum praeconem inveneris. Cic. p. Arch. X, 24.

IV. De artium litterarumque studiis.

32) Senec. Epist. LXXXII: *Vita sine litteris mors est et hominis vivi sepultura.*

Mytilenaei, cum maris imperium tenerent, sociis, qui desciverant, nihil aliud poenae irrogarunt, quam ut ne liberos suos litteras docerent. Ael. V. H. VII, 15.

33) Phaedr. IV, 21, 1: *Homo doctus in se semper divitias habet.*

Crates philosophus, Diogenis discipulus, pecuniam suam apud argentarium deposuit hac condicione, ut, si filii sordidam artem didicissent, illis redderetur, sin se optimarum artium ac philosophiae studiis dedissent, plebi distribueretur. Diog. Laert. VI, 5, 88.

34) Cic. p. Arch. VII, 16: Litterarum studia (secundas res ornant) adversis perfugium ac solatium praebent.

Cicero postquam venia Caesaris impetrata in urbem venit, cum libris suis tanquam veteribus amicis in gratiam rediit. ad Fam. IX, 1, in.

35) Cic. Cat. M. §. 50: *Studia doctrinae prudentibus et bene institutis pariter cum aetate crescunt.*

Solon senescebat multa quotidie addiscens. Cat. M. §. 50.

Solonem accepimus, cum in lectulo morti proximus decumberet inaudissetque assidentes amicos de re quapiam summisse, ne ipsi molestiam parerent, disputantes, erecto, ut potuit, iam semimortuo capite rogasse eos, ut aliquanto loquerentur elatius: sibi, si etiam moriens ali-

quid discere potuisset, discessum e vita iucundiorem fore. Muret. bei Baumſtark Oratt. Lat. p. 56 nach Valer. Max. VIII, 14.

36) Ovid. ex Ponto II, 9, 47: *Ingenuas didicisse fideliter artes Emollit mores nec sinit esse feros.*

Alcibiades, quod Socrati non fideliter operam dedit, ferox ac superbus factus est. Xen. Mem. I, 2, 12—28 vergl. mit IV, 1, 3. 4.

37) Cic. Orat. XLII: *Omnium magnarum artium sicut arborum altitudo nos delectat, radices stirpesque non item, sed esse illa sine his non potest.*

Cato dixit litterarum radices amaras esse, fructus iucundiores. Diomed. ed. Putsch. p. 289.

Hor. Art. Poet. 414: Qui Pythia cantat Tibicen, didicit prius extimuitque magistrum.

38) Cic. Tusc. Disp. I, 2: *Honos alit artes omnesque incenduntur ad studia gloria, iacentque ea semper, quae apud quosque improbantur.*

Plinius ad Valerium Paulinum Traiano imperante scripsit: Gaude meo, gaude tuo, gaude publico nomine: adhuc litteris honor durat. V. Ernest. ap. Matth. Exempl. Eloq. p. 252.

39) Senec. Epist. LXXVI: *Tam diu discendum est, quam diu nescias et, si proverbio credimus, quam diu vivas.*

30 / Sen. Nat. Quaest. VII, 31: Habet Eleusin, quod ostendat revisentibus.

Plato dicit (Epin. p. 992. A.) omnium doctrinam ingenuarum et humanarum artium uno quodam velut societatis vinculo contineri. Cic. de Orat. III, 6, 21.

Socrates, is qui esset omnium sapientissimus Apollinis oraculo iudicatus, hoc unum se scire, sese nihil scire, professus est.

40) *Theocr.* Idyll. XXI, 1 *dicit paupertatem solam artes excitare, solam laboris magistram esse.*

Gaditani artes paupertatemque iisdem aris coluisse dicuntur. Aelian. ap. Eustath. in Dionys. — Philostr. de V. Apollonii V, 1.

Horatium paupertas impulit audax, ut versus faceret. Epist. II, 2, 51.

V. De singulis artibus.

1) *De philosophia.*

41) Cic. Cat. M. I, 2: *Nunquam laudari satis digne philosophia poterit, cui qui pareat, omne tempus aetatis sine molestia possit degere.*

Diogenes percontanti, quid fructus cepisset ex philosophiae studiis, Si nihil aliud, inquit, hoc certe, ut ad omnem fortunam paratus sim. Diog. Laert. VI, 2, 63.

Cicero ad omnes vitae casus subsidia parata habebat. ad Famil. IX, 6.

Dionysius minor cum propter improbitatem Syracusis expulsus Corinthi pueros doceret, interrogatus a quodam, quid ei Plato ac philosophia profuisset, Hoc, inquit, nimirum, ut tantam fortunae vicissitudinem placide tranquilleque feram. Plut. Apophth. VI, p. 673. R.

Epictetus philosophiae summam duobus verbis comprehendere solitus est his: Sustine et abstine. Gell. N. Att. XVII, 19.

2) *De eloquentia.*

42) *Pacuvius* (ap. Cic. de Orat. II, 44, 187.) *orationem omnium rerum reginam dicit.*

Quint. Inst. Orat. X, 6, 2: Pectus est, quod disertos facit.

Quint. Inst. Orat. XII, 1 recte negat quemquam posse oratorem esse nisi virum bonum.

Demosthenes interrogatus, quomodo tantam sibi dicendi facultatem comparasset, Plus olei, inquit, quam vini mihi consumptum est. Stob. Serm. 27.

3) *De poesi.*

43) *Ennius suo iure poetas sanctos appellat.* Cic. pro Arch. VIII, 18.

Recte Plato (Phaedr. p. 225 A.) poetam bonum negat quemquam sine inflammatione animorum exsistere posse et sine quodam afflatu quasi furoris. Cic. de Orat. II, 46, 194. de Divin. I, 37, 80.

4) *De historia.*

44) Cic. Orat. XXXIV, 120: *Nescire, quid antea, quam natus sis, acciderit, id est semper esse puerum.*

Sirenes fingit Homerus non vocum suavitate eos, qui praetervehebantur, revocare solitas, sed rerum, quas se scire

profitebantur, novitate. Cic. de Fin. V, §. 49. Muret. Opp. T. IV, p. 477. R.

VI. De institutione morumque conformatione.

45) Cic. Tusc. II, 5, 13: *Ut ager quamvis fertilis sine cultura fructuosus esse non potest, sic sine doctrina animus.*

Hor. Carm. IV, 4, 33: Doctrina — vim promovet insitam Rectique cultus pectora roborant. ☞. Cic. p. Arch. VI.

46) *Socrates dicebat optime a natura instructis maxime adhibendam esse rectam institutionem.* Xen. Mem. IV, 1.

Lycurgus Lacedaemonius dicebat plus ad honestatem momenti afferre institutionem quam naturam. Plut. Apophth. Lacon. VI, p. 842. 843. R.

Alcibiades, Cliniae filius, in natura praeclara atque illustri non satis praesidii esse ad virtutem moderationemque animi demonstravit.

47) Virg. Georg. II, 272: *In teneris consuescere multum est.* (☞. Cic. Tusc. II, 17.)

Milo quem vitulum assueverat ferre, taurum ferebat. Quint. Inst. Orat. I, 9.

48) Horat. Epist. I, 2, 69: *Quo semel est imbuta recens, servabit odorem Testa diu.*

Cicero nisi ab adolescentia multorum praeceptis multisque litteris sibi suasisset, nihil esse in vita magnopere expetendum, nisi laudem atque honestatem, nunquam tam bonus civis evasisset (p. Arch. VI, 14.)

49) Hor. Epist. I, 2, 54: *Sincerum est nisi vas, quodcunque infundis acescit.*

Cic. Tusc. II, 5, 13: Animi non omnes culti fructus ferunt.

Epictetus philosophus cum videret hominem corruptis moribus philosophiae disciplinas contrectare, Vide, inquit, ne ista in vas spurcum et pollutum immissa acescant. Gell. N. Attic. XVII, 19.

Iul. Caesar Scaliger filiis ad se discendi causa ventitantibus primum illud praeceptum inculcare solebat: non mentiri. (Bernays: Ios. Iust. Scaliger p. 116. Anm.)

50) *Aristoteles dicere solebat ad virtutem sapientiamque parandam tria potissimum necessaria esse: naturam, institutionem, exercitationem.* Diog. Laert. V, 1.

Thales aiebat diligentiam et meditationem omnibus in rebus plurimum valere (*μελέτη τὰ πάντα*). S. Cic. de Orat. II, 35, 148.

In Demosthene, cui sine dubio summa vis dicendi conceditur, tantum studii fuisse, tantus labor dicitur, ut ipsa naturae impedimenta diligentia industriaque superaret. Cic. de Orat. I, 61, 260.

Apelli pictori, quem et omnes prius genitos futurosque postea superasse dicit Plinius N. H. XXXV, 10, 36, perpetua consuetudo fuit nunquam tam occupatum diem agendi, ut non lineam ducendo exerceret artem, quod ab eo in proverbium venit. Plin. l. l.

51) Cic. Tusc. II, 4, 11: *Disciplina omnis non ad ostentationem scientiae, sed ad legem vitae referenda est.*

Xenocratem ferunt, nobilem imprimis philosophum, cum ex eo quaereretur, quid discipuli eius assequerentur, respondisse, ut id sua sponte facerent, quod cogerentur facere legibus. Cic. de Rep. I, 2.

Achilles ita institutus est a Phoenice, iuventutis suae rectore, ut idem esset et ad dicendum et ad agendum idoneus. Il. IX, 443.

52) Quint. Inst. Orat. XI, 2, 1: *Memoria ceterae animi partes velut spiritu continentur.*

Diogenes cum Xeniadis Corinthii pueros institueret, eos ex poetis aliisque sciptoribus optima quaeque ediscere iussit, quod ea modo sciremus, quae memoria teneremus. Diog. Laert. VI, 2, 31.

M. Porcius Cato exercendae memoriae gratia quid quoque die dixisset, audisset, egisset, commemorabat vesperi. Cic. Cat. M. XI, 38.

53) Plin. Epist. IV, 19, 4: *Amor magister est optimus.* (Cic. Orat. X: Nihil difficile amanti puto.)

Euclidem Megarensem tantus cognitionis et scientiae amor tenuit, ut vitae periculum subire mallet, quam a Socratis usu et consuetudine abesse.

VII. De labore et otio.

54) *Democritus conspicatus iuvenem industrium et laboriosum, Iucundissimum, inquit, senectuti opsonium paras.* Orell. Opusc. Sent. I, p. 133.

Cleanthes Laconi cuidam laborem bonum esse dicenti perfusus laetitia, Sanguine, inquit, mi fili, praeclaro es. Diog. Laert. VIII, 5, 172.

Horat. Epist. I, 2, 65: Venaticus, ex quo Tempore cervinam pellem latravit in aula, Militat in silvis catulus.

55) *Cato dicebat nihil agendo homines male agere discere.* Colum. XII, 1.

Lucan. Phars. IV, 704: Variam semper dant otia mentem.

P. Scipio, is qui primus Africanus appellatus est, dicere solebat, nunquam se minus otiosum esse, quam cum otiosus, nec minus solum, quam cum solus esset. Cic. de Offic. III, 1.

Catull. LI, 13: Otium et reges prius et beatas Perdidit urbes.

56) Hor. Serm. I, 9, 59: *Nil sine magno Vita labore dedit mortalibus.*

Sen. Ep. XXXI: Generosos animos labor nutrit.

Quint. Inst. Or. X, 3, 1: Nihil rerum ipsa natura voluit magnum effici cito praeposuitque pulcherrimo cuique operi difficultatem.

VIII. De fortuna.

57) Tacit. Histor. I, 15: *Secundae res acrioribus stimulis animos explorant, quia miseriae tolerantur, felicitate corrumpimur.*

Pompeius, quod multum, ut ait Lucan. Phars. I, 134, priori fortunae credebat nec novas vires reparabat, in perniciem ruit.

Brigantibus felicitas in socordiam vertit. Tac. Agr. XXXI, 7.

Accidit Cononi, ut inconsideratior in secunda, quam in adversa esset fortuna. Nep. Con. V, 1.

Niobe, quam copia tutam fecit, ut ait Ovid. Met. VI, 194, misere periit.

58) Caes. Bell. Alex. XXV: *Fortuna plerumque eos, quos plurimis beneficiis ornavit, ad duriorem casum reservat.*

Crassus ad Euphratem aquilas natumque suosque Perdidit et leto est ultimus ipse datus. Ovid. Trist. VI, 465.

Hannibal ap. Liv. XXX, 30: Maximae cuique fortunae minime credendum.

Amasis, rex Aegyptiorum, Polycrati Samio propter nimiam

eius felicitatem amicitiam renunciavit. Herod. II, 38—44. 120—129.

Q. Fabius Maximus, quod fortunam nimiam verebatur, consulatum denuo oblatum recusavit. Liv. X, 13 (*vergl.* Camillus Liv. V, 26).

Hannibal apud Liv. XXX, 12: Raro simul hominibus bona fortuna bonaque mens datur.

Philippus, rex Macedoniae, devictis ad Chaeroneam Atheniensibus quotidie e somno se excitari his verbis iussisse dicitur: Surge, rex, et hominem te natum memento. Stob. Serm. 21.

59) Nautes senior ap. Virg. V, 710: *Quidquid erit, superanda omnis fortuna ferendo est.*

L. Aemilius Paullus mortem filiorum aequissimo animo tulit. Liv. XLV, 40. Vell. Pat. I, 10.

60) Hor. Carm. III, 27, 74: *Bene ferre magnam disce fortunam.*

Caesar apud Sallust. Cat. LI: In maxuma fortuna minuma licentia est.

Liv. XXXIV, 7: *Quo quis plus potest, eo moderatius imperio uti debet.*

Germanicus, quo summae spei propior erat, tanto magis pro Tiberio nitebatur. Tac. Annal. I, 34.

Pericles moriens gloriatus est, quod nemo civium propter se unquam luxisset. Plut. V. Pericl.

61) *Alcman appellat fortunam providentiae filiam eandemque sororem iustitiae.*

Demosthenes (Olynth. II) sperat deos Atheniensibus adfuturos, quod nihil ipsi iniuste fecissent, dummodo ne in agendis rebus segnes et improvidi essent.

IX. De vita vitaeque communis usu.

62) *Plato non vitam, sed honestam vitam maximi faciendam esse dicebat.* Stob. Serm. 7.

Diogenes dicenti cuidam, malum esse vivere, Non, inquit, vivere malum est, sed male vivere. Diog. Laert. VI, 2, 55.

Cic. Tusc. I, 45, 109: Nemo parum diu vixit, qui virtutis perfectae perfecto munere functus est.

Cum P. Scipione Africano matura morte exstincto praeclare actum erat. Cic. Cat. M. III ff. (Vergl. Socrates bei Xen. Mem. IV, 8.)

63) Sen. de Brev. Vitae III: *Temporis unius honesta avaritia est.*

Democritus pretiosissimum impendium dicebat esse temporis. Plut. V. Antonii. (Wüstem. p. 32.)

64) Cic. Cat. M. §. 74: *Fructus senectutis est ante partorum bonorum memoria et copia.*

Leontinus Gorgias, cum ex eo quaereretur, cur tam diu vellet esse in vita, Nihil habeo, inquit, cur accusem senectutem. Cic. Cat. M. V, 13.

Mart. Ep. X, 23: Ampliat aetatis spatium sibi vir bonus: Hoc est Vivere bis, vita posse priore frui.

Agricola senex apud Statium in Synephebis quaerenti, cui serat, Dis, inquit, immortalibus, qui me non accipere modo haec a maioribus voluerunt, sed etiam posteris prodere. Cic. Cat. M. §. 25.

65) Ovid. Trist. III, 4, 25: *Bene qui latuit, bene vixit.*

Socrates interrogatus, quamobrem ipse non administraret rempublicam, cum administrandi rationem optime sciret, respondit, eum utiliorem esse civitati, qui multos efficeret idoneos reipublicae gerendae, quam qui ipse eam gereret. Xen. Mem. I, 6, 15.

66) Senec. Epist. VI: *Qui sibi amicus est, scito hunc amicum omnibus esse.*

T. Pomp. Atticus ita vixit, ut universis Atheniensibus merito esset carissimus. Nep. Att. II.

67) *Scitum est illud Catonis, melius de quibusdam acerbos inimicos mereri quam eos amicos, qui dulces videantur.* Cic. Lael. §. 90.

Ovid. Met. IV, 428: Fas est et ab hoste doceri.

X. De civitate rerumque civilium rationibus.

68) Cic. p. Cluent. LIII: *Legum nos esse servos oportet, ut liberi simus.*

Hor. Carm. III, 24, 35: Quid leges sine moribus Vanae proficiunt?

Plato rogatus a Cyrenensibus, ut ipsis leges scriberet ac rempublicam constitueret, recusavit, cum adderet, perdifficile esse condere leges tam felicibus. Diog. Laert. III.

Cato apud Liv. XXXIV, 3: Unam tollendo legem ceteras infirmaveris.

69) Micipsa ap. Sall. Iug. X: *Concordia parvae res crescunt, discordia maximae dilabuntur.* (S. Philippus bei Liv. XL, 5.) Sil. Ital. IX, 407: Parvis dives concordia rebus.

70) Hannibal ap. Liv. XXX, 44: *Nulla magna civitas diu quiescere potest.*

71) Curt. X, 1: *Nulla potentia scelere quaesita cuiquam est diuturna.* (Wüstem. p. 219.)

72) Cic. de Rep. I, 44, 68: *Nimia libertas et populis et privatis in nimiam servitutem cadit* (evadit?)

73) Cato ap. Liv. XXXIV, 4: *Duo vitia, avaritia et luxuria, omnia magna imperia everterunt.* (Wüstem. p. 214 ff.) Iuven. VI, 291: Saevior armis luxuria.

74) Claud. de Cons. Stil. III, 113: *Fallitur, egregio quisquis sub principe credit servitium: nunquam libertas gratior exstat.*

Reges Homerus pastores populorum nominat.

XI. De rebus bellicis.

75) Curt. IV, 14: *Effugit mortem, quisquis contempserit; timidissimum quemque consequitur.* (Hom. Il. V, 530. Tyrtae. II, 11 ff. Xen. Anab. III, 1, 43. Mitscherl. ad Hor. Carm. III, 2, 14: Mors et fugacem persequitur virum. Wüstem. p. 254.)

76) Nep. Pelop. II: *Magnae, saepe res non ita magnis copiis sunt gestae.*

77) Prop. Eleg. IV [V], 6, 15: *Frangit et extollit vires in milite causa: Quae nisi iusta subest, excutit arma pudor.* (Xen. Anab. III, 1, 19—22. 2, 8—10. Hannibal bei Liv. XXI, 44.)

Lucan. VII, 349: Causa iubet melior superos sperare secundos.

78) Hannibal ap. Liv. XXI, 43: *Saepe et contemptus hostis cruentum certamen edidit* (et incluti populi regesque perlevi momento victi sunt).

Curt. VI, 3: Parva saepe scintilla contempta magnum excitavit incendium. (Liv. XXI, 3 extr. Tacit. Annal. IV, 32).

Nihil in bello oportere contemni docuit Thrasybulus. Nep. V. Thras. II:

79) Q. Fabius ap. Liv. XXII, 25: *Sciant homines bono impe-*

ratiori haud magni fortunam momenti esse, mentem rationemque dominari. (Wüstem. p. 250.)

Agamemnon Homericus non ut Aiacis similes habeat decem, sed ut Nestoris optat: quod si sibi acciderit, non dubitat, quin brevi sit Troia peritura. Cat. M. X, 31. (S. Cic. Tusc. II, §. 11. Ovid. Met. XIII, 360—369.)

80) Cic. de Imp. Cn. Pompeii XIV, 38: *Non potest exercitum continere is imperator, qui se ipse non continet.*

Cum Themistocles summam boni ducis laudem in eo esse definiret, ut antecaperet hostium consilia, Aristides, Istuc, inquit, faciendum est, sed imprimis oportet habere manus abstinentes. Plut. V. Aristid.

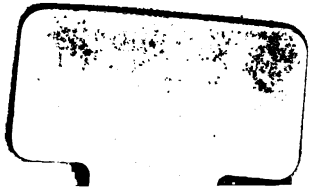
Agesilaus in hoc imprimis gloriari solebat, quod, cum rex esset, nihilominus in laboribus obeundis nemini cederet. Plut. Apophth. Lacon. (Luc. Phars. IX, 395 ff.)

Aeneas apud Virg. Aen. VI, 183 opera inter talia primus hortatur socios paribusque accingitur armis.

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

CANCELLED

2 1 5 5 9 5 1